





600071054N









600071054N







# Q. HORATIUS FLACCUS.

MIT VORZUGSWEISER RÜCKSICHT  
AUF DIE UNECHTEN STELLEN UND GEDICHTE

HERAUSGEGEBEN

VON

K. LEHRS,  
PROFESSOR IN KÖNIGSBERG.



*Strenua nos exercet inertia*  
Hor. Epist. I, 11, 28.

---

LEIPZIG,  
F. C. W. VOGEL.  
1869.

297. e. 38



MEINEN FREUNDEN

RUDOLPH SKRZECZKA

UND

C. F. WILHELM MÜLLER

ZUGEEIGNET.

X

## VORREDE.

Und ist es endlich dir gelungen,  
Und bist du vom Gefühl durchdrungen,  
Was fruchtbar ist allein ist wahr:  
Du prüfst das allgemeine Walten:  
Es wird nach seiner Weise schalten:  
Geselle dich der kleinsten Schaar.

Dass der gesunde Menschenverstand sich zu richten habe nach der Ueberlieferung, nicht die Ueberlieferung ihr Urtheil zu erwarten habe aus dem gesunden Menschenverstande, nach dieser Norm ist zwar von jeher in der Kritik in ziemlicher Breite gehandelt worden, und breiter wol nirgend, aus alter lieber Gewohnheit und pädagogischer Herzensangst, als im Horaz. Dass aber solche menschliche Schwachheit formulirt wird als die rechte Weisheit, das geschah wol erst in neuerer Zeit. Die Erscheinungen, welche daraus hervorgingen, konnten nicht anders sich gestalten als erheiternd. Und so sind sie denn auch, jene Kleinbürger der Ueberlieferung, wenn sie ihre trockene Ueberlieferung mit der vornehm gemachten Etikette 'Methode' (denn Schematismus ist es ja oder Schablone) unter grossem Wichtigthun, auch wol, wenn's trifft, unter charlatanischem Ausruf als Universalmittel von Hand zu Hand vertreiben. Und in der



Gebrauchsanweisung liest man unterstrichen 'objective Kritik'. Die es nicht giebt. Jede Kritik, sobald sie über das Handwerk hinausgeht, sobald sie ihren rechtmässigen Ehrennamen des Urtheilens verdient, ist natürlich subjectiv. Ein gescheites Subject macht gescheite Kritik — was nicht dasselbe ist mit irrthumsloser —, und umgekehrt. Und ein jedes Problem verlangt seine eigene Lösung: für jeden einzelnen Fall ist der Weg zu finden, zu ahnen, der zum Ziele führt, die Richtung, in der er liegen möchte, die Mittel, welche durch Berg und Wald die ihn verdecken hindurchführen. Sich fort und fort innerhalb der Berge nach rechts und links herumdrehen, als gäbe es da hinten nichts weiter, während das Ziel und die Aussicht draussen liegt, wie fruchtbar und unterhaltend das ist, kann man in den Horazausgaben lernen. Unangenehm ist es freilich, dass man zu dem würdigen Pergamen das Beste erst selbst mitbringen soll: aber es ist nicht anders: sogar den Geschmack. Auf den sie unter dem Namen der ästhetischen Gründe — nun es muss ausgedrückt werden wie es sich giebt — eine ganz besondere Pique haben. Das wäre! Ein jeder Kunstkenner und Kunstkritiker thut's: der Gemäldebeurtheiler, der Archäolog: und wir, denen die edle Aufgabe geworden, die Kunstwerke des menschlichen Worts zu deuten und einzureihen, wir sollten mit dem Armuthszeugniss vor ein Publicum treten, das Schiller und Goethe hinter sich hat, und uns bei Kunstwerken das Kriterium des Geschmacks versagen!

---

Die bisher geschilderte Erscheinung, welche augenblicklich nicht unberührt bleiben konnte, wird in dieser Art, als grundsätzliche, sich bald verziehen. Sie ist ein künstliches Product. Demohngeachtet wird das Widerstreben aus den bekannten natürlichen Neigungen und Abneigungen der Men-

sehen auch im Horaz fort dauern. Aber es bewegt sich doch, und wird fortfahren sich zu bewegen.

‘Accidit etiam litteratis hominibus ut ea quibus a puerili aetate adsueverunt omni erroris suspicione exclusa pro veris habeant. Insigne exemplum praebent carmina Horatii, quae omni tempore lectitata explicamus, laudamus, admiramur tanta credulitate, ut etiam ad elaram lucem caecutiamus. coepit tamen soporem istum excutere vir acuti iudicii, P. Hofman Peerlkamp, quamquam ille mea sententia nunc longius quam par erat, nunc non eo usque quo oportebat progressus.’ Was diese Worte Gottfried Hermann’s enthalten (de primo carmine Horatii), dass wir auf der Grundlage des Peerlkampschen Gedankens eine neue Ausgabe brauchen, ist bisher nicht in Erfüllung gegangen. Wie viel weiter würden wir aber sein, wenn an Meineke, dessen kurzem Kommentar wir auch in dieser Richtung nicht wenig verdanken, die Forderung einer neuen Ausgabe herangetreten wäre. Wie sehr hatte ich darauf gehofft! Dass ich mich bestimmt sehe zu einer solchen Ausgabe des Horaz, in der, wenn auch nicht mehr allein, doch immer ganz besonders die Oden ins Auge zu fassen sind, da wiederholt sich mir die Erfahrung, welche ich schon einmal in einer Vorrede auszusprechen hatte, dass wir zu unsern Büchern durch Schicksal kommen. Denn wie sehr mein Herz und Sinn von jeher an den Satiren und Episteln hing, so wenig habe ich eine gleiche Stellung gegen die Oden gewinnen können. Zu welchen Horaz ja auch gar nicht aus zwingender Anlage, sondern durch Umstände kam. Es wäre ja auch schlimm, wenn wir von einem ganzen Strom herrlichster Lyrik umgeben, ausheimischer und einheimischer, nicht Urtheil und Empfindung für wahre Lyrik berichtet hätten! Aber Horaz ist doch immer Horaz, den wir hinreichend zu beurtheilen die Mittel

haben und dem wir auch in den Oden noch einiges absprechen müssen, was hinausgeht über dasjenige, was allerdings der grösste Theil unserer Athetesen trifft, das Unsinnige und Absurde, das Läppische und Blödsinnige. Ich bin zu der Erkenntniss der Sachlage nicht von den Oden hergekommen, sondern von einigen Episteln, die ich in ihrer jetzigen Gestalt durchaus nicht verstehen konnte, die ich in früheren Jahren, da ich Episteln erklärte, jedesmal überschlug, weil ich mir nicht zu helfen wusste, bis ich denn endlich einmal mich angeregt fand in solcher Trägheit nicht zu verharren.

So ging ich denn auch als ich zuerst, was im Jahre 1863 geschah, öffentlich über Horaz sprach, von den Episteln aus. Einige Oden berührte ich auch damals schon, manche andere 1864 und 1867. In den Satiren sind meiner Ueberzeugung nach nur einige wenige interpolirte Verse, in den Epoden einer.

Die Aufgabe, welche ich mir allein gestellt habe, ist die Untersuchung über den Bestand des horazischen Textes. Sie ist die erste und ist, darauf muss ich hier wie in allen ähnlichen Fällen bestehen, unabhängig und muss unabhängig gehalten werden, wenn man nicht der Unbefangenheit des Blickes und der Empfindung Eintrag thun will, von einer andern Aufgabe, welche die spätere ist, die Geschichte des Textes. Gewiss eine anziehende Aufgabe und, wie schwierig auch, jedenfalls des Versuches werth. Da sich diese Untersuchung, was überall zu sehr vernachlässigt ist, hier vorzugsweise auf diejenigen Schicksale zu richten haben wird, welchen die Texte in den allerfrühesten Stadien ihres Eintritts und ihrer Verbreitung in die Oeffentlichkeit nach den damaligen Umständen ausgesetzt sein konnten, so wird wol auch hier die Ueberlieferung nicht das Beste geben, sondern

der Scharfblick und die Umsicht eines alles, was in Frage kommen muss, erspähenden und verbindenden Geistes. Ueber mein Vorgehen in Betreff der Echtheit und Unechtheit habe ich nichts weiter zu sagen. Nur über mein Verhalten in denjenigen Stellen, in denen ich meine dass nur eine Entstellung, entstanden durch Verderbung eines oder mehrerer Worte, vorliege. Es sind an dem Horaz doch mehrere Männer von dem bedeutendsten Conjecturtalent beschäftigt gewesen. Sie sind vielfach gescheitert und sie haben gemeint sich wider ihr sonstiges Genie behelfen zu müssen. Und nach mehreren hat ein Mann wie Meineke, dem ja auch in diesem Punkt jedermann das Höchste zutraut, sich an einer ganzen Zahl von Stellen veranlasst gefunden, durch ein Zeichen zu erkennen zu geben, dass er die Stelle für verdorben halten müsse, eine Conjectur aber nicht zu finden wisse. Diese Vorgänge schienen mir hinreichende Berechtigung zu dem Glauben zu gewähren, dass überhaupt mit einer Herstellung aus Buchstabenverderbung noch viel öfter nicht durchzukommen sei als man bisher sich dazu entschlossen: dass der Fall viel öfter vorliege, dass die Verderbung durch verloren gegangene und schlecht ausgefüllte Worte, ja mitunter Zeilen, entstanden sei. Hienach bin ich mit Entschiedenheit verfahren.

Mit Ribbeck freue ich mich darin in Uebereinstimmung mich zu finden, dass wir beide den schönen Bentley'schen Lesarten, die in den Winkel gestellt waren, ihren gebührenden Platz gegeben. Wirklich ist es zu verwundern, wie viele der gewöhnlichen Horazherausgeber mit ihm umgehen als treibe er Spielereien dieser Mann mit dem göttlichen Dämonium, dem aus seinem Haupte die bewaffneten Gedanken entsprangen, wie Minerva dem Jupiter.

---

Die interpolirten Strophen und Verse sind eingerückt, Lücken durch Punkte angezeigt. Gedichte, die einer grössern Umgestaltung bedürftig erschienen, sind zuerst in ihrer herkömmlichen Gestalt abgedruckt, hinterher in der veränderten unter derselben Nummer, also z. B. etwa II, dann II<sup>b</sup>. Wenn was nach gewöhnlicher Ansicht ein Gedicht ist uns in zwei zu trennen schien, ist dies bezeichnet durch z. B. VI<sup>a</sup>, VI<sup>b</sup>.

Nur bei denjenigen Lesarten des Textes, welche gar keiner Ueberlieferung entsprechen, ist die Ueberlieferung darunter angegeben und der Urheber der aufgenommenen Textesworte. Wobei B Bentley und M Meineke bedeutet. Wo kein Name steht rühren sie von mir her: so weit ich weiss. Etwaiges Nichtwissen — natürlich stelle ich hiemit jedem Berechtigten sein Eigenthum zurück — zu entschuldigen habe ich wol nicht. Wenigstens um eine Verpflichtung anzuerkennen, von der Horazlitteratur, der ganzen oder der meisten, Kenntniss zu nehmen, dazu gehören jedenfalls ganz andere Ansichten über die Aufgaben des Lebens als ich sie nun einmal habe. Ich habe mir ein heiteres Sprüchlein von Goethe über die Deutschen Zeitschriften schon längst auf meinen Fall übertragen:

Wer hätte auf alle Horatiana Acht,  
Morgens, Mittag, Abend und Mitternacht,  
Der wär' um alle seine Zeit gebracht,  
Hätte weder Stunde noch Tag noch Nacht,  
Und wär' ums ganze Jahr gebracht:  
Das hätt' ich ihm gar sehr verdacht!

---

## Die Verschleifung bei Horaz.\*)

1. Bei Behandlung der Horazischen Verschleifungen darf man, und es wird zweckmässig und übersichtlich sein dies zu thun, die Oden und Briefe einerseits zusammen behandeln, abgesondert die Satiren. Ich will hier einiges über die Horazischen Verschleifungen aufschreiben, und zwar wie es für die Oden und die Briefe mit Einschluss der *ars poetica* geltend ist, deren Synalöphen ich übersehe. Für die zweite Silbe der Verschleifung darf man keine für unanständiger gebraucht aussprechen als *et* und *est*, jenes natürlich noch viel häufiger als dieses erscheinend, und man darf sich gefasst machen beide in manchen Fällen häufig oder auch allein angewendet zu finden, wo andere Silben Bedenken hätten. Dann folgen Präpositionen, einzeln oder in Zusammensetzungen, nebst dem untrennbaren *in* privativum. Dann erst nominale und verbale Stämme, pronominale nebst Partikelstämmen. Diese Unterscheidung der Stämme ist bei der lateinischen Verschleifung sehr wichtig. Die funfzehn Gedichte z. B. des vierten Buches enthalten überhaupt 48 Verschleifungen, wobei wir das *Vindelici et* 4, 18 als vermuthlich richtig mitzählen, das *vultu et* einiger 9, 43 als ganz und gar unwahrscheinlich weglassen. Darunter sind nun ausser 13 mit *que et* noch 6 andere mit *et*, also 19, mit *est* 5, mit Präpositionen 16, mit nominalen und verbalen Stämmen (eingeschlossen 2 und zwar ausländische *Propria*, denen, wie die Vergleichung der Beispiele an die Hand zu

---

\*) Zuerst im Jahre 1863 in Fleckeisens Jahrbüchern. Dortige Ver-  
zählungen jetzt berichtigt mit Unterstützung von Julius Schultz, dessen  
Schrift *de prosodia satiricorum Romanorum capita duo, de muta cum*  
*liquida et de synaloephe Regim.* 1864 für die von mir nur in zweiter  
Reihe herbeigezogenen Satiren zur Ergänzung dient.

Lehrs, Horatius.

geben scheint, das Ohr auch in diesem Falle gröszere Freiheit gab) 8, und endlich ein *neque enim*. Bei der Verteilung der letzten Classen in die einzelnen Oden findet hin und wieder Zufall statt. Bisweilen wieder eigentümliche Ausgleichung. Auf einiges Mitspielen des Zufalls musz man überhaupt in diesem Bereich der lateinischen Wortverschleifung gefaszt sein und starren Schematismus nicht erwarten: z. B. wenn, um bei Horatius zu bleiben, in den Briefen hin und wieder in 20–30 Versen jede Synalöphe ausbleibt, wie *epist.* I 7, 33–54, I 16, 56–79, II 2, 35–63, II 1, 141–175. 226–244. 253–270, selbst in den Satiren doch wenigstens I 4, 44–56, II 5, 61–80 mit nur einer einzigen Synalöphe *tandem et* in V. 68. Doch zurück zu jenem vierten Buche der Oden. Das *Pindarum quisquis* — hat 60 Verse mit 4 Synalöphen, was ein ungemein geringes Verhältniß ist für ein so langes Gedicht (wortüberspäter). Wenn darunter drei Verschleifungen sind mit Nominalstamm, so ist dies wieder ein ganz ungewöhnlich hohes, ich glaube in keiner einzigen Ode sonst erscheinendes Verhältniß. Aber freilich sind sie in Art sehr gemildert: *pugilemre equumre* 18, *moresque | aureos* 22, *ego apis Matinae* 27 (die vierte ist *nigroque | invidet* 23). Wie viel weniger wiegen diese als z. B. in II 1 (*Motum ex Metello* —), vierzig Versen mit 7 Verschleifungen, die drei hieher gehörigen: *principum amicitias* 4, *plenum opus aleae* 6, *atrocem animum* 24.

2. Ehe wir weitergehn, stehe hier noch etwas über die schon erwähnte Verschleifung *que et*. Ganz hervorstechend ist dieselbe im vierten Buche der Oden: unter den funfzehn Gedichten dieses Buches sind mehrere, wo das *que et* besonders beliebt ist. Die erste Ode (40 Verse) enthält drei Synalöphen: 13 *namque et nobilis*, 22 *lyraeque et Berecynthiae*, dann noch 35 *decoro | inter*—. In der fünften Ode (40 Verse) zwei: 13 *ominibusque et precibus*. 22 *maculosum edomuit*. In der neunten V. 7 *Caeque et Alcaei*, und ausserdem in dem 52 Verse haltenden Gedicht *ante Agamemnona* 25 und das ganz zweifelhafte *vultu et* 43. In dem dreizehnten Gedicht (28 Verse) drei Synalöphen: 4 *ludisque et bibis*, 21 *no-*

*taque et artium*: dann 28 *dilapsam in cinerem*. Ferner das vierzehnte enthält 52 Verse mit 6 Verschleifungen, davon 4 *in que et*: 24 *mittere equum*, 33 *consilium et*, 31 *primosque et extremos*, 39 *laudemque et optatum*, 42 *Medusque et Indus*, 46 *Nilusque et Ister*. Das funfzehnte (32 Verse) V. 10 *rectum evaganti*, 14 *famaque et imperi*, 25 *nosque et profestis*, 31 *Troiamque et Anchisen*.

So steht in den Oden des vierten Buchs dieses *que et* dreizehnmal, während es in den drei ersten Büchern höchstens siebenmal vorkommt, zweimal im dritten: 6, 35 *Pyr-rumque et ingentem* und 21, 18 *viresque et addis*, im zweiten Buche gar nicht, im ersten Buche zweimal echt: 32, 9 *Veneremque et illi*, 35, 10 *gentesque et Latium*, und zweimal vermutlich unecht in dem *Pastor cum traheret* — (15), nemlich V. 12 *currusque et rabiem* und V. 18 *strepitumque et celerem*.\*) Noch sei bemerkt dasz im *carmen saeculare* (76 Verse) von sieben Synalöphen zwei sind mit *que et*: V. 11 *aliusque et idem*, 47 *remque prolemque | et decus*—.

Man wird sagen dürfen dasz in den Jahren, in denen die Oden des vierten Buches entstanden, Horatius zu der Anwendung von *que et* eine grössere Neigung hatte. Und wer bemerkt dasz dieses *que et* ausserdem auffallend häufig ist in der *ars poetica*, aber nur in der erstern kleinern Hälfte bis V. 214, wird beiläufig es vielleicht nicht unwahrscheinlich finden, dasz an dieser Partie der *ars. p.* Horatius in denselben Jahren arbeitete. Vielleicht hieng jenes wenigstens für das vierte Buch der Oden zusammen mit der in demselben noch etwas gesteigerten und noch ausnahmsloser befolgten Neigung — so wird man sich etwa ausdrücken können

\*) Darunter ein *regumque ducumque et tristia bella*, was doch schwerlich ein etwas feinerer Mund wenigstens hören liesz *regumque ducumque*, und mehrere Beispiele, wo durch solche Annahme Verse ohne Caesur entstehen. Denn es scheint in der That noch nicht ganz überflüssig immer wieder einmal daran zu erinnern dasz man durch den — endlich ganz abzuschaffenden — Namen Elision sich nicht die Vorstellung über die Sache verwirren lasse. *Ov. Amor. I, 6, 57 aut ego iam ferroque ignique paratior ipse*. Und mit Interpunction: *Vergilio Varioque? ego cur acquirere pauca* —



ohne zu wenig oder zu viel zu sagen — zur Anwendung einer mäßigen Zahl und zur Anwendung namentlich auch der milderen Verschleifungen. Und *que et* ist wol von allen die mildeste: das *que* selbst unter denen mit kurz *e* in erster Silbe besonders leicht und oft zugelassen: und *et*, von dem vorher und später.

3. Nach diesen Vorbemerkungen will ich nun aber was ich über die Verschleifungen bei Horatius zu sagen gedenke so darstellen, dasz ich sein längstes Gedicht, die *ars poetica*, zugrunde lege, welches sich in seinen maszvoll gehaltenen Verschleifungen sehr geeignet erweist von ihm auszugehen.

A. Also zuerst ein Wort über die Anzahl. Die 476 Verse enthalten 100 Synalöphen, also nahezu auf 5 Verse eine. Die *ars p.* tritt hiermit ganz wohl in die Reihe der übrigen groszen Episteln, ja auch groszen und gröszern Oden. Von den übrigen 22 Episteln geben die acht nächst gröszten folgende Verhältniszahlen der Verschleifungen, wobei wir durch einen oben angesetzten Strich die Zahl mit einem Bruch ausdrücken wollen.

I 2 (71 Verse) 6' (das heiszt also auf je 6' Verse eine Verschleifung). I 16 (73 V.) 6'. II 2 (216 V.) 6. I 7 (98 V.) 5'. I 18 (111 V.) 5'. II 1 (270 V.) 5'. I 1 (107 V.) 4'. I 6 (68 V.) 4'. Nun treten aber dieselben Zahlen ganz überwiegend in den groszen und gröszern Oden, schon von etwa 40 Versen an, der ersten drei Bücher auf. Wenn man eine Dehnbarkeit innerhalb eines Bereiches wie der obigen Zahlen ganz natürlich finden wird, so wird man sich auch nicht wundern, wenn in einem achtzigzeiligen oder vierundsechzigzeiligen Gedicht (III 4 *Descende caelo* — 29 *Tyrrhena regum* —) die genaue Zählung nur 3' ergibt, übrigens mit ziemlicher Annäherung zu 4. — Diese Zahlen sind keine zufälligen. Sie drücken den Maszstab für Ohr und Empfindung des Horatius aus, den er für die gröszern Gedichte nicht nur duldete, sondern für angemessen hielt. Für die gröszern — sei es dasz ihm erschien, ein lang fortgehendes Gedicht römischen Mundes ohne alle oder nahezu ohne alle Verschleifung mache den Eindruck der Affectation, sei es dasz er für

den Ernst und das Gewicht des Inhalts, wie er den längern Gedichten doch wol meistentheils eigen sein wird, den glatten Schliff nicht angemessen fand, der einem kleinern *carmen amabile* anstand oder einêr Studie. Dennoch auch unter den Oden kleinern Umfangs erscheinen jene Zahlen noch häufig genug, ja er hat in einigen, wiewol wenigen, eine noch gröszere Anzahl Verschleifungen zugelassen, z. B. so dasz die Verhältniszahl ist 2' und einmal, wie wir sehen werden, 1'.\*) Allein nun gibt es eine ganze Anzahl Oden, welche nach einer andern Richtung hin gearbeitet sind; ja es gibt eine Zahl Oden von 16, 20, 30 Versen theils ohne alle Verschleifung, theils mit einer oder zwei und bisweilen ganz milden Verschleifungen. Ohne Verschleifung I 4 *Solitur acris hiems*—, 5 *Quis multa gracilis*—, 14 *O navis referent*. Mit einer sehe man I 8 *Lydia dic*—, 9 *Vides ut alta*—, 13 *Cum tu Lydia Telephi* —, 18 *Nullam Vare sacra* —, sehr interessant in Beziehung auf die Verschleifung zu vergleichen mit Catullus c. 30. Auch die beiden andern in diesem Metrum bei Horatius von 8 Zeilen haben das eine I 11 gar keine, das andere IV 10 eine Verschleifung (*Ligurine in*). Ferner 25 *Parcius iunctus* —, 31 *Quid dedicatum*— (*aurum aut V. 6*), 37 *Nunc est bibendum* — (*ausa et V. 25*), II 8 *Vlla si iuris*—, 10 *Rectius vives* — (*nur neque altum V. 1*), III 10 *Extremum Tanain*—, 19 *Quantum distet ab Inacho* —, IV 7 *Diffugere nives* — (*blosz ein neque enim V. 25*). Mit zwei Verschleifungen II 5 (1 — 16) *Nondum subacta* —, 14 *Eheu fugaces* —. Wenn bei groszen Oden die Verschleifungen gegen die vorhin angegebenen Normen auffallend gerirg werden, wie im vierten Buche in *Pindarum quisquis* —

\*) Das *O nata mecum* —, nicht unversehrt und also schwer zu beurtheilen, wird unter allen Umständen wol keine höhere Ziffer aufzuweisen haben als 2'; dies thun auch die freilich auch nicht sicher zu beurteilenden *Dianam tenerae* — I 21 und *Parcus deorum* — I 34. Sicher ist *Exegi monumentum* —, wovon sogleich. — II 3 *Aequam memento* — 3'. — In der im Text zunächst folgenden Aufzählung sind ein paar Gedichte mit aufgezählt, die nicht völlig in Ordnung sind, solche jedoch die wahrscheinlich in dem Punkte, worauf es uns ankommt, nicht wesentlich anders waren.

60 Verse — 15, in *Qualem ministrum* — 76 Verse — 12', mit Erwägung namentlich auch ihres Inhalts, ebenso IV 5 *Divis orte bonis* — mit zwei und IV 6 *Dive quem proles* — mit nur einer Verschleifung auf 40 Verse — und was jetzt als *carmen saeculare* vorliegt enthält auf 76 Verse 7 Verschleifungen, darunter 5 mit *que* und *est* — dann also darf man sich die Frage vorlegen, ob Horatius damit einen Fortschritt gemacht oder ob er nachgegeben einer Verzärtelung der Zeit und des Ohrs, die übrigens, wie wir uns zu erinnern nicht unterlassen wollen, auch bei den griechischen Alexandrinern in die Versbildung eindrang. Sollten jene Oden damit gewonnen haben? Wenn er ganz im Gegentheil in einer Ode kleinen Umfangs begann:

Exegi monumentum aere perennius  
regalique situ pyramidum altius,  
quod non imber edax, non aquilo inpotens  
possit diruere aut innumerabilis

und in jedem Verse dieser Anfangsstrophe eine Verschleifung zuliesz, nicht einmal ganz milde, und dieses ganz gewis seinem Bewusstsein oder seiner Empfindung nicht unbemerkt blieb, wenn er hier jene glatte Politur nicht zuliesz oder nicht erstrebte, angemessen dem kräftigen und römisch bewussten Inhalt, so möchte man dies lobenswertherfinden. So hat das Gedichtchen auf seine 16 Verse 7 Verschleifungen erhalten.

Auch werde ich ihm wol nichts unrichtiges unterlegen, wenn ich bemerke, wie in dem *Donce gratus eram tibi* —, welches auf seine 24 Verse 6 Verschleifungen hat, fünf davon sich zusammendrängen in die letzten 6 Verse:

si flava excutitur Chloe  
relectaeque patet ianua Lydiae?  
quamquam sidere pulchrior  
ille est, tu levior cortice et improbo  
iracundior Hadria,  
tecum vivere amem, tecum obeam libens.

d. h. von da an wo das Gedicht leidenschaftlich wird. Vielleicht darf man etwas ähnliches anwenden auf II 7 *O saepe mecum* —, vielleicht auch auf IV 3 *Quem tu Melpomene semel* —. Doch möchte ich das hier so sicher nicht sagen — denn

man darf nicht vergessen, man soll es vielmehr durch Beobachtung wissen, wie sehr auch Zufälle spielen — als in jenem so bestimmt gegliederten und mit unverkennbarer Liebe ausgearbeiteten *Donec gratus eram tibi* —. Freilich nahm er gewis als Verschleifungen nicht die ersten besten sich darbietenden; aber dergleichen ganz aufzugeben für eine gleichmässige Glätte möchte nicht als das weisere erscheinen, und, wenn man etwa an *Aequum memento* — 3' — schon Anstosz zu nehmen begann, als Verwöhnung. Nun wieder im Gegenteil ist es gewis kein Zufall, wenn das sechzehnte Gedicht in den Epoden *Alterā iam teritur* — mit wechselnden Hexametern und ganz reinen Iamben in den 33 Hexametern nicht eine einzige Verschleifung hat, und auch in den Iamben nur fünf Verschleifungen zugelassen sind, deren drei in *que*. Dies jedoch wie *epod.* 13 scheint sich als metrisches Schaustück darzustellen, wie auch die Spondiaci zeigen 7 (V. 17. 29), welche dem Horatius da, wo er sich selbst schreibt, so fremdartig sind und hier gar gebildet in jener gezierten Art mit griechischen Wörtern und dem berühmigt gewordenen *Apenninus*. (S. den Anhang über die *versus spondiaci*.) Und ich meinesteils würde dies besser verstehen als warum eine Ode von dem Ton des *Nunc est bibendum* — in ihren wenn auch nur 32 Zeilen keine andere Verschleifung hat als ein *ausa et* (V. 25), und ähnlich einige andere der oben genannten, welche nicht in die Classe griechischer Studien oder Spielereien fallen, wenn nicht auch hier Horatius gerade römisch politischen Inhalt verwendet hätte. Bei einem Gedicht wie dieser 16. Epode also mag es doch leicht geschehen sein dasz es manchem noch gar nicht altväterischen, aber vaterländischen Sinn widerstand, dasz es manchen bedünkte der altrömische Most sei für solche neumodische Schläuche nicht, manchen auch von denjenigen, die gar nicht an allen Freiheiten des Lucilius in *versu faciendo* ein für allemal festzuhalten gedachten und solche schalkhafte Erinnerung an seine Unebenheiten verstanden und beifällig lasen. Und 'das Gedicht ist nicht um des Inhalts willen gemacht' — der Ein-

druck verbleibt doch; und wenn das einem *Nullam Vare sacra* — gar nichts schadet, so kann es verdrieszen bei einem sich römisch und innerlich anstellenden Inhalt. Um weiter auf die Verschleifungen insbesondere zu kommen, so verfuhr Horatius ein andermal bei einem nur auf die Form gearbeiteten Gedicht ganz anders, als er nemlich das *Miserarum est* componierte, das gar keinen andern Zweck und Ursprung haben kann als die Form, und bei dem er ganz genau gewusst haben musz was er that, das er ganz zu seiner Zufriedenheit in der Form machen musste oder gar nicht. Dieses kleine Gedicht nun hat auf seine zwölf Verse sieben Verschleifungen. Diese klangen ihm doch also auch gut, natürlich diese wie er sie machte und wie der Nationalmund eines gebildeten Römers sie sprach. Was sollen wir also sagen? Horatius hatte die Ueberzeugung von einer Verbanung der römischen Verschleifungen in den griechischen Dichtungsformen nicht, gewis die Ueberzeugung von der Notwendigkeit und Angemessenheit einer Regelung für die neuen Formen und für die neue Zeit. Er dichtete nach zwei Richtungen hin: als griechische Nachahmung, als Studie, als Studie auch zur Schmeidigung der Sprache nach jener die Verschleifung ausschliessenden Richtung mit voller Berechtigung. Aber der Reiz der Glätte und Eleganz ward ihm gefährlich, und hatte er schon in den Dichtungen älterer Zeit ihm hin und wieder nachgegeben an bedenklicher Stelle, so gab er diesem Reiz noch um ein mehreres nach, als er nach einer Reihe dazwischen liegender Jahre in dieses Gebiet noch einmal wider seinen Willen einkehren musste und die sonstigen Reize, welche ihn zu dieser Gattung gezogen, hinter ihm lagen. Und es lag in der römischen Luft ein Keim, der jene Atmosphäre entwickelte — auch in unserer Literatur wissen wir davon zu sagen — in welcher alles von weichem Wohllaut träuft. Die römischen Musterverse dieser Richtung, die Persius aufgestellt, I, 93 sind bekannt: eine Verschleifung bieten sie auch nicht; die dem Romantiker des Tiberius, dem Julius Montanus 'der ausserordentlich gern Sonnenauf- und untergänge anbrachte' ange-

hörigen Verse bei Seneca *ep.* 122 sind in derselben Form geschmolzen. Auf die griechisch lyrischen Formen sind wol die oben besprochenen Vorgänge des Horatius nicht ohne Einfluß gewesen, wenn z. B. Statius ein Sapphisches Gedicht (IV 7) in 56 Versen mit zwei Verschleifungen bildete, ein Alcäisches in 60 Versen (IV 2) gleichfalls mit zwei, dem gemäsz 135 Hendekasyllaben mit 5 Verschleifungen (II 7), 190 mit 8 (IV 3), 55 mit 2 (IV 9), sanfter, vielmehr fast sämtlichen sanfterer Art, dasz eine Schilderung eines reizenden Wassers IV 3, durch welche an einer Stelle gehäufte Verschleifungen herbeigeführt sind, so aussieht: 76 *et nunc ille ego turbidus*, 79 *qui terras rapere et rotare silvas*.

Von den Episteln haben wir auszer der *ars p.* die acht nächst grössten besprochen. Es bleiben 14, deren längste 50 Verse hat (die eine Epistel 17 von 62 Versen ist ein Wahn), die kürzeste 13. Ohne alle Verschleifung ist keine. Uebrigens wäre, was sie in Betreff der Anzahl der Verschleifungen aufweisen, unter ihnen nicht weiter nach Umfang zu verteilen. Es bieten noch 5 die oben besprochenen Verhältniszahlen 4 bis 6', drei sogar 3' und 2'. Aber 6 bieten eine geringere Anzahl Verschleifungen, und es scheint nicht zufällig, wenn die Epistel 3 an die jungen litterarischen Freunde auf 36 Verse nur zwei Verschleifungen hat, oder die an Vinus, natürlich für Augustus beigelegte, auf 18 Verse ebenso zwei, oder das *Si potes Archiacis* — auf 32 Verse 3, und zwar drei *et*. Die andern sind nach den Verhältniszahlen: 17 *Quamvis Scaeva* — 32 oder 33 V. die ich allein für den echten Bestand halten kann — 10'. Und 10 *Prisco si credis* — 49 V. — 9'. Und 10 *Vrbis amatorem* — 50 V. — 8'. Es kommen Sonderbarkeiten vor. In 10 hören die Verschleifungen bei V. 34 auf bis auf eine die nach 45 kommt. Hingegen in 19 ist keine Verschleifung bis V. 38, in den übrigen 11 Versen 5, von denen freilich 4 *et*. Solche Zufälligkeiten der Verteilung habe ich schon oben berührt. Es können auch in der Zahl überhaupt Zufälle mitgespielt haben: für Horatius möchte ich doch vielmehr sagen —

nach dem was die Durchmusterung bei ihm, ich sage bei ihm, an die Hand zu geben scheint — eine Laune einmal etwas geputzter, gleichsam auf einem farbigen Briefbogen zu schreiben, die mir in keinem der obigen Beispiele unangemessen erscheinen würde.

Doch genug. Von diesem Versuch aus der Statistik der Zahlen einen Sinn herauszulesen kann ich nicht fortgehen ohne um Verzeihung zu bitten. Ganz vollzogen kann er niemals werden, da der Verschleifungen Beschaffenheit, die man immer sogleich ins einzelne nicht wol verbinden kann, immer doch auch auf den Zahlenwerth influirt. Zu Art und Beschaffenheit der angewendeten Verschleifungen gehen wir jetzt.

*B.* In jenen 476 Versen der *ars p.* sind 32, in denen die zweite Silbe der Verschleifung gebildet ist durch *et*, 16 mit *est* (V. 99 *esse*), 25 mit einzelner oder zusammengesetzter Präposition und *in* privativum, womit 73 von den hundert Verschleifungen, welche die *ars p.* überhaupt enthält, absorbiert sind.

Demnächst bemerken wir vier Beispiele mit einsilbiger Partikel, nemlich *aut* (18. 105. 119. 443): dasz alle in der Stelle der Penthemimeres stehen ist Zufall.

Es bleiben die Fälle, wo die zweite Silbe Stamm eines zwei- oder mehrsilbigen Wortes ist (auszer natürlich Präposition). Darunter zuerst 5 mit Pronomina, und zwar drei (55. 272. 416) mit *ego*, welches, wie man sich bei einiger Dichterlectüre leicht überzeugt, zu Verschleifungen in seinen beiden Silben mit am leichtesten verwendbar ist. Auszerdem *primum ipsi tibi* 103. *poterat quia cena sine istis* 376. Dann folgende mit pronominalen Adverbien: *atque ita mentitur* 151. *verum ita risores* 225. *verum ubi plura nitent* 351. *nullum ultra verbum* 443. Ferner einmal *etiam*: *pes citus unde etiam* 252. Dasz unter den mit Nominal- und Verbalstämmen gebildeten in der *ars p.* mit nur zwei Ausnahmen kein Beispiel ist, in dem die erste Silbe der Verschleifung nicht in *m* ausgieng, dabei ist Zufall; aber die überwiegende Neigung, auf welche dies deutet, wird kein Zufall sein, sondern wird sich

auch sonst bestätigen. Weiter kein Zufall ist dasz unter den beiden abweichenden das eine einen Infinitivus in *-re* hat (423 *eripere artis*), den man in Verschleifung häufig trifft; das letzte Beispiel ist *cur ego amicum* 450.

Nach diesem allem bleibt noch ein in der *ars p.* einzig stehendes Beispiel: *primum ipsi tibi, tunc tua me infortunia laedent* 103. Meineke bemerkt zu *carm.* I 16, 8, wo Peerlkamp emendieren wollte *non Liber aequae, non si acuta*, dies könne nicht gebilligt werden: denn 'monosyllabas voces praeter pronomina *te* et *me* (*carm.* II 3, 6 *seu te in romoto. epod.* 5, 9 *quid ut noverea me intueris*) Horatius in lyricis nunquam elisit.' Da die Epoden mit genommen sind, so wäre noch an das *iam iam efficaci do manus scientiae* 17, 1 zu erinnern. Uebrigens trifft diese Bemerkung einen wichtigen Punkt. Horatius hat in Oden, Epoden und Briefen überhaupt mit groszer Sparsamkeit die erste Silbe der Verschleifung aus einsilbigem Wort gebildet. Also in Oden und Epoden ausser den genannten drei Stellen noch *carm.* III 29, 5 *iam dudum apud me est*, 55 *virtute me involvo*. — In den Briefen also jenes *tua me infortunia laedent* in der *ars p.*, ferner I 1, 3 *me includere*, 27 *ut his ego me ipse regam*, 75 *omnia te adversum*, I 2, 33 *ut te ipsum serves*, I 7, 24 *me etiam*, II 1, 111 *me adfirmo*, II 2, 79 *me inter*, 138 *me occidistis*, 212 *quid te exempta*. Hiezu kommt *mi* I 18, 112 *aequum mi animum ipse parabo* (zweites Beispiel vor Kürze); *tu* I 12, 14 *cum tu inter scabiem*, I 14, 41 *horum tu in numerum*; *qui* II 2, 133. Alles Pronominalform, und in der That in seltener Anwendung. So wie man aber einen Blick in die Satiren wirft, sieht es ganz anders aus. Jenes *si: si et viro* I, 6, 70, *age si et stramentis* II 3, 117, *hoc si erit in te* II 3, 41, *si obsecret* 264, *si acceperis* 67, *si interdicta* I 2, 96, *si exierit* I 2, 120, *si increbuit* II 5, 93. Und ausserdem zweimal *o si*, wobei Nominalstamm erscheint, *o si ungulus*, *o si urnam* II 6, 8. 10. *ni: at ni id fit* — ich bemerke dasz ich aus den Satiren meist nicht Vollständigkeit beabsichtige — I 1, 44; *cum*, *tum*, *dum*, *num*, Präp. *cum*, *iam*, aber auch *quam*, *nam*. Ja Substantiva, *rem* II 2, 27. II 3, 189. *re* II 4, 48. *di* II 6 54. Auch *sum*,



z. B. *quidquid sum ego* II 1, 74, *tibi quid sum ego* II 7, 80. — Dasz übriges in den Beispielen aus Oden nur zwei, in den Briefen nur ein Beispiel ist, in dem die zweite Silbe ein einsilbiges Wort ist, das *horum tu in numerum ep.* I 14, 41 und *seu te in remoto carm.* II 3, 6 und *iam dudum apud me est* III 29, 5, ist eine nicht zufällige Sparsamkeit, der gegenüber wieder gleich ein Blick in den Satiren bietet z. B. *at ni id fit* I 1, 44. *dum ex parvo* 52. *quam ex* 56. *dum aes* I 5, 13. *si et vivo* I 6, 70. *nam ut* 27. *se a vulgo* II 1, 71. *se in* II, 75. *iam haec auferet* II 3, 151. *neque tu hoc facis* 132. — Uebrigens auch mehrere einsilbige in demselben Verse *nil fuerit mi inquit cum uxoribus umquam alienis* I 2, 57. Auf die verwendeten Stämme wird man merken.

C. Reden wir denn bei dieser Gelegenheit überhaupt von den Versen die mehr als eine Verschleifung enthalten. Verse mit zwei Verschleifungen sind in der *ars p.* folgende 10, von denen 7 mit einem *et*: 214 *sic priscae motumque et luxuriam addidit arti.* 234 *non ego inornata et dominantia nomina solum.* 272 *ne dicam stulte mirati, si modo ego et vos.* 309 *scribendi recte sapere est et principium et fons.* 318 *doctum imitatore et vivas hinc ducere voces.* 375 *et crasum unguentum et Sardo cum melle papaver.* 423 *et spondere levi pro paupere et eripere artis.* Die drei andern sind: 103 *primum ipsi tibi, tunc tua me infortunia laedent.* 410 *nec rude quid possit video ingenium: alterius sic.* 443 *nulum ultra verbum aut operam insumebat inanem.* In den übrigen Episteln gibt es Hexameter mit zwei Verschleifungen 29, darunter 14 in denen *et* spielt, und 5 mit *est*: II 2, 183 *cur alter fratrum cessare et ludere et ungui.* I 1, 48 *discere et audire et meliori credere non vis.* 6, 17 *i nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes.* 14, 19 *meque et te, nam quae deserta et inhospita tesqua.* 8, 1 *Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano.* 15, 2 *quorum hominum regio et qualis via.* 42 *nimirum hic ego sum, nam tuta et parvula laudo.* 2, 15 *scelere atque libidine et ira.* 12, 17 *cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri.* 17, 54 *aut cistam effractam et subducta viatica plorat.* 14, 42 *lignorum et pecoris tibi*

*calo argutus.* II 1, 78 *nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.* 214 *rerum age et his.* I 6, 34 *mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et.* II 1, 31 *nil intra est oleam, nil extra est in nuce duri.* II 2, 64 *quod petis id sane est invisum acidumque duobus.* I 2, 54 *sincerum est nisi vas, quodcumque infundis acescit.* 7, 72 *ut ventum ad cenam est.* 98 *metiri se quemque suo modulo ac pede rerum est.* Die übrigen sind I 1, 3 *Maecenas, iterum antiquo me includere ludo.* 27 *restat, ut his ego me ipse regam solerque elementis.* II 1, 182 *saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam.* I 6, 52 *porrigere, hic multum in Fabia valet.* 7, 86 *rerum ubi oves.* 18, 112 *aequum mi animum ipse parabo.* II 1, 111 *ipse ego qui nullos me adfirmo.* II 2, 99 *discedo Alcæus puncto illius.* 112 *et sine pondere erunt et honore indigna ferentur.* 13 *nemo hoc mangonum faceret tibi, non temere a me.*

In den Oden sind einunddreiszig Verse mit zwei Verschleifungen: darunter funfzehn, in welchen wenigstens die eine mit einem *et*, auch *est*, gebildet ist. I 32, 9 *Liberrum et Musas Veneremque et illi.* 34, 13 *mutare et insignem attenuat.* II 3, 13 *huc vina et unguenta et nimium breves.* 27 *exitura et nos in aeternum | exilium inpositura.* 6, 2 *Cantabrum indoctum juga ferre nostra et.* III 2, 13 *dulce et decorum est.* 3, 49 *aurum inreperitum et.* 4, 6 *insania? audire et videor.* 6, 28 *primum inquinavere et.* 9, 22 *ille est, tu levior cortice et improbo.* 12, 1 *miserarum est neque amor.* 29, 5 *iam dudum apud me est.* IV 3, 24 *quod spiro et placeo si placeo tuum est.* 4, 52 *fallere et effugere est triumphus.* 12, 28 *dulce est desipere in loco.* Die übrigen sind I 15, 25 *sive opus est imperitare equis.* 33, 11 *formas atque animos sub iuga aënea.* 16, 21 *hostile aratrum exercitus insolens.* 24, 8 *quando ullum inveniet parem.* 34, 4 *vela dare atque iterare cursus.* II 3, 10 *umbram hospitalem consociare amant.* III 4, 49 *magnum illa terrorem intulerat Iovi.* 9, 24 *tecum vivere amem, tecum obeam libens.* 16, 7 *fore enim tutum iter.* 21, 13 *tu lene tormentum ingenio admores.* 21, 20 *regum apices neque militum arma.* 24, 4 (?) *Tyrrhenum omne tuis et mare Apulicum.* 24, 31 *virtutem incolumem odimus.*

25, 8 *indictum ore alio*. 30, 7 *Libitinam usque ego*. 12, 12 *fruticeto excipere aprum*.

Von mehr als zwei Verschleifungen in demselben Verse enthalten Oden und Briefe zusammen sieben Beispiele: *carm.* I 21, 14 *pestemque a populo et principe Caesare in. a. p.* 443 *nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem. ep.* I 7, 57 *et properare loco et cessare et quaerere et uti.* I 1, 11 *quid verum atque decens curo et rogo et omnis in hoc sum.* I 18, 76 *qualem commendes etiam atque etiam adspice\*)* II 1, 114 *navim agere ignarus navis timet, abrotonum aegro.* Und der einzige merkwürdige mit vier Verschleifungen: *epist.* II 1, 46 *paullatim vello et demo unum, demo et item unum*, oder wie wenigstens zu Persius Zeit (s. 6, 58) auch schon in Exemplaren stand, *demo etiam unum*.

Nun aber nehme man auch hier die Satiren dagegen. Wie jenen Vers I 3, 20 *nullane habes vitia? immo alia et fortasse minora*. Und in derselben: 33 *non alius quisquam at tibi amicus, at ingenium ingens*. 39 *turpia decipiunt caecum vitia aut etiam ipsa haec*. 87 *mercedem aut nummos unde unde extricat amaras*. 111 *iura inventa metu iniusti futeare necesse est*. Da ist man wirklich in einer andern Welt und wird stark an die Komödie erinnert und an ihre bisweilen kettenhaften Verschleifungen. Es müssen aber auch noch die Verse mit nur zwei Verschleifungen hinzugenommen werden, in einem (demselben) Gedicht von 142

---

\*) Vielleicht ist die beiläufige Bemerkung hier nicht ungeeignet, dass von den vier Versen, in denen Lucretius sich fünf Verschleifungen erlaubt hat (I 234. II 213. III 689. IV 1200), die drei letzten *etiam atque etiam* enthalten. Auch sonst mehrfach, wo sich die Synalöphen steigern. So die zwei Verse im zweiten Buche, welche vier Synalöphen enthalten (377. 1064), haben gleichfalls ein *etiam atque etiam*. Es ist sein beliebter Versanfang *Quare etiam atque etiam* —. Diese Bemerkungen zu machen wird mir leicht, weil mir eine vollständige nach meinen hier angewendeten Rubriken geordnete Sammlung der Lukrezischen Verschleifungen aus den Händen eines jungen Mannes Namens Rud. Wölk vorliegt. Es ist schade, dass wir kein Institut haben, in welchem solche nützliche Sammlungen zum Druck gelangen können.

Versen, in Zahl und Art: 22 *quidam ait ignoras te an ut ignotum dare nobis.* 27 *quam aut aquila aut serpens Epi- daurius.* 92 *aut positum ante mea quia pullum in parte ca- tini.* 97 *cum ventum ad rerum est.* 98 *atque ipsa utilitas.* 100 *mutum et turpe pecus glandem atque cubilia propter.* 115 *nec vincet ratio hoc tantundem ut peccet idemque.* 131 *abiecto instrumento artis.* Gewis ist in den Satiren die Behandlung nicht eine ganz gleichartige. Die Motive dieser Abstufungen mögen oft recht feine nach Ton und Stimmung sein. Die römischen Dichter der Augusteischen Zeit besaßen jedenfalls in der manigfaltig abgestuften Behandlung der Synalöphe ein auszerordentlich werthvolles Kunstmittel, um so werthvoller bei der unaussprechlichen Armut ihrer poetischen Kunstmittel gegenüber den griechischen, die gewis Männer wie Horatius und Ovidius oft bis ins innerste empfanden.

1). Hiernächst noch eine Bemerkung zu *et* und *est*. Sie erscheinen auszerordentlich überwiegend da wo eine Verschleifung in der letzten Silbe eines Verses zugelassen ist. In den Oden ist *est* selten, und *et* häufig, dagegen *est* in den Briefen häufig, natürlich da im Hexameter ein neuer Anfang mit *et* doch nur zu den Seltenheiten gehören kann, hingegen in jener Verknüpfung der Verse innerhalb der lyrischen Strophe Horatius etwas gesucht hat. Er würde sonst jenes *et* nicht so häufig angewendet haben, so häufig dasz wir uns nicht wundern dasz auch die Nachahmer es annahmen. Jene Verknüpfung kann auch durch den Mund noch besser unterstützt werden, wenn dies *et* durch Positionslänge mit einem anfangenden Consonanten des zusammengeknüpften Verses sich gezogen spricht. So sind auch sämtliche Fälle mit Ausnahme vermutlich nur eines einzigen wirklich von Horatius geschriebenen: II 13, 22 *sedesque discriptas piorum et | Aeoliis fidibus querentem.* In unserem so genannten Horatius sind auszerdem noch zwei Beispiele: I 7, 9 *carmine perpetuo celebrare et | undique decerptam,* eine auch von Hermann für unecht gehaltene Stelle, und III 27, 22 *sentiant motus orientis Austri et | aequoris in der Europa,* die sicher nicht von Horatius ist, deren Verfasser aber diese

Eigentümlichkeit geflissentlich nachahmt. Er hat solches schliessende *et* in seinen 76 Versen noch zweimal: 29 *nuper in pratis studiosa florum et | debitae*, 46 *dedat iratae lac-rare ferro et | frangere*. Er ahmte nach, man darf es wol nennen eine Liebhaberei des Horatius, der es doch III 29 in 60 Versen viermal anzuwenden sich nicht scheute, und II 6, 1. 2 zweimal in unmittelbar hintereinander folgenden Versen, wenn er auch ausserdem es in keinem einzelnen Gedichte mehr als einmal hat. Die Silbe vor *et* lang hat er (das unechte *Austri* und *sacro et* lasen wir eben) III 1, 39 *triremi et*, 3, 69 *Iuno et*, 29, 49 *negotio et*. Später war ihm dieses *et* fremd geworden, und in den Gedichten des vierten Buches kommt es nicht vor, wol aber eine Verknüpfung durch das, wie mich dünkt, noch auffallendere *in*: IV 6, 11 *procidit late posuitque collum in | pulvere*. Dies *in* ausserdem III 8, 3 *plena miraris positusque carbo in | caespitem*. Und in zwei Beispielen im ersten Buch 21, 14 *pestemque a populo et principe Caesare in* und 35, 39 *meude diffingas retusum in | Massagetis*. Endlich könnte man zu dieser Verknüpfung noch ziehen I 19, 13 *hic rivum mihi caespitem, hic | verbenas*. Eine Partikel also hat Horatius ausser *et* nicht gebraucht.\*) Meineke hat II 8, 3 vorge-schlagen *dente si nigro fieres vel uno aut | turpior ungui*. Dazu würde man sich, glaube ich, wenn man übrigens die Aenderung für entsprechend und nötig hielte, entschlies-sen können. Wenigstens ist *aut* diejenige einsilbige Par-tikel welche, nächst *et*, Horatius zur sonstigen Verschleifung innerhalb des Verses in Briefen und Oden noch am häufig-sten gebraucht hat, mit Einschluss zweier Beispiele in den Epoden achtzehnmal. Ausserdem kommen noch so gebraucht vor, wenn ich eben Oden, Epoden und Briefe zusammen-nehme, *ac*, *an*, *ut*, *o* *epod.* 17 30 *o mare o terra ardeo*. Ausserdem *hic haec* usw., *hinc*, *hic*, *huc*. Und *es* *epist.* I 1, 76 *belua multorum es capitem*. In den Satiren kommen wol

---

\*) Prudentius cathem. VIII 29 *lactat hortatu levis obsequella ut | mulceat artus*.

nur dazu *at, id (ni id fit)* und *it: lusum it Maecenas* I 5, 48. — Doch was noch weiter die Schlusssilbe des Verses betrifft, so liest *horae ac* III 8, 27 niemand mehr, und es hat auch alles gegen sich der Vorschlag Horkels III 14, 10 *vos o pueri et puellae ac | iam virum expertae*. Auch dasz die Verschleifung des *ae* zu gefährlich ist, von der in den Oden nur ein Beispiel ist III 4, 78 *nequitiae additus*, und ebenso nur eines in den Briefen I 6, 26 *porticus Agrippae et via te*. Weshalb es dem Horatius um so näher lag die happigen *Esquilinae alites* *epod.* 5, 100 lieber mit Hiatus vorzuführen: obgleich er in den Epoden noch zweimal unter mildernden Umständen schrieb *siticulosae Apuliae* 3, 16 und *unxere matres Iliae addictum feris* 17, 11. — In den Satiren folgende: *quid causae est* I 1, 20. *quae invadeant* I 2, 100. *stultitiae atque* II 3, 276. *sive est naturae hoc* II 4, 7. *quartae esto partis Ulixes* II 5, 100. *nec longae invidit avenae* II 6, 84. *Damae aut* I 6, 38. *Scipiadae et* II. 1, 72. *togatue est* (Schluss) I 2, 82. — Die Beispiele des am Schlusse verschliffenen *et* in den Episteln, eingeschlossen *ars p.*, sind I 7, 27 *reddes ridere decorum et*. Und in der Länge I 6, 34 *porro et*. In den Satiren auch nur II 2, 58 *vinum et*, II 8, 92 *carum et*. und II 5, 97 *urgue et*.

Die Beispiele der Verschleifung in Schlusssilbe mit *est* sind in den Oden I 3, 37 *ardui est*. II 16, 25 *animus quod ultra est*. IV 3, 24 *tuum est* und 21 *tui est*: wo der Parallelismus mehr dafür spricht als dagegen, dasz es nicht auf eine gänzliche Vernichtung des selbständigen *est* abgesehen war durch ein absichtlich crass gesprochenes *tuist*. Das *tuumst* bleibt doch ebenso wie die ähnlichen hier wie bei Ovidius und andern, von *tuumst* bis *adulteriumst*, jedenfalls eine Verschleifung, da es ja niemandes Meinung ist einen Laut darzustellen wie das deutsche 'umst'. Solche Zusammenschreibung *tuumst* oder *tuumst* usw. ist und war (bisweilen noch compendiöser *tuuft*) eine orthographische Sitte. Und so konnte sie möglicherweise auch nur als solche von einigen angenommen werden eben so in vocalisch auslautenden Wörtern, um so mehr da nichts so häufig zu schreiben kam

als ein solches *est* und nichts unzweideutiger war als solche Ausgänge in *ast*, *ist*, *ost*, die niemals etwas anderes sein konnten als Formen entstanden durch ein *est*, während z. B. das unendlich seltnere *es*, das überdies doch das Aussehen von selbständigen Redeteilen und Casusendungen erhalten konnte, *retulas* u. a., angefangen von *tus*, weniger dazu einlud. Welches Gefühl ist es wol eigentlich, welches auch diejenigen Männer, welche die Sitte angenommen das *st* zusammenzuschreiben, doch nicht sich entschliessen lässt zum *s*, sondern dann den Apostroph einzuführen?\*) Wenn Horatius die Verschleifung der langen Silbe im vierten Buche fast ganz mied, so konnte er doch gerade ein *est* sich erlauben, wie ein *et* in *quod spiro et placeo* und wahrscheinlich ein zweites Mal in *Vindelici et* 4, 21 und selbst das *cur facunda parum decoro | inter verba cadit lingua silentio* 1, 35. Ich vermag die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des *tuist* bei Horatius mit jener Sicherheit, wie sie Lachmann aufstellte, nicht zu gewinnen.

In den Briefen wie Satiren ist dies *est* hinreichend häufig, in der *ars p.* viermal; darunter zweimal in Länge (*quid ergo est, relinqui est*), in den übrigen Briefen zehnmal (*sapiente bonoque est* I 4, 5 verdient vielleicht angemerkt zu werden), darunter einmal in Länge *in aula est* I 1, 57 in derjenigen Epistel in welcher dies Schlus*z-est* viermal vorkommt, während es sonst in keiner mehr als einmal steht. Man sieht, es herrschen hier, wie nicht zu verwundern, Zu-

---

\*) Bei Blanc italiän. Grammatik S. 97 lese ich folgendes, was zu meiner Annahme orthographischer Sitte sehr in Analogie stehen würde; '*gli* kann durchaus nur vor *i* apostrophirt werden . . . . In Boccaccio, Giov. Villani und anderen Alten findet man zwar häufig *gl' altri*, *gl' occhi*, *gl' ambasciatori*, allein das ist Fehler der neueren Herausgeber; die Alten schrieben *glatri*, *glocchi* und verlieszen sich darauf dasz niemand falsch lesen würde; beim Abdruck der Handschriften hätte man das aber in *gli altri* usw. auflösen sollen'. — Ich meine, die Frage *tui est* oder *tuist* bei Horaz und diesen gebildeten Dichtern ist gar keine Frage der Aussprache sondern der Orthographie, der Schreibegewohnheit und Schreibbequemlichkeit.

fälligkeiten in der Verteilung. Wie in den Satiren auch. Doch würde Horatius vielleicht zwei hintereinander folgende Verse mit Schlus $\bar{z}$ -*est*, wie *sat.* I 3, 68. 69, in den Episteln nicht zugelassen haben. Es haben die Satiren überhaupt 52 Beispiele mit diesem *est* — denn in der Reisebeschreibung lasse ich mir meinen Glauben an den epischen Schlus $\bar{z}$  *chartaeque viaeque* nicht rauben —, darunter 7 in der Länge. Sie haben nun aber ausser *et* und *est* noch *penes te es* II 3, 39. *cruciaverit atque hic* I 2, 22, I 1, 50 *jugera centum an*, und einmal ein Substantiv *atque os* I 4, 43. Aber dies zur Malerei, um den Mund voll zu nehmen: *ingenium cui sit, cui mens divini<sup>or</sup> atque os | magna sonaturum* —. Nach dem allem wäre es vielleicht gar nicht so auffallend, das $\bar{z}$  man in einer feinern Gattung, am Schlus $\bar{z}$  des Pentameters, in welchem *et* durch die Gliederung des lateinischen Distichon von selbst wegfiel und wegfielen die milden ersten Silben *que*, wenn nicht einmal ein *neque*, und *re* und das infinitive *-re* im Pentameter mit zweisilbigem Ausgang auch fast ganz und gar — das $\bar{z}$  man sich nur das *est* erlaubte, ob mit der Intention *ist* *öst* recht absichtlich verbunden zu sprechen, oder möglichst auseinander gehalten, möchte so sicher nicht sein. Vielleicht jenes eben so wenig als *penes tēs*.

E. Die obige Bemerkung über das seltene Vorkommen des *ae* in Episteln und Oden hängt mit der andern zusammen, das $\bar{z}$  alle lange Vocale in erster Silbe zur Verschleifung ungemein selten angewendet sind mit Ausnahme des *o*, welches ein höchst merkwürdiges Uebergewicht hat. In den Briefen, eingeschlossen *ars p.*, sind — abgerechnet die oben genannten einsilbigen *me*, *te*, *mi*, *tu*, *qui* — lange erste Silben in Verschleifung (auch jene am Versschlus $\bar{z}$  mitgezählt)

in *o* 53

dagegen in *i* 3 (*ars p.* 417 *relinqui est.* 456 *pueri incautique. ep.* I 6, 5 *lateri est*)

in *a* 6 (I 1, 87 *in aula est.* I 6, 24 *sub terra est.* I 14, 3 *in culpa est.* II 1, 31 *nil intra est, nil extra est.* II 2, 200 *magna an parva*)

B2



in *e* 2 (I 12, 13 *peregre est*, II 2, 64 *sane est*.)

in *ae* 1 (I 6, 24 *porticus Agrippae et*).

In den Oden, gleichfalls das *me* und *te* abgerechnet, übrigens echtes und unechtes gezählt:

in *o* 45

in *i* 8 (I 17, 14 *et musa cordi est*. I 34, 10 das auffallendste *invisi horrida*. III 1, 39 *triremi et*. III 4, 65 *vis consili expers*. 12, 11 *iaculari et*. 27, 22 *Austri et*. IV 3, 21 *tui est*. IV 4, 21 das wahrscheinlich richtige *Vindelici et*)

in *a* 1 (II 16, 25 *animus quod ultra est*)

in *e* 0

in *ae* 1 (*nequitiae additus* III 4, 78)

In den Satiren hat man einige 10 *i* (darunter das *tantuli eget* in der zweiten Silbe des Dactylus), einige 20 *a*, während, wenn ich recht gezählt, etwa 65 *o*. In *e recte est* II 3 232, *recte hoc* ebd. 88, *pure apparere* I 2, 100, *in re una* II 4, 48. Und das bisher (auszer *tu*) ausgebliebene *u* — denn mit *vultu et* ist der Stelle IV 9, 43 nichts geholfen — findet sich ein, wenn auch nur in *vigilare metu exanimem* I 1 76, *iura inventa metu iniusti* I 3, 111, *cornu ipse bilibri* II 2, 61 — Auch in den Epoden ist kein *u*. Dem Horatius schienen diese *u* offenbar *dictu gravia, perpessu aspera*.\*) — Bei Gelegenheit jenes überwiegenden *o* will ich bemerken dasz in dem Verzeichnis der verkürzten Schlus-*o* im Substantiv bei Corssen Ausspr. I 344 fehlt, was für die allmähliche Entwicklung nicht gleichgültig ist, dasz doch bei Horatius ein *mentiö* vorkommt *sat.* I 4, 93, und das *Polio* auch schon bei ihm, zweimal in den Satiren und selbst in den Oden einmal II 1, 14, und das *sartagö* auch schon bei Persius 1, 80, nicht erst bei Juvenalis. Daran zu denken wenigstens, dasz man hier mit dem Buchstaben zu thun hat, der jenen

---

\*) Bei *Lucretius* nur (nach Woelk) I, 677 *abitu aut aditu*. III, 49 *conspectu ex*. 946 *in offensus est*. IV, 741 *casu atque*. II, 88 *tu animo*.

Keim zur Verkürzung in sich trug, kann man sich nicht erwehren.

F. Das Uebergewicht der Verschleifungen in der *Arsis* ist in der *ars p.* auszerordentlich grosz. In *altera brevi daetyli* folgende: *non ego inornata* 234, *cur ego amicum* 450, *si modo ego et vos* 272, *colludere et iram* 159, *sine pondere et arte* 320, *et spondere levi pro paupere et eripere artis* 423. Auch hier spielt *et* wieder seine Rolle. So in den übrigen Briefen: II 1, 214 *verum age et his*, 72 *pulcraque et exactis*, 252 *dicere et arces*, 267 *donatus munere et una*, II 2, 28 *et sibi et hosti*, 183 *ludere et ungui*, 207 *formidine et ira*. I 6, 17 *aeraque et artes*, I 1, 11 *et rogo et omnis in hoc sum*, 48 *discere et audire et*, 69 *liberum et erectum*. I 2, 15 *libidine et ira*. I 7, 57 *quaerere et uti*, 95 *obsecro et obtestor*. 14, 21 *fornix tibi et uncta popina*. 16, 28 *et tibi et urbi*. 20, 20 *natum patre et in tenui re*. Und auszer diesen nur: II 2, 112 *et sine pondere crunt*, I 6, 65 *sine amore iocisque*, 10, 33 *praecurrere amicos*, 7, 86 *verum ubi oves*. Hienach möchte das *regium opus*, welches Meineke *ars p.* 65 wünschte, doch wol nicht dringend genug sein. (Ausonius *Mos.* 290 las *regis opus*.) Aus den Satiren wären ähnlich, nicht gleich, *integrum edax* II 2, 92, *rancidum aprum* ebd. 89. Die Satiren weisen auch hier einen sehr verschiedenen Character auf. Unter den gegen funfzig Beispielen welche sie enthalten ist die vorherrschende Anwendung im fünften Fusz auch dort bemerkbar und dem zunächst im ersten, sonst aber trotz dem nicht seltenen Auftreten auch in ihnen des Infinitivs ist doch die Anwendung von kurz *e* in der ersten Silbe, wenn sie es auch einmal in einer einzelnen Satire ist wie I 8. II 8, doch im ganzen nicht die überwiegende, sondern erreicht nicht voll die Hälfte der Beispiele. Auszer andern Vocalen (z. B. *lanea et effigies*, *aequora alebant*, *peccati conscia erilis*, *maxima avis*) erscheint *-um* wiederholt, wovon einige Beispiele oben. Noch einige seien: *ptisanarium oryzae*, *inclutum Vlixen*, *magnum spectaculum utrumque*, *nec modum habet*. Auch *-em* namque *parabilem amo*, *in diem et horam*. Das *et* als zweite Silbe ist überraschend selten, wol nur eben in *in diem et horam*.

*lanea et effigies, Ilia et Egeria est, alterum et huic, spiritum et incessum*, wogegen nun also Präposition, andere Partikel, *plaudere ut audax, nescio an, occupo. at ille*, und häufig nominale und verbale Stämme. Das *amicos* in *componere amicos, quaerere amabam, contemnere honores, non sine aceto, anulo equestri* u. a., man sehe nur die schon im Verlauf vorgekommenen. Das pronominale *quam ex hoc fonticulo tantundem sumere. eo fit* mag hergeschrieen werden wegen der dazwischen tretenden Interpunction. Wie *occupo. at ille*.

Lange Silben scheinen die Briefe doch zu geben in Verbal-o, *curo. et rogo et omnis in hoc sum*, und *obsecro et obtestor*. Doch lasse ich es dahin gestellt, da Haupt anders urteilt in der bekannten Untersuchung *observationes criticae* S. 18, wo er diese Beispiele bereits aufgeführt so wie die in den Satiren vorkommenden: *occupo. at ille, anulo equestri, at qui tantuli eget*. — Bei Corssen I 345 hätte das *diligō* aus dem Scherz des Mäcenās *nī te visceribus meis, Horati, plus iam diligo, tu tuum sodalem* — eine Stelle verdient. — Die Beispiele der Verschleifung in lang *i* der ersten Silbe in den Satiren sind vielleicht um eines zu vermehren, wenn man einige Wahrscheinlichkeit fände in dem Versuch, die unerklärliche Stelle II 5, 90 *difficilem et morosum offendes garrulus ultro* (oder *ultra*) | *non etiam sileas* so zu schreiben: *difficilem et morosum offendes garrulus: ultra* | *noli et iam sileas*, in dem Sinne eines Vorder- und Nachsatzes verbunden: 'wirst du Anstosz geben: gleich höre auf.' Oder besser verstanden sage: '*ultra nolo*.'

## Anhang zu I, 3 A.

Ueber die *versus spondiaci* der Römer. Von Anton Viertel.

Auszug aus dessen Abhandlung über diesen Gegenstand in *Fleckeisens Jahrbüchern* 1862 S. 801 ff.

Spondeische Verse hat Horaz, wenn man von dem bedenklichen Vers *invitum qui servat idem facit occidenti* der *a. p.* 467 absieht, nur vier: Od. I. 28, 21 (wenn echt). Epod. XIII, 9. XVI, 17, 29. Wie sie sich denn überhaupt bei lateinischen Dichtern selten finden. Während die homerischen Gedichte 1558 spond. Verse enthalten, (durchschnittlich kommt auf 15 Verse ein Spondeus — s. *Arthur Ludwig de herametris poetarum Graecorum spondiacis. Halis typis Orphanotrophi* 1866 —), hat die ganze römische Literatur von (Ennius) Lucrez bis auf Claudian kaum über 220 aufzuweisen. Lucrez hat 30, Cicero 2, Catull verhältnismässig am meisten. In dem *epithalamium*, das aus 408 Versen besteht, sind nicht weniger als 30, so dass auf je 14 Verse einer kommt, die elegischen Gedichte enthalten 12; nächst Catull hat sein Nachahmer, der Dichter der *Ciris*, die verhältnismässig grösste Zahl, unter 38 Versen einen, im Ganzen 14. Tibull hat keinen, Properz 7, Vergil 32, davon einen doppelt III, 12 und VIII, 679, in der *Aen.* 26, in den *Eklogen* 3, in den *Georgicis* 5. Ovid in den *Met.* 39 (unter 285 einen), in den *Fast.* 10, in den *Amor.* 2, in den übrigen Gedichten keinen; die Verfasser der *Heroiden* 5, Manilius 6 oder 5, Persius keinen, Petronius einen, Lucan 14, Silius 6, Valerius Flaccus einen, Statius 7, (6 in der *Thebais*, nur einen in den *Silvae*), Juvenal 33 (unter 113 einen), Martial 14, die *Catalecta Vergiliana* einen, die Sulpicia, Avian, Calpurnius, Nemesian keinen, Serenus einen, Ausonius 23, Rutilius 3, Claudian 6, der Dichter des *Aetna* 1, Cato in der *Lydia* 3.

Zwei Spondeen hinter einander hat die lat. Literatur nicht, Catull hat im *Epith.* einmal drei aufeinander folgen lassen.

Nur von sehr wenigen Versen lässt sich die Behauptung aufstellen, dass der Dichter mit dem spond. Ausgang einen Sinnes- oder einen Gemüthseindruck hat hervorbringen wollen. Dahin gehört des Ennius Vers *dono ducite doque volentibus cum magnis dis Ann.* 207, welchen Schlusß Vergil 2 Mal wiederholt hat; Catull *epith.* 34 und vielleicht 24., Verg. *Eclog.* 4, 49, der sich in der *Ciris* 398 wiederfindet, *Aen.* II, 68. VII, 634. *Georg.* II, 5. Mehr derartige Verse hat Ovid *Met.* VI, 247. VII, 581. I, 732. XIII, 684. III, 669. V, 265, VI, 69. VII, 114. Vielleicht auch V, 165. Unter allen übrigen Versen könnte man höchstens noch Lucan I, 329 hierher ziehen.

Ungesucht erscheint der spondeische Ausgang nur in den Versen des Lucrez und in der Mehrzahl der Verse des Juvenal, sowie in einem und dem andern der übrigen Dichter; die Spondeen im fünften Fusz sind von denselben angenommen, wie sie der Sinn am Schlusß des Verses an die Hand gab.

Catull hat zuerst die spondeischen Verse zur Anwendung gebracht, um durch Unterbrechung des gewöhnlichen Rhythmus einen gewissen Ohrenkitzel auszuüben. Diesem Zwecke entsprechen auch die zum Schlusß gewählten Worte. Es sind dies bei Catull an 11 Stellen griechische Worte meist mit von Natur langen Vocalen oder Diphthongen. Dasz derartige Verse mit griechischen Worten am Schlusß schon bei den Dichtern der republikanischen Zeit sehr in der Mode waren, beweist Ciceros Spott *ad Att.* VII, 2. *Brundisium renimus VII Kal. Dec. usi tua felicitate navigandi; ita belle nobis.*

*flavit ab Epiro lenissimus Onchesmites.*

*hunc σπονδειάζοντα sicui voles τῶν νεωτέρων pro tuo vendita.* Auch Persius I, 95 spottet über die, *qui claudere sic versum didicerunt: et costam longo subduximus Apennino.* Und auch Petron hat vielleicht nicht unabsichtlich seinem schwülstigen Philosophen Eumolpus 269 einen Spondeus in den Mund gelegt (*alta petit gradiens juga nobilis Apennini*) — Cicero selbst hat seine beiden spond. Verse mit *Oriona* ge-

schlossen, Horatius (oder Pseudohoratius) I, 28, 21 *Orionis*; *epod.* 13, 9 *Cyllenea*. *ib.* 16, 17 *Phocaeorum*, einmal den lateinischen Eigennamen *Apenninus* *epod.* 16, 29.; Vergil hat 17 Verse mit griech. Worten geschlossen, 2 mit lat. Eigennamen. Der Vers des Helvius Cinna schlieszt mit *cristallus*. Propert. hat unter 7 Versen 6 mit griech. Worten, Ovid 31, 4 mit lat. Eigennamen; unter den 5 spond. Versen der Heroiden endigen 4 auf griech. Eigennamen, in der *Ciris* 9, bei Lucan 10 und einer auf *Apenninus*. Der Vers des Valer Fl. endigt auf *Orithyia*; Silius hat 3 mal griech. Worte, 2 Mal *Apenninus*. Manilius hat 2, Statius 6 griech., ausserdem *Surrentinum*. Juvenal hat 11 griech. Worte und 5 röm. Eigennamen, Mart. 4 griech., 8 lat. Eigennamen; Ausonius 7 lat., 5 griech., Claudian hat unter 6 Versen 5 mit griech. Eigennamen, Rutilius hat *Orioni* und *Apenninus*.

Uebrigens wurde dasselbe Wort wiederholt zum Ausgang des Spondeus benutzt und ein Dichter entlehnte es vom andern. So findet sich *centaurea* 3 Mal bei Lucret. Verg. *Georg.* IV, 270 und Lucan., der Eigenname *Centauri* 3 Mal bei Ovid und Luc.; *Orion* 19 Mal bei Cic., Verg., Hor., Luc., Man., *Cir.*, Rut., Claud. *Orithyia* 9 Mal bei Verg., Prop., Ov., Val. Fl., Stat., *Amphitrite* 8 Mal bei Cat., Ov., *Cir.*, Claud., *Hellepontus* 8 Mal bei Cat., Ov., Luc., Sil., Man., *Cir.* u. s. w.

Den Schlusz bildet meist ein viersilbiges, seltner ein dreisilbiges Wort; ausnahmsweise Bildungen sind die Ausgänge *cum magnis dis* bei Ennius und Verg. und *ad cenam si* bei Juven.; zweisilbige Worte am Schlusz finden sich nicht.

## Od. I, 1 Maccenas atavis —

‘Jeder hat seine eigenen Neigungen, denen er seiner Natur gemäsz nachgeht und in denen er sich trotz Mühen sogar beglückt fühlt. Jenen zieht und beglückt Olympischer Sieg und Ruhm, diesen höchste Ehrenstellen des Stats, den ungemessne Reichthümer, einen andern Sicherheit und Musze auf dem väterlichen Landgüthen u. s. w. Mich beglückt der Gedanke an zu erwerbenden Dichterruhm: mich zieht als zu meiner Beschäftigung es fort aus dem Getriebe der Welt hin in die Frische der Wälder, wo ich den Reigen und Gesängen der Satyrn und Nymphen und der Musik der Musen horehen darf. Und wenn du mich danach, Mäcenas, unter die lyrischen Dichter einreihen willst, (mir unter den lyrischen Dichter einen Platz einräumen willst, *ἐνχοίρειν*), so werde ich glauben, das allerhöchste Glück erreicht zu haben.’ — Dies alles ist vollkommen in der Ordnung des Gedankens und in der Ordnung der Latinität, bis auf ein in der eben gegebenen Paraphrase verhehltes Wörtchen des überlieferten Textes, nemlich das *si* im V. 32. Bemerken will ich gleich noch, dasz mit dem zweiten gleichsam parallelen Teil des Gedichtes: *me doctarum hederæ præmia frontium dis miscent superis* — das beim Eintreten des ersten Theils angewendete *dominos erehit ad deos* absichtlich auch im Ausdruck wieder aufgenommen ist. —

Ferner nun das *secernunt populo* könnte man vielleicht verstehen wollen — denn es würde das wol heissen können — metaphorisch: ‘meine poetischen Neigungen scheiden mich vom Volk, d. h. heben mich darüber empor, machen mich zu etwas besserem.’ — Allein das stört den rechten Gedankengang. —

Und für das *si*, worauf wir nun kommen, ist auch damit nichts gewonnen. Man erhielte: ‘Mein Umgang mit Satyrn und Nymphen erhebt mich über das Volk, wenn mir die Musen günstig sind.’ Und was thut dieser Umgang

sonst? Und wenn er nichts thut, wozu wird er erwähnt? Kurz das ist eine von jenen Verbindungen, bei denen es sogleich finster wird vor dem Geist. — Uebrigens verlangt der Gedankengang, dasz er mit dem *me gelidum nemus etc.* seine Beschäftigung, seine Neigung angebe. — Mit dem *si* kann ich nicht fertig werden: ich muss es für falsch halten. Der Sinn fordert *cum*, oder noch besser *dum*: 'Meine Beschäftigung und Neigung führt mich vom Lebensgewühl hinweg in den Wald zu Satyrn und Nymphenreigen, während auch (wobei denn auch) die Musen nicht verschmähen (*non refugit*) — mich also nicht als einen unwürdigen, uneingeweihten betrachtend — ihre Musik ertönen zu lassen'. — Will vielleicht jemand lieber *cui*, so würde ich dagegen wenig einzuwenden haben.

*Quod si* heisst, was es ursprünglich heisst, und was es häufig heisst: wenn nun also, wenn demnach. — Das heisst es z. B. *Epist.* I 7, 25 und 10; (dasselbe *quod* ebendasselbst V. 94: *quod te per genium etc.*): ferner *Ep.* I 19, 17. II 1, 90. *Od.* I 24, 13 (wo für den gleichmässigen Ton des Gedichts *quodsi* — *non* viel besser scheint als *quid si* — ? *num* — ?) und III 1, 41 (wenn nun also.) —

Sollte vielleicht *si* dem Bestreben verdankt werden, den Horaz bescheiden zu machen? Was er nur in so fern ist als er seine Gabe der Muse verdankt: übrigens aber in den Büchern der Oden, für welche er diese Einleitungsode schrieb, ist er der Muse sich sehr bewusst und commandiert sie: *descende coelo etc.* —

Bis auf jenes *si* muss ich meinerseits alles in dem Gedicht in der besten Ordnung finden: soweit es einen Einfluss auf Zusammenhang und Verständnis hat. — Für den Stil befremdet mich allerdings das *hunc*, V. 7, mit seinem knappen Eintreten mit hinzuzurechnendem Verbum aus dem vorigen: während man ein neues Verbum erwarten würde. Ich bin sehr geneigt zu glauben, dasz in dieser Gegend 4 Zeilen ausgefallen seien; ob zusammenhängende 4 erst hinter *tollere honoribus* oder in andrer Art, bleibt natürlich ungewis.



Od. I, 2 *Iam satis terris* —

Es trifft sich gut dasz gleich dieses zweite Gedicht ein unterschiedenes Beispiel vor das Auge stellt, in welchem Umfang, bis zu welchem Grade Interpolation und Verderbung gehen. Dasz die zweite und dritte Strophe, *terrui gentes*—, *piscium et summa genus* unecht sind, ebenso die fünfte und sechste, *Iliæ dum se, audiet cives*, endlich die zehnte, und zwar mit Einschlusz des von Peerlkamp gegen Guietus Meinung beibehaltenen ersten Verses *heu nimis longo satiata ludo* falsch sind, darin musz ich Peerlkamp, in mehreren derselben nach Guietus Vorgang, durchaus beistimmen. Auch darf ich grösztentheils in den Gründen ihm folgen. Das übrige auszer den genannten Strophen musz ich anders behandeln als er. Ich finde auszer ihnen weitere interpolirte Verse anzunehmen keinen Anlasz: wohl aber Anlasz mich zu wundern wie er den Schluszvers *te duce Caesar* unangefochten konnte vorübergehen lassen. Also zuerst zur zweiten und zur dritten, auch von Buttmann und Meineke verworfenen Strophe. Eine Tiberüberschwemmung in der Stadt Rom, ein übrigens, wenn auch nicht immer in gleichem Grade und unter gleichem Unwetter, nicht seltenes Ereignis, schreckt nicht nur die Stadt oder nächste Gegend, sondern gleich „die Völker“, und zwar befürchten sie gleich davon eine Deukalionische Wasserflut. Und diese Befürchtung ist hier ausgesprochen und geschildert, ehe noch überhaupt die Ueberschwemmung erwähnt ist, was erst V. 9 geschieht. Und es entsteht ein unmöglicher Antiklimax wie dieser: Jupiter hat mit Unwetter die Stadt geschreckt und die Völker, es möchte eine Deukalionische Ueberschwemmung hereinbrechen. „Sahen wir ja“ oder „und so sahen wir“ oder „denn wir sahen“ den Tiber die Regia und den Vestatempel bedrohen.— Auch ist die Schilderung der Deukalionischen Flut in gesuchten und kleinlichen Zügen, nicht, wie Buttmann sagt, empfindsam, sondern läppisch und abgeschmackt.

Die Fische wohnen auf den Ulmen, wo sonst die Tauben wohnten. Warum denn? Schwimmen sie nicht

nach wie vor in ihrem Wasser-Element? Und die furchtsamen *dammae* schwimmen in dem Meer. Wie es auch mit ihrer Schwimmkunst beschaffen sein mag, sie werden es wol nicht weit bringen. *naturi autem in diluvio et in illa rapina potest?* sagt Seneca (die Stelle ist von Peerlkamp angeführt, *Quaest. nat.* III, 27) in Beziehung auf das Ovidische *nat lupus inter oves, fulvos vehit unda leones* (*Met.* I 304), und nennt das sehr gut *pueriles ineptias*. Wie ist es denn aber mit der Schwimmkunst der *dammae* beschaffen? Sie müssen vorzugsweise zum Schwimmen unfähig sein. Denn um das unmögliche zu schildern sagt Claudian in *Prob. Olybr. cons.* 169 *Ante dabunt hiemes Nilum (etwa violam?), per flumina dammae errabunt glacieque niger damnabitur Indus.* —

Also diese *dammae* schwimmen *superiecto aequore*, sie schwimmen, und sie schwimmen gar in dem über sie geworfenen Meer, sie schwimmen unter dem Meer. Was ein vernünftiger Mensch nennt: sie ertranken in dem sie überflutenden Meer. Diejenigen, die alles erklären, sagen: das *superiecto* gehe nicht auf die *dammae*, sondern es ist allgemein zu fassen: in dem über das Land geworfenen (*omnia iam tegente* Orelli). Peerlkamp sagt sehr richtig: so könne man nicht verstehen; das heisst nemlich ein vernünftiger Leser, der einen vernünftigen Stylisten zu lesen voraussetzt, kann und wird *et superiecto pavidae natarunt aequore dammae* nicht anders verstehen als *dammis superiecto*. — Aber nun auch die vorangehende Strophe: sie fürchteten dasz wiederkehre das Zeitalter der Pyrrha, das sich über neue Ungeheuerlichkeiten beklagte. Oder: über die neue Ungeheuerlichkeit der Uberschwemmung. Denn *monstra* steht auch in der Bedeutung des Singulars z. B. *Ov. Met.* V, 216, 459. Und *nova monstra* selbst so XI, 391. (*monstri novitate* XII, 175). — Sie beklagten sich, „klagten“ über die grosse herankommende ungeheuerliche Wasserflut? Welcher matte und nichtssagende Ausdruck für die Situation!

Ferner nun *Proteus omne pecus egit altos visere montes*. *Omne pecus* soll also heissen seine ganze Herde, seine ganze

Robbenheerde, die er täglich ans Land trieb, wie aus der Odyssee bekannt. Was soll denn die ganze Heerde? Seine Heerde wird verlangt: „seine ganze Heerde“ ist nicht nur nichts zur Sache thugend, sondern ungehörig und störend.— Orelli sagt: *omne pecus dictum est ut Sat. 1, 5, 2 omne olus 'omnis generis beluas marinas.'* Alle Arten von Seeungethümen, deren Heimath und wohliger Aufenthalt das Wasser ist, treibt er ans Land. Wie das? — Uebrigens könnten die beiden Strophen viel besser sein, sie könnten sogar vortreflich sein: wenn desselben Inhalts, müßten sie wegen ihrer verkehrten Stellung und des entstehenden oben angegebenen Antiklimax für eingeschoben gelten.\*)

Ueber die fünfte Strophe *Iliae dum se* ist nur das zu sagen notwendig, dasz das *Iove non probante uxorius amnis* sie ganz sicher als unecht kennzeichnet, da dies im Widerspruch steht damit, dasz Jupiter ja offenbar Unwetter und Flut zur Strafe absichtlich sendet, also mit solcher Ueberschwemmung gar sehr einverstanden ist. Dasz der erwachsene oder unerwachsene Schüler, welcher sich mit einer mythologischen Erweiterung über den Tiberis Stoff schaffte, eine Strophe zu bauen, sich oberflächlich an das obige *terrui* hielt und nun gemeint hat: 'Tiberis, der aus Galanterie für seine Frau über die Intentionen des Zeus

---

\*) Sonderbar ist es, dasz bei Ovid, der sich nach seinem auch sonst bisweilen frei gegebenen Hange mit der Beschreibung der Deukalionischen Flut eine Spielerei gemacht hat, von Seneka oben ganz gut characterisirt, dennoch die Verse mit der Ulme 295. 6 *Ille supra segetes aut mersae culmina villae Navigat, hic summa piscem deprendit in ulmo* auch nicht ursprünglich scheinen. Der *hic* im Gegensatz scheint ein Schwimmender sein zu müssen, der wunderbarlich bei dem gleich wieder folgenden *Figitur in viridi*, wo der Schiffende fortgesetzt wird, dazwischen kommt. Man möchte für *hic* verlangen *et*. Aber selbst dann fragt man noch: *Ille supra segetes navigat* — was ist denn das andere als das unmittelbar vorher gesagte *ducit remos ubi nuper ararat*. Das auf den Verf. der Horazverse die Deukalionische Flut des Ovid von Einfluss war, möchte man nach einigen Anzeichen glauben dürfen. Und so ist auch wol die Ulme früher in die Ovidische Beschreibung gepflanzt worden als in die Horazische.

hinaus beinah Ernst gemacht hätte mit der Zerstörung, da Jupiter nur schrecken wollte“ kann sein. Dasz nicht nur ein Scholiast (*‘terreri iussit Iuppiter populum non perire’*) solches allen Sinn und vernünftigen möglichen Gedanken-gang auf den Kopf stellende Zeug befriedigt annimmt, sondern auch neuere Interpreten, das kann leider auch sein. Denn es ist. — Nun also zur nächsten Strophe: *Audient* — Was werden also die spärlich heranwachsenden Kinder, wenn sie zum verständnisfähigen Alter gekommen sein werden, über die Generation ihrer Eltern hören? Dasz die Bürger die Schwerter geschärft haben, durch welche vielmehr die Parther hätten umkommen sollen, und Schlachten. Dasz beidemale der Hauptbegriff ausbleibt, ‘Schlachten gegen einander geführt’, nachdem eben vorher nur ungenau gesagt war, die Bürger haben die Schwerter geschliffen, nicht gegen einander geschliffen, das zeigt einen Menschen, der was er sagen wollte nicht in seinen Vers zu bringen verstand. Da wir dadurch ganz sicher sind, keine Horatische Strophe zu haben, brauchten wir nicht einmal mehr zu fragen, welchen Zusammenhang sie denn habe, über den allerdings durch Wendung oder Partikel ein Anzeichen natürlich erscheinen dürfte. Die Meinung des Interpolators kann doch wol nur gewesen sein: Und in der That haben wir durch die Versündigung der Bürgerkriege solche Strafe verdient.

Nach Entfernung der bisherigen unechten Strophen wird noch ein Fehler sichtbar, den der ursprüngliche Text, — auf leicht erklärliche Weise, — angenommen. Es schließen zwei Strophen unmittelbar hintereinander mit *templeaque Vestae* und *carmina Vestam*. Was man als unmöglich empfindet. Ich habe das erstemal geschrieben *templeaque casta*.

V. 33. 34. 31. Die Schilderung der Venus mit ihrer gewohnten Umgebung und in ihrer gewohnten Persönlichkeit (*ridens: quam Iocus circum volat et Cupido*) auch hier, wo sie nicht gerade als Liebesgöttin, sondern als Stamm-mutter, herbeikommt, die Not zu wenden, darf nichts auffallendes haben. S. pop. Aufs. S. 138.

Ja es kann vielleicht die Lieblichkeit ihrer gewohnten Erscheinung die Hoffnung auf das Entweichen der Trauer sogleich um so mehr bestärken. Allein um so mehr entsteht die Frage: warum soll Apollo kommen V. 31 *nube candentis umeros amictus*? Ich habe dies nie verstehen können. Die Götter kommen in Wolken gehüllt, um sich unsichtbar zu machen. Das heiszt: dies ist eines von den Mitteln, welche sie dazu anwenden können. Wie kann Horaz dem Apollo vorschreiben, ob er sichtbar oder unsichtbar kommen soll? Ob erkennbar oder unerkennbar? Und wenn unsichtbar, welches Mittels er sich dazu bedienen soll? Wie wenn ihm beliebt, auch unter fender Gestalt zu kommen, wie es sogleich von Merkur vorausgesetzt wird dasz er wol in der Gestalt des Augustus verborgen sein könnte? — Es giebt noch einen Fall, dasz die Götter sich in Wolken hüllen, den ich *quaest. ep.* S. 240 bemerkt, zu Hes. *op.* 225 ἡέρα ἐσσαμένην κατὸν ἀνθρώποισι φέρονσα, nemlich wenn sie trauern. Und wie sollte Horaz sagen: Komme endlich, Apollo, in Trauer gehüllt? Auch das kann ich nicht glauben. Er hat ihm auch das nicht vorzuschreiben: und es wäre traurig ominös und paszte nicht zu der folgenden heiteren Beschreibung der Venus, die wir wol am Platze finden. Auch hier möchten wir einen Zug von Apollos heiterer und herrlicher Glanz-Erscheinung. Ich habe geschrieben *luce candentis umeros amictus*.

V. 37 — Mars freut sich an Lärm, an glatten Helmen und an dem kühnen Blick eines mit festem Fusze gegen den blutigen Feind dastehenden Soldaten. Dies ist der natürliche und schöne Sinn, der sich bei den Worten der Phantasie darstellt. Sonderbar dasz Peerlkamp das ausdrucksvolle *peditis* nicht empfindet, sondern fragt: warum nicht *militis*; das eben nur der Autor nicht habe in den Vers bringen können! „Der blutige Feind“ verstehe ich collectiv und sehe eine feststehende Fussmiliz, welche feststehenden Fußes einem Feindesheer gegenüber kühn entgegengerichteten Blickes seinen Angriff erwartet, oder auch des Zeichens zum eigenen geschlossenen Angriff harrt. — *Cruentus hostis* ist 'der

voller Blut ist, nicht aber augenblicklich, sondern weil er dieser seiner Natur nach immerfort blutigen Krieg sucht und suchte, weil blutiger Krieg ihm behagt, wie wenn Mars oder auch Hannibal *sanguineus* heisst, Verg. *Aen.* XII, 322, Ov. *Rem. am.* 153. Sil. Ital. I, 40. Oder Achilles, und der Krieg selbst, *cruentus*: *Cir tamen ille ferox belloque cruentior ipso Vivit adhuc operis nostri populator Achilles* Ov. *Met.* XII, 591. (*quem cruenta per medius rapit ira caedes* Od. III, 2, 11.)

Wie durchaus unpassend nun für die Situation des *peditis* hier, den Bentley natürlich wohl verstand, der *Maurus pedes* sei, da die Mauren keine Fuzsoldaten sind, sondern Reiter, und nach Neigung und Bewaffnung vielmehr zum Schwärmen geeignet als zum Feststehen, hat Bentley glänzend nachgewiesen, ebenso dasz nichts passender als *Marsi peditis*, was Faber vermutet hatte. Natürlich sind gegen Bentley hübsche Dinge vorgebracht, z. B. dasz doch auch ein Reiter ein Fuzsoldat sei, wenn er eben kein Pferd hat, und was der Puerilia mehr sind. Denn es versteht sich dasz die Herausgeber ihren kosakischen Fuzsoldaten festhalten müssen. Ganz unbedenklich, wenn die Strophe von Horaz ist, schreibt man *Marsi*: wahrscheinlich thut man Recht auch dann so zu schreiben wenn sie nicht von Horaz ist: doch das lässt sich nicht ganz sicher behaupten, hat auch kein Interesse mehr. Ist sie denn nun aber von Horaz, trotzdem dasz sie an sich anständig erscheint und keineswegs in so lumpigem Aufzug als die früheren falschen Strophen? Ich stosze doch jedesmal dabei an. Es ist mir jedesmal, ich musz schon den Ausdruck gebrauchen, in welchen meine Empfindung sich mir umgesetzt hat, als wenn Jemand sich nutwillig den Teufel an die Wand malt. Peerlkamp will ja wol dasselbe wenn er sagt: *Haec aliena sunt et animum a re proposita nimis abducunt. Dixerat Horatius Martem iam esse satiatum bellis. Nunc idem laudaret amorem Martis erga bella?* Schade dasz das *laudaret*, wie leider nur zu oft bei Peerlkamp, wieder nebenbei schlägt. Warum musz es denn nothwendig als Lob gesagt sein? — Ich hätte nach meiner Art folgendes zu sagen. Mars hat sich bisher um

die Römer nicht gekümmert. Dies mit dem ausdrücklichen „*neglectum genus*“ weist darauf hin dasz Horaz in diesem Augenblick von ihm als Kriegsgott abstrahirt, ihn nur als wohlwollenden Stammgott denkt, der ja eben kommen soll um dem innern Blutvergieszen ein Ende zu machen, um Frieden zu bringen. Und in diesem Augenblick ihn gerade an seine Kriegsgeltste zu erinnern, ihm den Spiegel seiner Kriegsfreude vorzuhalten, in dem er sich gefällt, das wäre doch verkehrt.

Wollte man verstehen *satiare* für *satiatus* „oder magst du auf deine vernachlässigten Nachkommen rücksichtigen, Stammvater, weil du nun endlich durch ach nur zu lange Kriege gesättigt bist“, so enthält das nebetretende *quem iuvat* — gleich wieder die Trostlosigkeit der Hoffnung vollkommen zur Unzeit.

V. 52. Endlich musz ich nun den letzten Vers, der überliefert ist, *te duce Caesar*, für unmöglich erklären. Dasz er den Merkur, zu dem er drei Strophen gesprochen — denn es ist durchaus nicht anders — plötzlich *Caesar* nennt, ist ganz unvernünftig. Natürlich habe ich auch hier nichts, wenn nur der *Caesar* entfernt wird, gegen eine andere passende Aenderung. Ich habe angenommen, dasz der ganze Vers verlöscht war und dumm ersetzt wurde. Ich habe *arra negata* geschrieben.

Od. I, 3. Sic te diva potens Cypri —

V. 17. Es wird wol kein Irrthum sein, die Strophe *quem mortis timuit gradum* für unhorazisch zu halten. Dasz der erste Schiffer gerade in die jetzigen nächst beschiffen Gegenden gesetzt wird hat allerdings etwas befremdendes. Für mich ist der Hauptgrund dasz das *quem mortis timuit gradum*, 'welchen Schritt (Anschriff Orelli) des Todes fürchtete der' — gewiss gerade an dieser Stelle (viel weniger z. B. in einer Schlacht) auch dem Ausdruck nach gesucht, doch wol deutlich auch im Klang und Laut die Nachahmung verräth von V. 33 *leti corripuit gradum*.

26. *gens humana ruit per retitum nefas*. Mit Recht wird

an *vetitum nefas* Anstosz genommen. *vetitum* ist für *nefas* ein ganz unpassend mattes Wort. Ich habe Oudendorps *per vetitum in nefas* geschrieben.

Od. I, 4. Solvitur acris hiems —

V. 5 ist überliefert *iam Cytherea choros ducit Venus imminente luna*. Gegen Bentleys Bemerkung dasz nie zusammen *Κυθήρεια Ἀφροδίτη*, Cytherea Venus gesagt worden, bringt Meineke die Stelle aus *Musaeus de Herone* V. 38 ἀλλ' αἰεὶ Κυθήρειαν ἱλασσομένην Ἀφροδίτην. Allein dies ist gegen die Hiatusgesetze des Musaeus: s. Wernicke zu Tryphiodor, welcher, ohne Zweifel richtig, vorschlug ἱλασσομένην βασιλείαν. Hier schreibt sich für Venus sehr leicht *levis*, sich leicht im Tanze schwingend, wie *Nympharumque leves chori* I, 1, 31. Das sonstige Gerede (ich habe leider kein anderes Wort) bei den Auslegern, womit Cytherea Venus bewiesen werden soll, oder ihre Stellen wie *Arnob. p. 143 numquid ex pelagi spuma, ut ex Coeli genitalibus amputatis, Cythereiae Veneris concretum coaluisse candorem* (deutlich sich beziehend auf Hes. Theog. 190 ff.) hat Meineke mit Recht der Erwähnung nicht werth gehalten. Die Stelle eines spätem grammatischen Compilers, welche Peerlkamp anführt *Ἐπιθεται Ἀφροδίτης. Χρυσῇ. Κωλιάς. Φιλομειδής. Κυθήρεια* beweist für ein nothwendig zusammen vorkommendes *Ἀφροδίτη Κυθήρεια* so viel als folgendes im schol. zu Il. K. 268 *Κύθηρα δὲ νῆσος τῆς Λακωνικῆς, ἣ λαμπρῶς τιμᾶται Ἀφροδίτη. διὸ καὶ Κυθήρεια ἐπιθετικῶς ἡ θεός.*

V. 7 ist eine doppelte Ueberlieferung *dum gravis Cyclo- pum Vulcanus ardens urit officinas* und *visit* (woraus auch das ganz unbrauchbare *ussit* geworden war) *officinas*. Bentley erklärt das *urit officinas* für unmöglich. Denn *urere caminum* könne man zwar sagen, *officinam urere* heisse die Werkstatt in Brand setzen, sie verbrennen. Vielleicht liesze sich doch annehmen, wenn man sagen darf, auch nach Bentley richtig sagen darf, was bei Propertius steht II, 1, 54 *Colchis Iolci- acis urit athena focis* sie brennt die Kessel, d. h. sie hitzt sie mit umgebendem oder untergelegtem Feuer, so wäre



auch denkbar zu sagen: *Volcanus urit officinas* er setzt die Werkstatt in Hitze, er hitzt die Werkstatt mit darin angezündetem Feuer. Allein das hülfte uns nicht. Denn es könnte, dies vorausgesetzt, wol heißen: während Volkan seine Werkstatt hitzt, nicht aber während Volkan die Werkstatt der Cyklopen hitzt. Denn das thun und thaten ehe er kam die Cyklopen. Will man nicht unvernünftig verdrechselte Ausdrucksweise schaffen, so ist das nicht anders. Also kommen wir auf *visit*. Was Bentley aufgenommen. Allein das ist erstaunlich matt gesagt, dasz Volkan die Cyklopen nur revidiren geht: es muszte dem Horaz ebenso nahe liegen, vielmehr das ausdrucksvolle *urget* zu schreiben, als es uns nahe liegt (Jul. Scaliger that es) wenigstens aus *urit* gleich ein *urget* zu emendiren. Wogegen uns, wenn es sonst das ausdrucksvolle und treffende ist, wahrlich dadurch kein Anstand entstehen soll, dasz die Ueberlieferung es uns in *urit* verschrieben oder verschlimmert bringt. Doch es kommt noch das *ardens* in Betrachtung. Verstand Bentley, wie es scheint, *ardens* in sinnlicher Bedeutung, so muszich sein *ardens visit* auch dadurch für unzulässig erklären. Die Herausgeber scheinen auch sonst so zu verstehen und vergleichen Claudian *epigr.* XXII *de chlamyde et frenis* T. II, p. 690 *Lemnia non semper supplex ardentis adibat* (nemlich Achilles Mutter) *Antra dei nato galeam factura comantem* und Stat. *silv.* 3, 1, 133 *nec maior ab antris Lemniacis fragor est, ubi flammeus aegida caelat Muleiber*. Die Erklärung '*flammeis relucens*' scheint auch für das *ardens* bei Claudian richtig zu sein. Aber so, *flammeus* oder *ardens*. kann er nur genannt werden, wenn man ihn sich, wie es an beiden Stellen der Fall ist, selbstthätig an seinem Feuer sitzend und von ihm glühend beleuchtet denkt.

Zu *visit* paszt das nicht. Aber wie paszt es zu *urget*? Gleichfalls nicht. Ich verstehe *ardens* 'eifrig,' wie Vergil. *Aen.* XII, 731 *at perfidus ensis Frangitur in medioque ardentem deserit ictu*. Ich glaube dasz Horaz *ardens urget* ganz sorglos schrieb, dasz ihm der Gedanke, bei Volkan, der ein Gott ist, welcher mit Feuer arbeitet, könne mit dem

Beiwort *ardens* eine Zweideutigkeit entstehen gar nicht kam oder nicht anfocht, da eben nur der eine Sinn in dem *Volcanus Cyclopum officinas ardens urget* verständiger Weise sich darbietet. Dasz Volkan in Nächten die Werkstatt der Cyklopen besucht, um sie besonders zur Arbeit anzufeuern, beruht doch wol darauf dasz Nachts über dem feuerspeien- den Orte, wo man sich die Werkstatt dachte, ein Feuer- schein lag, der Tags natürlich schwindet. Wie es von der aeolischen Insel Hiera oder Volkansinsel beschrieben wird von Kallias bei dem Scholiasten des Apollonius Rhodius III, 41: *νύκτωρ μὲν οὖν πάντα τὰ περὶ τὴν ἐργασίαν τοῦ θεοῦ γινόμενα καλῶς δηλοῦται, μεθ' ἡμέραν δὲ ἐκ τῆς κορυφῆς ὅθεν ἡ φλόξ ἀνίσχιν ὥσπερ νέφος ὑπερχεῖμενον ὁράται.* Und Horaz wird sich wol auch gerade diese Insel gedacht haben, die uns auch Vergil ja (*Aen.* 8, 415 ff.) als die Werkstatt der Cyklopen beschrieben in einer Scene, wo Volkan zu ihnen vom Olymp herabsteigt und sie treibt zu einer neuen und zu beschleunigenden Arbeit: wo es dann mit dem gewaltigen Arbeiten erst recht losgeht. Dasz Volkan in den ersten Frühlingsnächten besonders gern zu der Werkstatt der Cyklopen auf die Erde geht, (denn auch das musz zum vollen Verständnis der Horazischen Stelle angenommen werden, auch Volkans nächtliche Abwesenheit vom Olymp musz durch den Frühling motivirt sein), schloz sich entweder daran dasz der Gang vom Olymp auf die dann liebliche Erde, ebenso wie seiner Frau, ihm einladend ist, oder daran dasz man in jener Zeit bei klarem Frühlings- himmel die Feuerscheine besonders hell zu sehen glaubte. Mit solchen Deutungen, im Frühling schmieden die Cyklopen die Blitze, welche Iupiter sich zum Gebrauch im Sommer und Herbst bei Seite legt, wolle man uns doch verschonen. Mit solchen Nüchternheiten verkümmere man uns nicht das Ver- ständnis und den Genuss derjenigen wirklich schönen und gra- ziösen Horazischen Gedichte, in welchen er ein ihm wahres und tiefes Gefühl zum Ausdruck bringt, vor allem sein Frühlingsgefühl.

V. 16. Die Ueberlieferung ist *Iam te premet nox fa-*

*bulaeque manes.* Bei Persius V, 151 steht *Indulge genio, carpatulus dulcia, nostrum est Quod viris: cinis et manes et fabula fies.* Da Persius hier die *fabulae manes* nachgesprochen, so hat er sie nicht nur gelesen sondern auch verstanden. Und in *fabulae manes*, wo Meineke ihn bezeichnete, liegt also der Fehler nicht. Aber da jedenfalls in dem Worte *fabulae* die Nichtigkeit der *manes* ausgedrückt liegt, so passt dazu nicht dasz ihnen ein *premere*, ein Festhalten, eine Energie zugeschrieben wird. Und das *premere* ist es was ich für falsch halten musz. Schreibe ich *manet* (wie II, 18, 31. I, 25, 15) so ist alles in Ordnung. *fabulae manes* bezeichnet sie als ἀμεννὰ χάριτα, energielose. *fabula* wird genannt dessen ganze Existenz nur noch im Munde der Leute ist, während er selbst sich durch keine Realität des Wirkens mehr geltend machen kann. Wie allerdings ja auch von alten Leuten, welche die Jugend auf ihr Thun keinen Einfluss mehr gewinnen lässt, in jener Stelle Ter. *Hecyr.* 4, 3, 14 *nos iam fabula sumus senex atque anus.*

#### I, 6. Scriberis Varro —

Die vierte Strophe 13 — *quis Martem tunica* (nach Peerkamp auch von Meineke verworfen) ist unmöglich. Es können hier nicht noch einmal Beispiele hochepischer und tragischer Stoffe, welche in der zweiten Strophe absolviert waren, und nachdem auch schon die ganze angelegte Periode zu ihrem Zielpunkt (nicht dich und Augustus vermag ich zu singen) geführt worden, nachhinken. Das wäre selbst dann nicht möglich wenn die Beispiele in der vierten Strophe eine Steigerung gegen die frühern enthielten. Nachdem Ilias mit dem Namen Achilles und Odyssee und Pelopidengeschlecht genannt worden, den Meriones zu bringen (von dem er auch nichts zu sagen weisz und der auch an und für sich schon zwischen Mars, Pallas und Diomedes sonderbar eintritt) das ist gar läppisch.

Sehr komisch ist aber der überlieferte Schlusz *nos convivium, nos proelia virginum strictis in iuvenes unguibus acrium cantamus vacui sive quid urimur, non praefer solitum*

*leves*: wie er nämlich dem Agrippa eingesteht, wenn er zwar ein Liebesdichter sei, oder vielmehr, wie im Gedankengange liegt, wenn seine Aufgabe zwar sei ein Liebesdichter zu sein, so dichte er doch auch seine Liebesgedichte oft ohne verliebt zu sein, und jedenfalls solle Agrippa deshalb ihm nicht für einen ungewöhnlichen Suitier halten. Wie wenn ein Schulmeister, der es nicht hätte lassen können, einige leichtfertige Gedichte in Druck zu geben, sich bei seinem Herrn Schulrath entschuldigte, er möchte deshalb von seiner Solidität nicht schlechter denken. — Ich glaube, dasz fast alles nach *vacui* verlöscht war. Ich habe geschrieben *cantamus vacui: me decet Euhium plectro ludere Teio*. *Vacui* in der Entfernung von Staatsgeschäften, in Dichtermusze: wie I, 32, 1.

### Od. I, 7. Laudabunt alii —

Dasz Anfang und Schlusz dieses Gedichts nicht zusammenstimmen, ist schon mehrmals bemerkt. Der zweite Theil besagt: 'Man musz der Trauer nicht nachgeben, es wird ja auch wieder besser werden; man musz seine Trauer erheitern und die Hoffnung neu beleben durch den Wein! That es ja so auch Teucer, wie die Mythe erzählt, in traurigst scheinender Lage.' — Was hat dieser Inhalt zu thun mit dem Anfang bis V. 15? Dieses in einem Theil der Handschriften und meist noch in den Ausgaben als eines gehende Gedicht sind zwei Gedichte, von denen aber das erste den Schlusz (nach V. 14 *mobilibus pomaria rivis*) verloren hat, das zweite den Anfang. Für diesen fehlen wol zwei Verse, z. B.:

*Indulgere iurat diris sub pectore curis?*

*Laeta dei solacia quare!*

Das Gedicht auch mit dem aus dem Mythus hergenommenen Ausgang ist sehr ähnlich dem dreizehnten Epodus. Im 27. Verse hat überdem gegen die vor ihm allgemeine Lesart: *nil desperandum Teucro duce et auspice Teucro* Bentley vortrefflich gesprochen, und *Teucro duce et auspice Phoe-*

*bo* empfohlen, auch mit der Bemerkung, dasz aus einer Erklärung in den Scholien diese Lesart hervorgehe. Sie wird jetzt auch aus mehreren Handschriften nachgewiesen. Würde sie das auch nicht und hätten die Scholiasten keine Spur, das wäre ganz gleichgiltig: schon auch allein deszhalb weil *nīl desperandum Teucro duce et auspice Teucro: certus enim promisit Apollo* — gegen alle Logik ist: was natürlich Bentley auch berührt. Ich glaube aber, dasz mit dieser Lesart (die auch Meineke aufgenommen) das ursprüngliche noch nicht hergestellt ist. Mich beleidigt jedesmal und macht den Eindruck einer unzeitigen Bravade in dieser Lage vor seinen Genossen und vor sich selbst die Berufung auf sich: ich glaube es hat an Stelle von *Teucro* vor *duce* ein Adjectiv zu stehn: *magno duce et auspice Phoebō*, oder *fido*, oder *divo*. Stand *magno* oder *fido duce*, so ist *Teucro* vielleicht hineingekommen durch falsches Verständnis, indem einer *magno duce* verkehrt als *Teucro* glossierte. Oder wenn nicht, so ist es hineingekommen, wie es auch statt *Phoebō* sich eingeschlichen, durch Schreibfehler im Vorschweben des *Teucer*. — Mir sagt *divo* am meisten zu. Sodann: Es ist kein andrer, als eben der unfehlbare Apollo, von dem ich das Versprechen habe, dasz in neuem Lande ein Doppel-Salamis entstehen werde.

Doch wir haben nun über das erste Gedicht *Laudabunt alii etc.* zu sprechen. 'Andre mögen Rhodos oder Mitylene, Ephesos, Korinth, Theben, Delphi, Tempe, Athen, Argos, Mycenä preisen: auf mich hat keiner von allen diesen Orten einen so überwältigenden Eindruck gemacht, als Tibur.' Ja! das steht aber nicht da! sondern: . . . . auf mich hat weder Lacedämon noch Larissa einen so überwältigenden Eindruck gemacht als Tibur.' Das ist ja wider den nothwendigsten Verstand. Sollten auch nach dem 'mich' wieder Namen genannt werden, so muszten es doch vor allen vorhergehenden sich hervorhebende sein, und dem entsprechen doch wahrlich Lacedämon und gar Larissa nicht; und auch noch einen sprachlichen Ausdruck dieser Hervorhebung würde man kaum vermissen dürfen, etwa: mich hat selbst das ruhmvolle Athen nicht, noch das herrliche Tempe so über-

rascht als — denn diese oder solche zwei Namen würden hieher gehören. —

Aber schon vorher V. 5—9, welche Sonderbarkeiten betreffen uns da! 'Einige haben kein anderes Geschäft als durch Lied auf Lied Athen zu loben' — so nemlich *perpetuo carmine* zu erklären 'Lied auf Lied', was ohne Zweifel angeht, lassen wir den Versen zu gute kommen. Denn versteht man ein zusammenhängendes langes Epos, oder nur ein Gedicht, das gar kein Ende nimmt, so drängt sich immer gleich ein unwesentlicher, den natürlich erwarteten Fortschritt störender Beigedanke auf. Also: 'Einige haben kein anderes Geschäft als durch Lied Athen zu loben und sich — insofern sich nemlich Athens Lob aus allen Sphären her, aus Krieg, Kunst, Wissenschaft seinen Stoff zu nehmen hat — einen von allen Seiten her gepflückten Olivenkranz zu erwerben.' Allein da der Olivenkranz nicht allgemein den Dichterkranz andeutet, sondern gerade den in Attika erworbenen, so wird er eben nicht von überall gepflückt: und der hier stehende Ausdruck, unwissentlich verdreht oder absichtlich verdrechselt, kann Horaz unter keinen Umständen zugeschrieben werden. Wir würden also die Conjectur des Erasmus, welche aus diesem richtigen Gefühl hervorgegangen ist, aufnehmen: *undique decerptae frondi praeponere olivam*, wenn dem Gedicht damit aufgeholfen wäre!

Nun aber gar *plurimus in Iunonis honorem* oder *honore*! Wir hatten bisher doch immer: der eine singt diesen Ort, der andre jenen: nun wird ein anderer Begriff, ein andres Ziel hervorgekehrt: 'wer recht ausführlich ist in der Ehre der Iuno, oder recht wiederholt die Iuno ehren will, der besingt Argos und Mycenä'. Oder: 'Sehr viele besingen zu Ehren der Iuno etc.', was jedoch die Sache ebenso wenig erlaubt, und die Latinität gar nicht; wie G. Hermann zeigt, *de primo carmine Horati* p. 8, wo Beispiele, wie die von Orelli mit einem '*quomodo, quaeso, explicabunt*' eingeführten, *plurimus* mit einem Substantiv enthaltenden: *plurimus oleaster, plurimus aeger moritur vigilando* usw. längst als unpassend

abgewiesen sind. Kurz: das 'zu Ehren der Iuno' ist ein unausstehlicher Quergedanke. Dabei habe ich von den Epithetis, welche noch mehr verwirren, noch gar nicht gesprochen! — Ich sehe nur: es sind hier Fetzen eines Horazischen Gedichtes, das ganz unverständlich mit Geographie interpoliert worden war:

*Laudabunt alii claram Rhodon aut Mitylenen  
aut Epheson bimariscæ Corinthi  
moenia, vel Baccho Thebas vel Apolline Delphos  
insignis, aut Thessala Tempe.  
Me domus Albuncæ resonantis  
et praeceps Anio ac Tiburni lucus et uda  
mobilibus pomaria rivis*

Die vier ersten Zeilen hat eben einer erweitert, welcher meinte, Athen dürfe doch wol nicht fehlen und einige andere bekannte Orte auch nicht, die nun eine ganz krause Sammlung sind. —

Die Orte der vier ersten Zeilen sind Orte von gemeinsamem Inhalt: durch Naturschönheit und historische Erinnerungen wohlbekannte und vielgenannte, und vielbesuchte Orte; Gegensatz: das an Naturschönheit für mich mit allen wetteifernde, stille und in seiner Stille zu Poesie begeisternde Tibur. Denn das wird wol, nach andern Horazischen Stellen, in dem verlorenen ausgesprochen gewesen sein.

I, 8. Lydia, die —

Die Ueberlieferung in V. 4 *cur apricum oderit campum* ist unmöglich. 'Sage warum du eilst ihn durch Liebe zu verderben, warum er den Campus meide. —' Natürlich aus Liebe. Das ist ja schon beantwortet. Mit *cur apricum* geht schon die Reihe der directen Fragen an wie sie fortgesetzt wird. Ich habe geschrieben *cur apricum odit et campum* — ?

Od. I, 9. Vides ut alta —

Von der dritten Strophe *permitte divi cetera* sagt Meineke: '*Haec si quis paullo attentius legat nec dulci verborum sono se decipi patiat perinepte dicta esse intelleget. Tota enim sententia eo redit, ut tempestas postquam detonerit*

*detonuisse dicatur.* Die Strophe enthält doch etwas mehr: 'wenn die Götter die von ihnen erregten Stürme besänftigt haben (worin denn wol eingeschlossen liegt: was sie doch immer wieder thun), finden auch alsbald alle diejenigen, die unter jenen Stürmen gelitten, ihre Ruhe wieder.' An das vorige angeschlossen heiszt das also: 'siehe schon ist es Winter geworden: lass' uns der bösen Jahreszeit durch Trinken begegnen. Alles übrige überlasse den Göttern: welche ja nach der bösen Zeit auch wieder gute geben, wo auch wir dann nicht mehr zu leiden haben?' Dies möchte anheim. Es geht aber gar nicht an in Verbindung mit dem folgenden: 'frage nicht was der morgende Tag bringen wird, sondern geniesze den heutigen: denn die bösen Tage kommen dennoch.' Und da dieses mit den vorigen Strophen unvereinbare Thema sich offenbar bis zum Schluss als das beabsichtigte Thema des Gedichtes ausweist, so ist die dritte Strophe dennoch falsch. Nach dem Fortschritt, welchen die dritte Strophe gab, war das Hauptgewicht gelegt auf den Winter als böse Jahreszeit, die man einigermaßen durch den Wein vertreiben müsse, bis die Götter wieder die gute Zeit geben. Nach dem dagegen, was die vierte Strophe aufnimmt und fortführt, ist der Winter angenommen als eine willkommene Gelegenheit zum Genieszen, die man auf das schnellste ergreifen müsse, wie, unbekümmert was der morgende Tag noch gestatten werde, einen jeden Tag, der den Genuss gestattet, ausnutzen. Und vor allem die Jahre der Jugend, so lange die Zeit des Alters, der mancher Genuss versagt ist, noch nicht kam. — Also ist die dritte Strophe, wie gesagt, falsch. Sie musz entfernt werden. Allein sie hat eine richtige Strophe verdrängt, die folgenden Inhalt hatte. 'Was stehst du? lasz dir sagen (man denke sich einen beliebigen Anfang wie *audi momentem: ne mora sit* u. s. w.): lasz auch draussen die Natur selbst dich erinnern, wie auch die schöne Zeit des Menschenlebens, die Jugend, nicht besteht und vom Winter überkommen wird.'

Mir hat ein Uebergang der Art hier stets nöthig geschehen. Ohne den Anlasz, dasz der Jüngling nicht schnell



genug sich entfernt, ist es auffallend, dasz er gerade an den Jüngling und so nachdrücklich sich mit seinen Lehren wendet, von welchem man doch der Natur gemäsz voraussetzen darf, — ich möchte fast sagen auch dem Namen gemäsz, den er ihm gegeben — dasz er zu den schönen Dingen von selbst sehr geneigt ist. Dasz der Alte oder Aeltere aber so treibt: es kann gar nicht schnell genug sein, kein Augenblick ist zu verlieren, mit Alcäisch-Anakreontischer Nachdrücklichkeit, dazu musz ein augenblicklicher Anlasz gegeben sein. Je kleiner dieser ist, desto schöner ist die Genusztimmung des Alten charakterisirt. — Uebrigens sagte ich eine Strophe, weil eine vollkommen was nöthig ist fassen kann.

Od. I, 10 Mercuri facunde —

Die vierte Strophe *quin et Atridas* ist ganz unmöglich. Diese Leistung des Merkurius dasz er den Priamus heimlich vor den Wächtern der Griechen zum Zelte des Achilles führte, gehört zu seinen alltäglichen und kann unmöglich als eine Steigerung eintreten nach dem Stückerchen, womit er einen Gott getäuscht. — Uebrigens sind vielleicht durch diese falsche Strophe einige richtige verdrängt. Jedenfalls ist diese compresse Herzählung zu dürftig, und wenn es, wie der Scholiast sagt, Nachahmung eines Alcäushymnus auf Hermes war, sicher ein zu dürftiger Auszug, als dasz man nicht gerechten Verdacht haben dürfte, so sei das Lobgedicht auf Merkurius, das Horaz beabsichtigte, nicht beschaffen gewesen, wenn es vollständig war. Möglich ist auch dasz es nicht in der Mitte gefüllt, sondern hinter der letzten Strophe fortgesetzt war oder fortgesetzt werden sollte. Vielleicht dasz dort nun eine bestimmte den Hermes verherrlichende Fabel aus der Hermeslegende ausführlicher eintrat oder eintreten sollte.

Od. I, 11 Tu ne quaesieris —

Im dritten Verse ist die Ueberlieferung *ut melius quidquid erit pati*, so dasz *ut melius* wäre gleich *quanto melius*. Da so nicht gesprochen wird, musz es geändert werden. Ich habe für *ut melius* geschrieben *utilius* 'förderlicher'.

Dasz dieses gut und poetisch ist, dafür wird es doch nicht nöthig sein Beispiele beizuschreiben.

Od. I, 12. Quem virum aut heroa —

‘Sei's dasz Augustus die drohenden Parther besiegt haben wird, sei es dasz die fernen Serer und Inder, so wird er, nur geringer als du Iupiter, den Erdkreis regieren.’ V. 53. Es scheint wirklich als ob an diesem Unsinn noch kein Anstosz genommen worden. Unmöglich ist das aus einem einigermaßen klaren Kopfe gekommen (einem unklaren mag Ode III, 5 Anfang vorgeschweht haben), am wenigsten aus einem ganz klaren wie Horatius. Wohl bemerkt worden ist das unmittelbar vorhergehende *tu secundo Caesare regnes*, welches im Widerspruch steht mit V. 18 *unde nil maius generatur ipso nec viget quidquam simile aut secundum*, im Widerspruch, oder falls dies *tu secundo Caesare regnes* ohne alle Beziehung auf jenes Vorangegangene geschrieben worden, eine Nachlässigkeit des Styls verriethe, welche wieder einem Horaz sehr fremd wäre. Buttmann hat angenommen, *secundo* stehe hier in prägnanter Bedeutung: auf das erste unmittelbar in der Reihe folgend, so dasz kein bemerkbarer Zwischenraum bleibt. Und er sieht nun diesen Gedanken, den er schön findet: Dir, Iupiter, ist die Sorge für Augustus durch das Fatum übertragen: wohlan, in der Reihe der Götter unmittelbar hinter dir ist ja — dessen ich oben bei Erwähnung deiner Hoheit zu gedenken hatte (V. 18) — eine Stelle leer: so setze in diese Stelle den Augustus. — Schön wäre das? Nein scheusslich wäre es: alle andern Götter mit einem Schlage herabgesetzt und abgesetzt gegen den Augustus. Was Horaz auch in Beziehung auf Augustus als Gott gesündigt hat, diesen Grad von Impietät weise man doch nach! Die drei letzten Strophen sind nicht von Horaz und sind ein elendes Machwerk. So steht es mit den Schlusstrophen dieses Gedichtes; gehen wir zum Anfang. Welchen Mann oder Heros oder Gott nimmst du zu feiern, Klio? wessen Name wird Echo nachtönen, sei's auf dem Pindus oder Hämus? Wen sollte ich eher preisend nennen als den

Iupiter? Die Sonderbarkeit des Uebergangs von dem „du“ zu dem „ich“ bemerkte Bernays und schlägt vor, mit dem *quid prius dicam* die Muse redend und dem Horatius antwortend zu verstehen. Was allerdings sogleich die Folge hatte, dasz er die Strophe *Regulum — insigni referam Camena* für eingeschoben erklären muszte. Dagegen könnte ich nichts haben. Aber ich habe gegen seine Annahme sonst sehr viel.

Mich beleidigt in dem Munde der Muse, die selbst eine Göttin ist, das emphatische du ‘auch dich werde ich nicht verschweigen, Liber.’

Sodann aber: man vergegenwärtige sich doch die Situation. Die Muse sitzt auf dem Hämus oder Pindus oder Helikon — und zwischen Rom und einem jener Berge geht das Gespräch vor sich. Horaz richtet nach dem Hämus seine Anfrage und von dort aus spricht die Muse an ihn — oben ein beginnend in einem ziemlich bequemen Gesprächston: was sollte ich eher sagen? — die lange Antwort. Dies musz ich für unmöglich erklären. Wenn Horaz fragt *Quem virum aut heroa lyra vel acri tibia sumis celebrare Clio?* so musz er die ihn inspirirende Muse in seiner nächsten Nähe denken oder in sich selbst. — Die zweite und dritte Strophe, hübsch an sich, können nicht hieher gehören. Fragt Horaz die Muse in sich selber an: wen meine Muse nimmst du zu feiern? dann ist auch der Uebergang in die erste Person wenigstens nicht so schroff. Es wäre also zu denken: in Tibur oder sonst in einem freien Platze — denn Echo wird seinen Gesang nachtönen — fühlt er die Regung zum Dichten, fühlt er die Muse in sich sich regen. Wer Klio wird es sein? (*sumes* würde ich vorziehen). Doch es versteht sich ja wol von selbst dasz ich keinen eher zu singen habe als vor allen Iupiter. — Und doch, und obgleich Statius schon die zweite Person fand, wie Theb. I, 41 zeigt *Quem prius heroum Clio dabis*, dennoch taucht mir immer die Frage auf, ob Horaz nicht geschrieben *sumam*? Ich könnte leicht glauben dasz ein früher und gelehrter Poet, der den Horaz der Pindarischen Stelle mehr annähern wollte, die zweite Person

hineingebracht und vielleicht dadurch auch den Anlaß gab zur Einführung der zweiten und dritten Strophe.

Gegen die Strophen *quid prius* bis *recumbit* lassen sich, glaube ich, keine haltbaren Einwendungen machen. Die Verse 13—18 sind auch schön und nicht gewöhnlich ausgedrückt, die übrigen allerdings schwunglos und gewöhnlich. Interessanter gefaßt ist die nächste Strophe, womit von den Heroen auf die historischen Männer, und zwar die Römischen, übergegangen wird: deren Menge ihm so groß entgegentritt daß er nicht weisz wo er anfangen soll. Eine Wendung, mit der übrigens auf eine chronologische Folge sogleich verzichtet ist. Die Strophe *Romulum* schlieszt sich an die vorigen ohne Anstosz an, nur musz man eine Verderbung in dem *Tarquini* annehmen, was wol unter allen Umständen nicht ursprünglich ist. Nichts musz ich für unglücklicher halten als Buttmanns Vertheidigung, daß in dieser Reihe *Tarquinius superbus* sehr wohl stehe. Denn freilich mit *superbi Tarquini fasces* gar einen andern *Tarquinius* bezeichnet zu wäñnen als den allgemein durch das Beiwort *superbus* unterschiedenen, daß Horaz so ungeschickt oder verkehrt gewesen, auf diese Seite ist Buttmann nicht getreten. Daß aber Horaz um die höchste Stufe des Römischen Königthums zu bezeichnen denjenigen genannt, der es ruinirt, und zwar nicht etwa durch überspannte doch ruhmvolle Thaten nach auszen ruinirt, sondern durch Nichtachtung der Rechte im innern, das und was es sonst ist werden Buttmanns erpreszte Begründungen uns wahrlich nicht glaublich machen. Wir brauchen einen Mann von anerkannten Römerthaten oder Römercharakter. Die *superbi fasces* zwischen zwei Königen und Cato scheinen nichts natürlicher zu erfordern als einen jener stolzen Vertreter der Republik, einen jener alten, charakterfesten republikanischen Consuln. Ein Brutus, zugleich Gründer der Republik, würde vortrefflich passen. Da hätten wir denn statt des zufällig verlornen oder durch Einwirkung des *superbus* neben den beiden Königen absichtlich und unverständig verdrängten Namens zu schreiben *Iunios fasces*. Und dagegen hätte ich meinerseits ein diplomatisches Be-

denken auch nicht. Ich habe aber ein anderes, dasz Horaz neben dem unbedenklichen *Cato* auch noch sollte zugleich die *Bruti* genannt haben, nemlich in einem Gedichte, das ganz ausdrücklich dem Augustus unter die Augen zu kommen berechnet war. Daher gehe ich einen andern Gang. Gerade die beiden folgenden Strophen sind mehrfach für unecht gehalten. Nun musz ich gestehen, dasz mir die Gründe nicht zwingend scheinen bis auf einen. Ueber die Erwähnung der *Scauri* und namentlich zwischen *Regulus* und *Paulus* und lauter Alten, während jene alten Zeiten keinen *Scaurus* aufweisen, kann ich nicht fort. Also wird die Strophe *Regulum* bis *Fabriciumque* nicht ursprünglich sein. Dann dürfen wir für *Tarquini* schreiben *Fabrici*, der dort auch ganz wohl passt. \*) Während mir wenigstens ein gleich passender Mann mit hineinpassendem Namen nicht zu Gebote steht. Vielleicht erhalte ich ihn von einem andern. *Maximi* (wiewol *Fabius Maximus* ein stolzer Consul war) will mir nicht gefallen, aus einigen Gründen. Erst nach der Verderbung in *Fabrici* wäre diese Strophe gemacht. \*\*) Die folgende Strophe habe ich beibehalten, vielleicht mit Unrecht. Nur habe ich *Bentleys* Vorschläge *sancta paupertas* (für *saeva*, nothwendig allerdings nicht) und *arto* für *apto* aufgenommen. Natürlich der Ausfall einer echten Strophe vorher musz dann angenommen werden. Allein ausgefallene Strophen müssen ja auch angenommen werden, wenn die jetzigen beiden unecht sind. Nach nur zwei genannten Namen aus

---

\*) Im *Boethius cons. II carm. 7* steht *Ubi nunc fidelis ossa Fabricii (so) manent, quid Brutus rigidus aut Cato?* Dasz dies nicht geschrieben ist ohne Erinnerung an unser Gedicht, ist wol klar. Dasz er auch den Brutus darin gefunden, bleibt natürlich doch ungewisz. (In dem Gedicht des Boethius kommen die Wörter *superbus* und *artus* (so) auch vor.)

\*\*) Vor Quintilian bekanntlich: dessen Bemerkung IX, 3, 18 nur verstanden werden kann, wenn er sich die Interpunction so dachte: *Fabriciumque, hunc et incomptis Curium capillis utilem bello. tulit et Camillum saeva paupertas.* —

der ganzen republikanischen Zeit konnte er unmöglich gleich auf die Marceller kommen.

V. 46. Marcellis für das überlieferte Marcelli rührt von Peerlkamp her und ist nothwendig. Auch von Meineke und Haupt aufgenommen.

Diese zwölfte Ode bietet die schwierigste aller Aufgaben im Horaz. Was vorliegt ist voll Unmöglichkeiten durch und durch. Dies ist ganz und gar ausgemacht und kann dagegen nichts zugelassen werden. Im übrigen aber *si quid novisti rectius istis candidus imperti*: vielleicht auch *si non, his utere mecum*.

# I, 15 Pastor cum traheret —

‘Dasz dieses Gedicht von V. 21 an mit seiner zufällig zusammengeworfenen Heldenaufzählung, beginnend mit Nestor, dem unpassendsten, der hier eintreten konnte, den Achilles entweder ganz auslassend oder ihn so kopflos einführend wie in der letzten Strophe geschieht, mit den lächerlichen prosaischen Ausdrücken *non Nestora respicis? Merionen quoque nosces*, nicht von Horatius ist, versteht sich von selbst. Aber ob die Partie bis V. 20 ächt sein kann, musz auch sehr zweifelhaft erscheinen. Das ganz unmotivirte Hereinbrechen des Nereus, der den Winden gebietet: ‘seid einmal still, damit ich reden kann’—lag doch die Motivirung durch seinen Enkel Achilles und den bevorstehenden Kummer seiner Tochter so nahe —: ohne alle Individualisirung sei es des Locals sei es der ferneren Angaben, diese Fehler gerade, und so auffallend, scheinen nicht die Horazischen. Immer aber will mir es scheinen dasz, wenn gleich schon die Verse bis 20 nicht von Horatius sind, die viel dümmere Fortsetzung von V. 21 dennoch wieder von einer andern Hand herrührt.’

So schrieb ich über dieses Gedicht im Jahre 1864 (Fleckenstein Jhb. 1864 Heft 3 S. 173). Jetzt kann wer es bedarf die Anstößigkeiten und besonders die zufällige Zusammenwürfelung der Helden einzeln ausgeführt lesen, und zwar von keinem geringern Manne als O. Jahn, im Hermes vom Jahre 1868 (III. 2 S. 184). Ich will von ihm die Bemerk-

kung hierher setzen, dasz namentlich auch das Fehlen des Philoktet, der dem Paris die tödtliche Wunde beibrachte, und des Menelaus befremdet. — Zu den Worten über Aias S. 185 erlaube ich mir die Bemerkung, dasz zwischen Aias dem Telamonier und Paris ein Zusammentreffen bei der Leiche des Achilles erzählt ward, bei dem es dem Paris recht schlimm erging, Quint. III, 330. Es bleibt aber bestehen dasz hier unter *Aiax celer sequi* vernünftiger Weise nur der Lokrer verstanden werden kann, der *Ῥοιλιῶς ταχὺς ἄϊας*. — Dasz O. Jahn jenen Aufsatz schrieb unbewusst dessen, was ich in demselben Sinne über das Gedicht gesagt hatte, das kann mir nur angenehm sein und kann meiner Sache bei den Zaghafteu und Urtheilsbefangenen nur zu gute kommen. Jedoch die Folgerung, welche er nach Darlegung der vor keiner Entschuldigung Stieh haltenden Misere ausspricht, musz ich dem ausgezeichneten Manne bestreiten. Er schreibt: 'Wie dem auch sei, wir werden annehmen müssen, dasz Horaz Gründe hatte oder zu haben glaubte, auch weniger gelungene Versuche dem Publicum nicht vorzuenthalten. Vielleicht machte er Studien durch selbständige Bearbeitung mythologischer Partien aus Griechischen Lyrikern, ehe er den Versuch machte, solche Darstellungen seinen eigenen Oden wie im dritten Buch einzuverleiben'. Dasz Horaz auch weniger gelungene Versuche aufnahm, das glaube ich allerdings: denn sonst hätte ich noch manches Gedicht geringeren Ranges nicht unangefochten lassen können: ich hätte vielmehr den Wegen Peerlkamps oder Gruppen nachgehen müssen. Er konnte immer noch auf seine neue, schöpferische und patriotische Thätigkeit als Römischer Nachahmer Altgriechischer lyrischer Formen hinweisen. Er durfte auch dichten, wie ich oben einmal mich ausgedrückt, 'als griechische Nachahmung, als Studie, als Studie auch zur Schmeidigung der Sprache'. Und dazu kommt für die Zulassung von Gedichten zweiten oder überhaupt geringeren Ranges, um bei dieser Gelegenheit hierauf etwas einzugehen, noch zweierlei. Sollte Horaz es bei den Satiren nicht gewusst haben, dasz sie nicht alle auf glei-

cher Stufe stehen? sollte er wol selbst die zweite Satire für gleich gut gehalten haben als z. B. die achte, *olim truncus eram*, oder die neunte, den Litteraten? Gewisz nicht. Aber es war ihm begegnet, was allen Dichtern, ganz gleich gelingt nicht jedes, und er that was sie alle thaten, er liesz nicht nur Gedichte des ersten Ranges bekannt werden. Eben so bei den Oden. Und ich denke darüber wird keine Uneinigkeit bestehen. Wer von uns wird denn, um ein namhafteres zu nennen, das *carmen saeculare* für ein Gedicht ersten Ranges Horazischer Oden halten? Ob aber auch nur zweiten, das ist fraglich. Wir kommen noch auf etwas anderes. Horaz hat einige Oden auf Ordre gemacht und gerade diese konnte er auch der Oeffentlichkeit nicht entziehen. Und gerade diese, da sein Herz nicht dabei war oder sie zu der hohen Gattung gehören muszten, für welche er sich selbst ja ungeeignet wuszte, gelangen ihm am wenigsten. Die Statsoden des vierten Buches auf Tiberius und Augustus gehören dahin, und ich möchte es dem Horaz zutrauen, dasz er von ihrer wahren Beschaffenheit eine Einsicht hatte. Neben die Ordre konnte wol auch in den Verhältnissen, in denen er nun einmal war, ein Gebot der Höflichkeit treten: und da konnten die Folgen für die Poesie ähnliche werden. So erscheint mir die Ode an Polio II, 1. Aber es konnte auch kommen, dasz bei einem oder dem andern Gedicht irgend eine Rücksicht ihm selbst den ganz freien Blick benahm. Vielleicht bei dem *carmen saeculare* eingehobenes patriotisches und persönliches Gefühl über die Aufgabe, wie es sich Ode IV, 6 ausspricht. So viel über Gedichte geringeren Ranges. Aber hier handelt es sich nicht um ein solches, das in irgend eine der genannten Kategorien fallen könnte. Es handelt sich nicht um einen weniger gelungenen Versuch, sondern um eine absurde Schülerarbeit. Und wir wissen es ganz bestimmt dasz Horaz die entscheidendste Gründe hatte, solche Schülerarbeiten nicht aufzunehmen: er, welcher eine neidische Opposition sich gegenüber wuszte, er, welcher die Fahrlässigkeit der Römischen Poeten geizelte und der sich ob seiner eigenen Unverschämtheit, als er z. B. die *ars poetica* schrieb, wol



hätte das Gesicht verhüllen müssen, wenn er selbst dem Römischen Publicum so etwas geboten hätte wie dieses Gedicht. — Dasz Horaz vielerlei Uebungsstudien gemacht, die auf seinen Tafeln und Papieren stehen blieben oder wegge wischt wurden, versteht sich von selbst, dasz er auch Griechischen mythologischen Stoff zu diesen Uebungen genommen bezweifle ich nicht; aber dasz er selbst solche Uebungsstücke aufgenommen, musz ich für das unglaublichste erklären was wir annehmen können. Während es doch wahrlich nichts glaubwürdigeres giebt als dasz Nachahmungen auf den Namen des Horaz gesetzt wurden, dasz auch unter die Horazischen Gedichte, wofür es doch auch sonst an anerkannten Beispielen nicht fehlt, nachgeahmte Stücke gekommen sind. Wir würden unter allen Umständen dahin gedrängt werden zu sagen, nicht Horaz selbst hat dieses Uebungsstück jemals in seine Werke aufgenommen, sondern man fand es nach seinem Tode unter seinen Papieren und unverständige Freunde reihten es ein. Gruppe hat einen solchen Vorgang bei den Ausgaben der Horazischen Werke oder Oden nach seinem Tode angenommen. Und ich bin gar nicht abgeneigt, dies von einzelnen Strophen, die gut oder gar schön genug sind um Horazisch zu sein, anzunehmen. Aber von unserem Gedicht behaupte ich, Horaz habe solches Zeug als die letzten Strophen von V. 21 auch zur Uebung niemals gemacht, es müszte denn sein als ein Knabe, also doch zu einer Zeit, wo er in der Mythologie noch eben so unwissend gewesen wäre als in einer von ihm zuerst eingeführten Griechischen Versform frühreif. Ich habe auch bei diesem Gedicht das äusserste gethan, indem ich über den ersten Theil, der äusserst bedenklich ist, mich so vorsichtig ausgedrückt als ich gethan. An dem ersten Theil bis V. 16 nimmt Jahn keinen Anstosz: weitergehend wird jedoch der 'willkürlich herbeigeführten Situation' gedacht. Das wäre also was ich als Mangel aller Motivirung und Localisirung bezeichnet. Ich musz auch jetzt festhalten was ich über die erste Partie gesagt als sehr bedenklich, aber, wie es scheine, gegen die folgende sich doch abhebend.

•

Indem ich, um einen Abschlusz zu haben, die Verse 16—20, wo schon die Zufälligkeit der Heroenauswahl könnte anzuzeigen scheinen, noch zu dem frühern Theile zog, erklärte ich mir den Sinn also: vergebens wirst du im Gemach bleiben um zu meiden die Gefahren, die deiner Phantasie erscheinen werden, die Speere und Pfeile und das Schlachtgeräusch und jenen fuszschnellen Ajax, der sogar das — bei einem Feigling wie du noch allein tröstliche — Entfliehen unmöglich macht. — Horaz freilich schrieb auch das nicht, benannte auch schwerlich die vor Troja gehandhabten Pfeile Knosische. Aber er schrieb auch nicht das geschmacklose, vielleicht abgeschmackte: schon jetzt setzt Pallas ihren Helm, ihre Aegis und ihre Wuth in Bereitschaft.

Od. I, 16 O matre pulchra —

Die Ueberlieferung *non acuta si geminant Corybantes aera* und *sic*. Es wird erfordert *qui*. Dies habe ich geschrieben.

Od. I, 17 Velox amoenum --

V. 4. Die Ueberlieferung *usque*, was wider den Sinn ist. Ich habe Peerlkamps *ipse* aufgenommen.

Od. I, 19 Mater saeva cupidinum --

V. 12 musz ich das überlieferte *nec quae nihil attinent* für Unsinn halten. Ich habe geschrieben *nec quaerere publica*.

Od. I, 20 Vile potabis —

Peerlkamp sagt: '*Ego pro carmine scholastico habeo. Thema fuit: Horatius Maecenatem invitans, metro Sapphico.*' Sehr wahr, mag der Scholar die Aufgabe, die er so dürftig löste, erhalten oder sich selbst gestellt haben. In der letzten Strophe V. 10 ist die Ueberlieferung theils *tu bibis uram*, theils *tu bibes uram*. Soll es einigermaszen verständlichen Verstand haben, so musz der Verfasser geschrieben haben *bibis*. Bei mir wirst du nur geringen Sabiner trinken. Du freilich trinkst (bist gewöhnt zu trinken) feine Weine, dergleichen in meine Becher nicht kommen. Was *bibes* sein sollte ist unverständ-

lich. Döderleins *tum bibes* noch unverständlicher. Hat er aber *bibis* mit dem verlängerten *bis* geschrieben, so liegt darin auch ein sicheres Zeichen nicht Horazischer Hand. Was den Sabinerwein betrifft, so meint Meineke, der übrigens auch nicht an das Gedicht (verzeihen mir die Musen die Benennung!) glaubt, der sei sehr passend, weil Mäcenas viel am Fieber litt und nach Galen der Sabinerwein Fiebernden gegeben wurde. *desal. victu vol.* XVI p. 648 Lips. κατὰ τὴν Ἰταλίαν ὁ αἰσινος σαβίνος, ὃν καὶ δίδόασιν τοῖς πυρέσσουσιν. Allein wenn das die Meinung war, warum heisst der wohlthätige Wein ohne weiteres *vile*? Warum entschuldigt er sich in der dritten Strophe über das *vile Sabinum*, das er reichen werde, damit, dasz bei ihm kein feiner Wein zu erwarten sei? Das stimmt alles gar nicht. Uebrigens könnte die erste Strophe mehr so aussehen als hätte der Verfasser Wein vom eignen Gute des Horaz verstanden: vergessend dasz jener *angulus feret piper et tus ocius ura ep.* I, 14, 23. Warum er gerade an jenem Tage eine Flasche schlechten Weins selbst versiegelt hat, welcher Dienst damit dem Wein oder dem Mäcenas geschah, ob das klar ist, weisz ich nicht. Aber klar ist, dasz die *modici canthari* das allgrösste Befremden mit Recht erregt haben. Orelli's Rectification wird die Sache auf eine heitere Weise vorführen: "Ἐπίθειτον modicis consulto videtur delectum, quia, ut exemplis demonstravit Hofman Peerlkamp, cantharus, poculum ansatum maius, multibibis potissimum placebat."

#### Od. I, 21 Dianam tenerae —

Musz doch jedenfalls am Schlusz einer Strophe beraubt sein über Diana.

#### Od. I, 22 Integer vitae —

In dieser Ode können nur die beiden ersten schönen Strophen von Horaz sein, und sind es wahrscheinlich. Im folgenden hat man (Peerlkamp und Meineke) die vierte Strophe *quale portentum* — herausgeworfen, die allerdings lächerlich gräulich ist. Aber was ist denn damit viel gewonnen? Dasz

mit den beiden letzten Strophen der Faden ganz abreißt ist doch unleugbar. Alle Uebergänge oder Uebergangspartikeln, die man versuchen wird, werden eine Lächerlichkeit an den Tag legen. Etwa: und wie kein Wolf so wird auch kein Klima mich abhalten Lalage zu besingen. Wie ist's denn aber mit der dritten Strophe? Dasz sie im höchsten Grade das Bedenken herausfordert mit dem Abfall des Tons gegen die ersten, darauf darf man bestehen. Ich habe nicht umhin gekonnt, mich manchmal mit einer Fiction zu vergnügen. Wenn es denkbar wäre dasz der Schalk Fuscus Aristius, wie wir ihn aus der neunten Satire lebhaftig kennen, von Horatius eine Ode mit dem Anfang dieser drei Strophen erhielt, wenn er nach dem feierlich mysteriösen Ton der ersten beiden, in welchen die Phantasie in die afrikanischen und asiatischen Wüsten und Wildnisse versetzt war mit ihren Löwen und Tigern und Hyänen, wenn er da auf den trivialen Wolf und den wohlbekannten Sabinerald gerathen wäre, und die Nonchalance, womit das Ereignis von beiden Seiten vor sich geht, oder von Seiten des Wolfs könnte man fast sagen die prompte Höflichkeit, mit welcher er, ungelegen kommend, sich empfiehlt, hätte er sich da nicht veranlaszt sehen können, die parodische vierte Strophe hinzuzusetzen: 'ihr müßt aber deshalb doch von diesem Wolf nicht falsch urtheilen: dieser Wolf das war kein gewöhnlicher Wolf, das war ein Wolf der über den Löwen geht?'

Od. I, 25 *Parcius iunctas* —

V. 5 *ianua — quae prius multum facilis movebat cardines. audis.* — Es ist ja doch von einer Spröden die Rede, die dafür nun gestraft wird dasz sie die Liebhaber nicht leicht einliesz. Die Ueberlieferung ist unmöglich richtig. Ich habe geschrieben *quae prius nulli facilis movebas cardines, audis.* — Aber *amatque ianua limen* wird wol auch nicht richtig sein.

Od. I, 26 *Musis amicus* —

Offenbar nur Einleitungsstrophen. Nur erst die Aufforderung an die Muse, wozu das übrige, der eigentliche Gegen-

stand fehlt. Unten Ode 32 *Poscimur* ist merkwürdiger Weise noch einmal derselbe Fall, dasz vorhanden ist nur der Anfang eines Gedichtes, welcher die Aufforderung an die Lyra enthält. Will jemand freilich sagen: Horaz konnte nimmer solche drei Strophen als ein Gedicht veröffentlichen, aber ein stoffarmer Nachahmer konnte schon solch ein Uebungsstück machen und meinen das sei schon ein Gedicht, so lässt sich dagegen nichts sicheres sagen. Aus Beschaffenheit und Form wird sich nichts beibringen lassen, warum sie nicht von Horaz sein sollen. Etwas anzumerkendes ist wol das: dir, Muse, und deinen Schwestern ziemt es —, nicht etwa mit bestimmtem Namen einer der Musen: dir, Klio, und deinen Schwestern. — Allein es ist doch so gesagt Od. III 19, 15 *tres prohibet supra rixarum metuens tangere Gratia nudis iuncta sororibus*. Od. IV 7, 5 *Gratia cum Nymphis geminisque sororibus audet ducere nuda choros*.

#### Od. I, 28. Archytasode.

Zur Erinnerung an die verwunderlichen Erklärungen, mit welchen man das Verständnis dieser Archytasode hat erzwingen wollen, will ich folgende Worte Meinekes hersetzen aus dem Philologus V. (1850 S. 171). Wo er noch darauf hinwies dasz statt des überlieferten *aerías domos* (was 'von einem Luftschiffer richtig gesagt wäre') V. 5. nach allem Sprachgebrauch von Horaz *aetherias* müsse geschrieben sein. Was wir natürlich auch aufgenommen. Meinekes Worte also sind: 'Bekanntlich ist in jüngster Zeit die dialogische Form in umfangreichen Abhandlungen wieder behauptet worden. Ohne mich auf eine Widerlegung dieser Ansicht in allen ihren unlogischen Streif- und Querzügen einzulassen, will ich an ihre Vertreter nur die Frage richten, wie sie den Dichter gegen den Vorwurf einer durch und durch unkünstlerischen, aller Concinnität ermangelnden Composition in Schutz nehmen wollen? Wie Horaz die dialogische Composition einer Ode behandelt, hat er im neunten Gedicht des dritten Buchs gezeigt. Wie will man es ferner mit den Gesetzen einer vernünftigen Interpretation vereinigen, wenn die Worte *pul-*

*reris exigui cohibent te munera* den Sinn haben sollen, Archytas liege hier unbeerdigt, und nicht vielmehr den, dasz Archytas, der mit seinem Geist die Welt umfaszt habe, jetzt auf den engen Raum eines winzigen Grabes beschränkt sei? Die Unhaltbarkeit jener Erklärung zeigen ja deutlich genug die folgenden Beispiele von der unabwendbaren Nothwendigkeit des Todes. Und nun gar *te iudice* im Munde des Archytas! Wer sich so auf das Urtheil eines anderen beruft, wie hier Archytas thun würde, der kann das nur, wenn dieser andere, also hier der Schiffer, sein Urtheil über die Sache, um die es sich handelt, also hier über die Weisheit des Pythagoras, wirklich ausgesprochen hat. Und das hatte Archytas in seinen Schriften gethan. Die Erklärung 'wie selbst du, ein ungebildeter Schiffer, zugeben wirst' ist durchaus willkürlich und verleiht dem Ausdruck eine Färbung, die mit dem Gebrauch unvereinbar ist.' —

Dieser hier berührte und alle anderen Versuche, welche mit einem Beiwort zu charakterisiren schwer wäre, hat ausführlich in ihrer Nichtigkeit und Unmöglichkeit nachgewiesen B. G. Weiske 'über die achtundzwanzigste Ode im ersten Buche des Horaz' in Jahns Jahrbüchern Bd. XII, 1 (1830) S. 349—362: mit einer geduldigen Mühwaltung, bei welcher sich mir wenigstens, der ich also wol weniger optimistische Ansichten über Belehrung haben musz, stets die Frage aufdrängt: für wen? Doch hat Weiske auch eine eigene Ansicht aufgestellt: und Meineke spricht sich in der Ausgabe dahin aus, über Sinn und Composition dieses Gedichtes schienen ihm alle im Irrthum zu sein, die früher oder in neuerer Zeit einer anderen Ansicht gefolgt wären als der von Weiske aufgestellten. Ein merkwürdiges Wort, auf welches wir fuszen, dasz auch Meineke alle Erklärungen verwerflich findet. Der einen, die er glaubt annehmen zu können, haben wir nun nachzufragen. 'Es spricht ein Schiffbrüchiger, — an das Kalabrische Ufer Ausgeworfener. — Der Schatten redet den unfern im Grabe ruhenden Archytas an, durch sein und andrer Beispiel sich tröstend wegen des Todes, und zuletzt bittet er irgend einen etwa Vorbeischif-

fenden um Bestattung seiner Gebeine'. Ich bin nun in der übeln Lage, auch das bestreiten zu müssen. Wir erhielten folgende Situation: ein eben an das Ufer geworfener Leichnam, neben welchem sein eigner Schatten steht (man sagt wol lieber, er umschwebt ihn: mir kommt der schwebende declamirende Schatten noch komischer vor) und redet. Dabei kann dieser Schatten noch lesen: denn er hat eben vom Grabe abgelesen, dasz dies Grab den Archytas birgt. Neben diesen Gründen, welche ich für ganz entscheidend halten musz, wäre es kaum noch nöthig, anderes, was auch jedenfalls verwunderlich erscheinen musz, zu erwähnen, ich meine wie dieser Verunglückte sich, ohne alle Vorbereitung, die wir erhalten hätten, eben auch als einen philosophisch gebildeten Mann erweist, der eben herausgeworfen augenblicklich in groszer Seelenruhe und man darf wirklich sagen als ob gar nichts vorgefallen wäre sich philosophisch tröstet. Doch dies mag gelten oder nicht: es gilt aber: die oben genannte Situation, welche dabei nöthig ist und dem Horatius nimmer zugemuthet werden kann, ist auch gegen diese Auslegung entscheidend. Es bleibt nur übrig, wohin der ganze Anfang führt: Horatius stellt die Betrachtung an (fingiert sie anzustellen) im Erschauen des in der Nähe seiner Heimath befindlichen und ihm wahrscheinlich selbst bekannten unscheinbaren Grabes des Archytas: 'auch du, der durch alle Welten geschweift, wirst hier in dem kleinen Grabe, in wenig Erde festgehalten.' Und fort bis V. 20. Denn zur Verdächtigung der Strophe 17—20 ist wol kein hinreichender Grund, und der Schlusz mit Proserpina eindringlicher und gesteigerter.

Den Hiatus *capiti inhumato* würde Meineke wol heute nicht mehr als Horazisch vertheidigen. Peerlkamp vermuthete *intumulto* (Heroid. 2, 136). Und, mich dünkt, über diesen Hiatus wird es sehr fraglich bleiben ob man ihn selbst dem Nachahmer beimessen darf, der in demselben Versmasze ein Gedicht (V. 21—36) sich zur Aufgabe stellte. Denn für ein selbständiges Gedicht halte ich es, nicht für eine Fortsetzung des vorhergehenden. Der Inhalt ist auch nicht zwei-

felhaft, man lese nur genau was die lateinischen Worte besagen. Der Nachahmer stellte sich das dumme Schulthema (so dumm und nicht dümmer als wir so viele aus der prosaischen Rhetorik kennen): eines in den nördlichen Gegenden des Adriatischen Meers im Sturm ertrunkenen, dann dort an das Ufer geworfenen Leichnam bittet einen vorüberfahrenden, nach Tarent zum Waareneinkauf schiffenden Seefahrer, ein wenig anzuhalten und ihn mit Staub zu bestreuen. Wofür er ihm denn mit den dort aus aller Herren Ländern eingekauften reichlichen Waaren eine vom Sturm unbeschädigte Rückkehr vorzugsweise an den gefährlichen Südküsten Italiens, den Calabrischen wünscht, damit jene Waare ihm ungefährdet und ruhig — wie auf ruhigem Wasser heimfließze. — *Me quoque* 'mich wie so viele andere.' Bei dem etwas ungeschickten und übertriebenen *unde potest* kann man selbst bei diesem Nachahmer fragen ob es richtig ist, ob es nicht heißen müsse *unde petis*.

Od. I, 29 *Icci beatis* —

V. 16 Orelli sagt zu *pollicitus meliora*: '*Excidere videtur ex ironia*'. Dies ist ein sehr richtiges Gefühl, wenn *pollicitus meliora* in dem Sinne verstanden wird des deutschen: du hattest doch besseres versprochen: wie das wol ein Lehrer zum Schüler sagt. Aber *pollicitus* ist (ein etwas stärkeres) *professus* und *meliora* *ὑπερτιτω* was den Vorrang hat, das Uebergewicht (Hauptstelle Ov. *Met.* VIII, 475). *Melior Venus* Od. I 33, 13 höher stehend im Range. Versteht man also das *pollicitus meliora* etwa gleich *professus maiora*, *altiora*, so fällt der Anstosz weg. — Die Frage kehrt mir von Zeit zu Zeit wieder, ob Horaz geschrieben, *cum tu coemptos undique nobilis libros Panaeti socraticam et domum mutare loriceis Iiberis sollicitus meliora temnis*. Natürlich *meliora* in demselben Sinn. Der Abschlus *meliora temnis* wird etwas schlagender.

Od. I, 30 O Venus regina —

Venus mit allen jugendlichen Göttern (eingeschlossen



Merkurius, der das Mädchen auch besuchen soll) begieb dich in das Haus der Glycera, welche dich mit vielem Weihrauch herbeiruft. Punktum.

Od. I, 31 Quid dedicatum —

V. 5 *non aestuosae grata Calabriae armenta* — ist die Ueberlieferung. Für das natürlich falsche *grata* schlägt Meineke vor *lata* nach *ἀλιόλια πλατέ'* *ἀλγῶν*. Man kann sich mit dem anfangs auffallenden Ausdruck sehr befreunden. Ich habe es aufgenommen. Die diplomatische Gewähr ist freilich nicht groß, da *lata* wol nicht ein bloszer Schreibfehler aus einem mit allen Buchstaben erhaltenen *grata* ist. Ist es das nicht, dann ist die diplomatische Gewähr nicht größer als wenn man das ganze ursprüngliche Wort als ausgefallen, unleserlich geworden voraussetzt, welches gewesen sein könnte *spissa*.

V. 9—16. '*Tertiam quartamque stropham omnis generis ineptiis repletas qui eiecit Peerlkampius egregium Horatio carmen restituit*' Meineke. Das Gedicht erhält dann einen andern Charakter, wird ein compresses Gebet. Für die Unächtheit der vierten Strophe musz ich mich sogleich erklären: denn diese verräth sich leicht. Denn, wie Peerlkamp sagt '*haec prosam orationem referunt et nimis a vero abhorret, tot itinera quotannis facta, etiam si mare Atlanticum ora occidentali Mauritaniae hic finias. Et vide quae sibi opponantur: habeant alii vinum Calenum, mercator bibat ex aureis poculis, ego edam olivas, cichoream et malvas.*' Wozu noch zu fügen wäre, dasz das *mare Atlanticum*, unter allen Umständen nach Westen führend, unpassend ist zu dem vorhergehenden, wo der große Kaufmann bezeichnet ist durch seine Reisen nach dem Osten. Die dritte Strophe scheint mir einen andern Ton, höher und gewählter, zu haben und wäre vielleicht, wenn auch sie unächt, von einem andern Autor herrührend, als derjenige, der dann noch die folgende Strophe hinzugesetzt. Vielleicht könnte sie als ächt vertheidigt werden. Ich nehme die Lesarten *Calenam* für *Calena* und *reparanda* für *reparata* an, beide nicht nothwendig, aber

beide sehr empfehlenswerth, jene von Bentley, diese von Peerlkamp herrührend (*reparāda*, wie er sagt). 'Möge wem es gegeben ist sich selbst die schönsten Weine in Italien bauen und möge der reiche Kaufmann auf seinen immer wiederkehrenden Handelsreisen sich immer wieder gegen seine eingekauften kostbaren Syrischen Waaren die kostbarsten ausländischen Weine eintauschen.' Deun dieser Sinn — im groszen — bietet sich mir dar. Das letzte ist nun so ausgedrückt: 'möge der reiche Kaufmann aus goldenen Humpen Weine austrinken, die er durch seine Syrischen Waaren sich immer wieder und wieder wird ersetzen können.' Halten wir nun die Strophe für ächt mit Weglassung, worauf zu bestehen, der folgenden, so erhalten wir hinter einander: *vina Syra reparanda merce. Frui paratis* u. s. w. Das könnte unbeabsichtigt sein. Da indes das *reparanda* wie ein recht absichtlich gewähltes Wort aussieht und in seinen Theilen dem, der es schrieb, wol recht bewusst gewesen, so möchte man es eher für Absicht nehmen. Die nun auch wieder so übel nicht erscheint. Ich will gar keine solche — immer wieder durch neuen Erwerb herbeizuführende — *reparatio: mihi frui paratis dones*. Es käme nun noch auf den Gedankenzusammenhang mit dem vorangehenden an. Daz durch die *rura quae Liris quieta mordet aqua taciturnus amnis* nach den vorher genannten Arten des Besitzes vorzugsweise der Besitz weinreicher Gefilde bezeichnet werden sollte — wenn auch, wie mir scheint, zugleich mit Andeutung der Anmuth der Gegend — wird nicht zu leugnen sein. Plinius III, 5, 59 nach Erwähnung des Liris: *Hinc felix illa Campania; ab hoc sinu incipiunt vitiferi colles et temulentia nobilis suco per omnes terras incluto atque (ut veteres dixerunt) summum Liberi patris cum Cerere certamen. Hinc Setini et Caecubi protenduntur agri; his iunguntur Falerni, Caleni*. Also: ich bitte nicht um die reichen Getreidesaten Sardinien, nicht um die groszen Heerden Calabriens, nicht um Gold und Elfenbein aus Indien, nicht um die reichen Weingefilde Campaniens. Mögen andre den Besitz und den Genuss der hochgepriesenen in-

ländischen und ausländischen Weine haben. Dasz sich an die Erwähnung des Weinlandes noch der Gedanke des tüpigen und kostspieligen Lebensgenusses knüpft, der gerade in dem Weine seine Höhe sucht, scheint mir doch so übel nicht, und auch nicht die noch einfließende neue Steigerung, dasz er bei vielen reichen Leuten mit immer neuer Unruhe verbunden ist. — Ich habe geglaubt diese Strophe beibehalten zu müssen oder zu können: vielleicht mit Unrecht.

Od. I, 32 Poscimur —

*Poscimur*: eine gangbare Redeweise: jetzt ist es an uns, kann man es von uns erwarten, einzutreten, zu zeigen was wir vermögen. Ist uns je schon ein Lied gelungen, das uns Dauer versprechen darf, mein Barbiton, so ist es jetzt unsere Sache, bei dieser freudigen Gelegenheit, bei Gelegenheit dieses freudigen Ereignisses, das unsern Freund betroffen, mit einem trefflichen Liede einzutreten, so gewähre mir jetzt ein solches, du Barbiton, das du ja schon von deinem ersten Urheber her gewöhnt bist in allen Lagen des Lebens erheiternd und verschönernd einzutreten. Denn jetzt unser Mäcenat hat sich eine herrliche Braut erworben usw. So nämlich mit bestimmter Erwähnung des Freundes und der jetzigen Gelegenheit — wie ich der Verdeutlichung wegen etwa passendes angedeutet — muszte es fortgehen. Dasz es eine freudige Gelegenheit, die gemeint, darauf scheint alles zu führen, schon das *vacui lusimus*: auch, dünkt mich, dasz eine Liebesangelegenheit, wofür wenigstens die zweite und dritte Strophe besonders passend scheinen. Nun wäre das alles, wohin der Gang durchaus zieht, ganz in Ordnung, wenn nicht das durchaus unpassende und unerträgliche *Latinum* stände. Dies musz ich durchaus für falsch halten. Ich habe *amoenum* geschrieben. Und, was sich nach dem gesagten von selbst versteht, musz ich das Gedicht für unvollständig halten. Es ist eben nur die Einleitung vorhanden. Wie man diese Strophen für etwas anderes halten kann als für eine bloße Einleitung bleibt mir ganz verborgen. Ob zu dieser Einleitung auch noch die Strophe *o decus*

—, von welcher ich noch nicht gesprochen, von Horaz herführt, oder ob sie von einer andern Hand unpassend hinzugefügt, das bliebe noch zu fragen.

Ich musz das letzte glauben. Alles was er dem Barbiton zu sagen hat ist in den drei ersten Strophen erschöpfend, treffend für den Fall und geistreich gesagt. Ein neuer und obenein — wie soll ich sagen — viel allgemeiner und salopper gehaltener Anruf an das Barbiton scheint gar nicht zu erwarten. So würde man wol auch urtheilen müssen, wenn dieser Anruf in verständlichem Latein ausgedrückt wäre. Ueber das *cumque*, das niemand versteht, welches heissen müszte, was niemand belegt, 'zu jeder Zeit, bei jeder Gelegenheit' ist mehrfach gesprochen worden. Bentleys allerdings von ihm selbst hinreichend als miszfällig bezeichnetes *cuique* und Lachmanns *lenimen medicum* (*Lucret.* p. 288) sind Versuche der Verzweiflung. Aber was ist denn *salve mihi*? Heiszt denn *salve mihi* sei mir günstig? — Ich denke doch und sehe doch nur dasz *mihi salve* heiszt, auch als feierliche Formel: sei mir gegrüßt, d. h. nimm von mir den Pietätsgrusz *salve* an. Dies *mihi cumque salve* kann doch auch der Verfasser dieser Strophe nicht geschrieben haben. Soll ich etwas vorschlagen was dieser Verfasser doch geschrieben haben könnte, so sei es:

*o decus Phoebi et dapibus supremi  
grata testudo Iovis, o deorum  
dulce lenimen mihi luxque 'salve'  
rite vocanti.*

'wenn ich dich in der Noth wie eine Gottheit verehrend herbeirufe'. *rexque, lexque, noxque, luxque* (*Od. Met.* IX, 760) haben bekanntlich sogar die besten Dichter gesagt. —

Uebrigens mag hier, wo zwischen unserm *Poscimur* — und dem vorhergehenden Gedicht gar keine Aehnlichkeit des Inhaltes ist, darauf aufmerksam gemacht werden, dasz dieses vorhergehende in der ersten Zeile hat *poscit*. Dasz auch bei Anordnung der Horazischen Oden diese jetzt öfter besprochene Wortgleichheit über den Zufall hinausgeht, da-

von wird man sich überzeugen. Interessant ist auch der Gegensatz: I 26, 1 *tristitiam* und 27, 1 *laetitiae*.

Od. I, 34 *Parcus deorum* —

Ein Mann, der sich geheilt von der Epikureischen Philosophie bekennt, der schlieszt damit die Fortuna zu feiern, welche in der Epikureischen Philosophie bekanntlich alles ist? *fortuna gubernans*: Lucr. 5, 108. Ein Mann, der an Jupiter glaubte und an einen Wagen des Jupiter, durch dessen Fahren er alles bis in die Unterwelt erschüttert, der nennt sich ungläubig bisher und nun erst gläubig geworden, da Jupiter mit diesem Wagen auch einmal über den klaren Himmel, anstatt, wie er sonst glaubte, nur über den wolkigen gefahren ist? Ein Mann, der nunmehr zum festen und religiösen Glauben an die Götter gekommen ist, an Jupiter obenan, der verehrt nicht die absichtsvollen, vorsehungsvollen Pläne des Jupiter, sondern seine durch die Fortuna repräsentierte, nach Belieben spielende Willkürmacht?

Ein unklarerer Gedankenwirrwarr ist nie erhört worden. Uebrigens auch als Epikureer warum ist er so viel dümmer geworden und aus vernünftigen Epikureer ein unvernünftiger, — als damals da er bei einer ihm unerklärlichen Naturerscheinung sagte: *namque deos didici securum agere aevum, nec si quid miri faciat natura deos id tristis ex alto coeli demittere tecto* Sat. I 5, 103.

Wer nicht annimmt dasz Horatius in den Perioden wenn er Oden dichtete zeitweise von Geistesverdunkelung befallen wurde, der kann auch diese Ode ihm nicht beilegen.

Od. I, 35 *O diva gratum quae regis Antium* —

An diesem Gedicht sind verschiedene Zweifel laut geworden, auch bis zur Ausscheidung oder Umstellung von Strophen. Hier bin ich nun einmal in der Lage, die Vertheidigung zu übernehmen. Die Berechtigung augenblicklich bei der ersten, zweiten Lectüre an einem und dem andern Punkte zu stutzen, nicht alsbald glatt hinüberzuschrei-

ten, ist anzuerkennen. Allein das ist noch kein Beweis, das ist auch kein Fehler: das darf Dichtern, die auf kühner Höhe sich bewegen, — denken wir doch an Pindar, wo wir stets darauf gefaszt sind, — zugestanden werden. Auf so kühner Höhe geht nun Horatius gewöhnlich nicht. Aber meiner Ueberzeugung nach ist er gerade in dieser Ode über sich selbst hinausgeschritten, wie in dem ganzen des Gedichtes, das sich hinaushebt über die gnomische Region, um der leidigen politisch rhetorischen Pathetik gar nicht zu gedenken, so in der kühnen Abgerissenheit und Ueberraschung der Gedanken, namentlich zweimal, beim Auftreten der *Necessitas* und bei dem Eintreten des patriotischen Schlusses V. 29. Dem angemessen ist die Kühnheit der Phantasie, aus welcher die plastischen Bilder gestaltet sind. Es ist eine wahrhaft prachtvolle und energische Plastik, in welcher die gegen den Tyrannen anbrechende Revolution geschildert wird, wie ein kühner Führer die Denk- und Ehrensäule umstürzt und auf dieses Zeichen und Vorgang das herangesammelte Volk mit wildem Ruf zu den Waffen auch die Zaudernden und Bedenklichen zur Theilnahme anreizend ansteckt. Ich musz es aufrichtig sagen: wie man hier ein einziges Wort, eine einzige Sylbe miszverstehen könne oder ändern, wenn man sich dem natürlichen Zuge der durch die Umstände, die Worte und Sylben angeregten Gedanken und Bilder überlässt, ist mir unbegreiflich, wie man *columnam* irgend anders verstehen könne als eben gesagt, wie man das *cessantes* beanstanden könne. Was ich allerdings gegen Bentley sagen musz und sein *cursantes*, gegen den aber allerdings noch einiges andere zu sagende auch gilt. Schön und verständlich ist die Schilderung in der sechsten Strophe, wie die bisher reiche — in Sammet und Seide prangende Fortuna des hohen Hauses sich plötzlich in die dürftige Fortuna mit dürftigem Kleide verwandelt und auszieht. Es ist die Fortuna der Familie, die nicht an das Haus gebannt ist, sondern an die Familie. Eine reiche Familie, in deren mächtigem Hause bisher reiches, von Schmeichlern und Mitgenießenden getheiltes Leben waltete, verarmt, musz aus-

Lehra, Horatius.

E

wandern (ins Exil vielleicht) aus dem reichen Palast und die vermeintlichen Freunde verlassen sie. An die Stelle der Familie setzt Horaz die Fortuna der Familie: dieses lange Zeit freundliche Glück (*amica fortuna*) verwandelt sich plötzlich in ein unfreundliches (*inimica*): in dem Palast heimisch bisher wandert es hinaus: reich prunkend bisher ist es nun plötzlich in dürftigem Bettelkleide. Dieselbe Fortuna ist dies, gerade auf diese Weise und in ihrer Natur der Wandelbarkeit, der plötzlichen Wandelbarkeit proteusartig dargestellt. Es bleibt fast etwas mystisch Befremdliches in der Figur wie in ihrem Wesen. Aber diese Figur wie der ganze ausziehende Zug wären in der That werth und geeignet einen Maler zu einem Bilde anzuregen. Ja auch die Revolutionsscene fordert schon zu einem Bilde auf. Und ein drittes Bild, ein ganzes Volk mit seinem Cäsar vor ihr anflehend, stellte sie schliesslich in ihrer Hoheit dar. — Also die bisherigen Hausfreunde und Schmarotzer der Familie ziehen nicht mit: sie finden Vorwände sich zu entziehen: mit zieht die Hoffnung und die Treue, die, wie man weiss, überhaupt eine seltene Erscheinung ist, sie, welche als *candida anima* jeden Aufputz und Farbaufputz verschmäht, nur den weissen und den einfachsten Mantel trägt. Das bedeutet *pannus* (eine *vilis vestis*, *trita* braucht sie nicht zu sein). Die Stelle aus Horaz, wo es von dem Mantel des Diogenes gesagt ist, im Gegensatz ein feines Kleid, epist. I, 17, 32, ist bekannt: *alter Mileti textam cane peius et angui vitabit chlamydem, morietur frigore si non rettuleris pannum*. Auch das *abnegat* ist trefflich: denn auch daran hat man Anstoss genommen: nicht etwa zu verstehen *se abnegat*, sondern das ganz natürliche *comitem te abnegat*. Wenn die arme Fortuna auszieht, so sagen alle übrigen alsbald: wir bedanken uns dafür in deiner Begleitung zu gehen, an dir einen Wegesellen zu haben, dessen wir uns nur zu schämen hätten, *malam fortunam comitem abnegant*, nur *Spes et Fides illam comitem non abnegant*. Es wäre noch ein Wort über die *rara Fides* zu sagen. Ich weiss kaum ob es nöthig ist zu sagen, es sei ein Verschwimmen der Personification mit dem

Begriff oder der Sache. Ich weisz nicht ob dieses auch nur so stark ist als in den Stellen I, 24, 6 *Ergo Quintilium perpetuus sopor Urget? cui pudor et iustitiae soror, incorrupta fides, nudaque veritas quando ullum inveniet parem?* Und I, 18, 16 *saeva tene cum berecynthia Cornu tympana, quae subsequitur caecus amor sui, Et tollens vacuum plus nimio gloria verticem Arcanique fides prodiga, perlucidior vitro.* Ich nehme das *rara Fides* wie *rara Occasio* bei Ausonius epigr. XII „*in simulacrum Occasionis*“: *Sum dea, quae rara et paucis Occasio nota*, also eine Göttin, die sich selten unter den Menschen sehen lässt. \*)

Das Schwierigste ist die Strophe 17—20, Bedeutung und Darstellung der *Necessitas*. Als was tritt sie auf? Ich kann nicht umhin zu sagen: auch hier, wenn man die Worte auf sich ohne weiteres wirken lässt, wird man sogleich die Vorstellung haben: als ein Scherge. Das wird wol zuerst dadurch herbeigeführt, dasz die Fortuna von Anfang an so sehr als Macht, als Herrin auftritt, dasz der Gedanke, sie nun plötzlich als eine Dienerin zu denken, als eine Dienerin des Fatums, denn das Fatum soll nun *Necessitas* nach Einigen sein, durchaus fern liegt. Und es ist nichts gethan, diesen Gedanken uns näher zu bringen. Vielmehr zweitens sind auch die Insignien und Werkzeuge, welche sie trägt, nicht dahin leitend; im Gegentheil. Diese sind zunächst in den *clavi trabales* und *cunei* Symbole der Verfestigung; aber mit den Worten *nec severus uncus abest liquidumque plumbum* erwarten wir durch die Sprachwendung schon nicht nur eine adäquate Aufzählung von noch ein Paar Werkzeugen der Verfestigung, sondern etwas anderes, am natürlichsten in Steigerung, durch die Wendung schon, aber ganz schlagend durch das *severus*. Wenn mit dem *uncus* auch nichts anderes als nur eine Klammer gemeint ist neben Nagel und Keil, wie sie der Maurer braucht, wa-

\*) Sonderbar, dasz Martial LXXVIII alle drei eben genannte Horazische Stellen vorschwebend hatte als er schrieb: *Ibis litoreas, Maccr, Salonas. Ibit rara fides amorque recti Et secum comitem trahet pudorem.*



rum heiszt die Klammer gerade *severus*? nicht aber „die starke“ oder dergleichen: sondern mit diesem auf moralisches, menschliches deutenden Epitheton. Den *uncus* bloß als Mauerklammer hier *severus* zu nennen, das hat, ich behaupte dies dreist, gar keinen Sinn: demjenigen, der dem natürlichen Zuge der Worte folgt, wird es auch gar nicht in den Sinn kommen. Sondern er wird den *uncus*, womit der Leichnam geschleppt wird, verstehen, und dann unter *liquidum plumbum* — sei's ein Werkzeug der Tortur — oder, wozu ich viel mehr neige, das *liquidum plumbum*, mit dem die *vincula*, die Ketten, verlöthet werden. Also wir haben einen unerbittlichen und auch zu grausamster Strafausführung ausgerüsteten Schergen. Ein solcher Scherge ist römisch gedacht, und so schreitet er voran, ein Lictor. Als Zeichen ihrer Macht und höchsten Gewalt, welche stets streng, oft strafausführend zu walten hat, geht der Fortuna der Lictor *Necessitas* voran. Das will ich nicht bestimmt behaupten, aber mir schwebt es immer vor, dasz auf Haken und Ketten hier Horathus verfiel in Anschluß an die eben geschilderte Scene des durch den Volksaufstand gestürzten Tyrannen, dessen ferneres Schicksal sein wird und uns noch durch diese Worte angedeutet vor die Phantasie tritt, mit dem *uncus* geschleift oder in Ketten geschmiedet zu werden.

In einem solchen Gedicht darf man auf Kühnheiten in der Sprache gefaszt sein. Dahin rechne ich das *mortale corpus*, V. 3, ungewöhnlich angewendet, θνητὸν σῶμα, einen sterblichen Leib, für *hominem mortalem*. Und das *amici ferre iugum pariter dolosi* V. 28: *ad iugum pariter ferendum dolosi* wenn es gilt das Joch mitzutragen voller hinterlistiger Ausflüchte.

Od. I, 37 Nunc est bibendum —

V. 10 *contaminato cum grege turpium morbo virorum*. — Dasz Horaz die unangenehme Sache, nicht zufrieden mit dem *contaminatus* und *turpis*, noch einmal mit *morbo* sollte ausgedrückt haben, dasz er sein hinreichend bezeichnetes *turpium* noch selbst sollte erklärt haben durch das *morbo*,

und dazu mit einem im ersten Fusze gesetzten und zum Nachdruck herausfordernden *morbo*, das haben ausgezeichnete Männer sich nicht wollen aufreden lassen. Sie empfanden geschmacklos starkes Auftragen und stylistisches Ungegeschick oder Unschicklichkeit. Vielleicht ist *morbo* Glossem: *turpium*, nämlich '*morbo turpium*', erklärte einer. Und es hiesz ursprünglich *contaminato cum grege turpium audax* (oder *procaz*) *virorum*. Bentley freilich findet auch das *virorum* anstößig. '*Virorum nomine, nisi fallor, non dignaretur Eunuchos: qui semiviri potius vel feminae vel monstra dicendi erant, hoc saltem in loco, cum eos exsecraretur et contemptui haberet.*' Nun ich weisz doch nicht: sie war so wahnsinnig (*dementis ruinas*), dasz sie wagte dreist oder muthwillig herausfordernd zu sein, nicht etwa umgeben von tapferen energischen Männern, sondern inmitten einer unzüchtigen Schaar schimpflicher Männer. Bei Aufnahme einer passenden Lesart habe ich Bentley die Ehre geben wollen und habe sein *Opprobriorum* geschrieben: welches zu dem *contaminatus* und *turpis*, die allerdings zunächst ihre körperliche Beschaffenheit kennzeichnen sollen, noch den vollen Ausdruck moralischer Indignation hinzubringt.

.14 *mentemque lymphatam Mareotico redegit in veros timores*, 'ihren Geist, der voll ihres süssen Weines sich in phantastischen Bildern der Hoffnung erging, brachte er zurück in die Wirklichkeit der Furcht', oder in die Furcht, die eine wirkliche, und nicht wie ihre Hoffnung eine phantastische war. Wenn der Mareotische οἶνος κάλλιστος im einzelnen so beschrieben wird (Athen. I, 59 S. 33.) 'λευκός τε γὰρ καὶ ἥδύς, εὐπνούς, εὐανάδοτος, λεπτός, κεφαλῆς οὐ καθ' ἔξοχον', so ist das ein rechter Frauenwein, ein recht verführerischer Wein für eine Frau: und das Gehirn einer zechenden Frau anzugreifen wird er schon vermocht haben.

24 *nec latentis classe cita reparavit oras*. Peerlkamp sagt: '*Classe, dicunt, pro una nave. Viri docti de eo saepe egerunt, ut ad Lucan. VIII, 575. Frontin. IV, 7. Florum I, 18. Sueton. Caesar 39. Hoc ita sit in aliis poetarum locis, quamquam de multis haud immerito dubitari possit: hoc loco*

*ea significatio admitti non recte potest. Paulo enim ante Cleopatrae vix una navis fuit sospes de magna classe. Nunc eadem non bene diceretur cita classe Aegypti interiora petere. Neque oras reparavit pro adiit Latinum est. Ingeniose Bentleius penetravit, idque exemplis aptissimis commendat, quibus alia addere possim, v. c. Flori III, 22 de Sertorio'. Hier musz man jedem Worte beistimmen, bis auf das eine, dasz *non recte* und *non bene* gesagt ist für das was 'unmöglich' ist. Ja noch mehr: auch wenn wir keine Flotte hätten, sondern ein Schiff, was wir erreichen könnten indem wir für *classe* schrieben *puppe*, wäre eben so wenig geholfen. Wo sollte sie denn hinfahren mit dem schnellen (*citus* obenein, was noch ganz etwas anderes ist als *velox*) Schiff?*

Sehen wir auch in den Text, so hat August sie an ihre Küste getrieben: mit V. 31 sind wir auf Aegyptischem Boden und es heiszt nun weiter mit sehr deutlicher Beziehung auf historische Ueberlieferungen: hier hatte sie zwei Wege, den Ketten, die Augustus ihr drohte, zu entgehen: entweder sich den Tod zu geben — dies versuchte sie, es ward ihr aber das Schwert entriszen (Plut. Anton. 79) — oder um den Preis der Aufgabe ihrer Königswürde in verborgene Gegenden sich zurückzuziehn. Dies verschmähte sie nach Horaz: — der in diesem Punkte anders spricht als die Historiker, ebenso wie da, wo er sie nur mit wenigen Schiffen von Actium entkommen lässt — aber die Sache, der Gedanke an *latentes oras* ist von den Historikern bezeugt, nur, wie gesagt, dasz nach diesen sie den Versuch wirklich machte: *praeparata in Oceanum fuga* Flor. IV, S. μεταστάσεις εἰς τὴν ἰονθρὰν θάλασσαν Dio 51, 6. ἔξω κατοικεῖν ἀποφυγεῖσα δουλείαν καὶ πόλεμον Plut. Anton. 69. Sie wollte in das rothe Meer gelangen: indem sie nach Einigen ihre Schiffe über den Isthmus von Suez zu ziehen begann (Plut. Anton. 69), nach Andern (Dio 51, 7) im Arabischen Meerbusen zu diesem Zwecke Schiffe erbaute. Jeder Versuch der Art erforderte Umstände und Zeit: und es kann dabei von *classe cita* oder *navis cita* nicht die Rede sein. Ich kann nicht anders

glauben als dasz hier wieder schlechte Ausfüllung einer Lücke ist. Es läßt sich vielerlei Passendes ausdenken. Ich habe geschrieben *re trepida penetravit oras*. Denn was das *penetravit* anbetrifft, so hat auch davon Peerlkamp ganz richtig gesagt, dasz Bentleys Beispiele dafür sehr passend sind: man sehe sie ja nach. — Meinekes Vorschlag über den Vers '*de quo nihil adhuc prolatum est quod probari possit*' ist *sollicitare paravit oras i. e. non instituit interiores regni partes ad bellum renovandum instigare.*' Allein dies hat gegen sich, dasz es ja keine Groszthat ist, kein Beweis von Energie, den Versuch, die innern Völker zum Kriege aufzuregen, nicht zu machen. Sodann dasz ein zu unangenehm klingender Vers entsteht *sollicitare | paravit | oras*. Kein gleich gebildeter Vers ist in den Horazischen Alcäischen Strophen vorhanden. Der ähnlichste ist II, 1, 36 *quae caret ora cruore nostro*: gewisz auch kein guter Vers — übrigens in einer von Ritschl aus andern Gründen für verdächtig erklärten Strophe: — doch um vieles noch besser als der unsrige, weil der erste Theil noch Wortabschnitte bildet, welche den Einschnitt nicht so stark ins Ohr fallen lassen als wenn das einheitliche Wort gerade dahinter die erste Möglichkeit eines Halts gewährt; und ein guter Leser wird gewisz in jenem Verse die früher gegebene Möglichkeit wol benutzen, durch einen recht hörbaren Halt hinter *quae*. Alle übrigen Verse, die überhaupt hinter der fünften Silbe einen Halt haben, sind ganz anders, sei es durch den Sinn, sei es rhythmisch gegliedert. (Im zweiten Theil meistens Wortabschnitt bei der Hebung in der siebenten Silbe.) Da sie mir vorliegen, so will ich sie sämmtlich, auch die mit Synalöphe an der Stelle, hersetzen: und zwar nach der Reihenfolge der Oden, weitre Unterscheidung bei der überhaupt kleinen Zahl der Einsicht des Lesers überlassend.

I, 9, 7 *O Thaliarche merum diota*. 10, 12 *Iuppiter ipse ruens tumultu*. In der zwar zweifelhaften 26, 12 *teque tuasque decet sorores*. 35, 36 *liquimus? unde manum iuventus*. — II, 1, 24 *praeter atrocem animum Catonis*. 36 jenes *quae caret ora cruore nostro*. 3, 8 *interiore nota Falerni*. 7, 24

*deproperare apio coronas.* 13, 9 *hospitis, ille venena Colcha.* 16 *caeca timetve aliunde fata.* 17, 8 (von Horaz oder nicht) *integer, ille dies utrumque.* — III, 2, 32 *deseruit pede poena claudio* (vielleicht malerisch). 29, 32 *fas trepidat: quod adest memento.* — IV, 4, 76 *expediunt per acuta belli.* 9, 9 *Stesichorique graves Camenae.*

### Od. I, 38 Persicos odi —

V. 6 *simplici myrto nihil adlabores sedulus curo.* Ich kann dies nicht für richtig halten, Meinekes Versuch es zu rechtfertigen ist wol künstlich. 'Sollte es verdorben sein so sei das beste Peerlkamps Vorschlag *sedulus curae*'. Dies scheint mir auch.

### Od. II, 1 Motum ex Metello —

Diese Ode ist von Ritschl behandelt worden im Rhein. Mus. 1856 S. 628 ff., trefflich wie sich versteht und sehr entschieden gegen den 'tief eingefressenen Rost des Schulvorurtheils von der intacten Ueberlieferung Horazischer Poesien'. In unserem Gedicht hat er drei Strophen für unecht erklärt, die dritte (*paulum severae* —), die siebente (*Iuno et deorum* —) und die vorletzte. Was nun zunächst die vorletzte betrifft, so ist alles, was er sagt, vollkommen unwiderleglich, was er sagt von der pedantischen nichtssagenden Aufzählung, von der Logik und scharfsinnigen Unterscheidung, wonach das Wasser eingetheilt wird in 1) Strudel, 2) Flüsse, 3) Meere und 4) Küsten, alles eben so treffend und sicher als in der humoristischen Energie des Tones erquicklich. Als Zugabe macht er dann die Bemerkung, dass die überwiegende Ueberlieferung für *qui gurgēs* (gegen *quis gurgēs*) ist, und wenn der Urheber der Strophe *qui gurgēs* geschrieben haben sollte, dass dies verrätherisch sei, man möge ein solches *qui* für *qualis* nehmen wollen oder es nach dem Sprachgebrauch des Horaz selbst und des hier in Betracht kommenden Literaturkreises messen, die nur *quis* in allen solchen Fragen kennen. Wir hatten soeben auch noch bei

Ode I, 37 auf den nicht unbedenklichen Bau des Verses *quae caret ora cruore nostro* aufmerksam zu machen. Auch für die Strophe *Iuno et deorum* — weiss ich, je mehr ich mich damit beschäftige, um so weniger zu plaidiren. Dasz alle die Opfer, welche den Staat dem Untergang nahe brachten, wie die nächste Strophe ausführt, nur sollten ihren Grund haben in einem Racheopfer für einen Jugurtha (Horaz weisz sonst ganz andere Gründe beizubringen) — allerdings, wie gesagt, je mehr ich versuche es zu überdenken, desto unhaltbarer erschien es mir. Dabei aber habe ich dann die Frage aufzuwerfen, ob der plötzliche Uebergang nach *praeter atrocem animum Catonis* — auf *quis non latino sanguine pinguior* — nicht einen Zwischengedanken vermissen lasse, wie den: und überhaupt mit welchen traurigen Opfern war es uns bestimmt diese Unterjochungen zu erkaufen! Das liegt ja freilich auch in der Strophe *quis non* — implicirt: aber die Frage ob nicht ein schroffer Uebergang entstehe, wird man, hoffe ich, nicht unberechtigt finden. Auch vielleicht nicht die andere: ob, wenn die traurigen Opfer von Bürgerzwietracht und Bürgerblut nur in einer Strophe behandelt sind, dann das Abbrechen mit *sed ne* — nicht zu rasch käme. Die Nenia, die jetzt abgebrochen wird, hat dann nur eine Strophe eingenommen. Ich würde also geneigt sein, anzunehmen, wozu ich auch an einigen andern Stellen gedrängt worden bin, dasz die nicht echte Strophe *Iuno et deorum* — eine Parallelstrophe zu einer echten Horazischen Strophe sei, welche durch jene verdrängt worden. Aber eine Vertheidigung der dritten Strophe möchte ich versuchen auf folgende Art. \*) Das Beiwort *severa* zu *tragoedia* ist gerade deshalb, weil eine Tragödie nie anders als ernst sein kann, ein charakteristisches, ihre eigenthümliche und hohe Natur kurz bezeichnendes. Ebenso kann sie unter

---

\*) Eine Umstellung derselben nach der folgenden, um den Namen Polio nicht so spät zu bringen, wenn es für nöthig erachtet wird, hätte kein Bedenken. In Ode IV, 2 steht jetzt, nachdem das *Iule* entfernt ist, der Name des Angeredeten in V. 26.

den Dichtungsarten vorzugsweise *grandis* heißen: wenn du dein Geschichtswerk vollendet hast, wirst du zu deiner erhabenen poetischen Aufgabe oder Leistung zurückkehren. Dasz auch als Poet Polio sich gerade in der ernsten und erhabenen Sphäre bewege, das auszudrücken tragen diese Epitheta bei. Also gegenüber den sonstigen Dichtungsarten wird die Tragödiendichtung als '*grande*' *munus* charakterisirt, nicht gegenüber der Geschichtschreibung.

'Möge die Muse der strengen Tragödie sich auf kurze Zeit dem Theater entziehen' sollte es wirklich so bedenklich sein dies zu verstehen: 'deine tragische Dichterbegabung', und drängt sich nicht der Begriff, dasz seine Muse gemeint sei, wodurch sogleich auch der Begriff von *Musa* sich modificirt, wie von selbst ein durch den Zusammenhang, indem hier immerfort von ihm und zu ihm gesprochen wird?

Ebenso möchte ich glauben, dass die Geschichtschreibung, wenn sie der Poesie entgegengesetzt wird, könne bezeichnet werden als *κατ' ἐξοχὴν publicas res* handelnd, Statsangelegenheiten, die Vorgänge des Stats, der Diplomatie, während der tragische Poet behandelt *κατ' ἐξοχὴν* Charaktere im tragischen Conflict, und göttliches Schicksal. Als Geschichtschreiber, heiszt es also, ordnet er die Statsangelegenheiten, d. h. es wird das rohe Material durch seine statsmännische Behandlung Ordnung gewinnen. Indem ein Ausdruck gewählt wird, den man vom praktischen Statsmanne eben so sagen könnte, kommt diese Vorstellung hinein. Dasz so das *publicas res ordinarius* 'überaus prosaisch' sei, möchte ich mit Ritschl nicht sagen: dass es immer noch prosaisch sei, dagegen will ich nicht streiten. Indessen — und hier ist nun der Punkt, auf welchem mir Einstimmung von Ritschl ganz auszerordentlich erwünscht sein würde — ist die erste Strophe dieses Gedichtes nicht prosaisch? die erste sehr, die zweite um ein kleines weniger? Ist es nicht die vierte? Man denke bei der ersten, man denke bei der vierten an Pindar, an irgend ein Fragment eines Griechischen Lyrikers, und man empfindet förmlich auch hier einen Schreck vor Römischer Poesie. Und daran muss man sich bei

Horaz doch auch gewöhnen. Man muss sich gewöhnen, den poetischen Maszstab für ihn nicht zu hoch zu stellen und mitunter auf bedeutenden Abfall gefasst zu sein. In diesem Gedicht, wie ich glaube (vgl. zu I, 15) durch Rücksichten der Höflichkeit abgepreszt sind die ersten vier Strophen ohne Plastik, ohne Gefühlsausdruck, ohne Gedanken. Erst mit der fünften Strophe kommt etwas von Plastik hinein; die in dem Glanzpunkt des ganzen Gedichtes, dem empfundenen und gedachten Wort über Cato, gipfelt. — In V. 20 gibt bekanntlich die Ueberlieferung das unmögliche *audire magnos iam videor duces* (Reminiscenz aus Od. III, 4, 6). Ritschl gab seine Conjectur *sudare video*. Nach ihm hat man erfunden *anteire*. Also Horaz hatte nöthig, ein grosses Geschichtswerk abzuwarten, um die Feldherren vorangehen, ich will noch eine Concession machen, voranschreiten zu sehen! Natürlich hat Ritschl auch V. 5 Bentleys *tincta* für *uncta* geschrieben.

#### Od. II, 3 Aequum memento —

V. 9 ff. *quo pinus ingens albaque populus umbram hospitalem consociare amant ramis? quid oblique laborat lympa fugax trepidare rivo? huc* — So lautet mit diesen Fragezeichen, deren Wunderlichkeit Meineke und Haupt gewiss empfanden als sie sich dazu entschlossen, die Strophe bei ihnen und Andern. Die Ueberlieferung hat statt *quo* auch *qua*, und variirt sehr in *quid* (so auch 2 Blandinii), mit *quod*, *quo* und noch anderem. Mir ist auch das nachschleppende *ramis* immer störend. Ich habe geschrieben: *quo pinus ingens albaque populus umbram hospitalem consociare amant, errans ubi obliquo laborat lympa fugax trepidare rivo, huc* — (dahin, *eo* — III, 1, 34. *Epod.* XVI, 59.)

#### Od. II, 4 Ne sit ancillae —

‘Schäme dich nicht eine Sklavin zu lieben: auch Achill, Ajax, Agamemnon haben ob ihrer Schönheit Sklavinnen geliebt, Briseis, Tekmessa, Cassandra. Ja, wird man sagen, aber das waren Königstöchter. Vielleicht dasz auch die



Eltern deiner Phyllis hochgestellte Leute sind, welche dir zur Ehre gereichen: jedenfalls hat sie über Verlust des königlichen Geschlechts und über Unbill der Penaten zu trauern.'

Wie? Gleich von königlichem Geschlecht muss sie sein? Jedenfalls doch von königlichem? Und über Unbill der Penaten hat nicht nur der zu klagen, den sie aus königlichem Hause nicht vor Unbill schützen, sondern ein jeder, der aus freiem Hause zum Sklaven wird. Und warum kann er denn nicht wissen, wer ihre Eltern seien? Kann er sie nicht fragen? Für diesen Punkt müssen wir also die Annahme machen, dass der unwahrscheinlichste Fall vorausgesetzt und ganz implicite uns heraus zu ahnen überlassen wird: sie sei als kleines Kind etwa geraubt, so dass sie selbst ihre Eltern nicht kennt. Grade in eine solche hat er sich verliebt.

Doch wie? Eben war sie königlichen Geschlechts und nun mit einem Mal: 'glaube, dass sie nicht aus der verworfenen Plebs und von einer unkeuschen Mutter stammt.' Wie soll sich denn diese rückgängige Bewegung an das Vorige anschliessen? Der blosze starre Imperativus *crede* sagt uns darüber nichts: und doch hätten wir das allergrösste Recht zu erwarten: 'wie, du glaubst nicht an das königliche Geschlecht? Nun so darfst du doch dessen versichert sein, dass —'. Wir hätten, sage ich, das allergrösste Recht zu erwarten, dass irgendwie so etwas im Ausdruck — und wäre es selbst nur durch eine Partikel — zur Erscheinung käme. —

'Und schön finde ich sie auch: und du kannst mir glauben, dass ich das aus Ueberzeugung sage, nicht etwa, wozu bei mir, der ich bereits das vierzigste Jahr hinter mir habe, kein Verdacht ist, weil sie mir Concessionen gemacht hat.'

Warum muss denn so ernstlich versichert werden, dass sie schön gefunden wird? Man hätte nach der vierten Strophe, angeschlossen an die Trojanischen Sklavinnen, die wegen ihrer Schönheit geliebt wurden (*niveo colore — forma*),

glauben sollen, dasz sie ungewöhnlich schön gewesen und dasz eben ihre königliche Schönheit zu der Ueberzeugung verleitete, dasz sie königlichen Geblüts sei. Wenn das nicht aus dem Eindruck ihrer königlichen Schönheit geschlossen war, woraus denn? Nun, aus ihrer Tugend. Die soll ja aber nur dafür gut sagen, dasz ihre Mutter keine Hure war. — Kurz: ich komme aus diesen Cirkeln und Unklarheiten nicht heraus. Und — was damit zusammenhängt — ich weisz nicht, was Ernst, was Spasz ist: während ich doch wohl glaube, für den Horazischen Humor sonst empfänglich zu sein. Es thäte nemlich noth, jeder einzelnen Strophe beizuschreiben: dies soll Ernst, dies soll Spasz sein. Denn allerdings die ersten Strophen, der Vergleich der *ancilla* mit jenen heroischen Königstöchtern sieht nach Spott aus. Aber gewisz für die beiden letzten Verse hört jedes Zeichen dafür auf, — nachdem in der vierten die obigen unerträglichen Wunderlichkeiten das Fortschreiten hemmten, freilich auch schon die dritte Strophe hier zur Unzeit kam, welche man, wenn man überhaupt sonst meinen könnte, ein Horazisches Product vor sich zu haben, vielleicht entfernen müsste.

Einige Herausgeber wissen es mit überraschender Feinfühligkeit ganz genau: schön müsse die *ancilla* wirklich gewesen sein: sonst verliere das Gedicht alle Anmuth: aber alles Uebrige sei ironisch. Die vorletzte Strophe besage, dass sie untreu und habstüchtig war.

Ich möchte eigentlich glauben, dasz der Verfasser das Gedicht ernst gemeint und dasz die humoristische Färbung seiner Ungeschicklichkeit verdankt wird: dasz er z. B. nicht fühlte, dasz der Vergleich mit den heroischen Königstöchtern komisch ist, wenn er nicht humoristisch sein soll. Doeh sicher kann man das nicht wissen. — Eben hatte ich dieses niedergeschrieben, als mir Westphals Paraphrase (humoristische Lyrik des classischen Alterthums, 1868. S. 101) in die Hände fiel: aus dem Grossen gemacht wie sie ist bestätigt sie für mich durch scheinbar kleine, aber sehr wesentliche Aenderungen wie sie sich ohne Zweifel bewusstlos ihm ein-

gestellt, dasz ich die Ungefügigkeiten des Originals recht gesehen. Ich setze seine Paraphrase her.

Schäm' dich nicht, dasz deine Sklavin dir dein Herz gefesselt hält!  
 Von der blonden Magd Briseis ward besiegt Achill, der Held;  
 Seiner Magd Tekmessa Schönheit rührte den Telamoniden;  
 Die gefangene Cassandra schlug in Fesseln den Atriden,  
 Als die Reihen der Barbaren müde sanken in den Staub,  
 Als nach Hektors Tod die Feste Trojas ward der Flammen Raub.

Traun! du wirst mit einem edlen Schwiegervater noch beglückt!  
 Kann es nicht ein fürstlich Haus sein, dem das Schicksal sie entrückt?  
 Glaube nicht, dass sie die Tochter einer niedern Mutter sei;  
 Nein, sie stammt nicht aus dem Pöbel, die dich liebt so herzlich treu!  
 Welche Wange! welche Wade! welche Miene! welch ein Haar!  
 Aber sei nicht eifersüchtig, denn ich bin jetzt vierzig Jahr.

#### Od. II, 5 nondum subacta ---

Dasz die beiden letzten Strophen ganz fremdartig sind  
 musz sich doch wol von selbst verstehen.

#### Od. II, 6 Septimi —

Dasz diese Ode, selbst wenn der *indoctus Cantaber iuga ferre nostra* in Zweifel laszen sollte, geschrieben sein musz, ehe Horatius sein Sabinum hatte, ist unzweifelhaft. Es heiszt also: 'Septimus, der du mir geäusert, wohin auch immer, auch in die fernsten Gegenden, ich mich zu wenden Lust hätte, du wollest dich von mir nicht trennen, Tibur möge mir der Sitz für mein Alter sein und meine Wohnung (*domus*), wenn ich ermüdet sein werde von Meer und Wegen und Kriegsdienst. Sollten aber die feindlichen Parcen dies versagen, so will ich von Tibur nach Tarent gehen, wo es noch schöner ist und der lieblichste Winkel auf der Erde den ich kenne'. — Ein jeder musz sich doch sagen dasz in der zweiten Strophe steht: 'o möchte für meine alten Tage, wenn ich — müde geworden, Tibur das Asyl sein!' Wie kann er denn aber gleich mit dem Alter ins Haus fallen? Es würde doch verlangt werden: Tibur ist ein Ort, an dem ich jetzt weilen möchte (oder weile) und

noch in meinem hohen Alter weilen möchte. Es bleibt also bei dieser unbefriedigenden Strophe anzumerken, dasz *domus* auf blosser Conjectur beruht, gegen die, wenn durch sie dem Sinne genügt würde, allerdings nichts einzuwenden wäre. Die Ueberlieferung ist *modus*. Nun aber der Fortschritt, wie er oben ganz richtig und nicht übertrieben angegeben worden, ist lächerlich. Wer hindert ihn gleich nach Tarent zu gehen? Warum musz er erst warten, dasz die Parcen ihn von Tibur wegtreiben, um an diesen schönsten, ihm lieblichsten Ort zu gehen, die Parcen die ja dann wahrlich nicht *iniquae* sein würden, sondern ihm einen groszen Liebesdienst erweisen? Es musz nach der ersten Strophe eine grosze Zerstörung vorgegangen sein. Es war dort entweder eine Anzahl Verse verloren gegangen, die dann ausgefüllt wurde durch die jetzige zweite Strophe nebst dem ersten Verse der dritten. Oder wir haben eine unverständige Erweiterung aus etwa Folgendem:

Septimi, Gades aditure mecum et  
Cantabrum indoctum iuga ferre nostra et  
barbaras syrtis, ubi Maura semper  
aestuatur unda:

sit modus lasso maris et viarum,  
dulce pellitis ovibus Galaesi  
flumen *ut* regnata petam *et* Laconi  
rura Phalantho.

Das Ganze mit dem sehr schönen und zarten Schlusz ist von merkwürdig ergreifender Stimmung für den jungen Horatius und ist überhaupt äusserst merkwürdig. Horatius machte also damals Oden, und indem er sich hier *rates* nennt — wie er doch als Satirendichter nicht sich nennen würde — zeigt er dasz Odendichtung damals vor seiner Seele stand, und als diejenige Dichtung vor seiner Seele stand, die er in der gewünschten Musze fortzutreiben sich vorstellt. Es scheint, wir haben hier wieder einen Fall, wie die Dinge und Conflite in den menschlichen Gemüthern anders gehen als in den Tabellen. Es scheint doch dasz man sagen musz: Horatius hat in der nächsten Zeit als er nach

Rom zurückgekehrt war gleich lyrische Gedichte gemacht. Es war ihm sein eigentliches, durch sein Genie ihm angewiesenes Feld der Satire, jedenfalls in seiner Bedeutung wenigstens, noch nicht zum Bewusstsein gekommen. Theils war seine Stimmung damals eine traurig schnüftliche, theils mochte der Gedanke als persönlicher Angreifer wie Lucilius hervorzutreten dem noch unbedeutenden und schutzlosen sich kaum als eine Möglichkeit vorstellen; vielleicht entschied sich dieser Gedanke plötzlich, und es war damit sein satirisches Talent in die freie Bahn gebracht, als er, mit Mäcenias bekannt geworden, das Gefühl einer Stellung und einer Sicherheit gewann. Da regte sich denn mächtig der Flügelschlag seines satirischen Genius, und die Odendichtung trat zunächst in den Hintergrund.

#### Od. II, 7 O saepe mecum —

In V. 11, 12 ist noch ein Fehler, für den noch keine annehmbare Heilung gefunden. Sie berühren den schimpflichen Boden mit dem Kinn, d. h. sie fielen getroffen während des Fliehens, scheint wol ganz unanstößig. Aber das bloße Adjectiv *minaces* scheint doch gar nicht möglich.

#### Od. II, 8 Ulla si duris —

V. 3 *dente si nigro fieres vel uno turpior ungui*. Gewiszmus, worauf auch Meineke weist, *uno* auch schon zu *dente* verstanden werden, und macht dies jede Aenderung unnöthig.

V. 14 *simplices Nymphae* scheint mir unrichtig. Ich bin viel mit den Nymphen umgegangen, wovon ich schon in den populären Aufsätzen kein Hehl gemacht. Ich habe sie nicht *simplices* gefunden. Ich glaube Horaz hat geschrieben *complices*.

V. 17 Ueberlieferung *adde quod pubes tibi crescit omnis, servitus crescit nova*. Unsinn. Offenbar durch Versehen des Schreibers wiederholtes *crescit*. Ich habe das zweitemal dafür *ut sit* geschrieben.

## Od. II, 10 Rectius vives —

Man wünscht den letzten Vers weg, der schon Gesagtes wiederholt und den vorangehenden Schluss mit dem anschaulichen Beispiel von Apollo abschwächt.

## Od. II, 11 Quid bellicosus —

In dieser Ode musz feststehen Folgendes als ganz unmöglich von Horaz herrührend. a) Vom Scythen, um ihn wegen weiter Entfernung als gefahrlos zu bezeichnen, zu sagen: er ist durch das Adriatische Meer getrennt — wie Griechenland, die Illyrische Küste, — ist lächerlich. b) Zu sagen: 'lass dich durch Sorgen nicht unentschlossen zurückhalten das Leben zu nützen, welches wenig verlangt' ist unsinnig. Es wird erfordert: 'welches, ja doch nur wenig bietet'. c) Nach der zweiten Strophe: *fugit retro levis iuventus* u. s. w. ist es unmöglich, dasz er und Hirpinus mit einemale als Greise erscheinen: *rosa canos odorati capillos*. Diese drei Punkte lassen keine Mäkelei zu. Sie müssen auf das allerentschiedenste behauptet werden. Sie sind auch von Peerlkamp bemerkt. Welcher noch eine Anzahl anderer Aeuszerungen macht und das Gedicht für unhorazisch erklärt. Ich kann über die andern Punkte nicht so entschieden sein: und lieszen sich die obigen drei Punkte durch Conjecturen heben, so würde ich nicht wagen es dem Horaz abzusprechen. Die beiden ersten Punkte zunächst sind freilich von der Art, dasz man sie kaum einem halbwegs verstandesfähigen Menschen zutrauen darf: und fordern dadurch vielleicht um so mehr zur Aenderung heraus. Die Aenderung des *canos* wäre leicht, nämlich in *cinctos* oder *vinctos*. (Sogar *vinculum* steht so Senec. Med. 70 *praecingens roseo tempora vinculo*. Dieselbe Strophe hat vorgeschwebt bei Seneca Hippol. 394 *sic temere iactae colla perfundant comae*). Für *ne* (oder *neu*) *trepides in usum poscentis aevi pauca* klänge *praebentis pauca* prosaisch, aber beszer *praebentis aevi parca*. Oder *spondentis*? Man könnte sagen: *spondere* thut das Leben nicht *pauca*, sondern gar nichts. Indessen, meine ich, es könne

auch sehr wol verstanden werden: in seltenen Fällen giebt das Leben auf unsere Anfrage *spondesne hoc?* die Antwort *spondeo*. Die ungewöhnliche Construction *ne trepides in usum* — 'sei nicht ängstlich heranzugehen' scheint mir zwar durch die Stelle, welche Meineke als Parallele bei bringt, nicht gerechtfertigt: *Oed. Tyr.* 980 εἰς τὰ μετὰ μὴ φοβοῦ νυμφεύματα. Das wäre nur parallel wenn es hiesze: gehe dreist an die Ehe mit der Mutter. Dennoch aber sollte ich glauben, dasz es auch von Horaz könnte gewagt sein. Aber das hilft noch alles nichts, so lange nicht der *Scythes Hadria divisus obiecto* weggeschafft ist. Ich habe geschrieben — natürlich als irgend einen Versuch — *horrida divisus ora* (dadurch, dasz er in der *horrida ora* wohnt von uns doch weit getrennt) *tu remittas quaerere*. — Bekannt *Od. I, 26, 4 quis sub arcto rex gelidae metuatur orae. I, 12, 55 subiectos orientis orae Seras et Indos*. — 'Du' — überlasz es ändern.

Od. II, 12 *Nolis longa ferae* —

V. 6 *unde periculum fulgens contremuit domus Saturni veteris*. Sollte das Horaz wirklich geschrieben haben? Man sagt *contremuit* stehe mit dem Accusativus wie Verg. *Aen.* 3, 648 *sonitumque pedum vocemque tremisco* (des Cyklopen). Sen. *ep.* 65. *extr. fortes simus adversus fortuita. non contremiscamus iniurias, non vulnera, non vincula, non egestatem*. Aber man sollte doch auch sagen: es sei immer auffallend, wenn ein zusammenstehendes *coelum contremuit* nicht heissen soll: 'der Himmel erdröhnte' (*coelum tonitru contremuit* z. B. sehr bekannt aus Cic. *or.* 3, 39). Soll dem aber nicht so sein, dasz dann wenigstens nicht gesagt ist *Telluris iuvenes, quos coelum contremuit*, sondern: 'die Giganten, von denen aus der Himmel vor Gefahr erzitterte'. Würde das nicht eine gesuchte Ausdrucksweise sein aus einer Rhetorik, welche dem Horaz nicht zuzumuthen? Sodann aber den beigebrachten Beispielen mit dem Accusativ gegenüber müszte auch angemerkt werden, dasz *periculum contremisco* mit jenen nicht parallel ist. In jenen ist

der Gegenstand im Accusativ genannt, vor oder von dem, eben weil er gefährlich und fühlbar ist, man erzittert. Und so sind wenigstens auch die andern Beispiele bei Forcellini: Justin 32, 4 *cum Hannibalem Romano tonantem bello Italia contremuit* (hinreichend mit absichtlicher Rhetorik gesprochen). Stat. Theb. IX, 535 *Illam (quercum) nutantem nemus et mons ipse tremiscit, qua tellure cadat, quos obruat ordine silvas*. Hieron. in Jesaiam 1, 10, 4 *semper sibi impendentem manum domini pertremiscant*. So die vielen Beispiele von *tremo* und *tremendus*. Alles Obige zusammengenommen musz ich den Anstoss, den ich jedesmal nehme an

*Telluris iuvenes, unde periculum  
fulgens contremuit domus  
Saturni veteris*

für gerechtfertigt halten. Ich glaube, dasz *periculum* schlechte Ergänzung einer Lücke am Versende ist und habe geschrieben *unde per aethera*. Die *aetheria domus* (I, 3, 29). In derselben Sache *cum parentis regna per arduum cohors Gigantum scanderet impia* II, 19, 21.

V. 10 geht nun die Ueberlieferung also weiter:

*Saturni veteris: tuque pedestribus  
dices historiis proelia Caesaris,  
Maecenas, melius ductaque per vias  
regum colla minacium.*

*Musa pedestris* 'Verse, die auf der Erde gehen, keinen hohen Flug nehmen' sagt Horaz von seinen Satiren, Sat. II, 6, 16 *ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe removi, quid prius illustrem satiris musaque pedestri?* Und ganz ebenso von Versen, die den gewöhnlichen tragischen Flug ablegen, an der anderen Stelle A. p. 95 *et tragicus plerumque dolet sermone pedestri Telephus aut Peleus*. Und hier sollte es Horaz schon in dem Sinne gesagt haben: in Prosa geschrieben? Sodann ist ja der angefangene Gedanke ohne Abschluß, der sich doch deutlich genug dahin anliesz: so wenig du von mir, von meiner weichen Cithara die höchsten Geschichtsthemata der alten Zeit verlangen darfst oder die



höchsten mythischen Themata, eben so wenig dies neueste Thema der Kriegsthaten und Triumphe des Augustus, das an Hoheit mit jenen alten sich miszt. Denn mich hat zu ganz andern Themen die Muse bestimmt. — Endlich wer erklärt *tuque*? Was ist das für ein Uebergang mit *que*, welches gleich wäre einem *immo tu*? Ist das möglich? Nimmermehr. Hier waren theils nur vereinzelte Buchstaben-spuren übrig geblieben, theils Worte verlöscht, und beides ward verkehrt ausgefüllt. Ich habe versucht was ich in den Text gesetzt und was den nothwendigen Sinn enthält:

*neve pedestribus  
dici carminibus proelia Caesaris,  
Maecenas, iubeas — — —*

V. 13 'Den süßen Gesang der Gebieterin Licymnia'. *domina* ist die ehrfurchtsvolle Bezeichnung der hochstehenden Frau, wobei sich hier einmischt, dasz als Gemalin des Mäcenas, seines Gebieters (Patrons), sie auch selbst dem Horatius als seine Gebieterin dasteht. Wie von der Göttin bei Prop. IV, 2, 31 *Ergo hic Musarum et Sileni patris imago Fictilis et calami, Pan Tegeaeae, tui, Et Veneris dominae volucres, mea turba, columbae Tingunt Gorgoneo punica rostra lacu.*

V. 21 ff ist die Ueberlieferung:

*num tu quae tenuit dives Achaemenes  
aut pinguis Phrygiae Mygdonias opes  
permutare velis crine Licymniae  
plenas aut Arabum domos?  
dum (oder cum) flagrantia detorquet ad oscula  
cervicem — — — — —*

Und zwar herrscht in den Ausgaben vor (z. B. auch bei Bentley und Meineke) eben diese Interpunction mit dem Fragezeichen nach *domos*. Das ist aber doch ganz unmöglich. 'Möchtest du das Perserreich eintauschen wollen oder die Schätze Arabiens für das Haar der Licymnia, wenn sie mit dir Küsse tauscht'? Entweder 'für das Haar' oder 'für die Küsse' war zu sagen, aber nicht beides confus. Setzt man hinter Licymniae das Fragezeichen und verbindet dann

*plenas aut Arabum domos dum* — so entsteht: 'möchtest du das Perserreich oder die fruchtbaren Phrygierfluren eintauschen für das Haar der Licymnia? oder die Reichthümer Arabiens (eintauschen) wenn sie deinen Küssen entgegenkommt oder mit nur scheinbarer Sprödigkeit sie sich entreissen läßt'? Wie diese Scene mit dem Wechseln der Küsse eine Steigerung ist gegen das Anschauen des Haares, auch ausführlich ausgemalt gegenüber dem einfach gesagten *crine*, so ist es ganz nothwendig, dasz auch die einzutauschenden Schätze in demselben Verhältnisz ausgedrückt seien. Es kann nicht dem einfachen *crinis* gegenüber gleichsam ein Doppelgebot stehen, der ausgeführten Scene der Küsse ein einfaches: es kann nicht in der Sache ein Klimax, in den einzutauschenden Gegenständen ein Antiklimax sein. Dagegen mit Umsetzung eines Verses erhalten wir das befriedigende:

*num tu quae tenuit dives Achaemenes  
permutare velis crine Licymniae?  
aut pinguis Phrygiae Mygdonias opes  
plenas aut Arabum domos*

*dum flagrantia detorquet oscula cervicem* u. s. w.

#### Od. II, 13 Ille et nefasto —

Dasz hier die drei letzten Strophen Zusatz sind, darauf ist bereits von mehreren aufmerksam gemacht, und es unterliegt keinem Zweifel. Es tritt etwas völlig Fremdartiges ein. Wenn aber Gruppe nun das ganze Gedicht sein läßt Strophe 2, 3, 6, 7, so fehlt ihm belebender Gedanke und Fortgang. Ich glaube annehmen zu müssen, dasz auch eine Versetzung der echten Strophen vorgegangen, deren richtige Folge ist: 1. 2 (*illum*) 3 (*et quidquid*) 6 (*quam paene*) 7 (*Sappho*) 4 (*quid quisque*) 5 (*miles*). Zur Weglassung endlich der ersten Strophe, obgleich es dem Gedicht gewisz gut thäte, haben wir doch, wie ich glaube, kein Recht.

#### Od. II, 14 Eheu fugaces —

Wenn man die Strophe *visendus ater* — V. 17 für echt

halten wollte, so mülzte man sie umstellen hinter *linquenda tellus*. — Denn nachdem wir bereits so gründlich in der Unterwelt verweilt, ist es jedesmal anstößig noch einmal in das Leben uns zurückgeführt zu sehen. Allein die falsche Stellung, welche sie erhalten, kann auch darauf hinweisen, dasz sie ein unechter Zusatz ist. Und dafür entscheide ich mich durchaus. Der krass mythologische Ton will zu dem sanfteren, weicheren Ton der bisherigen Strophen nicht passen, der mit *linquenda tellus* gleich wieder empfunden wird. Die zusammengepreszte Mythologie in der genannten Strophe ist noch um so auffallender, da wir das Mythologische, bescheiden angebracht, schon in der zweiten und dritten Strophe hatten, ja mit der *compescens unda omnibus enaviganda* doch eigentlich schon dasselbe wie mit dem *visendus Cocytus*. —

Aber ich kann nicht umhin auch die letzte Strophe für unecht zu halten. Wo war denn eine Andeutung, dasz Postumus ein Mann sei, der karg und sparsam, wenn nicht geizig, seines Vermögens nicht genieße? Ja der vorangehende Vers scheint doch auf die Pflege eines Gartens zu deuten. Und dazu kommt der übertriebene Ausdruck in der Strophe:

Die hundert Schlüssel, mit denen der Wein verwahrt wird, der Wein, der noch besser ist als der Wein der Priesterschmäuse. Schwerlich auch hätte Horaz richtigeres Gefühl den Erben gerade *dignior* genannt, um ihn gleich in einer Wirthschaft in entgegengesetzter Richtung zu schildern, die doch nicht *digna*, auch nach Horazischem Sinne nicht *digna* ist.

Das Ergebnisz ist: die vier ersten Strophen mit der sechsten sind echt und sehr hübsch. Der echte Schlusz ist dann verloren. Statt seiner haben sich zwei unechte Strophen, die fünfte und die letzte, eingedrängt.

Od. II, 15 Iam pauca aratro —

Hier haben wir ein Capitel Antiquitäten, Aufzählung von Einzelheiten. Und ein belebender Gedanke für Kopf

oder Gemüth, eine Gnome, eine Mahnung, eine Warnung ist in dem ganzen Gedicht gar keine. Ich müßte es für unhorazisch halten — wie auch Peerlhamp thut — auch wenn der Ausdruck besser wäre als er denn doch wirklich ist. Allein der Ausdruck ist schwerfällig und sonderbar un- gelenk: denn die Ungelenkigkeit scheint viel mehr als die Affectation die Sonderbarkeiten herbeigeführt zu haben. Im einzelnen, ob *moles* treffend für die Stelle ist, wo es nicht auf die Höhe der Gebäude, sondern auf die Ausdehnung der Anbauten und Anlagen ankommt, ob *stagna* bezeichnend genug gewählt ist für die *piscinae*, mag dahingestellt bleiben. Befremdend darf wol auch V. 14 *commune* 'das Gesamtvermögen' erscheinen.

Aber sonderbar ist doch gewisz 'alle Fülle für die Nase', Lateinisch *omnis copia narium*, und sonderbar gewisz *violaria et myrtus et omnis copia narium spargent olivetis* (die nicht mehr vorhanden sind) *odorem fertilibus domino priori*: man mag *violetis* für Dativ nehmen oder, wie auch gemeint worden, für Ablativ. In den beiden letzten Strophen aber ist ein unausstehlicher und unverstehlicher unlogischer Zickzack und Durcheinanderziehen von dem, was die Armuth nicht erlaubte und was das Gesetz nicht erlaubte, was es nicht erlaubte und was es gebot. Und von dem, was der bescheidene Sinn nicht erlaubte, ist gar keine Rede. Aber freilich das wäre schon ein Gedanke oder Empfindung, deren eben das Gedicht baar ist.

Mehrere Handschriften haben dies Gedicht an das vorige angeschlossen: während doch wenigstens in einer Aehnlichkeit des Inhalts hier gar keine Veranlassung dazu vorhanden war. Sollte vielleicht darin noch eine Spur sein, dasz es ursprünglich nicht in der Reihe der Horazischen Gedichte stand, sondern nebenbei geschrieben, und sich zufällig länger als manche andere Nebenschreibung so erhielt? — Es scheint dasz man von den unechten Anfangsversen der zehnten Satire glauben dürfe, sie seien ursprüng-

lich beigeschrieben gewesen und seien, dadurch kenntlich, in einen Theil der Abschriften gar nicht aufgenommen worden, während sie in einen andern Theil kamen. Daz heute unsere ältesten Handschriften, wie man uns sagt, sie nicht enthalten ist ein Zufall. Denn jene vorzüglichen Verse werden doch nicht erst nach dem achten oder neunten Jahrhundert entstanden sein sollen.

### Od. II, 16 *Otium divos rogat* —

Das *otium*, welches die Thraker und die Meder erstreben, hier zu begreifen und mit dem *otium*, welches der Sturmerfaszte auf der See erbittet, in Uebereinstimmung zu setzen, daran werden alle Versuche scheitern. Die Verse 5 und 6 sind Ausfüllung einer Lücke, die nach der ersten Strophe entstanden war. Allein der Ausfall betrug nicht bloß zwei Verse, wie der Ausfüllende annahm, sondern wenigstens eine Strophe und zwei Verse. Denn der Sinn welcher verlangt wird läßt sich in zwei Verse zusammengefaßt nicht denken. Dieser Sinn ist aber: 'der *mercator*, wenn er auf der See von Gefahr drohendem Sturm ergriffen wird, bittet die Götter um die Gewährung des *otium*, dem er sich, diesmal errettet, hingeben wolle. Allein kaum ist er entronnen, so geht er wieder an die *negotia* und fährt fort zu erwerben. Und nie kommt er zum *otium*. Denn dies ist ein inneres, durch keine Schätze zu erkaufendes, nur durch innere Gentigsamkeit zu erwerbendes Gut.' Es schlieszt das Gedicht mit V. 28. In den beiden letzten Strophen soll Horatius dem Grosphus sagen: 'du bist ein sehr reicher Mann, hast aber keine innern Eigenschaften; ich besitze wenig, habe aber Genie und Charakter.' Es ist mir nicht bekannt, daz Horatius ein solcher Grobian gewesen. Auch ist der Gedanke 'dem einen sind Güter von dieser Art verliehen, dem andern von jener Art' nicht derselbe mit jenem 'auch das höchste Glück hat stets eine Schattenseite', für welchen Achilles und Tithonus noch passende Beispiele sein könnten, so daz die beiden Verse über diese, für sich genommen, wie mich

dünkt, noch echt scheinen könnten. Worauf man dann mit V. 31 in eine unerwartete und bodenlose Grube fällt. 'Der herrliche Achilles muszte früh sterben, der schöne von der Göttin erwählte Tithonus in langem Alter dahin siechen. Und so wird auch die Zeit vielleicht zwischen unser beider Gütern noch einmal einen Tausch eintreten lassen. Jetzt hast du Reichthum und keine geistigen Gaben, ich Armut und Geist.' Weitere Verrenkungen, mit denen man versucht wieder in die Höhe und ans Tageslicht zu gelangen, sind so unnatürlich wie erfolglos. — Noch musz die Strophe *scandit aeratas* — wegen der lächerlichen Reiterschwadronen — eine Schar reitet auch nicht schneller als ein einzelner — entfernt werden. Der Verfasser, die schöne Strophe III 1 nachahmend, scheint dort, wie es auch Neueren begegnet, statt des erzbeschlagenen Schnellseglers, einer *priva triremis epist.* I 1, 95, ein Kriegsschiff, gar mit Schiffsschnabel, verstanden zu haben, wodurch Thorheit entsteht.

#### Od. II, 17 Cur me querellis —

Zu einem sichern Entschlusz über dieses Gedicht zu kommen wird schwer sein, auszer zu dem, dasz es in dieser Gestalt nicht aus Horaz Händen gekommen. Dasz 'das ridiküle Pathos der Strophe *me nec Chimaerae* des Horaz ganz unwürdig sei', wie Meineke sagt, das nachzuempfinden musz verlangt werden. Meineke ist auch nicht abgeneigt, auch die folgenden Strophen bis zu Ende mit Peerlkamp fñr unecht zu halten. Dann wäre also das Gedicht mit den drei ersten Strophen abgeschlossen. Das scheint wenig befriedigend. Mich will bedünken dasz auch die Strophe *ducet ruinam* — an einer Unbestimmtheit des Ausdrucks leidet und an einem forcirten Wesen, wie es dem Horaz, wo es persönliche und Herzensverhältnisse gilt, nicht eigen ist. Dasz ferner die Strophe *seu libra* — auch nicht Horazisch aussieht mit ihrer gehäuften astrologischen Gelehrsamkeit, bei der man gar nichts denken kann. Das hat Persius ganz anders gemacht in der allerdings von der unsrigen nicht

unabhängigen Stelle V, 45, welche nur beweisen könnte, dasz entweder unsere Stelle nach Persius gemacht oder unsere Interpolation schon älter als Persius ist. Meine Meinung ist, wenn man nicht das Ganze für falsch halten will, dasz echt seien die erste Strophe und die drei letzten: dasz das Gedicht geschrieben sei als nach der Krankheit Mäenas doch wieder gesund geworden war und im Theater eine Freudenbezeugung über seine Genesung empfangen hatte: dasz Horaz mit seinem *nos humilem feriemus agnam* meint sein Opfer für die Genesung des Mäenas. Lachmanns *cui* V. 25 für *cum* paszt uns dazu trefflich.

### Od. II. 18 Non ebur neque aureum —

In dem Metrum unseres Gedichtes, auch mit ein Paar Anklängen an den Sinn und Ausdruck, ist des Prudentius *epilogus* verfasst, S. 306 Obb. *Nos citos iambicos sacramus et rotatiles trochaeos* heiszt es V. 7. Es sind 34 Verse und ganz deutlich zweizeilige Strophen.

### Od. II. 19 Bacchum in remotis —

Dies wie das ähnliche Gedicht III, 25 *Quo me Bacche rapis tui plenum?* sind schwache und durch Pathos, dem man das Gemachte gar sehr anfühlt, unangenehme Gedichte.

### Od. II, 20 Non usitata nec tenui ferar —

Es ist ihm nicht genug ein Schwan zu werden, sondern ein Schwan von nicht gewöhnlichem, besonders starkem Flügel! In einen solchen Schwan verwandelt wird er ein 'zweigestalter Dichter' fliegen. Denn jeder andere Dichter hat nur in einer Gestalt existirt, er in zwei Gestalten. 'Ich werde ein zweigestalter Dichter durch die Luft fliegen' ist doch einigermaszen sonderbar. Also: ich werde fliegen und werde nicht länger auf der Erde weilen. Würde er denn das wenn er gewöhnlich stürbe? Nicht werde ich als Sohn

armer Eltern, nicht ich als der, den du mich nennst, soll heissen — und ist fast komisch ausgedrückt — nicht als Horatius sterben und in der Unterwelt bleiben, wie es doch den andern Menschen begegnet als das was sie sind und wie sie heissen zu sterben. Und also Horatius stirbt nicht als Horatius. Als was denn? Und er wird ja erst recht als Horatius bekannt sein. Die Sache war und was verständlich zu sagen war: er stirbt gar nicht. — Bald werde ich über alle Völker als sangreicher Vogel dahin fliegen. Und es wird mich kennen lernen der Kolcher — Wie? woran werden sie denn den fliegenden Schwan als Horatius erkennen? Oder während er da oben fliegt wird er dabei seine Gedichte declamiren? Und wie? die Daker und Kolcher haben die schon von Horaz gehört? und freuen sich da oben von dem Dichter besucht zu werden, in dessen Oden sie so schlecht behandelt sind? — Und der erfahrene Iberer wird mich lernen, oder studiren (Prop. III, 5, 25). Das heisst doch wirklich: er wird meine Gedichte lernen. Eine vielleicht für schön gehaltene Confusion zwischen dem Schwan-Horatius und dem Gedichtbuch-Horatius. Und all das Zeug soll von Horatius sein? Es ekelt mich wirklich an zu verweilen und zu fragen, um wie viel schlechter mit der bereits von mehreren herausgeworfenen Strophe *iam iam* — die Sache wird. Wohl aber ist darauf aufmerksam zu machen, dass, wenn sie wegfällt, und mit ihr der *albus ales*, in dem Gedichte jede Andeutung fehlt dass vom Schwan die Rede ist.

Das Gedicht ist ein besonders unglücklicher Versuch, nach Art des Schlussgedichts im dritten Buch ein paralleles selbstlobendes Gedicht zu machen; sehr wahrscheinlich wird man glauben dürfen, dass, wie es jetzt steht, es von dem Verfasser als paralleles Schlussgedicht für das zweite Buch auch gedacht war.

Od. III, 1 Odi profanum volgus —

Meineke sagt von dieser ersten Strophe, er hätte sie von den übrigen absondern sollen, denn es scheine unzwei-



felhaft dasz sie das Proömium hätte sein sollen nicht nur für das erste Gedicht, sondern auch für die folgenden in demselben Metrum geschriebenen. Aber warum denn? paszt sie dem Sinne nach zum ersten Gedichte nicht, so kann sie auch nicht allgemeines Motto sein. Denn das Motto müßte für alle Gedichte passend sein, für welche es bestimmt ist. Paszt sie aber dem Sinne nach, so ist das erste Gedicht wohl ernst und bedeutsam genug, um eine hervorhebende Anfangstrophe zu haben. Was es sonst Bedenkliches haben mag für antike Sitte, eine Strophe solchen Inhalts und Schwunges nicht künstlerisch verwoben zu sehn, sondern als abgesondertes Motto für sechs Gedichte, will ich beruhen lassen. Denn es giebt gegen Meinekes Meinung noch entscheidende Gründe. Diese Annahme hat nämlich gegen sich den Schlusz der dritten Ode *non hoc iocosae conveniet lyrae* und den Anfang der vierten *Descende caelo*. Wer hier als ein von den Musen bevollmächtigter, von den Musen ausgestatteter Verkünder ihrer Weisheit auftritt, kann weder sagen, er sei eigentlich für so ernste Dinge kein Organ noch kann er die Muse erst herbeirufen, ja sich noch wundern wenn sie ihn schnell erhört. Sodann: was doch ohne Zweifel der Hauptanstoß für die Vereinigung der Strophe mit dem ersten Gedicht ist, das trennt sie auch von den übrigen. Zwar kommt etwas, was die Jungfrauen angeht, in der sechsten Ode, und in dieser allein, vor (21 ff.), aber wahrlich so ausgedrückt, wie man zu den Jungfrauen selbst gar nicht sprechen könnte, sondern zu ihren die Schuld tragenden Müttern. Hiernach ist es gar nicht mehr nöthig zu urgiren, dasz auch — etwa mit Ausnahme des zweiten — Ton und Art dieser Gedichte nicht an *pueri* gerichtet ist. Nur das eine sei berührt. Die fragende Form am Schlusz des ersten Gedichtes *quod si dolentem . . . cur invidendis postibus et novo sublime ritu moliar atrium? cur valle permutem Sabina divitias operosiores?* paszt diese etwa für ein Knabenpublicum? So spricht man vor einem erfahrenen Publicum, mit welchem man überlegt. Aber überhaupt dieser Frage-ton ist kein Lehrton, kein überlegener Lehrton

wie ihn das Auftreten in jener Strophe ankündigt. Dies darf gesagt werden, weil es wahr ist; zur Abweisung der ersten Strophe wäre es nicht mehr nöthig. Das schönste Verständniss übrigens gibt die Annahme dass Horatius die Schlussfragen an sich selbst gerichtet spricht. Das Gedicht enthält in grossen Zügen die Hauptsätze seiner durch Betrachtung der umgebenden Bestrebungen nur befestigten Lebensweisheit, zunächst recapitulirt für sich selbst. Die Sätze sind:

Auch die höchsten menschlichen Machthaber stehen doch unter der Gewalt des Jupiter, der allein der allmächtige ist (5—8). Unbestrittener Hauptsatz, kurz und kräftig in einer Strophe hingestellt.

Was Menschen anbetrifft, so mögen innerhalb des Bereichs menschlicher Verhältnisse Abstufungen in Stellung und Ansehen immerhin stattfinden; allein diese Unterschiede sind eitel: der Tod erfasst alle gleichmässig (2 Strophen, 9—16).

Schuldbewusstsein, auch in höchsten Verhältnissen, verhindert jeden noch so raffinirten Lebensgenuss, ja die nothwendigste Lebenserquickung, den ruhigen Schlaf, der dagegen die niedere Hütte und die Ländlichkeit aufsucht (ebenfalls 2 Strophen, 17—24).

Genügsamkeit in Lebensgenuss und Lebensbedürfnissen schützt vor den Gefahren des Meeres und vor den Unsicherheiten und Sorgen grosser Landbebauung (2 Strophen, 25—32).

Dagegen die grossen Bedürfnisse des Luxus steigern sich fort und fort und suchen im Ueberdruß Abwechslungen und Ortsveränderungen; allein gewisz wird man durch Ortsveränderung Furcht und Besorgnis nicht los, sie folgen zu jedem Orte nach (2 Strophen, 33—40).

Also —

Nach diesem Gange ist mir die Erwähnung des Ueberdrußes des Reichen, der aus Ueberdruß an seiner Landvilla ins Meer baut, völlig treffend und wesentlich. Dem zweiten Bedenken, das Meineke für die Verwerfung der Strophen 33—40 stimmte, kann man weniger dreist entgegen-

treten. Demungeachtet sollte es denn wirklich so auffallend sein, wenn Horatius, indem er von jenen Seebauten als einer Ungeheuerlichkeit zu sprechen denkt, sich des Ausdrucks bedient: 'den Fischen wird das Meer zu eng', und mit einem kleinen Schritt weiter: 'sie fühlen das Meer verengt'? An der parallelen Stelle *epist.* I 1, 83 fühlt das Meer: '*nullus in orbe sinus Batis praeclucet amoenis*' *si dixit dives, lacus et mare sentit amorem festinantis eri.* Und so eben beschuldigte der Baum die Witterung. Ich finde dagegen Anstosz an dem *frequens*. 'Häufig, vielfach' lässt der Unternehmer die Baustücke herab: das scheint mir unmäszig prosaisch und unerträglich für den welcher alles nächst Folgende, wie mir scheint, ungemein schön und poetisch gedacht und gesagt hat. Wie schön ist *minae*: die *imminentia*. Ein *huc vehens* scheint mir wol passend: 'hierher schafft er' — wohin sie wahrlich nicht gehören, wo wahrlich ihr Ort nicht ist. Ich hätte auch *huc ferens* schreiben können. Doch *vehens* ist wol vielmehr das Treffende und Gangbare in solcher Verbindung.

Um nun mit einem Worte zur ersten Strophe zurückzukehren, sie musz fort. Sie ist entweder gar nicht von Horatius, oder ist sie von Horatius — an und für sich ist sie hübsch genug — so können wir sie nur als ein *fragmentum Horatianum* betrachten: wol nicht aus einer fertiggewordenen, sondern aus einer beabsichtigten Ode. Ich sehe nicht was es eigentlich Bedenkliches habe anzunehmen (worauf Gruppe schon hingewiesen), dass man in Horaz Nachlasz einzelne Strophen fand, die er zur Uebung oder als Theile beabsichtigter und wenigstens in dieser Gestalt nachher nicht fertig gearbeiteter Gedichte niedergeschrieben: dass dann ein Freund solche Reliquien zunächst nur auf sein Exemplar sich abgeschrieben: dass er oder bald ein anderer auch gesucht, sie an irgend einer scheinbar einigermaßen passenden Stelle einzuschreiben, vielleicht gar mit kleinen Aenderungen einzuweben: dass sie dann endlich von da in viele Exemplare sich fortpflanzten.

## Od. III, 2.

Mir scheinen nun auch in die zweite Ode solche Strophen gekommen zu sein, im hochlehrhaften Ton scheinbar dieser Stelle anpassend, durch den logischen Zusammenhang auf das unzweideutigste aus ihrer Stelle zu verweisen. Diese sind die fünfte Strophe *virtus repulsae* — und die siebente und achte Strophe *est et fideli* u. s. w. Dasz wir alle diese Strophen so hinter dem Vorangehenden fortlesen, und dasz wir sie selber hinter einander fortlesen, ist wirklich nicht wol gethan. Welcher Mensch oder Gott könnte wol sagen wie das *est et fideli* — hieher geräth. Aber auch das *virtus repulsae* an das Vorige. Und selbst nicht die beiden Strophen mit *virtus* gehören zusammen, deren erste von der Tugend in ihrer *αὐτάρχεια* redet, die zweite von der Tugend die sich den Lohn der Unsterblichkeit gewinnt. Auch tritt in der fünften Strophe plötzlich die *virtus* des Statsmannes auf, während von der kriegerischen *virtus* die Rede sein musz, welche, wenn nach V. 16 gleich die Strophe *virtus recludens immeritis mori* folgt, sehr wol angezeigt und involvirt ist. Also erhielten wir als zweite Ode folgende:

Angustam amice pauperiem pati  
robustus acri militia puer  
condiscat et Parthos ferocis  
vexet eques metuendus hasta

vitamque sub divo et trepidis agat  
in rebus. illum ex moenibus hosticis  
matrona bellantis tyranni  
prospiciens et adulta virgo

suspiret: eben, ne rudis agminum  
sponsus lacessat regius asperum  
tactu leonem, quem cruenta  
per medias rapit ira caedes.

dulce et decorum est pro patria mori:  
mors et fugacem persequitur virum,  
nec parcit inbellis iuventae  
poplitibus timidove tergo.

virtus recludens inmeritis mori  
 caelum negata temptat iter via,  
 coetusque vulgaris et udam  
 spernit humum fugiente penna.

Das lässt sich schon hören. Mit *poplitibus timidore tergo* übrigens das Gedicht etwa zu schlieszen finden wir ganz unbefriedigend. Es ist dann für den groszen Anlauf zu kurz und für den groszen Ernst und Schwung in dem Schlusze gerade mit dem Motiv 'der Tod ergreift ja auch den Feigen' ein Abfall wie er dem Horaz gar nicht zuzutrauen ist. Nun habe ich aber noch eine Vermuthung, auf welche einzugehen ich freilich anheimstellen musz. Dasz nemlich zwei Strophen aus der nächsten dritten Ode, V. 49—54 *aurum inrepertum* — und *quicumque mundo* —, welche dort ursprünglich nicht hinhören können, aber gut scheinen und vor den übrigen, die wir dort als Zusatz erkennen werden, sich hervorhebend, in diese zweite Ode gehören möchten, nach Strophe 3. Dann erhalten wir, wie mich dünkt, ein schönes, volles, sich gar befriedigend erweiterndes und erhebendes Gedicht.

Angustam amice pauperiem pati  
 robustus acri militia puer  
 condiscat et Parthos ferocis  
 vexet eques metuendus hasta

vitamque sub divo et trepidis agat  
 in rebus. illum ex moenibus hosticis  
 matrona bellantis tyranni  
 prospiciens et adulta virgo

suspiret: eheu, ne rudis agminum  
 sponsus lacessat regius asperum  
 tactu leonem, quem cruenta  
 per medias rapit ira caedes.

aurum inrepertum et sic melius situm,  
 cum terra celat, spernere fortior  
 quam cogere humanos in usus  
 omne sacrum rapiente dextra

quicumque mundo terminus obstitit,  
 hunc tangat armis, visere gestiens  
 qua parte debacchentur ignes,  
 qua nebulae pluviique rores.

dulce et decorum est pro patria mori:  
 mors et fugacem persequitur virum,  
 nec parcit inbellis iuventae  
 poplitibus timidove tergo.

virtus recludens inmeritis mori  
 caelum negata temptat iter via,  
 coetusque volgares et udam  
 spernit humum fugiente penna.

### Od. III, 3 Iustum et tenacem —

Dann wären hier zwei Strophen an eine passende Stelle gesetzt, die wenigstens an die Stelle, wo sie jetzt stehen, III, 3, 49 nicht gehören. Dasz diese moralisirende Strophe *aurum inreptum* — dort im Munde der Iuno auffallend unpassend eintritt ist schon bemerkt worden: welche die Grösze und Dauer Roms nicht von der Moralität abhängig gemacht, auch nicht seine Moralität prophezeit, sondern seine Macht unter bestimmten, ihren persönlichen und Hoheitsgefühlen Rechnung tragenden Bedingungen. Hiermit sind wir in die schwierige dritte Ode gelangt. Sie hat nach V. 44, womit man am liebsten das Ende haben möchte, jedenfalls noch andere und zwar schlechte Einschiebungen erhalten. Die Strophe *horrenda late* — scheint doch mit dem mittelländischen Meer und Aegypten geringere Grenzen zu setzen als die vorangehende, und Grenzen, die den damaligen römischen Ohren gar nicht imponiren konnten. Und die Strophe *ter si resurgat* — verräth sich auffallend: dasz Iuno, welche in Voraussicht ferner Zukunft, wie es der Göttin geziemt, von Parthern prophezeit, hier sich beschränkter Weise einbildet, sie würde immer und immer noch mit ihren Argivern aus der Ilias operiren, ist einfältig. Ob V. 58 das *nimum pii rebusque fidenter* erklärt werden kann, mag dahin gestellt bleiben: mir will sich die Logik nicht fügen.

Mit dieser dritten Ode hat sich ein ausgezeichnete Mann eingehender beschäftigt, K. L. Struve. In seinem Aufsätze, 'über Veranlassung und Absicht' dieses Gedichtes

(opusc. vol. 2) lese ich: 'Wenn ungegrabenes Gold. . . Es ist freilich nicht zu leugnen, dasz im Zusammenhange diese Verse fehlen können, da sie, wie gesagt, nicht Bedingung der Iuno sein können; es ist mir ferner nicht zweifelhaft, dasz einzelne Strophen hier und da dem Horaz untergeschoben sind, worüber Buttmann mit feinem Geschmack im zweiten Bande seines Mythologus gesprochen hat; aber diese herrliche Strophe diesem Gedichte nehmen wollen, wie neuere Hyperkritik wollte, ist in meinen Augen wahrer Frevel, da der ernste Inhalt desselben gänzlich dem tiefen Gefühle des Horaz angemessen ist.' Also weil die Strophe herrlich ist und an sich von Horatius sein könnte, darum ist sie auch von Horatius; und nicht nur das, sondern sie steht auch an dieser Stelle richtig. Abgerechnet dasz ein kleiner Euphemismus vorgekommen: 'fehlen können' für 'fehlen müssen'. So schlieszt — das musz ich noch einmal sagen — ein Mann wie Struve: und dies ist ein recht eindringliches Beispiel wie unfrei wir dem Horatius gegenüber stehn. Und so geht es uns noch heute. Ich also kann nicht anders, als annehmen dasz Horazens Gedicht wirklich mit *triumphatusque possit Roma ferox dare iura Medis* schlosz. Das Folgende ist Erweiterung, durch grösseren und kleineren, auch groszen Unverstand sich verrathend, und dem Inhalte nach nichts hinzufügend was nicht in der echten Ode alles prägnant enthalten wäre. Die letzte Strophe *non hoc iocosae conveniet tyrae* ist gemacht nach II, 1, 37 *sed ne relictis Musa procax iocis* u. s. w. Sie hier für Horazisch zu halten und sie hinter *triumphatusque possit Roma ferox dare iura Medis* noch aufzunehmen wird sich nicht empfehlen. Jener Abschlusz ist so auf dem Gipfel, möchte ich sagen, angelangt, dasz man gar keine Fortsetzung erwartet. Der Dichter hat die Sache fertig gebracht; und dann ist es wunderlich zu sagen: doch höre auf; dieser Stoff paszt dir nicht. Auch erscheint das ganze Gedicht von vorn herein zu ernst und aus selbstangeregten Betrachtungen hervorgegangen, als dasz es naturgemäsz und auch klug wäre, das Gedicht gleich wieder abzuschwächen durch

das Geständnis, es sei nur eine Kunstpflanze in dem Garten des Autors. Dies werden die Gründe sein, aus denen mich wenigstens die Strophe hinter *Roma ferox dare iura Medis* gelesen — denn den Wegfall der weiteren Strophen musz ich entschieden festhalten — jedesmal wie abfällig und ungehörig berührt.

Doch in der echten Partie ist noch einiges in Erwägung zu ziehen. Hauptsächlich das *Troica quem peperit nepotem* V. 32. Dies musz ich für unmöglich erklären. Die Zeit, in welcher Iuno redet, was und wie sie es redet (das aufgeregte *Ilion Ilion — iam nec — bellum resedit*) musz eine Zeit bald nach der Zerstörung Trojas sein: und das Perfectum *peperit* musz ich für unmöglich halten. Iuno spricht prophezeiend: *dedit*. Das *invisum nepotem* heiszt dann: den mir bis jetzt, in der Voraussicht, verhaszten. Ich meine das geht wohl: allein ein viel befriedigenderer Gedanke entsteht durch eine kleine Aenderung, nämlich in *invictum*.

Zu betrachten hat man noch das *illum ego lucidas inire sedes, ducere nectaris sucos et adscribi quietis ordinibus patiar deorum*. Hat Horaz hier einmal, vielmehr einmal drei gleichmäszige Glieder so verbunden, einmal ohne Conjunction und dann mit *et*? Nein. Es musz verstanden werden: ich werde zugeben dasz er in den Himmel eintrete (nicht sterbend in die Unterwelt gehe, sondern — *Martis equis* — in den Himmel eintrete), dasz er sodann durch Trinken von Nektar (Saft des Nektar wol absichtlich zur Hervorhebung der belebenden Kraft) zum unsterblichen Gotte werde. Allein mir scheint darin eine gewisse überflüssige Accuratesse und Pedanterie zu liegen. Aber sehr schön wird es, auch die Sonderung in zwei Glieder klarer hervortretend, wenn man für *inire* schreibt *merere*. Womit auch das Moment, von welchem aus Horaz auf den Romulus überging, wie durch *invictum* schlieszlich wieder in Erinnerung tritt, dasz auch Romulus durch eigenes Verdienst sich überhaupt erst einen Anspruch zur Erhöhung unter die Götter gewinnen konnte.

Jene Verbindung betreffend will ich erinnern, dasz man



zwar Od. I, 11, 16 *sapias, vina liques et spatio brevi spem longam reseces* nicht dahin ziehen wird, dasz aber doch hinter *sapias* eine gröszere Interpunction als das gewöhnlich in den Ausgaben gefundene Komma durchaus zweckmässig ist. Aber wie ist es denn mit ep. I, 7, 55 *it, redit et narrat: Volteium nomine Menam* — Diese Interpunction leitet irre. Vielmehr, wenn man überhaupt eine Interpunction setzen will: *it redit, et narrat*. Vgl. *it redit officio Iuppiter ipse suo* Ov. *Fast.* I, 126. *atque inter mensas ire redire suas* Mart. 12, 60. *licet expositum per limen aperto ire redire gradu* Stat. *silv.* II, 35. (Ov. *met.* II, 409 *dum redit itque frequens*).

### Od. III, 4 Descende caelo —

Der Sinn in dem unangenehmen und unwahren, leider nach Analogien nicht zu verdächtigenden Pathos der ersten beiden Strophen, der Fortschritt in der folgenden kann doch nur dieser sein: 'Es treibt mich zum Gesange: gib mir nun, Muse, ausführliches Lied ein (nicht etwa ein kleines *carmen amabile*). Hört ihr? Schon ist sie da mit ihrem Liede, schon hat sie meine Phantasie mit Auge und Ohr in ihre Sphäre erhöht. So augenblicklich hat sie mich erhört. Und so sind mir von jeher die Musen günstig gewesen, indem sie mich auf wunderbare Weise aus Gefahren gerettet schon als Kind (Str. 3. 4. 5), dann als Erwachsenen aus des Krieges Gefahren und der See und vor dem stürzenden Baum (Str. 7). Und so würde ich auch in Zukunft unter allen Gefahren der drohendsten Brandung, des verderblichsten Klimas, der ungastlichsten Völker mich sicher fühlen.' In diesem nothwendig gegebenen Gedankengange hat die sechste Strophe V. 21—24 keine Stätte. Heiszt *rester, Camenae* — 'unter eurem Schutze reise ich', so ist sie thöricht, denn die Reisen nach Tibur, Präneste, Bajä bieten keine Gefahren. Soll es heißen: 'ihr habt mich schon als Kind geschützt und so empfinde ich auch jetzo mich in eurem Schutz, empfinde nämlich dasz ihr willig mir Poesie eingebt, sobald ich hierher auf mein Sabinum oder sonst in einen jener stillen und naturschönen Orte — nur so kann ich verstehen

warum Rom nicht genannt ist — um zu dichten mich hinbegebe? Das letzte musz die Strophe heissen, aber sie kann dann unmöglich hier stehen, wo sie den Zusammenhang der Errettungen aus den Gefahren, den gehörigen und zusammengehörigen Fortschritt von Strophe 5 zu Strophe 7 unerträglich unterbricht. Durch ihre gänzliche Entfernung würde die nothwendige Anrede der Musen, *Camenae*, verloren gehen. Es bleibt also übrig ihr den Platz als dritte Strophe zu geben. 'Gleich hat sie mich erhört; ja wol immer empfinde ich dasz ihr willig mir Poesie eingibt' usw., wie oben gesagt. 'Habt ihr mir doch euren auffälligen Schutz in wunderbaren Zeichen in erster Kindheit und damals wie in späteren Lebensstufen durch wunderbaren Schutz in Gefahren bewährt. Und so würde ich auch' usw. bis Vers 37.

Der Fortgang von V. 37 wäre nun dieser: 'so wie ich an mir euer Verdienst erfahren und eben gepriesen, so habe ich ein anderes Verdienst zu preisen, dessen Wirkungen mir nahe liegen, doch zugleich in weitere Sphären des States sich hinerstrecken. Ihr seid es, in deren Umgang Cäsar Erholung von den Anstrengungen des Krieges sucht, und der Umgang mit euch ist es ohne Zweifel, dem er die Milde seiner Entschlieszungen verdankt. Wissen wir doch wie Iupiter und die milden Götter Iupiters die wilden Ungethüme bewältigt.' Dieses 'wissen wir doch' hat keinen Zusammenhang. Die Musen, von deren Mitwirkung bei dem Siege der milden Götter man nothwendig etwas zu hören erwartet, verschwinden. Es liegt nichts offener vor Augen als dasz nach *vos lene consilium et datis et dato gaudetis almae* ein Gedanke fehlt, der die folgende mythologische Erzählung passend einführt und für den sie wiederum paszt. Dieser Gedanke ist: 'und Milde ist immer stärker als rohe Gewalt.' Dieser Gedanke, welcher verloren gegangen, hat den Raum zwischen *almae* und *scimus* eingenommen, den nothwendigen Raum:

vos lene consilium et datis et dato  
gaudetis almae . . . . .

. . . . .

. . . . .  
. . . . . scimus ut inpios  
Titanas immanemque turmam  
fulmine sustulerit caduco.

So ist alles in Ordnung. Ueber Unechtheit der Strophe *testis mearum* ist doch wol nicht nöthig noch ein Wort zu verlieren.

V. 10 *me fabulosae Volture in Appulo altricis extra limen Apuliae ludo fatigatumque somno*. Dasz es unsinnig sei 'auf dem Appulischen Voltur ausserhalb Appulien' hat Bentley bemerkt, ja ausgeführt. Ebenso *ineptum plane et absurdum esse de nutricis nomine hic cogitare*. Sein *altricis sedulae* ist nun aber hier, wo doch eine Nachlässigkeit der *altrix* näher liegt, nicht ansprechend. S. Horkel S. 33. Horkels *adulterae* hat auch keinen Beifall gefunden: vermuthlich weil es dem gehobenen Colorit der Stelle nicht entsprechend scheint. Man wird von Buchstabenähnlichkeit durchaus abzusehen haben und in *Apuliae* einen Nachlässigkeitsfehler durch *Appulo* veranlaszt oder unverständige Ausfüllung einer Lücke anzunehmen haben. Ich habe versucht — *devio ludo fatigatumque somno*. Sollte jemand, gewisz mit Unrecht, wegen des Klanges Bedenken haben, so kann auch *devium* geschrieben werden.

V. 44 *fulmine sustulerit caduco*. Bentley hat das allgemein überlieferte *caduco* in einer herrlichen Anmerkung für sprachwidrig erklärt und dafür *corusco* geschrieben. Ich habe nach der genauesten Erwägung, deren ich fähig bin, nicht umhin gekonnt ihm zu folgen. '*Cadere et decidere fulmen passim apud autores dicitur neque exemplis in re manifesta est opus. Caducum tamen fulmen, ut iam dixi, nemo quisquam appellavit. Quid ita? nempe quia τὸ caduceus, etsi a cadendo dictum sit, notioni tamen cadendi semper superaddat infirmitatem, debilitatem, fragilitatem: ita ut non quae-*

*cunq̃ue quoq̃ue modo cadant caduca recte dicantur: sed ea sola quae sponte et suapte imbecillitate ad casum et ruinam tendant. Ita lignum caducum apud nostrum (Od. II, 13 te triste lignum, te caducum in domini caput immerentis), quia prae vetustate diutius stare non potuit, ita alii folia caduca, glandes, frondes, flores, guttas, rivos, lacrimas, spes, res caducas et similia* (die Wörterbücher sind an Stoff nicht arm) *dixerunt* u. s. w. Nämlich *caducus* ist unter allen Umständen adjectivischer Bedeutung, nicht weniger als etwa *occiduus*, *deciduus*, nicht verbaler, participialer. Wenn es *Aen.* VI, 481, wo Aeneas in die Gegenden der Unterweltsgefilde kommt *quae bello clari secreta frequentant*, heisst, nachdem er erst mehrere dort erschaute Griechen genannt: *hic multum fleti ad superos belloque caduci Dardanidae, quos ille omnes longo ordine cernens ingemuit, Glaucumque Medontaque* u. s. w., so kann das unmöglich blos heissen, 'die im Kriege gefallenen', sondern gleichsam 'die im Kriege hinfälligen': es lag gleichsam in der Natur der Trojaner, es war ihnen als eine Eigenschaft, — als ihr Loos — mitgegeben, durch den Krieg vor der Zeit des natürlichen Todes hinzusterben: kriegshinfällige: sie waren *πτώσιμος σιγαρός* Aesch. *Ag.* 618. Wenn die Menschen im allgemeinen alle *caduci* heissen können, so können es doch auch noch einzelne vorzugsweise. So auch vom Turnus *Aen.* VIII, 623 *si mora praesentis leti tempusque caduco oratur iuveni*. Er war nun einmal, zum frühzeitigen Tode bestimmt, wie Achilles, vorzugsweise ein *caducus* und als zum frühzeitigen Hinsterben durch den Krieg bestimmt könnte er ein *bello caducus* heissen. So jene Trojaner alle.

Aber wie ist es, wenn es von der vor Müdigkeit endlich hinsinkenden Byblis heisst: *Ov. Met.* IX, 651 *deficiunt silvae, cum tu lassata sequendo concidis et dura positae telure capillis, Bybli, iaces frondesque tuo premis ore caducas*. Wie man dort bei *belloque cadentis* bei Erklärern fälschlich las *πεσόντες*, so hier *frondes caducas* 'folia quae deciderunt.' In gleicher Art steht *Met.* VII, 841 in der Geschichte des Kephalus *fronde levem rursus strepitum faciente caduca sum ratus esse*

*feram*. Es kann nur heissen 'abfälliges Laub', seine Natur bezeichnend. Gar nicht anders als Verg. *Ge.* I, 368 unter den Zeichen des nahenden Sturmes: *videbis saepe levem paleam et frondes volitare caducas*; 'gefallene Blätter' Vosz nicht genau. Die Frage kann nur die sein, ob es an diesen Stellen allgemeines Beiwort des Laubes ist oder die *caducae frondes*, die es immer giebt, in gewissen Jahreszeiten vorzugsweise giebt, als eine besondere Art bezeichnend 'Falllaub'. Für das letzte wird man sich entscheiden: *decidua* heisst dies auch: Plin. h. n. XVIII, 25, 60: Die rechte Zeit des Säens ist *non prius quam folia deciderint*. Man nimmt dafür am Untergang der Vergilien an: *sed ille indocilis caeli agricola hoc signum habeat inter suos vepri humumque suam adspiciens cum [folia decident] viderit decidua*. Im Bereich des Laubes, der Früchte ist dies *caducus* stehender Sprachgebrauch geworden: so sagte man *spica caduca*, *poma, oleae*, u. s. w. So Lucret. V, 1363 *at specimen sationis et insitionis origo ipsa fuit rerum primum natura creatrix, arboribus quoniam bacae glandesque caducae tempestiva dabant pullorum examina suptr*, nicht 'die herabgefallenen oder herabfallenden', sondern diejenigen, die ihrer Natur nach herabzufallen pflegen. Da Früchte vorzugsweise *caducae* sind, wenn sie überreif, ja angekommen sind, so kann bei Früchten auch diese Eigenschaft damit vorzugsweise bezeichnet werden: *poma cauca*, Gegensatz *integra et paene dura* Pallad. III, 25 S. 91 *ed. Bip.* In anderer Sphäre *aqua caduca* dasjenige Wasser, welches aus einem Gefäß über den Rand fließen muss, überflüssiges: Varro *de re rust.* 3, 5. Aus einem Gefäß oder Bassin: Frontin. II, 94 ein altes Gesetz: *ne quis privatus aliam aquam ducat quam quae ex lacu humum accidit: haec enim sunt verba legis, id est quae ex lacu abundavit: eam nos caducam vocamus*. Das sind die *aquae caducae* bei Ov. *Pont.* II, 6, 26, durch welche ein darunter liegender Stein oder steinerner Boden allmählich gehöhlt wird: *utque caducis percussu crebro saxa cavantur aquis*. Also *caducus* heisst alles was wegen Mangel an Festigkeit, Halt, Haltbarkeit (*murus caducus*) zum Fallen geneigt ist, und deshalb

knüpfte sich an das Wort so vorzugsweise der metaphorische Gebrauch 'hinfällig', selbst bis dahin, wo der Begriff des Fallens gar verschwand wie *caducae litterae fiunt* bei gewisser Zubereitung des Papiers Plin. *h. n.* XIII, 12, 25. oder aus derselben litterarischen Sphäre bei Symmachus IV, 34 *et Martiorum quidem ratum divinatio caducis corticibus incutata est*. Und wir sind vielleicht geneigt hin und wieder etwas mehreres in das Wort zu legen wo vielleicht blos an diesen metaphorischen Gebrauch gedacht war. Z. B. wenn Ovid sagt *Met.* VI, 395 von der Quelle, die aus den vielen um Marsyas geweinten Thränen entquoll: *fertilis immaduit madefactaque terra caducus concepit lacrimas ac venis perbibit imis*, so soll vielleicht gar nichts weiter verstanden werden als: die hinfälligen Thränen wurden diesmal festgehalten zu etwas Dauerndem. Dasz nun dieser bisher behandelte Gebrauch der allgemein überwiegende ist lehrt also alles. Und es entsteht die Frage, hat man dennoch *caducus* auch hin und wieder gesagt von Dingen, die nicht aus Mangel an Stütze und Halt und aus Schwächlichkeit zum Fallen eine Neigung haben, sondern auch von solchen welche niederfallen durch eine in ihrer Natur liegende Kraft und Mächtigkeit: von welcher Art es wäre wenn man gesagt hätte *fulmen caducum*, was jedenfalls nicht *cadens*, *decidens* zu erklären wäre, sondern ausdrucksvoller 'dessen Natur es ist herabzustürzen.'

Bentley leugnet das: er kannte keine Stellen für solchen Gebrauch des *caducus*: abgerechnet dasz er für die Anwendung auf den Blitz noch insbesondere auf die Stelle Sen. *quaest. n.* II, 23 aufmerksam macht, wo vom Wetterleuchten (*fulgur*), im Gegensatz des Blitzes (*fulmen*), dem '*ignis, qui exsplendescat modo nec exsiliat*', gesagt wird, weil '*minore vi ad fulgurandum opus est quam ad fulminandum*', so entstehe es wol durch eine geringere Reibung, durch welche eben nur '*excutitur ignis caducus et cito interiturus*'. Das ist, wie er II. c. 12 es ausdrückt, die *fulguratio*, welche *comminatio est, conatio sine ictu*, jenes die

*fulminatio*, die *inaculatio cum ictu*: welche wir doch für den Jupiter brauchen.

Bemerken will ich hiebei, wiewol aus *decidui* nichts für *caducus* folgt, denn es handelt sich jetzt um Sprachgebrauch, dasz wenn Plinius jene 'weniger bekannte' Ansicht über den Blitz berührt, *superiorum trium siderum* (des Saturnus, Jupiter, Mars) *ignes esse qui decidui ad terras fulminum nomen habent*, *h. n.* II, 20, 18 — dasz damit die Blitze als ein Feuerabfall aus den Feuern jener Planeten bezeichnet werden, ein abfallender Ueberschusz. Wie Anaxagoras sagte, nach Sen. *qu. n.* II, 12, *illum ignem ex aethere distillare et ex tanto ardore caeli multa decidere, quae nubes diu inclusa custodiant*. (*h. n.* II, 8, 6 *sidera — nec cum suo quaeque homine orta moriuntur nec aliquem extinguere decidua significant*.) Doch zurück zu *caducus* und zu Bentley. Die Herausgeber kümmert das alles nicht: spazhaft ist, dasz man ihm sogar entgegenhält: '*tela caduca* Prop. IV, 2, 53', nämlich: *vidi ego labentes acies et tela caduca atque hostes turpi terga dedisse fuga*. Was sogar dann schon spazhaft wäre, wenn er nicht selbst diese Stelle ausdrücklich angeführt und behandelt hätte: '*telum caducum est debile et cassum, nullo impetu et invalido brachio tortum, ut ostendet tibi Propertius* IV, 2'. Kurz ich sehe nicht dasz gegen Bentley etwas beigebracht wäre. Leider bin ich auch unwissend: ich kenne nur eine Stelle, welche ein Bedenken erregen könnte, aus — Sidon. Apollinaris *epist.* II, 2. Der hat von einem aus den Bergen hergeleiteten Flusz, der in ein Bassin durch sechs Röhren und ihre Löwenköpfe herabfiel, gesagt dasz *prae strepitu caduci fluminis* die Umstehenden sich nicht vernehmen könnten. Das ist eine solche Abweichung von dem sonst bisher erkannten Gebrauch von *aqua caduca*, wie *fulmen caducum* bei Horaz wäre. (Richtig sagt er *si quid forte deiectu caducae frondis ager insorduit* *ep.* V, 13). Einen so späten Zeugen, der vielleicht absichtlich neuerte und affectirte, vielleicht eine alte Stelle miszdeutete, für den Horaz beweisen zu lassen, scheint mir nicht thunlich. Bis wir also des weitern be-

lehrt werden, durfte ich *caduco* nicht schreiben. Sein *coruscum fulmen* hat Bentley durch eine glänzende Reihe von Stellen aus allen Zeiten Römischer Poesie von Cicero bis Ausonius belegt, deren mehrere vom Blitz schleudernden Iupiter der unsern ganz ähnlich sind.

Od. III, 5 Caelo tonantem —

In dieser Ode findet sich das viel besprochene *periret* in der Cäsurstelle, wo eine Länge zu erwarten wäre.

si non periret immiserabilis  
captiva pubes. 'signa ego puniceis  
adfixa delubris et arma  
militibus sine caede' dixit

'derepta vidi, vidi ego civium  
retorta tergo braccia libero  
portasque non clausas et arva  
marte coli populata nostro'.

Es war schon von Glareanus vorgeschlagen *perirent*. Gewisz ist uns bei einem Statius unter allen Umständen unanstößig ein *et in remis hilaris sedere iuventus* Ach. I, 559. Bei Ovid werden wir wenigstens bald inne, dasz er den Plural bei dem Collectivum oft anwendet und dürfen nicht zweifeln an einem *iamque brevis spatium vitae sortita iuventus sanguineam trepido plangebant pectora matrem, quinque superstitibus* Met. III, 125. Zumal auch diese Stelle zu denen gehört, wo durch Anwendung des Plurals jeder einzelne aus der Menge mit seiner Thätigkeit, vielleicht auch mit seinem energischen Leiden naturgemäsz vor die Phantasie tritt. Wohin die Horazische Stelle gar nicht gehört. Und um so mehr müszte der Plural auffallen nicht nur als ungebräuchlich für den Horaz, sondern auch als ungeschickt, da man um so mehr merken würde, nur die geforderte Länge in der Cäsur habe ihn herbeigeführt. So musz wol auch Bentley geurtheilt haben, der nicht schrieb *perirent immiserabilis captiva pubes*, sondern *perirent immiserabiles, captiva pubes*. — Lachmanns *perires* befriedigt wol



auch nicht jedermann. Meineke hat es nicht aufgenommen, während er doch Lachmanns freilich wunderschönes *anxius* V. 37 unbedenklich in den Text genommen. Ich meines Theils könnte mich nur entscheiden für Bentley's *si non perirent inmiserales, captiva pubes*. Denn dasz Horatius, was neuerlich behauptet worden, aus der Altlatinität sich einmal ein *periret* mit Länge in der Thesis hergenommen, s. Corssen krit. Beiträge 560, — wozu jüngst gefügt wird *ignis Iliacas domos* I, 15, 36, Bücheler Grundriss der Lateinischen Declination S. 8, dergleichen gestehe ich auch von ausgezeichneten Männern, von denen ich immer lerne und immer zu lernen geneigt bin, nicht annehmen zu können. So sehr hat es die innern Gründe gegen sich gerade und vorzugsweise bei Horatius, der mit der Altlatinität auf einem so entschieden gespannten Fusz steht, dem solche Formen, wenn er sie bei den Alten fand, abstoßend waren. Und wenn ich nun lese: 'Auch bei Horaz findet sich in der Verssenkung handschriftlich verbürgt *periret* gemessen' Corssen a. a. O., so bleibt mir nur übrig zu sagen, dasz für solche Bedeutung handschriftlicher Bürgschaft in der Ueberlieferung der Horatiusoden mir jedes Organ abgeht. — Wie aber wenn die beiden Strophen gar nicht von Horatius sind, sondern Interpolationen? Denn welchen vernünftigen Sinn hat denn das *vidi portas non clausas et arva marte coli populata nostro*? Man versuche doch die Phrase sich klar zu machen. Wie man es versuchen wird, man wird auf Unsinn stossen. Bei dem 'ich habe die Thore nicht verschlossen gesehen' unter allen Umständen. Das 'ich habe die verwüsteten Felder von unsern Soldaten bebauen sehn' ist zwar kein Unsinn, wenn man es so versteht; aber welche einen Stylisten vorrätth das. Denn wer da liest *vidi arva marte coli populata nostro* wird doch zunächst verstehn: 'ich habe die von unserm Kriegsheer verwüsteten Felder bebauen sehn'. Ganz mit Recht. Weil erstlich auch der Gedanke erwartet: 'die von uns verwüsteten Felder' und das fehlende 'von uns' ungern vermiszt wird, und weil zweitens das *marste* mit *populata* natürlich zusammenschieszt,

da *marte* so in ausdrucksvoller Anwendung, nicht nur als nichtssagende Figur für *exercitus* genommen werden darf: das Heer in so fern es eben verheerend, erobernd gedacht wird. — Uebrigens käme das hier Gesagte sehr ähnlich wieder V. 34. 35: auch ein *marte*, und zwar ein ausdrucksvolles. Nach dem allen hat es für mich die grösste Wahrscheinlichkeit, dasz aus Horatius Händen, und zwar sehr schön mit unmittelbarem Hineingehen in die Rede des Regulus nur folgendes gekommen:

hoc caverat mens provida Reguli  
dissentientis condicionibus  
foedis et exemplo trahenti  
perniciem veniens in aevum.

'auro repensus scilicet acrior  
miles redibit? flagitio additis  
damnum u. s. w.

### Od. III, 6 delicta maiorum —

In einem liebenswürdigen Buche eines liebenswürdigen Autors, im Diderot von Rosenkranz, wird aus dem Kreise jener geistreichen Nichtphilologen über diese Ode eine Geschichte erzählt, Th. II S. 293. 4. Diderots moralisches Bedenken über das *delicta maiorum immeritus lues* ist freilich eben so dilettantisch als die Lösung, zu interpungiren *delicta, maiorum immeritus, lues* — mit der Bedeutung *ἀνάστος τῶν πατέρων*. Wenn aber sein Freund, der italienische Geschäftsträger in Paris, Galiani, der dies nicht annehmen wollte, bei diesen Verhandlungen die Hypothese aufstellte über die Composition der Ode als einer von zwei Interlocutoren im Wechselgesange vorgetragenen, so hatte er die richtige Empfindung, wozu man allerdings kein Philologe zu sein braucht, dasz Anfang und Fortgang der Ode durchaus nicht zusammenstimmen. Die drei ersten Strophen besagen: Vernachlässigung der Pietät, des Cultus (Tempelverfall, Nichtberücksichtigung abmahnender Anzeichen) haben

das Unglück über Rom herbeigeführt. Sie besagen ausserdem: das jetzige Geschlecht sei daran unschuldig. Die Strophen von *Fecunda culpa* — und wo ist irgend ein Uebergang? — führen alles zurück auf die moralische Verderbtheit, den Verfall der Sittlichkeit, und geben dabei dem jetzigen Geschlecht, das, ausdrücklich gesagt, noch schlechter sei als das vorangehende, eine grosse Mitschuld. Von *Fecunda culpa* — haben wir ein hübsches Gedicht, auch nur an einer Stelle durch falsche Lesart entstellt, sei's dasz man *matura virgo* durch Buchstabenverschreibung herbeigeführt glaubt, wo man dann wol *matrumque virgo fingitur artibus* schreiben möchte, oder, was unzweifelhaft im Horatius nicht selten ist, durch unverständlich ausgefüllte Lücke, wo dann einfach *Romana virgo et* sich darbietet. Was ich vorgezogen. Doch diesem hübschen Gedicht fehlt der Anfang, wie dem vorangehenden der Schluss. Von der Strophe *paene occupatam* ist bisher noch nicht gesprochen. Im ersten Augenblick scheint sie zu der vorhergehenden nicht zu passen, weil die Entzweiungen, welche die Stadt dem Untergange durch barbarische Völker nahe gebracht, ein anderes Motiv scheinen als die Nichtberücksichtigung der Auspicien. Indessen könnte auch wol so gemeint sein: die über unsere Unfrömmigkeit erzürnten Götter haben uns viel Unheil gegeben. Sie haben den unter Nichtbeachtung der Auspicien unternommenen Angriffen gegen die Parther einen schimpflichen Ausgang gegeben: sie haben innerhalb der Stadt Entzweiung entstehen lassen und dadurch die Stadt selbst der Zerstörung durch Barbarenvölker nahe gebracht.

Nun aber müssen wir noch einmal auf den Anfang des ersten Gedichtes, dessen geschichtliche Angaben übrigens gerechtfertigt sind, s. Mommsen *res g. divi Aug.* p. 58. p. 85, — zurückkommen. 'Du wirst die Vergehen der Vorfahren unverschuldet büßen, bis du die verfallenen Göttertempel und die schmählich vernachlässigten Götterbilder wiederhergestellt haben wirst'. Unverschuldet? Wie das? Dasz die Vorfahren sie haben verfallen lassen, daran ist er unverschuldet, aber dasz er sie bis jetzt nicht hergestellt, dasz

er daran gemahnt werden musz, dasz der Dichter sich veranlaszt findet, das Vorhaben des Augustus durch eine Ode als eine so dringende Pietätspflicht dem Römer erst ans Herz zu legen, auch daran ist er unverschuldet? und 'Du wirst die Vernachlässigung der Vorfahren büßen, ohne daran schuld zu sein' — soll unter solchen Umständen gesagt werden können, ohne dasz hinzugefügt wird: derer du dich aber durch Fortverharren in derselben Vernachlässigung mit-schuldig machst? — Nicht ein moralisches Bedenken macht uns das *immeritus*, aber ein sehr groszes logisches, mir ein unüberwindliches. Ich weisz nur vorzuschlagen *heu meritum*. Hiermit wäre dann der schroffe Gegensatz zwischen dem 'unverschuldet' am Anfange und dem 'verschuldet' am Schlusz nicht mehr vorhanden. Aber übrigens bleiben die auseinandergehenden beiden Theile unvermittelt und ein Risz nach V. 16 bleibt unwidersprechlich bestehen. Vielleicht käme nun Jemand auf die Meinung es liesze sich nach V. 16 in den ausgefallenen Strophen ein Uebergang aus der Unfrömmigkeit in die Unsittlichkeit annehmen und, zugegeben immer den Ausfall von Strophen, hätten wir vielleicht doch ein Gedicht vor uns, nicht zwei. Mir ist dies weniger wahrscheinlich: indessen hier, aber auch erst hier, hört die Gewiszheit auf.

### Od. III, 8 Martiis caelebs —

V. 5. Ob *docte sermones utriusque linguae*, von Bentley erklärt: gelehrt in den Schriften beider Sprachen — richtig ist, da der erhobene Zweifel, ob die Erwähnung seiner grossen Gelehrsamkeit, gar auch in griechischen Schriften, denn hier veranlaszt sei, nicht ohne Grund ist, das mag dahingestellt bleiben. Sicher ist, dasz eine andere Zeile dieses Gedichtes nicht die ursprüngliche sein kann: nämlich V. 16 *procul omnis esto clamor et ira*. Das ist ja unter den gegebenen Umständen unsinnig. Von wem ist denn da Prügelei zu fürchten? Der richtige Vers musz verloren gewesen sein. Ich habe geschrieben *procul omnis esto cura*

*futuri*. Die letzte Strophe ist von Meineke eingeklammert. Jedenfalls sind die beiden ersten Zeilen ohne Sinn. Die beiden letzten sind gut und geben einen recht passenden Schluss. Ich habe sie beibehalten. Da wäre also in demselben Gedicht noch ein dritter und vierter schlechter Vers eingesetzt für die ursprünglichen. Natürlich soll das nicht behauptet werden. Man darf eben so wol die ganze Strophe für unecht halten.

### Od. III, 10 Extremum Tanain —

V. 15 hat Meineke bekanntlich *Pieria* als *nomen proprium* nachgewiesen. Die Interpunction, die auch er hat wie andere, Komma hinter *currat* und *supplicibus tuis parcas* verbunden, ist gewiss nicht die richtige. *parcas* verlangt der Sprechende kräftig und sinngemäsz für sich. Zum Ueberflusz habe ich angemerkt *miserere supplicibus tuis Coripp. I, 175*.

V. 19, 20 nach der Ueberlieferung *non hoc semper erit liminis aut aquae caelestis patiens latus* erscheinen mir jedesmal komisch. Denn was droht er ihr damit? Entweder: ich werde mir durch das harte und naszkalte Liegen zuletzt noch Hüftweh oder Fieber zuziehn. Oder: ich werde doch endlich das harte und kalte Liegen nicht mehr aushalten und ganz wegbleiben. — Ich habe geschrieben *non hoc commeruit liminis aut aquae caelestis patiens latus*.

### Od. III, 11 Mercuri —

Lyde, die in jugendlich muthwilliger Mädchenhaftigkeit, wenn man will, Sprödigkeit, noch von dem Liebesverlangen nichts weisz oder wissen mag, soll zur Liebe bestimmt werden dadurch, dasz sie ihr Ohr leiht der Geschichte von jenen Mädchen, die zu unliebsamer Ehe gezwungen in der Brautnacht ihre Männer mordeten! Das ist absurd. Oder durch die Geschichte jener einen, die in so schreckliche und ungewöhnliche Alternative versetzt, mitleidiger, vielleicht liebender Gesinnung nachgebend, um jenes Verbrechen nicht

zu begehen in den Fall kommt, sich selbst zu opfern und Schreckliches zu erdulden. Auch das ist albern. Es erinnert mich an jenen albern frömmelnden Candidaten bei Fritz Reuter, der, während er ein Mädchen sich zur Heirath geneigt stimmen will, ihr die Ehe und Ehepflichten als eine Hölle schildert. Der angemessene Stoff für ein solches Lied war allein entweder eine Erzählung von Sprödigkeit, welche Venus strafte, oder von einem beglückten, beseligenden Liebesverhältnis. Indessen wir sind vielleicht von einer falschen Voraussetzung ausgegangen. Nämlich bei dem *dic modos, quibus obstinatas adplicet auris* bleibt es fraglich: soll die Lyra ein Lied geben, das auch seinem Inhalte nach der Lage angepasst und durch solchen Inhalt bestimmend für das Mädchen sein soll: das zuerst sich Darbietende scheint dies allerdings: oder soll die Lyra nur eine übrigens gleichgültige, aber spannende, das wilde Kind zur Aufmerksamkeit zwingende Geschichte geben, wodurch sie mittelbar auch aufmerksam würde für den Sänger? Und doch! auch bei dem letzten Zweck singt man ihr gerade die Schauer der Liebe und die Liebestragödie vor? Ein angenehmes Märchen vielmehr, sollte man glauben, wie es Desdemona fesselte. Namentlich aber der emphatisch vorangestellte Anfang: so höre Lyde denn die Geschichte von den Mörderinnen ihrer Männer und der Strafe, welche sie noch in der Unterwelt büssen, ist dann eben auch vom Blödsinn nicht ferne. Denke man sich jedoch bei dieser Ansicht von dem Zweck des Liedes diese Uebergangstrophe einmal weg und mache eine nothwendige Aenderung etwa wie diese: *Stetit urna paullum sicea, dum grato Danaï puellas carmine mulces. Quae luunt poenas etiam sub Orco*. Dasz er also im Vorhaben, irgend eine Geschichte aus der anziehenden Fabelwelt vorzutragen, sich durch einen Anstosz in eine solche Geschichte hineinziehen lässt, um so unbefangener, je weiter sie von einer Beziehung auf den gegenwärtigen Fall abliegt. Und lassen wir das Gedicht also, so würde ich nichts zu verwerfen wagen. Auch wird sich in den Strophen von *quae manent* (was in der vorhergehenden mit dem *lymphe fundo pereuntis*

imo vielleicht nicht ganz unbedenklich ist) wol gar nichts angeben lassen in Sprache und Art der Erzählung, was nicht hübsch genug wäre. Worauf ich sogleich noch zurückkomme. Jetzt erst über die Interpolation, die ich, wie schon gesagt, wirklich annehme. Dasz das Gedicht nach der vierten Strophe eine Interpolation V. 17—20 erhalten hat, ist bekanntlich allgemeines Urtheil bedeutender Männer. Es ist jenes *Cerberus quamvis furiale centum muniant angues caput eius atque spiritus taciter saniesque manet ore trilingui*: das Bentley durch eine wahrhaft treffliche Conjectur *caput exeatque* zu retten suchte, während doch schon der blosze erklärend eintretende Name Cerberus an die Hand des Horaz nicht glauben lässt. Wir nehmen also an, dasz noch eine zweite Strophe interpolirt ist V. 25—28, und nehmen noch an, dasz der Interpolator eine Strophe bildete, für die es ihm bequem war (er hatte *poenas* schon selbst gebraucht) in der nächsten echten Strophe eine kleine Aenderung vorzunehmen, von *quae luunt poenas* in *quae manent culpas*. — Doch Meineke urtheilt noch über die letzte Strophe, sie sei mit Recht von Peerlkamp bezweifelt worden. Ich kann nicht anders als sie sehr schön finden und Peerlkamps Reden, dasz '*nostri memorem sepulcro scalpe querellam*' *verba inepta* seien, äusserst nichtig. Er beginnt: '*Verba inepta. Suaserat Lynceo ut quam celerrime fugeret. Quo modo iam dicere potest incide epitaphium in mco sepulcro?*' Sie sagt: geh unter glücklicher Vorbedeutung, sodasz du entkommst und fortlebst. Sie sieht ganz natürlich in ihm den Ueberlebenden, während sie für sich unter irgend welcher Gestalt den baldigen Tod vor Augen sieht. Ihr Grab wird er entweder wo finden oder er wird es ihr errichten, im schlimmsten Falle ein Kenotaphium. — Peerlkamp hat gegen die letzte Strophe sich auch bestärken lassen durch den Glauben, es seien hier Nachahmungen aus Ovids, wie er nicht zu zweifeln scheint, Hypermnestra. Gewis ist das Gegentheil der Fall. Man sehe unten den Excurs über die Heroiden.

## Od. III, 14 Herculis ritu —

V. 5 *unicus maritus* heiszt natürlich und kann auch gar nicht zweideutig sein: wie es keinen zweiten giebt.

V. 10 verwirrt das überlieferte *vos o pueri et puellae iam virum expertae male ominatis* (einige eben so unmöglich *male nominatis*) *parcite verbis*. Ueber den Hiatus heute noch ein Wort zu verlieren wäre widerwärtig. Bentley verbesserte bekanntlich *male inominatis*, an sich vortrefflich, wie er auch einsah, dasz die *pueri* neben sich die Mädchen erforderten und in seiner bewundernswürdigen Anmerkung auch dafür die parallelen Stellen anführte, beginnend mit *epist.* II, 1, 132 *castis cum pueris ignara puella mariti disceret unde preces ratem nisi Musa dedisset*. Er verlangte also *non virum expertae*. Ich habe mit Pottier *haud virum expertae* geschrieben. Knaben und Mädchen gehen also ausser den Matronen in der den Augustus empfangenden Procession mit. Es schien mir durchaus verlangt zu werden: *vosque, o pueri et puellae haud virum expertae, male et ominatis parcite verbis*. Durch Strophe 5 erhalten wir die interessante Notiz, dasz Spartacus und seine Leute die früheren Weinvorräthe und darunter die vorzüglichsten Sorten aus den Jahren des Marsischen Krieges soweit vernichtet oder ausgetrunken hatten, dasz nur wie durch ein Wunder noch hier und dort vielleicht eine Flasche aufzutreiben war. Juvenal läszt freilich noch die Nabobs seiner Zeit trinken *calcatum bellis socialibus uram* V, 30. Und nun kommt dieser Horatius auf den ganz wunderlichen Gedanken, eine von diesen Flaschen gerade solle der Diener ihm schaffen, und zwar geschwind. Wahrscheinlich wird da wol Horaz seine Freude über die Rückkehr des Augustus ohne Wein feiern müssen. Und eben so wahrscheinlich ohne Mädchen und Gesang. Woran ihm auch, wie er sagt, nichts mehr liegt. — Die Absurdität dieser drei Strophen kann durch Worte gar nicht entsprechend ausgedrückt werden. Das echte Gedicht schliesst mit V. 35.



## Od. III, 16 Inclusam Danaen —

Eine der schwierigsten Aufgaben. Ich sehe diese Ode bei Martin (Posener Programm 1865 S. 13) auf ein kleines Masz gebracht, und es ist mir angenehm, die Schwierigkeiten und Unerträglichkeiten, von denen ich durchdrungen bin, zum groszen Theile auch bei ihm zu finden. Also: „je mehr sich einer versagt, desto mehr wird er von den Göttern erhalten“. Einen so absurden Gedanken konnte Horaz nicht schreiben. Auch ist der Gedanke des ganzen Gedichtes nicht: sei genügsam, damit du um so reicher werdest, sondern: sei genügsam, damit du mit wenigem zufrieden lebest. Ein Horazischer Gedanke an und für sich wäre wol *quanto quisque sibi plura negaverit, a se plura feret*. Doch was hülfte uns das? Gleich *nil cupientium nudus castra peto et transfuga divitum partis linquere gestio* kann Horaz auch nicht geschrieben haben. Er war nicht reich, er war nicht im Lager der Reichen. — V. 32 — bin ich auch nicht reich, so ist doch drückende Armuth fern, und wenn ich mehr verlangte, so könnte ich von Mäcenās mehr erlangen. Ei da hat er schön Tugend predigen! wenn er sich den Rücken so gedeckt weisz! Es hat einer gut schwimmen, wenn das Bot neben ihm fährt. Dasz dieser Gedanke hier ganz wider den Zweck des Gedichtes eintritt, das einzusehen musz von jedem verlangt werden. Dasz auch die Rede an den Mäcenās *‘nec si plura velim tu dare deneges’* unfein ist, worin ich gleichfalls Martin beistimme, das zu empfinden oder nicht zu empfinden kann glücklicher Weise überlassen bleiben und dasz II, 18, 12 nicht eben so ist. Endlich steht das *‘ich bin glücklicher, als wenn ich die reichsten Ernten bezöge’* dreimal da. Allein nun hört meine Uebereinstimmung mit Martin auf. Ich sehe in seinem Gedichte noch zwei ganz unmögliche Strophen, während ich die Ausstellungen und darauf gegründeten Ausmerzungen in Strophe 3 und 4 (*aurum—duces*) ganz ungerechtfertigt finde. Zuerst die zweite Strophe ist unmöglich von Horatius. Denn sie ist bis zum Lächer-

lichen verkehrt. Philipp konnte einfach durch Bestechung feste Stadtmauern sprengen: Iupiter vermochte das nicht? Er vermochte nicht hinzugehen mit einer gut gefüllten Geldbörse, um sich den Eintritt in den Thurm zu erkaufen — wodurch denn auch beiläufig der eigentliche Gedanke 'Bestechung vermag alles in der Welt' gleich geleugnet würde — sondern Iupiter hatte, um hinein zu kommen, die Umstände nöthig sich selbst in Gold zu verwandeln? Und wenn er nicht hinein gelangen konnte ohne eine so wunderbare Verwandlung in Regen, wozu Goldregen? wobei das Gold ja nur etwas Beiläufiges, Zufälliges, eine Laune wird. Konnte er, Iupiter, als gewöhnlicher Regen nicht eben so gut hineinfallen? — Fällt die Strophe fort, dann kümmert sich eben Horatius um diese mythischen Einzelheiten nicht und gibt zu erkennen, dasz er hinter diesem Mythos auch nur die pragmatische Wahrheit hier sieht, die er hier durch Beispiele belegt. Das zweite ist die Strophe *purae rivus aquae silvae iugerum paucorum et segetis certa fides meae fulgentem imperio fertilis Africae fallit sorte beatior*. Wie ist einer denn auch bei einem kleinen Landgute der Ernte sicher? Die recht arme Phidyle musste ja doch die betenden Hände zu den Göttern heben und Weihrauch und Frucht und ein Ferklein opfern *ne pestilentem sentiat Africum secunda vitis nec sterilem seges robiginem*. Und wie ist sie denn sicherer als gerade bei sehr weit ausgedehnte Länder umfassenden Besitzungen, wie sie gleich hier im Gegensatze vorgeführt werden, bei denen doch viel eher Miszernte nur theilweise eintreten mag. Hiermit ist die Strophe gerichtet und es ist nicht nöthig auf den wunderlich geschraubten Ausdruck der Strophe noch einzugehen. Wovon sie durch Bentleys *fulgente* auch nicht frei wird: welches übrigens wir, die wir von der Unmöglichkeit der Strophe *importuna tamen* überzeugt sind, mit jenem schon besprochenen Verse *nec si plura velim tu dare deneges*, auch sonst nicht brauchen können. Wir haben das 'als' nach dem Comparativ anderswo zu suchen.

Ich wüszte aus unserer Ueberlieferung heraus nur Folgendes vorzuschlagen.

Inclusam Danaen turris aenea  
robustaeque fores et vigilum canum  
tristes excubiae munierant satis  
nocturnis ab adulteris.

aurum per medios ire satellites  
et perrumpere amat saxa potentius  
ictu fulmineo, concidit auguris  
Argivi domus ob lucrum

demersa exitio, diffidit urbium  
portas vir Macedo et subruit aemulos  
reges muneribus, munera navium  
saevos illaqueant duces.

crescens at sequitur cura pecuniam  
maiorumque fames. iure perhorruī  
late conspicuum tollere verticem,  
Maecenas, equitum decus:

contemptae dominus splendidior rei,  
quam si quidquid arat impiger Appulus  
occultare meis dicerer horreis,  
magnas inter opes inops;

quam si mygdoniis regnum Alyattei  
campis continnem, multa petentibus  
desunt multa: bene est cui deus obtulit  
parca quod satis est manu

*Iure perhorruī* in Strophe 4 muss man verstehen als prägnantes Perfectum: mit Recht habe ich davor eine Furcht gefasst (*horrorem imbibi*) wie vor einer sichtbaren Gefahr. Doch lege ich mir immer noch eine Frage vor, ob es nicht besser gefiele, wenn in der zweiten Zeile geschrieben würde *turris aenea robustaeque fores nec vigilum canum* —, einmaliges *nec* nur an der zweiten Stelle für *nec-nec*, wie *sunt igitur Musae neque amanti tardus Apollo Propert. I, 8, 41*. Ja wohl! es wird nun so vollkommen befriedigend, dass ich bei den vorliegenden erstaunlichen Veränderungen, denen das Gedicht nun einmal ausgesetzt gewesen, es nur für das Richtige halten konnte, auch diesen Schritt noch zu thun.

## Od. III, 17 Aeli vetusto nobilis ab Lamo —

Das musz eine schöne Wirthschaft gewesen sein in dem Hause des Herrn Lamia von urältestem Adel. So wie einmal ein stürmisch regnerischer Tag sie überkommt, ist man in Gefahr, sich mit kalter Küche begnügen zu müssen: denn man hat kein Holz im Hause. Ja selbst, obgleich morgen ein Fest zu feiern ist, an welchem man vermuthlich sogar nach altem Brauch ein Schweinchen einzuschlachten hat, steht zu fürchten, dasz man für Holz auf alle Fälle zu sorgen nicht wird gedacht haben. Horaz kennt das, und da er zufällig nach dem Barometer sieht, das auf Sturm deutet, denkt er sogleich an diesen Freund mit seinem liederlichen Hauswesen und erinnert ihn an den Holzbedarf nicht nur, sondern auch daran zugleich, dasz er überhaupt morgen ein Fest feiern wird: er würde, so sieht es aus, auch dies wol vergessen. Diese Erinnerung macht er sehr fein mit dem räthselhaften, durch keine überleitende Partikel verdeutlichten, nur für den Wissenden andeutenden *Futurum curabis* V. 14. Von der ungemeinen freundschaftlichen Sorgsamkeit des Horaz würde ganz besonders es ein Beweis sein, wenn wir uns den Lamia und sein Haus, wohin die Erwähnung des Waldes V. 10 allerdings hinzuzielen scheint, auf dem Lande zu denken hätten. Da hätte also Horaz, da die Sache ja dringende Eile für den heutigen Tag noch hat, seine Mahnung durch einen Eilboten überschicken müssen. Ist aber Lamia in der Stadt und schickt man in Lamias Hause aus Rom jeden Tag nach Holz in den Wald, da war doch gewiss auch keine Zeit zu verlieren.

Ein lehrreiches Beispiel wie Stümper ins Blaue hinein arbeiten, ohne Individualisirung und Bild von Ort, Zeit und Verhältnissen.

## Od. III, 18 Faune Nympharum —

Dasz V. 13 und 14 Unsinn sind, wie es Peerlkamp bemerkt, aus I, 17 unverständlich nachgemacht, ist unzweifelhaft. Ich habe wie er die ganze Strophe als unecht bezeichnet:

wiewol ich seine Ausstellungen an V. 15. 16. nicht überzeugend finde. — Höchst merkwürdig für unsern Horaztext ist das sehr in den Handschriften für *pagus* verbreitete *pardus*, dessen Ursprung aus Esaias 11, 6 '*habitabit lupus cum agno et pardus cum haedo*' Bentley nachwies.

### Od. III, 19 Quantum distet ab Inacho —

Dasz bei V. 9 ein unheilbarer Bruch ist, ist klar. Auch läßt sich nicht bequem ein Uebergang denken, so dasz wir in demselben Gedichte blieben. Vielmehr sind es zwei Gedichte, von ähnlichem Inhalt, Weingelag; dem ersten ist der Schluss, dem zweiten der Anfang verloren gegangen. Wie III, 6. I, 7.

### Od. III, 20 Non vides —

Das ist wol recht schön, wie das nicht benannte Mädchen — sie wird wol Leäna geheissen haben — 'wie eine Löwin, der man ihre Jungen geraubt, dem Nearchus, der ihr für sich ihren schönen geliebten Knaben abspenstig macht, durch die Schaaren der Jünglinge wüthend nachstürzt, wie sie dann ihre Zähne wetzt, bis Nearchus Zeit hat seine Pfeile hervorzunehmen: wie während dieser Preliminarien der schöne Jüngling, nun nicht als die zufallende Beute des siegenden Theils, sondern als Schiedsrichter des Kampfes, in souveräner Gleichgültigkeit die Siegespalme unter seinen Fuss — nicht 'legt', sondern 'legt wie man erzählt' und seine Locken im Winde spielen läßt. Wenn die Löwin siegt, wird er ihr die Palme geben. — Auch du wirst den Kampf feige fliehen: nachher nimmt er zum Kampf gegen sie ohne weiteres die Pfeile hervor.

Ich kann zu dem allen nichts weiter sagen als: gut gebrüllt, Löwe.

### Od. III, 21 O nata mecum —

Ohne die Unfreiheit, von welcher wir in Horazischen

Dingen beherrscht werden, wäre es ganz unerklärlich, wie wir noch heute das Unmögliche hinnehmen in dem

O nata mecum consule Manlio,  
 seu tu querellas sive geris iocos  
 seu rixam et insanos amores  
 seu facilem, pia testa, somnum,  
 quocumque lectum nomine Massicum  
 servas, moveri digna bono die —

Wo das *quocumque lectum nomine Massicum* keine einigermaßen vernünftige Erklärung zulässt und nicht nur die Anrede *pia testa*, sondern der ganze Gedanke 'magst du auch Klagen und Zank bringen, doch würdig am guten Tage hervorgeholt zu werden' in sich eben so unmöglich ist wie für das ganze folgende Gedicht, wo dieser *testa*, die *languidiora rina* enthielt, nicht schnell und zänkisch berauschende, ihre Eigenschaften einzeln vorgemerkt und aufgezählt werden und, wie sich auch ebenso für den Anlaß geziemt, nur gute und erheiternde Eigenschaften. Dies hat Bentley nicht angemerkt; mit der *pia testa* und mit dem *quocumque lectum nomine Massicum* hat er sich — man darf es richtig ausdrücken — abgequält, dabei freilich eine geistreiche Conjectur gebracht (*quocumque setum numine*), die aber nicht abhilft.

Solche Abquälereien bei Bentley, der den Gedanken der Verunstaltungen durch Interpolationen im Horatius noch nicht gefasst hatte, mögen uns doch ein Wink sein. Das interessanteste Beispiel ist mir die *parra* III 27, eingeleitet mit den merkwürdigen Worten, welche den gigantischen Mann in Verlegenheit zeigen: 'videamus siquid nos tot aliis frustra expertis meliore cum successu conemur.' Wie hätte es denn selbst ihm gelingen können bei einem Gedichte, das einfach blödsinnig ist?

Ob jene Verse *seu tu querellas* bis *servas* an die Stelle anderer Verse, die etwa unleserlich geworden waren, gesetzt worden oder ob sie geradezu die absichtliche Erweiterung

eines Schülers sind, der hier eine gute Stelle fand, um sich mit einer Strophe auf den Wein zu üben, so dasz Horatius selbst etwa nur geschrieben hätte: *O nata mecum consule Manlio digna et moveri testa bono die*, kann natürlich nicht gewusst werden.

Auf die Unhaltbarkeit der letzten Strophe *te Liber* — hat Peerlkamp aufmerksam gemacht. Und wer könnte vertheidigen wollen *testam producere*? Und *Liber testam producet*? Und: die hellen Lichter werden die Flasche fortführen — statt des Umgekehrten? Aber dagestanden hat wol noch eine Strophe, deren Gestalt ich versucht habe aus der jetzigen herzustellen.

### Od. III, 23 Caelo supinas —

V. 17. Auch Meineke nach Guietus und Peerlkamp hat die letzte Strophe verworfen. Es sei unmöglich dem Sinne oder der Latinität gerecht zu werden. Für mich liegt die eigentliche Schwierigkeit in *immunis*. Denn gesetzt selbst es könnte *immunis* allein gesagt in dem Sinne von *immunis sceleris, noxae* u. dgl. für etwas anderes gehalten werden als eine gesuchte Absonderlichkeit, so wäre es doch unverständlich hier angewendet. Eine Hand, die *immunis* an den Altar tritt, — wer sollte da zuerst etwas anderes verstehen können als 'ohne Gaben'. — Das Uebrige würde ich nicht entscheidend finden. Rührte die Strophe von Horaz her, so war daran dasz *sumptuosa hostia* nur Ablativ sein könne kein Zweifel, und die Construction: wenn eine unschuldige Hand den Altar berührt, so, nicht einschmeichelnder (nemlich *ὁῦσα*, futura) durch ein kostspieliges Opferthier, erweicht sie die Götter durch *far pium*. — Man könnte auch daran denken dann hinter *hostia* ein Kolon zu setzen: so ist sie durch ein kostspieliges Opferthier nicht einschmeichelnder: sie erweicht die Götter durch *far pium*. Doch halte ich jenes für besser. Also was nun? Wenn wir von dem *immunis* befreit wären, würde die Strophe bleiben können. Das aber musz nun noch

ins Auge gefasst werden, dasz, wenn sie entfernt wird, wir anzunehmen hätten, es sei durch einen Parallelversuch die echte Strophe von ähnlichem Inhalt verdrängt. Denn einen solchen Abschlusz verlangt das sonst kahl bleibende Gedicht, einen solchen inhaltvollen erklärenden Abschlusz zu dem *te nihil attinet*. Wollte man die alte Strophe beibehalten, so würde man wol für *immunis* an *insontis* denken können.

### Od. III, 24 Intactis opulentior —

V. 4 *Tyrrhenum omne tuis et mare Apulicum*. Dies wie alles was sonst noch als Ueberlieferung erscheint, dort *terrenum*, hier *mare publicum* und *ponticum* ist gleich unbrauchbar: *ponticum*, *publicum*, *Apulicum* sind dieselbe Ueberlieferung. Aber ich musz glauben, es war vor dem allen eine Lücke. Ich habe versucht: *Tyrrhenum omne tuis et mare linteis*. Mit deinen Bauten und Schiffen. Die ungewöhnliche Stellung des *et* ist in Horazischer Art.

V. 5 *si figet adamantinos* — Gewöhnlich *figit*. Dies *figet* wird als Scholienlemma angegeben bei Keller. Dies befriedigt (man würde ihm auch ohne alle Autorität der Ueberlieferung den Vorzug geben) und macht die vorgeschlagene Umstellung von Axt *si summis adamantinos figit verticibus* überflüssig. Obgleich das *figit* einigermaßen gemildert wird vor dem Griechischen Wort. Die übrigen Paar Beispiele in den drei ersten Büchern der Oden (im vierten, wie in den Briefen und der Ars p. gibt es, wie aus Lachmann bekannt, Lucr. p. 77, gar keine Beispiele), sind mit Ausnahme eines Perfects, und auch dies vor Griechischem *nomen proprium* (*perrupit Acheronta* I, 3, 36), *manet*, *videt*, *arat* (I, 13, 6. II, 6, 14. III, 16, 24): d. h., wie *figet*, solche, in denen die Conjugation immerfort lange Sylben bot, *aras*, *aramus* u. s. w. Freilich auch diese nur durch Unterstützung der Arsis damals noch hin und wieder zugelassen,

V. 39 schien doch Bentleys *gelu* für *solo* Aufnahme zu verdienen.



## Od. III. 27 Inpios parrae —

Ein blödsinniges Gedicht. Es gibt nur diesen einen passenden Namen dafür und ich werde ihn beibehalten. Wovon soll Europa ein Beispiel sein? 'Der Schein trügt'. Gleich ich möchte sagen vorläufig hat man zu empfinden, dasz das Beispiel nicht genau passe. 'Böse Omina werden zwar bei dieser Abreise nicht vorhanden sein, Galatea: aber du siehst, wenn auch in diesem Augenblicke die See noch ruhig erscheint, welche Stürme und Seegefahr die jetzige stets stürmische Jahreszeit drohe': 'so auch Europa' — und nun ist der Fall nicht ähnlich. Europa ist viel mehr zu entschuldigen, ja ganz, da sie einem Scheine traute, der gar keinen Anlaß zum Misztrauen enthielt, am wenigsten einen so starken und dringenden als die nach aller Erfahrung voraussichtlichen Stürme zur Zeit des untergehenden Orion. Es wäre also nicht ein 'so auch' zu erwarten, sondern eine Steigerung: täuscht der Schein nicht selbst unter viel unschuldigeren Verhältnissen? Wie Europa — Gescheit wäre das eben auch nicht, aber es wäre doch logisch.

Doch dies einmal bei Seite gesetzt. 'So auch vertraute sich Europa einem scheinbar einladenden Stier an und sah sich plötzlich in das Meer mit seinen Ungeheuern versetzt und erbleichte davor und vor dem Betrug (oder vor den Gegenständen in welche sie trügerisch hineingeführt war) als sie mitten darin war, die dreiste'. Nachdem durchaus vorher von einer Seereise der Galatea die Rede gewesen, wird man jetzt bei dem *scatentem beluis pontum palluit* natürlich glauben, in den Gefahren des Meeres, in welchen auch Europa sich plötzlich sah, liege der Vergleich der Gefahren. Aber dies kann nicht festgehalten werden: das Meer kann hier nur beiläufig sein. Denn für die folgende Ausführung wäre die Sache ganz dieselbe, wenn der Stier Iupiter sie über Land von ihrer Heimat fortgeführt hätte. Und als Iupiter seine Geliebte über das Meer führte, da

hätte er nicht vielmehr es sogleich eintretend beruhigt, selbst wenn es augenblicklich aufgeregt war? Warum fährt sie denn aber hinüber in der Nacht unter Sternen? Welchen Zweck hatte Iupiter dasz er sie in der Nacht, meinetwegen in anbrechender Nacht hinüberführt? Fand er sie denn so spät noch Blumen sammelnd auf der Flur? Oder holte er sie allerdings bei Tage, aber die Reise war weit: wie viele Stunden dachte sich der Verfasser dasz Iupiter zu seinem Gange über das Meer brauchte? Er bedachte eben gar nichts: die Fahrt der Europa unter Sternen gefiel ihm.

Sobald sie das Ufer von Kreta berührt rief sie: o wie habe ich meinen Vater verlassen können, meine kindlichen Pflichten vergessen können, überkommen von Wahnsinn (oder: Liebeswahnsinn). Für die Schuld der Jungfrauen gibt es nur einen Trost, den Tod! — Ist das nicht ganz gesprochen als wäre sie absichtlich und mit Bewusstsein einem Liebhaber in die Ferne gefolgt? Ja der Ausdruck *virginum culpa*, für welche nur der Tod die Befreiung ist, führt allerdings den Gedanken leicht auf etwas anderes, was denn auch angenommen worden, dasz bereits Iupiter sich ihr vereinigt. Freilich dasz es hiesz: sie stiesz diese Klagen aus sobald sie Kreta berührt, das führte dahin nicht. Aber so oder so: nachdem Iupiter sie hinübergebracht, hat er sich sogleich entfernt, man sieht freilich gar nicht warum, und hat das Mädchen sich selbst überlassen, ohne ihr eine Andeutung zu geben wer er sei? Oder er hat sein Liebesverlangen sogleich erfüllt und — nun es entsteht dieselbe Frage. Und angenommen dies ganz Unglaubliche, so hat sie doch den Stier in menschliche Gestalt sich verwandeln sehen. Und ahnet nichts? Ja noch mehr schon allein einen Stier, der sie durch das Meer schreitend oder schwimmend getragen von Phönizien nach Kreta, den fährt sie fort — für einen — gemeinen Ochsen zu halten und ahnet gar nichts? Dies Letzte gilt denn auch gegen die Annahme, zu der man sich in der völligen Rathlosigkeit der Situation auch schon entschlossen hat, zu der in der Europafabel unerhörten Annahme, Iupiter habe sich ihr vereinigt als Stier.

Irgend aber eine noch so leise Andeutung von einer Ahnung, dasz sie wohl mit einem Gotte zu thun habe, ist nirgend. Vielmehr unter dieser Voraussetzung wird das, dasz sie den Stier wiederhaben möchte um ihn zu zerreißen, zu komisch oder zu ernst. Uebrigens *lacerare ferro*. Hat sie ein Messer mitgebracht? Und überall wovon redet sie denn? Davon dasz sie Eltern und Heimat verlassen: *meliusne fluctus ire per longos fuit* —, *impudens liqui patrios penates* —. Dies Verlassen, wie schon bemerkt, wird überall und ganz unbegreiflich als ein absichtliches angenommen. So auch hier *impudens liqui*. — Nun ferner: 'Warum zögere ich zu sterben. O dasz ein Gott mich nackt unter Löwen irren liesze'. Warum nackt? 'Und er gewähre dasz mich Tiger fressen, so lange ich noch schön bin und nicht abgemagert, damit sie nicht die Beute der zarten Jungfrau erhalten, wenn die Saftigkeit vertrocknet ist.' Eine ganz sonderbare zärtliche Besorgtheit für die Tiger. So steht der Unsinn hier: es kann davon nichts abgelassen werden. Was sich der Verfasser gedacht oder was ihm dabei dunkel vorge-schwebt, und was er so lächerlich ausgedrückt hat, das weisz ich nicht. Hat er blos sagen wollen: und möchte das bald geschehen? Oder hat ihm etwas vorgeschwebt, was — leider — Orelli ganz befriedigt zur Erklärung dieser Strophe beibringt, und — sehr unnöthig — mit Stellen belegt? Dasz es für Eltern, wenn sie ihr gestorbenes Kind sehen, für den Geliebten, wenn er die gestorbene Geliebte sieht, etwas Tröstliches hat, wenn die Leiche noch schön und unverzerrt aussieht. Und dieses über-trägt man auf die von Tigern gefressene Europa! Doch weiter. 'Allein was brauche ich auf die Tiger zu warten? Mir stehn ja eigene Mittel des Todes zu Gebot.' Und ist es doch als hörte ich die Stimme meines Vaters der mir Vorwürfe macht, dasz ich durch diese Mittel mir nicht augenblicklich den Tod gebe. 'Du kannst dich mit dem Gürtel an diesem Baume aufhängen.' 'Oder — wenn die schroffen Höhen und die spitzen Felsen dir

durch den Tod (den sie enthalten, den sie gewähren können) Freude machen, so vertraue dich dem schnellen Sturme an'. Es ist der helle Blödsinn! Sie braucht Sturm dazu? Und geht das alles unter Sturm vor? Und nun welch ein Motiv, schleunig sich den Tod zu geben, lässt sie den Vater, wahrlich zu groszer Ueberraschung vorbringen. Wir meinten doch: wegen ihres — freilich uns unbekannten, aber doch immer angenommenen schimpflichen Verbrechens, — nein, sondern damit du nicht, von Räubern überfallen, eine Sklavin werdest, du, welche eine Prinzessin bist, und nicht, — was der alte Phönizierkönig von Gottes Gnaden, der sich doch unter die Griechen rangirt, erst an zweiter Stelle ungeziemend findet, das Keksweib eines Barbaren.

In die Worte der Venus *mox ubi lusit satis* u. s. w. hat sich weder Bentley noch Meineke finden können. Jener schlug vor *iam tibi iniussus* — Meineke, was der Strophe an sich einen guten Sinn gibt, *abstinebis*. Halte es jeder damit wie er wolle, wie auch mit den Eingangsversen des Gedichtes bis V. 15, wie auch mit dem zuletzt noch auftauchenden Zweifel, ob denn mit diesem Ausgange eines höchsten Glückes nicht auch die Fabel zur Abmahnung der Galatea sich als die unpassendste erweise. Ich bin des Weils unter dem Blödsinn müde.

#### Od. IV, 2 Pindarum quisquis —

V. 2. Das überlieferte Iule festzuhalten für den, der nicht Iulus hiesz, sondern Iulius, wird doch wenigstens jetzt nach Mommsen (die Römischen Eigennamen, Forschungen I, 35) nicht möglich erscheinen. *Ille* hatte schon Peerkamp vorgeschlagen (s. IV, 3, 3).

V. 49 *tuque dum procedis* u. s. w — viel besser als die andere Ueberlieferung *te*. Du, *io Triumphe* — *io Triumphe* als den *Triumphus* anredender, anrufender Vocativ behandelt, wie *Epod. IX, 21*.

## Od. IV, 4 Qualem ministrum —

V. 15 *matris ab ubere iam lacte depulsum leonem*. Unsinnige Ueberlieferung. Ich habe geschrieben *non ante depulsum* — V. 18—22 für diese Verse — mein gewöhnliches Mittel des Einrückens war hier weniger thunlich — waren natürlich zwei Klammern noch zu wenig. Es versteht sich dasz sie schon von mehreren abgeurtheilt sind, auch von Meineke. Die Veränderung des *sed* in *et* (von Jani herführend, auch von Meineke aufgenommen) stellt das Nöthige gut her.

V. 24 *revictae* erklärt Meineke '*vicissim victae*'. Seinem Urtheil '*glossemati simile est quod Bentleyus e codd. exhibuit repressae*' wird man wol beistimmen. Peerlkamp schlägt noch vor *reiectae*.

V. 61—64. Diese Anhäufung mythologischer Gelehrsamkeit in Hannibals Munde ist gewis absurd. Auch '*ineptum est Romanos, quorum invictam virtutem poeta celebrat, comparari cum spartis, qui conserta manu victi occubuerunt*' Meineke. Er, früher schon Struve, haben die Strophe für unecht erklärt.

V. 65 *merses profundo, pulchrior evenit*. Dies und *exiet* ist die Ueberlieferung. Beides nicht brauchbar. Denn auch Meineke kann ich in dem Glauben, dasz Horaz *evenit* für *emerge* neu angewendet, nicht beistimmen. Ich sehe nicht wol ein, was mit dem doch nicht ausdrucksvollen Wort erreicht worden wäre mehr als wenn Horaz z. B. *exstitit* geschrieben hätte. Ich habe geschrieben *eminet*. Auch an *enitet* könnte man denken. *emitescis pulchrior multo* II, 8, 5. Doch wäre *enitet* etwas spielender und für unsere Stelle musz ich *eminet* besser finden.

## Od. IV, 5 Divis orte bonis —

V. 17. 18 ist beidemaal *rura* die Ueberlieferung. Unmöglich. Fabers *prata* das erstemal ganz einfach. Wie sich eine so einfache und allergewöhnlichste Verschreibung

— durch ein Wort in einen Vers aus einem nächsten gelesen — wie dieses doppelte *rura* — '*rus merum*' wie Bentley sagt, womit er viel zu wenig sagt — in den Horaztexten erhalten kann, darüber mag denn doch Verwunderung erlaubt sein.

### Od. IV, 8 Donarem pateras —

Ueber Unzuträglichkeiten und Unerträglichkeiten dieses Gedichtes haben die Stimmfähigsten sich ausgesprochen. Es lenkte die Vermischung der beiden Scipionen und die Vernachlässigung des gewöhnlichen metrischen Gesetzes in *non incendia Carthaginis impiae* die Aufmerksamkeit vorzugsweise sogleich nach der Mitte des Gedichtes, von wo aus sie sich dann auf die Anstöße des ferneren Theiles richtete. Sonst würde wol bereits empfunden und gesagt worden sein, dasz gleich der Anfang höchst verwunderlich ist. 'Ich würde Erze schenken, eherne Schalen und Dreifüsze, wenn ich nemlich reich wäre an Kunstwerken, welche grosze Maler oder Bildhauer geschaffen, Männer wie Parrhasius und Skopas, welche geschickt waren in Stein oder in Farben das Bild bald eines Menschen bald eines Gottes aufzustellen'. Kann man verdrehter sprechen? Wenn aber Anfang, Mitte und Ende verdreht sind, welche Garantie bleibt dann überhaupt für Horatius? Der Inhalt ist Variation des Themas der nächstfolgenden Ode. Die unsere ist über die Maszen verkehrt. Gleich am Anfang ist übrigens auch das sonderbar: wenn er weisz, dasz Censorinus sich aus solehem Tand nichts macht (*non est tibi animus talium deliciarum egens: gaudes carminibus*), so ist es recht schief anzufangen: ich würde meinen Freunden entgegenkommend (ihren Wünschen entgegenkommend, ep. I, 9, 9. II, 1, 227) eherne Schalen und Dreifüsze schenken wenn ich sie hätte. Dem Censorinus würde er sie ja auch dann nicht schenken, gar *commodus*. Sodann also die beiden ersten Strophen mit den oben bezeichneten unausweichlichen Verkehrtheiten. Es ist am Anfange recht gehäuft, was freilich durch das

ganze Gedicht geht, dasz ohne festen Umrisz gedacht und demgemäsz gesprochen wird, dasz man verschiedentlich geöffnet wird, indem etwas anderes kommt als man erwartete. 'Nicht mit Inschriften versehene Marmorbildsäulen, durch welche den Gestorbenen Athem und Leben zurückkehrt.' Dies passt von den Bildsäulen wol, aber von den Inschriften darauf gar nicht: die Inschriften können das Andenken der Gestorbenen erhalten, meinetwegen erneuern, aber sie geben ihnen nicht Leben und Athem wieder. Ferner: nicht Bildsäulen mit Inschriften, nicht die Thaten selbst geben die Tugenden der Helden so hell zu erkennen als Gedichte. Wahrlich die Thaten selbst treten hier befremdend herein. Am Schlusz: Hercules ist an den Tisch des Iupiter gezogen, die Tyndariden sind Retter in Seegefahr geworden, Bacchus führt Gelübde zu gutem Ausgang. Natürlich war auch für Bacchus etwas Specielles zu erwarten, nicht das was alle Götter thun, und die beiden eben genannten eben so. Uebrigens habe ich für diesen ganzen Schlusz noch auf etwas aufmerksam zu machen was äusserst schwer ins Gewicht fällt. Hercules, Kastor und Pollux, Bacchus sind nur Götter, gelten nur für Götter durch den Mund der Sänger. Sie sind es in Wirklichkeit nicht. Dies ist vollkommen unhorazisch.

Bekanntlich ist das Gedicht auch das einzige, welches sich der vierzeiligen Strophenform nicht fügt. Wenn es nicht von Horaz ist, wie es sicher nicht ist, können wir darüber mit Sicherheit nichts sagen, eben so wenig ob dem Verfasser die Vermischung der beiden Scipionen nicht zugebraut werden darf. Wenn beides nicht, so ist das Einfachste die beiden Verse 17 *non incendia Carthagini impiae* und 28 *dignum laude virum Musa retat mori* herauszuwerfen, wiewol dadurch einmal eine Stropheneintheilung entsteht, welche von der sonst in dem Gedichte befolgten abweicht (V. 25: der Anfang eines neuen Sinnabsatzes mit der letzten Strophenzeile).

Es ist also nach alle dem das ganze Gedicht in gleichem Charakter: es ist ihm mit der Lachmannischen, auch von Meineke angenommenen Ausscheidung ganz und gar

nicht aufgeholfen. Beiläufig darf ich darüber auch noch eine überflüssige Bemerkung machen. Wenn die vierte Strophe hienach heißen soll *non incisa notis marmora publicis, per quae spiritus et vita redivit bonis post mortem ducibus, clarius indicant laudes quam Calabriae Pierides*, so darf man sagen: Horaz bei seiner Stellung gegen Ennius würde schwerlich, wenn nur allgemein von dichterisch gefeierten Helden die Rede ist, wenn nicht gerade speciell Scipio oder allerwenigstens deutlich altrömische Helden bezeichnet waren, er würde dann schwerlich gerade die Muse des Ennius genannt haben.

#### Od. IV, 9 Ne forte credas —

Diese Ode ist sehr verunstaltet. Zuerst durch drei einfach herauszunehmende Strophen, V. 13—25. Das Beispiel *non sola comptos arsit adulteros* u. s. w., als wenn es so großes Unglück wäre, dasz nicht schon alle eitle Ehebrecherinnen vor der Helena besungen worden, ist lächerlich, und die folgenden Aufzählungen willkürlich zusammengewürfelt, und das 'nicht Idomeneus oder Sthenelus allein haben besingenswerthe Kämpfe geführt' überwunderlich. Weiterhin hat das Gedicht eine viel schwerer zu hebende Verderbung erlitten. Alle Beispiele Bentleys werden nicht überzeugen, dasz man vernünftig sagen könne: *est animus tibi consul non unius anni*: und nun noch fortfahren: 'du hast einen Geist, der nicht Consul ftr ein Jahr ist, sondern, so oft er ein guter und treuer Richter das Rechte dem Nützlichen vorzog, verwarf mit hoher Miene die Geschenke der Angeklagten und entfaltete seine Waffen siegreich.' Dies letzte durchaus nothwendige 'und', das allerdings in keiner Handschrift steht, bringt auch durch *vultu et* einen Hiatus in *u*, wie er in Horatius Oden, Epoden und Episteln unerhört ist (s. oben). Wollte man nun die beiden Strophen 37—44 einfach herausnehmen, so scheint damit noch nicht geholfen. Denn erstens ist das bloße *est animus tibi rerumque prudens et secundis temporibus dubiisque rectus*



eine dem langen Vorwort gegenüber zu kurz abgefertigte Beschreibung der hervorzuhebenden Eigenschaften des Lollius. Sodann erscheint die Verbindung der beiden Adjectiva durch *que* — *et* ganz befremdlich. Es ist hier noch eine grössere Verunstaltung vorgekommen. Ich wäre geneigt zu Folgendem:

totve tuos patiar labores

impune, Lolli, carpere lividas  
obliviones. est animus tibi  
:

vindex avarae fraudis et abstinens  
ducentis ad se cuncta pecuniae  
rerumque prudens et secundis  
temporibus dubiisque rectus.

non possidentem —

#### Od. IV, 10 O crudelis adhuc —

V. 2. Die Ueberlieferung *insperata tuae cum veniet pluma superbiae* ist Unsinn. Aber weder Bentleys *bruma* kann ich für brauchbar halten, noch Marklands *ruga*. Sondern allein Withofs *poena*.

#### Od. IV, 11 Est mihi nonum —

In dieser Ode sind 3 Strophen eingesetzt. V. 9—12 ganz unpassend für Horatius' Verhältnisse. Und die beiden letzten Strophen sind von *age iam meorum finis amorum* an (ähnlichen Inhalts wie die an Ode III, 14 nach V. 16 angesetzten) unmässig thöricht und läppisch. Ausserdem aber war, um den natürlichen Gedankengang hereinzubringen, Umstellung einiger Strophen nöthig.

#### Od. IV, 12 Iam veris comites —

Die vorletzte Strophe *ad quae si properas gaudia* musz für eingesetzt gelten. Er eilt ja nicht, sondern bedarf der Aufmunterung *ut ponat moras et studium lucri*.

## Od. IV, 14 Quae cura patrum. —

In dieser grossen Statsode müssen fort die zwei Strophen 17—25, beginnend mit dem metrischen Fehler *spectandus in cer | tamine Martio*. Und wer würde nicht betroffen, nachdem er in diesen Strophen den Vergleich des Tiberius, wie er die Feinde niederstürzt, mit einem unter Regenguss die Wellen aufregenden Sturm gelesen, wenn nun mit neuem Ansatz kommt: So wälzt sich der Aufidus, wenn er wild wird und die Aecker überströmt, wie Tiberius die Feinde niedermachte. Und wieder ausführlich das Vergleichene wie der Vergleich. Sonderbar ist es wie der Rhetor, der diese Strophen verfasst, etwas von seinem eigenen übertriebenen Pathos merkt und sich durch ein *prope* einschränkt. Immer hat auch mich dieses *prope* choquirt. Und man denke sich doch in den wirklichen Schwung eines Dichters: er stürzte auf die Feinde fast wie ein Löwe, u. dgl. Den Schwung? Ich denke auch nur denjenigen Geschmack, den man dem Horatius zutrauen darf. Ausserdem aber enthält hier das 'fast' eine Unhöflichkeit und Irreverenz gegen den kaiserlichen Prinzen. Uebrigens haben diese Strophen einen pathetischen Ausdruck wie ihn die übrige Ode nicht hat: welche mässige, sich wenig anstrenghende Prosa ist, groszentheils etwa mit kleiner Umstellung eines oder des andern Worts recht gut als Prosa lesbar. Aehnlich nüchtern, die hier begonnene Registerform gleichfalls fortsetzend, ist das folgende letzte, uninterpolirt erhaltene Gedicht. Denn man lese doch daselbst

tua Caesar aetas

fruges et agris rettulit uberes  
et signa nostro restituit Iovi  
derepta Parthorum superbis  
postibus, et vacuum duellis

Ianum Quirini clausit et ordinem  
rectum evaganti frena licentiae

iniecit emovitque culpas  
et veteres revocavit artis —

Das ist ein versificierter Speisezettel. Dem Horatius, dessen poetischer Athem überhaupt nicht sehr stark ging, war er für diese auf Ordre gefertigten Hofgedichte ganz ausgegangen.

In dieser vierzehnten Ode möchte ausserdem das *plus vice simplice* in V. 13 noch verdorben sein.

### Epod. XV Nox erat —

V. 7 *dum pecori lupus et nautis infestus Orion turbat hibernum mare*, wie überliefert, ist Unsinn. Ich habe Ausfall angenommen.

### Epod. XVI Altera iam teritur —

V. 15. *forte quod expediat communiter aut melior pars malis carere quaeritis laboribus*. So Meineke. Ebenso Haupt, aber mit einem Komma hinter *expediat*. Andre, um auch hierin der wenigstens bei weitem überwiegenden Ueberlieferung treu zu bleiben, nicht *quod expediat*, sondern *quid expediat*. Dasz jede Erklärung mit *quid expediat* unmöglich sei, weist Bentley bis zum Ueberflusse nach. Er selbst entscheidet sich für *forte (quod expediat!)* *communiter* u. s. w. Was denn wenigstens eine Construction, eine Form der Rede ist, bei der man athmen kann, während alle übrigen Lesarten dem Leser die Kehle zuschnütern. Aber wie kommt denn *forte* dazu, mit einem Male 'vielleicht' zu heissen? Das heisst es nicht, und da was es heisst 'zufällig' auch keine Stätte findet, so ist *forte* verdorben. Ich habe versucht, indem ich noch eine andere Verderbung annehme, vielleicht befördert durch das eingedrungene *forte*, welches die beiden Verse eines Verbums beraubt hatte:

*ferte quod expediat communiter aut melior pars  
malis carere quo velit laboribus.*

*Ferte* bringet herbei (gebet an) ein Mittel, welches allgemein helfen kann oder durch welches den Leiden zu entgehen der beszre Theil den Willen fassen kann. — Der nemlich eines männlichen Entschlusses fähig ist und der Einsicht, dasz nur in einem Unternehmen kühnes Entschlusses eine Hülfe ist. Vgl. 35 *haec et quae poterunt reditus abscindere dulcis eamus omnis execrata civitas aut pars indocili melior grege; mollis et exspes inominata perprimat cubilia. vos, quibus est virtus, —*

Die Aufforderung mit *ferte* ist sehr passend. Denn wie eine Berathung ist die Situation gedacht. V. 23 *sic placet an melius quis habet suadere?* Und da niemand Einrede thut: *secunda ratem occupare quid moramur alite?*

V. 48. 49. Diese beiden Verse *nulla nocent* habe ich hieher gesetzt. Die Handschriften haben sie hinter V. 60 (nach gewöhnlicher Zählung) *laboriosa nec cohors Ulixei*. Das ist natürlich nicht möglich. Haupt hat sie eingeklammert. Ich habe sie dahin versetzt, wo sie nach dem Gange des Gedichtes richtig stehn können. Zwischen beiden Aushälften lässt sich natürlich mit Sicherheit nicht entscheiden.

Die letzten vier Verse heissen bei Meineke und Haupt:

Iuppiter illa piaē secrevit litora genti,  
ut inquinavit aere tempus aureum;  
aere, dehinc ferro duravit saecula, quorum  
piis secunda, vate me, datur fuga.

Es wird wol niemand sein, der dies wiederholte *aere* als natürlich angebracht empfände. Es gibt auszer *aere* eine andere Ueberlieferung *aerea*: dem ersten Anschein nach besser für den Sinn: allein Meineke, der es ehemals aufgenommen, bemerkt dagegen, bei Horaz sei *dehinc* nie einsilbig: Sat. I, 3, 104. 5, 97. Epist. II, 3, 144 (während hingegen *dein*, *deinde*, *deinceps* einsilbig und zweisilbig seien, ein neuer Beweis, dasz Sat. I, 5, 97 das von Bentley, auch aus Handschriften, eingeführte *dein* statt des früheren *dehinc* richtig sei). Aber es kommt dazu Bentleys

Bemerkung, dasz hinter *aerea saecula* das *quorum* doch kaum bestehen könnte, das man nun nicht auf *aerea saecula*, sondern auf die in dem *ferro duravit* latenten *ferrea saecula* zu beziehen hätte. Weshalb er für diesen Fall wenigstens *quorsum* (ein Vorschlag von Grävius) oder dafür lieber *quo nunc* einigermaßen besser fand. Ich habe statt *aere* oder *aerea* geschrieben *dura*. Womit auch *quorum piis* — hinreichend gut besteht um einer Aenderung enthoben sein zu dürfen. Denn aufmerksam zu machen habe ich noch, dasz mit *quorsum* oder *quo nunc* (da dies nicht heiszt: wohin 'auch' jetzt) das *piis* nicht bestehen könnte. Es könnte sich das obige *piis* ganz eben so hier nicht wiederholen. Man müßte dann etwa für *piis* auch emendiren, etwa *bonis*. — Dasz ich hinter *aureum* nicht bloß ein Komma gesetzt so dasz der Satz *dura — saecula* noch von *ut* abhängig wäre, sondern ein Punkt, habe ich absichtlich gethan. Es ist so poetischer und wird doch dem Sinne nichts entzogen, der hinreichend durchsichtig und unzweideutig bleibt. 'Jedoch den Frommen dieses entsetzlichen eisernen Zeitalters wird, das darf ich prophezeien, glückliche Flucht gewährt.' Natürlich eben nach jenen Küsten, die gleich beim Beginn der Unfrömmigkeit für die Frommen ausgesondert wurden.

### Epod. XVII.

V. 80. Der Antiklimax, das Zurückgehen auf das viel Geringere und gleichsam Handwerksmäßige nach dem vorangehenden, den Mond vom Himmel reissen, die Todten auferwecken können, und gar da ihr Liebestrank sich ja unwirksam erwiesen, kann nicht geduldet werden. Der Vers zeigt sich als unecht. Hermann, da die Epoden alle durch zwei theilbar sein müßten und also hier ein Vers zu viel sei, verwarf den Vers 77 *et ipse nosti curiosus* — (über die Horazische Ode an den Censorinus, Berichte der Leipz. Gesellsch. 1848 S. 275). Indessen muß ich diesen V. 77 an und für sich gut und beizend finden, mit Bezug auf die achte Satire. Den Vers 80 dagegen müßte ich ver-

werfen auch ohne das Moment der Distichia. An welchem ich für die übrigen Horazischen Epoden nicht zweifle, gerade aber für dieses letzte Gedicht bis jetzt glaube noch die Betrachtung offen halten zu müssen. Nicht etwa — mein Bedenken liegt anderswo — weil es aus gleichgebauten Zeilen besteht, nicht als ob ich nicht gedächte jener höchst wichtigen Stellen bei Hephästio S. 111 und 117. \*) Wo er lehrt dasz Gedichte nicht nur aus ungleichmäsigen, sondern auch aus gleichmäsigen Versen der Lyriker es gab, eben die *ἐπωδοί*, deren Eintheilung in Strophen (er nennt es Systema) zu je zwei Versen (*ὑπὸ διαστιχίας*) in den alten Ausgaben derselben ausgedrückt war, nach der alten Art durch das Zeichen einer Paragraphos. (Consequent, doch pedantisch, würden auch wir jetzt zweizeilige Strophen durch einen Zwischenraum trennen.) Insbesondere lehrt er dort dasz das zweite Buch der Sappho (es bestand aus Aeolischen Versen) und das dritte Buch (es bestand aus, um nach gewöhnlicher Art zu reden, aus Choriamben mit Basis) so bezeichnet war. So las also Horaz gewisz seine Sappho, so gewisz auch seinen Alcäus und Archilochus. Wenn aber die zweizeiligen Strophen so bezeichnet waren, so gewisz

---

\*) Hephæst, p. 111: κοινὰ δὲ, ὅσα ὑπὸ συστήματος μὲν καταμετρεῖται, αὐτὸ δὲ τὸ σύστημα ἔχει πληρούμενον· οἷά ἐστι τὰ ἐν τῷ δευτέρῳ καὶ τρίτῳ Σαπφούς, ἐν οἷς καταμετρεῖται μὲν ὑπὸ διαστιχίας, αὐτὴ δὲ ἡ διαστιχία ὁμοία ἐστὶ. Ibid. p. 116: Σύστημα δὲ ἐστὶ μέτρων συναγωγή, ἥτοι δύο ἢ πλείωνον, ἢ ὁμοίων ἢ ἀνομοίων· ἀνομοίων μὲν, ὡς τὰ ἐλεγίη, ἑξαμέτρον γάρ ἐστι πρὸς πεντάμετρον κοινωνία, καὶ οἱ ἐπωδοί· τὸ δὲ ἐξ ὁμοίων, ὡς τὸ δεύτερον Σαπφούς, ὡς προϊόντες δείξομεν. p. 117: Κοινὰ δὲ συστηματικά, ἅπερ καὶ ὁ κατὰ στίχον γεγράφθαι φάσων ἐγὼς ἦν λέγει καὶ ὁ κατὰ σύστημα· ὡς τὸ δεύτερον καὶ τρίτον Σαπφούς. Αἰὰ μὲν γὰρ τὸ ἐν τοῖς παλαιοῖς ἀντιγράφοις κατὰ δύο ὄραν παραγεγραμμένον ἕκαστον ἕσμα, καὶ ἔτι διὰ τὸ μηδὲν εἰρίσχισθαι ἀριθμοῦ περιττοῦ, κατὰ σύστημα νομίζομεν αὐτὰ γεγράφθαι· πάλιν δὲ τῶ ὁμοιον ἑκάτερον εἶναι τῶν ἐν τῇ δυνάδι στίχων καὶ τῷ δύνασθαι τὴν ποιήτριαν κατὰ τύχην τινὰ ἀρτίον πάντα ἀριθμοῦ πεποιημέναι, φαίη τις ἂν κατὰ στίχον αὐτὰ γεγράφθαι. Auch Ellis in der Abhandlung *de partitione carminum Catulli* in seiner Ausgabe des Catull. Oxon. 1867 hat die Stellen gebührend gewürdigt.

auch die vierzeiligen, und es kann uns nicht Wunder nehmen wenn Horaz auch seine jenen nachgebildeten Gedichte eben so baute, auch bei solchen Gedichten, wo er wol schwerlich daran gedacht hat dasz sie sollten gesungen werden. Das Strophenprincip, und im Groszen in den Oden das vierzeilige Strophenprincip bezweifelt kein Einsichtsvoller mehr. Die Frage ist noch erlaubt, aber allerdings vielleicht überflüssig, weil vielleicht nicht zu beantworten, ob nicht ein Paar Gedichte, ich will z. B. sagen *Nullam Vare sacra* — auch in den Oden sind, die zweizeilig gemeint waren.

Sat. I, 3 Omnibus hoc vitium est —

In V. 20 ist die Ueberlieferung: *nullane habes vitia? imo alia et fortasse minora*. Das *alia* will nicht passen. Ich habe geschrieben *imo aio: et* (gleich *et tamen*) *fortasse minora*. (Sat. I, 6, 65.)

Sat. I, 4 Eupolis atque Cratinus —

V. 7. Was heiszt die gewöhnliche Ueberlieferung *Lucilius — fucetus, emunctae naris, durus componere versus?* Der harte Vers machte? Wie kann denn aber *durus componere versus* so viel sein als *durus in componendis versibus?* Danach wäre das Naheliegendste 'steif, ungelenk zum Versemachen.' Aber es ging ihm ja so auszerordentlich leicht von der Hand. Ich sehe nicht anders als dasz es heisse: 'versteift darauf Verse zu machen', *obstinatus*. Dazu paszt auch der Fortschritt *nam fuit hoc vitiosus* u. s. w. *semperque inversa tueri durus* aus Valer. Flacc. 3, 647 hat angeführt Golenski *de infinitivo Latino* (Regim. 1864) S. 49. Beiläufig bemerke ich dasz für das *ridiculus totas simul absorbere placetas* Sat. II, 8, 24 gewisz die richtige Erklärung ist, die mir ein junger Freund gegeben: der die lächerliche Passion oder Geschicklichkeit hatte die ganzen Kuchen zu verschlingen: *ridiculus ad*. — Aber ich habe hier in der überlieferten Stellung der Verse noch eine Aenderung vorgenommen,

auf welche der hinter *ut magnum* — auffallend abgerissen eintretende Vers *cum flueret luculentus erat quod tollere velles* hinwies. Ich habe ihn hinter *emunctae naris* — gestellt, und, dünkt mich, mit der Interpunktion, die ich gegeben, wird es nun befriedigend. V. 14. Die Ueberlieferung *Crispinus minimo me provocat*. Bentley's *nummo* ist für mich überzeugend: schon das einzige Wort: *sed quid faciamus illo 'minimo'?* *deest siquidem pecuniae summa, quam perderet is qui sponcione vinceretur*. V. 79 *laedere gaudes, inquit, et hoc studio praevas facis*. Dies die Ueberlieferung 'und das thust du *studio praevas*.' Das ist doch wunderbar. 'Durch dieses Streben' brauchen wir. Ich habe geschrieben *et hoc studio praevas facis* 'und in diesem Streben stellst du die Menschen als verkehrt dar.'

### Sat. I, 7 Proscripti Regis —

In dieser Satire habe ich an einer Stelle eine bedeutende Aenderung vorgenommen. Nämlich V. 9 heisst gewöhnlich: *ad Regem redeo. postquam nihil inter utrumque convenit* (*hoc etenim* u. s. w. Nun sind aber die Worte *ad Regem redeo* unmöglich. Weder hat der Dichter vorher bei dem *Rex* allein verweilt, noch war er, indem er ihn eben noch zusammen mit Persius erwähnt, von ihm abgekommen, noch spricht er hinter dem *ad Regem redeo* von ihm irgend als Hauptperson. Kurz, wie gesagt, es ist das *ad Regem redeo* ganz unmöglich. Ob jemand aus Buchstabenverschreibung (wo man denn wol an *ardere* denken würde) eine passende und ungezwungene Verbesserung machen kann, weisz ich nicht. Ich habe auch hier angenommen, dass eine entstandene Lücke schlecht ausgefüllt ist, und habe etwas für den Sinn 'Treffendes' eingesetzt: *moliri exitium*. Womit dann zugleich etwas anderes gehoben werden kann, was wir in dem gewöhnlichen Texte lesen und was ich gleichfalls für unmöglich halten musz: ich meine die gewöhnliche neunzeilige Parenthese von *hoc* V. 10 bis *miseris* V. 18 — ein Ungethüm wie wir es ähnlich am Anfange



des 15. Briefes werden zu entfernen haben: also eine neunzeilige und zwar einige ganz gehörige Perioden in sich enthaltende Parenthese. Von dem sechszehnzeiligen parenthetischen Ungethüm im 65. Gedicht des Catull sind wir ja nun durch glücklichere Einsicht befreit. Nachdem nun an unserer Stelle für das *ad Regem redeo* das von dem Sinn Erforderte hergestellt ist, fängt mit *postquam* nicht ein neuer Satz an, wodurch jene Parenthese nöthig wird, sondern es gehört nun zusammen *moliri exitum postquam nihil inter utrumque convenit*. Und alles geht einfach vorwärts.

Sat. 1, 8 Olim truncus eram —

V. 14 *nunc licet Esquilii habitare salubribus atque aggere in aprico spatium, quo modo tristes albis informem spectabant ossibus agrum*. Es wird so viel ich sehe erfordert das schon von Bentley vorgeschlagene *qua*; allein auch das hilft nur wenn ohne Interpunction geschrieben wird *aggere in aprico spatium qua modo tristes* u. s. w. Dasz Horaz 'auf welchem' (abgerechnet dasz man lieber sehen würde 'von welchem') sollte mit *quo* ausgedrückt haben, was Bentley offenbar anstößig fand, ist auch wohl bedenklich. Aber gar der Sinn! 'Jetzt kann man auf dem sonnigen Damm sich ergehen, auf welchem man früher' — Das konnte man auch vorher, wenn er vorhanden war. Da fehlt der Begriff 'mit Vergnügen sich ergehen', der in *spatium* doch nicht liegt, noch viel weniger als in dem Deutschen 'spazieren gehen', sondern nur mit bequemen Schritten. Soll man etwa bei *aggere in aprico* künstlich ergänzen *salubri*? Wie dann aber weiter? auf welchem vorher *tristes spectabant*. Wer sind denn die *tristes*? Traurige Menschen? Wer redet denn so Lateinisch? Und was ist es denn auch für ein Sinn? Das Subject zu *tristes* kann nur *Esquilie* sein. Jetzt kann man auf den Esquilien gesund wohnen und wo sie früher traurig auf das Leichenfeld sahen gesund sich ergehen: d. h. auf einem jetzt, wo es vorzüglich auch durch die Aussicht auf die Gärten lohnte, auf der Höhe angelegten planirten Gänge. Vom Servischen Wall ist keine Rede.

## Sat. I, 10 Nempe incomposito —

Dasz die ersten vor den ganz kenntlichen Anfang *Nempe* gesetzten Verse sehr gut sind (ich meine nicht nur metrisch) das ist gewis. Dasz der Ton gröber ist als Horaz ihn je vor dem Publicum anstimmte (auch mit *exhortatus*, für das bekanntlich Horkel sehr beachtenswerth *excoriatus* vorschlug) ist auch gewis. Dasz sie deshalb nicht von Horaz sein könnten folgt noch nicht. Horaz war so unschuldig nicht als er sich z. B. vor Mäcius darstellt. Für einen Höllensack konnte er sie wohl machen. Weiteres darüber (s. ein Weniges oben zu Od. II, 15) dasz unsere ältesten Handschriften sie nicht haben und die Scholiasten sie nicht erklären erwarten wir von Holder zu lernen. Zu V. 70 gebührt hier ihre Stelle der trefflichen Ausführung von Dr. Eugen Plew (Fleckeisen Jahrb. 1866), welche zwar durch mich veranlaszt worden, die ich selbst aber schwerlich so befriedigend geleistet hätte. 'Bei Horatius Sat. I, 10, dort wo von dem ungebildeten Versbau der alten Zeit und namentlich des Lucilius die Rede ist, schlieszt ein Vers, 78, . . . *et in versu faciendo | saepe caput scaberet* u. s. w. Corssen Ausspr. u. s. w. II S. 430 führt diese Stelle als Beleg dafür an, dasz nicht einmal in den Horazischen Satiren, die doch der Umgangs- und Volkssprache am nächsten ständen, das Bestreben sichtbar sei, am Ende des Verses in der 5. Arsis Hochtou und Vershebung zusammenfallen zu lassen. Lehrs glaubt dessen ungeachtet seine (auch N. Jahrb. 1864 S. 185 angedeutete) Meinung festhalten zu müssen, dasz das Ohr in jenem Verse sich ungewöhnlich berührt fühle und dasz Horazius hier (mit ähnlichem Witz wie in *non quivis videt immodulata poemata iudex*) eine metrische Inconvenienz habe einfliessen lassen: hier eine des Lucilius, und zwar eine ihm nicht etwa zuzutrauende, sondern es dränge sich deutlich auf, dasz in dem *in versu faciendo* eigne Worte des Lucilius enthalten sein müszten, wie unsicher auch bei Charisius p. 60 P. (78 K.) die Ueberlieferung eines Lucilischen *et versus faciendi* sein möge. Eine Untersuchung jener Versschlüsse, namentlich

aber der mit antispondeischem vorletzten Worte, war Lehrs Meinung, werde dies wol bestätigen. Im folgenden habe ich eine solche Untersuchung für die hauptsächlichsten Hexameterdichter angestellt. Corssen II S. 442 f. spricht noch einmal über diese Versausgänge von der Form  $\bar{\text{—}}\bar{\text{—}}\bar{\text{—}}\bar{\text{—}}$  und bemerkt, dasz im Gegensatz zu Ennius 'die Dichter der Augusteischen Zeit diese Form des Versausganges selten anwandten, nicht weil sie die Uebereinstimmung von Hochton und Vershebung suchten, sondern weil die Cäsur [richtiger Dihärese] nach der Hebung des fünften Versfußes den rollenden Fall des Versschlusses unterbrach'. Wie treffend auch die letztere Bemerkung sein mag, so bedarf die erstere sicherlich einer genauern Bestimmung. Ausgehn will ich bei der Betrachtung der Hexameterschlüsse von der Form  $\bar{\text{—}}\bar{\text{—}}\bar{\text{—}}\bar{\text{—}}$  von Horatius; er hat folgende:

Sat. I 1,104	ac nebulonem	II 1,27	tōtidēm studiorum
2,12	ac nebulonis	2,95	rhōmbi patinaeque
2,57	umquam alienis	3,166	differt barathrone
2,98	cīnīfōnēs, parasitae	3,195	Priamusque nhumato
2,119	vērērēm facilemque	3,207	non furiosus
3,52	fortisque habeatur	3,221	qui sceleratus
4,4	aut alioqui	5,46	ne manifestum
4,27	hic puerorum	7,75	impēriis hominumque
6,36	matrē inhonestus	7,96	Fūlvī Rutubaeque
8,3	furum aviumque	8,21	Sērviljō Balatroni
8,13	ne sequeretur	8,33	Vībidīūs Balatroni
8,48	Sāgānāe caliendrum		
10,46	Varrone Atacino		
10,70	vērū faciēdo		
Epp. I 1,27	solerque elementis	1,173	in parasitis
1,62	an puerorum est	1,263	et veneratur
14,8	mens animusque	3,81	et populares
II 1,58	properare Epicharmi	3,146	intēritū Meleagri
1,115	quod medicorum est	3,355	ut citharoedus.

Hieraus ergibt sich, dasz Horatius den Versschluss  $\cup\cup\cup\cup$  keineswegs gemieden hat; dasz derselbe in den freiern Satiren häufiger ist (auf 83 Verse 1mal) als in den Episteln (auf 197 Verse 1mal); dasz endlich die Wahl des vorletzten Wortes keineswegs gleichgültig ist: denn 1) in den überwiegend meisten Fällen weicht die Betonung desselben von der prosaischen nicht ab: a) 15 Wörter sind einsilbig, b) 5mal ist Synalöphe. 2) seine Betonung ist abweichend in folgenden Fällen: a) 6 Wörter haben die Messung  $\cup\cup\cup$  oder  $\cup\cup\cup\cup$ : Fälle, die um so eher zu entschuldigen sind, als bei Anwendung dieser Wörter im römischen Hexameter immer Hochton und Vershebung auseinanderfallen müssen. b) 2 Worte, darunter ein Eigenname, haben die Messung  $-\cup-$ . c) 4 Wörter haben die Messung  $-\cup-$ : darunter *Sat. I 10,70* in besprochner Absicht; *II 2,95 grāndēs rhōmbi pātinaēquē* scheint auch nicht unabsichtlich; *II 3,166 quid enim differt, barathrone* scheint weniger auffallend, da *fert* Stammsilbe ist; *II 796* endlich sind zwei Eigennamen. In den Episteln kommen Antispondeen an dieser Stelle nicht vor. Durchschnittlich kommt bei Horatius auf 116 Verse 1 Versschluss  $\cup\cup\cup\cup$ . Bei Persius ist der Gebrauch viersilbiger Versschlüsse wieder viel spärlicher: *I 4 Trōiādēs Labeonem*, *I, 25 ēxērīt caprificus*. *I 26 usque udeone*. Es kommt auf 216 Verse 1 solcher Versschluss. Bei dem vorletzten Worte ist die Betonung 1mal regulär in Folge von Synalöphe, 2 mal abweichend mit der Messung  $\cup\cup\cup\cup$ .

Bei Iuvenalis ist der Gebrauch wieder reichlicher:

I 46 hic spoliator	III 217 et Polycliti
53 mūgītūm labyrinthi	V 59 Gaētūlūm Ganymedem
55 si capiendī	115 ferrō Meleagri
80 vel Cluuienus	VI 110 illōs Hyacinthos
130 atque Arabarches	156 et Berenices
II 1 et glaciale	581 dēdērīt Petosiris
III 70 aut Alabandis	655 atque Eriphylae
133 vel Catienae	VII 6 dēsērtis Aganippes
144 et Samothracum	15 ēquītēs Asiani

VII 90 tu Camerinos	XII 101 prōmittānt hecatomben
94 aut Proculeius	102 vĕnālēs elephantī
191 et generosus	XIII 7 ut mediocris
193 et jaculator	105 hic diadema
VIII 38 aut Camerinus	122 non Epicurum
89 inōpūm sociorum	148 et populorum
103 non Polycliti	197 et Radamanthus
229 pĕrsōnām Menalippes	200 quod dubitaret
IX 6 miserābīlīor Crepereius	XIV 17 paribusque elementis
22 et Ganymedem	20 ac Polyphemus
64 ut Polyphemi	40 dōcīlēs imitandis
X 114 aut Ciceronis	41 et Catilinam
150 altosque elephantos	46 pernōctāntīs parasiti
243 ut renovata	81 et generosae
286 hoc cruciātu	252 quod Mithridates
350 nos animorum	XV 125 immānēs Agathyrsi.

Durchschnittlich kommt hier auf 79 Verse ein Verschluss  $\cup\cup\cup$ . Ueber die Betonung des vorletzten Wortes ergibt sich 1) es fällt überwiegend oft Hohton und Vershebung zusammen: a) 30 mal ist das vorletzte Wort einsilbig. b) 4mal findet Synalöphe statt. 2) Hohton und Vershebung fallen auseinander in folgenden Fällen: a) 4mal hat das vorletzte Wort die Messung  $\cup\cup\cup$  oder  $\cup\cup\cup\cup$ , b) 2 mal die Messung  $\cup\cup$ , c) 8 mal die Messung  $\cup\cup\cup$ . Ueber 2, b u. c. vgl. unten.

Gehen wir zu den Epikern der ersten Kaiserzeit über, so ist zunächst bei Vergilius das Verhältnisz schon ein ganz anderes. Die Verschlüsse sind:

ecl. 3,63 rūbĕns hyacinthus	III 60 pāti hymenaeos
5,87 an Meliboei	IV 137 tōndēbāt hyacinthi
6,53 fultūs hyacintho	183 ferrūginĕōs hiacinthos
8,44 ēxtrēmī Garamantes	Aen. I 651 inconcessosque hymenaeos
10,12 Āōniē Aganippe	III 328 Lacedaemoniosque hymenaeos
ge. I 437 Īnoō Melicertae	
II 84 Īdaēis cyparissis	

Aen. III 401 dūcis Meliboei

464 sectoque elephanto

553 nāvifrāgū Scylaceum

614 genitore Adamasto

680 cōnīfēraē cyparissī

IV 99 pactosque hymenaeos

146 pictique Agathyrsi

215 sēmivirō comitatu

316 incēptōs hymenaeos

667 fēmīnēō ulutatu

V 300 Hēlýmūs Panopesque

448 aut Erymantho

VI 11 mentem animumque

445 maestamque Eripyhlen

484 sācrūm Polyphoeten

623 vetitosque hymenaeos

696 nītēns elephanto

VII 344 Turnique hymenaeis

356 Phrygiisque hymenaeis

398 cānit hymenaeos

555 cēlēbrēt hymenaeos

IX 344 Rhoetumque Abarimque

477 fēmīnēō ululatu

574 Diōxippūm Promolumque

767 Noēmōnāque Prytanimque

X 60 et Simoenta

136 Ōriciā terebintho

505 gēmītū lacrimisque

720 prōfūgūs hymenaeos

XI 69 lānguētis hyacinthi

217 Turnique hymenaeos

355 dignisque hymenaeis

XII 67 alboque orichalco

419 odōrifērām panaceam

515 gēnūs Peridiae

805 miscere hymenaeos

Culex 235 āspiciēns Ephialten

401 hic rhododaphne

Cirris 95 foribusque hyacinthi

434 ēlēctrō lacrimoso

470 hinc Strophadasque

Für die Betonung des vorletzten Wortes ergibt sich Folgendes: 1) in der Mehrzahl der Fälle ist sie von der prosaischen abweichend: a) 21 Wörter haben die Messung  $\bar{\cup}\bar{\cup}\bar{\cup}$ ,  $\bar{\cup}\bar{\cup}\bar{\cup}$  oder  $\bar{\cup}\bar{\cup}$ , b) 2 Wörter die Messung  $\bar{\cup}\bar{\cup}$  (wohl ohne eine malerische oder andere Absicht), c) 8 Wörter die Messung  $\bar{\cup}\bar{\cup}\bar{\cup}$ . 2) Hochtou und Vershebung fallen zusammen in folgenden Fällen: a) 5 mal ist das vorletzte Wort einsilbig. b) 17 mal findet Synalöphe statt. Durchschnittlich kommt auf ca. 261 Verse 1 Versschluss  $\bar{\cup}\bar{\cup}\bar{\cup}$ .

Bei Ovidius ist der Gebrauch dieses Verschlusses sehr viel spärlicher; es sind folgende Fälle:

Met. II 244 Phēgiacō Erymantho

V 312 Hyāntēā Aganippe

Lehrs, Horatius.

V 409 Pisaēā Arethusae

VIII 310 Hyāntēō Iolao

K

Met. XI 17 Bācchēi ululatus  
756 Jōvī Ganymedes

XIII 257 Alāstōrāqūe Chromiumque  
258 Noēmōnāqūe Prytanique

Für die Betonung des vorletzten Wortes ergibt sich, dasz bei Ovidius stets Hochton und Vershebung auseinander fallen: a) 4 Wörter haben die Form  $\bar{\text{u}}\text{u}\text{u}\text{u}$  oder  $\text{u}\text{u}$ , b) 4 Wörter haben die Messung  $\bar{\text{u}}\text{u}\text{u}$ . Durchschnittlich kommt auf 1500 Verse ein Versschluss  $\text{u}\text{u}\text{u}\text{u}$ .

Auch Catullus musz hier in Betracht gezogen werden.

62,4 dīcētūr hymenaeus  
5 o hymenae  
66,11 auctūs hymenaeo

64,20 dēspēxit hymenaeos  
141 ōptātōs hymenaeos  
319 custōdībānt calathisici

Hieraus ergibt sich, dasz 1) die Betonung des vorletzten Wortes überwiegend häufig von der prosaischen abweicht: a) 4 Wörter haben die Form  $\bar{\text{u}}\text{u}\text{u}$ , b) ein Wort hat die Form  $\text{u}\text{u}$ . 2) 1 mal fällt Hochton und Vershebung zusammen bei einsilbigem Wort. Durchschnittlich kommt auf ca. 134 Verse ein Versschluss  $\text{u}\text{u}\text{u}\text{u}$ .

Bei Silius Italicus kommen folgende Fälle vor:

I 152 superumque hominumque	V 22 lateque hymenaeo
II 484 divumque hominumque	XV 728 ac residentem
III 64 primoque hymenaeo	XVII 79 Tŷriōs hymenaeos

Hieraus ergibt sich: 1) das Zusammenfallen von Hochton und Vershebung überwiegt entschieden: a) 1 Wort ist einsilbig, b) 4 mal findet Synalōphe statt. 2) Nur 1 mal fällt Hochton und Vershebung auseinander; das vorletzte Wort hat die Messung  $\text{u}\text{u}\text{u}$ . Durchschnittlich kommt auf 2034 Verse 1 Versschluss  $\text{u}\text{u}\text{u}\text{u}$ .

Bei Lucanus kommt überhaupt nur 1 Fall vor:

XIII 316 praecipitēs cataractae. Das vorletzte Wort hat die Messung  $\bar{\text{u}}\text{u}\text{u}\text{u}$ .

Bei Statius kommt in den *Silvae* und *Achilleis* kein Fall vor, in der *Thebais* folgende:

II 202 primisque\_hymenaeis  
 239 haec Aracyntho  
 610 Echiōnium Lycophontem

III 283 dābās hymenaeis  
 VII 344 qui Cyparissos.

Hieraus ergibt sich: 1) Das Zusammenfallen von Hochton und Vershebung überwiegt: a) 2 Worte sind einsilbig, b) 1 mal ist Synalōphe. 2) 2 mal fällt Hochton und Vershebung auseinander: a) 1 Wort hat die Form  $\bar{\cup}\cup\cup$ ; b) 1 Wort die Form  $\cup\bar{\cup}$ . Durchschnittlich kommt auf 2824 Verse 1 Verschluss  $\cup\cup\bar{\cup}\cup$ .

Wir wollen nun zur voraugusteischen Hexameterpoesie zurückgehen und zunächst die viersilbigen Versschlüsse bei Lucretius aufsuchen; es sind folgende:

I 4 omne animantum  
 51 ad rationem  
 68 nec minitanti  
 74 mente animoque  
 97 comitari hymenaeo  
 112 natura animai  
 139 rerum novitatem  
 148 species ratioque  
 162 quae genitali  
 194 natura animantum  
 264 adiuta aliena  
 266 nil revocari  
 350 omne animantum  
 424 quo referentes  
 457 natura abituque  
 517 quae cohibere  
 544 nil revocari  
 547 rebus reparandis  
 550 res reparare  
 779 caecamque adhibere  
 808 arbusta animantis  
 821 arbusta animantis  
 828 plura adhibere

I 912 sunt elementis  
 1033 gens animantum  
 1038 natura animantum  
 II 43 pariterque animatus  
 61 species ratioque  
 77 aliae minuuntur  
 78 saecula animantum  
 139 ut moveantur  
 393 est elementis  
 463 esse elementis  
 480 figurarum ratione  
 483 in brevitate  
 509 in melioris  
 591 unde oriantur  
 614 qui violarint  
 640 matrem comitantur  
 665 quaeque imitantur  
 691 constare elementis  
 717 atque imitari  
 804 uti videatur  
 918 una eademque  
 920 turbamque animantum  
 938 naturam animantis



- II 981 constare elementis  
 [1023 ad rationem]  
 1063 generisque animantum  
 1073 simili ratione  
 III 93 species ratioque  
 132 delatum Heliconi  
 142 mens animusque est  
 150 pars animai  
 155 vocemque aboriri  
 161 atque animai  
 167 constare animamque  
 228 naturam animaeque  
 244 ex elementis  
 III 254 atque animai  
 341 sic animai  
 344 atque animai  
 [374 miuora animai]  
 [380 priva animai]  
 [388 cumque animantis]  
 [392 concussa animai]  
 397 vis animai  
 399 ulla animai  
 406 parte animai  
 444 is cohibessit  
 455 omnem animai  
 468 qui revocantes  
 476 vis penetravit  
 499 atque animai  
 522 a medicina  
 536 tanta animai  
 573 si cohibere  
 580 perferre animai  
 597 cum perhibetur  
 624 naturam animant  
 713 necne animai  
 724 multa animarum  
 761 e sapienti  
 838 atque animai  
 III 949 sis moriturus  
 1079 quin obeamus  
 1092 ex hodierno  
 IV 38 vivos volitare  
 104 illis similesque  
 250 ante agitatur  
 335 sunt speculorum  
 343 gestumque imitari  
 351 ne simulacra  
 365 gestumque imitari  
 448 uti videantur  
 545 ex Heliconis  
 616 plus operaeve  
 645 capiunt animantes  
 646 et generatim  
 650 quae perhibemus  
 [720 in remorando]  
 740 naturam animalis  
 759 cum vigilamus  
 788 cum simulacra  
 833 sunt ratione  
 [559 cuiusque animantis]  
 925 pars remaneret  
 944 inde animai  
 959 parte animai  
 979 ut videantur  
 985 esse operati  
 1053 hunc jaculatur  
 1146 ne jaciatur  
 1217 nec superatumst  
 1246 aut penetratum  
 1249 ex aliisque  
 V 49 ex animoque  
 50 dum rationes  
 69 tellure animantes  
 80 atque animantis.

V 83 qua ratione	V 1373 atque olearum
[141 formamque animalem]	VI 41 species ratioque
[145 esse animata	59 qua ratione
[229 cuiquam adhibendast	292 diluviem revocari
255 diluviem revocatur	330 est elementis
378 adhuc potuissent	333 in remorando
415 vim minuerunt	354 ex elementis
431 generisque animantum	445 pretera imitetur
456 sunt elementis	586 hic animai
478 in statione	591 ipse animai
479 quae moveantur	730 flabra aquilonum
547 obiecta alienis	546 ut coeundo
557 vis animai	902 pari ratione
590 qua ratione	919 est adeundum
742 flabra aquilonum	959 quae iaciuntur
815 ille alimenti	1009 ex elementis
919 membra animantum	1012 ex elementis
929 quod caperetur	1025 ac vacuatus
1053 enim paterentur	1117 est inimicus
1228 atque elephantis	1119 forte alienum
1347 spe voluerunt	1124 atque alienum.

Hieraus ergibt sich für die Betonung des vorletzten Worts: 1) in den überwiegend meisten Fällen fällt Hochtou und Vershebung zusammen: a) 71 Wörter sind einsilbig (hierzu rechne ich auch *adhuc*); b) 70 mal findet Synalöphe statt. 2) Hochtou und Vershebung decken sich nicht in folgenden Fällen: a) 14 Wörter haben die Messung  $\bar{\cup}\cup\bar{\cup}$  oder  $\cup\cup\bar{\cup}$  oder  $\cup\bar{\cup}$ ; b) 5 Wörter die Messung  $\bar{\cup}$ ; c) 1 Wort die Messung  $\bar{\cup}\bar{\cup}$ . Durchschnittlich kommt bei Lucretius auf 46 Verse ein Verschluss  $\cup\cup\bar{\cup}$ .

In den Fragmenten des Ennius (ed. Vahlen) kommen folgende Fälle vor:

v. 23 mortales perhibebant	v. 57 quos peperisti
44 pedem stabilibat	100 impunē animatus
56 aerumnas tetulisti	116 di genuerunt

v. 117	dis oriundum	v. 259	filō gracilentō
124	et tutulatos	274	sed maledictis
128	ut teneatis	275	inimicitias agitantes
137	his toleraret	300	Didonē oriundos
138	cērtābānt tuditantes	305	cōnlēgā Tuditano
139	ac popularis	308	aevom agitabant
152	gēntēs opulentae	324	causā poliendi
175	ut misererent	393	quae perhibetur
200	prētiūm dederitis	409	iūbēt horiturque
223	quisquā superarat	414	pārtim requiescunt
227	quae perhibetur	486	tōgā superescit
237	atque elephantī	567	divomque hominumque
254	divomque hominumque	591	taetrosque elephantos

Aus diesen Fragmenten ergibt sich für die Betonung des vorletzten Wortes: 1) in der Mehrzahl der Fälle fällt Hochtön und Vershebung zusammen: a) 11 Wörter sind einsilbig; b) 7 mal findet Synalöphe statt. 2) Nicht selten fällt aber Hochtön und Vershebung auseinander: a) 5 Wörter haben die Form  $\bar{\cup}\cup\cup$ ,  $\cup\cup\cup$  oder  $\cup\cup$ ; b) 5 Wörter die Form  $\bar{\cup}$ ; c) 4 Wörter die Form  $\bar{\cup}\bar{\cup}$ . Durchschnittlich kommt in diesen Fragmenten auf ca. 18 Verse 1 Versschluss  $\cup\cup\cup\bar{\cup}$ .

In den Fragmenten des Lucilius (ed. Gerlach) sind folgende Fälle eines solchen Verschlusses:

I	6,2 hanc sclerosi	XV	7 ac Syrophoenix
	24 mērent legiones		10 et cerebrum
	25 ciēt elephantis		13 sirpiculique holerorum
II	4 invasse animamque	XVI	3 atque Aquilonem
	9,2 et capitata	XVII	1,6 insignem habuisse
IV	2,3 cum decumano	XXIX	15 ut fugitivom
VI	17 equū musimonem	XXX	10 atque animosam
IX	13 ac podagrosus		inc. 1,5 turpe inhonestum
XI	2 quem Cephalonem		3,7 hinc inimicus
XIV	8 ac Babylonem		16,2 tantique habearis

Eine Beweisaufnahme aus diesen wenigen Fragmenten musz freilich sehr mangelhaft ausfallen. Es ergibt sich Folgendes: 1) in den überwiegend meisten Fällen stimmen in den uns erhaltenen Fragmenten Hohton und Vershebung: a) 10 Wörter sind einsilbig; b) 7 mal findet Synalöphe statt. 2) 3 Wörter haben die Form  $\cup\cup$ .

Nachdem wir uns nun das nothwendigste Material vorgeführt haben, können wir über die Anwendung des Verschlusses  $\cup\cup\cup$  im lateinischen Hexameter etwa Folgendes sagen: Ennius, der Begründer des lateinischen Hexameters, der noch mit vielfachensprachlichen und metrischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, hat sich auch über diesen Verschluss wol noch keine sehr bestimmten Gesetze gemacht: er scheint ihn von allen lateinischen Dichtern am häufigsten zu haben. Freilich war die lateinische Sprache wol nicht so reich an Wortformen von der Messung  $\cup\cup\cup$  als die griechische, wie dies eine Vergleichung des Ennius mit Homer zeigt. Bei Ennius kommen auf seine ca. 600 Verse betragenden Fragmente 32 solcher Verschlüsse: bei Homer kommt die gleiche Anzahl schon auf die 191 ersten Verse der Ilias. Auch in der Setzung des vorletzten Wortes in der 5. Arsis lässt sich bei Ennius nicht gerade etwas specifisch Lateinisches finden: er hat nemlich an dieser Stelle 13 einsilbige Wörter (wenn man 2 durch Synalöphe einsilbig gewordene dazu zählt), Homer bei der gleichen Anzahl von Verschlüssen der Form  $\cup\cup\cup$  in Il.  $\mathcal{A}$  1—191 12 dergleichen. Auffallenderweise stehen die bei Ennius häufig (5 mal) vorkommenden Antispondeen an vorletzter Stelle bei Homer  $\mathcal{A}$  1—191 nur 1 mal. Ferner aber scheint Ennius namentlich auf die prosaische Betonung der lateinischen Sprache bei der Wahl dieser Worte keine Rücksicht genommen zu haben: so hat er in der 5. Arsis viele Antispondeen (5 auf 600 Verse), die von der regulären lateinischen Betonung grade am empfindlichsten abweichen, ohne dasz in den meisten Absichtlichkeit anzunehmen ist. Der nächste Epiker nach Ennius, von dem wir noch etwas übrig haben, ist Vergilius. Bei diesem ist der Gebrauch

des Versschlusses  $\cup\cup\cup$  unendlich viel eingeschränkter; noch mehr bei Ovidius und den spätern Epikern. Warum haben wol diese Dichter diesen Versschluss so gemieden? Corssen a. a. O. II S. 443 sagt: 'weil die Dihärese nach der Hebung des fünften Versfusses den rollenden Fall des Versschlusses unterbrach.' Aber Homer hat ja doch so unendlich viel mehr solcher Versschlüsse: Vergilius hat im Ganzen 52, bei Homer kommen 52 schon auf die ersten 309 Verse der Ilias. Es mag also noch ein andrer Grund mitwirken, und dieser liegt wol darin, dass das vorletzte, in der fünften Hebung stehende Wort den lateinischen Dichtern seiner Betonung wegen grosse Schwierigkeiten machte. Dasselbe kann sein entweder ein einsilbiges oder ein mehrsilbiges. Schlieszt nun aber der Vers  $\cup\cup\cup$ , so müssen alle mehrsilbigen vorhergehenden Wörter an letzter Stelle eine Länge haben und auf der letzten Silbe betont werden. Da es aber in der lateinischen Sprache keine mehrsilbigen Wörter giebt, die von Natur auf der letzten Silbe betont sind, so muss in allen solchen Fällen der gewöhnlichen lateinischen Betonung Zwang angethan werden, auszer wenn die eigentlich letzte Silbe mit dem Vocalanlaut des nächsten Worts verschliffen wird. Gehen einsilbige oder durch Verschleifung einsilbig gewordene Wörter dem Versschlusse  $\cup\cup\cup$  vorher, so werden diese allerdings regulär accentuirt, aber ein Verschluss,  $\cup$ ,  $\cup\cup\cup$  fällt sehr unkräftig ins Ohr schon wegen der vorher entstehenden sog. bukolischen Dihärese. Die ältesten lateinischen Hexameterdichter, wie Ennius, haben nun neben nicht gerade selten angewandten einsilbigen Wörtern in der fünften Hebung der lateinischen Betonung durch Setzung von mehrsilbigen Wörtern vielfach Zwang angethan. Die Augusteischen Dichter aber, deren Ohr ein viel feineres geworden war, und die Sprache und Versbau auch mehr beherrschten, vermieden einestheils die einsilbigen Wörter in vorletzter Hebung noch ängstlicher (Vergilius hat nur 6, Ovidius keine) andererseits gingen sie den der lateinischen Betonung Gewalt anthuenden mehrsilbigen Wörtern dadurch zum Theil aus dem Wege, dass sie den Versschluss  $\cup\cup\cup$

überhaupt sehr viel spärlicher anwandten; namentlich enthielten sie sich aber antispondeischer Wortfüsse in der fünften Hebung: Vergilius hat 2, Ovidius und die späteren Epiker keinen. Ueberhaupt erlauben sich die Augusteischen Epiker den Versschluss  $\cup\cup\cup$  grösztentheils nur bei griechischen Wörtern und bei Eigennamen, die meistens auch griechischen Ursprungs sind. Ueberwiegend häufig sind die letzten Wörter der betreffenden Verse solche griechische Wörter und Eigennamen: denn Vergilius hat unter 52 Versschlüssen  $\cup\cup\cup$  47 griechische Wörter an letzter Stelle, Ovidius unter 8 dergleichen 7, und auch der achte Versschluss bei ihm *Bacchei ululatus* weist wol auf ein griechisches *Βαχχεῖαι ὀλολυγὰι*. Schon bei Catullus sind in der letzten Stelle alle 6mal griechische Wörter; bei Statius sind alle 5 Wörter an letzter Stelle griechisch, bei Valerius Flaccus 6 unter 7 dergleichen. Namentlich merkwürdig ist das Wort *hymenaeus*, das (durch Catullus vielleicht Mode geworden) später das allerbedeutendste Contingent zu unsern Versschlüssen stellt. Bei Catullus steht es (abgesehen von dem öfter wiederholten Refrain) unter 6 Versschlüssen 5mal, bei Vergilius 14 mal unter 52, bei Silius Italicus 3mal unter 6, bei Valerius Flaccus 2mal unter 7, bei Statius 2mal unter 5 Versschlüssen  $\cup\cup\cup$ . Aber auch an der vorletzten Stelle sind die griechischen Wörter und Eigennamen häufig. Vergilius hat unter 30 Fällen, wo Hochton und Vershebung auseinander fallen, 8 griechische Wörter, Ovidius unter 8 Fällen 7 griechische Wörter; Statius unter 2 Fällen 1, Valerius Flaccus unter 3 Fällen auch 1 griechisches Wort. Diese Erscheinung ist sehr wichtig: denn wenn das vorletzte und letzte Wort ein griechisches ist, wie dies ganz überwiegend bei Ovidius der Fall ist, so wird der lateinischen Betonung kein Zwang angethan, und ein solcher Versschluss wurde daher von dem römischen Ohre wohl nicht unangenehm empfunden. Aber auch wenn in den meisten übrigen Fällen nur das letzte Wort ein griechisches ist, erscheint doch der betreffende Versschluss schon hierdurch gewissermassen der römischen Sprachsphäre entrückt und in eine

andre hineinversetzt, so dasz die Römer auch solche Versschlüsse wie *tondebat hyacinthi, despexit hymenaeos* gleichsam nicht mit römischen Betonungsgesetzen maszen. Dafür spricht auch, dass in solchen Fällen häufig ein Hiatus und eine Verlängerung einer Kürze eintritt, wie *fultus hyacintho, pati hymenaeos, canit hymenaeos. profugus hymenaeos, dicetur hymenaeus, auctus hymenaeo*, wodurch sich diese Versschlüsse als von der gewöhnlichen Art abweichend documentiren. — Zwischen Vergilius einerseits und Ovidius und den spätern Epikern andererseits ist noch darin ein nicht unbeträchtlicher Unterschied, dasz ersterer den Versschluss  $\cup\cup\cup$  wenigstens verhältnismässig noch sehr viel häufiger gebraucht. Die überwiegende Mehrzahl besteht freilich aus griechischen Wörtern und in einigen Fällen ist die Herübernahme aus dem Griechischen sehr offenbar: z. B. *ecl.* 10, 12 *Ἀοινῇ Ἀγανίππῃ*. *Georg.* I 437 *Ἰνώῳ Μελιχέρτῃ*. *Aen.* V 300 *Ἑλυμος Πανοπέυς τε*. IX 344 *Ῥοϊτόν τ' Ἀβαρίν τε*. IX 767 *Νοήμονά τε Πρύτανίν τε* (wörtlich ebenso *Ov. Met.* XIII 258 aus *Il. E.* 678) u. A. Daneben hat aber Vergilius auch noch manches, was an die ältere Ennianische Art erinnert, nemlich einige Versschlüsse auf  $\cup\cup\cup$  aus rein lateinischen Wörtern, wie *Aen.* IV 896 *nitens elephanto*, IV 667 *femineo ululatu*, IV 215 *semiviro comitatu*, namentlich aber VI 11 *mentem animumque*, X 505 *gemitu lacrimisque*, Versschlüsse die bei Ovidius, Valerius, Statius durchaus nicht vorkommen. L. Müller *de re metr.* S. 220 sieht in solchen Versschlüssen (er führt an IV 215. X 505. III 553; 680) eine malerische Absicht des Dichters: es ist das zum Theil möglich, aber bei Vergilius durchaus nicht immer der Fall. Auch Silius Italicus hat dieselbe Eigenthümlichkeit wie Vergilius: er hat zweimal (I 152. II 484) einen nachweislich Ennianischen Versschluss herüber genommen, einen solchen freilich, der keinen Widerspruch von Hochtou und Vershebung enthält.

Nun bleibt uns noch zur Betrachtung übrig der Didaktiker Lucretius und die römischen Satiriker. Das erstere Werk ist das einzige gröszere noch vorhandene Gedicht, in

welchem die Versschlüsse  $\cup\cup\cup$  ziemlich häufig angewendet sind. Bei ihm fallen die oben besprochenen Schwierigkeiten in der Betonung des vorletzten Wortes grösztentheils weg: sein Hexameter braucht keine besondere Kraft und Pracht, er hat daher in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle vor den Versschluss  $\cup\cup\cup$  ein einsilbiges Wort gesetzt. Unter den 161 Fällen, in denen er einen solchen Versschluss hat, geht 71mal demselben ein einsilbiges Wort voraus und ausserdem 38mal Wörter, die durch Elision einsilbig werden: zusammen 109mal. Die übrig bleibenden (52) Wörter sind grösztentheils (32) in ihrer regulären Betonung belassen durch Synalöphe der letzten Silbe. Somit bleiben bei Lucretius nur 20 Fälle, in denen der gewöhnlichen Betonung hat Gewalt angethan werden müssen, darunter die verhältnismässig sehr geringe Anzahl von 5 Antispondeen. — Aehnlich ist wol das Verhältnisz bei den Satirikern: sie nehmen an dem etwas schwachen, der prosaischen Rede nahestehenden Versschluss, —,  $\cup\cup\cup$  keinen Anstoss, ebensowenig an häufiger Anwendung der Synalöphe, welche die Epiker zum Theil verschmähten. Aus des Lucilius verhältnismässig wenigen Fragmenten lassen sich sogar Antispondeen mit Bestimmtheit nicht nachweisen, da die Ueberlieferung an jener oben angeführten Stelle des Charisius (*et versus faciendi*) so äusserst unsicher ist; allein wir dürfen deren Gebrauch nach jener Stelle des Horatius dreist bei ihm voraussetzen. — Bei Horatius selbst macht die Zahl der einsilbigen (15) oder durch Synalöphe einsilbig gewordenen (3) Wörter die Majorität aus (18 gegen 17). Die Fälle, in denen bei ihm von der regelmässigen Betonung abgewichen ist, scheinen theils absichtlich, theils leichterer Natur zu sein: vgl. oben bei Horatius 2 a u. c. Bei Persius ist der Gebrauch des Versschlusses  $\cup\cup\cup$  äusserst selten, bei Juvenalis dagegen wieder recht häufig. Auch bei ihm sind die einsilbigen und durch Synalöphe einsilbig gewordenen Wörter (32) bedeutend überwiegend (gegen 16 mehrsilbige). Er hat nur 2 Antispondeen in vorletzter Hebung, dagegen sind bei ihm sehr bemerkenswerth die 8mal vor-



kommenden pomphaften Versausgänge  $\sim\sim\sim$ ,  $\sim\sim\sim\sim$ : es sind dies wol Alles Parodien (oder Reminiscenzen) epischer Stellen, wenigstens haben sie sowol wie die 2 Fälle mit Antispondeen an letzter Stelle ein griechisches Wort.

Sat. II, 2 Quae virtus —

V. 10 ff. habe ich einigermaszen zu constituiren gesucht, wie sie nach Sinn und Construction möglich scheinen.

Sat. II, 3 Si raro scribis —

V. 57 *Clanet amica mater, honesta soror*. So die Ueberlieferung. Natürlich umzukehren: *honestu mater, amica soror*.

Sat. II, 5 Hoc quoque Tiresia —

V. 104.5 *sparge subinde et si paulum potes illacrimare est gaudia prodentem vultum celare*. Lachmann hat emendirt *illacrima. e re est* — Ich kann dem nicht beistimmen, theils wegen des Uebelklanges, theils weil die Bemerkung *e re est gaudia prodentem vultum celare* sich zu sehr von selbst versteht. Ich habe versucht — *illacrimare gaudia pertendes vultu celare*. — Man könnte auch an ausgefallnen Vers denken. Merkwürdig ist doch, dass *Orestes tragoedia* V. 63 gelesen wird *conticuit genitor dum vultus gaudia plorant*. Hat auch einmal *plorantem* oder *ploranti vultu* hier gestanden? Doch scheint das schon nicht zu *paulum illacrimare* zu passen. — Beiläufig möchte ich mir die Frage erlauben, ob es wirklich die Meinung ist, dasz wir an Klang und, noch mehr, an Latinität glauben sollen, an Properzische, III, 9 fin. *Hoc mihi Maecenas laudis concedis et a te est quod ferar in partis ipse fuisse tuas*.

Sat. II, 6 Hoc erat in votis —

V. 29. Dasz Horaz sollte *quid vis insane et quas res agis* geschrieben habe und nicht wo alles aus dem Leben das von Bentley trefflich als das durchaus gangbare nachgewiesene *quid tibi vis* und *quam rem agis*, konnte ich nie glauben. Man erlaube mir meine Meinung darüber abzu-

schreiben aus Julius Schultz *de prosodia satiricorum Romanorum* p. 26: '*Prima*', ut dicit Lucianus Muellerus p. 283 '*elisionis Latinae normast, non ut possint monosyllaba longa aut media*' (sic appellat syllabas in littera terminatas) elidi in brevi nisi quae sint indeclinabilia aut flexione formata aliena ab legitimis modulis'. Itaque (id quod Muellerus non attigit) Bentleii coniectura a Heindorfio recepta Sat. II 6,29 *Quid tibi vis, insane, et quam rem agis? improbus urguet cet. reiicienda erit, quam Bentleius coniecturam pro depravato illo, quod codd. praebent: Quid tibi vis insane et quas res agis — egregie ex linguae usu firmasse videtur. Et Meinekius et Hauptius ad quas res redierunt omisso tibi, Quid vis insane et quas res agis? — Lehrsius se aliorum inclinare dicit. Cum priorem monosyllabam in synaloepha substantivum rarissime esse inveniamus, alteram post monosyllabum brevem item perraro, hoc genus, de quo agitur, cur fere inauditum fuerit, intelligi. Neque ideo id ita firmum fuisse, ut statuendum sit in satira et quo loco communem vitam quam maxime imitari decebat maluisse Horatium pervulgatum dicendi genus migrare potius quam illud et comicorum quoque versibus familiare quam rem agis? cum ipsa synaloepha transsumere.*

Epist. I, 1 Prima dicte mihi —

V. 16—19 'Rufen wir uns nun kurz ins Gedächtnisz, wie Aristipp in alles was Tyche in der Gestalt des Vortheils oder Vergnügens lockend anbieten mochte sich einliesz, zugleich aber lehrte und ausführte sich mit humoristischer Freiheit ihr überlegen zu halten, um sobald sie unbequem ward ihrer frei zu werden: was er durchzusetzen verstand gegenüber den Launen der Tyrannengunst, gegenüber den Launen der Elemente, als er in der afrikanischen Hitze die erschmeichelten Goldsäcke fortwerfen hiesz, gegenüber sogar den Launen der schönen und verführerischen Frauen. In alles sich hingebend 'hielt er ohne gehalten zu werden'.

Allein das vermochte nur er und vermögen nur Menschen wie er, die zu den seltensten Erscheinungen gehören'. Dieses sind Worte aus meinen populären Aufsätzen, 1856. S. 162. Sie werden wol hinreichend zu erkennen geben, wie ich meinerseits keinen passendem Spruch zu Bezeichnung des Aristippismus wüsste als das 'sich die Dinge, nicht sich den Dingen zu unterwerfen', *sibi res non se subiungere rebus*, und jeden über diesen Vers hier entstandenen Zweifel nicht anerkenne. Ob man für den Stoicismus den Spruch ohne weiteres umkehren dürfte, was wol nicht der Fall, kommt aber zum Verständniss unserer Verse auch nicht in Frage. Horaz gibt bezeichnende Züge für beide Philosophien, und wie für den Aristippismus der genannte Spruch ein Schibboleth ist, so für den Stoiker die 'Tugend', nein vielmehr die 'wahre Tugend' — gewisz wird er alles was andere Schulen Tugend (*ἀρετή*) nennen nur für einen Schein von Tugend erklären — und die Starrheit in Ausübung dieser wahren Tugend, während bei andern Schulen eine gewisse Biegsamkeit zugestanden wird, wie Aristipp die Biegsamkeit auf den Thron gesetzt. Ein zweiter Gegensatz wird noch hervorgehoben, einerseits das sich selbst leben des Aristippismus, sehr bekannt und sobald man sagt „Aristippische Philosophie“ (*Aristippi praecepta*) sogleich sich darbietend, und hingegen der Stoiker, welcher thätig und gemeinthatig ist (*κοινωνικός καὶ πρακτικός* Diog. La. VII, 124), welcher sich mit Staatsgeschäften befasst, wenn nicht etwas dagegen ist (*πολιτεύεται ἂν μὴ τι κωλύῃ*). Man wird übrigens sehr wohl thun, bei V. 15.16 an Cato zu denken, nicht als ob Horaz dabei selbst gerade nothwendig an Cato gedacht, wiewol dies sehr möglich ist, aber an einen praktischen Stoiker vielmehr als an einen Schulstoiker. Bei dem Aristippismus ist Philosoph und Praktiker überhaupt weniger zu scheiden und Horaz denkt an sich selbst. Horaz war eine Aristippische Natur und wuszte, dasz er es war, daher, wenn er sich einmal in den Stoicismus vertieft hatte, er sich doch bald unversehens wieder auf den Wegen des Aristippus fand: 'unversehens gleite ich in den Aristippus zurück'.

Was er mit Rücksicht auf seine Natur sagt, ohne es zu tadeln. Der Aristippischen Natur des Horaz und der bewussten Anerkennung derselben und der Norm 'sich die Dinge, nicht sich den Dingen zu unterwerfen' verdanken wir die eigenthümlichsten Züge des Horaz, welche ihn uns besonders anmuthig, aber auch besonders werth machen: seine Stellung zu Mäcenas, dem er bereit ist alles zurtückzugeben, wenn er ihm zu unbequem werden wolle; dasz er nicht Lust habe aus seinem 'Fusz und Masz' (*pes und modulus*) herauszugehen (*Epist. I, 7, 98*). Welches der Aristippische Fusz ist. Aber einen Virtuosen gleich dem Meister Aristipp fühlte er sich nicht: *et mihi res non me rebus subiungere conor*. Die ganze geniale Leichtigkeit des Aristipp hatte er nicht: vielleicht hätte, wenn er sie gehabt, das Einzige, was uns in ihm stört, seine Augustusvergötterung einen andern Charakter angenommen. Er sah sich auch bei andern philosophischen Schulen nach Stützen und Anregungen um. Er wuszte die schönen und hohen Lehren der Stoiker wohl zu schätzen und ihnen etwas abzugewinnen: allein sobald er an die starren Consequenzen kam, fühlte sich seine graziöse Natur abgestossen, und wo er ihnen einmal bis an die Grenzen ihrer Paradoxa gefolgt, springt er wol mit scherzhafter Wendung davon zurtück, wie am Schlusse dieses ersten Briefes. Auch in der Art wie Horaz seine Schriftstellerei trieb, zeigt sich sein Aristippismus. Auch sie liesz er sich nicht gar zu sehr über den Kopf wachsen. Geistreich, zum humoristischen Menschenbeobachter bestimmt, geschmackvoll wie er war, in den griechischen Dichtern den ansprechendsten Lebensgenusz findend, hatte er die Elemente und Triebe zur Schriftstellerei in seiner Natur gegeben. Allein das Formen, namentlich auch das Formen eines Ganzen, eines plastischen Gebildes wurde ihm keineswegs leicht. Von diesem letztgenannten Talent besasz unter den Römischen Satirikern Juvenal gar nichts. Horaz, der es aus seinen Griechen wol als die höchste Blüthe schriftstellerischer Production inne geworden war, besasz es: doch stand es ihm nicht immer leicht zu Gebote. Er hat in den

Satiren einigemal die höchsten und unvergänglichsten Meisterstücke in dieser Art aufgestellt: den Gegenstand seines satirischen Spottes in einen geistreichen Rahmen gefasst, zu einem vollendet plastischen Bilde ausgearbeitet: Canidia, der Litterat, Tiresias, Nasidienus, die Consultation des Trebatius.

Aber wie sehr treten dagegen andere nicht wenige zurück! Ist es nicht als ob der Catius (II, 4) ein früherer Versuch wäre, bis ihm in glücklicher Stunde die Bearbeitung desselben Stoffs zur Gesellschaft bei Nasidienus aufging? So machte er sich in späteren Jahren von dieser Beschwerlichkeit los. Er nahm oder erfand sich die Form der Epistel, das heisst die Form der Formlosigkeit. Dabei hatte er auch noch die Annehmlichkeit, die er liebte, wie auch die Oden zeigen, mit dem, was er zu sagen hatte, an eine bestimmte Person sich zu wenden, sei es ein unbetheiligter, sinniger Zuhörer, sei es ein solcher, der zu dem diesmal behandelten Gegenstande in näherer Beziehung stand. In Nachahmung also der Briefform des Lebens war er nun jener Arbeit, einen plastischen Rahmen zu erfinden, überhoben. Er legte nun seine Gedanken wie sie ihm aus dem Leben und besonders jetzt auch bei der Lectüre entstanden, und — worin er ein Meister war — seine concentrirten Gnomen, in losem Verbande neben einander: er führte den einen Gedanken, über den er mehr Treffendes zu sagen wusste, oder der ihn sonst eben mehr anzog, ausführlicher aus: jenen kürzer: konnte an Punkten auch eine Anzahl Einzelgnomen hintereinander vortragen. Daz dabei nicht ohne alle psychologisch erkennbaren Gedanken- oder Gefühlsverbindungen verfahren wird, das ist natürlich. Aber jenen Charakter des Lockeren, Springenden, Unvollständigen, ungleichmässig Ausgeführten musz man erwarten und anerkennen. In keinem seiner Briefe ist dies in höherem Grade der Fall als in der *ars poetica*, und von den obigen Gesichtspunkten ausgehend musz man ihre Form oder Formlosigkeit ganz begreiflich finden.

In unserer ersten Epistel ist sogleich die Wendung sehr

bequem. 'Jetzt sind die Jahre, wo für die Poesie die Zeit vorüber ist. Jetzt gilt es immer hinter der Philosophie herzu- und einzusammeln aus ihr was im rechten Augenblicke anzuwenden ist. So macht mir jedes Hindernis, welches mich von dem rüstigen Studium der Philosophie abzieht, mich zwingt es eine Zeit lang hinauszuschieben, jetzo die Zeit so lange, wie dem Liebhaber ein erwartetes Mädchen, das nicht kommt u. s. w. Da bleibt mir denn nichts übrig als mich unterdessen zu trösten und in der Bahn zu erhalten mit folgenden Grundlehren:' —

Da stand es dann frei, eine gröszere oder kleinere Zahl philosophischer Sätze folgen zu lassen, einige kürzer, einige ausführlicher erläutert, und in einer auch noch sehr dem Belieben unterworfenen Reihenfolge. Aehnliche Wendungen kommen sonst wieder, z. B. im zweiten Theil des zweiten Briefes im zweiten Buch. — Ob Ribbeck diese Ansicht von den Episteln hat weisz ich nicht. Wenn er sie hat, verstehe ich seine Behandlung derselben nicht: wenn er sie nicht hat, wenn er eine andere Vorstellung hat, nach der er mehr gebundene Form, mehr systematischen Gang oder wie ich es nennen soll, nöthig findet, so habe ich meine Stellung bezeichnet.

V. 56 *laevo suspensi* —, aus Sat. I, 6, 74. Von Meineke, auch Haupt hier entfernt.

V. 60 '*si recte facies*' *hic murus aeneus esto: nil conscire sibi, nulla pallescere culpa*. Meineke hat die Worte von *hic* bis *culpa* hinausgeworfen. Ohne Zweifel mit Recht deshalb, weil der Gedanke durchaus nicht hierher paszt.

V. 101. Im Aristarch, zweite Ausgabe S. 437 (vorher schon im Rheinischen Museum) hatte ich gesagt, der Vers *insanire putas solemnia me neque rides* müsse fehlen: er sei verkehrt und unmöglich. — Wie denn anders? Wenn meine Kleidung schief und nicht zusammenpassend ist, lachst du: wenn meine Bestrebungen nicht harmoniren, da glaubst du, dasz ich den gewöhnlichen Wahnsinn der Menschen habe — Ei, Querköpfigkeit! Er glaubt dann nicht, dasz er wahnsinnig sei: er sieht gar keinen Wahnsinn an ihm: er sieht das ge-

wöhnliche Treiben der Menschen an ihm und es fällt ihm eben deshalb gar seine Disharmonie nicht als etwas Besonderes auf. Und diese allen Menschen eigene Veränderlichkeit in ihren Bestrebungen hält Mäcenat gar nicht für Wahnsinn: wenn er sie dafür hielte, da thäte er ja eben was Horaz in Stoischem Sinne will und als das, was jener nicht thut, ihm vorhält. Oder will man es gar mit der Frage versuchen? 'da meinst du, dasz ich nur den gewöhnlichen Wahnsinn der Menschen habe und lachst nicht'? also: während ich doch viel wahnsinniger bin als die andern Menschen und du lachen solltest! —

Die Sache ist: 'der Wahnsinn' ist erst die Stoische, nicht die gewöhnliche noch die Mäcenatische Ansicht und Ausdruck über die Inconsequenz: den einer plump und unzeitig hineingebracht hat, während Horaz es durch Arzt und Curator andeutete und dann V. 108 mit dem *sanus* des Weisen zugleich die *insania* aller Unweisen auch mit dem Stoischen Schlagwort deutlich zu verstehen gab.

### Epist. I, 2 Troiani belli —

V. 1. Das herkömmliche *maxime Lolli* ist von Meineke bekanntlich mit *Maxime* vertauscht, aus überzeugenden Gründen (Verschluss *Maxime Cotta* bei Ov. *Pont.* II, S. III, 5, 6).

V. 46. 'Der Zusammenhang in Horazens zweiter Epistel ist einfach und leicht zu verfolgen. V. 44 wird erfordert: man sucht sich Vermögen durch eine reiche Frau, gründet ein Haus und cultivirt ein Landgut. Allein nicht Haus, nicht Landgut, nicht Geld, — so wenig sie, wenn du körperlich krank bist, dich gesund machen, so wenig heilen sie dich von der Seelenkrankheit. Aber der dazwischensiehende Vers 46 *quod satis est cui contingit nil amplius optet* zerstört alles. Dann ferner ist alles gut bis

V. 79 *testa diu*. Die abschliessenden Worte aber: *quod si cessas aut strenuus anteis nec tardum opperrior nec praecedens*

*tibus insto* sind abgeschmackt, fast dünkt mich auch an und für sich. Aristoteles ἐρωτηθεὶς πῶς ἂν προκόπτοιεν οἱ μαθηταὶ sagte was das Natürliche scheint ἐάν τοὺς προέχοντας διώκοντες τοὺς ὑστεροῦντας μὴ ἀναμένωσι Diog. La. V, 20. Doch in diesem Zusammenhange und in dem Verhältnisz, in welchem Horaz zu Lollius diese Epistel schrieb, sind jene Worte abgeschmackt ganz ohne Zweifel. Sie müssen den echten Schluss verdrängt haben.' Aristarch 2. Ausg. S. 437. (vorher im Rhein. Mus. 1862).

### Epist. I, 3 Iuli Flore —

V. 31. 32 ist die Ueberlieferung *an male sartu gratia nequiquam coit et rescinditur at vos* oder *ac vos*. Mir scheint eine Versetzung und dann Unsicherheit in der Schreibung der einsylbigen Partikeln vorgekommen zu sein und habe ich geschrieben, wodurch der Gang so viel sicherer und lebhafter wird: *coit? an rescinditur et vos* — Ich werde gegen *ac vos* auch nicht viel haben. Doch beobachten wird man, eine wie geringe Neigung Horaz zu *ac* hat, wo *et* stehen kann. Einiges Auffallende kommt vor, z. B. Sat. 1 und 2.

### Epist. I, 6 Nil admirari —

V. 7 ist die Ueberlieferung *ludicra quid*. Ich habe geschrieben *ludicraque et*, wodurch, wie mich dünkt, alle Inconvenienz gehoben wird.

V. 22. Die Ueberlieferung ist *indignum quod sit peioribus ortus*. Ich habe unbedenklich Bentleys Vorschlag *qui* aufgenommen, aber nicht mit der Interpunction wie er wollte *et (indignum) qui sit peioribus ortus* sondern — *et (indignum, qui sit peioribus ortus!)* So wird es plastisch und lebhaft. In dem matten *quod* erkennen wir den Horaz nicht.

V. 59—61. Das gleichförmige *forum populumque* und gleich wieder *populo spectante* war Bentley anstössig und er schrieb *forum campumque*. Man wird nicht zweifeln



können ihm Recht zu geben, — und für jetzt habe ich auch so geschrieben — falls die Sache sich nicht ganz anders verhält. Mir ist von jeher die Pointe dieser Geschichte hier, das Rückkehren mit dem gekauften Eber unverständlich gewesen. 'Ist gut essen das Ziel des gut lebens, wolan, es wird Tag, machen wir uns auf wohin die Kehle uns führt, zum Fischfang, zur Jagd, wie Gargilius, der Morgens, um kein Aufsehen, keinen Anstoss sich kümmernd, kein Urtheil des Publikums scheuend, seinen grossen Jagdzug, mit dem er nach dem Wildpret für seinen Tisch auszog, gerade über das dichtgedrängte Forum gehen hiesz, um dann eben so auch wieder den Fang vor den Augen des Volks heimwärts zu führen.' So etwas erwartet man. Dasz aber von einem Unglücksjäger die Anekdote lauten solle, der immer mit Aufheben auf die Jagd geht und immer Unglück hat und von der Jagd mit leeren Händen zurückkommt und, um sich nicht lächerlich zu machen, nun ein Wildpret kauft, das scheint hieher nicht zu gehören. Es möchte wol hier ein grösserer Fehler verborgen sein: dessen weitere Verfolgung vielleicht zunächst *unus* in *rursus* verwandeln wird.

### Epist. I, 9 Septimius Claudii —

V. 4 *dignum mente domoque legentis honesta Neronis*. Diesen Vers wird man, je mehr man ihn betrachtet, desto mehr nicht nur überflüssig, sondern auch unangemessen finden. Und in Beziehung auf diesen Vers, aber nicht den folgenden, trete ich Gruppe bei. Auch der Bau des Verses hat, wie Gruppe bemerkt, seines gleichen doch nicht trotz dem *Flore bono claroque fidelis amice Neronis* Epist. II, 2. 1, und trotzdem, dasz 'Horaz in Beziehung auf trochäische Cäsur etwas aristippisch denke.' Schon jener eine Vers zeigt, wie weit Horaz darin selbst in den Episteln ging, selbst in auffallender Stelle, wie hier am Anfang. Der letzte Vers der *Ars poetica* ist *non missura cutem nisi plena cruoris hirudo*. Einige andere Beispiele: *Ars p. 120 scriptor Homerum si forte reponis Achillem*. Epist. I, 18, 2 *scurrantis spe-*

*ciem praebere professus amicum.* Ich hatte keinen Grund I, 17, 36 *non cuius homini contingit adire Corinthum* für unhorazisch zu halten.

Epist. I, 10 Urbis amatorem —

V. 37 Die Ueberlieferung ist *sed postquam victor violens discessit ab hoste* und *violens victor*. Bentley schrieb statt dessen *violens victo*, war aber selbst ganz unzufrieden damit und erklärt, wie ein solches Beiwort wie das *violens* hier durchaus für das Pferd nicht passe. Dann fährt er fort: *In editione Cadomensi Epistolarum Horatii anno 1480 ex scripto ut verisimile est exemplari* [was doch zweifelhaft bleibt] *mira prorsus habetur lectio Sed postquam victor victo discessit ab hoste.* Und meint dann, *victo* sei zuerst als Glossem hereingekommen, dann hätten die Abschreiber durch die Wiederholung *victor victo* 'mit Recht' beleidigt das *victo* in *violens* verwandelt: das Ursprüngliche werde gewesen sein *sed postquam domito victor discessit ab hoste*, was er mit einigen guten Parallelstellen belegt, z. B. Ov. *Met.* XV, 599 *restitit ut victor domito remeabat ab hoste.* — Allein Ovid sagt auch: *dum spatium victor victi considerat hostis Met.* III, 95. Und da ist es denn wol auch diplomatisch einfacher *victo* als das Entstellte oder beim Abschreiben zuerst einmal Ausgelassene anzusehen. Haupt hat *victor ridens* aus *violens* gemacht. Meiner Empfindung hat dies nie zusagen wollen, und da Meineke trotzdem, dasz es durch Buchstabenähnlichkeit sich zu empfehlen scheint und er natürlich wusste, dasz in unsern Aesopischen Fabeln weinende und lachende Thiere vorkommen, es auch nicht in den Text genommen, so mag er eine ähnliche Empfindung gehabt haben. Es scheint für den Ton, in welchem die Geschichte vorgelesen ist, zu spielend, und namentlich auch für das Pferd, welches lachen zu lassen nicht am nächsten liegt, lachen zu lassen viel weniger als weinen. Wenn ich jetzt bei Ribbeck lese: 'wenn das Pferd weint (Phädrus *app.* I, 19, 6, um von den Homerischen Rossen nicht zu reden),

wie die Rabenmutter, der Fuchs, der Hase (Beispiele aus Babrios und Phädrus), so kann es auch lachen', so gebe ich so ohne weiteres nicht zu, dasz Fabelerzähler, die mit Theilnahme und lebendiger Anschauung den Thieren gegenüberstehen oder auch gegenüberstanden (denn ein dummer Babrios ist nicht maßgebend) das Pferd eben so leicht lachen als weinen lassen, und eben so wenig was Ribbeck sogleich beifügt: 'so kann es auch lachen, so gut wie der Wolf': keineswegs verzerrt sich die Physiognomie des Pferdes so leicht und natürlich zum Lachen als des Wolfes. — Doch es fehlt uns eine Betrachtung der Aesopischen Fabel und ihrer Abfassungen von dieser Seite. Zu welcher auch schon Jakobs unglückliche Vertheidigung der *volpecula* *Epist.* 7 veranlassen konnte.

### Epist. I, 11 Quid tibi visa Chios --

Diese Epistel zu verstehen, wird nimmermehr gelingen. Nachdem Bullatius (denn *scis Lebedus* u. s. w. als Worte des Horatius zu nehmen ist wol ganz aufgegeben und ist wenigstens keiner Berücksichtigung werth), nachdem also Bullatius tief melancholisch geklagt, er sei des Suchens und des Reisens so müde, dasz er in dem Neste Lebedös wolfe sitzen bleiben, erhält er die Antwort: nun nun, wegen vorübergehender Unannehmlichkeiten auf dem Wege gibt man doch Reise und Reiseziel nicht auf! Ja wem es freisteht in unangetasteter bürgerlicher Stellung in Rom zu leben, für den sind die schönen Städte wie Rhodos und Mitylene ganz überflüssige Dinge, der mag sich in Rom das Vergnügen machen sie zu loben während sie fern bleiben. Du — bei dem dies nicht der Fall ist, dem Rom verschlossen ist — wärest doch ein Thor das melancholische Nest Lebedos zu wählen und nicht eine von jenen heiteren und lebendigeren Städten. Statt dessen, was doch zu erwarten wäre, erhalten wir: du — ergreife jeden dargebotenen heitern Augenblick, um auch im kleinsten Ort, also auch in Lebedos leben zu können. Welch ein klaffender Widerspruch! Es wurde *in-*

*columis* von der bürgerlich ungefährdeten Stellung verstanden, wozu das *dum licet ac voltum servat Fortuna benignum, Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens* V. 20 f. zwingend ist. Uebrigens auch das Vorangehende. Denn wer aus freien Stücken zum Vergnügen, zur Abwechslung eine Reise unternommen und nun mit einemmale sagte: 'nein, ich bin des Reisens überdrüssig, hier in Lebedos will ich liegen bleiben und will alle die Meinen vergessen und von ihnen vergessen sein und von hier aus von weitem auf das wüthende Meer schauen', der müßte verrückt sein. Das andere nach dem Worte mögliche Verständniss von *incolumi* im ethischen, vielmehr philosophischen Sinne 'wer gesunden Sinnes ist' würde zuerst erfordern dasz man die genannten Verse 20. 21 hinauswürfe. Man thue das und verstehe das *incolumis* nun also — und man wird sich noch schneller in den Widersprüchen befinden. Und dabei haben wir bisher das *scis Lebedus quid sit* usw. als eintretende Worte des Bullatius gelten lassen. Dürfen wir das aber wirklich? Können wir wirklich im Briefe so ohne alle stilistische Vermittelung eintretend dies uns gefallen lassen? Vor allem kann Horatius die Reihe von Fragen thun, wenn er die Antwort weisz?

V. 25 ff. sollen wir endlich noch in den Kauf nehmen eine Sentenz wie diese: 'wenn Vernunft und Klugheit die Sorgen nimmt, nicht ein weit über das Meer schauender Ort (*non locus effusi late maris arbiter*), so verändern ja diejenigen, die über das Meer schiffen, den Himmel, nicht ihren Sinn.' Musz man denn, um einen das Meer überschauenden Ort zu finden, über das Meer fahren? Und worin sonst die schneidend fühlbare Unlogik liegt. Da man auch geneigter sein möchte unter *maris arbiter* den Wind zu verstehen, so könnte man versuchen wollen *non locus et fusi late maris arbiter* 'der Ort und der uns über das weite Meer führende Wind'. Allein man empfindet dasz auch dieses unlogisch gesprochen ist. Es kommt auch so etwas in den Vordersatz, was in denselben noch nicht gehört und nachher sich ohne Aenderung und Steigerung wiederholt. Es ist eben das schon was erst der Nachsatz sein musz: — nicht der Ort,

so kann uns der Wind der uns über das Meer führt nichts helfen. Also entweder müssen die Worte *effusi late maris arbiter* statt unschuldiger Worte von unverständiger Hand hineingesetzt sein, oder der ganze Vers, denn entbehrlich ist das *non locus* auch, und zwar so dasz für denselben im Vorhergehenden eine Aenderung vorgenommen ward, so dasz er etwa geheissen: *te dicas. demit* (scheint mir besser als *aufert*) *ratio et prudentia curas.*

Hiernach bleibt nichts übrig als für den echten Brief nur den folgenden, dann sehr hübschen zu halten, geschrieben im Andenken an einen freiwillig nach fremden Gegenden ausgegangenen Freund. Noch möchte man fragen, ob nicht *Lebedum laudare*, obgleich hier ganz richtig zutreffend für die Gegenden, in denen sich jener eben befand, und von dort hergenommen, doch auch spröchwörtlich gewesen: schon mit allem zufrieden sein, um nur endlich in einen Ruhehafen zu kommen.

Quid tibi visa Chios, Bullati. notaque Lesbos,  
quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,  
Smyrna quid et Colophon? maiora minorane fama?  
cunctane prae campo et Tiberino flumine sordent?  
an venit in votum Attalicis ex urbibus una?

- 6 an Lebedum laudas odio maris atque viarum?  
17 incolumi Rhodos et Mitylene pulchra facit quod  
paenula solstitio, campestre nivalibus auris,  
per brumam Tiberis, sextili mense caminus.  
22 tu quaecumque deus tibi fortunaverit horam  
grata sume manu neu dulcia differ in annum,  
ut quocumque loco fueris vixisse libenter  
te dicas. *demit* ratio et prudentia curas:  
27 caelum. non animum mutant qui trans mare currunt.  
strenua nos exercet inertia, navibus atque  
quadrigis petimus bene vivere. quod petis hic est,  
30 est Vlubris, animus si te non deficit aequus.

So hatte ich über diesen Brief geschrieben (Fleckeisen Jhb. 1863). Ribbeck kann diese grossen Schwierigkeiten nicht finden. Der Brief ist ihm ganz heilen Zusammenhanges. Mir wird, indem ich seine Umschreibung lese, eben so wüsst als bei dem Lateinischen. Und wenn er dann fragt: 'Was wäre hierin

nicht verständlich und zusammenhängend?' so ist meine Antwort 'alles.' Warum, das mag auch noch einmal eine neue Darstellung der Sache zeigen, welche ich zu meiner Aufklärung unternehme, und welche sich mir also gestaltete.

Seitdem man die Meinung, V. 7—10 seien gleichfalls Worte des Horaz, die denn jedenfalls auch gar keiner Berücksichtigung werth ist, so ziemlich aufgegeben und darin eine Stelle aus dem Briefe des Bullatius sieht, also von Horaz anschliessend in Versmasz gesetzt, hätte man (so etwa ist die Meinung) zu denken, dasz Bullatius an Horaz so geschrieben: 'Du weisst, Horaz, was Lebedos für ein Nest ist (ich brauche es Dir also aus eigener Anschauung nicht genauer zu beschreiben): dennoch möchte ich, wenn es mir vergönnt wäre (*vellem*), dort leben, um der Meinen vergessend und der Vergessenheit von ihrer Seite anheim fallend den Lebensstürmen am sichern Ufer zuzusehen.'

Warum ihm gerade in Lebedos zu bleiben nicht vergönnt war wissen wir nicht. Wir sehen ihn jetzt, anscheinend wohlgemuth, durch die schönsten Städte Asiens herumreisen und, nach Horazens Voraussetzung, in der Stimmung, dasz eine oder die andere — selbst im Vergleich mit Rom — ihm wohlgefallen, ja den Wunsch rege machen könnte daselbst zu wohnen. Warum er bei der genannten melancholischen Stimmung so viel herumreist und das Schönste besucht bleibt uns verborgen. Wie Horaz seine melancholische Stimmung für Ernst nehmen kann, wenn er ihm zugleich geschrieben hat: 'allein in diesem mir wünschenswerthesten Nest Lebedos darf ich leider nicht bleiben: also werde ich meine Reise in die schönsten und sehenswürdigsten Städte Vorderasiens richten und sie mir alle ansehen' — bleibt uns verborgen. Wie Horaz, wenn jener geschrieben: 'ich lobe mir das verlassene Lebedos, weil ich von der ganzen Welt nichts wissen will' — ihn fragen kann: 'lobst du Lebedos weil Du der Reise und namentlich der Seereise überdrüssig geworden?' bleibt uns mehr als verborgen. —

Freilich, nachdem wir in V. 5 die Frage gelesen an

*Lebedum laudas odio maris atque viarum?* liegt es uns auch gar nicht so nahe, — gewis wird jeder erst durch das Miszverständniß hindurchgehen müssen — das *Neptunum procul a terra spectare furem* in V. 10 nicht eigentlich vom Meere zu verstehen, sondern metaphorisch von den Lebensstürmen. Ist uns ja auch gar keine Andeutung gegeben von Lebensstürmen, von der Art der Lebensstürme, von den Gründen, warum trotz dem, daß wir sie eine solche Melancholie bewirken sehen, Horaz ohne weiteres annimmt, sie sind ja doch nur vorübergehend. Von dem allen kommt die einzige Andeutung überhaupt erst V. 17 in dem einzigen Worte *incolumi*. Es war dem Bullatius aus bürgerlichen Gründen Rom verschlossen worden. Daß Horaz gerade von solchen Umständen wissen konnte — dann wußte es übrigens Bullatius auch — daß diese ihm Rom verschließenden bürgerlichen Verhältnisse, voraussichtlich wenigstens, nur vorübergehend sein würden, ist wieder das nahe Liegendste nicht. Und daß er etwa ohne das voraussichtlich vernünftiger Weise wissen zu können sagt: 'nun, sie werden ja wol', d. h. den Bullatius behandelt wie man Kinder oder dumme Jungen behandelt, kann auch nicht angenommen werden. — Daß endlich gegen alles dieses jemand sagen werde, Horaz braucht über alles dieses keine Andeutungen zu machen, denn Bullatius wußte es ja alles, daß jemand sich einbildet, Horaz habe eine solche Epistel in Versen als ein gewöhnliches Poststück an den Bullatius geschickt und nicht es geschrieben in der Absicht eine Kunstepistel fürs Publikum zu sein, das ist leider nicht unmöglich, dadurch aber um nichts besser.

Uebrigens erinnere man sich, daß auch ohne alle diese Bedenken, welche gegen das metaphorische Verständniß des *Neptunum procul e terra spectare furem* geltend gemacht sind, und unter der Annahme des metaphorischen Verständnisses — mit dieser ersten Partie der Epistel nicht fertig zu werden war. — Nun versuchen wir es einmal ohne das metaphorische Verständniß. Nehmen wir es nicht metaphorisch, so hätte Bullatius geschrieben, er sei der Seereise

mit ihren Unbequemlichkeiten und Gefahren so überdrüssig, dasz, wenn es ihm erlaubt wäre, um nur nicht wieder auf die See zu kommen, er in Lebedos möchte liegen bleiben, selbst um den wahrscheinlichen Preis, bald ausser jeder Verbindung mit den Seinigen zu kommen. — Nun das könnte einer, wenn er nicht verrückt ist, doch nur im Scherz geschrieben haben. Aber Horaz nimmt es ernst.

Also kommt man auf die Melancholie zurück, einen wahren Weltschmerz. Dasz damit der erste Theil bis V. 16 nicht erklärbar sei, haben wir bis hieher verfolgt. Jetzt gehen wir an das Folgende. Also Horaz sagt ihm: du muszt nicht so melancholisch sein und in Lebedos liegen bleiben. Du muszt die schönen Städte suchen, wie Rhodos, Mitylene. Das thut er ja schon: Horaz weisz, dasz er es thut.

Denn freilich wer in Rom selbst leben darf, weil er unversehrter bürgerlicher Stellung und nicht, wie du, gezwungen ist im Exil zu leben, dem sind diese schönen Städte ganz überflüssig. Du, bei dem dies nicht der Fall ist, muszt dich in die wahre, gleichmüthige Seelenstimmung versetzen, mit welcher man dankbar für jede glückliche Stunde, nicht immer nach Neuem strebend, in der Gewisheit, dasz für die Zufriedenheit der Ort ganz gleichgültig ist, eben so zufrieden an jedem Orte, auch in Lebedos lebt.

Ist das Logik oder — Wahnsinn?

Versuchen wir also den zweiten Theil mit dem andern Begriff von *incolumis*.

Also Horaz sagt dann: du muszt nicht so melancholisch sein. Wer philosophisch gesunden Sinnes ist, der sieht sich nicht nach Rhodos, nach Mitylene nm, dem sind alle diese belebten Oerter ganz überflüssige Dinge. Du also versetze dich in diese wahre, gleichmüthige Seelenstimmung, mit welcher man, dankbar für jede glückliche Stunde, nicht immer nach Neuem strebend, in der Gewisheit, dasz für die Zufriedenheit der Ort ganz gleichgültig ist, gleich zufrieden in jedem Orte, auch in Lebedos lebt.

Das geht vortrefflich vorwärts: wenn, wie ich gethan, man die beiden Verse 20.21 *dum licet* bis *absens* wegläßt:



die keine Stätte finden. Aber wie gesagt, mit Weglassung dieser beiden Verse geht der Sinn unter diesem Verständniz von *incolumis* vortrefflich vorwärts. Dasz im ersten Theil der Sinn von *scis Lebedus* an nicht vorwärts geht ist oben bewiesen. Also bleibt nichts übrig als das störende Stück 7—15 auch herauszuwerfen und V. 17 an 6 zu schlieszen. Es fällt die beliebte Melancholie freilich heraus. Man erhält aber eine gesunde dem Horaz völlig adäquate Betrachtung, zu welcher er die Gelegenheit an einem auf freiwilligen Reisen befindlichen Freunde nimmt. Du hast dich auf Reisen begeben, mein Bullatius. Nun? gefallen dir die schönen Städte Asiens wohl? vielleicht manche sogar so wohl, dasz du dort wohnen möchtest? Oder bist du (wie sehr dieser Gedanke dem Horaz nahe liegt weisz man) des Reisens und namentlich des Seereisens so überdrüssig, dasz dir schon Lebedos recht wäre, um nur zur Ruhe zu kommen? Das könnte schon sein. Es ist aber auch gleichgültig. Schöne Stadt oder kleine Stadt ist ja gleichgültig. Nicht der Ort macht es. Die Seelenzufriedenheit macht es. Da kann man selbst in Lebedos glücklich sein.

---

Was die Verse *nam si ratio* bis *currunt* betrifft, so sind die Möglichkeiten der Aenderung mit dem oben von mir angegebenen 'entweder — oder' nicht erschöpft. Freilich mit dem überlieferten *effusi late maris arbiter* ist gar nichts anzufangen, aber schreibt man *et fusi late maris arbiter* (*arbiter Hadriae* ist ja bekannt) so möchte man ihn wol für echt halten. Dann wäre eine mögliche Annahme, wenn man *nam si* beibehält, dasz ein Vers nach *non locus et fusi late maris arbiter* ausgefallen wäre. Oder es liegt ein Fehler in *nam si*. Ich habe unten im Text einen Versuch in dieser Art gemacht.

---

Es geht zwar über die Aufgabe, welche ich mir gestellt, hinaus: doch will sich jemand künftig einmal mit den hier zu entfernenden Versen 7—16 beschäftigen, so wären sie vielleicht einmal darauf anzusehen ob sie fragend gemeint sind: *Scis Lebedus quid sit? — tamen illic vivere vellem oblitusque — furem?* ('das Verlangen hätte ich fassen sollen?') Ob ein Stück eines beabsichtigten Antwortschreibens, das sich jemand zum Thema gestellt: dies eben die Antwort auf *an Lebedum laudas odio maris atque viarum*. Doch vielleicht auch wird dies gar nicht ansprechend gefunden. Immerhin mit allem eben Ausgeführten hat das weiter nichts zu thun.

---

#### Epist. I, 12 Fructibus Agrippae —

Dieser Brief ist an zwei Stellen unverständlich. V. 7—8. Und V. 21. Ich habe nichts was mir zusagte und empfehle ihn der Fürsorge anderer.

---

#### Epist. I, 14 Vilice siluarum —

Diese Epistel hat auszerordentliche Verunstaltungen erlitten. Für's erste musz bei V. 5 ein Fehler stecken. Mit der bloszen Vergleichung der Dornen, die sich Horatius aus seiner Seele und die der Vilicus aus dem Acker zieht, ist der Uebergang zu dem Folgenden noch nicht gegeben, in welchem Horatius das Innere des Vilicus selbst mit seinem eigenen Inneren gegen einander stellt. Ich habe die Lücke hinter *agro* angenommen.

Bei V. 11 fühlen wir uns von dem *cui placet alterius sua nimirum est odio sors* auf das heftigste angestossen. Nach welchem Zusammenhange kann das hier stehen? Und dann die zwei folgenden Verse *stultus uterque locum immeritum causatur inique; in culpa est animus qui se non effugit unquam*. Man wende sie also doch von den zweien z. B. auf Horatius an: wie kann er das sagen? wessen hat er sich anzuklagen? er stellt sich ja mit seinem richtigen und sich gleich bleibenden Sinn dem Vilicus als Muster gegenüber.

V. 29. 30 *addit opus pigro rivus, si decedit imber, multa mole docendus aprico parcere prato*. Wie ist er denn *piger*? Im Augenblicke hiesz es ja, er sei eifrig hinter der zu beaufsichtigenden oder zu leistenden Arbeit, *et tamen urges* u. s. w. Dir miszbehagt es, die Erholungen, welche die Schenke in der Stadt zu bieten hat, entbehren zu müssen, während du doch so eifrig hinter deiner Arbeit her bist und dir also der Wunsch nach solcher Erholung, welche die städtischen Sklaven sich machen können, um so natürlicher und berechtigter scheint: dir, der für das Land an sich keinen Sinn hat. Ich könnte nicht umhin statt *pigro* vielmehr zu schreiben *gnavo*. Mir ist es übrigens von je her auch etwas anstößig gewesen, wiewol man dies dem Gefühl des Einzelnen überlassen mußte, dasz Horaz den Mann, mit dem er nun doch vor der Oeffentlichkeit moralisch discutirt, wenn auch als überlegener, mit dem er auch, wie wir gleich erfahren, sich doch so gesprächig einlassen konnte, dasz er von Horatius Jugend und Jugendliebe weisz, dasz er diesen so geradezu einen Faulenzer nennt. Da nun aber dieses nicht zu duldende, in sein Gegentheil zu verwandelnde *pigro* ebensowol ein Zeichen sein kann, dasz der ganze Vers unecht ist nebst dem sich anschliessenden folgenden, so entschliesze ich mich für das letzte. Denn ich finde es auch nicht ganz gerechtfertigt, dasz Horaz gerade an dieser Stelle das Moment der schweren Arbeiten recht geflissentlich ausmalen sollte, während er unmittelbar im Begriff ist von seinem eigenen — allerdings ganz richtigen und erst anderweitigen Leidenschaften und ehrgeizigen Verlockungen abzurückenden — gar niente zu reden. Auch läge doch in dem zu starken Hervorheben schwerer Landarbeiten ein Moment der Rechtfertigung für den Vilicus sich zu verändern. V. 31 *nunc age quid nostrum concentum dividat audi*. Wie? jetzt? Wir haben ja das bereits weitläufig gehört V. 18 *non eadem miramur: eo disconvenit inter meque et te: nam quae* usw. Dasz bei V. 32 der Uebergang zu sich mit dem *quem* — etwas Schwächliches und Unbefriedigendes hat, während man ein entschiedenes ich zu wünschen hat,

ist wol auch wahr. Und wie viel besser stehen die Verse 16. 17 hier als oben, wo schon nach dem *me*, *tu* das nochmalige *me*, das nicht wieder ein *tu* hat, anstößig ist. Man wird es um so mehr fühlen, wenn man es nach Hinauswerfen der falschen Verse mit dem echten zusammengedrückt liest. V. 36 *nec lusisse pudet, sed non incidere ludum* schwebt ganz in der Luft, gehört durchaus nicht hieher. Endlich der letzte Vers *quam scit uterque libens censebo exerceat artem*. Mir scheint der Sinn der Verse von 40 an doch nur der sein zu können: 'so willst du also von deiner Stellung weg zu den Stadtsklaven, dich wiederum beneidet um deine Stellung der Hausknecht. Wir haben also eigentlich wieder die alte Erfahrung, welche die Aesopische Fabel ausspricht: jeder ist mit seinem Loose unzufrieden und will etwas anderes sein als er ist.' Dies ist die Lehre die Horatius aus der Fabel ziehen will, nicht die hier stehende, die mir ganz und gar nicht veranlaszt scheint.

Indem ich nun den Brief gemäsz diesen Erwägungen schreibe, wie man ihn unten im Texte finden wird, kann ich mich auch nicht entschlieszen V. 10 *rure ego riventem, tu dicis in urbe beatum* mitzuschreiben. Er stört den kräftigen Gegensatz zwischen *me* V. 6 und *tu* V. 15: ja er kommt hier ganz unzeitig. Es würde hier aussehen als ob darin der Vorwurf läge: während der Vorwurf doch in dem Wankelmuth liegt, mit dem er bald das Land begehrt, bald wieder die Stadt.

Einen Zweifel habe ich, ob ich nicht mit einem Verse zu nachsichtig gewesen, mit V. 28 *disiunctum* —, der vielleicht auch nicht echt ist.

Dasz man hinter *optat ephippia bos piger, optat arare caballus* allenfalls als letzten Vers das *cui placet alterius sua nimirum est odio sors* hersetzen könnte, habe ich, und ich darf versichern auch manches andere, wohl bedacht. Da indes der Schlusz viel weniger schön und kräftig bleibt, welcher Grund könnte bewegen es zu thun?

Mit diesen Worten schloz ich meine Darlegung über diesen Brief, als ich sie zuerst (im J. 1863) veröffentlichte.

Dasz zu denjenigen Dingen, die ich bedacht, gewisz auch gehörte, ob man den Inconvenienzen durch Umstellungen beikommen könne und dasz ich bei einem Stücke von so kleinem Umfange wol ziemlich die Möglichkeiten dieser Art werde durchbedacht haben, namentlich auch diejenigen, die auf den allerersten Blick zu verlocken scheinen, wird man mir wol glauben. Ribbeck hat gemeint durch Umstellungen den Brief geordnet zu haben. Ihn befriedigt was ich glaubte verschmähen zu müssen. Wenn ich einen sehr groszen und einleuchtenden Vortheil dadurch erreicht hätte, könnte ich mich sogar zu der Versetzung der Verse 6—9 entschlossen haben. Die ich allerdings nicht nur 'geduldet' habe: sondern hier gerade wunderschön finde als gleich die individuelle Veranlassung und Stimmung schildernd, die Horaz gerade jetzt zu dem Gedanken dieses Briefes zog. Doch ich lese nun einmal den Brief bei Ribbeck. Nach V. 5 also lese ich:

*Rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum:  
cui placet alterius sua nimirum est odio sors.  
stultus uterque locum inmeritum causamur*

(so mit Doederlein) *inique:*

*in culpa est animus, qui se non effugit unquam.  
nunc age quid nostrum concentum dividat audi.  
tu mediastinus —*

Ich nenne den glücklich, der auf dem Lande lebt, du denjenigen, der in der Stadt lebt. Der Grund davon ist ein natürlicher: dasz demjenigen, dem das Loos eines andern behagt, das seinige miszbehagt: — mit andern Worten (vgl. erste Satire) — die Neigung der Menschen, an dem Loos anderer Leute Gefallen zu finden und sich dadurch ihr eigenes zu verbittern. Und nun geben wir beide thöricht die Schuld unserer Unzufriedenheit dem Orte, der nichts verschuldet, ich sage Rom hat Schuld dasz ich den auf dem Lande Lebenden glücklich preise, du sagst das Land hat Schuld, dasz du den Städter glücklich preisest. Der Ort ist aber unschuldig, nur unser Inneres trägt die Schuld. Jetzt höre was unsere Harmonie stört. . .

Also dessen allen bekennt sich Horaz schuldig: jener Thorheit der Menschen, die er gleich in der ersten Satire geizelte, und des Mangels an Selbsterkenntnis dazu — und er will sich dem Vilicus gegenüber breit machen? Und dasz er wenigstens immer gleichmäszig das Land liebt, das soll unter solchen Umständen einen Werth haben? Und die folgende liebliche Schilderung seiner steten Behaglichkeit auf dem Lande soll nicht ein Ausflusz seines *animus* sein, sondern trotz dem dasz der Grund nur ist: *cui placet alterius sua nimirum est odio sors?* — Einige Ahnung von der Wunderlichkeit verrathen wol die Worte im Kommentar von 'dem natürlich nicht schwerfällig zu nehmenden Zugeständnis einer gewissen Aehnlichkeit zwischen Horaz und seinem Verwalter. . . .' Der Vers *cui placet . . . . .* ist dort, ich sehe nicht anders, ganz ignorirt.

Natürlich habe ich nicht die Absicht, das Ganze wieder durchzugehen. Aber ein Paar Bemerkungen noch sporadisch. S. 148 unten kommt mir entgegen: 'Was ihm als rauher Frohndienst erscheint ist für Horaz gerade eine Erholung und Quelle der Heiterkeit.' Eine schöne und für den Vilicus überzeugende Parallele! Horaz, der einmal zum Vergnügen und zur Motion Schollen und Steine bewegt, und der Vilicus mit seinen geschilderten Arbeiten bis zu dem (denn Ribbeck hat ihm gar nichts geschenkt) angeschwollenen Bach, der *multa mole docendus aprico parcere prato*.

Was Ribbeck V. 35. 36 gethan, dasz er den letztern Vers *nec luisse pudet sed non incidere lusum* vorangesetzt, als eine Parenthese zwischen V. 34 und 35, das ist von so groszer Wichtigkeit als die bisher besprochenen Punkte nicht: aber dafür entscheiden kann ich mich auch nicht. Wäre das so überliefert, so würde ich dabei stutzig werden und würde auch dann sagen, das sehe wol nach eingeschobener Gnome eines Moralisten aus: ich würde zu bedenken geben ob es nicht in den reizenden Gang der Verse 32—35,

nachdem Horaz auch schon ausdrücklich gesagt dasz ihm damals das wohl anstand, wie ein Klotz dazwischen falle.

Epist. I, 15 Quae sit hiems —

Dazu wäre es dem Horatius nöthig gewesen, dasz er *saepe caput scaberet vivos et roderet unguis*, um Ungethüme von Versverbindungen zu bilden, wie die fünfundzwanzig ersten Verse in diesem Briefe? Wo das abhängige *quae sit hiems Veliae* im ersten Verse sein regierendes Verbum *scribere te nobis, tibi nos accredere par est* im fünfundzwanzigsten empfängt, innerhalb aber dieser Bau von zwei Parenthesen unterbrochen ist, einer von 11 Versen (2—13), einer von 6 Versen (16—21), und zwei Parenthesen welche in sich Sätze und gehörig durch Puncta getrennte Sätze und Perioden enthalten. Das ist einfach unmöglich; es ist aber eben so unmöglich, dasz Horatius, so lange er Horatius war, nachdem er die Verse geschrieben

*mutandus locus est et deversoria nota  
praeteragendus equus. 'quo tendis? non mihi Cumas  
est iter aut Baias' laeva stomachosus habena  
dicet eques,*

ganz mit seiner kennbaren graziösen Laune geschrieben, plump und weisz der Himmel für was für plumpe Ohren seinen Witz erklärt hätte durch den Zusatz *sed equis frenato est auris in ore*. Und gar mit dem unlogischen *sed* für *nam*. So zeigen auch diese Worte, welche ursprüngliche verdrängt haben, noch zum Ueberflusz an, dasz hier eine Verderbung vorliegt. Hier also hat der Schlusz einer Periode und der Anfang zu einer neuen gelegen: z. B. *dicet eques, certum nitens iter. edere perge*, womit denn von hier alle fernere Parenthese wegfällt. Was aber die vorangehende Partie betrifft, so ist es ganz unumgänglich nöthig dasz am Anfang ein Vers ausgefallen, etwa so:

*Quae sit hiems Veliae, quod caelum, Vala, Salerni,  
quaerere ab experto iam mi est opus, est opus illud,  
quorum hominum regio et qualis via. nam mihi Baias*

Musa supervacuas Antonius et tamen illis  
me facit invisum, gelida cum pluor unda —.

Nur wird auch statt des wol schwerlich zu haltenden *tamen* etwas anderes hineinzusetzen sein, das ganz einfache *simul* wol schwerlich, vielleicht *magis*. Denn eine Verderbung durch falsch gelesene Buchstaben ist es wol nicht.

Dieser Brief ist noch an einer andern Stelle nicht in Ordnung:

Maenius, ut rebus maternis atque paternis  
fortiter absumptis urbanus coepit haberi,  
scurra vagus, non qui certum praesaepe teneret,  
inpransus non qui civem dignosceret hoste,  
30 quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus,  
perniciēs et tempestas barathrumque macelli,  
quidquid quaesierat ventri donaret avaro:  
hic ubi nequitiae fautoribus et timidis nil  
aut paulum abstulerat, patinas cenabat omasi  
35 vilis et aginae tribus ursis quod satis esset —.

Ist das wohl gesprochen? Das mit einemmal positiv zu verstehende *donaret*, nach zweimaligem *non qui?* auch das wol wenigstens nach zu langer Unterbrechung wie aus Ungeschicklichkeit zur Wiederaufnahme des verlorenen Subjects eintretende *hic*. Und endlich: wie ist er denn in seiner jetzigen Lage, wo er auf tägliches Brot Jagd anstellt, ein Verderben und Sturm und Abgrund des Marktes? da, wenn er keine Mahlzeit davon getragen, er ja vom Markte nur die Gedärme wegessen kann. Oder will man vielleicht, schon gar nicht natürlich, verstehen: 'der, wie er denn von Natur ein Abgrund des Marktes war, alles was er erworben dem Magen schenkte?' Das zu sagen hätte doch nur einen Sinn, wenn immer noch ein äusserst bedeutender Erwerb vorausgesetzt wird, während es doch scheint dasz er gar keinen mehr hatte, jedenfalls nur so viel um sich mit dem *omasum* zu begnügen. Die Verse *perniciēs* — und *quidquid* — sind eine Interpolation, mögen sie unüberlegt von Anfang hergeschrieben sein mit *donaret*, was Emendation von Bentley ist, oder mit dem was die Handschriften geben



*donabat* oder *donarat*, so dasz sie an den Rand geschrieben waren, um den Mänius zu beschreiben in seiner frühern Lage, als er eben der alles verzehrende Verschwender war. Wem *hic* auch so noch misfiele, könnte es in *nil* verwandeln.

Epist. I, 16 Ne perconteris — \*)

V. 25 *Siquis bella tibi* — Diese Stelle wird gewöhnlich so genommen: es stellt sich ein Schmeichler vor Quintius hin und sagt ihm folgende Schmeicheleien (dies soll das *permulcet aures* heissen): 'Du Quintius hast diese und jene grosze Kriegsthaten zu Wasser und zu Lande ausgeführt und auch sonst sind deine Verdienste und deine Fürsorge um das Volk so grosz und anerkannt und beliebt, dasz es schwer zu sagen wäre, ob das Volk besorgter ist um dich oder du um das Volk.' Dasz Horaz eine solche unglaubliche und absurde Situation sollte fingirt haben mit solch einem krassen, vielmehr adsurden Schmeichler, das ist mir schwer glaublich. Ich bin daher geneigt zu glauben dasz die Sache von Horaz anders gemeint war: 'wenn dir jemand spräche (*tibi dicat* gleich *tibi narret*, was eben so wohl vorlesend oder vordeclamirend geschehen kann) von Kriegen zu Wasser und zu Lande geführt und dir dabei auch folgende einschmeichelnde Verse durch dein aufmerksames Ohr gehen liesze . . . . ., so würdest du im Stande sein zu erkennen, nicht nur dasz sie mit dir nichts zu thun

---

\*) Ribbeck schrieb im Rhein. Museum 1868 S. 66 ff. 'Ueber die 16., 17. und 18. Epistel des Horaz.' Ueber welche Episteln ich im J. 1863 geschrieben. Da R. mehrfach von mir abwich, so 'wollte ich mir dies einen Anlazz sein lassen, meine freilich auch vorher wiederholt und zu verschiedenen Zeiten überlegten Aufstellungen einer Nachprüfung zu unterwerfen.' So sagte ich, und allerdings war nur dies der Anlazz, in 'einem halben Bogen Horatiana' den ich damals drucken liesz (Königsberg December 1867: die Zahl ist richtig: ich hatte Ribbecks Aufsatz frühzeitig erhalten). — Ribbeck liesz hierauf folgen: Erwiderung auf einen halben Bogen Horatiana. Rhein. Mus. daselbst S. 432 ff. Dies sind die hier berücksichtigten Aufsätze von Ribbeck.

haben, sondern auch dasz sie nur auf einen ganz ausserordentlichen Mann passen.' — *Augusti* musz betont werden. — 'Warum nimmst du es denn hin, wenn man dich einen weisen und tadelfreien Mann nennt?' Nemlich ohne ein Bewusstsein zu haben, dasz auch dieses Lob ein ganz ausserordentliches und nur auf seltene Menschen passend ist. Horaz wurde zu diesem Beispiel veranlaszt durch den offenbar eben erschienenen, noch wenig verbreiteten Panegyricus des Varius; er bringt im Vorübergehen eine Höflichkeit für Varius an und für die wirklich hübschen und einschmeichelnd geformten Verse.

Nun aber kommen wir zu der Schwierigkeit der Verse 30. 31. 32.

cum pateris sapiens emendatusque vocari,  
respondesne tuo dic sodes nomine? 'nempe  
vir bonus et prudens dici delector ego ac tu'.

Ich hatte gesagt, dies sei offenkundiger Unsinn. Und nach allem, was darüber zur Rechtfertigung bisher vorgebracht ist, musz ich das heute noch sagen. Und für die Zukunft musz ich einiges bitten oder verbitten. Also dasz man nicht *pateris* behandle als ob es gar nicht dastehe: nach der bei den Horazinterpreten allerdings nur zu gewöhnlichen Art, die allerdings nach Belieben dastehen lassen und nicht dastehen lassen und für welche mein Motto ist πάντων μέτρον ἀνθρώπος τῶν μὲν οὐκ ὄντων ὅτι ἔστι, τῶν δὲ ὄντων ὅτι οὐκ ἔστι. Auch handle man es nicht so, dasz man es unversehens aus dem Vordersatz in den Nachsatz escamotirt. Ferner sage man bei *nomine* genau, und verschwemme nicht alle Begriffe, in welcher seiner Bedeutungen man es nehmen will, und unterscheide auch zwischen dem Ablativ und Dativ. Also fange man nicht an zu erklären: 'stehst du für die Wahrheit dieses Lobes (das du auf deinen Namen angenommen hast) mit deinem Namen ein?' und zwei Zeilen darauf — man sollte fast die Erklärung für dieses Verfahren suchen in dem dunkeln Gefühl, dasz es mit jenem 'Namen' doch nicht ganz seine Richtigkeit hat — also zwei Zeilen darauf: 'stehst du auch mit deiner Person für die Wahrheit

dieses Lobes ein'. Der Name ist doch wahrlich nicht die Person, niemals und am allerwenigsten in dem Sinne, welchen die Person doch hier haben musz, die Persönlichkeit. — Und dann wieder wenige Zeilen darauf: 'wer sich gefallen lässt dasz ihm der Besitz gewisser Tugenden zugeschrieben werde, der geht, wenn er ein Mann von Ehre ist, damit eine Verpflichtung ein, diese Schuld im Buche der öffentlichen Meinung einzulösen'. Da sind wir also plötzlich zu einer ganz andern Bedeutung des *nomen* gelangt: Schuldposten, Conto. Und *meo nomine respondeo* heiszt: ich löse mein Conto ein. (Ribbeck Erwiderung S. 433.) —

Also wir haben in dem Ueberlieferten: wenn du dir gefallen lässest, weise und tadelfrei genannt zu werden, stehst du mit deinem Namen ein? Das ist eben Unsinn. Es musz ja heissen: 'stehest du für diese Namen mit der That ein?' Nun sollte man auch meinen, wenn man zusammenliest *vocari* und *respondere suo nomine*, so müsse das *vocari* und *respondere* zusammengehörig erklärt werden. Man muss eine bestimmte Situation denken, von welcher her der Schreibende es übertragen. Diese Situationen des Gerufen-, des Aufgerufen-werdens kommen vor im Gericht (wer denkt im Horaz nicht gleich an *respondere vadato*) und bei verschiedenen Veranlassungen im Kriegswesen. Man gehe sich diese durch und versuche, ob dasjenige, was verständlich etwa so erwartet wird: 'wenn du unter den Weisen und Fehlerfreien aufgerufen wirst, lässest du dir das gefallen und antwortest: hier bin ich' oder: 'wenn die Weisen aufgerufen werden sich zu melden, wie die Tapfern, wenn es einen Sturm gilt, antwortest du da mit deinem Namen?' — ob das so ausgedrückt werden kann wie hier steht. Ich komme immer auf Unsinn. Also es musz dabei bleiben: bisher hat niemand vermocht diese Verse wie sie hier stehen zu erklären. Bis dieses geschehen sein wird haben sie für fehlerhaft zu gelten. Statt des überlieferten *cum pateris* u. s. w. schreibe ich

*cur pateris sapiens emendatusque vocari?*

und entferne die beiden folgenden Verse, mit denen nichts

verloren geht, als unecht.\*) Hat vielleicht einer unserer Meister, die sich mit Horatius beschäftigen, eine wirkliche Erklärung in Bereitschaft oder eine andere entsprechende Hülfe, so wolle er gebeten sein zu sprechen. Er wird keinen zum Hören und Gehorchen bereitwilliger finden als mich: Bisher aber — noch einmal — bleibt es dabei, dasz gesagt werden musz: die Ueberlieferung ist Unsinn.

V. 34. 35 *Qui dedit hoc hodie, cras si rolet auferet, ut si detulerit fasces indigno, detrahet idem.*

Unter *indignus* kann hier nicht ein wirklich Unwürdiger verstanden werden: denn hätte das Volk sich einmal geirrt einem Unwürdigen eine Würde zu übertragen und hätte dann seines Irrthums inne geworden sie diesem selber wieder entzogen, so handelte es ja weise und löblich. Wer aufmerksam dem Gedankengange folgend in diese Verse kommt, kann so gar nicht verstehen. Sondern: das Volk wird den Titel eines tugendhaften Mannes, den es dir heute gab, morgen wieder nehmen, eben so wie wenn es seine Statswürden dem der es nicht verdient hat (sie zu erhalten) überträgt und dem der es nicht verdient hat (sie zu verlieren) nimmt. (Vgl. *Epist.* I, 6, 53). Es wäre das also dasselbe *ut si* welches auch *Epist.* 17, 3 am Schlusz des Verses steht. Demohngeachtet wird es nicht nöthig sein, *detrahat* zu schreiben, wie ich früher glaubte, vielmehr auch nach diesem *ut si* wird richtig der Indicativ auch des ersten Futurs stehen, *ut si* mit Ind. Iuv. 7, 238. Will man *ut si* trennen, wie Ribbeck, also am Schlusz des Verses eine Gliederung machen wie diese —

— *cras si rolet auferet, ut, si*

(was angeht, *Sat.* I, 1, 46. II, 3, 92)

\*) Ich weisz nicht ob ich es überhaupt nur erwähnen soll, denn Werth lege ich gar keinen darauf, dasz man vielleicht sich vorstellen könnte, hinter das noch unverletzte, *cur pateris* — — habe einer, welcher meinte auf eine Frage gehöre eine Antwort, hineingesetzt: *respondesne? tuo dic sodes nomine: nempe* — antwortest du nicht? so sage doch in deinem Namen. Was heissen sollte: gib mir die Antwort bloz in deinem Namen, was du darüber denkst, ohne alle Rücksicht was ich wol dazu sagen könnte. In meinem Namen werde ich nachher selbst reden.

dann wird man *detrahet* beibehalten, aber doch gewis auch natürlicher das Komma hinter *fascēs* setzen und *indigno* (ohne dasz er es verdient hat) *detrahet idem* zusammennehmen.

V. 35. Wenn also dieses wetterwendische Volk (dessen Urtheil mir also ganz gleichgültig sein musz) mir sagt: 'leg' ab die Würde', so leg' ich sie ab mit Gleichgültigkeit. Dies wird erfordert, nicht 'mit Trauer.' Worüber sollte er denn traurig sein? Oder verdrieszlich oder welche Nuance von *tristis* man nehmen will. Dartüber dasz das Volk so dumm ist? Das gehört doch wahrlich ganz und gar nicht hierher, wenn es auch überhaupt im Horazischen Sinne wäre, welcher dergleichen vielmehr *ridens* zu betrachten pflegt. Dasz es die Gleichgültigkeit gegen das Volk und seine Urtheile ist, die betont wird, das zeigt ja auch der Fortschritt: wenn ich dartüber, dasz das Volk nur Würden nimmt oder gibt, mir Sorgen machen wollte, nun dann müszte ich mir ja auch dartüber Sorgen machen, wenn es mich für einen Räuber und Mörder erklärte. Ich habe geschrieben *tacitusque recedo*. Man würde wol auch ganz gut schreiben können, *missusque recedo*. Aber *tristisque recedo* ist hier eben so ganz wider den Sinn als es in jener Stelle des Lucrez (III, 1010) ganz im Sinne ist, wo es heiszt: auch den gequälten Sisyphus sehen wir hier im Leben an dem, der sich darauf gesetzt hat, sich beim Volke um *Fascēs* und Beile zu bewerben und jedesmal *victus tristisque recedit*. — Der arme Citatenkritiker, der sich zwischen *tristisque recedo* Lucret. III, 110 und *tacitusre recedas* Iuv. III, 297 finden wird!

V. 69—72. Dasz diese vier Verse hier vollkommen fremd eintreten habe ich schon ehemals erinnert: Rhein. Mus. XVII. S. 488 oder Aristarch S. 437 der zweiten Ausgabe. Ueber das Offenbare etwas Weiteres zu sagen, wuszte ich damals nicht und weisz es heute nicht.

Alle die Umstellungen, welche Ribbeck hinter V. 46 verlangte, damit 'ein klarer Flusz' hineinkomme, muszte ich und musz ich jetzt zurückweisen. Ich sagte dagegen: 'Ich habe dem Gedankengange des Briefes hier immer ganz gut

folgen können. Daz die Disposition von V. 40 an eine solche ist, die nicht ganz in gerader Linie geht, sondern auch einmal zurütkgreift, ist doch wol kein Fehler. Vielmehr nach den Umstellungen von R. wird der Brief nur gewöhnlicher, uninteressanter, die Aufmerksamkeit weniger rege erhaltend. So wie schon das einzelne *enim* V. 50, welches jetzt ein klein wenig geistreicher angewendet ist hinter dem ein '*minime*' verbergenden *negitat*, und an welchem wirklich einen Anstosz zu nehmen nicht gut ist, durch die von Ribbeck ihm zugewiesene Stellung nur trivialer wird. Zugleich hatte ich mein Befremden geäußert, 'klaren Flusz' als Voraussetzung für die Horazische Epistel aufgestellt zu finden. Dies hat R. in der Erwiderung (S. 435) mir übel genommen.

Er erklärt sich über den nicht vorhandenen klaren Flusz. Wobei unter anderem auch eine 'gewisse Inversion der Gedankenfolge' zugestanden wird. Das Resultat aber ist, 'daz er bei aller Freiheit der Darstellung verlange Klarheit und Ordnung der Disposition.' Wenn nur damit etwas anzufangen wäre! Will er mit diesem Zettel 'Klarheit und Ordnung der Disposition' dem Pindar, dem Shakspeare, dem Byron entgegentreten? Und wenn er es will, will er dann darunter dasselbe verstehen, als wenn er diese Forderung an junge Leute stellte in den ersten Stadien ihres deutschen Aufsatzes? — Wäre ich boshaft, ich wollte ihm dafür, daz er mich so gering achtet, um solche Formel von 'Klarheit und Ordnung der Disposition' gegen mich ins Feld zu führen, eine Vergeltung wünschen. Es sollte ihm anferlegt werden, immer fort den Isokrates zu lesen.

### Epist. I, 17 Quamvis Scaeva satis —

In diesem Briefe fñhlt man es doch wol daz man zum Schlusz in einer ganz andern Atmosphäre ist. Wer hätte es vorher, wo der feine und vornehme Aristippus als Muster ausgemalt ward, gedacht noch Regeln zu erhalten für einen Spitzbuben, der seinem Gönner, welcher ihn auf Reisen mitgenommen, vorlñgt, sein Koffer sei ihm erbrochen worden? Oder steht das etwa nicht da? Ist nur der Fall gemeint

und eine Warnung nicht unfein zu verfahren für den Fall dasz Eröffnung und Beraubung des Reisekoffers wirklich eingetreten? Dann müßte also *nota refert meretricis acumina* nicht heißen: 'er copiert die Buhlerin, er spielt ihr die Rolle nach', sondern: 'er erinnert daran, bringt wieder ins Gedächtnis' und wird also bei dem Gönner den Verdacht rege machen, dasz auch er ein falsches Spiel treibe. Vielleicht kann es das heißen. Allein der Zusatz, wer sich einmal den Spas gemacht sich beschädigt anzustellen, während er es nicht war, und so weiter, paszt ja nur, wenn von einem Betrüger die Rede ist, vom erlogenen Aufbrechen des Koffers.

Ferner zu betrachten

Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum  
qui queritur salebras et acerbum frigus et imbris  
aut cistam effractam et subducta viatica plorat,  
55 *nota refert meretricis acumina* —

Wie kann denn die Klage über den stöszigen Weg und die unbehagliche Witterung mit dem aufgebrochenen Koffer zusammenstehen, wenn sich anknüpft *nota refert meretricis acumina, saepe catellam, saepe periscelidem raptam sibi flentis*, was doch auf das *qui queritur salebras et acerbum frigus et imbris* ganz und gar nicht paszt? während es mit dem andern sich deckt: unter Verschlus gehaltenen Gegenstände (Ribbeck übersetzt *catellam* 'ihr Schoszhündchen' Erwiderung S. 436) entwendet. Man möchte dies kaum auch dem Verfasser dieser Verse zutrauen wollen und glauben, dasz dieser nur geschrieben hatte *qui cistam effractam et subducta viatica plorat*.

Doch ich musz noch etwas verweilen bei der gaunerhaften Atmosphäre, in die man sich mit einemmale in den Einzelvorschriften versetzt sieht. Es haucht mich etwas aus Juvenal oder Petronius an. In solche Gaunereien sich einzulassen schien mir weder der Horazischen Art überhaupt entsprechend noch ersichtlich warum sie gegenüber einem Freunde muszten behandelt werden, dem Horatius sich mit auszerordentlicher Rücksicht gegenübergestellt (V. 1. 16),

endlich nachdem für beide so eben als anerkanntes Muster in diesen Verhältnissen aufgestellt war — wer? Aristippus! Eine Vocabel, deren Sinn und Bedeutung in Horazens Munde man doch wol versteht! Ribbeck glaubte hiegegen sagen zu dürfen S. 70 — „manches besonders im Punkte des Soll und Haben nahmen die Alten und nehmen noch heutzutage die Italiener sich und andern weniger übel als wir.“ Also kann auch wol Horatius über Stehlen und was uns als die gemeinste Gaunerei erscheint nicht eben so schlimm gedacht haben, er durfte auch seines wiewol so anerkannten Freundes „Empfindungsweise in diesem Punkt“ als nicht ganz gefestigt voraussetzen, ohne darin etwas Beleidigendes zu sehen. — Ich kann hierauf nur sagen *πολλὰ τὰ δεινὰ*: unter dem Vielen auch jenes kleine *fatale monstrum* „noch heute“, womit beiläufig die ganze Römische Geschichte aus den Angeln gehoben werden kann: die Altrömische Tapferkeit zuerst u. s. w. Das aber findet Ribbeck (S. 70) selbst seinem so beschaffenen *Scaeva* gegenüber auffallend oder beleidigend, dasz die Einzelvorschriften, welche gegeben werden, eben nur in diesen beiden und so gearteten Vorschriften bestehen. Gewis ist das auffallend und würde allein hinreichend sein um den Brief in seiner jetzt überlieferten Gestalt als eine Monstrosität aufzuweisen.

Jetzt betrachten wir die Verse 36—45. Doch indem ich von ihnen reden will, sehe ich mich genöthigt, das überlieferte *esto* in V. 37 zu verwandeln in *isto* (*ne non succederet isto*). Ich könnte sonst gar nicht darüber reden, weil ich mit *esto* mich in dem Gedankengange ganz verwirre, der an sich mit *isto* nicht unklar ist. Sie heissen also: 'Nicht jedermann wird es zu Theil an Korinth zu kommen. Unthätig blieb sitzen wer fürchtete, er würde dahin nicht hinankommen können. Wie dagegen wer hingelangte? hat der anders als männlich gehandelt? (*fecitne* dem Sinne nach gleich *nonne fecit?*) Nun aber da liegts (im männlich handeln) oder nirgend wonach wir fragen. Der eisescheut sich vor der Last als zu grosz für kleinen Entschlusz und kleinen



Körper, jener tritt darunter und trägt sie ans Ziel. Entweder die Tugend (*virtus*, oben *viriliter*) ist ein leerer Name, oder nach Ehre und Belohnung strebt auf die rechte Weise der unternehmende Mann.' Das ist doch deutlich ein Paroli, das einer gegengeschrieben hat gegen das Lob des schmiegsamen Aristippischen Mannes. Aber eben derselbe Renitent scheint auch V. 45 das wunderliche *atqui rerum caput hoc erat, hic fons* hineingesetzt zu haben, was doch nach allem natürlichen Gange nur kann bedeuten sollen: 'nun aber aufs Rauben kam es ja von Anfang her an.' Ich meine, es hat hier von erster Hand etwas Anderes gestanden. Aber was auch, die Verse 43–51 scheinen, abgerechnet dasz sie wol auch in die unerwartete unfeine Atmosphäre gehören, die beiden Motive des Anstandes und des Vorthells auf eine unklare Weise durch einander zu werfen. Doch ich will es nun abwarten, ob jemand nach dem Gesagten wird irgend etwas Annehmbares herstellen können nach V. 32 *refer et sine vivat ineptus*, womit, wie ich glauben musz, die echte Epistel schlieszt, und ob es nöthig sein wird meine Empfindung als falsch zu strafen, die mich jedenfalls gleich bei dem *res gerere* usw. befällt, dasz diese Verse schon andere Verhältnisse ausdrücken als die bisher behandelten Aristippischen und sich nicht anschlieszen wollen: um von der gänzlichen sprachlichen Unverbundenheit aller vier Verse, welche den Eindruck von Sentenzen hervorbringt, gar nicht zu reden. Wol aber würde man an *refer et sine vivat ineptus* noch recht gut den Vers *non cuius homini contingit adire Corinthum* anschlieszen, nach der bekannten Beziehung dieses Sprichworts auf Aristipp: nicht jedermann ist es gegeben ein Aristipp zu sein.

Aber wir sind der Bedenken auch jetzt noch nicht ledig. Horatius beginnt: 'obgleich du keines fremden Rathes bedarfst (er sagt nicht einmal bloss *quamvis Scaeva per te tibi consulis*, sondern etwas mehr *quamvis satis per te tibi consulis*, entweder so viel als genug ist, oder so viel dasz du fremden Rath nicht nöthig hast, um zu wissen) und weiszt wie man mit den Groszen umzugehen habe'. So? Davon ist Horatius ganz bestimmt

unterrichtet, während er V. 15 gar nicht unterrichtet ist, ob, wenn dem Scäva die Frage vorgelegt würde über den Weg des Aristippus und den Weg des Diogenes, er auf die eine oder die andere Seite treten würde, ob er darüber je nachgedacht? Das wäre nicht auffallend? und wenn überhaupt zu lösen, anders zu lösen als vielleicht auf eine äusserst prekäre Art? Hienach habe ich groszen Verdacht, dasz der Fehler in der Latinität im zweiten Verse, auf welchen Horkel aufmerksam gemacht, in dem *tandem*, — er emendirte *tenuem*, — vielmehr darauf hinweist dasz der ganze Vers ein Einschiebsel ist, zu dem aber im ersten Verse eine Veränderung gemacht, statt des etwa ursprünglichen *quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis ipse* oder *et stas*.

Wir sehen dasz Scäva bei der ganzen Sache gar nicht betheiligt war und eben auch nur damit geehrt wird, dasz Horatius ihn als einen theilnehmenden und sinnigen Zuhörer voraussetzt, an den man sich mit sinnigen Betrachtungen wenden darf. Ganz anders ist das Verhältnis des Lollius, an welchen die folgende Epistel gerichtet ist.

Ich sagte oben nach V. 32 oder V. 32 mit dem dazu genommenen V. 36 schliesze die echte Epistel: d. h. der echte Theil dieser Epistel. Es fragt sich, ob sie überhaupt damit geschlossen hat oder ob die echte Fortsetzung verloren gegangen. Man könnte vielleicht meinen, zu dem Ansatze, der für das Thema V. 15—17 genommen wird, wäre die Ausführung nicht lang genug. Aber dieser doch wol nicht sehr ins Gewicht fallende Grund ist auch der einzige, warum nicht Horazens Brief dort sollte zu Ende gewesen sein.\*) Es wäre auch so eine ganz anmuthige Gedankenmittheilung

---

\*) Ribbeck sagt in dieser Beziehung gegen mich (Erwiderung S. 437) man könne den Brief da nicht endigen, denn diese Partie lehre ja nicht *quo tenuem pacto deceat maioribus uti*, sondern vorläufig nur *cur* oder *num deceat*. Er vergasz dasz in meinem Briefe der Vers *quo tenuem pacto* — nicht vorkommt. — 'Unsel'ge Geister, so behandelt ihr das menschliche Geschlecht zu tausend Malen.'

an einen Freund. Ist die Epistel weiter gegangen, so müßte man den Inhalt wol etwa so vermuthen: Nicht jedermann ist es gegeben ein Aristipp zu sein. Denn dazu gehört dasz man nicht von Fehlern und Leidenschaften beherrscht sei, dasz man vielmehr der Leidenschaften Herr sei, dasz man verstehe über den Dingen und Menschen zu stehen und *sibi res non se subiungere rebus*.

Im ersten Theile, der nach Entfernung des zweiten Verses trefflich vorwärts geht bis V. 32, könnte man vielleicht noch höchstens fragen, ob in der Aufzählung der Entbehrungen V. 6—8 etwa ein Vers ausgefallen: wiewol nothwendig scheint es nicht.

### Epist. I, 18 Si bene te novi —

Den Zusammenhang der Verse 21—31 glaube ich jetzt anders fassen zu müssen als früher und halte jetzt alle Verse für echt. 'Wer irgend einer der nobeln Leidenschaften fröhnt, wie sie bei den Reichen und Vornehmen herkömmlich sind, Liebe, Spiel, Luxus in Kleidung und äusserer Erscheinung, das nie gestillte Verlangen nach immer mehr und mehr Reichthum, wer sich damit seiner — dem Clienten natürlich zustehenden — Armuth schämt und sich immer von ihr loszumachen sucht, gegen den wird der reiche Patron Abneigung und Widerwillen fassen, oder er wird ihn wie einen Knaben schelten und zurechtweisen, indem er ihn aufmerksam macht, wie solche Neigungen für ihn verderblich werden müssen. Er wird sagen — und nun wird beispielsweise ein Patron genommen, der einen im Luxus der Kleidung sich übernehmenden Clienten vor sich hat — er wird ihm sagen: 'ich bei meinem Vermögen kann Thorheit aushalten: für dich paszt diese reichliche Kleidung nicht.' Für dich nemlich wird sie aus der Thorheit zum Ruin werden. — Ganz recht, sagt Horaz; so ruinirte Eutrapelus so manchen blos dadurch, dasz er ihn zu reichlicher Kleidung verführte. — Eutrapelus ein kluger Weltmann von überlegenem Humor und nicht zu engem Ge-

wissen, dem es mitunter Vergnügen machte, einem Narren auf die Bahn zu helfen.

V. 46 *Aetolis*. Diese Lesart, nicht die andere, *Aeoliis* musz ich mit Bentley für die richtige halten, auch gegen Meineke. Natürlich schrieb Horaz nicht so, wie alte und auch neuere Erklärer sagen, wegen Meleagers und der Kalydonischen Jagd, was Meineke mit Recht pueril findet: aber doch aus demselben Grunde weshalb die Kalydonische Jagd eben selbst dorthin verlegt war, weil in Aetolien viel Jagd getrieben wurde und also auch wol Jagdgeräthe daher kamen. Gegen *Aeoliis* ist für mich Bentleys Grund überzeugend, dasz Horaz Kumanische Jagdnetze, welche zu verstehen wären, nicht hier würde mit dem höherer oder affectirter Poesie anstehenden *Aeolius* für *Cumanus* gesagt haben, sondern einfach *Cumanis onerata plagis* —

Hinter V. 36 findet man in meinem Texte vier Verse, welche gewöhnlich hinter 72 (*irrevocabile verbum*) stehen und nach der Ueberlieferung so lauten:

non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve  
 intra marmoreum venerandi limen amici,  
 ne dominus pueri pulchri caraeve puellae  
 munere te parvo beet aut incommodus angat.

Was die Stellung anbetrifft, so wird doch wol jeder zugeben, dasz sie dort zusammengehörende Dinge trennen. Hier haben sie ihren guten Ort. Was aber die Sache betrifft, ist denn das Geschenk eines schönen Knaben, eines schönen Mädchens ein kleines Geschenk? 'Ja ehemals, da wurden die Dichter belohnt, *cum minimum vati munus Alexis erat* Mart. V, 16, 12, als das Geschenk eines schönen Sklaven (Alexander an den Vergil von Seiten Polios) für den Dichter das kleinste Geschenk war.' Also: als ein so bedeutendes Geschenk das kleinste war. Doch was brauchen wir dazu der Citate? Nun wollen wir einmal versuchen zu verstehen: damit er nicht mit diesem für ihn kleinen Geschenk dich ein für allemal abspese. Warum

ist es denn für ihn ein kleines Geschenk, ein so kleines dasz er froh ist sich damit abzukaufen? Und für einen Patronus, der überhaupt kniekerig ist, doch am wenigsten. Mir scheint etwas ganz anderes nöthig zu sein, was ich hineingelegt habe dadurch dasz ich geschrieben — *ne dominus pueri pulchri grataere puellae munere te caro beet aut incommodus angat*. Plötzlich einen solchen Sklaven oder Sklavin als Eigenthum zu erhalten kann wol für einen eingeschränkten Clienten eine äusserst drückende, weil kostspielige Gabe sein: damit er dich nicht durch diese Gabe, die dir theuer zu stehen kommt, beglücke oder ungelegen, unbequem dich ängstige, indem er dich mit deiner Liebschaft verspottet, oder, worauf wol *angat* noch mehr führt, dich ängstige mit der Drohung: ich werde dir diesen Knaben, dieses Mädchen wol noch schenken! Was der Client, indem er eine Liebschaft mit dem Knaben oder dem Dienstmädchen des Hauses anknüpfte, gar nicht gemeint hatte.

Die Verse 55—64 habe ich nicht umhin können einzurücken. Wer sich mit ihnen befreunden kann rücke sie wieder vor. Mir will das nicht gelingen. Mir scheint es, die Aufforderung sich nicht von der Jagd des Patrons auszuschlieszen sei von V. 40 an hinreichend und steigend unterstützt und zuletzt (*denique* V. 54) mit der Erwähnung der Kriegsdienste und der fast feierlichen Einführung des siegreichen Augustus auf die Höhe gebracht. Da kommt nun ein neuer Ansatz und Anfang: *Ac ne te retrahas* — Und was bringt der dazu? Dasz man ihm würdesagen können: du hast ja sonst Zeit zu Spielereien? oder du hast ja sonst Lust zu Spielereien? Oder vielmehr doch: und du zeigest ja noch immer Lust zu kriegerischen Beschäftigungen durch diese Art kriegerisches Spiel, das du bisweilen treibst. Und das noch alles immer und immer als Gründe, warum er sich von der Jagd des Patrons nicht ausschlieszen soll? Und, wie gesagt, der neue Ansatz fällt mir immer auf. — Aber durch diese Verse scheinen andere Verse diese Stelle verloren zu haben, welche ihnen gebührt, nemlich V. 89 *oderunt hilarem* — 92 *tepores*.

V. 104. Unter allem Lebensweechsel halte doch immer zur Philosophie und lerne was die Seele beruhigt. Und fragst du bei dieser Gelegenheit nach meiner Philosophie? soll ich dir sagen was das Resultat meiner Philosophie ist, in welchem Gedanken, in welchem Gebet sie sich concentrirt, so oft ich in die Ruhe meines Gütlehens zurückerkehrt mir meiner und des Meinen concentrirt bewusst werde?

Epist. I, 19 *Prisco si credis* —

*Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino, | nulla placere diu  
nec vivere carmina possunt, | quae scribuntur aquae potoribus.  
ut male sanos | adscripsit Liber Satyris Faunisque poetas, |  
vina fere dulces oluerunt mane Camenae.* Ist das erklärbar? Wie passt es denn hieher dasz die Dichter als *male sani* bezeichnet werden? Das soll doch also wol heißen als 'begeisterte' mit einem Spitznamen ausgedrückt. Aus wessen Munde oder Sinne der Spitzname? Und die doch gleichartig zu denkenden Faunen oder Satyrn, wer wird denn als ihren Charakter denken und als ihr Epitheton sagen dasz sie *male sani* seien? die im Gegenteil, wenn sie nicht eben trunken sind, sehr gescheit sind. Dann ferner also: seitdem Liber die Dichter als Leute die nicht recht bei gesundem Verstande sind unter sein Gefolge aufgenommen, seitdem tranken sie vom frühen Morgen an. Seitdem? Haben sie es also da erst sich angewöhnt? Man kommt wirklich nicht hindurch zu einer ernstlichen Erklärung. Umgekehrt doch kommt das Natürliche in die Sache: als durstige Leute hat Liber sie unter sein Gefolge aufgenommen und ihre Berechtigung anerkannt. Der Sinn scheint zu erfordern dasz alle die Instanzen vom Liber an bis auf Horatius aufgezählt werden aus dem Munde der Cratinusanhänger, mit denen diese ihre Trunkseligkeit als zur Natur der Poeten gehörig rechtfertigen. Ich habe geschrieben: *ut male siccos adscripsit Liber Satyris Faunisque poetas: vina lyrae dulces oluerunt mane Camenae: laudibus arguitur vini vinosus Homerus.*

Lehrs, Horatius.

N

Dasz die lyrischen Dichter (*lyrae Camenae*), die Sänger des Weins, stets trunken waren — Anacreon, Alcäus — das ist eine bekannte Instanz, an die man nur zu erinnern braucht. Das braucht man gar nicht erst zu argumentiren wie für den Epiker Homer. —

V. 10. Die Ueberlieferung von *edixit in hoc simul edixi non cessavere poetae* — scheint darauf zu führen dasz Horatius geschrieben: *edixi et* —

V. 15. 16 scheinen verständlich, obgleich die Nachrichten dürftig sind und wer der Iarbita sei unbekannt. Die dem Timagenes nacheifernde Zunge machte dasz der Iarbita platzte, nemlich wie jener Frosch in der Fabel, und nur mit Beziehung auf diese Fabel ist das *rupit* gesagt. Timagenes war '*disertus homo et dicax, a quo multa improbe sed venuste dicta*' Senec. *Contror.* X (34) p. 333 Burs. Indem nun jener Iarbita der durch Uebertreibungen auffallenden Art zu reden und eben so seinen übertreibenden Witzen (die wol auch in seinen Reden angebracht wurden) nachtrachtete, ruinirte er sich, — nemlich in seiner bürgerlichen Stellung. Denn ihm fehlte die geniale Ader, womit Timagenes sich trotz dem zu erhalten wuszte, der selbst dadurch, dasz ihm August sein Haus untersagte (ob dieses damals schon eingetreten als Horaz dies schrieb wissen wir nicht) keinen Schaden litt. Er lebte bei Asinius Polio wohl behalten. — Wir werden doch nicht den dummen Horazscholiasten irgend ein Gewicht beilegen, — wir sind leider hierin noch immer zu schwach, — weil sie sich aus dem *rupit* eine Geschichte machten von einem Bruch, den er sich zuzog.

V. 30 *hunc ego non alio dictum prius ore Latinus* (oder *Latinis*) *volgari fidicen*. Ich habe geschrieben was vernünftig schien *alii* und *ore Latino*.

### Epist. I, 20 Vertumnum Ianumque —

In dieser liebenswürdigsten aller Episteln habe ich irgend einen Vermisz niemals empfunden. Meineke hat zweierlei

Anstosz genommen. Zuerst vermiszt er etwas hinter V. 18. Ich kann dieses durchaus nicht zugeben. 'Du wirst zuletzt noch den Schulmeister zu machen haben, und wird dich in dieser einförmigen und abmüdenden Beschäftigung das stammelnde Alter überkommen. Da vergisz nicht, wenn, wie es zu geschehen pflegt, in den Stunden oder Zeiten, wo die Sonne nicht zu heisz brennt, der Kreis der nach dem Lehrer und nach den Fortschritten der Ihrigen sehenden Väter und Verwandten in der Schule etwas gröszer ist, gerade dann etwas vom Leben des Autors anzubringen.' (Die Verwandten werden auch von den Vätern aus Eitelkeit mitgebracht.) Am allerwenigsten aber kann ich mir das *solibus aptum* rauben lassen. Dasz Horaz 'für Sonnen scheine gemacht ist' das steht bei mir in seinem Bilde als einer der wesentlichsten Züge. Er hat ihn ja oft genug ausdrücklich und unausdrücklich zu erkennen gegeben. Sein behagliches Frühlingsgefühl, sein sich ziehen nach der Wärme bei der kalten oder fröstelnden Jahreszeit! Ja wohl! er war recht gemacht für die Sonnenscheine. Vielleicht verstehen diejenigen das etwas besser und eindringlicher, welche gerade die Natur in diesem Punkte eben so organisirt hat. Aber es kann's doch auch ein jeder verstehen. Und an *aptus* was kann denn daran für ein Anstosz sein? Es ist ja gar kein anderes *aptus* als jenes aus dem gleichfalls kurzen, aber wie das unsere zu den schönsten Blüten der Römischen Poesie gehörenden Gedichte des Ovid. *Am. I, 5, 20: forma papillarum quam fuit apta premi* 'recht gemacht dazu.'

## Epist. II, 1 Cum tot sustineas --

V. 66: *si quaedam nimis antique, si pleraque dure dicere credit eos* und in einigen *cedit*. Mir scheint es der Sache angemessen, warum wird man sich selbst sagen, statt des *si* zu schreiben *qui*, und mit *credit*.

V. 94 *et in vitium fortuna labier aequa* und 101 *quod cupide petit mature plena reliquit*. 'Wie kann Horaz hier,



wo er Griechenland in der Beweglichkeit, mit der es, einmal zum Glück des Friedens gelangt, eine friedliche Kunst nach der andern ergriff und nicht immer nur das Alte lobte, wo er Griechenland hierin den Römern zum Muster aufstellt, das mit dem schnellen Ueberdrusz eines Kindes an seinen Spielen vergleichen: *quod cupide petiit mature plena reliquit*. Wenigstens dieser Vers ist ganz gewis unerträglich: wie aber auch ganz gewis schon das Wort *vitium* in V. 94 ist, das auch schon gar nicht mit dem dabei stehenden *fortuna aequa* sich verträgt. Es kann von Horaz nicht ein tadelndes Wort wie *vitium*, nur ein Wort etwa im Sinne von *lusum* ausgegangen sein.<sup>7</sup> Aristarch 2. Ausg. S. 437 (vorher im Rhein. Mus.). *lusum* geradezu vorschlagen wollte ich nicht wegen des wiederkehrenden *luderet* in V. 99. Indessen kann ich mich gerade auch damit sehr aussöhnen — ‘dasz sein *lusus* so herauskam in Hinsicht seiner naiven Beweglichkeit wie —’. Ich habe also *lusum* jetzt geschrieben. Dieser *lusus* schien einem *ἄνοσος* ein *vitium*, der dies wider den Sinn und Zusammenhang beischrieb. — Ein anderer Vorschlag wäre *in requiem fortuna labier aequa*. Ich sehe nicht ein warum nicht *in requiem labi* so gut wie *in quietem labi* auch sollte richtig gesagt werden können: als es anfang nach den Anstrengungen des Kriegs in den Zustand des Abruhens, der Erholung zu gleiten (naturgemäsz), dies aber geschah unter Begünstigung des Glücks; da sonst solche Zustände des Ausruhens nach Aufhören angestrengten Kraftaufwandes gefährlich werden und zu reiner Erschlaffung führen können. (Beiläufig: eine Stelle wie *nox erat Humanumque genus requies dirumque tenebat* Homer. Lat. 116 sollte man in den lateinischen Wörterbüchern nicht vermissen.) — Der nächste Vers *quid placet aut odio est quod non mutabile credas* ist natürlich hier unerträglich. Haupt hat ihn nach 108 gesetzt.

V. 104 ff. ‘Schön sind die frühen Morgenstunden des bejahrten römischen Hausvaters bei Hor. *Epist.* II, 1, 103 geschildert. Er bringt sein Hausbuch in Ordnung (*cantos — nummos*), er verhandelt mit den ältern Freunden, die zu

ihm kommen (*maiores audire*) und erteilt jüngern Rathschläge für ihr Hauswesen und ihren Lebenswandel (*minori dicere per quae res possit crescere, minui damnosa libido*) und abhängigen Leuten Rechtsbelehrung (*clienti promere iura* vgl. I, 5, 31 und Dionys. 2, 10). Man hat sich die Gegenstände dieser Audienzen keineswegs als vorzugsweise juristisch zu denken *ad quos*, sagt Cicero *Or.* 3, 33 von dem Verfahren, *in solio sedentes domi sic adibantur, non solum ut de iure civili ad eos, verum etiam de filia collocanda, de fundo emendo, de agro colendo, de omni denique aut officio aut negotio referretur.* Mommsen, Römische Clientel. Forschungen I, 373.

V. 164 *temptavit quoque rem, si digne rertere possset.* Das *rem* ist doch wol wunderlich. Ich habe *iam* geschrieben.

V. 173 *Quantus sit Dossennus edacibus in parasitis* kann doch wol nur heissen: wie gross Dossennus sei in der Schilderung der Parasiten. (Wäre er ein Schauspieler, so hiesze es 'in der Darstellung'.) Also gehört der Vers, wenn man ihn nicht für einen anders woher stammenden und beigezeichneten halten will, dahin, sollte man meinen, wo von dem Loben der alten Dichter die Rede ist. Das war oben der Fall, und ich habe versucht ihm dort eine Stelle anzuweisen hinter V. 56, wie mir scheint eine ganz gute. Allerdings liegt darin das stillschweigende Bekenntnis, dasz mir die Beweise von der Nichtexistenz eines früher angenommenen alten Komödiendichters (Togatendichters) nicht überzeugend geworden. Und allerdings der Horazische Vers selbst scheint mir immer wieder darauf führen zu müssen.

Epist. II, 2 Flore, bono claroque --

V. 7 *Litterulis Graecis imbutus.* Bei den Herausgebern wird erklärt: 'verstehet ein bischen Griechisch,' aber es wird das 'ein bischen' auch mit in dem Deminutivum gesucht, was ganz undenkbar. Der Verkäufer spricht im Sinne der Zärtlichkeit für die griechischen Wissenschaften, von denen der angepriesene Sklav etwas versteht. Jenes ist ein Aus-

flusz davon, dasz man immer noch zu geneigt ist das 'Kleine' bei der Erklärung der Deminutive voranzustellen. Einen entgegengesetzten, fruchtbarern Weg hat eingeschlagen und verfolgt Gustav Müller *de linguae Latinae deminutivis* 1865. Wozu so eben noch gekommen desselben Abhandlung über die Deutschen Deminutiva, Programm, Lissa 1869.

V. 8. Man darf sich wol wundern, dasz von den beiden überlieferten Lesarten *imitaberis* und *imitabitur* die erste sich hat bis in die neuesten Zeiten die Gunst der Herausgeber überwiegend gegen die andere erhalten können. Es scheint dazu mitgewirkt zu haben dasz eine Neigung vorhanden ist sich — man erlaube mir — verblüffen zu lassen, wenn man 'Blandinii' sieht, die *imitaberis* haben. Dazu ist bei aller Anerkennung einiger sehr merkwürdigen Lesarten, die wir ihm verdanken, doch kein Grund vorhanden. Jedenfalls hat Horaz hier gewis nicht *imitaberis* geschrieben. Ich sehe dasz verstanden wird: 'wie aus weichem Thon wirst du alles aus ihm machen können'. Da wäre auch das *imitaberis* gerade sonderbar gewählt: 'du wirst wie in weichem Thon was du willst in ihm nachbilden.' Dasz dieses wenn auch nicht unmöglich aber doch sonderbar ausgedrückt wäre wird man doch nicht läugnen wollen. Sodann bei dieser Erklärung müszte der folgende Vers herausgeworfen werden. Denn nachdem gesagt worden: 'er ist zu jeder Kunst beanlagt, du wirst alles aus ihm machen können', würde der natürliche logische Fortgang sein: 'ja sogar zu einem geschulten — *doctum* — Sänger wirst du ihn bilden können,' nicht aber: 'ja sogar er wird dir beim Wein ungeschult doch angenehm singen oder singen können.' Das gibt nur Quälerei. Ich würde *imitaberis* nur verstehen können: du wirst durch ihn was dir beliebt in Thon bilden d. h. durch ihn können bilden, darstellen lassen. Aber auch da müszte man fragen: welcher böse Dämon des schlechtesten Styls trieb den Horaz, hier plötzlich ein kleines Sätzchen mit anderem Subjecte dazwischen zu werfen, während ihm das *imitabitur* zur Hand war ganz vollkommen dasselbe zu erreichen?

Aber freilich von diesem selben Dämon müßte er wahrhaft besessen gewesen sein, wenn er V. 2 mit *siquis relit et tecum sic agat* beginnend und eine lange Rede mit verschiedenen getrennten Perioden fortspinnend, dann V. 16 ohne jede Hülfe den Nachsatz zu jenem *si* mit *des nummos* begünne. Mir erscheint dieses abenteuerlich und keinesweges mehr innerhalb der *grata negligentia* der Briefform. Ich habe hinter 15 einen Vers 15<sup>1</sup> hinzugefügt, durch den wir der *grata negligentia* gerecht werden.

V. 44. Von den beiden überlieferten Lesarten *vellem* und *possem* ist *vellem* allein möglich. Das *posse curvo dignoscere rectum* ist das Höchste, und recht im Horazischen Sinn das Höchste, wozu es einer bringen kann und kann nimmermehr mit *paullo plus artis* bezeichnet werden. Das liebe Athen that etwas mehr zu meiner Bildung (Horaz erzählt wie er, der ungebildete Bauernsohn, zur *ars* gekommen) hinzu: das nemlich dasz der Trieb in mir entstand zur Philosophie. Leider aber (und darum blieb es damals nur *paullo plus artis*) ward ich dann bald unterbrochen.

V. 70 ist die Ueberlieferung bekanntlich *intervalla vides humane commoda*. Es ist mir eine große Wohlthat dasz Meineke vor *humane commoda* sein Kreuz gesetzt und also die Ueberzeugung zu erkennen gegeben, dasz auch er alles, alles weitläufig zur Rechtfertigung Beigebrachte für unzutreffend hält, dasz *humane* nicht mit *ἐπιεικὴς* verglichen werden kann, nicht mit *probe*, *pulchre*, u. s. w. Ich habe die einzige Conjectur, die keinen Fehler enthält und einen ganz schönen Sinn gibt, *haud sane commoda* (von Fröhlich, wie gesagt wird, Münchener Programm 1827) aufgenommen [*hausane*]. Ribbeck hat geschrieben *homini uno*. Wogegen sich das Ohr sträubt. Man sehe oben in der Abhandlung über die Verschleifung die Verschleifungen der langen Vocale. Und merke wohl dasz nichts gefährlicher ist als die Verschleifung *īu*. Ja auch *īu* überhaupt. Wie oben unter den überhaupt so wenigen und beschränkten Beispielen kein *īu* aus Oden und Briefen sich zeigte, so ist auch in den Satiren nur *o si urnam* II, 6, 8 (Senkung).

*Albi ut male vivat* I, 3, 14. Und nach Einigen *sani ut* II, 3, 246. Und was es damit auf sich hat, wird man erst recht inne werden, wenn man einmal sämtliche Beispiele aller Verschleifungen von *iu* aus dem ganzen Ovid ansieht, wie ich sie von Viertel erhalte: *Am.* II, 7, 26 *nisi ut indicio.* *A. a.* I, 52 *tibi ut invenias.* *Pont.* I, 2, 3 *nasci ut posses.* III, 3, 27 *nisi ut haec.* III, 5, 55 *ubi huc* (aber andere Lesart *ut huc*). *Heroid.* IX, 10 *tanti ut tantus.* 19, 24 *nisi uti.* 20, 3 *nisi ut ipse.* —

Mit lang *i* und *u* kann ich noch die Stellen aus einigen Dichtern anführen, die aus Lucrez von Völk: die übrigen erhalte ich von Viertel. Die Betrachtungen darüber kann, bei der kleinen Zahl der Stellen, jeder selbst machen.

Lucr. I 1048 largiri, ut	III 775 immortalis ulla
II 520 mucroni utrimque	887 lacerari urive
547 iactari unius	IV 435 labefactari undique
771 fieri ut	632 stomachi umidulum
915 vitali ut	749 fieri ut
III 431 sopiti ubi	VI 978 toti ut. —
663 ardenti ut	

Bei Catull 11, 22. *prati-ultimi* im Hypermeter

14,5 si ut	57,6 tenelli utrique
22,7 novi umbilici	68,135 etsi uno (in der Senkung)
39,10 si urbanus	89,5 qui ut

Bei Vergil sind nur folgende Stellen:

<i>Ecl.</i> 7,27 si ultra (in der Senkung)	<i>Aen.</i> V, 274 connixi unieris.
8,42 ut vidi. ut perii, ut me malus abstulit error.	VI, 770 si unquam (in der Senkung).

Bei Tibull und Propertius ist keine derartige Verschleifung.

Bei Persius und Juvenal (s. Schultz) *at si unctus* Pers. 4, 33 (Senkung): *tanti una* Iuv. 6, 626. *servi ut* 9, 103.

V. 72 *Festinat calidus mulis gerulisque redemptor.* Das soll man nun wieder glauben und sich daran abquälen! Glücklicherweise freilich wer sagen kann: *mulis gerulisque, abl., 'cum mulis et baiulis'*! Erhitzt durch Maulthier und Träger, was doch allein allenfalls möglich wäre, wäre es doch eben nur allenfalls. Schmidt sagt: 'einst fiel ich auf *atqui instat.*' Ich war auf *nempe instat* gefallen. Dies habe ich aufgenommen.

- V. 87. 88 sind überliefert

*frater erat Romae consulti rhetor, ut alter  
alterius sermone meros audiret honores*

Schon Heinsius und Bentley nahmen hieran den gebührenden Anstosz. Und Meineke sagt: *quid hoc est: Romae olim par fratrum fuit, ut summis se olim laudibus efferrent?* und führt noch etwas weiter aus, dasz dies Unsinn ist. Seine schöne Ergänzung, um den angemessenen Sinn zu schaffen,

*frater erat Romae consulti rhetor, uterque  
alterius laudum sic admirator ut alter  
alterius sermone meros audiret honores*

habe ich natürlich aufgenommen. Bentleys Versuch tritt dagegen ohne weiteres zurück.

V. 81—86. Nachdem Horaz plastisch genug den Lärm in den Strassen Roms geschildert, dasz wol jeder schon hiedurch von der Unmöglichkeit, dabei zu poetisiren, überzeugt sein wird, nachdem er dann noch den allgemeinen Zug der Poeten nach Einsamkeit durch Erinnerung an ihr Aufsuchen der Waldeinsamkeit vorgestellt, soll er noch die folgende Schwerfälligkeit darauf gesetzt haben: 'Und alle Studien bedürfen der grössten Einsamkeit und Stille. Denn selbst wer sich in dem schon an sich einsamen Athen den Studien widmet, bedarf so groszer über den Büchern sich abzehrender Zurückgezogenheit von den Menschen, dasz er, um sein Ziel zu erreichen, sieben Jahre sich so einschlieszen musz und dann als halb Blödsinniger herauskommt.' Dies musz doch mit dem, was wir in diesen Zeilen lesen, gemeint sein. Abgerechnet, dasz dies für die Poesie nichts beweist, die andern Charakters sein könnte, wie verkehrt ist es ausgedrückt! Die sieben Jahre, das *insenescere libris et curis* gehörte logisch zu dem Vordersatz.

V. 89. *Gracchus ut hic illi, foret huic ut Mucius ille.* Die allgemeine Lesart sämtlicher Handschriften — nicht das uninteressanteste Beispiel der Art — *foret hic ut Mucius illi* haben doch wirklich, scheint es, selbst die conservativsten Herausgeber aus ihren Texten zurückgezogen. Ich glaube recht gethan zu haben, dasz ich auch das überein-

stimmend überlieferte *Gracchus* gegen Bentleys *Crassus* vertauscht habe. Seine vortreffliche Anmerkung weist überzeugend die hohe Wahrscheinlichkeit nach, dasz Horaz vielmehr den *Crassus* mit dem *Mucius* verband. Dasz hingegen die Uebereinstimmung aller Handschriften in *Gracchus* auch nur das kleinste Gewicht auf die Wagschale legen musz ich bestreiten. Ich kann dergleichen nur für eine theoretische Fiction halten. Wende ich mich in die Praxis, so gehört für mich — abgerechnet wie leicht *Gracchus* für *Crassus* irgendeinmal sich einschleichen und nach so häufiger Erfahrung in alle unsere Exemplare sich fortpflanzen konnte — so gehört, sage ich, für mich ein Fall wie dieser zu denjenigen, in welchen vielleicht von Anfang an gleich die ersten Exemplare, die für die Oeffentlichkeit abgeschrieben waren, einen solchen Fehler brachten, der nachher nie corrigirt wurde. Ein Druckfehler in den ersten veröffentlichten Ausgaben. Und dasz Horaz diese mit besonderer Aufmerksamkeit emendirt hätte, ist gar nicht zu beweisen: er möchte vielmehr sich so indolent dagegen verhalten haben als Schiller und Goethe. Dasz die alten Autoren auch nicht alle Kalligraphen waren versteht sich von selbst; und Ribbeck hat neulich zum Vergil Gelegenheit gefunden daran zu erinnern. Wie sehr das Publikum über solche Dinge, wenn sie einmal in den Texten stehen, wegliebt, nicht nur wo ein Schein den Sinn täuscht, sondern auch bei vollem Unsinn, auch dafür sind die Belege aus der Geschichte der Schiller'schen und Goetheschen Texte jetzt hinreichend bekannt.

V. 112 *et sine pondere* (vgl. *Ars* v. 320) *erunt et honore indigna ferentur* (Horkel emendirt *fruentur*). Dasz dieser Vers den Verdacht erregt unecht zu sein, ist wol klar.

V. 114 *et versentur adhuc intra penetralia Vestae* bleibt noch einer befriedigenden Erklärung bedürftig.

V. 163 *nempe modo isto*, wie die Ueberlieferung ist, ist bekanntlich von Lachmann zu *Lucret.* pg. 197 nachgewiesen als unverträglich mit dem prosodischen Gebrauch des Horaz, bei welchem ein jambisches Wort mit hochtoniger Sylbe nicht verschliffen wird. Aber *modo sto* hat sich keinen Bei-

fall erwerben können. Irgend eine Hülfe aber musz doch gesucht werden. Ich habe geschrieben: *nempe modo usus* mit specieller Rückbeziehung auf V. 159: indem du nur den Gebrauch davon gemacht kaufst du ihn allmählich. — Wogegen wol nichts einzuwenden. Denken könnte man auch an *perge modo uti*.

V. 170 *sed vocat usque suum qua populus adsita certis limitibus vicina refugit iurgia*. Dies die fast allgemein überlieferte Lesart. Horazherausgeber haben nichts dagegen, dasz *refugere* auch einmal 'abwehren' heiszt: warum sollte nicht *sol* auch einmal der Mond heissen? Und wenn das nicht, wenigstens soll *refugit* gnomischer Aorist sein. Horkel hat sie erinnert, dasz bei einem solchen ἀορίστος noch allerselbst in Frage kommt, *Anal. Hor.* 134. Ich glaube er hätte noch entschiedener aussprechen können, dasz hier gar kein Fall vorliegt, wo der gnomische Aorist anwendbar wäre, dessen Bedeutung ist, dasz etwas unter gegebenen Umständen jedesmal so eintritt. Bentley erklärt sehr schön was der Latinität angemessen die Stelle mit *refugit* allein heissen könnte. '*Quorsum autem refugit tempore praeterito? id sic intellige tanquam ea olim caussa manu sata esset populus, ut litem de finibus inter vicinos ortam (besser wol iurgia a vicinis orta) sedaret. Refugit autem morate accipies quasi dominus fugitans litium cederet finibus vicino, ut vel periculum litis vel impendia vitaret.*' d. h. also: er nennt alles sein bis an die Stelle wo die einst den berechtigten und festgestellten Grenzen angesäte Pappel wie ein friedlicher Grenzwart und Warner hingetreten den Zänkereien des Nachbars auswich, d. h. ein für allemal zu erkennen gab dasz sie mit Zänkereien nichts zu thun haben möge. Auch das ist ein Aoristus, aber ein anderer, kein gnomischer. Und Sache und Ausdruck ist sehr schön und poetisch: vielleicht wird man meinen zu poetisch für die Stelle: wortüber sich zweifeln liesze. Ich habe einen andern Grund es nicht für das Echte zu halten: nemlich dasz es nicht den Gedanken ausdrückt, der für die Stelle der passende scheint. Was sagt der Besitzer des Ackers, der sein Eigenthum daran betont? Dieser Acker



gehört mir bis wo die Pappel die sichere Grenze bezeichnet, die mir Niemand beanspruchen und nehmen kann: 'wo die den berichtigten und festgestellten Grenzen angesäte Pappel die querulirenden Ansprüche (— Querelen nemlich können es immer nur sein: das bezeugt die Pappel —) zu nichte macht: *refigit*: was Bentley, obgleich es geringere Autorität hat, vorzog und in den Text nahm. — Heiszt das aber *refigit*? Er sagt: '*Refigere idem hic quod resolvere: ut Noster Serm. 11, 3. v. 103 nil agit exemplum litem quod lite resolvit.*' Dem Sinne nach dasselbe, ob der Metapher nach bleibe dahingestellt. Was hat sich aber Bentley wol bei *refigit lites* gedacht? An bloße Uebertragung von *leges refigere* scheint er nicht gedacht zu haben: wol mit Recht: sondern ich meine: eine aufgehängte Tafel, auf welcher der angemeldete Proceß und der Termin aufgeschrieben ist und die augenblicklich wie es zur Untersuchung des Richters kommt abgenommen wird, weil die Klage sich gleich als unzulässig erweist. '*Refigit iurgia, quae quovis tempore inter vicinos de constituendis finibus exercitari possint*' (besser *a vicinis — exercitari*). Horkels *refingit*, welches Meineke aufgenommen, ist wol ein recht schöner Einfall: vielleicht sagt es aber etwas zu wenig: 'es setzt ihnen einen Damm entgegen, bricht ihre Macht.' Ich mochte *refigit* noch nicht entfernen. — Ribbeck schlägt noch vor *refutat*. — Etwas schöner als *refigit* wäre noch *refixit*: 'bei ihrer Anpflanzung ein für allemal beseitigt hat.'

V. 180—183. Was diese Verse hier sollen (*gemmas* bis *habere*) verstehe ich nicht und musz sie für ungehörig halten. Das Folgende: warum überhaupt die Menschen so verschieden zum Besitze stehen, dasz selbst von zwei Brüdern der eine nicht für alle Reichthümer ein müßiges Schlaraffenleben hingeben möchte, der andere nie reich genug sein kann und für immer größern Reichthum sich abarbeitet, weisz der Genius. Ich werde in diesem Punkte mich so verhalten . . . Dies ich vermisse ich. Ich habe es eingesetzt durch ein *ego*, welches ich V. 182 zwischen *tollam* und *nec* eingeschoben.

V. 199 *pauperies* — Ein Einblick in die Angabe der Lesarten lehrt, dasz sie zurückgehen auf einen Vers, in dem ein Wort ausgefallen war, nemlich *pauperies immunda procul absit: ego utrum*, dasz dieser Ausfall nachher ergänzt wurde durch ein an den Rand geschriebenes oder übergeschriebenes dummes *domus*, welches dann theils wohin es sollte vor *procul*, theils falsch nach *procul* geschrieben ward. Ein Codex bietet eine Ergänzung durch ein zweites *procul: pauperies immunda procul procul absit*: unerträglich unpassend für die Stelle: wie schon mehrere geurtheilt, auch Meineke, der die Lücke in seinem Texte unausgefüllt liesz und schrieb *pauperies immunda . . . procul absit*. Bentley hat freilich *procul prócul* in seinen Text genommen. Doch setzt er hinzu: *poteris etiam sic refingere: pauperies immunda procul, precor, absit*. Und dies ist so trefflich und passend, dasz man keinen Augenblick hätte Anstand nehmen sollen es einzusetzen.

V. 205. Horaz hat sich selbst vermahnt und verhört von V. 145 an *mecum loquor haec tacitusque recorder*. Zuerst über seine Stellung zum Gelde. Von dem Vorwurf in dieser Hinsicht absolvirt er sich hier und entläßt sich: *non es avarus: abi*. Andere Punkte mit ähnlicher Ausführlichkeit zu behandeln ist er nicht in der Laune oder in dem Fleisze. Auch ist der Brief für einen Brief allerdings lang genug geworden. Er geht also eine Reihe anderer Punkte, von denen man sich auch zu befreien die Pflicht hat, in den fragenden Versen ganz kurz durch. Dies ist nun ganz gut und verständlich bis 213. Aber von da an *vivere si recte* — sind die vier noch übrigen Verse schwierig. Wovon die Hauptschuld eben dieser Vers *vivere si recte nescis decedeperitis* trägt. Stände doch nur da: 'wenn du nicht nach den Regeln der Vernunft, der Philosophie zu leben verstehst, so wende dich an diejenigen, die es verstehen, d. h. lerne es durch eifriges und fortgesetztes Studium der Philosophen. Und es ist Zeit. *Ludicra* getrieben — Poesie und sonstige Lebensfreuden hast du genug. Es ist in deinem Alter überhaupt dazu nicht mehr die passende Zeit. Damit nicht es

dir ergehe, wie einem Alten, der sich seiner Jahre vergessend beim Gastmahl übernimmt und von der Jugend gehöhnt wird.'

Der hier vorausgesetzte Zwischengedanke: 'und es ist Zeit' fehlt gar gut dem bezeichneten knappen Gange des ganzen Schlusses. Aber nun steht nicht da: 'wenn du nicht richtig zu leben verstehst, wende dich an die, welche es verstehen,' sondern 'tritt ihnen den Platz ab'. Ich finde bei Schmidt dies alles eingesehen und erklärt: *decède* wie man einer hohen Person, einem Consul, aus dem Wege tritt. Das wäre also: huldige denen, die es verstehen, bezeige ihnen deine Achtung. Aber das ist nicht der Begriff, den wir brauchen, so salop spricht Horaz nicht. Wir können nicht das *decède* brauchen. Ein *accedas ad* wäre was wir brauchten. Auch *concede* wäre nicht das Rechte.

Es wird also wol das Gerathenste sein das *vivere si recte nescis decède peritis* für eine beigeschriebene, und zwar insipide Sentenz zu nehmen und nach Entfernung dieses Verses zu verstehen: Thust du das und das? Und — denn was hilft von vielen Dornen eine zu entfernen — gethan musz es werden. Die Zeit der *ludicra* ist ja jedenfalls für dich vorüber. Das letzte gleich mit dem genau auch für das eigentlich gemeinte treffenden *lusisti* eingeführt und gleich hinübergeführt in den Vergleich des bei dem Gelage seine Zeit vergessenden Alten.

Einige Herausgeber lassen wirklich mit dem *vivere si recte nescis decède peritis* den Horaz sich die Vorschrift geben: wenn du nicht nach den Gesetzen der Vernunft zu leben verstehst, so nimm dir das Leben. Für den Horaz, während er sich deutlich selbst anspricht, sehr komisch. Selbst aber für den strengen Stoiker wäre doch die Regel diese: nimm dir das Leben, wenn du angemessen leben nicht kannst, wenn Umstände, wenn äusserer Zwang dir die Freiheit der Tugendübung nehmen, '*si ultimae necessitates inciderunt*' Sen. Ep. 17, 9. Ueberhaupt es wäre nicht absurd, von dem der sich unfähig zeigt den Forderungen der Tugend zu entsprechen, von dem also als Heilmittel die schwerste zu

verlangen? von der Seneca erst den Beweis zu führen für nöthig hält, es sei nicht richtig zu glauben, sie könne nur von Cato geübt werden, *Ep.* 70, 19.

### Liber de arte poetica. (Epistularum liber III.)

#### Art und Gang des Gedichts.

Die lose epistolische Manier, welche sich Horaz in dem spätern Stadium seiner Schriftstellerei bequem und angemessen fand, wie ich darüber meine Anschauungen zum ersten Briefe ausgesprochen, befolgte er in dieser *Ars poetica* noch mit besonderm Bewusstsein. Denn bei diesen Vorschriften, welche einem fest zu haltenden wissenschaftlichen Thema galten, welche schon durch ihren Umfang, wenn auch nur das Nothwendigste vorschwebte, den epistolischen Charakter etwas ändern muszten (denn es gilt auch von Kunstformen was ich von Physikern hörte: die Quantität ändert die Qualität) suchte er nichts mehr zu vermeiden als den Schein eines Gebäudes, eines Lehrgebäudes. Locker gefügte Vorschriften sollten es bleiben: ausführlicher zu Berührendes lieber getrennt erscheinen lassend, hier und da wieder auftauchend, als in ein zusammenhängendes 'Kapitel' zusammengefasst. Die einzelnen Vorschriften, in gnomenähnlicher Selbständigkeit hingestellt, je nachdem sie sich ansprechender behandeln lieszen mit mehr oder weniger Ausdehnung: gewissermaszen kleine Eidyllien für sich. Keine Partikeln vermitteln die Uebergänge. Ein loser geheimer, psychologischer Faden ist wol vorhanden. Aber er will nicht gezerrt sein: sonst reizt er. Mir, indem ich seiner Windung leise und ohne Gewaltsamkeit nachging, entschwand er nur an zwei Stellen. Diese will ich hier sogleich bezeichnen. Bei V. 136 *nec sic incipies ut scriptor cyclicus olim*: und so habe ich diese Verse bis 152 *primo ne medium, medio ne discrepet inum* hier fortgenommen und hinter V. 37 gestellt, wo sie vortrefflich hinpassen. Und zweitens bei V. 332 *aut prodesse volunt aut delectare poetae* bis 346 *hic meret aera liber Sotius, hic et mare transit et*

*longum noto scriptori prorogat aevum.* Ich habe ihnen ihren passenden Platz hinter V. 308 angewiesen.

Die *Ars poetica* enthält theils Vorschriften über Poesie überhaupt, theils über dramatische Poesie insbesondere. Aber auch in den allgemeinen Vorschriften über Poesie ist eine Neigung, die Beispiele aus dem Drama vorzugsweise zu wählen. Z. B. wenn in der Signatur verschiedener in der griechischen Poesie herkömmlichen Heroen-Charaktere (V. 120) die Beispiele vorzugsweise aus der griechischen Tragödie sind, während die Schilderung eben so wohl gelten soll, wenn jemand sie z. B. zum Gegenstande des Epos macht. Aber freilich hatte das Griechische Epos so hervorstechend und glänzend ausgebildete Charaktere nicht aufzuweisen, mit Ausnahme des Homerischen, dessen Achilles auch hier gleich an die Spitze gestellt ist.

Ferner spaltete sich ihm sein Thema wieder in so fern als er theils objective Vorschriften über Forderungen der Poesie zu geben hatte, theils Vorschriften, Mahnungen, Warnungen, und, wenn's trifft, — Hiebe für das dichtende Subject mit besonderer Rücksicht auf die Römischen Leute. Diese letzte Partie nun, wiewol am Schlusse ihre besondere Stätte findend, durchzieht doch das Ganze hier und dort. Im groszen ist der specifisch dramatische Theil, welcher mit V. 153 beginnt, eingeschlossen von dem allgemeinen Theil und dem subjectiven Theil.

Die erste aller Forderungen wie an ein jedes Kunstwerk so an ein poetisches: es musz ein einiges und ein Ganzes sein 1—24. Wenn dagegen durch Auswüchse, durch aufdringliche Hervorhebung gar nicht hingehöriger oder untergeordneter Partien so häufig gefehlt wird, was ist der Grund dieses Fehlers? Der Grund dieses Fehlers wird kunstvoll so ausgedrückt, dasz zugleich eine zweite häufige Schwachheit der Schriftstellerei berührt wird, die Uebertreibung in einer ganz berechtigten Richtung, welche Uebertreibung zum Fehler führt. So auch führt die Uebertreibung

in dem an und für sich berechtigten Streben nach Abwechslung (Scheu vor der Einförmigkeit zu dem genannten Fehler des Mangels an Einheit durch Anbringung ungehöriger Episoden. 24—32. Allein das gerade unterscheidet den Künstler vom geschickten Handwerker, der einzelne Theile trefflich zu bilden versteht, aber ein Ganzes herzustellen nimmer. 32—37. Für den Anfang deines poetischen Kunstwerks wirst du dich in Acht nehmen, nicht in gespreiztem Ton zu beginnen, wo du dann (was sogar lächerlich herauskommen kann) weder die erregten Erwartungen noch den hohen Ton wirst halten können. Sieh wie klug und musterhaft es auch hierin Homer macht: der klein anfängt und dann allmählich jene bekannte Menge wunderbarer Geschichten auftauchen lässt, und bei dieser grossen Mannichfaltigkeit zugleich das herrlichste Muster wird für die Forderung von der wir ausgingen, das Störende auszulassen und abzuwehren und ein Ganzes zu schaffen, *primum ne medio, medium ne discrepet imo*. V. 136—153 nach der gewöhnlichen Stellung: doch hierher gehörend, s. S. CCVII.

Bei so schwieriger Aufgabe sehe jeder, dass er sich ein Thema wähle, dem seine Kräfte gewachsen sind. Dann werden sich ihm zunächst zwei elementare Forderungen befriedigen, der Ausdruck (wie man zu sprechen hat) und durchsichtige Anordnung. 37—42. Die Ordnung — über die sich im allgemeinen nicht viel sagen lässt — besteht in weiser und vorsichtiger Aussparung. 42—45. Diese vorsichtige Enthaltensamkeit ist auch für den Ausdruck eine Hauptregel. Man hat nicht immer gleich auf neue Worte auszugehen: vielmehr die bekannten Worte mache man gleichsam neu durch geistreiche Verbindung. Allein das Recht neue Worte zu bilden wo es nöthig ist um neue Begriffe auszudrücken lasse man sich ja nicht nehmen. Und sie werden sich Eingang verschaffen, wenn bei ihrer Bildung gewisse Regeln befolgt sind. — Ton und Ausführlichkeit dieser Partie weist dahin dass Polemik gegen eine gewisse Partei geführt wird. — Aber stets hat der Sprachgebrauch in seinem Bestande Wechsel erfahren und er ist eben so wenig

beständig als irgend ein menschliches Werk. 45—73. Sehr natürlich schlieszt sich an den Ausdruck das Versmasz. Für jede Gattung der Poesie ist vom Ursprung her ihr geeignetes Versmasz bestimmt. \*) Nach welchem sich auch (V. 86) der Ton zu individualisiren hat. Und das ist so wesentlich, dasz, wer das nicht kann, oder nicht lernen will, den Namen eines Dichters ganz mit Unrecht führt. 73—92. Z. B. der tragische und komische Ton wie verschieden. Freilich auch er wieder zu individualisiren bis auf einen gewissen Grad, nach den Stimmungen. Da wird leidenschaftliche Erhebung nöthig in der Komödie, Herabstimmung zum Rührenden in der Tragödie. 92—99. Denn kommt mir einer in gedemüthigter Situation mit dem groszen tragischen Pathos, so wird er seinen Zweck zu rühren nicht erreichen. Und doch ist auch das eine aufzustellende Forderung der Poesie,

\*) Dies — denn es wird auch missverstanden — ist der allgemeine Gedanke, den Horaz nicht allgemein, sondern wie er oft thut durch lebendige Einzelheiten ausspricht. In welchem Versmasz die hohen epischen Thaten zu schreiben seien hat Homer gewiesen. Das elegische Versmasz nahm sich erst Klage, dann Freude zum Gegenstande: wer es zuerst gewiesen, kann ich nicht sagen, denn darüber sind die Gelehrten nicht einig. Den Archilochus machte der Zorn, als er nach einer Waffe suchte, zum Erfinder des ihm eigenthümlichen Iambus. Ich glaube *proprio* ist prägnant: ihm eigenthümlich angehörend, sowol weil ihn bisher niemand besasz als weil sein Iambischer Vers ein eigenthümlicher war. Den Iambus (wenn auch nicht in der Archilochischen Eigenthümlichkeit des Baues) nahmen nachher auch Tragödie und Komödie an, weil er sich auch als den geeigneten Vers für Dialog und Action erwies. Den melischen Rhythmen hat es die Muse verliehen zu ihrem Gegenstande zu haben dies und dies ... Das alles ist so gleichförmig, doch dabei von Mannichfaltigkeit und lebendigen Zügen so umspielt, so vollständig und so lückenhaft, so redend und so andeutend, als zugleich dem Zwecke, der einen allgemeinen Gedanken durch Exemplification auszusprechen hatte, und der Grazie genügte. — Man fragt unter anderem, ob denn die historischen Bemerkungen hier den Pisonen (besser wol dem Publicum, das sich Horaz dachte, denn nicht für die Pisonen schrieb er die *Ars poetica*), unbekannt gewesen. Man sagt ja aber nicht allein Dinge, welche den Lesern unbekannt sind, sondern man deutet auch auf bekannte, zu verschiedenen Zwecken. Jedenfalls sind die hier vorkommenden Bemerkungen lange nicht so bekannt als etwa *Syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus*.

dasz sie nicht eine kalte Schönheit sei, sondern einschmeichelnd. Dazu gehört, dasz jede Rolle selber den Ausdruck trage, die in Worten erscheinende Stimmung des innern Herzens, die sie bei dem Hörer erregen will. Spricht einer in anderm Ton als seine Lage es erheischt, so wird er sich bei jedem gebildeten Zuhörer lächerlich machen. 99—113. Demgemäsz hat auch in anderm Ton zu sprechen jede Individualität nach Stand, Alter, Nationalität, Charakter. 113—125. Und folgst du nun der Mythe oder Geschichte, so hast du die bereits gestalteten und ausgeprägten Persönlichkeiten festzuhalten. Bringst du selbst einen neuen Charakter auf die Bühne, so gieb auch diesem ein übereinstimmendes Gepräge von Anfang bis zu Ende. 120. 125—128. Das ist freilich schon deshalb schwer, weil das Individualisiren schwer ist [allerdings der allergewöhnlichste Fehler der Dilettanten und mäsizig begabten Dichter: sie bilden den Schemen eines Republikaners z. B., aber die bestimmte Individualität eines Verrina, eines Robespierre, eines Washington, das bringen sie nicht zu Stande]. Darum ist es vielmehr zu rathen, dasz man eine bereits geschaffne Figur groszer Dichter wieder vorführt. 128—131. Und es wird ein allgemein bekannter Stoff doch als dein Eigenthum gelten, wenn du nicht den wörtlichen Uebersetzer noch den zu eingeengten Nachahmer machst. 131—136.

Von V. 153 an wird nun ganz speciell auf die Forderungen des Dramas eingegangen. Im Vordergrund steht dabei vorschwebend die Tragödie: aber es ist doch das Hauptsächlichste, und wird es auch allgemein genug ausgesprochen, auch für das Drama überhaupt geltend.

1. wird gleichsam die elementarste aller Forderungen aufgeführt an den, der sein poetisches Kunstwerk aus lauter gegenwärtig auftretenden Menschen zu bilden hat, gleichsam die erste nothwendige Formirung dieses Materials zu dem was ein jeder an sich trägt, ja eben im Drama schon in äusserer Erscheinung vor sich herträgt, ein bestimmtes Lebensalter. Bis 179.

Es ist gewis, dasz Horaz diese Schilderung der Lebens-



alter absichtlich abgetrennt hat von der Partie 114—125, wohin sie nach einer Kapiteldisposition schon gehören würde. Nach welchem Gedanken er sie immer noch abtrennen konnte und hier an die Spitze setzen, habe ich gesagt. Warum er es lieber thun mochte? Theils um hier einen hübschen Anfang zu gewinnen über die Personen des Dramas, ehe auf die Handlung, die Disposition u. s. w. eingegangen wird, theils weil er diesem abgeschlossenen und *con amore* gezeichneten Bildchen einen Platz für sich und einen hervorstehenden Platz gewähren wollte. — Hier würde mir die Frage nicht unberechtigt scheinen, warum er nicht noch die Lebensalter der Frauen berührt, die Alte, die Matrone, das Mädchen. Die Antwort kann nur die sein, daz wir auch daraus zu lernen haben, in welcher Art überhaupt Horaz die *Ars poetica* schrieb und schreiben wollte.

2. Richtige Wahl in dem was zu erzählen ist oder vor den Augen des Zuschauers agirt werden darf. 179—189.

3. Nicht zu kurz und nicht zu lang: die herkömmlichen fünf Acte. 189. 190.

4. Die Lösung nicht durch einen *deus ex machina*, wenn nicht eine besondere Rechtfertigung dafür vorhanden ist. 191.

5. Der Dialog zwischen drei Schauspielern gehalten, nicht eine vierte Person, die sich immer in den durch drei abgerundeten Dialog nur einzudrängen haben wird. 192.

6. Behandlung des Chors. Seine Aufgabe. Und besonders auch Erfüllung der Aufgabe Lehren und Ermahnungen auszusprechen. Denn (202 —) es hat sich eben die Tragödie von kleinen Anfängen allmählich — und dies kommt ganz besonders in dem Chor zur Erscheinung — zu einer Erhabenheit und orakelartigen Höhe emporgebildet. 192—220.

7. Diese Erhabenheitsgesetze würden freilich wenig passen für das Drama des Satyrspiels, welches mit der Tragödie entstand, welches die Götter und Heroen der Tragödie auch aufführt, aber, wie sie diese doch in ein anderes Element führt, andere Gesetze als die Tragödie hat, — sie

werden angegeben, — welche schwer genug zu erreichen sind, schwerer als es dem Unkundigen erscheint, um das Rechte zu treffen in jener Mittelfarbe zwischen Heroenthum und gewöhnlichem, ja komischem Leben. 220—250. —

8. Kunstmässige Behandlung des vorzugsweise dramatischen Verses, des iambischen Trimeters. Worin die Römer so schrecklich von der Griechischen Vollkommenheit abgewichen sind. Freilich unsere Vorfahren haben sich auch die Plautinischen Verse gefallen lassen. Doch ihnen gefielen ja auch die Plautinischen Witze, beides mit demselben Mangel an Geschmack. Und unsere Dichter sind mit solchen Maszstäben nur zu leicht zufrieden. Denn während man es bei den römischen Dichtern loben musz, dasz sie den Muth hatten, die dramatischen Kunstgattungen wie sie von den erfindungsreichen Griechen erfunden und ausgebildet waren in Tragödie bis zur neuen Komödie (275—284), nachzubilden, ja auch durch Anwendung vaterländischer Stoffe originell zu erweitern, fehlt — Arbeit und Feile. Ja sie meinen das durch verrückte äusserliche Genialitäten ersetzen zu können: in die einsamen Wälder laufen, langen Bart stehen lassen. Ach ich verkehrter Mensch! was könnté ich für ein Dichter sein, wenn ich nicht die Gewohnheit hätte, gegen die Melancholie ärztliche Vorbeugung zu treffen. Nun was zu thun! Da musz ich mich denn darauf beschränken das eigne Poetisiren aufzugeben und nur den Anweiser zu machen. Bis 309. Auf diese liebenswürdige Art hat er sich den Uebergang bereitet wieder in den Vorschriften fortfahren zu können. Für den neuen Ansatz paszt es sehr wohl, wenn die Vorschriften, es sind noch zwei, wieder einen etwas allgemeinem Charakter annehmen, wiewol auch wieder vorzugsweise Rücksicht und Anwendung aufs Drama sichtbar wird.

9. (A) *aut prodesse volunt aut delectare poetae* — entweder nützen wollen die Dichter oder unterhalten — wer beides zu verbinden versteht ist des allgemeinen Beifalls am sichersten. Vorschrift für das Lehrhafte (V. 335. 336 sind wie ein Motto, das sich Horaz selbst für seine *Ars poetica*

vorgeschrieben hätte —), für das auf Unterhaltung und Vergnügung Berechnete. 333—347 nach gewöhnlicher Zählung. \*)

10. (B) Für alle Schriftstellerei, die gelingen soll, ist das Erste dasz der Schriftsteller sich mit Stoff bereichere, woraus dann der Ausdruck (was man die Personen hat sagen zu lassen) wie von selbst folgen wird. Stoff schafft man sich durch moralisch philosophische Studien, wie sie in den aus Sokrates hervorgegangenen philosophischen Schriften zu finden. 310—317. Dann durch Beobachtung des Lebens selbst. Sehen wir ja wie das aller Kunst und Kunstschönheit entbehrende Volksdrama das Publicum fesselt bloß durch Lebenswahrheit in der Sittenschilderung (*bene morata*). 309—323. Aber, wie gesagt, bei uns ist der wahre Ernst für die Kunst, ganz anders als bei den musenbegabten Griechen, niedergehalten durch die Richtung auf Gewinn bringende Beschäftigung, die schon in der Jugenderziehung sich geltend macht. Bei solcher Richtung sollen wir erwarten vollkommene Dichtungen zu schaffen? 323—333. Dabei will ich aber nicht, dasz man kleine und hin und wieder vorkommende Versehen zu streng anrechne; dergleichen begegnen bisweilen den grössten Dichtern 347—362. Aber Regel bleibt die Vollkommenheit: und wie es Bilder giebt, die unter gewisser Beleuchtung und Entfernung gefallen, solche die man einmal wol gern sieht, andere die man immer und immer wieder mit Beifall sieht, die kein noch so kritisches Auge zu scheuen haben, so musz die Poesie nach der letzten Art streben, welche das Vollkommenste repräsentirt. Denn in der Poesie ist Mittelmässigkeit vor Göttern und Menschen unerlaubt. Wie verbreitet auch bei unsern Dichterdilettanten die Ansicht ist, dichten müsse ihnen doch erlaubt sein ohne sich dabei das Leben zu sauer zu machen mit viel Anstrengung und Unterwerfung unter das Urtheil eines strengen und unparteiischen Censors.

---

\*) V. 309 *scribendi* — ff. schlieszt sich zwar an 309 auch ganz gut an, allein 333 *aut prodesse* — sehr schwierig an 332 *posse linenda*. Die vorgenommene Umstellung der beiden Vorschriften hebt dies.

Die Karikatur dieser Ansichten wird bis zum Schlusze *con amore* und in der besten Horazischen Satirenmanier ausgeführt.

### Fehlende Verse.

Es hat mir an ein Paar Stellen nöthig geschienen, den Ausfall eines Verses anzunehmen. V. 31 will nicht der *faber imus*, aber auch der *faber unus* nicht seine Schuldigkeit thun. Mir scheint hinter 33 (*exprimet*) — ein Vers ausgefallen, und *faber unus* zu heissen: bei dem *ludus Aemilius* wird ein *faber* Nägel und Haare vorzüglich bilden, ein anderer (das besagte der ausgefallene Vers mit einem *alius* oder *ille*) diese oder jene Theile.

Ferner bei der Regel über Bildung neuer Wörter heisst es V. 52 *et nova fictaque nuper habebunt verba fidem si graeco fonte cadant parce detorta*. Sollte diese eine Vorschrift alles sein? Ich denke es fehlt hinter 52 ein Vers, welcher dann ebenfalls schloss mit *si*, 'aut *si*' *graeco f. c.*

Nach V. 60 *ut silvae foliis pronos mutantur in annos* scheint ein Vers ausgefallen. S. daselbst unter 'Lesarten'.

### Umgestellte Verse.

Von der Umstellung zweier längern Stellen habe ich oben gesprochen.

Dann habe ich den Vers 364 *iudicis argutum quae non formidat acumen* hinter 365 gestellt. Nicht ganz durchaus nothwendig. Ich glaube aber, dass wer es überlegen will es doch sehr wahrscheinlich und ansprechend finden wird.

### Unechte Verse.

Für unecht habe ich gehalten: V. 45 *hoc amet hoc spernat promissi carminis auctor*, den Bentley meinte durch Versetzung hinter 46 *pleraque* — retten zu können. Er stört und das *promissi carminis auctor* will keine ordentliche Erklärung gestatten. Mit Ribbeck, der ihn nach einem Vorgänger gleichfalls für unecht hält, stimme ich auch darin überein dass er wie eine Inhaltsangabe eben so aussehe

wie auch der V. 92 *singula quaeque locum teneant sortita decentem*. (Uebrigens ist mir für das *promissum carmen* eingefallen, ob der Verfasser des Verses nicht den grossen *promissor* aus V. 138 hat ausdrücken wollen: den er, nach meiner Anordnung, kurz vorher vor sich gehabt hatte.) Für eingeschoben habe ich ferner gehalten die Verse 132 (*non circa vilem patulumque moraberis orbem*) und 135 (*unde pedem proferre pudor vetet aut operis lex*); denn ich kann sie nicht verstehen. Was thut es denn zur Sache, ob die Sphäre, aus der er seinen Stoff nimmt, eine sehr bekannte ist? Nichts kann bekannter sein als die Trojanischen Geschichten und Achill, die wahrlich nicht verboten werden (V. 120). Und wenn sich einer in eine zu enge Nachahmung eingepfereht hat, warum soll ihm denn sich da hinaus zu befreien verbieten die Scham? 'Die Ungeschicklichkeit' sollte ich meinen.

175—177. Die kommenden Jahre bringen viele Vortheile mit sich, die weichenden nehmen viele — Was kommt es denn hier auf die Vortheile an? Auf die 'Eigenthümlichkeiten' sollte ich meinen: wo dann auch erst das *ne forte seniles* u. s. w. sich logisch anschlüsse. Also kann ich in diesen Versen nur eine Einschlebung sehen, die einer gemacht hat zu der Schilderung des Alten, der die früheren Jahre lobt. Es wird ihm darin Unrecht gegeben.

337 *omne supervacuum pleno de pectore manat*, wie sich von selbst versteht. Den Nachweis, den Bentley zur Unechtheit führt, ist der Vers selbst nicht werth. Aber Bentleys Anmerkung ist gelesen zu werden schon werth.

467 *invitum qui servat idem facit accidenti* 'Entbehrlich, trocken und durch seine lehrhafte Allgemeinheit aus dem Tone fallend erscheint mir auch V. 467. Auch metrisch gehört er zu den schlechtesten [wenigstens anstössigen in seinem die sonstigen Gründe für Unechtheit unterstützenden Bau] durch den versilbigen Schlusz *occidenti*, den einzigen seiner Art in Episteln und Satiren (vgl. Anton Viertel *de versibus poetarum Latinorum spondiacis* in Fleckeisen's Jahrbüchern 1862 S. 501 ff.) Ribbeck.

212. 3 *indoctus quid enim saperet liberque laborum rusti-*

*cus urbano confusus, turpis honesto?* Dasz diese Verse den Gang stören und Ungehörigkeiten enthalten wird wol nicht geleugnet werden können. Und kann man den Gründen, wie man sie bei Ribbeck findet, der sich nach Paldamus und Hammerstein auch dafür entscheidet, wol nur bestimmen.

277 Bentley nahm Anstosz daran dasz Thespis seine *poemata* auf dem Wagen gefahren, *quae canerent agerentque peruncti faccibus ora*. Habe er denn geschriebene Tragödien mit sich gebracht, der doch nichts geschrieben, und hätten die Schauspieler aus den geschriebenen Büchern recitirt? Daher schrieb er *qui canerent* —, die Schauspieler, welche seine Dramen singen und agiren sollten, habe er mit sich geführt auf dem Wagen. — Aber welche Schauspieler denn? Thespis war ja sein eigener Schauspieler und nach der überwiegenden Vorstellung sein einziger, da erst Aeschylus den zweiten hinzuffügte. Also wie sollen wir annehmen dürfen, Horaz habe gesagt, Thespis führte Schauspieler herum, welche seine Tragödien aufführen sollten: er, blos als Dichter, habe herumgeführt andere Leute als Schauspieler? Nein: er war Dichter und Schauspieler und führte seine in seinem Kopfe befindlichen tragischen Gedichte auf einem Wagen fahrend von einem Dorfe zum andern, wo Dionysische Chöre waren, und sich mit diesen Chören in eine Wechselverbindung setzend trat er zwischen ihren Gesängen auf, irgend eine mythische Person darstellend, auf seinem fahrbaren Gerüste, das als erhöhte Bühne diente. Wie Aristoteles nach Themistius *Or.* XXVI p. 316 irgendwo gesagt hatte: *ὅτι τὸ μὲν πρῶτον ὁ χορὸς εἰσιὼν ἤδεν εἰς τοὺς θεοὺς, Θέσπις δὲ πρόλογόν τε καὶ ῥῆσιν ἐξεῦρεν*. Für jene fahrenden Gerüste bietet die Theatergeschichte Parallelen. Folgende Stellen aus *Collier history of English dramatic poetry* p. 151 über die *miracle plays* will ich hersetzen: *they were acted on temporary erections of timber, indifferently called scaffolds, stages and pageants: and there is no doubt that in some instances they were placed upon wheels in ordre that they might be removed to various parts*

*of large towns or cities and the plays exhibited in succession.* Und als Name dieses Fahrzeuges findet sich auch *carriage*. Das ist naturgemäsz auch für Thespis, — und noch etwas anderes. Im Hintergrunde dieses seines Möblewagens befand sich ohne Zweifel ein Vorhang oder Zelt (*σκηνή*) von wo er hervortrat, wohin er abtrat, wo er sich ankleidete und umkleidete, wenn, wie Thespis gewisz auch schon that, er, ein Schauspieler, nach einander in mehreren Episoden wieder eintrat, als eine andere Person sein Sujet fortsetzend, wodurch schon eine gar gute Tragödie durchgeführt werden konnte. Der stehend gebliebene Ausdruck *σκηνή* für die Hinterwand der Bühne legt dafür lebendiges Zeugnis ab. Wiewol uns kommt es hier allerdings nicht sowol darauf an, was die Wahrheit der Sache gewesen, sondern was Horaz sich, natürlich nach einer Griechischen Quelle, vorstellte. Nur das müssen wir annehmen dasz Horaz mit einer bestimmten Vorstellung geschrieben. Wir können aber eben nicht glauben, dasz er sich etwas anderes vorstellte als das Obige, was auch *dicatur plaustris re-visse poemata* deutlich besagt. Aber mit dem *quae canerent agerentque peruncti faecibus ora* bleiben wir in Verlegenheit. Welche waren diejenigen, welche sie aufführen sollten? Und — aufführen *peruncti faecibus ora*. Man sehe sich die Stellen an, wo vom Beschmieren des Gesichtes mit Hefen gesprochen wird: sie sprechen von dem Ursprung der Komödie, fügen wol hinzu, es sei dies geschehen um sich unkenntlich zu machen, weil man spottete: auch wol es sei eben so bei sonstigen Gelegenheiten geschehen, wo man ἀφ' ἀμάξης spottete. Ja von Thespis selbst, als Tragödienerfinder, wurde ausdrücklich gefunden er habe sich das Gesicht mit einer Schminke bestrichen (Suid. *Θέσπις*). Horaz kann keine Verwirrung machen: er nennt das Spiel des Thespis ganz deutlich Tragödie, der erst die Komödie, wie er bald sagt, folgte. Und, wie gesagt, Hefenbestreichen haben die alten Dramengeschichten für die Komödie berichtet. Dazu kommt noch einmal: wer waren die, welche die tragischen Gedichte des Thespis, welche er auf dem Wagen gefahren

brachte, singen und agiren sollten? — Nach alle dem kann ich nicht umhin den Vers *quae canerent agerentque peruncti faecibus ora* als einen Zusatz anzusehen von einem, der in jenen Ursprüngen des Theaters unklare Verwirrung im Kopfe hatte und der vielleicht meinte, das zunächst Folgende, dasz Aeschylus die Maske erfunden, ergänzen zu müssen mit dem, was vorher die Stelle der Maske vertreten, wobei er Confusion machte.

#### Lesarten.

V. 2 ist die Ueberlieferung *plumas* unerträglich. Bentley hat es mehr als nöthig nachgewiesen. Ich habe sein *formas* aufgenommen, habe aber anders interpungirt als er. Er interpungirt hinter *membris*, das er für Dativ nimmt. Ich halte es für Ablativ.

V. 59 mit Bentley *procudere nummum* für *producere* (dies sollen auch Handschriften haben) *nomen*. Auch Ribbeck hat dies aufgenommen.

V. 60 Ueberlieferung *ut silvae foliis pronos mutantur in annos: prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas*. Bentley verbesserte bekanntlich *ut silvis folia priuos mutantur in annos*. Dasz er mit dieser Verlängerung des *folia* vor *priuos* etwas wagte, was im Horaz ohne Beispiel ist, wuszte er. Er sagt es deutlich. Und wenn es Meineke deshalb *dubitabile* nannte (S. XLI), so kann ich es überhaupt nicht für richtig halten. Dasz aber für *priuos* 'die von Bentley beigebrachten Beispiele aus Lucrez V, 274, 733 schlagend sind' darin stimme ich mit Ribbeck überein. Es ist auch nicht das einzige, was Horaz gerade aus Lucrez genommen. Ich sehe bei Ribbeck auch den Gedanken von einem etwaigen 'Ausfall von zwei Hemistichien, welche das Bild von der Erneuerung des Waldes weiter führen'. Auch ich habe an einen Ausfall gedacht, aber anders: ungefähr so: *ut silvae foliis priuos mutantur in annos, ut nova succrescunt novus et decor enitet illis, prima cadunt: ita —*

V. 65. Ueberlieferung *regis opus sterilisque diu palus aptaqueremis*. Es ist oben (über die Verschleifung S. XXI) bereits aufmerksam gemacht, dasz Meinekes *regium opus* in *Ars poetica*



und Briefen keine Parallele haben würde. Es wäre also über das *sterilisque diu palus* zu sprechen.

Warum muszte es doch geschehen dasz treffliche Männer sich dabei den grössten Unglaublichkeiten zuwendeten, blos wegen der faulen Tradition! Da sollte Horaz aus den Abnormitäten der alten Komödie sich plötzlich einmal in den Hexameter, in seinen Hexameter ein *diu palus* hergeholt haben. — Horaz, 'der mit der Altlatinität auf einem so entschieden gespannten Fusz steht', was ich schon früher zu betonen Veranlassung hatte (Rhein. Mus. 1867, jetzt oben zu Od. III, 5): — der mit seinem Griechisch gebildeten Geschmack und Ohr gegen diese alten Geschmacklosigkeiten, denn als solche erschienen sie ihm — so entschieden Stellung nahm! — der in dieser *Ars poetica* selbst seine Ungeduld über die *Plautinos numeros* ausspricht! — Oder man wollte die Worte umstellend lesen *sterilisque palus diu aptaque remis*. Was doch unserm in classischer Hexameterlectüre geübten Gefühl eben so grosse Verwunderung erregen darf, warum doch Horaz mit einemmal und einmal und in einem trivialen *diu* den Hiatus zugelassen. Dasz die Beispiele, welche Meineke wenigstens damals anführte, *Esquilinae alites* aus Iamben und zur absichtlichen Malerei (s. oben in der Abhandlung über die Verschleifung), jene bekannten einsilbigen *si me amas inquit, cocto num adest honor idem*, von den iambischen Wörtern, die eigentlich zu *diu* allein verglichen werden dürfen, und zwar die iambischen in Senkung, die Echo's *vale vale inquit, Hyla Hyla omne*, — dasz alle diese Beispiele unser *diu* nicht rechtfertigen, das ist unzweifelhaft. Und will man selbst die ganze Sphäre der immer wenigen Hiatus in der classischen Hexameterlitteratur durchgehen, wie sie jetzt nach der schönen Anmerkung Bentleys zu Od. III, 14, 11 — der gewisz mehr beobachtet hatte, als er ausspricht, z. B. das Vorherrschen Griechischer Wörter — zu finden sind bei Lachmann im Programm über die Heroiden und zum Lucrez, bei Corssen und anderwärts, so wird man sich um so mehr von der Unglaublichkeit des Horazischen *diu* überzeugen. Das einzige bei Lachmann entgegretende

Beispiel (zu Lucret. S. 196), welches man ähnlich nennen könnte, *dum domo ipse egeat* Catull. 114, 14, ist eine Vermuthung von ihm statt *dummodo*, eine Vermuthung, zu welcher wenigstens in Lachmanns sonstigen Beispielen keine Berechtigung liegt. Und jedenfalls wissen wir doch heut zu Tage genug von diesen Dingen, um Catullische Verse nicht etwa zur Norm für Horazische machen zu wollen. — Bentley, der *palus diu* stillschweigend abwies, hat sein *palus prius* als sprachlich treffend auf das schönste nachgewiesen. Ich denke wirklich, es ist jedenfalls Zeit, dasz wir *diu palus* und *palus diu* aus unsern Horazen entfernen, überzeugt dasz es einfach Schnitzer sind.

Es folgen nun, um von dem *adflent* V. 105 nicht zu reden, welches Bentley bei einem Grammatiker wenigstens also citirt fand und das ohne dies völlig eben so sicher wäre für *adsunt*, *adsint*, *adflant*, auch ohne jede antike Gewähr, es folgen Bentleys eben so schöne als sichere Lesarten *equitesque patresque* V. 114 für *equites peditesque*; *Homereum* — *Achillem* V. 120 für *honoratum*; *spe lentus*, *iners pavidusque futuri* V. 172 für *longus* und *avidus*. In V. 441 ist jedenfalls *male formatos versus* eine so alte Lesart, *male tornatos* immer noch so bedenklich, dasz jenes sicherer schien. In alle dem stimme ich, wie ich sehe, mit Ribbeck überein.

## Die sogenannten Ovidischen Heroiden. \*)

(Excurs zu Od. III, 11)

Zur Vergleichung einer grossen und früh geübten nachahmerischen Dichterthätigkeit sind die sogenannten Ovidischen Heroiden sehr geeignet. Die Erscheinungen welche sie bieten sind sehr merkwürdig und für Textgeschichten lehrreich. Von Lachmanns Bemerkungen über die Heroiden (Berliner Programm 1848) haben sich mehrere in ihrer beweisenden Kraft für die betreffenden von ihm für unecht erklärten Episteln nicht zwingend, einige nicht haltbar erwiesen. Zu IX, 133 (Deianira) *Eurytidos Ioles atque insani Alcidae*, wo Lachmann vor solchem Hiatus im Spondiacus für Ovidius einen vorausgehenden Dactylus verlangt, hat Merkel die unzweifelhaft richtige Lesart aus *Met.* IX, 112 angegeben, nemlich *Aonii Alcidae*. Man müsste also etwas anderes geltend machen, dass wir überhaupt einen Spondiacus mit dreisilbigem Schlusswort haben und (wovon unten) noch einmal in den Heroiden, nemlich VIII, 71 (Hermione), während der echte Ovid den Spondiacus mit dreisilbigem Schlusswort ausser den Metamorphosen — zwar nicht niemals, aber doch nur *Fast.* V, 83 und 87 aufweise (*Viertel de vers. spond.* S. 11). Das *potitur* XIV, 113 (Hypermnestra) steht in einem eingeschobenen Distichon, wie Merkel meint. Ich möchte, selbst wenn es eingeschoben, schreiben *potitus*, was vortrefflich passt. Wie entscheidend in der Deianira (IX), 141 *Semivir occubuit in letifero Eueno Nessus et infecit sanguis equinus aquas* die Verlängerung *occubuit in* sein würde, wird dahin gestellt bleiben können. Ist der Vers

---

\*) Die 'Adversarien über die sogenannten Ovidischen Episteln' veröffentlichte ich 1863 in Fleckeisens Jahrbüchern. Hinzugekommen ist hier die Einleitung.

so geschrieben worden, dann enthält er auch ausserdem einen entscheidenden Grund gegen Ovid. Denn er, des *letifer* sich oft bedienend, aber immer passend, würde nicht den zufälligen Flusz, in welchem Herkules — dieser war *letifer* — ihn tödtete, *letifer* genannt haben. Aber es bleibt doch ungewisz ob der Vers nicht anders gelautet. Der Puteanus hat *eueneno*. Ich glaube der Vers hies *semivir occubuit tibi letiferoque veneno Nessus* — Auch die Synalöphe im iambischen Wort XVII, 97 (Helena) *disce meo exemplo formosis posse carere* wird nur auf Verderbung beruhen. Ich glaube *disce modo exemplo* —. Der ganze Gedankengang scheint mir auch vielmehr darauf zu führen, dasz sie spricht von dem Beispiel, das er sich nehmen soll an andern Jünglingen, welche eben so sehr nach ihrer Schönheit Verlangen tragen, ohne doch so dreiste Anträge zu wagen. Dasz *nihil* in zwei Kürzen (XIX, 170) *exiguum sed plus quam nihil illud erat* nicht hier allein stehen würde auch bei Ovid, haben Merkel und Lucian Müller (S. 47) durch einige Beispiele angemerkt. Ich erhalte darüber von Viertel Folgendes:

‘Es steht *nihil*:

*Am.* III, 8, 29. *A. a.* I, 519. II, 280. 365. 599. *Remed.* 410.

*Met.* V, 221. 273. VI, 25. 306. 465. 685. VII, 67. 567. 830.

— (Die unterstrichenen Stellen hat Haupt in *nil* geändert, die andern Stellen hat er unverändert stehen lassen, obwohl er die Lachmannsche Behauptung zu VII, 644 wiederholt). IX, 148. 100. XV, 177.

*Tr.* I, 2, 23. — 8, 8. 11, 23. II, 195. 259. III, 1, 9. 4, 51. — IV, 8, 38. V, 5, 51. 8, 2. 14, 26.

*Pont.* I, 1, 21. 2, 67. 7, 25. II, 2, 58. 3, 33. 7, 46. III, 1, 48. 113. 127. IV, 8, 15. 14, 23. — *Fast.* VI, 177.

Dreimal zu der beliebten Spielerei verwandt:

*Met.* XIII, 100 *Luce nihil gestum, nihil est Diomede remoto.*

XIV, 629 *temptamenta nihil, nihil artes posse medentum.*

*Pont.* III, I, 113 *morte nihil opus est, nihil Icarotide tela.*

Merkel und Müller haben auch die überzeugende Kraft der Verkürzungen in *Leda* VIII, 78 (Hermione) XVII, 57

(Helena) und *Aethra* XVII, 150 angefochten. (Lachmann entfernte *Leda* und *Phaedra* aus *Am.* II, 4, 42 und *Ars am.* I, 744 durch Vertauschung mit *Lyda* und *Cressa*). — Allerdings einen Vers wie *Castori Amyclaeo et Amyclaeo Polluci* VIII, 71 (Hermione) kann Ovidius nimmer geschrieben haben. Denn zu dem angegebenen vollgültigen Grunde, dasz Ovid die dritte lange Sylbe des Dactylus niemals zur Synalöphe anwendet, kommt noch das hinzu, dasz er niemals den dreisilbig schliessenden Spondiacus, den er unbezweifelt selbst vierzehnmal geschrieben, mit einem nochmaligen Spondeus im vierten Fusz gebildet, ausser einmal in den Metamorphosen, und zwar zur Malerei, I, 117 (s. Viertel S. 10. 11). Endlich kommt hinzu die äusserste Armuth, beide mit demselben Epitheton zu bezeichnen. Das ist alles ganz sicher. Aber eben so sicher wird man sich überzeugen, dasz dieses Distichon dort durchaus nicht hinpaszt und für interpolirt gelten musz. Wenn ferner IX, 131 (*Deianira pulsa Actolide* anstöszig gefunden wird, weil der gleiche Vocal, also wieder *a* erfordert werde, so darf man, gesetzt auch die Bemerkung wäre auf hinreichend viele Beispiele zu stützen, bemerken, dasz wenigstens *ae* der nächststehende Vocal zu *a* sei und man Synalöphen mit *a ae* nicht selten beobachten werde, wozu dann noch komme das Griechische Wort. — Es folgt *qui* für *quo modo* XVII (Helena) 214, sonst im Ovid nicht vorkommend. Und dreimal (denn der Vers XIV, 62 — *Hypermnestra* — mit *generis* am Schlusz ist sehr unsicher) nicht zweisilbiges Wort am Schlusz des Pentameters, erst in der späten Periode seiner Schriftstellerei von ihm mitunter zugelassen. Nämlich XVI, 288 (*Paris pudicitiae*, XVII, 16 (Helena) *superciliis*. XIX, 202 (*Hero*) *deservit*. Ich glaube diese beiden Observationen musz man gelten lassen als zeugend zunächst allerdings nur gegen diejenige Partie dieser Briefe, in welcher sie stehen. \*) Doch

\*) In der von vorn herein abgewiesenen Sapphoepistel ist das *repensō* V. 32. Dasz *Am.* II, 18, 34 *det votam Phoebo Lesbis amata lyram* eine andere Situation voraussetzt als unser Sapphobrief, hat Schneidewin im *Philologus* bemerkt.

den Heroiden selbst ist damit doch nicht geholfen, wie sich hinreichend zeigen wird, weder den von Lachmann für unecht erklärten, noch den übrigen, auch nicht jenen acht, welche den *Am.* II, 18, 21 ff. angegebenen Themen entsprechen und von denen Lachmann sagt: '*de his octo nulli dubium esse potest quin eadem quas poeta scripserit supersint*'. Denn dem kann man nicht beistimmen. Ovidius gibt in jener Stelle — *quodque tenens strictum Dido miserabilis ensem dicat* — deutlich zu erkennen, seine Dido habe ihren Brief geschrieben unmittelbar bevor sie sich den Tod gab. Der jetzige Didobrief ist aber geschrieben während Aeneas noch weilt und sie die Hoffnung hält, er werde sich bewegen lassen zu bleiben. Und es folgt schon daraus sicher dasz unser Brief nicht der Ovidische ist: und es folgt sogleich die Thatsache, dasz die Nachahmer auch solche Thematata zur Nachahmung sich vorgesetzt, welche Ovidius selbst wirklich behandelt hatte. — Auch auf die Interpolation, ich meine grösserer Stellen, ist Lachmann noch nicht zu sprechen gekommen.

Wir dürfen gleich mit der ersten Epistel beginnen und fragen, ob sie etwa einen besonders gesicherten Anspruch hätte von Ovidius zu sein. Auch Folgendes hätte Ovidius geschrieben?

- 87 Dulichii Samiique et quos tulit alta Zacynthos  
 turba ruunt in me luxuriosa proci;  
 inque tua regnant nullis prohibentibus aula:  
 90 viscera nostra, tuae dilacerantur opes.  
 quid tibi Pisandrum Polybumque Medontaque dirum  
 Eurymachique avidas Antinoique manus  
 atque alios referam, quos omnis turpiter absens  
 ipse tuo partis sanguine rebus alis?  
 95 Irus egens pecorisque Melanthius actor edendi  
 ultimus accedunt in tua damna pudor.  
 tres sumus inbelles numero, sine viribus uxor  
 Laertesque senex Telemachusque puer.  
 ille per insidias paene est mihi nuper adeptus,  
 100 dum parat invitis omnibus ire Pylon.  
 di precor hoc iubeant, ut euntibus ordine fati  
 ille meos oculos comprimat, ille tuos.

- hinc faciunt custosque boum longaevaue nutrix,  
 tertius inmundae cura fidelis harae.  
 105 sed neque Laertes, ut qui sit inutilis annis,  
 hostibus in mediis regna tenere potest.  
 Telemacho veniet, vivat modo. fortior aetas:  
 nunc erat auxiliis illa tuenda patris.  
 nec mihi sunt vires inimicos pellere tectis.  
 110 tu citius venias, portus et ara tuis.  
 est tibi, sitque precor, natus, qui mollibus annis  
 in patrias artes erudiendus erat.  
 respice Laerten: ut iam sua lumina condas,  
 extremum fati sustinet ille diem.  
 115 certe ego, quae fueram te discedente puella,  
 protinus ut venias, facta videbor anus.

Warum sind denn die Freier aus Ithaca selbst vergessen? ἦ δ' ὅσσοι χραναῖν Ἰθάκην χάρα κοιρανέουσιν. Sodann die schon bemerkte Sonderbarkeit (s. Lör's Anm. zu V. 63) dasz unter den wenigen namentlich hervorgehobenen Freiern gerade Medon genannt wird, der nur gezwungen unter ihnen weilende Herold, der auch bei der Strafe verschont bleibt, und dasz gerade dieser bezeichnet wird als *dirus*. Ferner warum ist denn der Reichthum des Odysseus durch sein Blut erworben? Und iszt ihm denn Irus, auch wenn er schon vor zwanzig Jahren γαστέρι μάργῃ in Ithaka ein berühmter Mann war, gerade so viel auf, dasz er besonders unter denen hervorgehoben wird, die zu seinen Verlusten beitragen? *in tua damna*. Doch vielleicht sind Irus und Melanthius nicht genannt als beiträgend zum Verlust, sondern zur Schmach. Freilich was ist denn, wer kann es vernünftig reimen: zuletzt kommen noch — dir zum Verlust — als Schande hinzu — oder wenn es das heißen soll: als äusserste Schande kommen — dir zum Verlust — hinzu Irus und Melanthius? Wir werden denken können, um diesem äussersten Wirrwarr zu entgehen, es habe zu stehen *ad tua damna*, in das auch sonst vorkommende *in tua damna* aus anderen Stellen geändert. Und ich glaube das. Aber wie soll denn nun Odysseus wissen, inwiefern der Bettler Irus zur Schmach seines Hauses beiträgt? Es folgt der Ge-

danke: das alles abzuwehren sind wir drei unkriegerische Personen da, ich eine Frau *sine viribus*, der Greis Laertes und der Knabe Telemachus. Wir dürfen die nächsten sechs Verse übergehen, deren Ungehörigkeit und Unzusammengehörigkeit zu offen liegt und wo auch aus den drei unkräftigen Personen plötzlich sechs werden, auch das *ire parat invitis omnibus* mit der obigen freilich sonderbaren zweimaligen Annahme, Telemachus sei zu Nestor geschickt worden (V. 64 u. 37), in Widerspruch steht. Wir kommen also zu 105, wo über die drei genannten Personen das angeschlagene Thema ihrer Unkräftigkeit ausgeführt wird. Aber weder Laertes, heisst es, der (*ut quī*) wegen seiner Jahre nicht mehr brauchbar ist (was ist das denn anderes als *inbellis* und *senex*, wie es eben schon hiesz?) noch — ja noch. Wo ist denn das noch? Es musz doch ein *neque* oder ein *et* folgen. Das ganz unverbundene Distichon *Telemacho* zwischen den beiden *neque* ist ja doch höchst befremdend, und doch fehlen kann Telemachus hier auch nicht; — also einmal gesagt: Telemachus aber wird zu einem kräftigen Alter gelangen, jetzt musz sein Alter durch Hülfe des Vaters geschützt werden — noch habe ich Kräfte, *nec mihi sunt vires*, also ganz dasselbe, mit denselben Worten was sie schon gesagt, *sine viribus uxor*. Ferner was haben wir von V. 110? 'Du selbst muszt schnell kommen, Hafen und

- Alter der Deinen. Du hast einen Sohn, der' — sonderbar, als ob dieser Sohn zuerst hier erwähnt wäre, von dem doch eben fort und fort gesprochen. Der natürliche Fortschritt, den wir zu erwarten hätten, wäre: denn bedenke auch noch Folgendes, dein Sohn usw., oder: denn ausserdem dein Sohn usw. Nemlich in den sechs letzten Versen soll der Hauptgedanke gegen das Vorangehende offenbar der sein, und kann nur sein: 'Wenn wir drei deiner bedürfen, weil wir das Haus nicht schützen können, so gelten aber ausserdem auch für jeden von uns dreien noch persönliche Gründe, die deine Heimkehr nöthig machen. Dein Sohn, der deiner Erziehung bedarf (*erat* wie *non tibi corpus erat sine pectore*?) Und Laertes, der deiner bedarf, weil er im höchsten Greisen-



alter nur durch dein Wiedererscheinen sich noch verjüngen würde.' O nein: dies Vernünftige und Erwartete steht keineswegs, vielmehr es steht: der nur seinen Tod noch hinauszuschieben vermag durch die Hoffnung, dasz du ihm bald oder endlich die Augen zudrückest! Da wird es ja wol Pflicht sein für Odysseus nicht zu kommen, weil seine Ankunft dem Vater das Leben kosten wird. 'Und ich jedenfalls bin, wenn du auch alsbald kommst, ein altes Weib geworden.' Nun da braucht er sich also auch nicht zu übereilen!

Uebrigens gibt es Wunderlichkeiten und mehr auch vor V. 87. Z. B. in die Verse 51—56 wird schwerlich jemand vermögen Vernunft zu bringen. Wenn Penelope erzählt, bei jeder Einzelheit die einer vom Kriege und während des Krieges gebracht habe sie für Odysseus gezittert, und durch Beispiele zeigt, wie wohl sie auf diese Art von den Einzelheiten des Krieges unterrichtet worden (15 ff.), so ist es auffallend zu finden: 'denn ich habe alles durch Nestor erfahren, der es meinem Sohn erzählt hat' (37). Auch übrigens die lebendige Schilderung — wirklich bis zum Unpassenden lebendig und präsentisch nach fast zehn Jahren — auch diese lebendige Schilderung, wie alle Heimkehrenden an Alt und Jung und genau mit Illustrationen nach *Ars am.* II, 133 und *Aen.* II, 25 die troischen Ereignisse erzählt haben, passt zu der plötzlichen Unwissenheit, der erst jetzt durch Nestor ein Ende gemacht wird, wahrlich nicht gut. Der von Hector getödtete Antilochus (s. Lörz zu V. 68) hat noch keine Aufklärung erhalten. Und so gibt es noch anderes, beginnend mit dem zweiten Verse *nil mihi rescribas, at tamen ipse veni*, der was er sagen will nicht sagt, sondern lallt.

So sieht es mit dieser Heroide aus, die wir, den zweiten Vers, bei Marius Victorinus S. 2559 P. angeführt lesen.

2. Was ich bei der ersten Epistel nicht unternehmen möchte, dazu wird man bei andern Episteln geradezu gedrängt, aus dem jetzt vorliegenden anstößigen, unvernünftigen Conglomerat einen ursprünglichen Kern auszusondern.

Denn es drängt sich in mehreren unter Auswüchsen und Miszgestalt eine einheitliche und annehmbare, wenn gleich selten ansprechende Partie, jedoch in verschiedenen Abstufungen des Werthes, entgegen. Welche z. B. in der dritten Epistel (Briseis, jetzt 154 Verse) folgende wäre:

- Quam legis a rapta Briseide littera venit,  
 vix bene barbarica Graeca notata manu.  
 quascumque aspicias lacrimae fecere lituras:  
 sed tamen et lacrimae pondera vocis habent.
- 5 si mihi pauca queri de te dominoque viroque  
 fas est, de domino pauca viroque querar.  
 non ego poscenti quod sum cito tradita regi  
 culpa tua est. quamvis haec quoque culpa tua est.  
 nam simul Eurybates me Talhybiusque vocarunt,
- 10 Eurybati data sum Talhybioque comes.  
 alter in alterius iactantes lumina voltum  
 quaerebant taciti, noster ubi esset amor.  
 differri potui: poenae mora grata fuisset.  
 ei mihi, discedens oscula nulla dedi.
- 15 at lacrimas sine fine dedi rupique capillos:  
 infelix iterum sum mihi visa capi.
- 21 sed data sim, quia danda fui. tot noctibus absum  
 nec repeto. cessas, iraque lenta tua est.  
 ipse Menoetiades tum cum tradebar in aurem  
 'quid fles? hic parvo tempore' dixit 'eris.'
- 25 non repetisse parum: pugnas ne reddar, Achille.  
 i nunc et cupidi nomen amantis habe.  
 venerunt ad te Telamone et Amyntore nati,  
 ille gradu propior sanguinis, ille comes,  
 Laertaue satus, per quos dotata redirem:\*)
- 30 auxerunt blandae grandia dona preces.
- 39 si tibi ab Atride pretio redimenda fuisset,  
 quae dare debueras, accipere illa negas?  
 qua merui culpa fieri tibi vilis. Achille?  
 quo levis a nobis tam cito fugit Amor?  
 an miseros tristis fortuna tenaciter urget  
 nec venit inceptis mollior hora malis?

---

\*) Das gewöhnliche *per quos comitata redirem* kann nicht richtig sein. Ich habe *dotata* (V. 55) gesetzt. V. 44 habe ich für *meis* geschrieben *malis*. *Pont.* IV, 14, 50 *non potuit nostris leporis esse malis*. *Cf. Ep. Sapph.* 59 *an gravis inceptum peragit fortuna tenorem?*

- ta Marte tuo Lyrnesia moenia vidi,  
 et fueram patriae pars ego magna meae.  
 vidi consortes pariter generisque necisque  
 tres cecidisse: tribus quae mihi mater erat.  
 vidi, quantus erat, fustum tellure cruenta,  
 50 pectora iactantem sanguinolenta virum.  
 tot tamen amissis te compensavimus unum,  
 tu dominus, tu vir, tu mihi frater eras.  
 tu mihi iuratus per numina matris aquosae  
 utile dicebas ipse fuisse capi.  
 55 scilicet ut quamvis veniam dotata repellas  
 et mecum fugias quae tibi dantur opes!  
 quin etiam fama est, cum crastina fulserit Eos,  
 te dare nubiferis lintea velle notis.  
 quod scelus ut pavidas miserae mihi contigit aures,  
 60 sanguinis atque animi pectus inane fuit.  
 ibis et — o miseram — cui me, violente, relinquis?  
 quis mihi desertae mite levamen erit?  
 devorer ante precor subito telluris hiatu  
 aut rutilo missi fulminis igne cremar,  
 65 quam sine me Phthiis canescant aequora remis  
 et videam puppes ire relictas tuas.  
 83 quid tamen expectas? Agamemnona paenitet irae  
 et iacet ante tuos Graecia maesta pedes.  
 vince animos iramque tuam, qui cetera vincis.  
 quid lacerat Danaas inpiger Hector opes?  
 89 propter me mota est, propter me desinat ira,  
 simque ego tristitiae causa modusque tuae.

Zwischen den beiden letzten Distichen steht in den Texten noch folgendes, welches ich ausgelassen:

arma cape, Aeacide, sed me tamen ante recepta,  
 et preme turbatos Marte favente viros.

Wir hätten in drei Distichen hinter einander eine rhetorische Figur mit Wiederholung desselben Wortes in derselben Zeile, und so etwas ist allerdings wol im Sinne des Verfassers, der V. 3—10 geschrieben. Indessen erregt mir Bedenken der Ausdruck *Marte favente*, der hier, wo Achilles eigne Kraft zu betonen ist, bedenklich scheint. Mehr so dann Folgendes. Bleibt dieses Distichon stehen, so haben wir dreimal hinter einander Pentameter aus der Classe der so gebildeten, dasz die zweite Hälfte mit zusammengehörigem

Adjectiv und Substantiv (auch umgekehrt) anfängt, und noch mit der engern Form, dasz zugleich die erste Hälfte schlieszt mit einem Adjectiv, dessen zugehöriges Substantiv in der zweiten Hälfte folgt (auch umgekehrt). Diese Bildung dreimal hinter einander darf jedenfalls auffallen: ist ja auch überhaupt eine besondere Neigung dazu in dieser Epistel nicht vorhanden. In dem uns ursprünglich erschienenen Theil hatten wir es V. 30, dann V. 44, worauf dann V. 46 in schon geänderter Form, namentlich auch durch zwischen tretendes Wort: *et fueram patriae pars ego magna meae*. — Uebrigens in den nicht aufgenommenen Theilen ungefähr in demselben Verhältniss: 68. 76. 88. [100.] 104. 114. 126. 144. — Auffallendes in dieser Beziehung bietet unter den Heroiden die Medea. Genaue Nachweise über diesen Punkt überhaupt, auch z. B. über das Verhältniss der drei classischen Elegiker hierin, würden dankenswerth sein.

Beiläufige formelle Bemerkungen. Von V. 96 bis zum Schlusz 154 folgen keine Elisionen mehr mit Ausnahme eines einzigen *que* V. 132 *praesentisque oculos*. Ferner der Distichenbau, in welchem der Pentameter mit *que* anfängt, selbst mit *et*, erscheint in den nicht aufgenommenen Theilen ziemlich häufig, in den aufgenommenen dagegen selten (*que* einmal im Schluszverse). Beides, wie man aus Beobachtung lernt, auch beides zusammen, könnte zufällig sein: bemerkt musz es werden. — Ein Philolog, der über Ovidius Verse sehr genaue Untersuchungen angestellt, Anton Viertel, sagt mir: der elidirte pyrrhische Imperativ in dem verworfenen *arma cape Aeacide* sei bemerkenswerth. Es gebe auch in den Heroiden einen solchen nicht: bei Ovidius nur *Ars am.* II, 489 *age et. Met.* XII, 490 *age ait.* Und *Met.* XII, 309 *fuge ad. Met.* XIII 381 *dare et.*

Was nun die ausgeschiedenen Partien anbetrifft, so sind es zuerst die Verse 17—20. Sie besagen: ich habe oft entfliehen und zu dir zurückkehren wollen, aber ich fürchtete von den Trojanern gefangen zu werden. Das ist ja in der Vorstellung geschrieben, als wäre sie, die bei Agamemnon ist, nicht mit Achilles in demselben Lager. Was hat sie

denn durch Trojaner zu fliehen? — V. 67—82: wenn du morgen heimkehren willst, so nimm mich mit, ich würde ja keine grosse Last für deine Flotte sein; ich will dir auch unter den ungünstigsten Bedingungen folgen. Ja da musz er sie doch erst haben! Wie wird er sie denn erhalten von Agamemnon, wenn er nach Hause segeln will? — Von V. 91 bis zum Schlusz (wo wieder die eben berührte Unbesonnenheit kommt, als ob es von ihm abhinge sie mitzunehmen) folgt nun Sonderbares, Auffallendes, Läppisches Schlag auf Schlag.

3. Dasz auszer den inneren Interpolationen an den ursprünglichen Brief ein längerer oder langer Schlusz angehängt ist, dies scheint sich noch in mehreren anderen Episteln aufzudrängen. Es ist nicht möglich daran zu zweifeln in der (achtzehnten) Epistel des Leander (218 Verse) dasz gegenüber einem wohl eingehaltenen Gedankengang und in Masz gehaltenen Styl von V. 117 oder 119 an man sich in Gedankenordnung, Gedankenwiederholung, im Haschen nach noch anderem, was wieder dasselbe wird, in gesuchten, gegensätzlichen Pointen als stetigem Charakter bewegt, verbunden mit einem Gefallen an Aufputz durch mythologische und astronomische Gelehrsamkeit. Wobei man immer noch das Convolut von Schiefheit und Unsinn, welches in V. 119—124 erscheint, auf sich mag beruhen lassen. Hiergegen prägt der erste Theil dieser Epistel den ihm eignen Charakter seinerseits stetig genug aus, ich glaube hinreichend, um auszer in dem Distichon 23. 24 noch an zwei andern Stellen, 39—53 und 59—77 Interpolation zu empfinden durch Affectation, Uebertreibung und in der zweiten Stelle durch ein sonst hier fremdartiges Indielängeziehen eines Gedankens, um neue Wendungen anzubringen. Man hat auch keine Veranlassung solche unnöthige prosaische Pedanterie wie in dem Uebergange V. 75 *haec ego vel certe non his diversa locutus* dem ersten Verfasser zuzuschreiben. Eine Nachahmung aus *Met.* VI. 702 *haec Boreas aut his non inferiora locutus*: was doch anders ist. Man wird guten Grund haben für das ursprüngliche Stück das folgende zu halten :

- Mittit Abydenus quam mallet ferre salutem,  
 si cadat unda maris, Sesta puella, tibi.  
 si mihi di faciles et sunt in amore secundi,  
 invitis oculis haec mea verba leges.
- 5 sed non sunt faciles: nam cur mea vota morantur  
 currere me vota nec patiuntur aqua?  
 ipsa vides caelum pice nigrius et freta ventis  
 turbida perque cavas vix adeunda rates.  
 unus, et hic audax, a quo tibi littera nostra  
 redditur, e portu navita movit iter.
- 10 ascensusus eram, nisi quod, cum vincula prorae  
 solveret, in speculis omnis Abydos erat.  
 non poteram celare meos velut ante parentes,  
 quemque tegi volumus non latuisset amor.
- 15 protinus haec scribens 'felix i littera' dixi,  
 'iam tibi formosam porriget illa manum.  
 forsitan admotis etiam tangere labellis,  
 rumpere dum niveo vincula dente volet.'  
 talibus exiguo dictis mihi murmure verbis  
 20 cetera cum charta dextra locuta mea est.  
 at quanto mallet quam scriberet illa nataret  
 meque per assuetas sedula ferret aquas.
- 25 septima nox agitur, spatium mihi longius anno,  
 sollicitum raucis ut mare fervet aquis.  
 his ego si vidi mulcentem pectora somnum  
 noctibus, insani sit mora longa freti.  
 rupe sedens aliqua specto tua litora tristic,  
 30 et quo non possum corpore, mente feror.  
 lumina quin etiam summa vigilantia turre  
 aut videt aut acies nostra videre putat.  
 ter mihi deposita est in sicca vestis harena,  
 ter grave temptavi carpere nudus iter.
- 35 obstitit inceptis tumidum iuvenalibus aequor  
 mersit et inversis ora natantis aquis.
- 53 interea, dum cuncta negant ventique fretumque,  
 mente agito furti tempora prima mei.
- 55 nox erat incipiens — namque est meminisse voluptas —  
 cum foribus patriis egrediebar amans.  
 nec mora, deposito pariter cum veste timore  
 iactabam liquido bracchia lenta mari.
- 77 unda percussae radiabat imagine lunae,  
 et nitor in tacita nocte diurnus erat:  
 nullaue vox usquam, nullum veniebat ad aures  
 80 praeter dimotae corpore murmur aquae.

- Alcyones solae, memores Ceycis amati,  
 nescio quid visae sunt mihi dulce queri.  
 iamque fatigatis umero sub utroque lacertis  
 fortiter in summas erigor altus aquas.  
 85 ut procul aspexi lumen. 'meus ignis in illo est,  
 illa meum' dixi 'litora lumen habent.'  
 et subito lassas vires rediere lacertis,  
 visaque quam fuerat mollior unda mihi.  
 frigora ne possim gelidi sentire profundi.  
 90 qui calet in cupido pectore praestat amor.  
 quo magis accedo propioraque litora fiunt  
 quoque minus restat, plus libet ire mihi.  
 cum vero possum cerni quoque, protinus addis  
 spectatrix animos ut valeamque facis.  
 95 nunc etiam nando dominae placuisse laboro  
 atque oculis iacto brachia nostra tuis.  
 te tua vix prohibet nutrix descendere in altum —  
 hoc quoque enim vidi, nec mihi verba dabas —  
 nec tamen effecit, quamvis retinebat euntem,  
 100 ne fieret prima pes tuus udus aqua.  
 excipis amplexu feliciaque oscula iungis,  
 oscula, di magni! trans mare digna peti,  
 eque tuis demptos umeris mihi tradis amictus  
 et madidam siccis aequoris imbre comam.  
 105 cetera nox et nos et turris conscia novit  
 quodque mihi lumen per mare monstrat iter.  
 non magis illius numerari gaudia noctis  
 Hellespontiaci quam maris alga potest.  
 quo brevius spatium nobis ad furta dabatur,  
 110 hoc magis est cautum ne foret illud iners.  
 iamque fugatura Tithoni coniuge noctem  
 praevis Aurorae Lucifer ortus erat:  
 oscula congerimus properata sine ordine raptim  
 et querimur parvas noctibus esse moras.  
 115 atque ita cunctatus monitu nutricis amaro  
 frigida deserta litora turre peto.  
 143 invideo Phrixo, quem per freta tristia tutum  
 aurea lanigero vellere vexit ovis.  
 145 nec tamen officium pecoris navisve requiro,  
 dum modo quas findam corpore dentur aquae.  
 217 interea pro me pernoctet epistula tecum,  
 quam precor ut minima prosequar ipse mora.

Derselbe Fall ist mit dem Antwortbriefe der Hero, der neunzehnten Epistel (210 Verse). Das ist eine hübsche, man möchte sagen, was man gar selten in diesen Episteln sagen möchte, eine anmuthige Epistel bis V. 64, welche bis dahin als eine vollständige Ovids unbedenklich würdige Epistel erscheinen könnte. Aber von da an folgt Unruhe, Spitzfindigkeit, Wiederholung, Gelehrsamkeit, sehr in der Art der Erweiterung des Leanderbriefes. — Auch für die dort angemerkte Pedanterie in V. 75 *haec ego vel certe non his diversa locutus* findet sich hier ein Analogon V. 86 *minaxque non minus aut multo non minus aequor erat*. — Ferner mag bemerkt werden, dasz in beiden unsern unechten Theilen jener Bau der Distichen, nach welchem der Pentameter mit *que* anfängt, gegen die echten Theile abfallend wird. Beidemal kommt in den unechten Theilen auf etwa 12 Verse ein solcher. Aber die echt erschienenen Theile verhalten sich sehr verschieden darin. Im Leander kommt hier auf 17 Verse ein solcher, in der Hero auf alle 70 Verse nur 2. Die beiden ursprünglichen Briefe verschiedenen Verfassern beizulegen, dagegen könnte der ästhetische Eindruck nichts einzuwenden haben. Ich sagte auf alle 70 Verse: denn um für die ersten echt erschienenen 64 Verse den Abschlusz zu gewinnen, setze ich 121. 122. 127. 128. 209. 210 hinzu:

- multaque praeterea linguae reticenda modestae,  
 64 quae fecisse iuvat, facta referre pudet.  
 121 me miseram, quanto planguntur litora fluctu,  
 et latet obscura condita nube dies.  
 127 non favet, ut nunc est, teneris locus iste puellis:  
 hac Helle periit, hac ego laedor aqua.  
 209 interea, nanti quoniam freta pervia non sunt,  
 leniat invisas littera missa moras.

Uebrigens wäre es in diesem jetzt vorliegenden Hero-briefe sehr natürlich auf den Gedanken zu kommen, dasz zwei ursprüngliche Briefe verbunden darin vorhanden sind, der eine oben bezeichnete und ein anderer schlechterer, etwa Anfangsverse 1, 2, dann 69 ff., in welchem — denn auch das ist sehr auffallend und unvermittelt gegen das



ganz andere Gefühl, aus welchem der erste geschrieben ist — das hervorstechende Motiv Vorwürfe und eiferstüchtiges Misztrauen ist und der Gedanke 'du liebst eine Nebengeliebte' wiederholt und überlästigt auftritt. Aber auch dieser zweite Brief ginge etwa nur bis 116 oder 118, wozu vielleicht 157 - 160. Denn schon die gelehrte Stelle, in der sie ihre Belesenheit in den Dichtern bezeugt, 123 ff., würde selbst der zweiten Epistel nicht mehr entsprechend scheinen. Und V. 157 ff. schlieszen sich nicht an das Vorangehende an, sondern ihr Sinn weist sie an 118. Auch scheint in dieser ganzen Zwischenstelle Leander in anderer Situation gedacht, nemlich als wirklich während stürmischer Nacht auf dem Meere schwimmend, 149. 155. Was 159 schon wieder anders ist.

4. Ein Brief, der ohne Zweifel in seiner ursprünglichen Gestalt vorliegt, ist der (elfte) Brief der Canace (128 Verse). Nicht ein einziges Distichon erregt hier irgend einen Verdacht. Dieser Brief ist nicht ohne Geschmacklosigkeiten: die Situation am Anfang, dasz sie während des Schreibens des Briefs das Schwert in der Hand hält, ist sogar — hier wie am Schlusz der Dido — eine grosze Geschmacklosigkeit. Und dasz und warum das erste Distichon läppisch ist, braucht wol nicht erst gesagt zu werden: übertragen aus der natürlichen und unvermeidlichen Situation, dasz einer Weinenden die Thränen auf ihr Blatt fallen, während sie schreibt, wie in der mit Recht schon als Vorbild bezeichneten Stelle Prop. IV, 3, 3, ohne welche auch wol in dem wie in einigen andern Episteln abgebrochen beginnenden Anfang nicht gerade *tamen*, sondern eine etwas klarere Partikel stehen würde. Der Brief ist ohne leichten poetischen Schwung, musz im ganzen wol vielmehr für die hochtragische Situation ziemlich nüchtern genannt werden; aber er geht in vollkommen richtigem, nicht gestörtem, nicht überladnem, nicht verwirrtem Gedankengange: was alles gerade der Eindruck der meisten Episteln ist wie sie jetzt vorliegen. Der Schlusz übrigens ist zwar ohne tragischen Eindruck, aber er ist immerhin nicht ohne einigen Trauereindruck. —

In der Form scheint der Brief mit groszer Sorgfalt gearbeitet und mit gutem Ohr. Von einem *carissima aisti*, auch von *futura es* V. 59 und 62 kann nicht die Rede sein: *dixti* und *futura*.

5. Liest man nach der Canace einmal unmittelbar den (zwanzigsten) Brief des Acontius (242 Verse), so ist auch dieser der Interpolationen nicht verdächtig. Der Zusammenhang der Gedanken, ja man möchte hier sagen die Disposition des Aufsatzes lässt sich verfolgen. Aber der Styl ist ein ganz anderer, breiter gehaltener: dieselbe Sache, derselbe Gedanke ist in mehr als einer Stelle in wiederholten Wendungen ausgesprochen, ohne dasz eben in der Sache etwas Neues kommt. Auch scheint das Bestreben *acumina* anzubringen sehr ausgebildet, viel mehr dünkt mich als in der Canace. Grössere Interpolationen betreffend, so könnte nur gefragt werden, ob vielleicht V. 21—97 eine interpolirte Erweiterung sind. Aber eben bei der Breite des Styls ist es wol auch eine Erweiterung des ursprünglichen Verfassers.

In den Rhythmen glaubt man auch etwas anderes zu hören als in der Canace: einen Verfasser von weniger gutem Ohr. Was sich bald aussprechen lässt, ist Folgendes.

a) Eine auffallende Gleichgültigkeit gegen die häufige Anwendung unmittelbar hinter einander stehender einsilbiger Wörter. Man betrachte die folgende Zusammenstellung (wir bleiben eben bei der Canace) in Zahl, auch in Art:

Canace (125 Verse).

- 1 Si qua tamen caecis errabunt scripta lituris
- 5 haec est Aeolidos fratri scribentis imago
- 23 cur umquam plus me frater quam frater amasti
- 29 nec somni faciles et nox erat annua nobis
- 31 nec cur haec facerem poteram mihi reddere causam
- 39 quas mihi non herbas, quae non medicamina nutrix
- 41 ut penitus nostris hoc te celavimus unum
- 62 illius de quo mater et uxor eris
- 80 et vix a misero continet ore manus
- 103 ferte faces in me quas fertis Erinyes atrae.

## Acontius (242 Verse).

- 2 promissam satis est te semel esse mihi  
 8 debitus ut coniux non ut adulter amo  
 11 inuenies illic id te spondere quod opto  
 16 et spe quam dederas tu mihi crevit amor  
 24 id me quod quereris conciliare potest  
 25 non ego natura, non sum tam callidus usu  
 26 sollertem tu me, crede, puella facis  
 27 te mihi compositis, si quid tamen egimus, a me  
 31 sit fraus huic facto nomen dicarque dolosus  
 32 si tamen est quod ames velle tenere dolus  
 34 altera fraus haec est quodque queraris habes  
 44 exitus in dis est, sed capiere tamen'  
 47 si non proficient artes, veniemus ad arma  
 50 nec quemquam qui vir posset ut esse fuit  
 52 ut sit erit quam te non habuisse minor  
 62 nec dubito totum quin sibi par sit opus  
 63 hac ego compulsus non est mirabile forma  
 65 denique dum captam tu te cogare fateri  
 71 quamlibet accuses et sis irata licebit  
 85 sed neque compedibus nec me compesce catenis  
 91 nunc reus infelix absens agor et mea cum sit  
 93 hoc quoque quod tu vis sit scriptum iniuria nostrum  
 94 quod de me solo nempe queraris habes  
 95 non meruit falli mecum quoque Delia. si non  
 97 adfuit et vidit, cum tu decepta rubebas  
 109 dicendum tamen est. hoc est, mihi crede, quod aegra  
 113 inde fit ut quotiens existere perfida temptas  
 121 hostibus et si quis ne fias nostra repugnat  
 122 sic sit ut invalida te solet esse mihi  
 123 torqueor ex aequo vel te nubente vel aegra  
 125 maceror interdum quod sim tibi causa dolendi  
 135 et rursus miserum quod me procul inde remoto  
 144 ad spes alterius quis tibi fecit iter  
 149 elige de vacuis quam non sibi vindicet alter  
 155 nam quod habes et tu gemini verba altera pacti  
 159 promisit pater hanc, haec et iuravit amanti  
 160 ille homines, haec est testificata deam  
 162 num dubites hic sit maior an ille metus  
 166 nec spes par nobis nec timor aequus adest  
 168 idque ego iam quod tu forsam amabit amo  
 172 ad quid, Cydippe, littera nostra redit  
 173 hic facit ut iaceas et sis suspecta Dianae  
 174 hunc tu, si sapias, limen adire vetes

- 176 atque utinam pro te qui movet illa cadat  
 177 quem si reppuleris nec quem dea damnet amaris  
 178 et tu continuo, certe ego salvus ero  
 182 sed quae praestanda est et sine teste fide  
 193 audiet haec, repetens quae sint audita. requiret  
 194 ipsa tibi de quo coniuge partus eat  
 195 promittes votum, scit te promittere falsa  
 196 iurabis, scis te fallere posse deos  
 197 non agitur de me, cura meliore laboro  
 201 et cur ignorent matri licet omnia narres  
 203 ordine fac referas, ut sis mihi cognita primum  
 207 et te dum nimium miror, nota certa furoris  
 213 ne tamen ignoret scripti sententia quae sit  
 215 nube precor dicet cui te bona numina iungunt  
 217 quisquis is est placeat, quoniam placet ante Dianae  
 219 sed tamen et quaerat quis sim qualisque videto  
 223 illa mihi patria est, nec si generosa probatis  
 225 sunt et opes nobis, sunt et sine crimine mores  
 227 appeteres talem vel non iurata maritum  
 228 iuratae vel non talis habendus erat  
 229 haec tibi me in somnis iaculatrix scribere Phoebe  
 235 quod si contigerit, cum iam data signa sonabunt.

Wie tief durch so übermäßig häufige Zusammenstellung selbst von zwei einsilbigen Längen der Bau der Spondeen, nicht zu ihrem Vortheil, betroffen wird, ist klar. Und es kann nichts Entscheidenderes geben als eine so große und so durchgehende Verschiedenheit des Versbaues.

b) Es wird auch Folgendes bemerkt werden dürfen. Im Acontius sind drei Hexameter mit vier anfangenden Spondeen:

- 21 deceptam dicas nostra te fraude licebit  
 31 sit fraus huic facto nomen dicarque dolosus  
 119 servantur voltus ad nostra incendia nati.

In der Canace ist zwar ein solcher Vers, der aber nicht voll wiegt, da er zu einer Figur gebraucht ist:

- 23 cur unquam plus me frater quam frater amasti.

Als fernere nicht interpolirte Episteln wird man studiren können: Oenone, Hermione, Laodamia, auch die weitläufige Phyllis, alle mit zu den schlechtesten in der Samm-

lung gehörend, Phyllis und Oenone wol die schlechtesten, Laodamia immer noch die belebteste. Nicht interpolirt soll aber nicht ausschliessen den Zusatz eines oder des andern Distichons, ja in der Oenone nicht bedeuten dasz, so viel man dieser wunderlichen Nymphe auch zu gute halten kann, nicht die schändlichen Verse 140—144, so wie auch 151. 152, sich hinreichend kenntlich machten um sie als Zusatz zu erkennen, wie Merkel sie bezeichnet hat. In der Laodamia ist der mehrmals abspringende Gedankengang absichtlich zum Ausdruck der Beunruhigung und so dasz kein Anlaß zur Verdächtigung entsteht. Uebrigens sind die 166 Verse doch in ihrer Art erkennbar genug, um das ganz wider die Intention eintretende Distichon 155 f.

crede mihi, plus est quam quod videatur imago:  
adde sonum cerae, Protesilaus erit

hinauszuwerfen. V. 152 hat es vielleicht nicht *referat*, sondern *referens* geheissen. V. 137 nothwendig *quamvis* statt *quae sic*. Und selbst bei dem freilich nicht besonders verfeinerten Geschmack darf man wol über das kalte Wasser V. 26 stutzen und meinen, dasz der Vers ursprünglich so nicht geheissen hat.

6. Doch zurück zu den ausgedehnteren Interpolationen und Fortsetzungen. Die vierzehnte Epistel (Hypermnestra, 132 Verse) ist gut (diesen Ausdruck freilich überall hier nach mäsiger Scala verstanden) und gleichmässig bis V. 54. Nur V. 59—62 dürften Interpolation sein. Mit V. 85 tritt plötzlich eine auffallende Aenderung des Tons und der Tendenz ein, ein leidenschaftliches Sichstürzen auf die Geschichte der Io mit ganz ungerechtfertigtem Verweilen und völligem Vergessen dasz ein Brief geschrieben wird, so weit dasz Io mehrmals angeredet wird. Ausserdem wird man betroffen von gehäuften und auch inepten *acumina*. Schon Scaliger hat die Verse 85—118 für interpolirt erklärt: und das Gefühl, welches auch die Verse nach 109, den Uebergang nach der Iogeschichte und die Rückkehr in die Gegenwart als wunderlich und um die Schrecken ihrer eignen Erfahrung zu schildern auffallend matt empfindet, theile ich durch-

aus. Allein die Fortsetzung nun ist gleichfalls nicht zu dulden. V. 125: entweder rette mich oder tödte mich — wie? wo? — und verbrenne mich heimlich — warum? — und begrabe mich kenntlich. Und auf das Grab soll geschrieben werden: *exul Hypermnestra — pretium pietatis iniquum — quam mortem fratri depulit ipsa tulit*. Warum denn *exul*? Es wird doch niemand einfallen das etwa bloß darauf zu beziehen, dasz sie aus Aegypten nach Argos verjagt worden, welches sie freilich etwas wunderlich hier V. 112 mit *ultimus orbis* bezeichnet hatte: sie wie alle übrigen. Wenn der Verfasser dieser Verse mit dem *exul* das gemeint hat, dann that er gewis etwas was gar nicht am Orte war. Aber er hat wol gemeint, was jeder versteht und was zur Sache gehört, dasz sie eben im Exil umgekommen. Nun aber war davon dasz der Vater sie in Verbannung geschickt, wo sie umgekommen, hier durchaus nicht die Rede. Aber in der bekannten Stelle des Horatius ist davon die Rede: *me vel extremos Numidarum in agros classe releget*. Dann weiter: *scribere plura libet, sed pondere lapsa catenae est manus et vires subtrahit ipse timor*. Wie? nachdem sie ihm alles dargestellt und bereits ihr Begräbnis und ihre Grabschrift ihm angegeben, hat sie Lust noch mehr zu schreiben, fast hätte ich geschrieben und mit Recht: hat sie Lust nun noch zu schwatzen? Welche unpassende Uebertragung aus einer Situation, wo etwa eine Liebende schreibt, *ῥαριζέμεν ἀλλήλοισι*. Doch als Uebergang zu den Ketten bot es sich dar, zu den Ketten die Horatius an derselben Stelle lieferte: *me pater saevis oneret catenis*.

Aus der Stelle über die Io, in welcher übrigen V. 91 *conatoque queri mugitus edidit ore* ebenso in den Metamorphosen steht, ist anzumerken dasz hier zwei Hexameter ins Ohr fallen von folgendem Bau, wie wir bisher nicht gehört:

95 illa Iovis magni paeléx metuenda sorori  
und 107 per septém Nilús portús emissus in aequor.

Auch hört man V. 110 *auctor? dant anni quod querar ecce mei* etwas, was man bisher in dieser Epistel noch nicht

Lehrs, Horatius.

Q

gehört, nemlich einen Pentameter mit ganz spondeischem erstem Theil. Und nun folgen bis zum Schlusse V. 132 noch drei dergleichen:

120 quid fiet sonti, cum rea laudis agar

122 infelix uno fratre manente cadam

130 quam mortem fratri depulit ipsa tulit.

In dem ersten dieser Verse wird handschriftlich auch *fiet*, auch *fieret* geboten: '*quid fiet sonti*] *fieret* septem, duo *fiet*; utrumque bene.' Heinsius. Ich bin nun der Meinung, dasz nach den Versen 83. 84, bis zu welchen der Brief unangefochten fortgeht

abstrahor a patriis pedibus, raptamque capillis —  
haec meruit pietas praemia — carcer habet,

womit der Schlusz noch nicht gegeben scheint, sich noch als ursprüngliche Verse anschlieszen 119. 120.

en ego, quod vivis, poenae crucianda reservor:  
quid fieret sonti, cum rea laudis agar?

mit sehr gutem Schlusz auf denjenigen Gedanken, der als ein Hauptgedanke, aus dem sie schreibt, auch früher schon erschien: für meine Pietät leide ich. Und ist dem so, so steht es also frei, wenn man das rationeller findet, *fieret* zu schreiben.

7. Dasz die siebente Epistel (Dido, 196 Verse) nicht von Ovidius ist, könnte man auch, wenn es irgend nöthig wäre, aus den bekannten Ovidischen Versen sehen *Amor.* II, 18, 25 f.: *scribimus . . . quodque tenens strictum Dido miserabilis ensem dicat et Aeoliae Lesbis amica lyrae.* Ovidius bezeichnet mit jenen Worten in symbolisch poetischem Ausdruck, dasz jenes sein Gedicht Didos letzte Worte enthalte, unmittelbar ehe sie sich den Tod gab. Dies ist aber in der heutigen Heroide nicht so. Diese setzt die Anwesenheit des Aeneas voraus und gibt es nicht auf ihn umzustimmen: sie bittet z. B. wenigstens sanftere Winde abzuwarten und versucht alle Gründe aufzubieten, die ihn noch zur Rückkehr zu Dido bewegen könnten. Dies alles ist also nicht von ihr gesagt in dem Augenblick, wo sie sich

den Tod geben wird, in dem sie überhaupt den Aeneas um nichts zu bitten, wol aber ihm viel zu sagen haben könnte, sogar auf die sehr ungewisse Möglichkeit dasz der Brief ihn jemals erreiche, Vorwürfe nemlich und Prophezeiungen. Und in dem obigen Sinne steht auch z. B. ganz deutlich 177—182:

pro meritis et si qua tibi debemus ultra,  
 pro spe coniugii tempora parva peto:  
 dum freta mitescunt et amor, dum tempore et usu  
 fortiter edisco tristia posse pati.  
 si minus, est animus nobis effundere vitam:  
 in me crudelis non potes esse diu.

Wenn nun hienach folgt 183:

aspicias utinam quae sit scribentis imago:  
 scribimus, et gremio Troicus ensis adest

usw. bis zum Schlusz 196, so ist das ein ganz unerträglicher Zusatz, veranlaszt durch die Anfangsverse *sic ubi fata vocant, udis abiectus in herbis ad vada Maeandri concinit albus olor, nec quia te nostra sperem prece posse moveri, adloquor*, welche nur in dem Sinne gemeint sein können: 'ich fühle doch dasz es mein Schwanengesang ist' — veranlaszt durch jene obige Stelle des Ovidius, welche obendrein wol geschmacklos miszangewendet ist. Denn ich glaube dasz der Ausdruck 'was Dido sagt das gezogene Schwert haltend' zur Bezeichnung 'unmittelbar ehe sie sich tödten will' und als poetisch symbolischer Ausdruck über römische und Ovidische Dichtersprache nicht hinausgeht; dasz aber die förmliche Präsentation des Bildes, dasz sie diesen ganzen Brief schreibt mit dem Schwerte auf dem Schoosz, geschmacklos ist und wol über Ovidius hinaus. Doch, worauf es uns eigentlich ankommt, die Verse 183—196 passen jedenfalls durchaus nicht zu der Situation in der sich die Epistel bewegt, und passen ferner durchaus nicht zu den unmittelbar vorhergehenden Versen. Allein auch die Verspartie, welche mit 182 schlieszt, von 169 an: *nota mihi freta sunt* usw. passt wieder durchaus nicht zu ihrer Vorpartie. Denn unmittelbar vorher waren die Beschwürungen ausge-



führt, zu Dido und als Beherrscher ihrer neuen Stadt bleibend zurückzukehren. An und für sich eine passende Steigerung zu dem in der Epistel überflüssig behandelten: 'bleib wenigstens bis die Winde sanfter werden.' Aus welcher zu jenem ohne allen und jeden motivierenden Uebergang nicht wieder zurückgekehrt werden kann. Zwischen den beiden genannten Gedanken, welche, wie gesagt, sich richtig steigern würden, liegt in der Epistel eine Menge wüster und unvermittelter Dinge, auch Grobheiten (79 ff.), am wenigsten geeignet den Aeneas sanfter zu stimmen — und nachher auffallend vergessen (107. 158), nicht zurückgenommen. Die erste Interpolation beginnt V. 22, reichend bis 36, ganz unverkennbar an dem Hinausfallen in die jugendlichste Liebesglut, die für Dido überhaupt nicht und gewis jetzt nicht passt, wo Treue und Rettung der Ehre die ersten Motive sind, und an dem durch seine Plötzlichkeit wie durch seine Dauer gleich frappierenden Hinausfallen in die dritte Person, sogar mit *ille*.

Der Schlusz der ursprünglichen Epistel lag wol V. 160. 161 *sic . . Ascaniusque suos feliciter impleat annos, et senis Anchisae molliter ossa cubent*. Allein die echten diesen vorangehenden Verse hat die Interpolation oder die jammervolle Ueberlieferung weggeschwemmt. Die jetzigen beiden vorangehenden Verse sind Unsinn. — Die Grabschrift nahm wie das *tumuli* und *marmore carmen* derjenige dem hier die letzten Verse verdankt werden aus den Fasten III, 548. Wiewol es gar nicht unwahrscheinlich aussieht, dasz Ov. an dieser Stelle, auch schon a. a. III, 39, die von ihm selbst für seine Didoepistel erfundene Grabschrift benutzte.

8. Sabinus hatte, wenn der wunderlich unverbunden eintretenden Stelle *Amor*. II, 18, 27 zu trauen ist, den Aeneas den Brief der Dido beantworten lassen. Wir wollen ihm wünschen dasz er wenigstens einigermaßen angedeutet hatte, was den Aeneas zu der Voraussetzung veranlassen durfte, Dido habe, obgleich schon das gezogene Schwert in der Hand, ihren Vorsatz doch wol nicht ausgeführt. Wir wollen ihm zutrauen dasz er nicht so ganz unbekümmert

um Zeit, Ort und Verhältniß in den blauen Himmel hineingeschrieben, wie es in dem (zehnten) Briefe der Ariadne geschieht (150 Verse): in welchem dies geradezu ins Lächerliche geht, wie man sich leicht vergnüglich auch selbst überzeugen wird. Ist *Amor.* II, 18, 24 den Worten *quod . . Hippolytique parens Hippolytusque legant* ein Brief der Ariadne gemeint und dadurch ein Ariadnebrief des Ovidius bezeugt, so hatte Ov. selbst allerdings gerade für solche Situation Gelegenheit seinen Ovidischen Scharfsinn zu zeigen. In den jetzigen Briefen, auch in ihrer ursprünglichen Gestalt, haben wir es im Punkte der Zeit gar zu genau nicht zu nehmen. Aus der Reihe der schon berührten Episteln ist es gar zu gut nicht angelegt, dasz Leander seinen Brief mit so ausführlicher Erzählung seiner ersten Liebesfahrten während der Zeit niederschreibt, dasz ein Schiffer sich fertig macht hinüberzufahren. Allein es gibt doch für Zeit, Ort und Umstände ein mehr und weniger. Und ganz so arg wie in der jetzigen Epistel der Ariadne ist es ursprünglich wol nicht gewesen. Denn es ist nicht so arg, wenn der ursprüngliche Brief nur bis V. 76 (vielleicht noch mit zugehörigem V. 81. 82) ging, wofür alles spricht. Während es bis dahin an Ordnung und Einheit gar nicht fehlt, haben wir von hier an — ein Kehrriechtfaß und eine Rumpelkammer, alles in Unordnung, Unverbundenheit und Wunderlichkeit. Man beginne hier mit der Naturgeschichte von V. 89 an und dem sodann in solchen Todesphantasien sehr unzeitig erwachenden Ahnenstolz, vergesse auch nicht sich in Styl und Gliederung der Verse 85—89 zu versenken, oder man beginne mit der letzten Gruppe von V. 135. Beide Partien sind geradezu komisch. Der Brief soll Theseus noch — also musz er doch auf das schleunigste abgehen! durch wen in der geschilderten Wüste der Insel? — soll ihn noch auf dem Meere während der Reise treffen. Im einzelnen ist es nicht komisch wie sie ihm den Rest ihrer Haare zeigt? 147 *hos tibi qui superant ostendo maesta capillos*. Und wenige Verse vorher sah es so schlimm mit den Haaren noch nicht aus, 137 *aspice demissos lugentis more capillos*.

Das will auch so viel noch nicht sagen: der Rock von Thränen so schwer wie von Regen freilich mehr, dasz das Briefpapier ihr in der Hand zittert gar nichts. Die Unzulänglichkeit (um gelinde zu reden) dieser Verse in sich mag besonders ins Auge fassen wem es etwa beifeile, andern genannten Uebelständen dadurch zu entgehen dasz er 145 bis 150 für Zusatz hielte. Wenn der Brief bis 76 geht, so enthält er, etwa am Schlusz des ersten Tages der Verlassenheit geschrieben, ohne Erwartung einer Rettung die Schilderung des Erwachens und des verzweiflungsvollen Verlaufs des ersten Tages. Daran geknüpft, von V. 59, die Aussicht ihrer verzweifelten Lage sogar für den gedachten Fall dasz etwa noch Menschen landeten und sie fortführten. Und das Wiedereinken auf den jetzigen Augenblick, wo der Tod sicher genug bevorsteht, oder — mit 81. 82 — wo der Tod, sicher genug, nur noch übertroffen wird von der Erwartung des Todes, der in tausend Gestalten vor ihre Phantasie tritt. Warum ist denn unter diesen tausend Schreckgestalten nicht die sicherste und unentfliehbarste — des Verhungerns? So wie sie anfang auf die verschiedenen möglichen Weisen des ihr drohenden Todes im einzelnen einzugehen, so durfte, man mag die idealen Freiheiten der Poesie noch so weit ausdehnen, von einem nachdenkenden Dichter dieses nicht unerwähnt gelassen werden: dem sie doch zu steuern keine Mittel hatte wie Philoktetes, dessen Fabel daran erinnern mag, wie poetisch sich dieses Moment verwerthen läßt. — Sollte man schon bei dem dritten Verse des Briefs *quae* (andere Lesart *quam*) *legis ex illo, Theseu, tibi litore mitto, unde tuam sine me vela tulere ratem* anstoszen wollen und fragen: ich schicke dir — durch wen? so dürfte das nicht berechtigt sein. Das *quae* oder *quam legis mitto tibi litore* usw. braucht wol nichts zu bedeuten als ein *do ad te* —. Sie wird die Schilderung ihrer Lage in der kurzen Frist, die ihr noch bleibt, und getrieben der Bitterkeit ihres Gefühls Ausdruck zu geben, als einen Vorwurf für Theseus hinterlassen, selbst für den unsichern Fall, ob der Brief gefunden werden, ob er an Theseus gelangen wird.

Der meiner Meinung nach ursprüngliche Theil des Briefes scheint Anspruch machen zu dürfen, dass man einige Unebenheiten durch Nachbesserung hebe. So V. 19. 20:

nunc huc, nunc illuc, et utroque sine ordine curro:  
alta puellares tardat harena pedes,

Ich meine:

nunc huc, nunc illuc, et utroque sine ordine curro:  
nulla puellares tardat harena pedes.

V. 65—68, wodurch ganz wider den bisherigen Styl dieselbe Sache dreimal gesagt erscheint, auch die Bezeichnung *puero cognita terra Iovi* als ungehörig und gesucht auffällt, darf man entschieden für eingeschoben halten. V. 69 ist *et pater et tellus* die richtige Lesart, nicht *at pater* —. Ob man V. 81. 82, wie gesagt, noch hinzunehmen will, kann überlassen bleiben. Das Elend der Verse 76—79 liegt offen. In den nächsten der Interpolation zugeschriebenen Versen klang mir die Elision *quis scit an haec saevas tigridas insula habet?* V. 86 befremdlich. Viertel sagt mir, im Ovidius (um in gangbarer Weise zu sprechen) wenigstens gebe es Elision in dieser vorletzten Sylbe des Pentameters nur zweimal, und beidemal mit *e* im Infinitiv: *Trist.* IV, 2, 54 *resistere equos.* *Pont.* I, 8, 46 *addere equos.* — Derselbe bemerkt mir eine Seltenheit aus dem ursprünglichen Theile, V. 27 *ascendo: vires animus dabat, atque ita late:* eine Elision in der ersten Kürze des Dactylus im fünften Fusze komme bei Ov. nur in den Metamorphosen vor, und zwar bloß *atque ita* V, 214. *ille ego* I, 757. (*ergo ego* VII, 172.) — Ich will der Bemerkung hier noch einen Platz geben dass in der ersten Hälfte acht Synalöphen sind, in der zweiten, die sich uns als Zusatz aufgedrungen, gleich langen sind drei Synalöphen. — Wenn ich aber dergleichen nicht unwerth der Anführung halte als Zugabe dringenderer Verdachtsgründe aus den Sachen, so erinnere ich absichtlich, dass jene dringenden Verdachtsgründe für mich die entscheidenden waren. Ich habe diesen Ariadnebrief nach langer Zeit und ohne meine frühere Entscheidung im Gedächtnisse zu haben jetzt wiedergelesen und bin ganz auf das-

selbe Ergebnis gekommen. Der zweite Theil des Briefes ist fort und fort Gefühl und Verstand beleidigend: er ist scheuslich.

9. Sehr ins Enge gezogen müssen die Zeitverhältnisse in der Deianira gedacht werden, der neunten Epistel (168 Verse). Man musz denken: als das Gerficht sich verbreitet, Hercules liebe die Iole (vgl. *Metam.* IX, 135—140), hat sie dem Hercules das giftige Gewand überschickt. Als Iole angekommen und durch ihre übermüthige Gegenwart das Gerficht zur Gewisheit gemacht und die Eifersucht neu aufgestachelt, schreibt sie diesen Brief nur voll von dem Gefühl ihm Vorwürfe zu machen; der Gedanke der zu erwartenden Wirkung des übersendeten Gewandes, die eine Wiedervereinigung erhoffen lässt, ist nicht vorhanden. Jedenfalls zu grosser Bequemlichkeit eines zum Ausdruck feinerer gemischter Empfindungen gänzlich unbegabten Autors. Während des Schreibens kommt die Botschaft, nein das Gerficht (145), wir wollen also sagen, es kommt ihr das Gerficht zu — an dessen Wahrheit sie mit ihrem Bewusstsein keinen Augenblick zweifeln kann — dasz Hercules, der das Gewand nun angezogen, unter den Qualen desselben zu Grunde gehe. Da wendet sich Zorn und Eifersucht in Klage und Verzweiflung über ihre That, mit der Erwartung, diese Rechtfertigung werde wol auch noch vor die Augen des lebenden Hercules kommen. Was wir um so weniger bedenklich finden wollen, weil allerdings gerade hier schon das griechische Drama die Zeitverhältnisse poetisch auffallend zusammengedrückt hat. Ob man überhaupt fragen dürfte, warum sie den Hercules denn auch jetzt noch die ganze Abkanzelung will genieszen lassen, weisz ich nicht. Bei dem Verfasser, der diese vorliegende schrieb, darf man es gewis nicht. Ich finde keinen einigermassen entscheidenden Grund, dasz der ursprüngliche Brief nur eben bis zu den Worten gegangen 133—136:

Enrytidosque Ioles atque Aonii Alcidae  
turpia famosus corpora iunget Hymen.

mens fugit admonitu, frigusque perambulat artus,  
et iacet in gremio languida facta manus,

so sehr dies nach einem Schlusz aussehen könnte. Die Uebergangsverse, namentlich 137. 138, müssen ganz und gar ruiniert sein oder die ursprünglichen, die doch nöthig waren, durch unsinnige ersetzt.

Gewis ist, diese Epistel der Deianira ist in der ganzen Sammlung eine der widerwärtigsten, eine schwer geladene, jedes Hauchs von Grazie, jeder wirklichen Leidenschaft entbehrende — es ist wol das richtige Wort — Abkanzelung. Um etwas Einzelnes zu berühren, warum ist sie denn am Anfang so sehr erstaunt, dasz Hercules, den keine Gefahr besiegt, von der Liebe besiegt worden, als sei dies etwas ganz Neues, während sie doch das Leporelloregister, und aus der Zeit ihrer Ehe, sehr wol inne hat und es aufrollt V. 49 ff.? Aber bei alle dem kann ich nicht glauben, dasz die ganze Schilderung des Hercules bei der Omphale, wie sie jetzt hier steht, anders als durch Interpolation, welche die Anlage noch übertyrante, in diese Gestalt gekommen sei statt des ursprünglichen Fortgangs 64. 103. 104. 145 ff. So absichtlich und im prägnanten Sinne *φορτικῶς* wird da auf den schon vollen Wagen noch alles Schwerfälligste hinaufgeworfen, der Diomedes mit seinen Pferden sogar zweimal, 67. 90. Der Cerberus, der doch schon oben nicht vergessen war (37), kommt auch wieder 92. Das Schlangenerdrücken in der Wiege 22, hier wieder 86. Was 105 sagt, besagte schon 84. Dasz der Verfasser dieses Briefs die Erzählung im 9. Buche der Metamorphosen gelesen hat, zeigt sich wol, aber meist in angehafteten Kleinigkeiten des Ausdrucks, so dasz die Nachahmung mehr gemieden als gesucht scheint. Im Sachlichen ist wol am auffallendsten der Meleager in der Nachschrift, V. 151, verglichen mit *Met.* IX, 150. Allein die Art wie in der Partie, die wir jetzt besprechen, der dreiköpfige Geryon zusammen mit dem dreiköpfigen Cerberus genannt wird, 91 ff., wie gerade hier Busiris und Antäus herangezogen werden, 69 ff., darf man wol gröbliche Nachahmung nennen. — V. 73 ist *Ars am.* II, 219.

Was das Postscriptum betrifft, so ist der ganze Gedanke läppisch, und wo möglich noch läppischer ist die Ausführung, wie sie Brief schreibend mit einem Male Strophen dichtet. Es mag wol derselbe sein, der, als er von Anfang in zorniger Leidenschaft aufzutreten hatte, einhartappte wie ein Bär, der jetzt, da ihm so etwas vorschwebt wie Liebesweh, sich wieder nicht zu benehmen weisz und sich eine äusere Formzierlichkeit anlegt, übrigens doch gleich wieder in die Thatsachen der Mythologie fällt. Und es mag schon sein, dasz gerade ein Stück wie dieses gar sehr den Beifall jener römischen vornehmen Herren gewinnen konnte, deren Geschmack *Phyllifas Hypsipylas ratum et plorabile si quid* so sehr in Ehren hielt. Wir wollen sie nicht zu hart beurtheilen. Haben wir uns selbst ja mit diesen Heroiden hinreichend blamiert.

10. Dasz Phädra, Paris und Helena durch und durch von Interpolationen und Erweiterungen durchzogen sind, scheint offenbar. Die Erwägungen im einzelnen und die Herbeiführung einiger Sicherheit wird die gröszten Schwierigkeiten haben, auch für den der sich mehr zutrauen darf als ich und der in der Lage ist auf diesem Gebiete anhaltender zu verweilen. Zur Medea will ich noch ein paar Bemerkungen festhalten. Medea beginnt die zwölfte Epistel:

At tibi Colchorum -- memini -- regina vacavi,  
ars mea cum peteres ut tibi ferret opem.

‘Ich aber habe doch für dich Zeit gehabt’ — also sie hat den Iason zu sich entbieten lassen und er sich entschuldigt mit Geschäften. Es war dies geschehen, nachdem einige (169), nicht gar lange (188) Zeit nach der Hochzeit Iasons vergangen war. Was aber verlangt sie da von ihm? *redde torum* — 193. Er soll Creusa wieder verstoszen und sie selbst zurücknehmen. Das ist unsinnig. Ob es ursprünglich ist? Das Frühere scheint auf diesen Gedanken nicht gearbeitet. Und die Beschaffenheit der Verse schon von 169 fordert die gröszten Bedenken heraus. Der schwächliche Ausdruck des blossen *non mihi grata dies* und das schwäch-

liche Zurückgehen zu dem Nichtschlafenkönnen nach dem energischen vorangegangenen *unum non potui perdomuisse virum* und *non valeo flammam effugere ipsa meas* nebst dem nachhinkend kommenden Drachen und dem ungeschickten Ausdruck in V. 171 fällt mir jedesmal auf. Ebenso nach dem Beiwort *stultae* das schwächliche Beiwort *iniustis auribus*. Dann die Gliederung des für sich eintretenden Pentameters 178 nach den drei zusammen verbundenen Versen muß wenigstens beachtet werden (vgl. aber V. 62). Höchst auffallend ist dasz sie 180 sagt *flebit et ardorem vincet adusta meos* in reiner unbesonnener Vergesslichkeit, als ob sie schon den Plan gefaßt die Braut zu verbrennen, während sie ja noch gar nicht weisz welche Art des Verderbens sie wählen wird, 181. 207 ff. Sodann die Verse 189. 190, als ob sie die Kinder bloß deshalb weil sie dem Iason ähnlich sind liebt und bemitleidet und vor der Wuth der Stiefmutter geschützt wissen möchte. Was an und für sich und nach 188 *saeviet in partus dira noverca meos* ganz wunderbar und unerwartet ist. V. 192 *per meritum et natos pignora nostra duos* doch ganz ungeschickt nach dem eben Vorangegangenen, als ob die *nati* nun erst aufträten. V. 159 *adde fidem dictis auxiliumque refer*. Wenn das *redde torum* 193 unsinnig ist, so ist dieser Zusatz 'und erfülle damit das mir gegebene Versprechen, dasz ich deine Frau sein soll' wahrlich nicht sinnig. V. 202: wenn er ihr das goldene Fell zurückgibt, dann ist's gut. Ich wüßte nicht dasz der vorangehende Bestand des Briefs dem Gleichen böte, namentlich auch diesen zuletzt bemerkten Punkten Gleiches. Und von dem allem hat eine wiederholte Betrachtung nur abgezogen, dasz die Verse 187—190 auch dem nicht gehören, der sie, nachdem ihr Zorn zu einer Höhe gelangt, noch die Verse von 180 an sprechen ließ, sondern wieder eine Interpolation für sich sind. Die Worte *per superos oro* usw. schlieszen sich ersichtlich an 186 *nec moror ante tuos procubuisse pedes*. Und dann dasz das Adjectiv *iniustus* unter allen Umständen eher verdorben sein wird, z. B. statt *infestis*. Aber alles Uebrige muß ich immer wieder festhalten



und halte, wenn man das Möglichste zugibt, für den ursprünglichen Schlusz Folgendes:

- 163 serpentès igitur potui taurosque furentes,  
unum non potui perdomuisse virum?\*)  
165 quaeque feros pepuli doctis medicatibus ignes,  
non valeo flammās effugere ipsa meas?  
ipsi me cantus herbaeque artesque relinquunt:  
nil dea, nil Hécates sacra potentis agunt.  
173 quos ego servavi paelex amplectitur artus,  
et nostri fructus illa laboris habet.  
175 forsitan et, stultae dum te iactare maritae  
quaeris et infestis auribus apta loqui,  
in faciem mōresque meos nova crimina fingas.  
rideat et vitis lacta sit illa meis?  
181 dum ferrum flammaeque aderunt sucusque veneni,  
hostis Medae nullus inultus erit.  
209 quo feret ira, sequar.\*\*\*) facti fortasse pigebit.  
et piget infido consuluisse viro.  
viderit ista deus qui nunc mea pectora versat,  
nescio quid certe mens mea maius agit.

In dem vorhergehenden Theil des Briefes sind Interpolationen zuerst V. 11. 12. Ferner 53. 54 steht:

quam tibi tunc longe regnum dotale Creusae  
et socer et magni nata Creontis erant!

und wieder steht 103, abschliessend die zweite Aufzählung der Gefahren, welche hier, ganz anders wie oben, sehr auffallend nach *Met.* VII, 134 gearbeitet ist, auch das *ipsa ego pallida sedi*, dort *ipsa quoque . . palluit*,

dotis opes ubi erant? ubi erat tibi regia coniunx  
quique maris gemini distinct Isthmos aquas?

Beide Distichen zusammen können nicht bestehen; - eines musz weichen. Und vielleicht deutet ihre sonderbare Stellung noch auf etwas Weiteres. Mit der grössten Sicherheit sind sodann V. 115—127 in Gedanken und Styl und Rohheit der Sache barbarisch und ganz aus dem bisherigen

\*) Vgl. Tib. II, 1, 72 *fixisse puellas gestit et audaces perdomuisse viros*.

\*\*) Vgl. Sen. *Med.* 942 *ira quo ducit sequar*.

Tone herausgehend. Aber schon von dem Ausdruck 111 *virginitas facta est peregrini praeda latronis* musz ich das sagen und das Distichon 111. 112 auch für nicht ursprünglich halten. Solch roher Ausdruck über Iason ist nicht gegeben. Bis V. 134 drückt sie sich nicht einmal über ihn zornig aus. Und nur die genannten Verse wären es, nach welchen man das

iussa domo cessi, natis comitata duobus  
et qui me sequitur semper amore tui

V. 136 frappierend finden müszte. Von da an, wo sie an den Punkt gekommen, dasz er nicht nur sie aus seinem Hause entfernt, sondern sich mit einer andern vermählt hat, und unter den Bildern der ganz kürzlich vollzogenen Hochzeit erwacht ihr Zorn und ihr Rachegefühl.

Der erste Autor wie die Nacharbeiter kennen Ovidius wie Seneca gleich gut. 116 *sic ego, sed tecum, dilaceranda fui* ist nach dem Vers der Amoren III, 14, 40 *tunc ego, sed tecum, mortuus esse velim*. Und doch ist vielleicht hier demjenigen, dem diese wirklich besonders schlechten Verse gehören, etwas begegnet, was vielleicht dem ursprünglichen Autor nicht begegnet wäre. 121 heiszt nemlich (nach *Met.* XV, 338 *undarum sparsas Symplegadas elisarum*) *compressos utinam Symplegadas elisissent*. Nach meiner Reminiscenz (und Viertel bestätigt mir dasz sie richtig ist) hat der elegische Hexameter weder in den Heroiden noch im Ovidius andere Spondiaci als mit Nomen proprium, meist griechischem. Das *virginitas facta est peregrini praeda latronis* ist nach *Sen. Med.* 973 *rapta virginitas redit*. Aber auch der vorhergehende echte Vers 110 *proditus est genitor, regnum patriamque reliqui, munus in exilio quodlibet esse tuli* ist nach *Sen. Med.* 493, wie schon Burmann angemerkt hat, *poenam putabam, munus, ut video, est fuga*. Ich glaube aber dasz die eigentliche Lesart war *munus et exilium quodlibet esse tuli*. Vgl. noch VII, 168 *dum tua sit Dido, quidlibet esse feret*. — Dasz in dem, wie mir schien, eingesetzten Stück am Schlusz V. 205 nach *Trist.* V, 9, 20 ist und V. 207 *quos equidem actutum* nach *Met.* III, 557 *quem quidem ego actutum*,

ist bei den Herausgebern zu sehen. Nach 136 vor dem *ut subito nostras Hymen cantatus ad aures venit* stöszt man sehr an. Es fehlt durchaus der Gedanke: 'da aber kam deine neue Ehe.'

Bei Gelegenheit des *ut subito* usw., wo drei Distichen zu einem syntaktischen Ganzen verbunden sind und selbst das Nachsatzverbum erst im dritten Distichon kommt, sei erinnert, dasz oben V. 13, wo die Form der Verbindung zwar immer weniger streng wäre und das erste Nachsatzverbum schon in der dritten Zeile einträte, sie aber überhaupt wol nicht stattfindet, sondern hinter *boum* mit stärkerer Interpunction, einem Ausrufungszeichen, schon abzuschliessen wäre. Eine Statistik solcher sechszeiligen Verbindungen wäre sehr wünschenswerth. Ich finde dasz ich einmal aus den Amoren die Stellen angemerkt, und ist mir nicht etwas entgangen, so sind es nur folgende: I, 3, 7. II, 16, 33. — II, 9, 1. II, 11, 1. Ihr Bau ist interessant.

Und hiermit schliesze ich diese Betrachtungen. Möchte ein schärfer Blickender weiter gehen. Möge auch ein jüngerer Mann uns einen Ovidius *sui imitator* geben, was er allerdings ist, und daneben *Pseudo-Ovidiorum imitationes*. Der Unterschied würde schon auch da in die Augen springen.

---

## Berichtigungen.

S. XVI Z. 11 für 3, 69 l. 4, 59.

S. XXVIII unten: Jupiter hat mit Unwetter — Ich finde dieses nicht deutlich genug ausgedrückt und bitte so zu lesen: Jupiter hat mit Unwetter die Stadt geschreckt, er hat die Völker geschreckt (fürchten gemacht), es möchte eine Deukalionische Ueberschwemmung hereinbrechen. „Sahen wir ja“ oder „und so sahen wir“ oder „denn wir sahen“ den Tiber die Regia und den Vestatempel bedrohen. Wobei auch sehr zu beachten, dass offenbar das Hauptgewicht gar nicht auf die Ueberschwemmung fällt, sondern auf die Bedrohung der die Grösse und den Bestand von Rom verbürgenden Stätten.

S. XLI, 12 dur Lied l. durch Lied auf Lied.

S. CXLI, 9 Mäcius l. Trebatius.

S. CLXXXIV Z. 15 v. o. l. mir st. nur.

S. CC Z. 11 v. o. l. Wölk st. Völck.

S. CCIV Z. 18 v. u. l. excitari und refringit st. exercitari und refingit.

S. 9 unter dem Text: urget. urit. l. urget Jul. Scaliger. urit.

S. 48 hinzuzufügen unter dem Text: 11 Ueberlieferung flumen et regnata petam Laconi.

---



**Q. HORATIUS FLACCUS.**

Q. HORATHI FLACCI  
C A R M I N U M

LIBER PRIMUS.

I.

Maecenas atavis edite regibus,  
o et praesidium et dulce decus meum,  
sunt quos curriculo pulverem Olympicum  
collegisse iuvat, metaque fervidis

- 5 evitata rotis palmaque nobilis  
terrarum dominos evehit ad deos:  
hunc, si mobilium turba Quiritium  
certat tergemini tollere honoribus;

- illum, si proprio condidit horreo  
10 quidquid de Libycis verritur areis.  
gaudentem patrios findere sarculo  
agros Attalicis condicionibus

- numquam demoveas, ut trabe Cypria  
Myrtoum pavidus nauta secet mare.  
15 luctantem Ieariis fluctibus Africum  
mercator metuens otium et oppidi

- laudat tuta sui: mox reficit ratis  
quassas, indocilis pauperiem pati.  
est qui nec veteris pocula Massici  
20 nec partem solido demere de die

---

18 tuta. B nach Acidalius. rura.

spernit, nunc viridi membra sub arbuto  
stratus, nunc ad aquae lene caput sacrae.  
multos castra iuvant et lituo tubae  
permixtus sonitus bellaque matribus

- 25 detestata. manet sub Iove frigido  
venator tenerae coniugis inmemor,  
seu visa est catulis cerva fidelibus,  
seu rupit teretes Marsus aper plagas.

- 30 me doctarum hederæ præmia frontium  
dis miscent superis, me gelidum nemus  
nympharumque leves cum satyris chori  
secernunt populo, dum neque tibiis

Euterpe cohibet nec Polyhymnia  
Lesboum refugit tendere barbiton.

- 35 quod si me lyricis vatibus inseres,  
sublimi feriam sidera vertice.

## II.

Iam satis terris nix atque diræ  
grandinis misit pater et rubente  
dextera sacras iaculatus arcis  
terrui urbem,

- 5 terrui gentis, grave ne rediret  
saeculum Pyrrhæ nova monstra questæ,  
omne cum Proteus pecus egit altos  
visere montis.

- piscium et summa genus hæsit ulmo,  
10 nota quæ sedes fuerat columbis,



et superiecto pavidæ natarunt  
aequore dammae.

vidimus flavum Tiberim retortis  
litore Etrusco violenter undis  
15 ire deiectum monimenta regis  
templaque Vestae,

Iliæ dum se nimium querenti  
iactat ultorem, vagus et sinistra  
labitur ripa Iove non probante u-  
20 xorius amnis.

audiet civis acuisse ferrum,  
quo graves Persae melius perirent,  
audiet pugnas vitio parentum  
rara iuventus.

25 quem vocet divum populus ruentis  
imperi rebus? prece qua fatigent  
virgines sanctae minus audientem  
carmina Vestam?

cui dabit partis scelus expiandi  
30 Iuppiter? tandem venias precamur  
nube candentis humeros amictus,  
augur Apollo:

sive tu mavis, Erycina ridens,  
quam locus circum volat et Cupido:  
35 sive neglectum genus et nepotes  
respicias auctor

heu nimis longo satiate ludo,  
quem iuvat clamor galeaeque leves,  
acer et Marsi peditis cruentum  
40 voltus in hostem.

sive mutata iuvenem figura  
 ales in terris imitaris, almae  
 filius Maiae patiens vocari  
 Caesaris ultor,

- 45 serus in caelum redeas diuque  
 laetus intersis populo Quirini,  
 neve te nostris vitiis iniquum  
 ocior aura

- tollat. hic magnos potius triumphos,  
 50 hic ames dici pater atque princeps,  
 neu sinas Medos equitare inultos  
 te duce, Caesar.

## II<sup>b</sup>.

Iam satis terris nixis atque dirae  
 grandinis misit pater et rubente  
 dextera sacras iaculatus arces  
 terruit urbem.

- 13 vidimus flavum Tiberim retortis  
 litore Etrusco violenter undis  
 ire deiectum monumenta regis  
 templaque casta.
- 25 quem vocet divum populus ruentis  
 imperi rebus? prece qua fatigent  
 virgines sanctae minus audientem  
 carmina Vestam?
- 29 cui dabit partes scelus expiandi  
 Iuppiter? tandem venias precamur  
 luce candentes umeros amictus  
 augur Apollo:

16 casta. Vestae. 31 luce. nube.

- 33 sive tu mavis, Erycina ridens,  
quam Iocus circum volat et Cupido:  
sive neglectum genus et nepotes  
respicis auctor.
- 41 sive mutata iuvenem figura  
ales in terris imitaris, almae  
filius Maiæ patiens vocari  
Caesaris ultor,
- 45 serus in coelum redeas diuque  
lactus intersis populo Quirini,  
neve te nostris vitiis iniquum  
ocior aura
- 49 tollat. hic magnos potius triumphos,  
hic ames dici pater atque princeps,  
neu sinas Medos equitare inultos  
arva negata.
- 

## III.

- Sic te diva potens Cypri,  
sic fratres Helenæ, lucida sidera,  
ventorumque regat pater  
obstrictis aliis præter Iapyga,
- 5 navis, quæ tibi creditum  
debes Vergilium! finibus Atticis  
reddas incolumem precor  
et serves animæ dimidium meæ.
- illi robur et æs triplex  
10 circa pectus erat, qui fragilem truci  
commisit pelago ratem  
primus, nec timuit præcipitem Africum
- 

52 arva negata. te duce Caesar.

- decertantem aquilonibus,  
 nec tristes hyadas, nec rabiem noti,  
 15 quo non arbiter Hadriae  
 maior, tollere seu ponere volt freta.

- quem mortis timuit gradum,  
 qui siccis oculis monstra natantia,  
 qui vidit mare turbidum et  
 20 infamis scopulos Acroceramnia?

nequiquam deus abscidit  
 prudens Oceano dissociabili  
 terras, si tamen inpiac  
 non tangenda rates transiliunt vada.

- 25 audax omnia perpeti  
 gens humana ruit per vetitum in nefas.  
 audax Iapeti genus  
 ignem fraude mala gentibus intulit.

- post ignem aetheria domo  
 30 subductum macies et nova febrium  
 terris incubuit cohors,  
 semotique prius tarda necessitas

- leti corripuit gradum.  
 expertus vacuum Daedalus aera  
 35 pennis non homini datis;  
 perrupit Acheronta Hercules labor.

- nil mortalibus ardui est:  
 caelum ipsum petimus stultitia, neque  
 per nostrum patimur scelus  
 40 iracunda Iovem ponere fulmina.

---

26 vetitum in nefas. vetitum nefas.

---

## IV.

Solvitur aeris hiems grata vice veris et favoni,  
trahuntque siccas machinae carinas;  
ac neque iam stabulis gaudet pecus aut arator igni,  
nec prata canis albicant pruinis.

5 iam Cytherea choros ducit levis imminente luna,  
iunctaeque nymphis gratiae decentes  
alterno terram quatiant pede, dum graves cyclopum  
Volcanus ardens urget officinas.

nunc decet aut viridi nitidum caput impedire myrto,  
10 aut flore, terrae quem ferunt solutae;  
nunc et in umbrosis Fauno decet immolare lucis,  
seu poscat agna sive malit haedo.

pallida Mors aequo pulsat pede pauperum tabernas  
regumque turris. o beate Sesti,  
15 vitae summa brevis spem nos vetat incohare longam.  
iam te manet nox fabulaeque manes,

et domus exilis Plutonia. quo simul mearis,  
nec regna vini sortiere talis,  
nec tenerum Lycidan mirabere, quo calet inventus  
20 nunc omnis et mox virgines tepebunt.

## V.

Quis multa gracilis te puer in rosa  
perfusus liquidis urguet odoribus  
grato, Pyrrha, sub antro?  
cui flavam religas comam,

---

5 levis. Venus. S. urget. urit. 16 manet. premet.

- 5 simplex munditiis? heu quotiens fidem  
mutatosque deos flebit et aspera  
nigris aequora ventis  
emirabitur insolens.

- qui nunc te fruitur credulus aurea,  
10 qui semper vacuum, semper amabilem  
sperat, nescius auræ  
fallacis. miseri, quibus

- intemptata nites. me tabula sacer  
votiva paries indicat uvida  
15 suspendisse potenti  
vestimenta maris deo.

## VI.

Scriberis Vario fortis et hostium  
victor, Maconii carminis aliti,  
quam rem cumque ferox navibus aut equis  
miles te duce gesserit.

- 5 nos, Agrippa, neque haec dicere, nec gravem  
Pelidae stomachum cedere nescii,  
nec cursus duplicis per mare Ulixei,  
nec saevam Pelopis domum

- conamur, tenues grandia, dum pudor  
10 inbellisque lyrae musa potens vetat  
laudes egregii Caesaris et tuas  
culpa deterere ingeni.

- quis Martem tunica tectum adamantina  
digne scripserit, aut pulvere Troico  
15 nigrum Merionen, aut ope Palladis  
Tydiden superis parem?

2 aliti Passeratius. alite.

nos convivia, nos proelia virginum  
sectis in iuvenes unguibus acrium  
cantamus vacui, nos decet Euhium  
20 plectro ludere Teio.

---

VII.

Laudabunt alii claram Rhodon aut Mitylenen  
aut Epheson bimarise Corinthi  
moenia, vel Baccho Thebas vel Apolline Delphos  
insignis, aut Thessala Tempe;

5 sunt quibus unum opus est intactae Palladis urbem  
carmine perpetuo celebrare et  
undique decerptam fronti praeponere olivam;  
plurimus in Iunonis honore

aptum dicet equis Argos ditisque Mycenae.  
10 me neque tam patiens Lacedaemon  
nec tam Larisae percussit campus opimae  
quam domus Albuneae resonantis

et praeceps Anio ac Tiburni lucus et uda  
mobilibus pomaria rivis.  
albus ut obscuro deterget nubila caelo  
15 saepe notus neque parturit imbris

perpetuo, sic tu sapiens finire memento  
tristitiam vitaeque labores  
molli, Plance, mero, seu te fulgentia signis  
20 castra tenent seu densa tenebit

Tiburis umbra tui. Teucer Salamina patremque  
cum fugeret, tamen uda Lyaeo

---

19. 20. Ueberlieferung: cantamus vacui sive quid urimur non prae-  
ter solitum leves.

tempora populea fertur vinxisse corona,  
sic tristis adfatus amicos:

- 25 'quo nos cumque feret melior fortuna parente,  
ibimus, o socii comitesque.  
nil desperandum divo duce et auspice Phoebō:  
certus enim promisit Apollo

ambiguam tellure nova Salamina futuram.

- 30 o fortes peioraque passi  
mecum saepe viri, nunc vino pellite curas:  
cras ingens iterabimus aequor.'

---

VII<sup>b</sup>. 1.

Laudabunt alii claram Rhodon aut Mitylenen  
aut Epheson bimariseve Corinthi  
moenia vel Bacho Thebas vel Apolline Delphos  
insignes, aut Thessala Tempe

10. 12 me domus Albunae resonantis  
et praeceps Anio ac Tiburni lucus et uda  
modilibus pomaria rivis

.  
. .  
. .  
. .  
. .

---

VII<sup>b</sup>. 2.

Indulgere iuvat diris sub pectore curis?  
laeta dei solacia quaere!

- 14 albus ut obscuro deterget nubila caelo  
saepe notus neque parturit imbris

---

27 divo. Teucro und Teucri. — Die beiden Verse „Indulgere — quaere“ Ergänzung des Herausgebers.



perpetuo, sic tu sapiens finire memento  
tristitiam *und so weiter bis zum Schluss.*

---

## VIII.

Lydia, dic, per omnis  
te deos oro, Sybarin cur properes amando  
perdere. cur apricum  
odit et campum patiens pulveris atque solis?

5 cur neque militaris  
inter aequalis equitat, Gallica nec lupatis  
temperat ora frenis?  
cur timet flavum Tiberim tangere? cur olivum

sanguine viperino  
10 cautius vitat, neque iam livida gestat armis  
bracchia, saepe disco,  
saepe trans finem iaculo nobilis expedito?

quid latet ut marinae  
filium dicunt Thetidis sub lacrimosa Troiae  
15 funera, ne virilis  
cultus in caedem et Lycias proriperet catervas?

---

## IX.

Vides ut alta stet nive candidum  
Soracte, nec iam sustineant onus  
silvae laborantes, geluque  
flumina constiterint acuto?

5 dissolve frigus ligna super foco  
large reponens, atque benignius

---

4 odit et. oderit.

deprome quadrimum Sabina,  
o Thaliarche, merum diota.

10       permitte divis cetera: qui simul  
stravere ventos aequore fervido  
deproeliantis, nec cupressi  
nec veteres agitantur orni.

quid sit futurum cras fuge quaerere, et  
quem sors dierum cumque dabit lucro  
15   adpone, nec dulcis amores  
sperne puer neque tu choreas,

donec virenti canities abest  
morosa. nunc et campus et areae  
lenesque sub noctem susurri  
20   composita repetantur hora,

nunc et latentis proditor intimo  
gratus puellae risus ab angulo  
pignusque dereptum lacertis  
aut digito male pertinaci.

---

## X.

*Wahrscheinlich unvollständig.*

Mercuri, facunde nepos Atlantis,  
qui feros cultus hominum recentum  
voce formasti catus et decorae  
more palaestrae,

5 te canam, magni Iovis et deorum  
nuntium curvaeque lyrae parentem,  
callidum quidquid placuit iocoso  
condere furto.

te boves olim nisi reddidisses  
10 per dolum amotas, puerum minaci  
voce dum terret, viduus pharetra  
risit Apollo.

quin et Atridas duce te superbos  
Ilio dives Priamus relictā  
15 Thessalosque ignis et iniqua Troiae  
castra fefellit.

tu pias laetis animas reponis  
sedibus virgaque levem coerces  
aurea turbam, superis deorum  
20 gratus et imis.

---

## XI.

Tu ne quaesieris (scire nefas) quem mihi, quem tibi  
finem di dederint, Leuconoe, nec Babylonios  
temptaris numeros. utilius, quidquid erit, pati!  
seu pluris hiemes seu tribuit Iuppiter ultimam

5 quae nunc oppositis debilitat pumicibus mare  
Tyrrhenum. sapias! vina liques et spatio brevi  
spem longam reseces. dum loquimur, fugerit invida  
aetas: carpe diem, quam minimum credula postero.

---

3 utilius. ut melius.

---

## XII.

Quem virum aut heroa lyra vel acri  
tibia sumis celebrare, Clio?  
quem deum? cuius recinet iocosa  
nomen imago

5 aut in umbrosis Heliconis oris,  
aut super Pindo, gelidove in Haemo,  
unde vocalem temere insecutae  
Orphea silvae,

arte materna rapidos morantem  
10 fluminum lapsus celeresque ventos,  
blandum et auritas fidibus canoris  
ducere quercus.

quid prius dicam solitis parentis  
laudibus, qui res hominum ac deorum,  
15 qui mare ac terras variisque mundum  
temperat horis?

unde nil maius generatur ipso  
nec viget quicquam simile aut secundum:  
proximos illi tamen occupavit  
20 Pallas honores,

proeliis audax. neque te silebo,  
Liber, et saevis inimica virgo  
beluis, nec te, metuende certa  
Phoebe sagitta.

25 dicam et Aleiden, puerosque Ledae,  
hunc equis, illum superare pugnīs  
nobilem; quorum simul alba nautis  
stella refulsit,

defluit saxis agitatus umor,  
 30 concidunt venti fugiuntque nubes,  
 et minax, quod sic voluere, ponto  
 unda recumbit.

Romulum post hos prius, an quietum  
 Pompili regnum memorem, an superbos  
 35 Tarquini fascis dubito an Catonis  
 nobile letum.

Regulum et Scauros animaeque magnae  
 prodigum Paullum superante Poeno  
 gratus insigni referam camena  
 40 Fabriciumque.

hunc et inemptis Curium capillis  
 utilem bello tulit et Camillum  
 sancta paupertas et avitus arto  
 cum lare fundus.

45 crescit occulto velut arbor aevo  
 fama Marcellis; micat inter omnis  
 Iulium sidus velut inter ignis  
 luna minores.

gentis humanae pater atque custos,  
 50 orte Saturno, tibi cura magni  
 Caesaris fatis data: tu secundo  
 Caesare regnes.

ille seu Parthos Latio imminentis  
 egerit iusto domitos triumpho,  
 55 sive subiectos Orientis orae  
 Seras et Indos,

---

43 sancta und arto B. saeva und apto. 46 Marcellis Peerlk Mar-  
 celli.

- te minor latum reget aequus orbem ;  
 tu gravi curru quaties Olympum,  
 tu parum castis inimica mittes  
 60 fulmina lucis.

XII<sup>b</sup>.

Quem virum aut heroa lyra vel acri  
 tibia sumam celebrare Clio?  
 quem deum? cuius recinet iocosa  
 nomen imago?

- 13 quid prius dicam solitis parentis  
 laudibus, qui res hominum ac deorum,  
 15 qui mare ac terras variisque mundum  
 temperat horis?

- unde nil maius generatur ipso  
 nec viget quicquam simile aut secundum:  
 proximos illi tamen occupavit  
 20 Pallas honores,

proeliis audax. neque te silebo,  
 Liber, et saevis inimica virgo  
 beluis, nec te, metuende certa  
 Phoebe sagitta.

- 25 dicam et Alciden puerosque Ledae,  
 hunc equis, illum superare pugnis  
 nobilem: quorum simul alba nautis  
 stella refulsit,

- defluit saxis agitatus umor,  
 30 concidunt venti fugiuntque nubes,  
 et minax, quod sic voluere, ponto  
 unda recumbit.

- Romulum post hos prius an quietum  
 Pompili regnum memorem an superbos  
 35 Fabrici fascis dubito an Catonis  
 nobile letum.

- 41 hunc et incompitis Curium capillis  
 utilem bello tulit et Camillum  
 sancta paupertas et avitus arto  
 cum lare fundus.

- 45 crescit occulto velut arbor aevo  
 fama Marcellis; micat inter omnis  
 Iulium sidus velut inter ignis  
 luna minores.

.  
 .  
 .  
 . *u. s. u.*

---

### XIII.

Cum tu, Lydia, Telephi  
 cervicem roseam, lactea Telephi  
 laudas bracchia, vae meum  
 fervens difficili bile tumet iecur.

- 5 tum nec mens mihi nec color  
 certa sede manet, umor et in genas  
 furtim labitur, arguens  
 quam lentis penitus macerer ignibus.

- uror, seu tibi candidos  
 10 turparunt umeros inmodicae mero  
 rixae, sive puer furens  
 impressit memorem dente labris notam.

- non, si me satis audias,  
 speres perpetuum dulcia barbare  
 15 laedentem oscula quae Venus  
 quinta parte sui nectaris imbuit.

- felices ter et amplius  
 quos inrupta tenet copula nec malis  
 divolsus querimoniis  
 20 suprema citius solvet amor die.

## XIV.

- O navis, referent in mare te novi  
 fluctus. o quid agis? fortiter occupa  
 portum. nonne vides ut  
 nudum remigio latus
- 5 et malus celeri saucius Africo  
 antennaeque gemant ac sine funibus  
 vix durare carinae  
 possint imperiosius
- aequor? non tibi sunt integra lintea,  
 10 non di quos iterum pressa voces malo.  
 quamvis Pontica pinus,  
 silvae filia nobilis,
- iacet et genus et nomen inutile,  
 nil pictis timidus navita puppibus  
 15 fidit. tu nisi ventis  
 debes ludibrium, cave.



- nuper sollicitum quae mihi taedium,  
 nunc desiderium curaque non levis,  
 interfusa nitentis  
 20 vites aequora Cycladas.

## XV.

*Unecht. Und vielleicht von zwei Verfassern, nämlich von V. 21  
 noch durch einen andern fortgesetzt.*

Pastor cum traheret per freta navibus  
 Idaeis Helenen perfidus hospitam,  
 ingrato celeres obruit otio  
 ventos ut caneret fera

- 5 Nereus fata. 'mala ducis avi domum,  
 quam multo repetet Graecia milite,  
 coniurata tuas rumpere nuptias  
 et regnum Priami vetus.

- eheu, quantus equis, quantus adest viris  
 10 sudor! quanta moves funera Dardanae  
 genti! iam galeam Pallas et aegida  
 currusque et rabiem parat.

- nequiquam Veneris praesidio ferox  
 pectes caesariem grataque feminis  
 15 inbelli cithara carmina divides,  
 nequiquam thalamo gravis

- hastas et calami spicula Cnosii  
 vitabis strepitumque et celerem sequi  
 Aiacem: tamen, heu, serus adulteros  
 20 crinis pulvere conlines.

non Laertiaden, exitium tuae  
 genti, non Pylum Nestora respicis?

urguent inpavidi te Salaminus  
Teucer, te Sthenelus sciens

- 25 pugnae, sive opus est imperitare equis,  
non auriga piger. Merionen quoque  
nosces. ecce furit te reperire atrox  
Tydides melior patre:

- quem tu, cervus uti vallis in altera  
30 visum parte lupum graminis inmemor,  
sublimi fugies mollis anhelitu,  
non hoc pollicitus tuae.

- iracunda diem proferet Ilio  
matronisque Phrygum classis Achillei;  
35 post certas hiemes uret Achaicus  
ignis Iliacas domos.

## XVI.

O matre pulchra filia pulchrior,  
quem criminosi eumque voles modum  
pones iambis, sive flamma  
sive mari libet Hadriano.

- 5 non Liber aequae, non adyti quatit  
mentem sacerdotum incola Pythius,  
non Dindymene, non acuta  
qui geminant corybantes aera,

- tristes ut irae, quas neque Noricus  
10 deterret ensis nec mare naufragum  
nec saevus ignis nec tremendo  
Iuppiter ipse ruens tumultu.

36 Pergameas ist verbessert worden. S qui. sic.

fertur Prometheus addere principi  
 limo coactus particulam undique  
 15 desectam et insani leonis  
 vim stomacho adposuisse nostro.

irae Thyesten exitio gravi  
 stravere et altis urbibus ultimae  
 steterae causae cur perirent  
 20 funditus inprimeretque muris

hostile aratrum exercitus insolens.  
 compesce mentem: me quoque pectoris  
 temptavit in dulci iuventa  
 fervor et in celeres iambos

25 misit furem. nunc ego mitibus  
 mutare quaero tristia, dum mihi  
 fias recantatis amica  
 opprobriis animumque reddas.

## XVII.

Velox amoenum saepe Lucretilem  
 mutat Lycaco Faunus et igneam  
 defendit aestatem capellis  
 ipse meis pluviosque ventos.

5 inpune tutum per nemus arbutos  
 quaerunt latentis et thyma deviae  
 olentis uxores mariti,  
 nec viridis metuunt colubras

nec Martialis Haediliae lupos,  
 10 utcumque dulci, Tyndari, fistula

4 ipse Peerlkamp. usque.

valles et Usticæ cubantis  
levia personuere saxa.

- di me tuentur, dis pietas mea  
et musa cordi est. hic tibi copia  
15 manabit ad plenum benigno  
ruris honorum opulenta cornu.

- hic in reducta valle caniculæ  
vitabis aestus et fide Teia  
dices laborantis in uno  
20 Penelopen vitreamque Circen.

- hic innocentis pocula Lesbii  
duces sub umbra, nec Semeleius  
cum Marte confundet Thyoneus  
proelia, nec metues protervum  
25 suspecta Cyrum, ne male dispari  
incontinentis iniciat manus  
et scindat hærentem coronam  
erinibus inmeritamque vestem.

---

### XVIII.

Nullam, Vare, sacra vite prius severis arborem  
circa mite solum Tiburis et moenia Catili.  
siccis omnia nam dura deus proposuit, neque  
mordaces aliter diffugiunt sollicitudines.

- 5 quis post vina gravem militiam aut pauperiem crepat?  
quis non te potius, Bacche pater, teque, decens Venus?  
ac ne quis modici transiliat munera Liberi,  
Centaurea monet cum Lapithis rixa super mero  
debellata, monet Sithoniis non levis Eubius,  
10 cum fas atque nefas exiguo fine libidinum

discernunt avidi. non ego te, candide Bassareu,  
 invitum quatiā nec variis obsita frondibus

sub divum rapiam. saeva tene cum Berecynthio  
 cornu tympana, quae subsequitur caecus amor sui,  
 15 et tollens vacuum plus nimio gloria verticem,  
 arcanique fides prodiga, perlucidior vitro.

---

XIX.

Mater saeva cupidinum  
 Thebanaeque iubet me Semeles puer  
 et lasciva Licentia  
 finitis animum reddere amoribus.

5 urit me Glycerae nitor  
 splendentis Pario marmore purius;  
 urit grata protervitas  
 et voltus nimium lubricus adspici.

in me tota ruens Venus  
 10 Cyprum deseruit, nec patitur Scythas  
 et versis animosum equis  
 Parthum dicere, nec quaerere publica.

hic vivum mihi caespitem, hic  
 verbenas, pueri, ponite turaque  
 15 bimi cum patera meri:  
 mactata veniet lenior hostia.

---

12 quaerere publica. quae nihil attinent.

---

## XX.

*Unecht.*

Vile potabis modicis Sabinum  
 cantharis, Graeca quod ego ipse testa  
 conditum levi, datus in theatro  
 cum tibi plausus.

- 5   clare Maecenas eques, ut paterni  
      fluminis ripae simul et iocosa  
      redderet laudes tibi Vaticani  
      montis imago.

- Caecubum et praelo domitam Caleno  
 10   tu bibis uvam: mea nec Falernae  
      temperant vites neque Formiani  
      pocula colles.
- 

## XXI.

*Unvollständig.*

Dianam tenerae dicite virgines,  
 intonsum, pueri, dicite Cynthium  
 Latonamque supremo  
 dilectam penitus Iovi.

- 5   vos laetam fluviis et nemorum coma,  
      quaecumque aut gelido prominet Algido  
      nigris aut Erymanthi  
      silvis aut viridis Cragi.

- vos Tempe totidem tollite laudibus  
 40   natalemque, mares, Delon Apollinis,  
      insignemque pharetra  
      fraternaue numerum lyra.

hic bellum lacrimosum, hic miseram famem  
 pestemque a populo et principe Caesare in

- 15 Persas atque Britannos  
vestra motus aget prece.
- .
- .
- .
- .
- 

## XXII.

Integer vitae scelerisque purus  
non eget Mauris iaculis neque arcu  
nec venenatis grvida sagittis,  
Fusce, pharetra,

- 5 sive per Syrtis iter aestuosas  
sive facturus per inhospitalem  
Caucasum vel quae loca fabulosus  
lambit Hydaspes.

- 10 namque me silva lupus in Sabina,  
dum meam canto Lalagen et ultra  
terminum curis vagor expeditis,  
fugit inermem:

- 15 quale portentum neque militaris  
Daunias latis alit aesculetis,  
nec Iubae tellus generat, leonum  
arida nutrix.

- 20 pone me pigris ubi nulla campis  
arbor aestiva recreatur aura,  
quod latus mundi nebulae malusque  
Iuppiter urguet;

pone sub curru nimium propinqui  
solis, in terra domibus negata:

dulce ridentem Lalagen amabo,  
dulce loquentem.

---

## XXIII.

Vitas hinnuleo me similis, Chloe,  
quaerenti pavidam montibus aviis  
matrem non sine vano  
aurarum et siluae metu.

- 5 nam seu mobilibus vepri inhorruit  
ad ventum foliis, seu virides rubum  
dimovere lacertae,  
et corde et genibus tremit.

- atqui non ego te tigris ut aspera  
10 Gaetulusve leo frangere persequor.  
tandem desine matrem  
tempestiva sequi viro.
- 

## XXIV.

Quis desiderio sit pudor aut modus  
tam cari capitis? praecipe lugubris  
cantus, Melpomene, cui liquidam pater  
vocem cum cithara dedit.

- 5 ergo Quintilium perpetuus sopor  
urguet? cui Pudor et Iustitiae soror,  
incorrupta Fides, nudaque Veritas  
quando ullum inveniet parem?

- multis ille bonis flebilis occidit,  
10 nulli flebilior quam tibi, Vergili.
- 

5 vepri Gogavius und B. 6 ad ventum B nach Muretus. adventus.



tu, frustra pius, heu non ita creditum  
poscis Quintilium deos.

quod si Threicio blandius Orpheo  
auditam moderere arboribus fidem,  
15 non vanae redeat sanguis imagini,  
quam virga semel horrida

non lenis precibus fata recludere  
nigro compulerit Mercurius gregi.  
durum: sed levius fit patientia  
20 quidquid corrigere est nefas.

## XXV.

Parcius iunctas quatiant fenestras  
iactibus crebris iuvenes protervi,  
nec tibi somnos adimunt, amatque  
ianua limen.

5 quae prius nulli facilis movebas  
cardines, audis minus et minus iam  
'me tuo longas pereunte noctis,  
Lydia, dormis?'

invicem moechòs anus arrogantis  
10 flebis in solo levis angiportu,  
Thracio bacchante magis sub inter-  
lunia vento

cum tibi flagrans amor et libido  
quae solet matres furiare equorum  
15 saeviet circa iccur ulcerosum,  
non sine questu

5 nulli — movebas. multis — movebat.

- laeta quod pubes hedera virente  
gaudeat pulla magis atque myrto,  
aridas frondis hiemis sodali  
20 dedicet euro.
- 

## XXVI.

*Unvollständig.*

- Musis amicus tristitiam et metus  
tradam protervis in mare Creticum  
portare ventis, quis sub Arcto  
rex gelidae metuatur orae,  
5 quid Tiridaten terreat unice  
securus. o quae fontibus integris  
gaudes, apricos necte flores,  
necte meo Lamiae coronam,  
Pimplei dulcis: nil sine te mei  
10 possunt honores: hunc fidibus novis,  
hunc Lesbio sacrare plectro  
teque tuasque decet sorores.
- .  
. .  
. .  
. .

. u. s. u.

---

## XXVII.

Natis in usum laetitiae scyphis  
pugnare Thracum est. tollite barbarum  
morem verecundumque Bacehum  
sanguineis prohibete rixis.

5 vino et lucernis Medus acinaces  
inmane quantum discrepat. inpium  
lenite clamorem, sodales,  
et cubito remanete presso.

voltis severi me quoque sumere  
10 partem Falerni? dicat Opuntiae  
frater Megillae, quo beatus  
vulnere, qua pereat sagitta.

cessat voluntas? non alia bibam  
mercede. quae te cumque domat Venus,  
15 non erubescendis adurit  
ignibus, ingenuoque semper

amore peccas. quidquid habes, ago  
depone tutis auribus. a miser!  
quanta laborabas charybdi,  
20 digne puer meliore flamma.

quae saga, quis te solvere Thessalis  
magus venenis, quis poterit deus?  
vix inligatum te triformi  
Pegasus expediet chimaera.

---

*XXVIII<sup>1</sup> und XXVIII<sup>2</sup> gehen als ein einziges Gedicht. Es sind  
zwei, das erste echt, das zweite unecht.*

#### XXVIII<sup>1</sup>.

Te maris et terrae numeroque carentis harenæ  
mensorem cohibent, Archyta,  
pulveris exigui prope litus parva Matinum  
munera, nec quicquam tibi prodest

5 aetherias temptasse domos animoque rotundum  
percurrisse polum morituro.

occidit et Pelopis genitor, conviva deorum,  
Tithonusque remotus in auras

- et Iovis arcanis Minos admissus, habentque  
10 Tartara Panthoiden iterum Oreo  
demissum, quamvis clipeo Troiana refixo  
tempora testatus nihil ultra

- nerves atque eutem morti concesserat atrae,  
iudice te non sordidus auctor  
15 naturae verique. sed omnis una manet nox  
et calcanda semel via leti.

- dant alios furiae torvo spectacula Marti;  
exitio est avidum mare nautis;  
mixta senum ac iuvenum densentur funera, nullum  
20 saeva caput Proserpina fugit.

---

### XXVIII<sup>2</sup>.

Me quoque devexi rapidus comes Orionis  
Illyricis notus obruit undis.  
at tu, nauta, vagae ne parce malignus harenae  
ossibus et capiti inhumato

- 25 particulam dare: sic, quodcumque minabitur eurus  
fluctibus Hesperii, Venusinae  
plectantur silvae te sospite, multaque merces  
unde potest tibi defluat aequo

- ab Iove Neptunoque sacri custode Tarenti.  
30 neglegis inueneritis nocituram  
postmodo te natis fraudem committere? fors et  
debita iura vicesque superbae

---

24 Wahrscheinlich, wie schon vermuthet ist, intumulto. 28 Viel-  
leicht petis für potes.

te maneant ipsum: precibus non linquar inultis,  
teque piacula nulla resolvent.

35 quamquam festinas, non est mora longa; licebit  
iniecto ter pulvere curras.

## XXIX.

Icei, beatis nunc Arabum invides  
gazis et acrem militiam paras  
non ante devictis Sabaeae  
regibus, horribilique Medo

5 nectis catenas. quae tibi virginum  
sponso necato barbara serviet?  
puer quis ex aula capillis  
ad cyathum statuatur unctis,

doctus sagittas tendere Sericas  
10 arcu paterno? quis neget arduis  
pronos relabi posse rivos  
montibus et Tiberim reverti,

cum tu coemptos undique nobilis  
libros Panaeti Socraticam et domum  
15 mutare loricis Hiberis,  
pollicitus meliora, tendis?

## XXX.

*Unecht.*

O Venus regina Cnidi Paphique,  
sperne dilectam Cypron et vocantis  
ture te multo Glycerae decoram  
transfer in aedem.

LENGES. Horatius.

- 5 fervidus tecum puer et solutis  
gratiae zonis properentque nymphae  
et parum comis sine te Inventas  
Mercuriusque.
- 

## XXXI.

Quid dedicatum poscit Apollinem  
vates? quid orat de patera novum  
fundens liquorem? non opimae  
Sardiniae segetes feracis,

- 5 non aestuosae lata Calabriae  
armenta, non aurum aut ebur Indicum,  
non rura quae Liris quieta  
mordet aqua taciturnus amnis.

- premant Calena falce, quibus dedit  
10 Fortuna, vitem, dives et aureis  
mercator exsiccet culullis  
vina Syra reparata merce:

- dis carus ipsis, quippe ter et quater  
anno revisens aequor Atlanticum  
15 inpune: me pascunt olivae,  
me cichorea levesque malvae.

- frui paratis et valido mihi,  
Latoe, dones et, precor, integra  
cum mente nec turpem senectam  
20 degere nec cithara carentem.
- 

5 lata M. grata.

---

## XXXII.

*Diese 5 Strophen werden gewöhnlich als ein vollständiges Gedicht angesehen. Es ist bis V. 12 echt, aber unvollständig. Die folgende Strophe unecht.*

Poscimus. siquid vacui sub umbra  
lusimus tecum quod et hunc in annum  
vivat et pluris, age die amoenum,  
barbite, carmen,

- 5 Lesbio primum modulate civi,  
qui ferox bello, tamen inter arma  
sive iactatam religarat udo  
litore navim,

- 10 Liberum et musas Veneremque et illi  
semper haerentem puerum canebat  
et Lycum nigris oculis nigroque  
crine decorum.

u. s. u.

- 15 o decus Phoebi et dapibus supremi  
grata testudo Iovis, o laborum  
dulce lenimen, mihi cumque salve  
rite vocanti.

## XXXIII.

Albi, ne doleas plus nimio memor  
inmitis Glycerae, neu miserabilis  
decantes elegos, cur tibi iunior  
laesa praeniteat fide.

- 5 insignem tenui fronte Lycorida  
Cyri torret amor; Cyrus in asperam

3 amoenum. Latinum. 15 mihi cumque jedenfalls falsche Ueberlieferung. S. Commentar.

declinat Pholoen: sed prius Appulis  
iungentur capreae lupis

quam turpi Pholoe peccet adultero.  
10 sic visum Veneri, cui placet inparis  
formas atque animos sub iuga aenea  
saevo mittere cum ioco.

ipsum me melior cum peteret Venus,  
grata detinuit compede Myrtale  
15 libertina, fretis acrior Hadriae  
curvantis Calabros sinus.

## XXXIV.

*Unecht.*

Parcus deorum cultor et infrequens,  
insanientis dum sapientiae  
consultus erro, nunc retrorsum  
vela dare atque iterare cursus

5 cogor relictos. namque Diespiter,  
igni corusco nubila dividens  
plerumque, per purum tonantis  
egit equos volucrumque currum,

quo bruta tellus et vaga flumina,  
10 quo Styx et invisi horrida Taenari  
sedes Atlanteusque finis  
concutitur. valet ima summis

mutare et insigne attenuat deus,  
obscura promens; hinc apicem rapax  
15 Fortuna cum stridore acuto  
sustulit. hic posuisse gaudet.



## XXXV.

O diva, gratum quae regis Antium,  
praesens vel imo tollere de gradu  
mortale corpus vel superbos  
vertere funeribus triumphos.

5 te pauper ambit sollicita prece  
ruris colonus, te dominam aequoris  
quicumque Bithyna lacessit  
Carpathium pelagus carina.

te Daeus asper, te profugi Scythae  
10 urbesque gentesque et Latium ferox  
regumque matres barbarorum et  
purpurei metuunt tyranni,

iniurioso ne pede proruas  
stantem columnam, neu populus frequens  
15 ad arma cessantis, ad arma  
concitet imperiumque frangat.

te semper anteit saeva Necessitas,  
clavos trabalis et cuneos manu  
gestans aena, nec severus  
20 uncus abest liquidumque plumbum.

te Spes et albo rara Fides colit  
velata panno, nec comitem abnegat,  
utcumque mutata potentis  
veste domos inimica linquis.

25 at volgus infidum et meretrix retro  
periura cedit, diffugiunt cadis  
cum faece siccatis amici,  
ferre iugum pariter dolosi.

- serves iturum Caesarem in ultimos  
 30 orbis Britannos et iuvenum recens  
 examen Eois timendum  
 partibus Oceanoque rubro.  
  
 cheu cicatricum et sceleris pudet  
 fratrumque. quid nos dura refugimus  
 35 aetas? quid intactum nefasti  
 liquimus? unde manum iuventus  
  
 metu deorum continuit? quibus  
 pepercit aris? o utinam nova  
 incude diffingas retusum in  
 40 Massagetis Arabasque ferrum.
- 

## XXXVI.

- Et ture et fidibus iuvat  
 placare et vituli sanguine debito  
 custodes Numidae deos,  
 qui nunc Hesperia sospes ab ultima  
  
 5 caris multa sodalibus,  
 nulli plura tamen dividit oscula  
 quam dulci Lamiae, memor  
 actae non alio rege puertiae  
  
 mutataeque simul togae.  
 10 Cressa ne careat pulchra dies nota,  
 neu promptae modus amphorae,  
 neu morem in Salium sit requies pedum,  
  
 neu multi Damalis meri  
 Bassum Threicia vincat amystide,  
 15 neu desint epulis rosae  
 neu vivax apium neu breve lilium.

---

13. 14 sind nicht richtig überliefert. Vielleicht hat für Damalis ein anderer Name zu stehn.

- omnes in Damalin putris  
deponent oculos, nec Damalis novo  
divelletur adultero  
20 lascivis hederis ambitiosior.

## XXXVII.

- Nunc est bibendum, nunc pede libero  
pulsanda tellus, nunc saliaribus  
ornare pulvinar deorum  
tempus erat dapibus, sodales.
- 5 antehac nefas depromere Caecubum  
cellis avitis, dum Capitolio  
regina dementis ruinas  
funus et imperio parabat
- contaminato cum grege turpium  
10 opprobriorum, quidlibet inpotens  
sperare fortunaque dulci  
ebria. sed minuit furorem
- vix una sospes navis ab ignibus,  
mentemque lymphatam Mareotico  
15 redegit in veros timores  
Caesar ab Italia volentem
- remis adurguens, accipiter velut  
mollis columbas aut leporem citus  
venator in campis nivalis  
20 Haemoniae, daret ut catenis
- fatale monstrum. quae generosius  
perire quaerens nec muliebriter

---

19 opprobriorum B. morbo virorum.

expavit ensem nec latentis  
re trepida penetravit oras,

- 25 ausa et iacentem visere regiam  
vultu sereno, fortis et asperas  
tractare serpentes, ut atrum  
corpore conbiberet venenum,

- deliberata morte ferocior:  
30 saevis Liburnis scilicet invidens  
privata deduci superbo  
non humilis mulier triumpho.

---

### XXXVIII.

Persicos odi, puer, apparatus;  
displicent nexae philyra coronae;  
mitte sectari, rosa quo locorum  
sera moretur.

- 5 simplici myrto nihil adlabores:  
sedulum curae neque te ministrum  
dedecet myrtus neque me sub arta  
vite bibentem.

---

24 Ueberlieferung classe cita reparavit oras. 6 nach Peerlk. Ueberlieferung sedulus curo und curae.

---

Q. HORATII FLACCI  
C A R M I N U M

LIBER SECUNDUS.

I.

Motum ex Metello consule civicum  
bellique causas et vitia et modos  
ludumque Fortunae gravisque  
principum amicitias et arma

- 5 nondum expiatis uncta cruoribus,  
periculosae plenum opus aleae,  
tractas et incedis per ignis  
suppositos cineri doloso.

- paullum severae musa tragoediae  
10 desit theatri: mox ubi publicas  
res ordinaris, grande munus  
Cecropio repetes cothurno,

- insigne maestis praesidium reis  
et consulenti, Polio, curiae,  
15 cui laurus aeternos honores  
Delmatico peperit triumpho.

- iam nunc minaci murmure cornuum  
perstringis auris, iam litui strepunt,  
iam fulgor armorum fugacis  
20 terret equos equitumque voltus.

audire magnos iam videor duces  
 non indecoro pulvere sordidos,  
 et cuncta terrarum subacta  
 praeter atrocem animum Catonis.

- 25 Iuno et deorum quisquis amicio  
 Afris inulta cesserat inpotens  
 tellure, victorum nepotes  
 rettulit inferias Iugurthae.

- quis non Latino sanguine pinguior  
 30 campus sepulcris in pia proelia  
 testatur auditumque Medis  
 Hesperiae sonitum ruinae?

- qui gurgēs aut quae flumina lugubris  
 ignara belli? quod mare Dauniae  
 35 non decoloravere caedes?  
 quae caret ora cruore nostro?

- sed ne relictis, Musa procax, iocis  
 Caeae retractes munera neniae,  
 mecum Dionaeo sub antro  
 40 quaere modos leviori plectro.

I<sup>b</sup>.

*Nach Ritschl. Rhein. Mus. 1856 S. 634.*

Motum ex Metello consule civicum  
 bellique causas et vitia et modos  
 ludumque Fortunae gravisque  
 principum amicitias et arma

- 5 nondum expiatis tincta cruoribus,  
 periculosae plenum opus aleae,

5 tincta mit Bentley statt des überlieferten uncta.

tractas et incedis per ignis  
suppositos cineri doloso,

- 13 insigne maestis praesidium reis  
et consulenti, Polio, curiae,  
15 cui laurus aeternos honores  
Delmatico peperit triumpho.

- iam nunc minaci murmure cornuum  
perstringis auris, iam litui strepunt,  
iam fulgor armorum fugacis  
21 terret equos equitumque voltus.

sudare magnos iam video duces  
non indecoro pulvere sordidos,  
et cuncta terrarum subacta  
praeter atrocem animum Catonis.

- 29 quis non Latino sanguine pinguior  
30 campus sepulchris impia proelia  
testatur auditumque Medis  
Hesperiae sonitum ruinae?

- sed ne relictis, Musa procax, iocis  
Caeae retractes munera neniae,  
mecum Dionaeo sub antro  
40 quaere modos leviori plectro.

---

## II.

Nullus argento color est avaris  
abdito terris, inimice laminae  
Crispe Sallusti, nisi temperato  
splendeat usu.

---

21 sudare video. Ritschl. Ueberlieferung audire videor.

- 5 vivet extento Proculeius aevo  
notus in fratres animi paterni;  
illum aget penna metuente solvi  
Fama superstes.

- latius regnes avidum domando  
10 spiritum, quam si Libyam remotis  
Gadibus iungas et uterque Poenus  
serviat uni.

- crescit indulgens sibi dirus hydrops,  
nec sitim pellit, nisi causa morbi  
15 fugerit venis et aquosus albo  
corpore languor.

- redditum Cyri solio Phrahaten  
dissidens plebi numero beatorum  
eximit virtus populumque falsis  
20 dedocet uti

vocibus, regnum et diadema tutum  
deferens uni propriamque laurum,  
quisquis ingentis oculo inretorto  
spectat acervos.

### III.

Aequam memento rebus in arduis  
servare mentem non secus in bonis  
ab insolenti temperatam  
lactitia, moriture Delli,

- 5 seu maestus omni tempore vixeris,  
seu te in remoto gramine per dies  
festos reclinatum bearis  
interiore nota Falerni.



- quo pinus ingens albaque populus  
 10 umbram hospitalem consociare amant,  
 errans ubi obliquo laborat  
 lympa fugax trepidare rivo,
- huc vina et unguenta et nimium brevis  
 flores amoenae ferre iube rosae,  
 15 dum res et aetas et sororum  
 fila trium patiuntur atra.
- cedes coemptis saltibus et domo  
 villaque, flavus quam Tiberis lavit;  
 cedes, et exstructis in altum  
 20 divitiis potietur heres.
- divesne prisco natus ab Inacho  
 nil interest an pauper et infima  
 de gente sub divo moreris,  
 victima nil miserantis Orei.
- 25 omnes eodem cogimur, omnium  
 versatur. urna serius ocus  
 sors exitura et nos in aeternum  
 exilium inpositura cumbae.

## IV.

*Unecht.*

- Ne sit ancillae tibi amor pudori,  
 Xanthia Phoeu. prius insolentem  
 serva Briseis niveo colore  
 movit Achillem;
- 5 movit Aiace Telamone natum  
 forma captivae dominum Teemessae;

11 errans ubi. ramis quid oder quod oder quo et, quoque.

arsit Atrides medio in triumpho  
virgine rapta,

barbarae postquam cecidere turmae  
10 Thessalo victore et ademptus Hector  
tradidit fessis leviora tolli  
Pergama Graeis.

nescias an te generum beati  
Phyllidis flavae decorent parentes;  
15 regium certe genus, et penatis  
maeret iniquos.

crede non illam tibi de scelestâ  
plebe dilectam, neque sic fidelem,  
sic lucro aversam potuisse nasci  
20 matre pudenda.

brachia et voltum teretesque suras  
integer laudo: fuge suspicari  
cuius octavum trepidavit aetas  
claudere lustrum.

---

V.

Nondum subacta ferre iugum valet  
cervice, nondum munia comparis  
aequare nec tauri ruentis  
in venerem tolerare pondus.

5 circa virentis est animus tuae  
campos iuvencae, nunc fluviiis gravem  
solantis aestum, nunc in udo  
ludere cum vitulis salieto

praekestientis. tolle cupidinem  
10 inmitis uvae: iam tibi lividos

distinguet autumnus racemos  
purpureo varius colore.

iam te sequetur: currit enim ferox  
aetas, et illi, quos tibi dempserit,  
15 adponet annos: iam proterva  
fronte petet Lalage maritum.

dilecta quantum non Pholoe fugax,  
non Chloris albo sic umero nitens  
ut pura nocturno renidet  
20 luna mari, Cnidiussve Gyges:

quem si puellarum insereres choro,  
mire sagacis falleret hospites  
discrimen obscurum solutis  
crinibus ambiguoque voltu.

---

## VI.

Septimi, Gadis aditure mecum et  
Cantabrum indoctum iuga ferre nostra et  
barbaras Syrtis, ubi Maura semper  
aestuat unda,

5 Tibur Argeo positum colono  
sit meae sedes utinam senectae,  
sit modus lasso maris et viarum  
militiaeque.

unde si parcae prohibent iniquae,  
10 dulce pellitis ovibus Galaesi  
flumen et regnata petam Laconi  
rura Phalantho.

ille terrarum mihi praeter omnis  
angulus ridet, ubi non Hymetto

- 15 mella decedunt viridique certat  
baca Venafro;

ver ubi longum tepidasque praebet  
Iuppiter brumas, et amicus Aulon  
fertilis Baccho minimum Falernis

- 20 invidet uvis.

ille te mecum locus et beatæ  
postulant arces, ibi tu calentem  
debita sparges lacrima favillam  
vatis amici.

## VI<sup>b</sup>.

Septimi, Gades aditure mecum et  
Cantabrum indoctum iuga ferre nostra et  
barbaras Syrtis, ubi Maura semper  
aestuat unda:

- 9 sit modus lasso maris et viarum,  
10 dulce pellitis ovibus Galaesi  
flumen ut regnata petam et Laconi  
rura Phalantho.

- ille terrarum mihi praeter omnes  
angulus ridet, ubi non Hymetto  
15 mella decedunt viridique certat  
baca Venafro;

- ver ubi longum tepidasque praebet  
Iuppiter brumas, et amicus Aulon  
fertilis Baccho minimum Falernis  
20 invidet uvis.

ille te mecum locus et beatae  
 postulant arces, ibi tu calentem  
 debita sparges lacrima favillam  
 vatis amici.

## VII.

O saepe mecum tempus in ultimum  
 deducte Bruto militiae duce,  
 quis te redonavit Quiritem  
 dis patriis Italoque caelo,

5 Pompei, meorum prime sodalium?  
 cum quo morantem saepe diem mero  
 fregi coronatus nitentis  
 malobathro Syrio capillos.

tecum Philippos et celerem fugam  
 10 sensi, relicta non bene parmula,  
 cum fracta virtus, et minaces  
 turpe solum tetigere mento.

sed me per hostis Mercurius celer  
 denso paventem sustulit aere;  
 15 te rursus in bellum resorbens  
 unda fretis tulit aestuosis.

ergo obligatam redde Iovi dapem  
 longaue fessum militia latus  
 depone sub lauru mea, nec  
 20 parce cadis tibi destinatis.

oblivioso levia Massico  
 ciboria exple, funde capacibus  
 unguenta de conchis. quis udo  
 deproperare apio coronas

Laus, Horatius.

- 25 curatve myrto? quem Venus arbitrum  
dicet bibendi? non ego sanius  
bacchabor Edonis: recepto  
dulce mihi furere est amico.
- 

## VIII.

Ulla si iuris tibi peierati  
poena, Barine, nocuisset umquam  
dente si nigro fieres vel uno  
turpior ungui,

- 5 crederem: sed tu simul obligasti  
perfidum votis caput, eniteseis  
pulchrior multo iuvenumque prodis  
publica cura.

- expedit matris cineres opertos  
10 fallere et toto taciturna noctis  
signa cum caelo gelidaque divos  
morte carentis.

- ridet hoc, inquam, Venus ipsa, rident  
complices nymphae ferus et Cupido,  
15 semper ardentis acuens sagittas  
cote cruenta.

- adde quod pubes tibi creseit omnis  
servitus ut sit nova, nec priores  
inipiae tectum dominae relinquunt,  
20 saepe minati.

te suis matres metuunt iuvenis,  
te senes parci, miseraeque nuper

---

14 complices. simplices. 15 ut sit. creseit.

virgines nuptae, tua ne retardet  
aura maritos.

## IX.

Non semper imbres nubibus hispidos  
manant in agros aut mare Caspium  
vexant inaequales procellae  
usque, nec Armeniis in oris,

- 5 amice Valgi, stat glacies iners  
mensis per omnis aut aquilonibus  
querceta Gargani laborant  
et foliis viduantur orni.

- tu semper urges flebilibus modis  
10 Mysten ademptum, nec tibi vespero  
surgente decedunt amores  
nec rapidum fugiente solem.

- at non ter aevo functus amabilem  
ploravit omnis Antiochum senex  
15 annos, nec inpubem parentes  
Troilon aut Phrygiae sorores

- flevit semper. desine mollium  
tandem querellarum, et potius nova  
cantemus Augusti tropaea  
20 Caesaris et rigidum Niphaten,

Medumque flumen gentibus additum  
victis minores volvere vertices,  
intraque praescriptum Gelonos  
exiguus equitare campis.

## X.

Rectius vives, Licini, neque altum  
semper urgendo neque, dum procellas  
cautus horrescis, nimium premendo  
litus iniquum.

- 5 auream quisquis mediocritatem  
diligat, tutus caret obsoleti  
sordibus tecti, caret invidenda  
sobrius aula.

- saepius ventis agitur ingens  
10 pinus, et celsae graviore casu  
decidunt turres, feriuntque summos  
fulgura montis.

- sperat infestis, metuit secundis  
alteram sortem bene praeparatum  
15 pectus. informis hiemes reducit  
Iuppiter, idem

- submovet. non, si male nunc, et olim  
sic erit: quondam citharae tacentem  
suscitat musam neque semper arcum  
20 tendit Apollo.

rebus angustis animosus atque  
fortis adpare: sapienter idem  
contrahes vento nimium secundo  
turgida vela.

## XI.

Quid bellicosus Cantaber et Scythes,  
Hirpine Quinti, cogitet, horrida

---

2 horrida. Hadria.



divisus ora, tu remittas  
quaerere, ne trepides in usum

- 5 spondentis aevi pauca. fugit retro  
levis iuventas et decor, arida  
pellente lascivos amores  
canitie facilemque somnum.

- non semper idem floribus est honor  
10 vernis, neque uno luna rubens nitet  
vultu. quid aeternis minorem  
consiliis animum fatigas?

- cur non sub alta vel platano vel hac  
pinu iacentes sic temere et rosa  
15 cinctos odorati capillos,  
dum licet, Assyrioque nardo

- potamus uncti? dissipat Euhius  
curas edacis. quis puer ocius  
restinguet ardentis Falerni  
20 pocula praetereunte lympa?

quis devium scortum eliciet domo  
Lyden? eburna dic age cum lyra  
maturet, incomptam Lacaenae  
more comam religata nodum.

## XII.

Nolis longa ferae bella Numantiae  
nec durum Hannibalem nec Siculum mare  
Poeni purpureum sanguine mollibus  
aptari citharae modis,

---

3 ora tu. obiecto. 5 spondentis. poscentis. 15 cinctos. canos.

- 5 nec saevos Lapithas et nimium mero  
 Hylaeum domitosve Herculea manu  
 Telluris iuvenes, unde per aethera  
 fulgens contremuit domus

- Saturni veteris: neve pedestribus  
 10 dici carminibus proelia Caesaris,  
 Maccenas, iubeas, ductaque per vias  
 regum colla minacium.

- me dulcis dominae musa Licymniae  
 cantus, me voluit dicere lucidum  
 15 fulgentis oculos et bene mutuis  
 fidum pectus amoribus,

- quam nec ferre pedem dedecuit choris  
 nec certare ioco nec dare brachia  
 lulentem nitidis virginibus sacro  
 20 Dianae celebris die.

- num tu quae tenuit dives Achaemenes  
 permutare velis crine Licymniae?  
 aut pinguis Phrygiae Mygdonias opes,  
 plenas aut Arabum domos,  
 25 dum flagrantia detorquet ad oscula  
 cervicem, aut facili saevitia negat  
 quae poscente magis gaudeat eripi,  
 interdum rapere occupat?

### XIII.

Ille et nefasto te posuit die  
 quicumque primum, et sacrilega manu

---

7 per aethera. periculum. 9 neve. tuque. 10 dici carminibus. dices  
 historis. 11 iubeas. melius. 22. 23 gewöhnlich in umgekehrter Ordnung.

produxit, arbos, in nepotum -  
perniciem opprobriumque pagi;

- 5 illum et parentis crediderim sui  
fregisse cervicem et penetralia  
sparsisse nocturno cruore  
hospitis; ille venena Colcha

- et quidquid usquam concipitur nefas  
10 tractavit, agro qui statuit meo  
te triste lignum, te cadueum  
in domini caput inmerentis.

- quid quisque vitet numquam homini satis  
cautum est in horas. navita Bosporum  
15 Thynus perhorrescit neque ultra  
caeca timetve aliunde fata;

- miles sagittas et celerem fugam  
Parthi; catenas Parthus et Italum  
robur; sed improvisa leti  
20 vis rapuit rapietque gentis.

quam paene furvae regna Proserpinae  
et iudicantem vidimus Aeacum  
sedesque discretas piorum et  
Aeoliis fidibus querentem

- 25 Sappho puellis de popularibus,  
et te sonantem plenius aureo,  
Alcaee, plectro dura navis,  
dura fugae mala, dura belli.

- utrumque sacro digna silentio  
30 mirantur umbrae dicere; sed magis

---

15 Thynus Lachm. Poenus. 16 timetve Lachm. timet.

pugnas et exactos tyrannos  
densum umeris bibit aure volgus.

- quid mirum, ubi illis carminibus stupens  
demittit atras belua centiceps  
35 auris et intorti capillis  
eumenidum recreantur angues?

- quin et Prometheus et Pelopis parens  
dulci laborum decipitur sono,  
nec curat Orion leones  
40 aut timidos agitare lyneas.

---

XIII<sup>b</sup>.

Ille et nefasto te posuit die  
quicumque primum, et sacrilega manu  
produxit, arbos, in nepotum  
perniciem opprobriumque pagi;

- 5 illum et parentis crediderim sui  
fregisse cervicem et penetralia  
sparsisse nocturno cruore  
hospitis; ille venena Colcha  
et quidquid usquam concipitur nefas  
10 tractavit, agro qui statuit meo  
te triste lignum, te caducum  
in domini caput inmerentis.  
21 quam paene furvae regna Proserpinae  
et judicantem vidimus Aeacum  
sedesque discretas piorum et  
Aeoliis fidibus querentem  
25 Sappho puellis de popularibus,  
et te sonantem plenius aureo,

Alceae, plectro dura navis,  
dura fugae mala, dura belli.

- 13 quid quisque vitet numquam homini satis  
cautum est in horas. navita Bosporum  
15 Thynus perhorrescit neque ultra  
caeca timetve aliunde fata;

- miles sagittas et celerem fugam  
Parthi; catenas Parthus et Italum  
robur; sed improvisa leti  
20 vis rapuit rapietque gentis.

---

#### XIV.

Eheu fugaces, Postume Postume,  
labuntur anni, nec pietas moram  
rugis et instanti senectae  
adferet indomitaeque morti:

- 5 non si trecentis quotquot eunt dies,  
amice, places inlacrimabilem  
Plutona tauris, qui ter amplum  
Geryonen Tityonque tristi

- conpescit unda, scilicet omnibus,  
10 quicumque terrae munero vescimur,  
enaviganda, sive reges  
sive inopes erimus coloni.

- frustra cruento marte carebimus  
fractisque rauci fluctibus Hadriae,  
15 frustra per autumnos nocentem  
corporibus metuemus austrum.

visendus ater flumine languido  
Cocytos errans et Danaï genus

- infame damnatusque longi  
20 Sisyphus Aeolides laboris.

linquenda tellus et domus et placens  
uxor, neque harum quas colis arborum  
te praeter invisas cupressos  
ulla brevem dominum sequetur.

- 25 absumet heres Caecuba dignior  
servata centum clavibus et mero  
tinguet pavementum superbo,  
pontificum potiore cenis.

#### XIV<sup>b</sup>.

Eheu fugaces, Postume, Postume,  
labuntur anni, nec pietas moram  
rugis et instanti senectae  
adferet indomitaeque morti :

- 5 non si trecentis quotquot eunt dies,  
amice, places inlaetabilem  
Plutona tauris, qui ter amplum  
Geryonen Tityonque tristi

- compescit unda, scilicet omnibus  
10 quicunque terrae munere vescimur  
enaviganda, sive reges  
sive inopes erimus coloni.

- frustra cruento marte carebimus  
fractisque rauci fluctibus Hadriae,  
15 frustra per autumnos nocentem  
corporibus metuemus austrum.
- 21 linquenda tellus et domus et placens  
uxor, neque harum, quas seris, arborum

te praeter invisas cupressos  
 ulla brevem dominum sequetur.

## XV.

*Unecht*

Iam pauca aratro iugera regiae  
 moles relinquent, undique latius  
 extenta visentur Luerino  
 stagna lacu, platanusque caelebs

5 evincet ulmos. tum violaria et  
 myrtus et omnis copia narium  
 spargent olivetis odorem  
 fertilibus domino priori:

tum spissa ramis laurea fervidos  
 10 excludet ictus. non ita Romuli  
 praescriptum et intonsi Catonis  
 auspiciis veterumque norma.

privatus illis census erat brevis,  
 commune magnum: nulla decempedis  
 15 metata privatis opacam  
 porticus excipiebat areton,

nec fortuitum spernere caespitem  
 leges sinebant, oppida publico  
 sumptu iubentes et deorum  
 20 templa novo decorare saxo.

## XVI.

Otium divos rogat in patenti  
prensus Aegaeo, simul atra nubes  
condidit lunam neque certa fulgent  
sidera nautis,

- 5 otium bello furiosa Thrace,  
otium Medi pharetra decori,  
Grosophe, non gemmis neque purpura ve-  
nale neque auro.

- non enim gazae neque consularis  
10 submovet lictor miseros tumultus  
mentis et curas laqueata circum  
tectata volantis.

- vivitur parvo bene cui paternum  
splendet in mensa tenui salinum  
15 nec levis somnos timor aut cupido  
sordidus aufert.

- quid brevi fortes iaculamur aevo  
multa? quid terras alio calentis  
sole mutamus? patriae quis exsul  
20 se quoque fugit?

scandit aeratas vitiosa navis  
cura, nec turmas equitum relinquit,  
ocior cervis et agente nimbos  
ocior euro.

- 25 laetus in praesens animus quod ultra est  
oderit curare et amara lento  
temperet risu: nihil est ab omni  
parte beatum.



abstulit clarum cita mors Achillem,  
 30 longa Tithonum minuit senectus,  
 et mihi fors an tibi quod negarit  
 porriget hora.

te greges centum Siculaeque circum  
 mugiunt vaccae, tibi tollit hinnitum  
 35 apta quadrigis equa, te bis Afro  
 murice tinctae

vestiunt lanae: mihi parva rura et  
 spiritum Graiae tenuem camenae  
 parca non mendax dedit et malignum  
 40 spernere volgas.

---

 XVI<sup>r</sup>.

Otium divos rogat in patenti  
 pressus Aegaeo, simul atra nubes  
 condidit lunam neque certa fulgent  
 sidera nautis

7 Grophe, non gemmis neque purpura ve-  
 nale neque auro.

non enim gazae neque consularis  
 10 submovet lictor miseros tumultus  
 mentis et curas laqueata circum  
 tecta volantis.

vivitur parvo bene cui paternum  
splendet in mensa tenui salinum  
15 nec levis somnos timor aut cupido  
sordidus aufert.

quid brevi fortes iaculamur aevo  
multa? quid terras alio calentis  
sole mutamus? patriae quis exul  
20 se quoque fugit?

25 laetus in praesens animus quod ultra est  
oderit curare et amara lento  
temperet risu: nihil est ab omni  
parte beatum.

## XVII.

Cur me querellis exanimas tuis?  
nec dis amicum est nec mihi te prius  
obire, Maecenas, mearum  
grande decus columeque rerum.

5 a te meae si partem animae rapit  
maturior vis, quid moror altera,  
nec carus acque nec superstes  
integer? ille dies utramque

ducet ruinam. non ego perfidum  
10 dixi sacramentum: ibimus, ibimus,  
utcumque praecedes, supremum  
carpere iter comites parati.

me nec chimaerae spiritus igneae,  
nec si resurgat centimanus Gyas,  
15 divellet umquam: sic potenti  
Iustitiae placitumque parcis.

- seu libra seu me scorpios adspicit  
 formidolosus, pars violentior  
 natalis horae, seu tyrannus  
 20 Hesperiae capricornus undae,  
  
 utrumque nostrum incredibili modo  
 consentit astrum. te Iovis in pio  
 tutela Saturno refulgens  
 eripuit voluerisque fati  
  
 25 tardavit alas cui populus frequens  
 laetum theatri ter crepuit sonum:  
 me truncus inlapsus cerebro  
 sustulerat, nisi Faunus ictum  
  
 dextra levasset, Mercurialium  
 30 custos virorum. reddere victimas  
 aedemque votivam memento:  
 nos humilem feriemus agnam.
- 

XVII<sup>b</sup>.

- 1 Cur me querellis exanimas tuis?  
 nec dis amicum est nec mihi te prius  
 obire, Maecenas, mearum  
 grande decus columeque rerum.  
  
 21 utrumque nostrum incredibili modo  
 consentit astrum. te Iovis in pio  
 tutela Saturno refulgens  
 eripuit voluerisque fati  
  
 25 tardavit alas cui populus frequens  
 laetum theatri ter crepuit sonum:
- 

25 cui Lachm. cum oder tum oder te.

me truncus inlapsus cerebro  
sustulerat, nisi Faunus ictum

- 30 dextra levasset, Mercurialium  
custos virorum. reddere victimas  
aedemque votivam memento:  
nos humilem feriemus agnam.
- 

### XVIII.

Non ebur neque aureum  
mea renidet in domo lacunar,  
non trabes Hymettiae  
premunt columnas ultima recisas

- 5 Africa, neque Attali  
ignotus heres regiam occupavi,  
nec Laconicas mihi  
trahunt honestae purpuras clientae.

- at fides et ingeni  
10 benigna vena est, pauperemque dives  
me petit: nihil supra  
deos lacesso nec potentem amicum

- largiora flagito,  
satis beatus unicus Sabinis.  
15 truditur dies die,  
novaeque pergunt interire lunae.

- tu secanda marmora  
locas sub ipsum funus et sepulcri  
inmemor struis domos  
20 marisque Baiis obstrepentis urges

submovere litora,  
parum locuples continēte ripa.

quid quod usque proximos  
revellis agri terminos et ultra

25 limites clientium  
salis avarus? pellitur paternos  
in sinu ferens deos  
et uxor et vir sordidosque natos.

nulla certior tamen  
30 rapacis Orci sede destinata  
aula divitem manet  
erum. quid ultra tendis? aequa tellus

pauperi recluditur  
regumque pueris, nec satelles Orci  
35 callidum Promethea  
revexit auro captus. hic superbum

Tantalum atque Tantali  
genus coercet, hic levare functum  
pauperem laboribus  
40 vocatus atque non vocatus audit.

### XIX.

Bacchum in remotis carmina rupibus  
vidi docentem, credite posteri,  
nymphasque discantis et auris  
capripedum satyrorum acutas.

5 euhoe, recenti mens trepidat metu  
plenoque Bacchi pectore turbidum  
laetatur. euhoe, parce Liber,  
parce gravi metuende thyrsos.

fas pervicacis est mihi thyiadas  
10 vinique fontem lactis et uberis

LENES, Horatius.

cantare rivos atque truncis  
lapsa cavis iterare mella,

fas et beatæ coniugis additum  
stellis honorem tectaque Penthei  
15 disiecta non leni ruina,  
Thracis et exitium Lyncurgi.

tu flectis amnis, tu mare barbarum,  
tu separatis uvidus in iugis  
nodo coerces viperino  
20 Bistonidum sine fraude crinis.

tu, cum parentis regna per arduum  
cohors Gigantum scanderet inopia,  
Rhoetum retorsisti leonis  
unguibus horribilique mala:

25 quamquam choreis aptior et iocis  
ludoque dictus non sat idoneus  
pugnae ferebaris; sed idem  
pacis eras mediusque belli.

te vidit insons Cerberus aureo  
30 cornu decorum leniter atterens  
caudam et recedentis trilingui  
ore pedes tetigitque crura.

## XX.

*Unecht.*

Non usitata nec tenui ferar  
penna biformis per liquidum aethera  
vates, neque in terris morabor  
longius, invidiaque maior

5 urbis relinquam. non ego pauperum  
sanguis parentum, non ego quem vocas,  
dilecte Maecenas, obibo,  
nec Stygia cohibebor unda.

iam iam residunt eruribus asperae  
10 pelles et album mutor in alitem  
superne nascunturque leves  
per digitos umerosque plumae.

iam Daedaleo tutior Icaro  
visam gementis litora Bospori  
15 Syrtisque Gaetulas, canorus  
ales, Hyperboreosque campos.

me Colehus et qui dissimulat metum  
Marsae cohortis Dacus et ultimi  
noscent Geloni, me peritus  
20 discet Hiber Rhodanique potor.

absint inani funere neniae  
luctusque turpes et querimoniae;  
conpesce clamorem ac sepulcri  
mitte supervacuos honores.

---

13 tutior B. notior und ocior.

Q. HORATHI FLACCI  
C A R M I N U M

LIBER TERTIUS.

I.

Odi profanum volgus et arceo.  
favete linguis: carmina non prius  
audita musarum sacerdos  
virginibus puerisque canto.

- 5 Regum timendorum in proprios greges,  
reges in ipsos imperium est Iovis,  
clari Giganteo triumpho,  
cuncta supercilio moventis.

- est ut viro vir latius ordinet  
10 arbusta sulcis, hic generosior  
descendat in campum petitor,  
moribus hic meliorque fama

- contendat, illi turba clientium  
sit maior: aequa lege necessitas  
15 sortitur insignis et imos,  
omne capax movet urna nomen.

- destrictus ensis cui super inopia  
cervice pendet, non Siculae dapes  
dulcem elaborabunt saporem,  
20 non avium citharaeque cantus



somnum reducent. somnus agrestium  
lenis virorum non humilis domos  
fastidit umbrosamque ripam,  
non zephyris agitata Tempe.

- 25 desiderantem quod satis est neque  
tumultuosum sollicitat mare,  
nec saevus areturi cadentis  
impetus aut orientis haedi,

- non verberatae grandine vineae  
30 fundusque mendax, arbore nunc aquas  
culpante, nunc torrentia agros  
sidera, nunc hiemes iniquas.

- contracta pisces aequora sentiunt  
iactis in altum molibus: huc vehens  
35 caementa demittit redemptor  
cum famulis dominusque terrae

- fastidiosus: sed timor et minae  
scandunt eodem quo dominus, neque  
decedit aerata triremi et  
40 post equitem sedet atra cura.

quod si dolentem nec Phrygius lapis,  
nec purpurarum sidere clarior  
delenit usus, nec Falerna  
vitis Achaemeniumque costum,

- 45 cur invidendis postibus et novo  
sublime ritu moliar atrium?  
cur valle permutem Sabina  
divitias operosiores?

---

34 vehens. frequens.

## II.

Angustam amice pauperiem pati  
robustus acri militia puer  
condiscat et Parthos ferocis  
vexet eques metuendus hasta

- 5 vitamque sub divo et trepidis agat  
in rebus. illum ex moenibus hosticis  
matrona bellantis tyranni  
prospiciens et adulta virgo

- suspiret: cheu, ne rudis agminum  
10 sponsus lacessat regius asperum  
tactu leonem, quem eruenta  
per medias rapit ira caedis.

- dulce et decorum est pro patria mori:  
mors et fugacem persequitur virum,  
15 nec parcit inbellis iuventae  
poplitibus timidoque tergo.

- virtus repulsae nescia sordidae  
intaminatis fulget honoribus,  
nec sumit aut ponit securis  
20 arbitrio popularis aurae.

virtus reeludens inmeritis mori  
caelum negata temptat iter via,  
coetusque vulgaris et udam  
spernit humum fugiente penna.

- 25 est et fidei tuta silentio  
merces: vetabo, qui Cereris sacrum  
volgarit arcanæ, sub isdem  
sit trabibus fragilemve mecum

- 30 solvat phaselon: saepe Diespiter  
neglectus incesto addidit integrum;  
raro antecedentem scelestum  
deseruit pede Poena claudo.
- 

II<sup>b</sup>.

- Angustam amice pauperiem pati  
robustus acri militia puer  
condiscat et Parthos ferocis  
vexet eques metuendus hasta
- 5 vitamque sub divo et trepidis agat  
in rebus. illum ex moenibus hosticis  
matrona bellantis tyranni  
prospiciens et adulta virgo
- suspiret: eheu, ne rudis agminum  
10 sponsus lacessat regius asperum  
tactu leonem, quem cruenta  
per medias rapit ira caedes.
- dulce et decorum est pro patria mori:  
mors et fugacem persequitur virum,  
15 nec parcat inbellis iuventae  
poplitibus timidove tergo. .
- 21 virtus recludens immeritis mori  
caelum negata tentat iter vita,  
coetusque vulgaris et udam  
spernit humum fugiente penna.
-

*Noch ein Versuch mit Benutzung einiger wie es scheinen kann von hier versprengter Strophen aus der 3. Ode.*

II<sup>c</sup>.

Angustam amice pauperiem pati  
robustus aeri militia puer  
condiscat et Parthos ferocis  
vexet eques metuendus hasta

- 5 vitamque sub divo et trepidis agat  
in rebus. illum ex moenibus hosticis  
matrona bellantis tyranni  
prospiciens et adulta virgo

- suspiret: Eheu, ne rudis agminum  
10 sponsus lacessat regius asperum-  
tactu leonem, quem cruenta  
per medias rapit ira caedes.

- III.49 aurum inrepertum et sic melius situm,  
cum terra celat, spernere fortior  
quam cogere humanos in usus  
omne sacrum rapiente dextra

- quicumque mundo terminus obstitit  
hunc tangat armis, visere gestiens  
55 qua parte debacchentur ignes,  
qua nebulae pluviique rores.

- II.13 dulce et decorum est pro patria mori:  
mors et fugacem persequitur virum  
15 nec pareit inbellis iuventae  
poplitibus timidove tergo.

- 21 virtus recludens immeritis mori  
caelum negata temptat iter via,

coetusque vulgaris et udam  
spernit humum fugiente penna.

## III.

Iustum et tenacem propositi virum  
non civium ardor prava iubentium,  
non voltus instantis tyranni  
mente quatit solida, neque auster,

- 5 dux inquieti turbidus Hadriae,  
nec fulminantis magna manus Iovis:  
si fractus inlabatur orbis,  
inpavidum ferient ruinae.

- 10 hac arte Pollux et vagus Hercules  
enisus arcis attigit igneas:  
quos inter Augustus recumbens  
purpureo bibet ore nectar.

- 15 hac te merentem, Bacche pater, tuae  
vexere tigres indocili ingum  
collo trahentes, hac Quirinus  
Martis equis Acheronta fugit,

- gratum elocuta consiliantibus  
Imnone divis: 'Ilion, Ilion  
fatalis incestusque iudex  
20 et mulier peregrina vertit

in pulverem, ex quo destituit deos  
mercede pacta Laomedon mihi  
castaeque damnatam Minervae  
cum populo et duce fraudulento.

- 25 iam nec Lacaenae splendet adulterae  
famosus hospes, nec Priami domus

periura pugnacis Achivos  
Hectoreis opibus refringit,

- nostrisque ductum seditionibus  
30 bellum resedit: protinus et gravis  
iras et invisum nepotem,  
Troica quem peperit sacerdos,

- Marti redonabo. illum ego lucidas  
inire sedes, ducere nectaris  
35 sucos et adscribi quietis  
ordinibus patiar deorum.

- dum longus inter saeviat Ilion  
Romamque pontus, qualibet exsules  
in parte regnanto beati;  
40 dum Priami Paridisque busto

insultet armentum et catulos ferae  
celent inultae, stet Capitolium  
fulgens, triumphatisque possit  
Roma ferox dare iura Medis.

- 45 horrenda late nomen in ultimas  
extendat oras, qua medius liquor  
seccernit Europen ab Afro,  
qua tumidus rigat arva Nilus,

- aurum inrepertum et sic melius situm,  
50 cum terra celat, spernere fortior  
quam cogere humanos in usus  
omne sacrum rapiente dextra.

- quicumque mundo terminus obstitit,  
hunc tangat armis, visere gestiens  
55 qua parte debacchentur ignes,  
qua nebulae pluviique rores.

sed bellicosus fata Quiritibus  
 hac lege dico, ne nimium pii  
 rebusque fidentes avitae  
 60 tecta velint reparare Troiae.

Troiae renascens alite lugubri  
 fortuna tristi clade iterabitur,  
 ducente victricis catervas  
 coniuge me Iovis et sorore.

65 ter si resurgat murus aeneas  
 auctore Phoebus, ter pereat meis  
 excisus Argivis, ter uxor  
 capta virum puerosque ploret.'

non hoc iocosae conveniet lyrae.  
 70 quo, musa, tendis? desine pervicax  
 referre sermones deorum et  
 magna modis tenuare parvis.

---

### III<sup>b</sup>.

1 Iustum et tenacem propositi virum  
 non civium ardor prava iubentium  
 non voltus instantis tyranni  
 mente quatit solida, neque auster,  
 5 dux inquieti turbidus Hadriae,  
 nec fulminantis magna manus Iovis:  
 si fractus illabatur orbis  
 impavidum ferient ruinae.

hac arte Pollux et vagus Hercules  
 10 enisus arcis attigit igneas:  
 quos inter Augustus recumbens  
 purpureo bibet ore nectar.

- haec te merentem, Bacche pater, tuae  
vexere tigres, indocili iugum  
15 collo trahentes, haec Quirinus  
Martis equis Acheronta fugit,

- gratum elocuta consiliantibus  
Iunone divis: 'Ilion, Ilion  
fatalis incestusque iudex  
20 et mulier peregrina vertit

in pulverem, ex quo destituit deos  
mercede pacta Laomedon mihi  
castaeque damnatam Minervae  
cum populo et duce fraudulento.

- 25 iam nec Lacaenae splendet adulterae  
famosus hospes, nec Priami domus  
periura pugnacis Achivos  
Hectoreis opibus refringit,

- nostrisque ductum seditionibus  
30 bellum resedit: protinus et gravis  
iras et invictum nepotem,  
Troica quem dederit sacerdos,

- Marti redonabo; illum ego lucidas  
merere sedes, ducere nectaris  
35 sucos et adscribi quietis  
ordinibus patiar deorum.

- dum longus inter saeviat Ilion  
Romamque pontus, qualibet exsules  
in parte regnanto beati;  
40 dum Priami Paridisque busto

---

31 invictum. invisum. 32 dederit. peperit. 34 merere. mire.



insultet armentum et catulos ferae  
 celent inultae, stet Capitolium  
 fulgens triumphatique possit,  
 Roma ferox dare iura Medis.'

---

## IV.

Descende caelo et dic age tibia  
 regina longum Calliope melos,  
 seu voce nunc mavis acuta,  
 seu fidibus citharaque Phoebi.

- 5 auditis an me ludit amabilis  
 insania? audire et videor pios  
 errare per lucos, amoenae  
 quos et aquae subeunt et aurae.
- 21 vester, camenae, vester in arduos  
 tollor Sabinos, seu mihi frigidum  
 Praeneste, seu Tibur supinum,  
 seu liquidae placuere Baiae.
- 9 me fabulosae Volture in Appulo  
 10 altricis extra limina devio  
 ludo fatigatumque somno  
 fronde nova puerum palumbes
- texere, mirum quod foret omnibus,  
 quicumque celsae nidum Acherontiae
- 15 saltusque Bantinos et arvum  
 pingue tenent humilis Forenti,
- ut tuto ab atris corpore viperis  
 dormirem et ursis, ut premerer sacra
- 

10 limina devio. limen Apuliae, limina Pulliae.

lauroque conlataque myrto,  
20 non sine dis animosus infans.

25 vestris amicis fontibus et choris  
non me Philippis versa acies retro,  
devota non exstinxit arbor,  
nec Sicula Palinurus unda.

utcumque mecum vos eritis, libens  
30 insanientem navita Bosporum  
temptabo et urentis harenas  
litoris Assyrii viator,

visam Britannos hospitibus feros  
et lactum equino sanguine Concanum,  
35 visam pharetratos Gelonos  
et Scythicum inviolatus amnem.

vos Caesarem altum, militia simul  
fessas cohortes reddidit oppidis,  
finire quaerentem labores  
40 Pierio recreatis antro.

vos lene consilium et datis et dato  
gaudetis almae . . . . .

. . . . .

. . . . .

. . . . . scimus ut impios

43 Titanas immanemque turinam  
fulmine sustulerit corusco

45 qui terram inertem, qui mare temperat  
ventosum et umbras regnaque tristia  
divosque mortalisque turbas  
imperio regit unus aequo.

44 corusco B. caduco

magnum illa terrorem intulerat Iovi  
50 fidens iuventus horrida brachiiis,  
fratresque tendentes opaco  
Pelion inposuisse Olympo.

sed quid Typhoeus et validus Mimas,  
aut quid minaci Porphyryon statu,  
55 quid Rhoetus evolsisque truncis  
Enceladus iaculator audax

contra sonantem Palladis aegida  
possent ruentes? hinc avidus stetit  
Volcanus, hinc matrona Iuno et  
60 numquam umeris positurus arcum,

qui rore puro Castaliae lavit  
crinis solutos, qui Lyciae tenet  
dumeta natalemque silvam,  
Delius et Patareus Apollo.

65 vis consili expers mole ruit sua:  
vim temperatam di quoque provehunt  
in maius; idem odere viris  
omne nefas animo moventis.

testis mearum centimanus Gyas  
70 sententiarum, notus et integrae  
temptator Orion Dianae,  
virginea domitus sagitta.

iniecta monstris Terra dolet suis  
maeretque partus fulmine luridum  
75 missos ad Orcum; nec peredit  
inpositam celer ignis Aetnam,

incontinentis nec Tityi iecur  
reliquit ales, nequitiae additus

custos; amatorem trecentae  
80 Pirithoum cohibent catenae.

## V.

Caelo tonantem credidimus Iovem  
regnare: praesens divus habebitur  
Augustus adiectis Britannis  
imperio gravibusque Persis.

5 milesne Crassi coniuge barbara  
turpis maritus vixit et hostium  
(pro curia inversique mores!)  
consenuit socerorum in armis

sub rege Medo Marsus et Appulus,  
10 anciliorum et nominis et togae  
oblitus aeternaeque Vestae,  
incolumi Iove et urbe Roma?

hoc caverat mens provida Reguli  
dissentientis condicionibus  
15 foedis et exemplo trahenti  
perniciem veniens in acvum.

si non periret immiserabilis  
captiva pubes. 'signa ego Punicis  
adfixa delubris et arma  
20 militibus sine caede' dixit

'derepta vidi, vidi ego civium  
retorta tergo braccia libero  
portasque non clausas et arvo  
Marte coli populata nostro.

17 B meint perirent immiserabiles.

25 'auro repensus scilicet acrior  
 miles redibit? flagitio additis  
 damnum: neque amissos colores  
 lana refert medicata fuco,

nec vera virtus, cum semel excidit,  
 30 curat reponi deterioribus.  
 si pugnat extricata densis  
 cerva plagis, erit ille fortis

qui perfidis se credidit hostibus,  
 et Marte Poenos proteret altero  
 35 qui lora restrictis lacertis  
 sensit iners timuitque mortem.

hic unde vitam sumeret anxius  
 pacem duello miscuit. o pudor!  
 o magna Carthago, probrosis  
 40 altior Italiae ruinis!

fertur pudicae coniugis osculum  
 parvosque natos ut capitis minor  
 ab se removisse et virilem  
 torvus humi posuisse voltum,

45 donec labantis consilio patres  
 firmaret auctor numquam alias dato,  
 interque maerentis amicos  
 egregius properaret exsul.

atqui sciebat quae sibi barbarus  
 50 tortor pararet: non aliter tamen  
 dimovit obstantis propinquos  
 et populum reditus morantem

37 anxius Lachm. inscius und aptius.

LEHRER, Horatius:

- quam si clientum longa negotia  
 diiudicata lite relinqueret,  
 55 tendens Venafranos in agros  
 aut Lacedaemonium Tarentum.

*Was hier als VI<sup>a</sup> und VII<sup>a</sup> gegeben, jenes mit fehlendem Schluss,  
 dies mit fehlendem Anfang, geht gewöhnlich als ein zu-  
 sammenhängendes Gedicht.*

VI<sup>a</sup>.

- Delicta maiorum heu meritis laes,  
 Romane, donec templa refeceris  
 aedisque labentis deorum et  
 foeda nigro simulacra fumo.
- 5 dis te minorem quod geris, imperas:  
 hinc omne principium, huc refer exitum:  
 di multa neglecti dederunt  
 Hesperiae mala luctuosae.
- iam his Monaeses et Pacori manus  
 10 non auspicatos contudit inpetus  
 nostros et adiecisse praedam  
 torquibus exiguis renidet.
- paene occupatam seditionibus  
 delevit urbem Dacus et Aethiops,  
 15 hic classe formidatus, ille  
 missilibus melior sagittis.

1 heu meritis inmeritis.

VI<sup>2</sup>.

fecunda culpa<sup>2</sup> saecula nuptias  
 primum inquinavere et genus et domos:  
 hoc fonte derivata clades  
 20 in patriam populumque fluxit.

motus doceri gaudet Ionicos  
 Romana virgo et fingitur artibus  
 iam nunc et incestos amores  
 de tenero meditatur ungui:

25 mox iuniores quaerit adulteros  
 inter mariti vina, neque eligit  
 cui donet inpermissa raptim  
 gaudia luminibus remotis,

sed iussa coram non sine conscio  
 30 surgit marito, seu vocat institor  
 seu navis Hispanae magister,  
 dedecorum pretiosus emptor.

non his inventus orta parentibus  
 infecit aequor sanguine Punico,  
 35 Pyrrhumque et ingentem cecidit  
 Antiochum Hannibalemque dirum;

sed rusticorum mascula militum  
 proles, Sabellis docta ligonibus

---

22 Romana matura

versare glaucas et severae  
40 matris ad arbitrium recisos

portare fustis, sol ubi montium  
mutaret umbras et iuga demeret  
bobus fatigatis, amicum  
tempus agens abeunte curru.

45 damnosa quid non inminuit dies?  
aetas parentum peior avis tulit  
nos nequiores, mox daturos  
progeniem vitiosiore.

---

## VII.

Quid illes, Asterie, quem tibi candidi  
primo restituent vere favonii  
Thyna merce beatum,  
constantis iuvenem fide

5 Gygen? ille notis actus ad Oricum  
post insana caprae sidera frigidas  
noctis non sine multis  
insomnis lacrimis agit.

atqui sollicitae nuntius hospitaе,  
10 suspirare Chloen et miseram tuis  
dicens ignibus uri,  
temptat mille vafer modis.

ut Proetum mulier perfida credulum  
falsis inpulerit criminibus nimis  
15 casto Bellerophonti  
maturare necem refert;

narrat paene datum Pelea Tartaro,  
Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens;



et peccare docentis

20 fallax historias movet.

frustra: nam scopulis surdior Icari  
voces audit adhuc integer. at tibi  
ne vicinus Enipeus  
plus iusto placeat cave:

25 quamvis non alius flectere equum sciens  
aeque conspicitur gramine Martio,  
nec quisquam citus aeque  
Tusco denatat alveo.

30 prima nocte domum claude neque in vias  
sub cantu querulae despice tibiae,  
et te saepe vocanti  
duram difficilis mane.

#### VIII.

Martiis caelebs quid agam calendis,  
quid velint flores et acerra turis  
plena miraris positusque carbo in  
caespite vivo,

5 docte sermones utriusque linguae.  
voveram dulcis epulas et album  
Libero caprum prope funeratus  
arboris ictu.

hic dies anno redeunte festus  
10 corticem adstrictum pice dimovebit  
amphorae fumum bibere institutae  
consule Tullo.

---

5 wahrscheinlich ein falscher Vers.

- sume, Maccenas, cyathos amici  
 sospitis centum, et vigiles lucernas  
 15 perfer in lucem; procul omnis esto  
 cura futuri.

- mitte civilis super urbe curas:  
 occidit Daci Cotisonis agmen,  
 Medus infestus sibi luctuosus  
 20 dissidet armis,

servit Hispanae vetus hostis orae  
 Cantaber, sera domitus catena,  
 iam Scythae laxo meditantur arcu  
 cedere campis.

- 25 neglegens nequa populus laboret  
 parce privatus nimium cavere;  
 dona praesentis cape laetus horae:  
 linque severa.

## IX.

Donec gratus eram tibi  
 nec quisquam potior braccia candidae  
 cervici iuvenis dabat,  
 Persarum vigui rege beatior.

- 5 'donec non alia magis  
 arsisti neque erat Lydia post Chloen,  
 multi Lydia nominis  
 Romana vigui clarior Ilia.'

- me nunc Thressa Chloe regit,  
 10 duleis docta modos et citharae sciens,

16 cura futuri. clamor et ira.

pro qua non metuam mori,  
si parcent animae fata superstiti.

‘me torret face mutua  
Thurini Calais filius Ornyti,  
15 pro quo bis patiar mori,  
si parcent puero fata superstiti.’

quid si prisca redit Venus  
diductosque iugo cogit aeneo?  
si flava excutitur Chloe,  
20 reiectaeque patet ianua Lydiae?

‘quamquam sidere pulchrior  
ille est, tu levior cortice et improbo  
iracundior Hadria,  
tecum vivere amem, tecum obeam libens.’

---

X.

Extremum Tanain si biberes, Lyce  
saevo nupta viro, me tamen asperas  
porrectum ante foris obicere incolis  
plorares aquilonibus.

5 audis quo strepitu ianua, quo nemus  
inter pulchra satum tecta remugiat  
ventis, et positas ut glaciēt nivis  
puro numine Iuppiter?

ingratam Veneri pone superbiam,  
10 ne currente retro funis eat rota.  
non te Penelopen difficilem procis  
Tyrrenus genuit parens.

o quamvis neque te munera nec preces  
nec tinctus viola pallor amantium

- 15 nec vir Pieria paelice saucius  
curvat supplicibus tuis,  
  
parcas, nec rigida mollior aesculo  
nec Mauris animum mitior anguibus.  
non hoc commeruit liminis aut aquae  
20 caelestis patiens latus.
- 

## XI.

Mercuri (nam te docilis magistro  
movit Amphion lapides canendo)  
tuque testudo resonare septem  
callida nervis,

- 5 nec loquax olim neque grata, nunc et  
divitum mensis et amica templis,  
dic modos, Lyde quibus obstinatas  
adplicet auris,

- quae velut latis equa trima campis  
10 ludit exsultim metuitque tangi,  
nuptiarum expers et adhuc protervo  
cruda marito.

- tu potes tigris comitesque silvas  
ducere et rivos celeres morari;  
15 cessit inmanis tibi blandienti  
ianitor aulae;

- Cerberus, quamvis furiale centum  
muniant angues caput eius atque  
spiritus taeter saniesque manet  
20 ore trilingui.
- 

19 commeruit. semper erit.

quin et Ixion Tityosque voltu  
 risit invito; stetit urna paullum  
 sicea, dum grato Danai puellas  
 carmine mulecs.

25        audiat Lyde scelus atque notas  
           virginum poenas et inane lymphae  
           dolium fundo pereuntis imo  
           seraque fata,

          quae luunt poenas etiam sub Orco.  
 30        inipiae nam quid potuere maius?  
           inipiae sponsos potuere duro  
           perdere ferro.

          una de multis face nuptiali  
           digna periurum fuit in parentem  
 35        splendide mendax et in omne virgo  
           nobilis aevum,

          'surge' quae dixit iuveni marito,  
           'surge, ne longus tibi somnus unde  
           non times detur: socerum et scelestas  
 40        falle sorores,

          quae velut naetae vitulos leaenae  
           singulos eheu lacerant: ego illis  
           mollior nec te feriam neque intra  
           claustra tenebo.

45        me pater saevis oneret catenis,  
           quod viro clemens misero peperci;  
           me vel extremos Numidarum in agros  
           classe releget.

---

29 luunt poenas. manent culpas.

- i pedes quo te rapiunt et aerae,  
50 dum favet nox et Venus, i secundo  
omine et nostri memorem sepulcro  
scalpe querellam.'
- 

## XII.

Miserarum est neque amori dare ludum neque dulci  
mala vino lavere aut exanimari metuentis  
patruae verbera linguae.

- tibi qualum Cythereae puer ales, tibi telas  
5 operosaeque Minervae studium aufert, Neobule,  
Liparaei nitor Hebri,

simul unctos Tiberinis umeros lavit in undis,  
eques ipso melior Bellerophonte, neque pugno  
neque segni pede victus;

- 10 eatus idem per apertum fugientis agitato  
grege cervos iaculari et celer arto latitantem  
fruticeto excipere aprum.
- 

## XIII.

O fons Bandusiae, splendidior vitro,  
dulci digne mero non sine floribus,  
eras donaberis haedo,  
cui frons turgida cornibus

- 5 primis et Venerem et proelia destinat.  
frustra: nam gelidos inficiet tibi  
rubro sanguine rivos  
lascivi suboles gregis.

- te flagrantis atrox hora caniculae  
10 nescit tangere, tu frigus amabile

fessis vomere tauris  
praebeas et pecori vago.

fies nobilium tu quoque fontium,  
me dicente cavis inpositam ilicem  
15 saxis, unde loquaces  
lympphae desiliunt tuae.

## XIV.

*Bis V. 16 echt und vollständig.*

Herculis ritu modo dictus, o plebs,  
morte venalem petiisse laurum  
Caesar Hispana repetit penatis  
victor ab ora.

5 unico gaudens mulier marito  
prodeat iustis operata divis,  
et soror clari ducis et decorae  
supplice vitta

virginum matres iuvenumque nuper  
10 sospitum, vosque o pueri et puellae  
haud virum expertae, male et ominatis  
parcite verbis.

hic dies vere mihi festus atras  
eximet curas: ego nec tumultum  
15 nec mori per vim metuam tenente  
Caesare terras.

i pete unguentum, puer, et coronas  
et cadum Marsi memorem duelli,  
Spartacum siqua potuit vagantem  
20 fallere testa.

10 Ueberlieferung vos o pueri et puellae iam virum expertae male  
ominatis (und nominatis) parcite verbis. — haud gab Pottier.

die et argutae properet Neaerae  
murream nodo cohibere crinem.  
si per invisum mora ianitorem  
fiet, abito.

- 25 lenit albescens animos capillus  
litium et rixae cupidos protervae;  
non ego hoc ferrem calidus iuventa  
consule Planco.

## XV.

Uxor pauperis Ibyci,  
tandem nequitiae fige modum tuae  
famosisque laboribus;  
maturo propior desine funeri

- 5 inter ludere virgines  
et stellis nebulam spargere candidis.  
non, siquid Pholoen satis,  
et te, Chlorig, decet. filia rectius

- expugnat iuvenum domos,  
10 pulso thyias uti concita tympano.  
illam cogit amor Nothi  
lascivae similem ludere capreae:

- te lanae prope nobilem  
tonsae Luceriam, non citharae decent  
15 nec flos purpureus rosae  
nec poti vetulam faece tenus cadi.

## XVI.

Inclusam Danaen turris aenea  
robustaeque fores et vigilum canum  
tristes excubiae munierant satis  
nocturnis ab adulteris,



5 si non Acrisium virginis abditae  
 custodem pavidum Iuppiter et Venus  
 risissent: fore enim tutum iter et patens  
 converso in pretium deo.

aurum per medios ire satellites  
 10 et perrumpere amat saxa potentius  
 ietu fulmineo: concidit auguris  
 Argivi domus, ob lucrum

demersa exitio; diffidit urbium  
 portas vir Macedo et subruit aemulos  
 15 reges muneribus; munera navium  
 saevos inlaqueant duces.

cresecentem sequitur cura pecuniam  
 maiorumque fames. iure perhorru  
 late conspicuum tollere verticem,  
 20 Maecenas, equitum decus.

quanto quisque sibi plura negaverit,  
 ab dis plura feret: nil cupientium  
 nudus castra peto et transfuga divitum  
 partis linquere gestio,

25 contemptae dominus splendidior rei  
 quam si quidquid arat inpiger Appulus  
 occultare meis dicerer horreis,  
 magnas inter opes inops.

purae rivus aquae silvaeque iugerum  
 30 paucorum et segetis certa fides meae  
 fulgentem imperio fertilis Africae  
 fallit sorte beatior.

quamquam nec Calabrae mella ferunt apes,  
 nec Laestrygonia Bacchus in amphora

- 35 *languescit mihi, nec pinguia Gallicis  
crescunt vellera pascuis,*

*inportuna tamen pauperies abest,  
nec, si plura velim, tu dare deneges.  
contracto melius parva cupidine*

- 40 *vectigalia porrigam*

*quam si Mygdoniis regnum Alyattei  
campis continuem. multa petentibus  
desunt multa: bene est, cui deus obstulit  
parca quod satis est manu.*

---

XVI<sup>b</sup>.

*Inclusam Danaen turris aenea  
robustaeque fores nec vigilum canum  
tristes excubiae munierant satis  
nocturnis ab adulteris.*

- 9 *aurum per medios ire satellites  
et perrumpere amat saxa potentius  
ictu fulmineo: concidit auguris  
Argivi domus, ob lucrum*

- demersa exitio; diffidit urbium  
portas vir Macedo et subruit aemulos*  
15 *reges muneribus; munera navium  
saevos illaqueant duces.*

- crescens at sequitur cura pecuniam  
maiorumque fames. iure perhorru  
late conspicuum tollere verticem,*  
20 *Maccenas, equitum decus,*

---

2 nec. et. 17 crescens at crescentem.

- 25 contentae dominus splendidior rei  
 quam si quidquid erat impiger Appulus  
 occultare meis dicerer horreis,  
 magnas inter opes inops,
- 41 quam si mygdoniis regnum Alyattei  
 campis continuem. multa petentibus  
 desunt multa; bene est, cui deus obtulit  
 parca quod satis est manu.
- 

## XVII.

*Unecht.*

Aeli vetusto nobilis ab Lamo,  
 quando et priores hinc Lamias ferunt  
 denominatos et nepotum  
 per memores genus omne fastos

- 5 auctore ab illo ducit originem,  
 qui Formiarum moenia dicitur  
 princeps et innantem Maricae  
 litoribus tenuisse Lirim

- late tyrannus: cras foliis nemos  
 10 multis et alga litus inutili  
 demissa tempestas ab euro  
 sternet, aquae nisi fallit augur

- annosa cornix. dum potis, aridum  
 compone lignum: cras genium mero  
 15 curabis et porco bimenstri  
 cum famulis operum solutis.
- 

## XVIII.

Faune nympharum fugientum amator,  
 per meos finis et aprica rura

lenis incedas abeasque parvis  
aequus alumnis,

- 5 si tener pleno cadit haedus anno,  
larga nec desunt Veneris sodali  
vina craterae. vetus ara multo  
fumat odore,

- ludit herboso pecus omne campo,  
10 cum tibi nonae redeunt decembres;  
festus in pratis vacat otioso  
cum bove pagus.

- inter audacis lupus errat agnos;  
spargit agrestis tibi silva frondis;  
15 gaudet invisam pepulisse fossor  
ter pede terram.

### XIX<sup>1</sup>.

*XIX<sup>1</sup> und XIX<sup>2</sup> nach der Ueberlieferung ein einziges ohne Lücken  
zusammenhängendes Gedicht.*

Quantum distet ab Inaeho  
Codrus pro patria non timidus mori,  
narras et genus Aeaci  
et pugnata sacra bella sub Ilio:

- 5 quo Chium pretio cadum  
mercemur, quis aquam temperet ignibus,  
quo praebente domum et quota  
Paelignis caream frigoribus, taces.

u. s. w.

XIX<sup>2</sup>.

.  
.  
.  
.

da lunae propere novae,  
10 da noctis mediae, da, puer, auguris  
Murenæ: tribus aut novem  
miscentur cyathis pocula commodis.

qui musas amat inparis,  
ternos ter cyathos attonitus petet  
15 vates; tris prohibet supra  
rixarum metuens tangere gratia

nudis iuncta sororibus.  
insanire iuvat: cur Berecynthiae  
cessant flamina tibiae?  
20 cur pendet tacita fistula cum lyra?

parcentis ego dexteras  
odi: sparge rosas: audiat invidus  
dementem strepitum Lycus  
et vicina seni non habilis Lyco.

25 spissa te nitidum coma,  
puro te similem, Telephe, vespero  
tempestiva petit Rhode;  
me lentus Glycerae torret amor meae.

## XX.

*Unecht.*

Non vides quanto moveas periclo,  
Pyrrhe, Gaetulæ catulos leaenæ?  
dura post paullo fugies inaudax  
proelia raptor,

LEHRS. Horatius.

- 5 cum per obstantis iuvenum catervas  
ibit insignem repetens Nearchum,  
grande certamen, tibi praeda cedat,  
maior an illa.

- interim, dum tu celeris sagittas  
10 promis, haec dentis acuit timendos,  
arbiter pugnae posuisse nudo  
sub pede palmam

- fertur, et leni recreare vento  
sparsum odoratis umerum capillis,  
15 qualis aut Nireus fuit aut aquosa  
raptus ab Ida.

---

## XXI.

O nata mecum consule Manlio,  
seu tu querellas sive geris iocos  
seu rixam et insanos amores  
seu facilem, pia testa, somnum,

- 5 quocumque lectum nomine Massicum  
servas, moveri digna bono die,  
descende, Corvino iubente  
promere languidiora vina.

- non ille, quamquam Socraticis madet  
10 sermonibus, te neglegit horridus.  
narratur et prisci Catonis  
saepe mero incaluisse virtus.

tu lene tormentum ingenio admoves  
plerumque duro; tu sapientium

---

8 illa Peerlk. illi.

15 curas et arcanum iocoso  
consilium retegis Lyaeo;

tu spem reducis mentibus anxiis  
virisque et addis cornua pauperi  
post te neque iratos trementi

20 regum apices neque militum arma.

te Liber et si laeta aderit Venus  
segnesque nodum solvere gratiae  
vivaeque producent lucernae,  
dum rediens fugat astra Phoebus.

XXI<sup>b</sup>.

O nata mecum consule Manlio  
6 digna et moveri testa bono die,  
descende, Corvino iubente  
promere languidiora vina.

non ille, quamquam Socraticis madet  
10 sermonibus, te neglegit horridus.  
narratur et prisci Catonis  
saepe mero incaluisse virtus.

tu lene tormentum ingenio admoves  
plerumque duro; tu sapientium  
15 curas et arcanum iocoso  
consilium retegis Lyaeo;

tu spem reducis mentibus anxiis  
virisque et addis cornua pauperi  
post te neque iratos trementi  
20 regum apices neque militum arma.

tecum libenter laeta aderit Venus  
segnesque nodum solvere Gratiae:  
vivasque produces lucernas,  
dum rediens fugat astra Phoebus.

---

## XXII.

Montium custos nemorumque virgo,  
quae laborantis utero puellas  
ter vocata audis adimisque leto,  
diva triformis,

- 5 inminens villae tua pinus esto,  
quam per exactos ego laetus annos  
verris obliquum meditantis ictum  
sanguine donem.
- 

## XXIII.

Caelo supinas si tuleris manus  
nascente luna, rustica Phidyle,  
si ture placaris et horna  
fruge laris avidaque porca,

- 5 nec pestilentem sentiet Africum  
fecunda vitis, nec sterilem seges  
robiginem aut dulces alumni  
pomifero grave tempus anno.

- nam quae nivali pascitur Alcido  
10 devota quercus inter et ilices  
aut crescit Albanis in herbis  
victima pontificum securim
- 

21 te Liber et si laeta aderit Venus.  
lucernae.

24 vivaeque producent



cervice tinguet: te nihil attinet  
 temptare multa caede bidentium  
 15 parvos coronantem marino  
 rore deos fragilique myrto.

immunis aram si tetigit manus,  
 non sumptuosa blandior hostia  
 mollivit aversos penatis  
 20 farre pio et saliente mica.

.  
 .  
 .  
 .

---

#### XXIV.

Intactis opulentior  
 thesauris Arabum et divitis Indiae  
 caementis licet occupes  
 Tyrrhenum omne tuis et mare linteis;

5 si figet adamantinos  
 summis verticibus dira Necessitas  
 clavos, non animum metu,  
 non mortis laqueis expedit caput.

campestres melius Scythae,  
 10 quorum plaustra vagas rite trahunt domos,  
 vivunt et rigidi Getae,  
 inmetata quibus iugera liberas

fruges et Cererem ferunt,  
 nec cultura placet longior annua,

---

4 linteis. ponticum, publicum, Apulicum. 5 figet. figit.

- 15 defunctumque laboribus  
aequali recreat sorte vicarius.

- illuc matre carentibus  
privignis mulier temperat innocens,  
nec dotata regit virum  
20 coniunx, nec nitido fudit adultero.

dos est magna parentium  
virtus et metuens alterius viri  
certo foedere castitas,  
et peccare nefas aut pretium est mori.

- 25 o quisquis volet inpias  
caedis et rabiem tollere civicam,  
si quaeret pater urbium  
subscribi statuis, indomitam audeat

- refrenare licentiam,  
30 clarus postgenitis; quatenus, heu nefas,  
virtutem incolumem odimus,  
sublatam ex oculis quaerimus invidi.

- quid tristes querimoniae,  
si non supplicio culpa reciditur,  
35 quid leges sine moribus  
vanae proficiunt, si neque fervidis

- pars inclusa caloribus  
mundi nec boreae finitimum latus  
durataeque gelu nives  
40 mercatorem abigunt, horrida callidi

vincunt aequora navitae,  
magnum pauperies opprobrium iubet

---

39 gelu B. solo.

quidvis et facere et pati,  
virtutisque viam deserit arduae?

45 vel nos in Capitolium,  
quo clamor vocat et turba faventium,  
vel nos in mare proximum  
gemmas et lapides aurum et inutile,

summi materiem mali,  
50 mittamus, scelerum si bene paenitet.  
eradenda cupidinis  
pravi sunt elementa et tenerae nimis

mentes asperioribus  
formandae studiis. nescit equo rudis  
55 haerere ingenuus puer  
venarique timet, ludere doctior,

seu Graeco iubeas trocho  
seu malis vetita legibus alea,  
cum periura patris fides  
60 consortem socium fallat et hospitem,

indignoque pecuniam  
heredi properet. scilicet improbae  
crescunt divitiae: tamen  
curtae nescio quid semper abest rei.

---

XXV.

Quo me, Bacche, rapis tui  
plenum? quae nemora aut quos agor in specus  
velox mente nova? quibus  
antris egregii Caesaris audiar

5 aeternum meditans decus  
stellis inserere et consilio Iovis?

dicam insigne, recens, adhuc  
indictum ore alio. non secus in iugis

- Edonis stupet euhias,  
10 Hebrum prospiciens et nive candidam  
Thracen ac pede barbaro  
lustratam Rhodopen, ut mihi devio

- ripas et vacuum nemus  
mirari libet. o naiadum potens  
15 baccharumque valentium  
proceras manibus vertere fraxinos,

- nil parvum aut humili modo,  
nil mortale loquar. dulce periculum est,  
o Lenaeae, sequi deum  
20 cingentem viridi tempora pampino.
- 

## XXVI.

Vixi puellis nuper idoneus  
et militavi non sine gloria:  
nunc arma defunctumque bello  
barbiton hic paries habebit,

- 5 laevum marinae qui Veneris latus  
custodit. hic, hic ponite lucida  
funalia et vectis et areus  
oppositis foribus minacis.

- o quae beatam diva tenes Cyprum et  
10 Memphin carentem Sithonia nive,  
regina, sublimi flagello  
tange Chloen semel arrogantem!
- 

9 Edonis B. exsomnia.

---

## XXVII.

*Unecht*

Inpios parrae recinentis omen  
 ducat et praegnans canis aut ab agro  
 rava decurrens lupa Lanuvino  
 fetaque volpes.

5 rumpit et serpens iter institutum,  
 si per obliquum similis sagittae  
 terruit mannos. ego cui timebo  
 providus auspex,

antequam stantis repetat paludes  
 10 imbrium divina avis inminentum,  
 oscinem corvum prece suscitabo  
 solis ab ortu.

sis licet felix ubicumque mavis,  
 et memor nostri, Galatea, vivas;  
 15 teque nec laevus vetat ire picus  
 nec vaga cornix.

sed vides quanto trepidet tumultu  
 pronus Orion. ego quid sit ater  
 Hadriae novi sinus et quid albus  
 20 peccet iapyx.

hostium uxores puerique caecos  
 sentiant motus orientis austri et  
 aequoris nigri fremitum et trementis  
 verbere ripas.

25 sic et Europe niveum doloso  
 credidit tauro latus et scatentem  
 beluis pontum mediasque fraudes  
 palluit audax.

nuper in pratis studiosa florum et  
30 debitae nymphis opifex coronae  
nocte sublustri nihil astra praeter  
vidit et undas.

quae simul centum tetigit potentem  
oppidis Creten, 'pater o relictum  
35 filiae nomen pietasque' dixit  
'vieta furore!

unde quo veni? levis una mors est  
virginum culpae. vigilansne ploro  
turpe commissum, an vitiis carentem  
40 ludit imago

vana, quae porta fugiens eburna  
somnia ducit? meliusne fluctus  
ire per longos fuit, an recentis  
carpere flores?

45 siquis infamem mihi nunc iuvenem  
dedat iratae, lacerare ferro et  
frangere enitar modo multum amati  
cornua monstri.

inpudens liqui patrios penates,  
50 inpudens Oreum moror. o deorum  
siquis hacc audis, utinam inter errem  
nuda leones.

antequam turpis macies decentis  
occupet malas, teneraeque sucus  
55 defluat praedae, speciosa quaero  
pascere tigris.

vilis Europe, pater urguet absens:  
quid mori cessas? potes hac ab orno



pendulum zona bene te secuta e-  
60 lidere collum.

sive te rupes et acuta leto  
saxa delectant, age te procellae  
crede veloci, nisi erile mavis  
carpere pensum

65 regius sanguis, dominaeque tradi  
barbarae paelex.' aderat querenti  
perfidum ridens Venus et remisso  
filius arcu.

mox ubi lusit satis, 'abstineto'  
70 dixit 'irarum calidaeque rixae,  
cum tibi invisus laceranda reddet  
cornua taurus.

uxor invicti Iovis esse nescis!  
mitte singultus, bene ferre magnam  
75 disce fortunam: tua sectus orbis  
nomina ducet.'

## XXVIII.

Festo quid potius die  
Neptuni faciam? prome reconditum,  
Lyde, strenua Caecubum,  
munitaeque adhibe vim sapientiae.

5 *inclinare meridiem*  
sentis, ac veluti stet volueris dies  
parcis deripere horreo  
cessantem Bibuli consulis amphoram.

nos cantabimus invicem  
) Neptunum et viridis Nereidum comas:

tu curva recines lyra  
Latonam et celeris spicula Cynthiae,

- summo carmine quae Cnidon  
fulgentisque tenet Cycladas et Paphon  
15 iunctis visit oloribus.  
dicetur merita Nox quoque nenia.
- 

## XXIX.

Tyrrhena regum progenies, tibi  
non ante verso lene merum cado  
cum flore, Maccenas, rosarum et  
pressa tuis balanus capillis

- 5 iamdudum apud me est. eripe te morae,  
ne semper udum Tibur et Aesulae  
declive contempleris arvom et  
Telegoni iuga parricidae.

- fastidiosam desere copiam et  
10 molem propinquam nubibus arduis:  
omitte mirari beatae  
fumum et opes strepitumque Romae.

- plerumque gratae divitibus vices  
mundaeque parvo sub lare pauperum  
15 cenae sine aulaeis et ostro  
sollicitam explicuere frontem.

- iam clarus occultum Andromedae pater  
ostendit ignem, iam procyon furit  
et stella vesani leonis  
20 sole dies referente siccos;

iam pastor umbras cum grege languido  
rivumque fessus quaerit et horridi



dumeta Silvani, caretque  
ripa vagis taciturna ventis.

25 tu civitatem quis deceat status  
curas et urbi sollicitus times  
quid Seres et regnata Cyro  
Bactra parent Tanaisque discors.

prudens futuri temporis exitum  
30 caliginosa nocte premit deus,  
ridetque si mortalis ultra  
fas trepidat. quod adest memento

componere aequus: cetera fluminis  
ritu feruntur, nunc medio alveo  
35 cum pace delabentis Etruscum  
in mare, nunc lapides adesos

stirpisque raptas et pecus et domos  
volventis una, non sine montium  
clamore vicinaeque silvae,  
40 cum fera diluvies quietos

inritat amnis. ille potens sui  
laetusque deget, cui licet in diem  
dixisse 'vixi:' cras vel atra  
nube polum pater occupato

45 vel sole puro; non tamen inritum  
quodcumque retro est efficiet neque  
diffinget infectumque reddet  
quod fugiens semel hora vexit.

Fortuna, saevo laeta negotio et  
50 ludum insolentem ludere pertinax,  
transmutat incertos honores,  
nunc mihi, nunc alii benigna.

laudo manentem: si celeres quatit  
 pennas, resigno quae dedit et mea  
 55 virtute me involvo probamque  
 pauperiem sine dote quaero.

non est meum, si mugiat Africis  
 malus procellis, ad miseras preces  
 decurrere et votis pacisci,  
 60 ne Cypriae Tyriaeque merces

addant avaro divitias mari:  
 dum me biremis praesidio scaphae  
 tutum per Aegaeos tumultus  
 unda ferat geminusque Pollux.

---

### XXX.

Exegi monumentum aere perennius  
 regalique situ pyramidum altius,  
 quod non imber edax, non aquilo inpotens  
 possit diruere aut innumerabilis

5 annorum series et fuga temporum.  
 non omnis moriar, multaque pars mei  
 vitabit Libitinam: usque ego postera  
 cresecam laude recens, dum Capitolium

scandet cum tacita virgine pontifex.  
 10 dicar, qua violens obstrepit Aufidus  
 et qua pauper aquae Daunus agrestium  
 regnavit populorum ex humili potens,

princeps Aeolium carmen ad Italos  
 deduxisse modos. sume superbiam  
 15 quaesitam meritis et mihi Delphica  
 lauro cinge volens, Melpomene, comam.

---

62 dum. tum. 61 unda ferat. aura feret.

Q. HORATHI FLACCI  
C A R M I N U M  
LIBER QUARTUS.

I.

Intermissa, Venus, diu  
rursus bella moves? parce precor, precor.  
non sum qualis eram bonae  
sub regno Cinarae. desine, dulceium

5 mater saeva cupidinum,  
circa lustra decem flectere mollibus  
iam durum imperiis; abi  
quo blandae iuvenum te revocant preces.

tempestivius in domum  
10 Paulli purpureis ales oloribus  
comissabere Maximi,  
si torrere iecur quaeris idoneum:

namque et nobilis et decens  
et pro sollicitis non tacitus reis  
15 et centum puer artium  
late signa feret militiae tuae,

et quandoque potentior  
largo muneribus riserit aemuli,  
Albanos prope te lacus  
20 ponet marmoream sub trabe citrea.

illic plurima naribus  
 duces tura, lyraque et Berecynthia  
 delectabere tibia  
 mixtis carminibus non sine fistula;

- 25 illic bis pueri die  
 numen cum teneris virginibus tuum  
 laudantes pede candido  
 in morem Salium ter quatient humum.

- me nec femina nec puer  
 30 iam, nec spes animi credula mutui,  
 nec certare iuvat mero,  
 nec vincere novis tempora floribus.

- sed cur, heu, Ligurine, cur  
 manat rara meas lacrima per genas?  
 35 cur facunda parum decoro  
 inter verba cadit lingua silentio?

- nocturnis ego somniis  
 iam captum teneo, iam voluerem sequor  
 te per gramina Martii  
 40 campi, te per aquas, dure, volubilis.

---

## II.

Pindarum quisquis studet aemulari,  
 ille ceratis ope Daedalea  
 nititur pennis, vitreo daturus  
 nomina ponto.

- 5 monte decurrens velut amnis, imbres  
 quem super notas aluere ripas,

---

2 ille Peerlk. Iule.

fervet immensusque ruit profundo  
Pindarus ore,

laurea donandus Apollinari,  
10 seu per audacis nova dithyrambos  
verba devolvit numerisque fertur  
lege solutis,

seu deos regesve canit, deorum  
sanguinem, per quos cecidere iusta  
15 morte Centauri, cecidit tremendae  
flamma chimacrae,

sive quos Elea domum reducit  
palma caelestis pugilemve equumve  
dicit et centum potiore signis  
20 munere donat,

flebili sponsae iuvenemve raptum  
plorat, et viris animumque moresque  
aureos educit in astra nigroque  
invidet Oreo.

25 multa Dircaeum levat aura cyenum,  
tendit, Antoni, quotiens in altos  
nubium tractus: ego apis Matinae  
more modoque,

grata carpentis thyma per laborem,  
30 plurimum circa nemus uvidique  
Tiburis ripas operosa parvus  
carmina fingo.

concinet maiore poeta plectro  
Caesarem, quandoque trahet ferocis

---

33 concinet Lachm. concines.

LEHRER, Horatius.

- 35 per sacrum clivum merita decorus  
fronde Sygambros:

quo nihil maius meliusve terris  
fata donavere bonique divi  
nec dabunt, quamvis redeant in aurum

- 40 tempora priscum:

concinet laetosque dies et urbis  
publicum ludum super inpetrato  
fortis Augusti reditu forumque  
litibus orbum.

- 45 tum meae, si quid loquor audiendum,  
vocis accedet bona pars, et 'o sol  
pulcher, o laudande' canam recepto  
Caesare felix.

- tuque, dum procedis, io Triumphe,  
50 non semel dicemus „io Triumphe“  
civitas omnis, dabimusque divis  
tura benignis.

- te decem tauri totidemque vaccae,  
me tener solvet vitulus, relictas  
55 matre qui largis iuvenescit herbis  
in mea vota,

- fronte curvatos imitatus ignis  
tertium lunae referentis ortum,  
qua notam duxit niveus videri,  
60 cetera fulvus.

---

41 concinet Lachm. concines.

---

## III.

Quem tu, Melpomene, semel  
nascentem placido lumine videris,  
illum non labor Isthmius  
clarabit pugilem, non equus inpiger

- 5 curru ducet Achaïeo  
victorem, neque res bellica Deliis  
ornatum foliis ducem,  
quod regum tumidas contuderit minas,

ostendet Capitolio:

- 10 sed quae Tibur aquae fertile praefluunt  
et spissae nemorum comae  
figent Aeolio carmine nobilem.

Romae, principis urbium,  
dignatur suboles inter amabilis

- 15 vatum ponere me choros,  
et iam dente minus mordeor invido.

o testudinis aureae  
dulcem quae strepitum, Pieri, temperas,  
o mutis quoque piscibus

- 20 donatura cyeni, si libeat, sonum,

totum muneris hoc tui est  
quod monstror digito praetereuntium  
Romanae fidicen lyrae:  
quod spiro et placeo, si placeo, tuum est.

## IV.

Qualem ministrum fulminis alitem,  
cui rex deorum regnum in avis vagas

S \*

permisit expertus fidelem  
Iuppiter in Ganymede flavo,

- 5 olim iuventas et patrius vigor  
nido laborum propulit insecum,  
vernique iam nimbis remotis  
insolitos docuere nisus

- venti paventem, mox in ovilia  
10 demisit hostem vividus impetus,  
nunc in reluctantis dracones  
egit amor dapis atque pugnac;

- qualemve lactis caprea pascuis  
intenta fulvae matris ab ubere  
15 non ante depulsum leonem  
dente novo peritura vidit;

- videre Raetis bella sub Alpibus  
Drusum gerentem Vindelici [quibus  
mos unde deductus per omne  
20 tempus Amazonia securi

dextras obarmet, quaerere distuli,  
nec scire fas est omnia] et diu  
lateque victrices catervae  
consiliis iuvenis revictae

- 25 sensere quid mens rite, quid indoles  
nutrita faustis sub penetralibus  
posset, quid Augusti paternus  
in pueros animus Neronis.

---

15 non ante. iam lacte. 18 [ ] durchaus unecht: durch  
die Conjectur von Jani et für sed schliesst sich et diu an Vindelici  
wohl an.



fortes creantur fortibus et bonis;  
30 est in iuvenis, est in equis patrum  
virtus, neque inbellem feroces  
progenerant aquilae columbam:

doctrina sed vim promovet insitam,  
rectique cultus pectora roborant;  
35 utcumque defecere mores,  
dedecorant bene nata culpae.

quid debeas, o Roma, Neronibus,  
testis Metaurum flumen et Hasdrubal  
devictus et pulcher fugatis  
40 ille dies Latio tenebris,

qui primus alma risit adorea,  
dirus per urbis Afer ut Italas  
ceu flamma per taedas vel eurus  
per Siculas equitavit undas.

45 post hoc secundis usque laboribus  
Romana pubes crevit, et inpio  
vastata Poenorum tumultu  
fana deos habuere rectos,

dixitque tandem perfidus Hannibal  
50 'cervi, luporum praeda rapacium,  
sectamur ultro quos opimus  
fallere et effugere est triumphus.

gens, quae cremata fortis ab Illo  
iactata Tuscis acquoribus sacra  
55 natosque maturosque patres  
pertulit Ausonias ad urbis,

duris ut illex tonsa bipennibus  
nigrae feraci frondis in Alcido,

per damna, per caedis, ab ipso  
60 ducit opes animumque ferro.

non hydra secto corpore firmior  
vinci dolentem crevit in Herculem,  
monstrumve submittere Colchi  
maius Echioniaeve Thebae.

65 merses profundo, pulchrior eminet;  
luctere, multa proruit integrum  
cum laude victorem, geretque  
proelia coniugibus loquenda.

Carthagini iam non ego nuntios  
70 mittam superbos: occidit, occidit  
spes omnis et fortuna nostri  
nominis Hasdrubale interempto.

nil Claudia non perficiunt manus,  
quas et benigno numine Iuppiter  
75 defendit et curae sagaces  
expediunt per acuta belli.'

---

V.

Divis orte bonis, optime Romulae  
custos gentis, abes iam nimium diu:  
maturum reditum pollicitus patrum  
sancto concilio, redi.

5 lucem redde tuae, dux bone, patriae:  
instar veris enim voltus ubi tuus  
adfulsit populo, gratior it dies  
et soles melius nitent.

---

65 eminet. evenit und exiet.

ut mater iuvenem, quem notus invido  
10 flatu Carpathii trans maris aequora  
euntantem spatio longius annuo  
dulci distinet a domo,

votis ominibusque et precibus vocat,  
curvo nec faciem litore dimovet;  
15 sic desideriiis ieta fidelibus  
quaerit patria Caesarem.

tutus bos etenim prata perambulat,  
nutrit rura Ceres almaque Faustitas,  
pacatum volitant per mare navitae,  
20 culpari metuit fides,

nullis polluitur casta domus stupris,  
mos et lex maculosum edomuit nefas,  
laudantur simili prole puerperae,  
culpam poena premit comes.

25 quis Parthum paveat, quis gelidum Seythen,  
quis Germania quos horrida parturit  
fetus, incolumi Caesare? quis ferae  
bellum curet Hiberiae?

condit quisque diem collibus in suis,  
30 et vitem viduas ducit ad arbores;  
hinc ad vina redit laetus et alteris  
te mensis adhibet deum.

te multa prece, te prosequitur mero  
defuso pateris, et laribus tuum  
35 miscet numen, uti Graecia Castoris  
et magni memor Herculis.

---

17 prata Faber. rura

- 'longas o utinam, dux bone, ferias  
praestes Hesperiae' dicimus integro  
sicei mane die, dicimus uvidi,  
40 cum sol Oceano subest.
- 

## VI.

- Dive, quem proles Niobeae magnae  
vindicem linguae Tityosque raptor  
sensit et Troiae prope victor altae  
Phthius Achilles,  
5 ceteris maior, tibi miles inpar,  
filius quamvis Thetidis marinae  
Dardanas turris quateret tremenda  
cuspidem pugnax.  
ille, mordaci velut icta ferro  
10 pinus aut impulsus cupressus euro,  
procidit late posuitque collum in  
pulvere Teucro.  
ille non inclusus equo Minervae  
sacra mentito male feriatos  
15 Troas et laetam Priami choreis  
falleret aulam,  
sed palam captis gravis, heu nefas heu,  
nescios fari pueros Achivis  
ureret flammis, etiam latentem  
20 matris in alvo,  
ni tuis flexus Venerisque gratae  
vocibus divum pater adnuisset  
rebus Aeneae potiore ductos  
alite muros.

25 doctor argutae fidicen Thaliae,  
Phoebe, qui Xantho lavis amne crinis,  
Dauniae defende decus Camenae,  
levis Agyieū.

spiritum Phoebus mihi, Phoebus artem  
30 carminis nomenque dedit poetae.  
virginum primae puerique claris  
patribus orti,

Deliae tutela deae, fugacis  
lynceas et cervos cohibentis arcu,  
35 Lesbium servate pedem meique  
pollicis ictum,

rite Latonae puerum canentes,  
rite crescentem face Noctilucam,  
prosperam frugum celeremque pronos  
40 volvere mensis.

nupta iam dicēs 'ego dis amicum,  
saeculo festas referente luces,  
reddidi carmen docilis modorum  
vatis Horati.'

## VII.

Diffugere nives, redeunt iam gramina campis  
arboribusque comae;  
mutat terra vices, et decrescientia ripas  
flumina praetereunt;

5 Gratia cum nymphis geminisque sororibus audet  
ducere nuda choros.  
immortalia ne speres monet annus et alium  
quae rapit hora diem.

- frigora mitescunt zephyris, ver proterit aestas  
 10 interitura simul  
 pomifer autumnus fruges effuderit, et mox  
 bruma recurrit iners.

- damna tamen celeres reparant caelestia lunae;  
 nos ubi decidimus  
 15 quo pater Aeneas, quo dives Tullus et Aeneas,  
 pulvis et umbra sumus.

- quis scit an adiciant hodiernae crastina summae  
 tempora di superi?  
 cuncta manus avidas fugient heredis, amico  
 20 quae dederis animo.

- cum semel occideris et de te splendida Minos  
 fecerit arbitria,  
 non, Torquate, genus, non te facundia, non te  
 restituet pietas.  
 25 infernis neque enim tenebris Diana pudicum  
 liberat Hippolytum,  
 nec Lethaea valet Theseus abrumpere caro  
 vincula Pirithoo.

---

### VIII.

*Unecht.*

- Donarem pateras grataque commodus,  
 Censorine, meis aera sodalibus,  
 donarem tripodas, praemia fortium  
 Graiorum, neque tu pessima munerum  
 5 ferres, divite me scilicet artium  
 quas aut Parrhasius protulit aut Scopas,  
 hic saxo, liquidis ille coloribus  
 sollers nunc hominem ponere, nunc deum.

sed non haec mihi vis, nec tibi talium  
 10 res est aut animus deliciarum egens.  
 gaudes carminibus; carmina possumus  
 donare et pretium dicere muneris.

non incisa notis marmora publicis,  
 per quae spiritus et vita redit bonis  
 15 post mortem ducibus, non celeres fugae  
 reiectaeque retrorsum Hannibalis minae,  
 non incendia Carthaginis inopiae,  
 eius qui domita nomen ab Africa  
 lucratus rediit, clarius indicant  
 20 laudes quam Calabrae Pierides. neque  
 si chartae sileant quod bene feceris,  
 mercedem tuleris. quid foret Iliac  
 Mavortisque puer, si taciturnitas  
 obstaret meritis invida Romuli?  
 25 creptum Stygiis fluctibus Aeacum  
 virtus et favor et lingua potentium  
 vatum divitibus consecrat insulis.  
 dignum laude virum Musa vetat mori,  
 caelo Musa beat. sic Iovis interest  
 30 optatis epulis inpiger Hercules,  
 clarum Tyndaridae sidus ab infimis  
 quassas eripiunt aequoribus ratis,  
 ornatus viridi tempora pampino  
 Liber vota bonos ducit ad exitus.

---

### IX.

Ne forte credas interitura quae  
 longe sonantem natus ad Aufidum  
 non ante volgatas per artis  
 verba loquor socianda chordis;  
 5 non, si priores Maconius tenet  
 sedes Homerus, Pindaricae latent

Ceacque et Alcaei minaces  
Stesichorique graves camenae;

10 nec siquid olim ludit Anaereon,  
delevit aetas; spirat adhuc amor  
vivuntque commissi calores  
Aeoliae fidibus puellae.

15 non sola comptos arsit adulteri  
crinis et aurum vestibus inlitum  
mirata regalisque cultus  
et comites Helene Lacæna;

20 primusve Teucer tela Cydonio  
direxit arcu; non semel Ilios  
vexata; non pugnavit ingens  
Idomeneus Sthenelusve solus

dicenda musis proelia; non ferox  
Hector vel acer Deiphobus gravis  
excepit ictus pro pudicis  
coniugibus puerisque primus.

25 vixere fortes ante Agamemnona  
multi: sed omnes illacrimabiles  
urguntur ignotique longa  
nocte, carent quia vate sacro.

30 paullum sepultae distat inertiae  
celata virtus. non ego te meis  
chartis inornatum silebo,  
totve tuos patiar labores

inpune, Lolli, carpere lividas  
obliviones. est animus tibi  
35 rerumque prudens et secundis  
temporibus dubiisque rectus,



vindex avarae fraudis et abstinens  
ducentis ad se cuncta pecuniae,  
consulque non unius anni;  
40 sed quotiens bonus atque fidus

index honestum praetulit ntili,  
reiecit alto dona nocentium  
vultu, per obstantis catervas  
explicuit sua victor arma.

45 non possidentem multa vocaveris  
recte beatum; rectius occupat  
nomen beati, qui deorum  
muneribus sapienter uti

duramque callet pauperiem pati  
50 peiusque leto flagitium timet,  
non ille pro caris amicis  
aut patria timidus perire.

---

### IX<sup>b</sup>.

Ne forte credas interitura, quae  
longe sonantem natus ad Aufidum  
non ante volgatas per artes  
verba loquor socianda chordis,

5 non, si priores Maeonius tenet  
sedes Homerus, Pindaricae latent  
Caeaeque et Alcaei minaces  
Stesichorique graves camenae;

nec siquid olim lusit Anacreon,  
10 delevit aetas; spirat adhuc amor  
vivuntque commissi calores  
Aeoliae fidibus puellae.

25 vixere fortes ante Agamemnona  
multi; sed omnes illacrimabiles  
urguentur ignotique longa  
nocte, carent quia vate sacro.

paullum sepultae distat inertiae  
30 celata virtus. non ego te meis  
chartis inornatum silebo,  
totve tuos patiar labores

impune, Lolli, carpere lividas  
obliviones. est animus tibi

37 vindex avarae fraudis et abstinens  
38 ducentis ad se cuncta pecuniae  
35 rerumque prudens et secundis  
36 temporibus dubiisque rectus.

45 non possidentem multa vocaveris  
recte beatum; rectius occupat  
nomen beati, qui deorum  
muneribus sapienter uti

duramque callet pauperiem pati  
50 peiusque leto flagitium timet,  
non ille pro caris amicis  
aut patria timidus perire.

---

## X.

O crudelis adhuc et Veneris muneribus potens,  
insperata tuae cum veniet poena superbiae,

---

2 poena Withof. pluma.

et, quae nunc umeris involitant, deciderint comae,  
nunc et qui color est puniceae flore prior rosae,

- 5 mutatus, Ligurine, in faciem verterit hispidam,  
dices 'heu', quotiens te speculo videris alterum,  
'quae mens est hodie, cur eadem non puero fuit,  
vel cur his animis incolumes non redeunt genae?'

# XI.

Est mihi nonum superantis annum  
plenus Albani cadus, est in horto,  
Phylli, nectendis apium coronis,  
est hederæ vis

- 5 multa, qua crinis religata fulges;  
ridet argento domus, ara castis  
vineta verbenis avet inmolato  
spargier agno;

- cuncta festinat manus, huc et illuc  
10 cursitant mixtae pueris puellae;  
sordidum flammae trepidant rotantes  
vertice funum.

- ut tamen noris quibus advoceris  
gaudiis, idus tibi sunt agendaë,  
15 qui dies mensem Veneris marinae  
findit apilem,

- iure sollemnis mihi sanctiorque  
paene natali proprio, quod ex hac  
luce Maecenas meus adfluentis  
20 ordinat annos.

Telephum, quem tu petis, occupavit  
non tuæ sortis iuvenem puella

dives et lasciva tenetque grata  
compede vinetum.

- 25 terret ambustus Phaethon avaras  
spes, et exemplum grave praebet ales  
Pegasus terrenum equitem gravatus  
Bellerophontem,

- semper ut te digna sequare et ultra  
30 quam licet sperare nefas putando  
disparem vites. age iam meorum  
finis amorum

- (non enim posthaec alia calebo  
femina), condisce modos, amanda  
35 voce quos reddas: minuentur atrae  
carmine curae.

### XI<sup>b</sup>.

Est mihi nonum superantis annum  
plenus Albani cadus, est in horto,  
Phylli, neetendis apium coronis,  
est hederæ vis

- 5 multa, qua crines religata fulges;  
ridet argento domus, ara castis  
vineta verbenis avet immolato  
spargier agno.
- 21 Telephum, quem tu petis, occupavit  
non tuæ sortis iuvenem puella  
dives et lasciva tenetque grata  
compede vinetum.
- 25 terret ambustus Phaethon avarus  
spes et exemplum grave praebet ales

Pegasus terrenum equitem gravatus  
Bellerophontem.

- 13 ut tamen noris quibus advoceris  
gaudiis, idus tibi sunt agenda,  
qui dies mensem Veneris marinae  
findit Aprilem.
- 17 iure sollemnis mihi sanctiorque  
paene natali proprio, quod ex hac  
luce Maecenas meus adfluentes  
ordinat annos.
- 

## XII.

Iam veris comites, quae mare temperant,  
inpellunt animae lintea Thraciae;  
iam nec prata rigent, nec fluvii strepunt  
Hiberna nive turgidi.

- 5 nidum ponit Ityn flebiliter gemens  
infelix avis et Cecropiae domus  
aeternum opprobrium, quod male barbaras  
regum est ultra libidines.

- dicunt in tenero gramine pinguium  
10 custodes ovium carmina fistula  
delectantque deum cui pecus et nigri  
colles Arcadiae placent.

- adduxere sitim tempora, Vergili.  
sed pressum Calibus ducere Liberum  
15 si gestis, iuvenum nobilium cliens,  
nardo vina mereboris.

nardi parvus onyx eliciet cadum,  
qui nunc Sulpiciis accubat horreis,

LEHRER, Horatius.

spes donare novas largus amaraque  
20 curarum eluero efficax.

ad quae si properas gaudia, cum tua  
velox merce veni: non ego te meis  
immunem meditor tingere poculis,  
plena dives ut in domo.

25 verum pone moras et studium lueri,  
nigrorumque memor dum licet ignium  
misce stultitiam consiliis brevem:  
dulce est desipere in loco.

---

### XIII.

Audivere, Lyce, di mea vota, di  
audivere, Lyce: fis anus, et tamen  
vis formosa videri,  
ludisque et bibis inpudens,

5 et cantu tremulo pota Cupidinem  
lentum sollicitas. ille virentis et  
doctae psallere Chiaae  
pulchris excubat in genis.

inportunus enim transvolat aridas  
10 quercus et refugit te, quia luridi  
dentes te, quia rugae  
turpant et capitis nives.

nec Coae referunt iam tibi purpurae  
nec cari lapides tempora quae semel  
15 nodis condita fastis  
inelusit volueris dies.

quo fugit Venus, heu, quove color? decens  
quo motus? quid habes illius, illius,

- quae spirabat amores,  
 20 quae me surpuerat mihi,  
  
 felix post Cinaram, notaque et artium  
 gratarum facies? sed Cinarae breves  
 annos fata dederunt,  
 servatura diu parem  
  
 25 cornicis vetulae temporibus Lyeen,  
 possent ut iuvenes visere fervidi  
 multo non sine risu  
 dilapsam in cineres facem.
- 

## XIV.

- Quae cura patrum quaeve Quiritium  
 plenis honorum muneribus tuas,  
 Auguste, virtutes in aevum  
 per titulos memoresque fastos  
  
 5 aeternet, o qua sol habitabilis  
 inlustrat oras maxime principum?  
 quem legis expertes Latinae  
 Vindelici didicere nuper,  
  
 quid Marte posses. milite nam tuo  
 10 Drusus Genaunos, inplacidum genus,  
 Breunosque velocis et arcis  
 Alpibus inpositas tremendis  
  
 deiecit acer plus vice simplici.  
 maior Neronum mox grave proelium  
 15 commisit inmanisque Raetos  
 auspiciis pepulit secundis,  
  
 spectandus in certamine Martio  
 devota morti pectora liberae

- quantis fatigaret ruinis,  
20 indomitas prope qualis undas
- exercet auster, pleiadum choro  
scindente nubis, inpiger hostium  
vexare turmas et frementem  
mittere equum medios per ignis.
- 25 sic tauriformis volvitur Aufidus,  
qui regna Dauni praefluit Appuli,  
cum saevit horrendamque cultis  
diluvium meditatur agris,
- ut barbarorum Claudius agmina  
30 ferrata vasto diruit inpetu  
primosque et extremos metendo  
stravit humum, sine clade victor,
- te copias, te consilium et tuos  
praebente divos. nam tibi quo die  
35 portus Alexandria supplex  
et vacuum patefecit aulam,
- fortuna lustris prospera tertio  
belli secundos reddidit exitus,  
laudemque et optatum peractis  
40 imperiis decus adrogavit.
- te Cantaber non ante domabilis  
Medusque et Indus, te profugus Seythes  
miratur, o tutela praesens  
Italiae dominaeque Romae.
- 45 te fontium qui celat origines  
Nilusque et Ister, te rapidus Tigris,  
te beluosus qui remotis  
obstrepit Oceanus Britannis,



- te non paventis funera Galliae  
50 duraeque tellus audit Hiberiae,  
te caede gaudentes Sygambri  
conpositis venerantur armis.

## XV.

Phoebus volentem proelia me loqui  
victas et urbis increpuit lyra,  
ne parva Tyrrenum per aequor  
vela darem. tua, Caesar, actas

- 5 fruges et agris rettulit uberis,  
et signa nostro restituit Iovi  
derepta Parthorum superbis  
postibus, et vacuum duellis

- Ianum Quirini clausit et ordinem  
10 rectum evaganti frena licentiae  
iniecit emovitque culpas  
et veteres revocavit artis,

- per quas Latinum nomen et Italae  
crevere vires famaeque et imperi  
15 porrecta maiestas ad ortus  
solis ab Hesperio cubili.

- custode rerum Caesare non furor  
civilis aut vis exiget otium,  
non ira, quae procudit ensis  
20 et miseras inimicat urbis.

non qui profundum Danubium bibunt  
edicta rumpent Iulia, non Getae,  
non Seres infidive Persae,  
non Tanain prope flumen orti.

25 nosque et profestis lucibus et sacris  
inter iocosi munera Liberi,  
cum prole matronisque nostris  
rite deos prius adprecanti,

virtute functos more patrum duces  
30 Lydis remixto carmine tibiis  
Troiamque et Anchisen et almae  
progeniem Veneris canemus.

Q. HORATII FLACCI

## CARMEN SAECULARE.

Phoebe silvarumque potens Diana,  
lucidum caeli decus, o colendi  
semper et culti, date quae precamur  
tempore sacro,

5 quo Sibyllini monuere versus  
virgines lectas puerosque castos  
dis, quibus septem placuere colles,  
dicere carmen.

alme Sol curru nitido diem qui  
10 promissis et celas aliasque et idem  
nascaris, possis nihil urbe Roma  
visere maius.

rite maturos aperire partus  
lenis, Ilithyia, tuere matres,  
15 sive tu Lucina probas vocari  
seu Genitalis:

diva, producas subolem, patrumque  
prosperes decreta super iugandis  
feminis prolisque novae feraci  
20 lege marita,

certus undenos deciens per annos  
orbis ut cantus referatque ludos

ter die claro totiensque grata  
nocte frequentis.

- 25 vosque veraces cecinisse, parcae,  
quod semel dictum est stabilisque rerum  
terminus servet, bona iam peractis  
iungite fata.

- fertilis frugum pecorisque tellus  
30 spicea donet Cererem corona;  
nutriant fetus et aquae salubres  
et Ióvis aurae.

- condito mitis placidusque telo  
supplices audi pueros, Apollo;  
35 siderum regina bicornis audi  
Luna puellas.

- Roma si vestrum est opus, Iliacque  
litus Etruscum tenuere turmae,  
iussa pars mutare laris et urbem  
40 sospite cursu,

cui per ardentem sine fraude Troiam  
castus Aeneas patriae superstes  
liberum munivit iter daturus  
plura relictis:

- 45 di, probos mores docilis iuventae,  
di, senectutis placidae quietem  
Romulae genti date remque prolemque  
et decus omne;

- quaeque vos bobus veneratur albis  
50 clarus Anchisae Venerisque sanguis,  
inpetret, bellante prior, iacentem  
lenis in hostem.

iam mari terraque manus potentis  
Medus Albanasque timet securis;  
55 iam Scythae responsa petunt, superbi  
nuper, et Indi.

iam Fides et Pax et Honos Pudorque  
priscus et neglecta redire Virtus  
audet, adparetque beata pleno  
60 Copia cornu.

augur et fulgente decorus arcu  
Phoebus acceptusque novem camenis,  
qui salutari levat arte fessos  
corporis artus,

65 si Palatinas videt aequus aras,  
remque Romanam Latiumque felix  
alterum in lustrum meliusque semper  
prorogat aevum.

70 quaeque Aventinum tenet Algidumque,  
quindecim Diana preces virorum  
curat et votis puerorum amicas  
adplicat auris.

haec Iovem sentire deosque cunctos  
spem bonam certamque domum reporto,  
75 doctus et Phoebi chorus et Dianae  
dicere laudes.

---

Q. HORATHI FLACCI  
E P O D O N

LIBER.

I.

- Ibis Liburnis inter alta navium,  
amice, propugnacula,  
paratus omne Caesaris periculum  
subire, Maecenas, tuo.
- 5 quid nos? quibus te vita si superstite  
iucunda, si contra, gravis.  
utrumne iussi persequemur otium,  
non dulce, ni tecum simul,  
an hunc laborem, mente laturo decet
- 10 qua ferre non mollis viros?  
feremus et te vel per Alpium iuga  
inhospitalem et Caucasum,  
vel occidentis usque ad ultimum sinum  
forti sequemur pectore.
- 15 roges tuum labore quid iuvem meo  
inbellis ac firmus parum.  
comes minore sum futurus in metu,  
qui maior absentis habet;  
ut adsidens inplumibus pullis avis
- 20 serpentium adlapsus timet  
magis relictis, non, ut adsit, auxili  
latura plus praesentibus.  
libenter hoc et omne militabitur  
bellum in tuae spem gratiae,

- 25 non ut iuvençis inligata pluribus  
 aratra nitantur mea,  
 pecusve Calabris ante sidus fervidum  
 Lucana mutet pascuis,  
 neque ut supini villa candens Tusculi  
 30 Circaea tangat moenia.  
 satis superque me benignitas tua  
 ditavit: haud paravero  
 quod aut avarus ut Chremes terra premam,  
 discinctus aut perdam nepos.
- 

## II.

- 'Beatus ille qui procul negotiis,  
 ut prisca gens mortalium,  
 paterna rura bobus exerceat suis  
 solutus omni fenore,  
 5 neque excitatur classico miles truci,  
 neque horret iratum mare,  
 forumque vitat et superba civium  
 potentiorum limina.  
 ergo aut adulta vitium propagine  
 10 altas maritat populos,  
 aut in reducta valle mugientium  
 prospectat errantis greges,  
 inutilisve falce ramos amputans  
 feliciores inserit,  
 15 aut pressa puris mella condit amphoris,  
 aut tondet infirmas ovis:  
 vel cum decorum mitibus pomis caput  
 Autumnus agris extulit,  
 ut gaudet insitiva decerpens pyra,  
 20 certantem et uvam purpuræ,
- 

29 supini B. superni.

- qua muneretur te, Priape, et te, pater  
 Silvane, tutor finium.  
 libet iacere modo sub antiqua ilice,  
 modo in tenaci gramine.
- 25 labuntur altis interim ripis aquae,  
 queruntur in silvis aves,  
 frondesque lymphis obstrepunt manantibus  
 somnos quod invitet levis.  
 at cum tonantis annus hibernus Iovis
- 30 imbris nivisque comparat,  
 aut trudit aeris hinc et hinc multa cane  
 apros in obstantis plagas,  
 aut amite levi rara tendit retia,  
 turdis edacibus dolos,
- 35 pavidumque leporem et advenam laqueo gruem  
 iucunda captat praemia.  
 quis non malarum, quas amor curas habet,  
 haec inter obliviscitur?  
 quid si pudica mulier in partem iuvet
- 40 domum atque dulcis liberos,  
 Sabina qualis aut perusta solibus  
 pernicious uxor Appuli?  
 sacrum et vetustis exstruat lignis focum  
 lassi sub adventum viri,
- 45 claudensque textis cratibus laetum pecus -  
 distenta siccet ubera,  
 et horna dulci vina promens dolio  
 dapes inemptas adparet?  
 non me Lucrina iuverint conchylia
- 50 magisque rhombus aut scari,  
 si quos Eois intonata fluctibus  
 hiems ad hoc vertat mare.  
 non Afra avis descendat in ventrem meum,  
 non attagen Ionicus
- 55 iucundior quam lecta de pinguis

---

27 frondesque Markl. fontesque. 39 quid si Haupt. quod si.



- oliva ramis arborum,  
 aut herba lapathi prata amantis et gravi  
 malvae salubres corpori,  
 vel agna festis caesa terminalibus,  
 60 vel haedus ereptus lupo.  
 has inter epulas ut iuvat pastas ovis  
 videre properantis domum,  
 videre fessos vomerem inversum boves  
 collo trahentis languido,  
 65 positosque vernas, ditis examen domus,  
 circum renidentis laris.  
 haec ubi locutus fenerator Alfius,  
 iam iam futurus rusticus,  
 omnem redegit idibus pecuniam,  
 70 quaerit calendis ponere.

---

 III.

- Parentis olim siquis inopia manu  
 senile guttur fregerit,  
 edit cicutis alium nocentius.  
 o dura messorum ilia!  
 5 quid hoc veneni saevit in praecordiis?  
 num viperinus his cruor  
 incoctus herbis me fefellit, an malas  
 Canidia tractavit dapes?  
 ut Argonautas praeter omnis candidum  
 0 Medea mirata est ducem,  
 ignota tauris inligaturum iuga  
 perunxit hoc Iasonem;  
 hoc delibutis ulta donis paelicem  
 serpente fugit alite.  
 5 nec tantus umquam siderum insedit vapor  
 siticulosae Appuliae,  
 nec munus umeris efficacis Herculis  
 inarsit aestuosius.

- at si quid umquam tale concupiveris,  
 20 iocose Maecenas, precor  
 manum puella savio opponat tuo,  
 extrema et in sponda cubet.
- 

## IV.

- Lupis et agnis quanta sortito obtigit  
 tecum mihi discordia est,  
 Hibericis peruste funibus latus  
 et crura dura compede.  
 5 licet superbus ambules pecunia,  
 fortuna non mutat genus.  
 videsne, sacram metiente te viam  
 cum bis trium ulnarum toga,  
 ut ora vertat hue et hue euntium  
 10 liberrima indignatio?  
 'sectus flagellis hic triumviralibus  
 praeconis ad fastidium  
 arat Falerni mille fundi iugera  
 et Appiam mannis terit,  
 15 sedilibusque magnus in primis eques  
 Othone contempto sedet.  
 quid attinet tot ora navium gravi  
 rostrata duci pondere  
 contra latrones atque servilem manum,  
 20 hoc hoc tribuno militum?'
- 

## V.

- 'At o deorum quidquid in caelo regit  
 terras et humanum genus,  
 quid iste fert tumultus? et quid omnium  
 voltus in unum me truces?  
 5 per liberos te, si vocata partibus
- 

8 trium C. Barth. ter.

- Lucina veris adfuit,  
 per hoc inane purpurae decus precor,  
 per improbaturum haec Iovem,  
 quid ut noverca me intueris aut uti  
 10 petita ferro belua?  
 ut haec trementi questus ore constitit  
 insignibus raptis puer,  
 inpube corpus, quale posset in pia  
 mollire Thracum pectora,  
 15 Canidia brevibus implicata viperis  
 crinis et incomptum caput  
 iubet sepulcris caprificos erutas,  
 iubet cupressus funebris  
 et uncta turpis ova ranae sanguine  
 20 plumamque nocturnae strigis  
 herbasque, quas Iolcos atque Hiberia  
 mittit venenorum ferax,  
 et ossa ab ore rapta ieiunae canis  
 flammis aduri Colchicis.  
 25 at expedita Sagana, per totam domum  
 spargens Avernalis aquas,  
 horret capillis ut marinus asperis  
 echinus aut Laurens aper.  
 abacta nulla Veia conscientia  
 30 ligonibus duris humum  
 exhauriebat ingemens laboribus,  
 quo posset infossus puer  
 longo die bis terque mutatae dapis  
 inemori spectaculo,  
 35 cum promineret ore quantum exstant aqua  
 suspensa mento corpora;  
 exsucta uti medulla et aridum iecur  
 amoris esset poculum,  
 interminato cum semel fixae cibo  
 40 intabuissent pupulae.

---

28 Laurens N. Heinsius. currens.

- non defuisse masculae libidinis  
Ariminensem Foliam  
et otiosa credidit Neapolis  
et omne vicinum oppidum,  
45 quae sidera excantata voce Thessala  
lunamque caelo deripit.  
hic inresectum saeva dente livido  
Canidia rodens pollicem  
quid dixit aut quid tacuit? 'o rebus meis  
50 non infideles arbitrae,  
Nox et Diana, quae silentium regis,  
arcana cum fiunt sacra,  
nunc nunc adeste, nunc in hostilis domos  
iram atque numen vertite.  
55 formidolosis dum latent silvis ferae  
dulci sopore languidae,  
senem, quod omnes rideant, adulterum  
latrent Suburanae canes  
nardo perunctum, quale non perfectius  
60 meae laborarint manus.  
quid accidit? cur dira barbarae minus  
venena Medae valent?  
quibus superbam fugit ulta paelicem,  
magni Creontis filiam,  
65 cum palla, tabo munus imbutum, novam  
incendio nuptam abstulit.  
atqui nec herba nec latens in asperis  
radix fefellit me locis.  
indormit unctis omnium cubilibus  
70 oblivione paelicum.  
a! a! solutus ambulat veneficae  
scientioris carmine.  
non usitatis, Vare, potionibus,  
o multa fleturum caput,  
75 ad me recurre, nec vocata mens tua  
Marsis redibit vocibus.  
maius parabo, maius infundam tibi

fastidienti poculum,  
 priusque caelum sidet inferius mari  
 80 tellure porrecta super,  
 quam non amore sic meo flagres uti  
 bitumen atris ignibus.  
 sub haec puer iam non ut ante mollibus  
 lenire verbis inpias,  
 85 sed dubius unde rumperet silentium  
 misit Thyesteas preces.  
 'venena maga non fas nefasque, non valent  
 convertere humanam vicem.  
 diris agam vos: dira detestatio  
 90 nulla expiatur victima.  
 quin, ubi perire iussus exspiravero,  
 nocturnus occurram furor,  
 petamque voltus umbra curvis unguibus,  
 quae vis deorum est manium,  
 95 et inquietis adsidens praecordiis  
 pavore somnos auferam.  
 vos turba vikatim hinc et hinc saxis petens  
 contundet obscaenas anus.  
 post insepulta membra different lupi  
 100 et Esquilinae alites,  
 neque hoc parentes heu mihi superstites  
 effugerit spectaculum.'

## VI.

Quid inmerentis hospites vexas canis  
 ignavus adversum lupos?  
 quin hue inanis, si potes, vertis minas?  
 et me remorsurum pete.  
 5 nam qualis aut Molossus aut fulvus Lacon,  
 amica vis pastoribus,  
 agam per altas aure sublata nivis,

---

S7 maga non Haupt. magica.

L. v. r. r. s. Horatius.

- quaecumque praecedet fera.  
tu cum timenda voce conplesti nemus,  
10 proiectum odoraris cibum.  
cave, cave: namque in malos asperrimus  
parata tollo cornua,  
qualis Lycambae spretus infido gener,  
aut acer hostis Bupalò.  
15 an si quis atro dente me petiverit,  
inultus ut flebo puer?
- 

## VII.

- Quo, quo scelesti ruitis? aut cur dexteris  
aptantur enses conditi?  
parumne campis atque Neptuno super  
fusum est Latini sanguinis?  
5 non ut superbas invidiae Carthaginis  
Romanus arcis ureret,  
intactus aut Britannus ut descenderet  
sacra catenatus via,  
sed ut secundum vota Parthorum sua  
10 urbs haec periret dextera.  
neque hic lupis mos nec fuit leonibus  
numquam nisi in dispar feris.  
furorne caecos an rapit vis acrior  
an culpa? responsum date.  
15 tacent, et albus ora pallor inficit  
mentesque percussae stupent.  
sic est: acerba fata Romanos agunt  
scelusque fraternae necis,  
ut inmerentis fluxit in terram Remi  
20 sacer nepotibus cruor.
- 

## VIII.

Rogare longo putidam te saeculo  
viris quid enervet meas?

- cum sit tibi dens ater et rugis vetus  
frontem senectus exaret,  
5 hietque turpis inter aridas natis  
podex velut crudae bovis?  
sed incitat me pectus et mammae putres,  
equina quales ubera,  
venterque mollis et femur tumentibus  
10 exile suris additum.  
esto beata, funus atque imagines  
ducant triumphales tuum,  
nec sit marita quae rotundioribus  
onusta bacis ambulet.  
15 quid quod libelli stoici inter sericos  
iacere pulvillos amant?  
inlitterati num minus nervi rigent?  
magisve languet fascinum?  
quod ut superbo provoces ab inguine,  
20 ore adlaborandum est tibi.

IX.

- Quando repostum Caccubum ad festas dapes  
victore laetus Caesare  
tecum sub alta (sic Iovi gratum) domo,  
beate Maecenas, bibam?  
5 sonante mixtum tibiis carmen lyra,  
hac Dorium, illis barbarum:  
ut nuper, actus cum freto Neptunius  
dux fugit ustis navibus,  
minatus urbi vincla, quae detraxerat  
10 servis amicus perfidis.  
Romanus eheu (posterī negabitis)  
emancipatus feminae  
fert vallum et arma miles et spadonibus  
servire rugosis potest,

18 magisve Guetus. minusve. Fehlt etwas nach V. 14?

- 15 interque signa turpe militaria  
 sol adspicit conopium.  
 adhuc frementis verterunt bis mille equos  
 Galli canentes Caesarem,  
 hostiliumque navium portu latent  
 20 puppes sinistrorsum citae.  
 io Triumphæ, tu moraris aureos  
 currus et intactas boves?  
 io Triumphæ, nec Iugurthino parem  
 bello reportasti ducem,  
 25 neque Africanum, cui super Carthaginem  
 virtus sepulcrum condidit.  
 terra marique victus hostis punico  
 lugubre mutabit sagum.  
 aut ille centum nobilem Cretam urbibus  
 30 ventis iturus non suis,  
 exercitatas aut petit Syrtis noto,  
 aut fertur incerto mari.  
 capaciores adfer huc, puer, scyphos  
 et Chia vina aut Lesbica,  
 35 vel quod fluentem nauseam coërceat  
 metire nobis Cæcubum.  
 curam metumque Caesaris rerum iuvat  
 dulci Lyæo solve.

## X.

- Mala soluta navis exit alite  
 ferens olentem Maevium.  
 ut horridis utrumque verberes latus,  
 auster, memento fluctibus.  
 5 niger rudentis eurus inverso mari  
 fractosque remos differat.  
 insurgat aquilo, quantus altis montibus  
 frangit trementis ilices.



- nec sidus atra nocte amicum adpareat,  
 10 qua tristis Orion cadit;  
 quietiore nec feratur aequore  
 quam Graia victorum manus,  
 cum Pallas usta vertit iram ab Ilio  
 in inpiam Aiakis ratem.  
 15 o quantus instat navitis sudor tuis  
 tibique pallor luteus,  
 et illa non virilis eiulatio,  
 preces et aversum ad Iovem,  
 Ionius udo cum remugiens sinus  
 20 noto carinam ruperit.  
 opima quod si praeda curvo litore  
 porrecta mergos iuveris,  
 libidinosus inmolabitur caper  
 et agna Tempestatibus.

XI.

- Petti, nihil me sicut antea iuvat  
 scribere versiculos amore percussum gravi,  
 amore, qui me praeter omnis expetit  
 mollibus in pueris aut in puellis urere.  
 5 hic tertius december, ex quo destiti  
 Inachia furere, silvis honorem decutit.  
 heu me, per urbem, nam pudet tanti mali,  
 fabula quanta fui! conviviorum ut paenitet,  
 in quis amantem et languor et silentium  
 10 arguit et latere petitus imo spiritus.  
 'contrane lucrum nil valere candidum  
 pauperis ingenium' querebar adplorans tibi,  
 simul calentis inverecondus deus  
 fervidiore mero arcana promorat loco.  
 15 'quod si meis inaestuēt praecordiis  
 libera bilis, ut haec ingrata ventis dividat  
 fomenta volnus nil malum levantia,

- desinet inparibus certare summotus pudor.  
 ubi haec severus te palam laudaveram,  
 20 iussus abire domum ferebar incerto pede  
 ad non amicos heu mihi postis et heu  
 limina dura, quibus lumbos et infregi latus.  
 nunc glorientis quamlibet muliereulam  
 vincere mollitie amor Lycisei me tenet;  
 25 unde expedire non amicorum queant  
 libera consilia nec contumeliae graves,  
 sed alius ardor aut puellae candidae  
 aut teretis pueri longam renodantis comam.

## XII.

- Quid tibi vis, mulier nigris dignissima barris?  
 munera quid mihi, quidve tabellas  
 mittis nec firmo iuveni neque naris obesae?  
 namque sagacius unus odoror,  
 5 polypus an gravis hirsutis cubet hircus in alis,  
 quam canis acer ubi lateat sus.  
 qui sudor vietis et quam malus undique membris  
 crescit odor, cum pene soluto  
 indomitam properat rabiem sedare, neque illi  
 10 iam manet umida creta colorque  
 stercore fucatus crocodili, iamque subando  
 tenta cubilia tectaque rumpit;  
 vel mea cum saevis agitat fastidia verbis:  
 'Inachia langues minus ac me;  
 15 Inachiam ter nocte potes, mihi semper ad unum  
 mollis opus. pereat male quae te  
 Lesbia quaerenti taurum monstravit inertem,  
 cum mihi Cous adesset Amyntas,  
 cuius in indomito constantior inguine nervus  
 20 quam nova collibus arbor inhaeret.  
 muricibus Tyriis iteratae vellera lanæ  
 cui properabantur? tibi nempe,

ne foret aequalis inter conviva, magis quem  
diligere mulier sua quam te.

- 25 o ego non felix, quam tu fugis ut pavet acris  
agna lupos capreaeque leones.'

### XIII.

Horrida tempestas caelum contraxit, et imbres  
nivesque deducunt Iovem: nunc mare nunc silvae  
Threicio aquilone sonant: rapiamus, amice,  
occasionem de die, dumque virent genua

- 5 et decet, obducta solvatur fronte senectus.  
tu vina Torquato move consule pressa meo.  
cetera mitte loqui: deus haec fortasse benigna  
reducet in sedem vice. nunc et Achaemenio  
perfundi nardo iuvat et fide Cyllenea  
10 levare diris pectora sollicitudinibus,  
nobilis ut grandi cecinit Centaurus alumno:  
'inviete mortalis dea nate puer Thetide,  
te manet Assaraci tellus, quam frigida tardi  
findunt Scamandri flumina, lubricus et Simois;  
15 unde tibi reditum certo subtemine parcae  
rupere, nec mater domum caerulea te revehet.  
illic omne malum vino cantuque levato,  
deformis aegrimoniae dulcibus adloquii.

### XIV.

Mollis inertia cur tantam diffuderit imis  
oblivionem sensibus,  
pocula Lethaeos ut si ducentia somnos  
arente fauce traxerim,

- 5 candide Maecenas, occidis saepe rogando:  
deus deus nam me vetat  
inceptos, olim promissum carmen, iambos

---

13 tardi M. parvi. Peerlk wollte puri.

- ad umbilicum adducere.  
 non aliter Samio dicunt arsisse Bathyllo  
 10 Anacreonta Teium,  
 qui persaepe cava testudine flevit amorem  
 non elaboratum ad pedem.  
 ureris ipse miser: quo si non pulchrior ignis  
 accendit obsessam Ilion,  
 15 gaude sorte tua; me libertina neque uno  
 contenta Phryne macerat.

## XV.

- Nox erat et caelo fulgebat luna sereno  
 inter minora sidera,  
 cum tu magnorum numen laesura deorum  
 in verba iurabas mea,  
 5 artius atque hedera procera adstringitur ilex  
 lentis adhaerens bracchiis,  
 dum pecori lupus . . . . .  
 . . . . .  
 . . . . . et nautis infestus Orion  
 10 turbarit hibernum mare,  
 intonsosque agitarit Apollinis aura capillos,  
 fore hunc amorem mutuum.  
 o dolitura mea multum virtute Neaera:  
 nam si quid in Flacco viri est,  
 15 non feret adsiduas potiori te dare noctis,  
 et quaeret iratus parem:  
 nec semel offensae cedit constantia formae,  
 si certus intrarit dolor.  
 et tu, quicumque es felicior atque meo nunc  
 20 superbus incedis malo,  
 sis pecore et multa dives tellure licebit,  
 tibi que Pactolus fluat,

7 Ueberlieferung dum pecori lupus et nautis infestus Orion turbarit hibernum mare.

nec te Pythagorae fallant arcana renati,  
formaque vincas Nirea.

- 25 heu translatos alio maerebis amores:  
ast ego vicissim risero.

XVI.

Altera iam teritur bellis civilibus aetas,  
suis et ipsa Roma viribus ruit.

- quam neque finitimi valuerunt perdere Marsi  
minacis aut Etrusca Porsenae manus,  
5 aemula nec virtus Capuae nec Spartacus acer  
novisque rebus infidelis Allobrox,  
nec fera caerulea domuit Germania pube  
parentibusque abominatus Hannibal,  
in pia perdemus devoti sanguinis aetas,  
10 ferisque rursus occupabitur solum.  
barbarus heu cineres insistet victor et urbem  
eques sonante verberabit ungula,  
quaeque carent ventis et solibus ossa Quirini  
(nefas videre) dissipabit insolens.  
15 ferte quod expediat communiter aut melior pars  
malis carere quo velit laboribus.  
nulla sit hac potior sententia, Phocaeorum  
velut profugit exsecrata civitas  
agros atque laris patrios habitandaque fana  
20 apris reliquit et rapacibus lupis,  
ire pedes quocumque ferent, quocumque per undas  
notus vocabit aut protervus Africus.  
sic placet an melius quis habet suadere? secunda  
ratem occupare quid moramur alite?  
25 sed iuremus in haec: simul imis saxa renarint  
vadis levata, ne redire sit nefas;  
neu conversa domum pigeat dare lintea, quando  
Padus Matina laverit cacumina,

15 ferte. forte. 16 quo velit. quaeritis.

- in mare seu celsus procurrerit Appenninus,  
 30 novaque monstra iunxerit libidine  
 mirus amor, iuvet ut tigris subsidere cervis  
 adulteretur et columba miluo,  
 credula nec rivos timeant armenta leones,  
 ametque salsa levis hircus aequora.  
 35 haec et quae poterunt reditus abscindere dulcis  
 eamus omnis exsecrata civitas,  
 aut pars indocili melior grege; mollis et exspes  
 inominata perprimat cubilia.  
 vos, quibus est virtus, muliebrem tollite luctum  
 40 Etrusca praeter et volate litora.  
 nos manet Oceanus circumvagus: arva, beata  
 petamus arva divites et insulas,  
 reddit ubi Cererem tellus inarata quotannis  
 et inputata floret usque vinea,  
 45 germinat et numquam fallentis termes olivae,  
 suamque pulla ficus ornat arborem,  
 mella cava manant ex ilice, montibus altis  
 levis crepante lympa desilit pede.  
 nulla nocent pecori contagia, nullius astri  
 50 gregem aestuosa torret in potentia.  
 illic iniussae veniunt ad muletra capellae,  
 refertque tenta grex amicus ubera;  
 nec vespertinus circumgemit ursus ovile,  
 neque intumescit alta viperis humus.  
 55 pluraque felices mirabimur: ut neque largis  
 aquosus eurus arva radat imbribus,  
 pingua nec siccis urantur semina glaebis,  
 utrumque rege temperante caelitum.  
 non huc Argoo contendit remige pinus,  
 60 neque inpudica Colehis intulit pedem;  
 non huc Sidonii torserunt cornua nautae,  
 laboriosa nec cohors Ulixei.  
 Iuppiter illa pia secevit litora genti,

49. 50 stehen gewöhnlich als 61. 62 (hinter Ulixei).

- ut inquinavit aere tempus aureum.  
 65 dira dehinc ferro duravit saecula. quorum  
 piis secunda, vate me, datur fuga.

XVII.

- Iam iam efficaci do manus scientiae,  
 supplex et oro regna per Proserpinae,  
 per et Dianae non movenda numina,  
 per atque libros carminum valentium  
 5 refixa caelo devocare sidera,  
 Canidia, parce vocibus tandem sacris,  
 citumque retro solve, solve turbinem.  
 movit nepotem Telephus Nereium  
 in quem superbus ordinarat agmina  
 10 Mysorum et in quem tela acuta torserat.  
 unxere matres Iliae addictum feris  
 alitibus atque canibus homicidam Hectorem,  
 postquam relictis moenibus rex procidit  
 heu pervicacis ad pedes Achillei.  
 15 setosa duris exuere pellibus  
 laboriosi remiges Ulixi  
 volente Circa membra: tunc mens et sonus  
 relapsus atque notus in voltus honor.  
 dedi satis superque poenarum tibi,  
 20 amata nautis multum et institoribus.  
 fugit iuventus, et verecundus color  
 reliquit ora pelle amicta lurida,  
 tuis capillus albus est odoribus,  
 nullum a labore me reclinat otium;  
 25 urguet diem nox et dies noctem, neque est  
 levare tenta spiritu praecordia.  
 ergo negatum vincor ut credam miser,  
 Sabella pectus increpare carmina,  
 caputque Marsa dissilire nenia.  
 30 quid amplius vis? o mare, o terra, ardeo

65 dira. aere und aerea.

- quantum neque atro delibutus Hercules  
 Nessi cruore nec Sicana fervida  
 furens in Aetna flamma; tua, donec cinis  
 iniuriosis aridus ventis ferar,  
 35 calet venenis officina Colchicis?  
 quae finis aut quod me manet stipendium?  
 effare: iussas cum fide poenas luam,  
 paratus expiare, seu poposceris  
 centum iuvenecos, sive mendaci lyra  
 40 voles sonari, tu pudica, tu proba  
 perambulabis astra sidus aureum.  
 infamis Helenae Castor offensus vice,  
 fraterque magni Castoris, victi prece  
 adempta vati reddidere lumina:  
 45 et tu, potes nam, solve me dementia,  
 o nec paternis obsoleta sordibus,  
 neque in sepulcris pauperum prudens anus  
 novendialis dissipare pulveres.  
 tibi hospitale pectus et purae manus,  
 50 tuusque venter Pactumeius, et tuo  
 cruore rubros obstetrix pannos lavit,  
 utcumque fortis exsiliis puerpera.  
 'quid obseratis auribus fundis preces?  
 non saxa nudis surdiora navitis  
 55 Neptunus alto tundit hibernus salo.  
 inultus ut tu riseris Cotyttia  
 volgata, sacrum liberi Cupidinis,  
 et Esquilini pontifex venefici  
 inpune ut urbem nomine inpleris meo?  
 60 quid proderat ditasse Paelignas anus,  
 velociusve miscuisse toxicum?  
 sed tardiora fata te votis manent;  
 ingrata misero vita ducenda est in hoc,  
 novis ut usque suppetas laboribus.  
 65 optat quietem Pelopis infidi pater,

---

32. 34 tua calet B. tu (auch tum) cales (auch calens).



- egens benignae Tantalus semper dapis,  
optat Prometheus obligatus aliti,  
optat supremo collocare Sisyphus  
in monte saxum: sed vetant leges Iovis.  
70 voles modo altis desilire turribus,  
modo ense pectus Norico recludere,  
frustraque vincla gutturi nectes tuo  
fastidiosa tristis aegrimonia.  
vectabor umeris tunc ego inimicis eques,  
75 meaeque terra cedit insolentiae.  
an quae movere cereas imagines,  
ut ipse nosti curiosus, et polo  
deripere lunam vocibus possim meis,  
possim crematos excitare mortuos,  
80 desiderique temperare pocula,  
plorem artis in te nil agentis exitus?
-

Q. HORATII FLACCI  
SATIRARUM

LIBER PRIMUS.

I.

- Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem  
seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa  
contentus vivat, laudet diversa sequentis?  
'o fortunati mercatores' gravis annis  
5 miles ait multo iam fractus membra labore.  
contra mercator, navim iactantibus austris,  
'militia est potior. quid enim? concurritur: horae  
momento cita mors venit aut victoria laeta.'  
agricolam laudat iuris legumque peritus,  
10 sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.  
ille, datis vadibus qui rure extractus in urbem est,  
solos felicitis viventis clamat in urbe.  
cetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem  
delassare valent Fabium. ne te morer, audi  
15 quo rem deducam. si quis deus 'en ego' dicat  
'iam faciam quod vultis: eris tu, qui modo miles,  
mercator; tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,  
vos hinc mutatis discedite partibus. eia.  
quid statis?' nolint. atqui licet esse beatis.  
20 quid causae est, merito quin illis Iuppiter ambas  
iratus buccas inflet neque se fore posthac  
tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?  
praeterea, ne sic ut qui iocularia ridens  
percurram: quamquam ridentem dicere verum

- 25 quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi  
 doctores, elementa velint ut discere prima:  
 sed tamen amoto quaeramus seria ludo.  
 ille gravem duro terram qui vertit aratro,  
 perfidus hic caupo, miles nautaeque per omne  
 30 audaces mare qui currunt, hac mente laborem  
 sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,  
 aiunt, cum sibi sint congesta eibaria: sicut  
 parvola (nam exemplo est) magni formica laboris  
 ore trahit quodcumque potest atque addit acervo  
 35 quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.  
 quae, simul inversum contristat aquarius annum,  
 non usquam proreperit et illis utitur ante  
 quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus  
 demoveat lucro, neque hiems, ignis, mare, ferrum,  
 40 nil obstat tibi, dum ne sit te ditior alter.  
 quid iuvat inmensum te argenti pondus et auri  
 furtim defossa timidum deponere terra?  
 'quod, si conminuas, vilem redigatur ad assem.'  
 at ni it fit, quid habet pulchri constructus acervus?  
 45 milia frumenti tua triverit area centum,  
 non tuus hoc capiet venter plus ac meus: ut si  
 reticulum panis venalis inter onusto  
 forte vehas umero, nihilo plus accipias quam  
 qui nil portarit. vel dic quid referat intra  
 50 naturae finis viventi, iugera centum an  
 mille aret? 'at suave est ex magno tollere acervo.'  
 dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquis,  
 cur tua plus laudes eumeris granaria nostris?  
 ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna  
 55 vel cyatho, et dicas 'magno de flumine malim  
 quam ex hoc fonticulo tantundem sumere.' eo fit,  
 plenior ut si quos delectet copia iusto,  
 cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.  
 at qui tantuli eget quanto est opus, is neque limo  
 60 turbatam haurit aquam, neque vitam amittit in undis.  
 at bona pars hominum decepta cupidine falso

- ‘nil satis est’ inquit, ‘quia tanti quantum habeas sis.’  
quid facias illi? iubeas miserum esse, libenter  
quatenus id facit: ut quidam memoratur Athenis  
65 sordidus ac dives, populi contemnere voces  
sic solitus, ‘populus me sibilat, at mihi plaudo  
ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.’  
Tantalus a labris sitiens fugientia captat  
flumina — quid rides? mutato nomine de te  
70 fabula narratur: congestis undique saccis  
indormis inhians, et tamquam parcere sacris  
cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.  
nescis quo valeat nummus, quem praebeat usum?  
panis ematur, olus, vini sextarius, adde  
75 quis humana sibi doleat natura negatis.  
an vigilare metu exanimem, noctesque diesque  
formidare malos fures, incendia, servos,  
ne te compilent fugientes, hoc iuvat? horum  
semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.  
80 at si condoluit temptatum frigore corpus,  
aut alius casus lecto te adfixit, habes qui  
adsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te  
suscitet ac natis reddat carisque propinquis?  
non uxor salvum te volt, non filius; omnes  
85 vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.  
miraris, cum tu argento post omnia ponas,  
si nemo praestet quem non merearis amorem?  
at si cognatos, nullo natura labore  
quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,  
90 infelix operam perdas, ut si quis asellum  
in campo doceat parentem currere frenis?  
denique sit finis quaerendi, cumque habeas plus,  
pauperiem metuas minus, et finire laborem  
incipias parto quod avebas; ne facias quod  
95 Umidius quidam. non longa est fabula. dives  
ut metiretur nummos, ita sordidus ut se  
non umquam servo melius vestiret, ad usque  
supremum tempus ne se penuria victus

- opprimeret metuebat. at hunc liberta securi  
 100 divisit medium, fortissima Tyndaridarum.  
 'quid mi igitur suades? ut vivam Naevius aut sic  
 ut Nomentanus?' pergis pugnancia secum  
 frontibus adversis componere. non ego avarum  
 cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.  
 105 est inter Tanain quiddam socerumque Viselli:  
 est modus in rebus, sunt certi denique fines,  
 quos ultra citraque nequit consistere rectum.  
 illuc unde abii redeo, qui nemo, ut avarus,  
 se probet ac potius laudet diversa sequentis,  
 110 quodque aliena capella gerat distentius uber,  
 tabescat, neque se maiori pauperiorum  
 turbae comparet, hunc atque hunc superare laboret.  
 sic festinanti semper locupletior obstat,  
 ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,  
 115 instat equis auriga suos vincentibus, illum  
 praeteritum temnens extremos inter euntem.  
 inde fit ut raro qui se vixisse beatum  
 dicat et exacto contentus tempore vita  
 cedat, uti conviva satur, reperire queamus.  
 120 iam satis est. ne me Crispini scrinia lippi  
 conpilassee putes, verbum non amplius addam.

## II.

- Ambubaiarum collegia, pharmacopolae,  
 mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne  
 maestum ac sollicitum est cantoris morte Tigelli.  
 quippe benignus erat. contra hic, ne prodigus esse  
 5 dicatur metuens, inopi dare nolit amico,  
 frigus quo duramque famem propellere possit.  
 hunc si perconteris, avi cur atque parentis  
 praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem,  
 omnia conductis coemens obsonia nummis,  
 10 sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,

- respondet. laudatur ab his, culpatur ab illis.  
 Fufidius vappae famam timet ac nebulonis  
 dives agris, dives positus in fenore nummis:  
 quinas hic capiti mercedes exsecat, atque  
 15 quanto perditior quisque est, tanto acrius urguet;  
 nomina sectatur, modo sumpta veste virili,  
 sub patribus duris tironum. 'maxime' quis non  
 'Iuppiter' exclamat, simul atque audit. 'at in se  
 pro quaestu sumptum facit hic.' vix credere possis,  
 20 quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti  
 fabula quem miserum gnato vixisse fugato  
 inducit. non se peius cruciaverit atque hic.  
 si quis nunc quaerat 'quo res haec pertinet?' illuc:  
 dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.  
 25 Malthinus tunicis demissis ambulat; est qui  
 inguen ad obscaenum subductis usque facetus.  
 pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum.  
 nil medium est. sunt qui nolint tetigisse nisi illas  
 quarum subsuta talos tegat instita veste:  
 30 contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.  
 quidam notus homo cum exiret fornice, 'macte  
 virtute esto' inquit sententia dia Catonis:  
 'nam simul ac venas inflavit taetra libido,  
 huc iuvenes aequum est descendere, non alienas  
 35 permolere uxores.' 'nolim laudari' inquit  
 'sic me' mirator cunni Cupiennius albi.  
 audire est operae pretium, procedere recte  
 qui moechis rem voltis, ut omni parte laborent,  
 utque illis multo corrupta dolore voluptas  
 40 atque haec rara cadat dura inter saepe pericla.  
 hic se praecipitem tecto dedit; ille flagellis  
 ad mortem caesus; fugiens hic decidit acrem  
 praedonum in turbam; dedit hic pro corpore nummos;  
 hunc perminxerunt calones; quin etiam illud

13 Haupt. Aus ars p. 421. 38 moechis rem M. moechos non.  
 M. weist auf die Verse des Ennius bei dem Schol.

- 45 accidit, ut cuidam testis caudamque salacem  
demeteret ferrum. 'iure' omnes: Galba negabat.  
tutior at quanto merx est in classe secunda,  
libertinarum dico: Sallustius in quas  
non minus insanit quam qui moechatur. at hic si,  
50 qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste  
munifico esse licet, vellet bonus atque benignus  
esse, daret quantum satis esset, nec sibi damno  
dedecorique foret. verum hoc se amplectitur uno,  
hoc amat et laudat, 'matronam nullam ego tango.'  
55 ut quondam Marsaeus, amator Originis ille,  
qui patrium mimae donat fundumque laremque,  
'nil fuerit mi' inquit 'cum uxoribus umquam alienis.'  
verum est cum mimis, est cum meretricibus; unde  
fama malum gravius quam res trahit. an tibi abunde  
60 personam satis est, non illud, quidquid ubique  
officit, evitare? bonam deperdere famam,  
rem patris oblimare, malum est ubicumque. quid inter  
est in matrona, ancilla peccesne togata?  
Villius in Fausta Sullae gener, hoc miser uno  
65 nomine deceptus, poenas dedit usque superque  
quam satis est, pugnīs caesus ferroque petitus,  
exclusus fore, cum Longareus foret intus.  
huic si mutonis verbis mala tanta videnti  
diceret hacc animus 'quid vis tibi? numquid ego a te  
70 magno prognatum depono consule cunnum  
velatumque stola, mea cum conferbuit ira?'  
quid responderet? 'magno patre nata puella est.'  
at quanto meliora monet pugnantiaque istis  
dives opis natura suae, tu si modo recte  
75 dispensare velis ac non fugienda petendis  
inmiscere. tuo vitio rerumne labores,  
nil referre putas? quare, ne paeniteat te  
desine matronas sectarier, unde laboris  
plus haurire mali est quam ex re decerpere fructus.  
80 nec magis huic, inter niveos viridisque lapillos  
sit licet, hoc, Cerinthe, tuo tenerum est femur aut crus

- rectius; atque etiam melius persaepe togatae est.  
 adde huc quod mercem sine fucis gestat; aperte  
 quod venale habet ostendit; nec siquid honesti est  
 85 iactat habetque palam, quaerit quo turpia celet.  
 regibus hic mos est, ubi equos mercantur: opertos  
 inspiciunt, ne si facies, ut saepe, decora  
 molli fulta pede est, emptorem inducat hiantem,  
 quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.  
 90 hoc illi recte: ne corporis optima Lyncei  
 contemplere oculis, Hypsaea caecior illa  
 quae mala sunt spectes. 'o crus, o brachia!' verum  
 depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est.  
 matronae praeter faciem nil cernere possis,  
 95 cetera, ni Catia est, demissa veste tegentis.  
 si interdicta petes, vallo circumdata (nam te  
 hoc facit insanum) multae tibi tum officient res.  
 custodes, lectica, ciniflones, parasitae,  
 ad talos stola demissa et circumdata palla,  
 100 plurima, quae inuideant pure adparere tibi rem.  
 altera, nil obstat; Cois tibi paene videre est  
 ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;  
 metiri possis oculo latus. an tibi mavis  
 insidias fieri pretiumque avellier ante  
 105 quam mercem ostendi? 'leporem venator ut alta  
 in nive seetetur, positum sic tangere nolit'  
 cantat, et adponit 'meus est amor huic similis: nam  
 transvolat in medio posita et fugientia captat.'  
 hiscine versiculis speras tibi posse dolores  
 110 atque aestus curasque gravis e pectore tolli?  
 nonne, cupidinibus statuatur natura modum quem,  
 quid latura, sibi quid sit dolitura negatum,  
 quaerere plus prodest et inane abscindere soldo?  
 num, tibi cum faucis urit sitis, aurea quaeris  
 115 pocula? num esuriens fastidis omnia praeter  
 pavonem rhombumque? tument tibi cum inguina, num, si  
 ancilla aut verna est praesto puer, impetus in quem  
 continuo fiat, malis tentigine rumpi?



- non ego: namque parabilem amo Venerem facilemque.  
 120 illam 'post paullo; sed pluris: si exierit vir'  
 Gallis, hanc Philodemus ait sibi quae neque magno  
 stet pretio neque cunctetur, cum est iussa venire.  
 candida rectaque sit; munda hactenus ut neque longa  
 nec magis alba velit quam dat natura videri.  
 125 haec ubi supposuit dextro corpus mihi laevum,  
 Ilia et Egeria est; do nomen quodlibet illi,  
 nec vereor ne, dum futuo, vir rure recurat,  
 ianua frangatur, latret canis, undique magno  
 pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto  
 130 desiliat mulier, miseram se conscia clamet,  
 cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi.  
 discincta tunica fugiendum est ac pede nudo,  
 ne nummi pereant aut puga aut denique fama.  
 deprendi miserum est: Fabio vel iudice vincam.

---

 III.

- Omnibus hoc vitium est cantoribus, inter amicos  
 ut nunquam inducant animum cantare rogati,  
 iniussi numquam desistant. Sardus habebat  
 ille Tigellius hoc. Caesar, qui cogere posset,  
 5 si peteret per amicitiam patris atque suam, non  
 quicquam proficeret; si conlibuisset, ab ovo  
 usque ad mala citaret 'io bacchae', modo summa  
 voce, modo hac, resonat quae chordis quattuor ima.  
 nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui  
 10 currebat fugiens hostem, persaepe velut qui  
 Iunonis sacra ferret; habebat saepe ducentos,  
 saepe decem servos; modo reges atque tetrarchas,  
 omnia magna loquens, modo 'sit mihi mensa tripes et  
 concha salis puri et toga quae defendere frigus  
 15 quamvis crassa queat;' decies centena dedisses  
 huic parco, paucis contento, quinque diebus  
 nil erat in oculis; noctis vigilabat ad ipsum  
 mane, diem totum stertebat; nil fuit unquam

- sic inpar sibi. nunc aliquis dicat mihi 'quid tu?  
 20 nullane habes vitia?' immo aio: et fortasse minora.  
 Maenius absentem Novium cum carperet, 'heus tu'  
 quidam ait, 'ignoras te an ut ignotum dare nobis  
 verba putas?' 'egomet mi ignoseo' Maenius inquit.  
 stultus et improbus hic amor est dignusque notari.  
 25 cum tua pervideas oculis mala lippus inunctis,  
 cur in amicorum vitiis tam cernis acutum  
 quam aut aquila aut serpens Epidaurius? at tibi contra  
 evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.  
 iracundior est paullo, minus aptus acutis  
 30 naribus horum hominum; rideri possit eo quod  
 rusticius tonso toga defluit et male laxus  
 in pede calceus haeret: at est bonus, ut melior vir  
 non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens  
 inculto latet hoc sub corpore. denique te ipsum  
 35 conceute, numqua tibi vitiorum inseverit olim  
 natura aut etiam consuetudo mala: namque  
 neglectis urenda filix innascitur agris.  
 illuc praevertamur, amatorem quod amicae  
 turpia decipiunt caecum vitia, aut etiam ipsa haec  
 40 delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.  
 vellem in amicitia sic erraremus, et isti  
 errori nomen virtus posuisset honestum.  
 at pater ut gnati, sic nos debemus amici  
 siquod sit vitium non fastidire. strabonem  
 45 adpellat paetum pater, et pullum, male parvus  
 si cui filius est, ut abortivus fuit olim  
 Sisyphus; hunc varum distortis cruribus, illum  
 balbutit scaurum, pravis fultum male talis.  
 parcus hic vivit: frugi dicatur. ineptus  
 50 et iactantior hic paullo est: concinnus amicis  
 postulat ut videatur. at est truculentior atque  
 plus aequo liber: simplex fortisque habeatur.  
 caldior est: acris inter numeretur. opinor,

- haec res et iungit, iunctos et servat amicos.  
 55 at nos virtutes ipsas invertimus atque  
 sincerum cupimus vas incrustare. probus quis  
 nobiscum vivit, multum demissus homo ille:  
 tardo et cognomen pingui damus. hic fugit omnis  
 insidias nullique malo latus obdit apertum,  
 60 cum genus hoc inter vitae versemur, ubi acris  
 invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano  
 ac non incauto fictum astutumque vocamus.  
 simplicior quis et est qualem me saepe libenter  
 obtulerim tibi, Maecenas, ut forte legentem  
 65 aut tacitum inpellat quovis sermone: molestus,  
 communi sensu plane caret, iniquimus. cheu  
 quam temere in nosmet legem sancimus iniquam!  
 nam vitiis nemo sine nascitur: optimus ille est,  
 qui minimis urguetur. amicus dulcis, ut aequum est,  
 70 cum mea compenset vitiis bona, pluribus hisce,  
 si modo plura mihi bona sunt, inclinet, amari  
 si volet: hac lege in trutina ponetur eadem.  
 qui ne tuberibus propriis offendant amicum  
 postulat, ignoscet verrucis illius: aequum est  
 75 peccatis veniam poscentem reddere rursus.  
 denique, quatenus excidi penitus vitium irae,  
 cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non  
 ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res  
 ut quaeque est ita suppliciiis delicta coerceat?  
 80 siquis eum servum, patinam qui tollere iussus  
 semesos piscis tepidumque ligurrierit ius,  
 in cruce suffigat, Labeone insanior inter  
 sanos dicatur. quanto hoc furiosius atque  
 maius peccatum est! paullum deliquit amicus  
 85 (quod nisi concedas, habere insuavis): acerbus  
 odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,  
 qui nisi, cum tristes misero venere calendae,  
 mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras

---

58 Ueberlieferung ohne Partikel. B. schob ac ein, Haupt et.

- porrecto iugulo historias captivus ut audit.  
90 conminxit lectum potus mensave catillum  
Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,  
aut positum ante mea quia pullum in parte catini  
sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus  
sit mihi? quid faciam, si furtum fecerit, aut si  
95 prodiderit commissa fide sponsumve negarit?  
quis paria esse fere placuit peccata, laborant,  
cum ventum ad verum est: sensus moresque repugnant,  
atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.  
cum prorepserunt primis animalia terris,  
100 mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter  
unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro  
pugnabant armis quae post fabricaverat usus;  
donec verba, quibus voces sensusque notarent,  
nominaque invenere: dehinc absistere bello,  
105 oppida coeperunt munire, et ponere leges,  
ne quis fur esset, neu latro, neu quis adulter.  
nam fuit ante Helenam cunnus taeterrima belli  
causa; sed ignotis perierunt mortibus illi,  
quos Venerem incertam rapientes more ferarum  
110 viribus editior caedebat ut in grege taurus.  
iura inventa metu iniusti fateare necesse est,  
tempora si fastosque velis evolvere mundi.  
nec natura potest iusto secernere iniquum,  
dividit ut bona diversis, fugienda petendis,  
115 nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque  
qui teneros caulis alieni fregerit horti  
et qui nocturnus sacra divum legerit. adsit  
regula, peccatis quae poenas inroget aequas,  
ne scutica dignum horribili sectere flagello.  
120 nam ut ferula caedas meritum maiora subire  
verbera non vereor, cum dicas esse paris res  
furta latrocinii et magnis parva mineris  
falce recisurum simili te, si tibi regnum  
permittant homines. si dives, qui sapiens est,  
125 et sutor bonus et solus formosus et est rex,

- eur optas quod habes? 'non nosti quid pater' inquit  
 'Chrysippus dicat. sapiens crepidas sibi numquam  
 nec soleas fecit: sutor tamen est sapiens.' qui?  
 'ut quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque  
 130 optimus est modulator; ut Alfenus vafer, omni  
 abiecto instrumento artis clausaque taberna,  
 tonsor erat; sapiens operis sic optimus omnis  
 est opifex solus, sic rex.' vellunt tibi barbam  
 lascivi pueri; quos tu nisi fuste coerces,  
 135 urgueris turba circum te stante, miserque  
 rumperis et latras, magnorum maxime regum.  
 ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum  
 rex ibis neque te quisquam stipator ineptum  
 praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces  
 140 ignoscent, siquid peccaro stultus, amici,  
 inque vicem illorum patiar delicta libenter,  
 privatusque magis vivam te rege beatus.

## IV.

- Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae  
 atque alii quorum comoedia prisca virorum est,  
 siquis erat dignus describi, quod malus ac fur,  
 quod moechus foret aut sicarius aut alioqui  
 5 famosus, multa cum libertate notabant.  
 hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus,  
 mutatis tantum pedibus numerisque. facetus,  
 emunctae naris, durus componere versus,  
 cum flueret lutulentus erat quod tollere velles.  
 10 nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,  
 ut magnum, versus dictabat stans pede in uno;  
 garrulus atque piger scribendi ferre laborem,  
 scribendi recte; nam ut multum, nil moror. ecce  
 Crispinus nummo me provocat: 'accipe, si vis,  
 15 accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,

8 steht gewöhnlich hinter ut magnum — 10. *minimo.*

14 nummo B.

- custodes; videamus uter plus scribere possit.  
 di bene fecerunt inopis me quodque pusilli  
 finxerunt animi, raro et perpauca loquentis:  
 at tu conclusas hircinis follibus auras,  
 20 usque laborantis dum ferrum molliat ignis,  
 ut mavis, imitare. beatus Fannius ultro  
 delatis capsis et imagine, cum mea nemo  
 scripta legat volgo recitare timentis ob hanc rem  
 quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote pluris  
 25 culpari dignos. quemvis media elige turba:  
 aut ab avaritia aut misera ambitione laborat.  
 hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;  
 hunc capit argenti splendor; stupet Albius aere;  
 hic mutat mercis surgente a sole ad eum quo  
 30 vespertina tepet regio, quin per mala praeceps  
 fertur uti pulvis collectus turbine, nequid  
 summa deperdat metuens aut ampliet ut rem:  
 omnes hi metuunt versus, odere poetas.  
 'foenum habet in cornu, longe fuge: dummodo risum  
 35 excutiat sibi, non hic cuiquam parcat amico;  
 et quodcumque semel chartis inleverit, omnis  
 gestiet a furno redeuntis scire lacuque,  
 et pueros et anus.' agedum, pauca accipe contra.  
 primum ego me illorum, dederim quibus esse poetis,  
 40 excerpam numero: neque enim concludere versum  
 dixeris esse satis; neque siqui scribat uti nos  
 sermoni propiora, putes hunc esse poetam.  
 ingenium cui sit, cui mens diviniior atque os  
 magna sonaturum, des nominis huius honorem.  
 45 ideirco quidam comoedia neene poema  
 esset quaesivere, quod acer spiritus ac vis  
 nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo  
 differt sermoni sermo merus. 'at pater ardens  
 saevit, quod meretrice nepos insanus amica  
 50 filius uxorem grandi cum dote recuset,  
 ebrius et, magnum quod dedecus, ampulet ante  
 noctem cum facibus.' numquid Pomponius istis

- audiret leviora, pater si viveret? ergo  
 non satis est puris versum perscribere verbis,  
 55 quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem  
 quo personatus pacto pater. his, ego quae nunc,  
 olim quae scripsit Lucilius, eripias si  
 tempora certa modosque et quod prius ordine verbum est  
 posterius facias, praeponens ultima primis;  
 60 non, ut si solvas 'postquam Discordia taetra  
 belli ferratos postis portasque refregit,'  
 invenias etiam disiecti membra poetae.  
 haecenus haec: alias iustum sit neene poema.  
 nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit  
 65 suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer  
 ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,  
 magnus uterque timor latronibus: at bene si quis  
 et vivat puris manibus, contemnat utrumque.  
 ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,  
 70 non ego sum Capri neque Sulci: cur metuas me?  
 nulla taberna meos habeat neque pila libellos,  
 quis manus insudet volgi Hermogenisque Tigelli.  
 nec recito cuiquam nisi amicis, idque coactus,  
 non ubivis coramve quibuslibet. in medio qui  
 75 scripta foro recitent sunt multi quique lavantes:  
 suave locus voci resonat conclusus. inanis  
 hoc iuvat, haud illud quaerentis, num sine sensu,  
 tempore num faciant alieno. 'laedere gaudes'  
 inquit, 'et hoc studio pravos facis.' unde petitum  
 80 hoc in me iacis? est auctor quis denique eorum  
 vixi cum quibus? absentem qui rodit amicum,  
 qui non defendit alio culpante, solutos  
 qui captat risus hominum famamque dicacis,  
 fingere qui non visa potest, commissa tacere  
 85 qui nequit, hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.  
 saepe tribus lectis videas cenare quaternos,  
 e quibus unus amet quavis adspargere cunctos

---

79 pravos. pravus.

- praeter eum qui praebet aquam; post hunc quoque potus,  
condita cum verax aperit praecordia Liber.
- 90 hic tibi comis et urbanus liberque videtur,  
infesto nigris: ego si risi, quod ineptus  
pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,  
lividus et mordax videor tibi? mentio siqua  
de Capitolini furtis iniecta Petilli
- 95 te coram fuerit, defendas ut tuus est mos:  
'me Capitolinus convictore usus amicoque  
a puero est, causaque mea permulta rogatus  
fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe;  
sed tamen admiror quo pacto iudicium illud
- 100 fugerit.' hic nigrae sucus loliginis, haec est  
aerugo mera: quod vitium procul afore chartis,  
atque animo prius, ut siquid promittere de me  
possum aliud vere, promitto. liberius si  
dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
- 105 cum venia dabis. insuevit pater optimus hoc me,  
ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.  
cum me hortaretur, parce frugaliter atque  
viverem uti contentus eo quod mi ipse parasset,  
'nonne vides, Albi ut male vivat filius, utque
- 110 Barus inops? magnum documentum, ne patriam rem  
perdere quis velit:' a turpi meretricis amore  
cum deterreret, 'Scetani dissimilis sis:'  
ne sequerer moechas, concessa cum Venere uti  
possem, 'deprenti non bella est fama Treboni'
- 115 aiebat: 'sapiens, vitatu quidque petitu  
sit melius, causas reddet tibi. mi satis est, si  
traditum ab antiquis morem servare tuamque,  
dum custodis eges, vitam famamque tueri  
incolumem possum: simul ac duraverit aetas
- 120 membra animumque tuum, nabis sine cortice.' sic me  
formabat puerum dietis, et sive iubebat  
ut facerem quid, 'habes auctorem, quo facias hoc,'  
unum ex iudicibus selectis obiebat,  
sive vetabat, 'an hoc inhonestum et inutile factu



- 125 necne sit, addubites, flagret rumore malo cum  
 hic atque ille?' avidos vicinum funus ut aegros  
 exanimat mortisque metu sibi parcere cogit,  
 sic teneros animos aliena opprobria saepe  
 absterrent vitiis. ex hoc ego sanus ab illis,  
 130 perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis  
 ignoscas vitiis teneor. fortassis et istinc  
 largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,  
 consilium proprium. neque enim, cum lectulus aut me  
 porticus excepit, desum mihi. 'rectius hoc est.  
 135 hoc faciens vivam melius. sic dulcis amicis  
 occurram. hoc quidam non belle: numquid ego illi  
 imprudens olim faciam simile?' haec ego mecum  
 compressis agito labris; ubi quid datur oti,  
 inludo chartis. hoc est mediocribus illis  
 140 ex vitiis unum: cui si concedere nolis,  
 multa poetarum veniet manus, auxilio quae  
 sit mihi (nam multo plures sumus) ac veluti te  
 Iudaei cogenus in hanc concedere turbam.

## V.

- Egressum magna me accepit Aricia Roma  
 hospitio modico: rhetor comes Heliodorus,  
 Graecorum longe doctissimus: inde Forum Appi,  
 differtum nautis, cauponibus atque malignis.  
 5 hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos  
 praecinctis unum: minus est gravis Appia tardis.  
 hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri  
 indico bellum, cenantis haud animo aequo  
 expectans comites. iam nox inducere terris  
 10 umbras et caelo diffundere signa parabat.  
 tum pueri nautis, pueris convicia nautae  
 ingerere. 'huc adpelle. trecentos inseris. ohe  
 iam satis est.' dum aes exigitur, dum mula ligatur,  
 tota abit hora. mali culices ranaeque palustres  
 15 avertunt somnos. absentem ut cantat amicam  
 multa prolutus vappa nauta atque viator

- certatim, tandem fessus dormire viator  
 incipit, ac missae pastum retinacula mulae  
 nauta piger saxo religat stertitque supinus.
- 20 iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem  
 sentimus; donec cerebrosus prosilit unus  
 ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno  
 fuste dolat. quarta vix demum exponimur hora.  
 ora manusque tua lavimus, Feronia, lympa.
- 25 milia tum pransi tria repimus atque subimus  
 inpositum saxis late candentibus Anxur.  
 huc venturus erat Maecenas optimus atque  
 Cocceius, missi magnis de rebus uterque  
 legati, aversos soliti componere amicos.
- 30 hic oculis ego nigra meis collyria lippus  
 inlinere. interea Maecenas advenit atque  
 Cocceius Capitoque simul Fonteius, ad unguem  
 factus homo, Antoni non ut magis alter amicus.  
 Fundos Aufidio Lusco praetore libenter
- 35 linquimus, insani ridentes praemia scribae,  
 praetextam et latum clavum prunaeque batillum.  
 in Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,  
 Murena praebente domum, Capitone culinam.  
 postera lux oritur multo gratissima: namque
- 40 Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque  
 occurrunt, animae quales neque candidiores  
 terra tulit neque quis me sit devinctior alter.  
 o qui complexus et gaudia quanta fuerunt!  
 nil ego contulerim iucundo sanus amico.
- 45 proxima Campano ponti quae villula, tectum  
 praebuit, et parochi quae debent ligna salemque.  
 hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.  
 lusum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:  
 namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
- 50 hinc nos Coccei recipit plenissima villa,  
 quae super est Caudi cauponas. nunc mihi paucis  
 Sarmenti seurrae pugnam Messique Cieirri,  
 musa, velim memores et quo patre natus uterque

- contulerit litis. Messi clarum genus Osci;  
 55 Sarmenti domina exstat: ab his maioribus orti  
 ad pugnam venire. prior Sarmentus 'equi te  
 esse feri similem dico.' ridemus, et ipse  
 Messius 'accipio,' caput et movet. 'o tua cornu  
 ni foret exsecto frons' inquit, 'quid faceres, cum  
 60 sic mutilus minitaris?' at illi foeda cicatrix  
 setosam laevi frontem turpaverat oris.  
 Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,  
 pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat;  
 nil illi larva aut tragicis opus esse cothurnis.  
 65 multa Cicirrus ad haec. donasset iamne catenam  
 ex voto Laribus, quaerebat: scriba quod esset,  
 nilo deterius dominae ius esse: rogabat  
 denique cur umquam fugisset, cui satis una  
 farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.  
 70 prorsus incunde cenam producimus illam.  
 tendimus hinc recta Beneventum; ubi sedulus hospes  
 paene macros arsit dum turdos versat in igni.  
 nam vaga per veterem dilapso flamma culinam  
 Volcano summum properabat lambere tectum.  
 75 convivas avidos cenam servosque timentis  
 tum rapere atque omnis restinguere velle videres.  
 incipit ex illo montis Appulia notos  
 ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos  
 numquam erepsemus, nisi nos vicina Trivici  
 80 villa recepisset, lacrimoso non sine fumo,  
 udos cum foliis ramos urente camino.  
 hic ego mendacem stultissimus usque puellam  
 ad mediam noctem exspecto: somnus tamen aufert  
 intentum Veneri: tum inmundo somnia visu  
 85 nocturnam vestem maculant ventremque supinum.  
 quattuor hinc rapimur viginti et milia raedis,  
 mansuri oppidulo, quod versu dicere non est,  
 signis perfacile est. venit vilissima rerum  
 hic aqua; sed panis longe pulcherrimus, ultra  
 90 callidus ut soleat umeris portare viator:

- nam Canusi lapidosus, aquae non ditior urna  
 qui locus a forti Diomede est conditus olim.  
 flentibus hinc Varius discedit maestus amicis.  
 inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum  
 95 carpentes iter et factum corruptius imbri.  
 postera tempestas melior, via peior ad usque  
 Bari moenia piscosi. dein Gnatia lymphis  
 iratis exstructa dedit risusque iocosque,  
 dum flamma sine tura liquescere limine sacro  
 100 persuadere cupit. credat Iudaeus Apella,  
 non ego. namque deos didici securum agere aevum,  
 nec siquid miri faciat natura, deos id  
 tristis ex alto caeli demittere tecto.  
 Brundisium longae finis chartaeque viaeque.

## VI.

- Non quia, Maccenas, Lydorum quidquid Etruscos  
 incoluit finis, nemo generosior est te,  
 nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,  
 olim qui magnis legionibus imperitarent,  
 5 ut plerique solent, naso suspendis adunco  
 ignotos, ut me libertino patre natum.  
 cum referre negas quali sit quisque parente  
 natus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,  
 ante potestatem Tulli atque ignobile regnum  
 10 multos saepe viros nullis maioribus ortos  
 et vixisse probos amplis et honoribus auctos:  
 contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus  
 Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis  
 non unquam pretio pluris licuisse, notante  
 15 iudice quo nosti, populo, qui stultus honores  
 saepe dat indignis et famae servit ineptus,  
 qui stupet in titulis et imaginibus. quid oportet  
 nos facere a volgo longe longeque remotos?  
 namque esto, populus Laevino mallet honorem  
 20 quam Decio mandare novo, censorque moveret  
 Appius, ingenuo si non essem patre natus:

- vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem.  
 sed fulgente trahit constrictos gloria curru  
 non minus ignotos generosis. quo tibi, Tilli,  
 25 sumere depositum clavum fierique tribuno?  
 invidia aderevit, privato quae minor esset.  
 nam ut quisque insanus nigris medium inpediit crus  
 pellibus et latum demisit pectore clavum,  
 audit continuo 'quis homo hic aut quo patre natus?'  
 30 ut siqui aegrotet quo morbo Barrus, haberi  
 ut cupiat formosus, eat quaecumque, puellis  
 iniciat curam quaerendi singula, quali  
 sit facie, sura, quali pede, dente, capillo;  
 sic qui promittit, civis, urbem sibi curae,  
 35 imperium fore et Italiam, delubra deorum,  
 quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,  
 omnis mortalis curare et quaerere cogit.  
 'tunc, Syri, Damae, aut Dionysi filius, audes  
 deicere e saxo civis aut tradere Cadmo?  
 40 at Novius collega gradu post me sedet uno:  
 namque est ille, pater quod erat meus.' 'hoc tibi Paullus  
 et Messalla videris? at hic, si plostra ducenta  
 concurrantque foro tria funera, magna sonabit  
 cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.'  
 45 nunc ad me redeo libertino patre natum,  
 quem rodunt omnes libertino patre natum,  
 nunc quia sum tibi, Maecenas, convictor, at olim  
 quod mihi pareret legio Romana tribuno.  
 dissimile hoc illi est; quia non, ut forsit honorem  
 50 iure mihi invidet quivis, ita te quoque amicum,  
 praesertim cautum dignos adsumere, prava  
 ambitione procul. felicem dicere non hoc  
 me possim, casu quod te sortitus amicum:  
 nulla etenim mihi te fors obtulit; optimus olim  
 55 Vergilius, post hunc Varius dixere quid essem.  
 ut veni coram, singultim pauca locutus  
 (infans namque pudor prohibebat plura profari)  
 non ego me claro natum patre, non ego circum

- me Satureiano vectari rura caballo,  
 60 sed quod eram narro. respondes, ut tuus est mos,  
 pauca: abeo: et revocas nono post mense iubesque  
 esse in amicorum numero. magnum hoc ego duco,  
 quod placui tibi, qui turpi secernis honestum,  
 non patre praeclaro, sed vita et pectore puro.  
 65 atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis  
 mendosa est natura, alioqui recta, velut si  
 egregio inspersos reprendas corpore naevos,  
 si neque avaritiam neque sordis nec mala lustra  
 obiciet vere quisquam mihi, purus et insons,  
 70 ut me collaudem, si et vivo carus amicis,  
 causa fuit pater his, qui macro pauper agello  
 noluit in Flavi ludum me mittere, magni  
 quo pueri magnis e centurionibus orti,  
 laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,  
 75 ibant octonis referentes idibus aera;  
 sed puerum est ausus Romam portare, docendum  
 artis quas doceat quivis eques atque senator  
 semet prognatos. vestem servosque sequentis,  
 in magno ut populo, siqui vidisset, avita  
 80 ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.  
 ipse mihi custos incorruptissimus omnis  
 circum doctores aderat. quid multa? pudicum,  
 qui primus virtutis honos, servavit ab omni  
 non solum facto, verum opprobrio quoque turpi:  
 85 nec timuit, sibi ne vitio quis verteret, olim  
 si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor  
 mercedes sequeretur; neque ego essem questus: at hoc nunc  
 laus illi debetur et a me gratia maior.  
 nil me paeniteat sanum patris huius: eoque  
 90 non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,  
 quod non ingenuos habeat clarosque parentes,  
 sic me defendam. longe mea discrepat istis  
 et vox et ratio. nam si natura iuberet  
 a certis annis aevum remeare peractum,  
 95 atque alios legere, ad fastum quoscumque parentis

- optaret sibi quisque, meis contentus honestos  
fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens  
iudicio volgi, sanus fortasse tuo, quod  
nollem onus haud umquam solitus portare molestum.
- 100 nam mihi continuo maior quaerenda foret res  
atque salutandi plures; ducendus et unus  
et comes alter, uti ne solus rusve peregreve  
exirem; plures calones atque caballi  
pascendi, ducenda petorrita. nunc mihi curto
- 105 ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,  
mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos;  
obiciet nemo sordis mihi quas tibi, Tilli,  
cum Tiburte via praetorem quinque sequuntur  
te pueri, lasanum portantes oenophorumque.
- 110 hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,  
milibus atque aliis vivo. quacumque libido est,  
incedo solus; percontor quanti olus ac far;  
fallacem circum vespertinumque pererro  
saepe forum; adsisto divinis; inde domum me
- 115 ad porri et ciceris refero laganique catinum.  
cena ministratur pueris tribus, et lapis albus  
pocula cum cyatho duo sustinet; adstat echinus  
vilis, cum patera guttus, Campana supellex.  
deinde eo dormitum, non sollicitus, mihi quod eras
- 120 surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se  
vultum ferre negat Noviorum posse minoris.  
ad quartam iaceo: post hanc vagor aut ego lecto  
aut scripto quod me tacitum iuvet. unguor olivo,  
non quo fraudatis immundus Natta lucernis.
- 125 ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum  
admonuit, fugio campum lusumque trigonem.  
pransus non avide, quantum interpellat inani  
ventre diem durare, domesticus otior. haec est  
vita solutorum misera ambitione gravique;
- 130 his me consolor victurum suavius ac si  
quaestor avus pater atque meus patruusque fuisset.

## VII.

- Proscripti Regis Rupili pus atque venenum  
hybrida quo pacto sit Persius ultus, opinor  
omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.  
Persius hic permagna negotia dives habebat
- 5 Clazomenis, etiam litis cum Rege molestas,  
durus homo atque odio qui posset vineere Regem,  
confidens tumidusque, adeo sermonis amari,  
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.  
moliri exitium postquam nihil inter utrumque
- 10 convenit. hoc etenim sunt omnes iure molesti,  
quo fortes, quibus adversum bellum incidit. inter  
Hectora Priamiden, animosum atque inter Achillem  
ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors,  
non aliam ob causam nisi quod virtus in utroque
- 15 summa fuit: duo si discordia vexet inertis,  
aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi  
cum Lycio Glaucō, discedat pigrior, ultro  
muneribus missis. Bruto practore tenente  
ditem Asiam, Rupili et Persi par pugnat uti non
- 20 compositum melius cum Bitho Bacehius. in ius  
aeres procurrunt, magnum spectaculum uterque.  
Persius exponit causam; ridetur ab omni  
conventu; laudat Brutum laudatque cohortem,  
solem Asiae Brutum adpellat stellasque salubris
- 25 adpellat comites, excepto Rege; canem illum,  
invisum agricolis sidus, venisse; ruebat  
flumen ut hibernum, fertur quo rara securis.  
tum Praenestinus salso multoque fluenti  
expressa arbusto regerit convicia, durus
- 30 vindemiator et invictus, cui saepe viator  
cessisset magna compellans voce cuculum.  
at Graecus, postquam est Italo perfusus aceto,

---

9 moliri exitium. ad Regem redeo.



Persius exclamat 'per magnos, Brute, deos te  
oro, qui reges consueris tollere, cur non  
35 hunc Regem iugulas? operum hoc, mihi crede, tuorum est.'

## VIII.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,  
cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,  
maluit esse deum. deus inde ego, furum aviumque  
maxima formido: nam fures dextra coerceat  
5 obscaenoque ruber porrectus ab inguine palus,  
ast inportunas volueris in vertice arundo.  
terret fixa vetatque novis considerare in hortis.  
huc prius angustis eiecta cadavera cellis  
conservus vili portanda locabat in area;  
10 hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum,  
Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.  
mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum  
hic dabat; heredes monumentum ne sequeretur.  
nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque  
15 aggere in aprico spatium qua modo tristes  
albis informem spectabant ossibus agrum;  
cum mihi non tantum furesque feraeque suetae  
hunc vexare locum curae sunt atque labori,  
quantum carminibus quae versant atque venenis  
20 humanos animos: has nullo perdere possum  
nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum  
protulit os, quin ossa legant herbasque nocentis.  
vidi egomet nigra succinctam vadere palla  
Canidiam, pedibus nudis passoque capillo,  
25 cum Sagana maiore ululantem. pallor utrasque  
fecerat horrendas adspectu. scalpere terram  
unguibus et pullam divellere mordicus agnam  
coeperunt: cruor in fossam confusus, ut inde

---

15 qua B. quo.

- manis elicerent animas responsa daturas.  
 30 lanea et effigies erat, altera cerea: maior  
 lanea, quae poenis conpesceret inferiorem;  
 cerea suppliciter stabat servilibus utque  
 iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam  
 altera Tisiphonen: serpentes atque videres  
 35 infernas errare canis, lunamque rubentem,  
 ne foret his testis, post magna latere sepulera.  
 mentior at siquid, merdis caput inquinare albis  
 corvorum, atque in me veniat mictum atque cacatum  
 Iulius, et fragilis Pediatia, furque Voranus.  
 40 singula quid memorem, quo pacto alterna loquentes  
 umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,  
 utque lupi barbam variae cum dente colubrae  
 abdidierint furtim terris, et imagine cerea  
 largior arserit ignis, et ut non testis inultus  
 45 obruerim voces Furiarum et facta duarum?  
 nam displosa sonat quantum vesica, pepedi  
 diffissa nate fies: at illae currere in urbem.  
 Canidiae dentis, altum Saganac calindrum  
 excidere, atque herbas atque incantata lacertis  
 50 vincula, cum magno risuque iocoque videres.

## IX.

- Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,  
 nescio quid meditans nugarum, totus in illis.  
 accurrit quidam notus mihi nomine tantum,  
 arreptaue manu 'quid agis, duleissime rerum?'  
 5 'suaviter, ut nunc est' inquam, 'et cupio omnia quae vis.'  
 cum adsectaretur, 'num quid vis?' occupo. at ille  
 'noris nos' inquit; 'docti sumus.' hic ego 'pluris  
 hoc' inquam 'mihi eris.' misere discedere quaerens,  
 ire modo ocius, interdum consistere, in aurem

---

41 resonarint B. resonarent.

- 10 dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos  
manaret talos. 'o te, Bolane, cerebri  
felicem' aiebam tacitus, cum quidlibet ille  
garriret, vicos, urbem laudaret. ut illi  
nil respondebam, 'misere cupis' inquit 'abire:
- 15 iamdudum video: sed nil agis: usque tenebo;  
prosequar hinc quo nunc iter est tibi.' 'nil opus est te  
circumagere: quendam volo visere non tibi notum:  
trans Tiberim longe cubat is, prope Caesaris hortos.'  
'nil habeo quod agam et non sum piger: usque sequar te.'
- 20 demitto auriculas, ut iniquae mentis asellus,  
cum gravius dorso subiit onus. incipit ille  
'si bene me novi, non Viscum pluris amicum,  
non Varium facies: nam quis me scribere pluris  
aut citius possit versus? quis membra movere
- 25 mollius? invideat quod et Hermogenes ego canto.'  
interpellandi locus hic erat: 'est tibi mater,  
cognati, quis te salvo est opus?' 'haud mihi quisquam.  
omnis composui.' 'felices! nunc ego resto.  
confee: namque instat fatum mihi triste, Sabella
- 30 quod puero cecinit divina mota anus urna:  
hunc neque dira venena, nec hosticus auferet ensis,  
nec laterum dolor aut tussis, nec tarda podagra:  
garrulus hunc quando consumet cumque: loquacis.  
si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas.'
- 35 ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei  
praeterita, et casu tunc respondere vadato  
debat; quod ni fecisset, perdere litem.  
'si me amas' inquit, 'paullum hic ades.' 'inteream, si  
aut valeo stare aut novi civilia iura:
- 40 et propero quo scis.' 'dubius sum, quid faciam' inquit,  
'tene relinquam an rem.' 'me, sodes.' 'non faciam' ille  
et praecedere coepit. ego, ut contendere durum est  
eum victore, sequor. 'Maecenas quomodo tecum?'  
hinc repetit; 'paucorum hominum et mentis bene sanae.
- 45 nemo dexterius fortuna est usus. haberes  
magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,

- hunc hominem velles si tradere. dispeream, ni  
summosses omnis.' 'non isto vivitur illic  
quo tu rere modo: domus hac nec purior ulla est,  
50 nec magis his aliena malis; nil mi offeit unquam  
ditior hic aut est quia doctior; est locus uni  
cuique suus.' 'magnum narras, vix credibile.' 'atqui  
sic habet.' 'accendis quare cupiam magis illi  
proximus esse.' 'velis tantummodo: quae tua virtus,  
55 expugnabis; et est qui vinci possit, eoque  
difficilis aditus primos habet.' 'haud mihi deero:  
muneribus servos corrumpam; non, hodie si  
exclusus fuero, desistam; tempora quaeram;  
occurram in triviis; deducam. nil sine magno  
60 vita labore dedit mortalibus.' haec dum agit, ecce  
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus et illum  
qui pulchre nosset. consistimus. 'unde venis?' et  
'quo tendis?' rogat et respondet. vellere coepi,  
et prensare manu lentissima braccia, nutans,  
65 distorquens oculos, ut me eriperet. male salsus  
ridens dissimulare; meum iccur urere bilis.  
'certe nescio quid secreto velle loqui te  
aiebas mecum.' 'memini bene, sed meliori  
tempore dicam: hodie tricesima sabbata: vin tu  
70 curtis Iudaeis oppedere?' 'nulla mihi' inquam  
'relligio est.' 'at mi: sum paullo infirmior, unus  
multorum. ignosces: alias loquar.' huncine solem  
tam nigrum surrexe mihi! fugit inprobus ac me  
sub cultro linquit. casu venit obvius illi  
75 adversarius et 'quo tu turpissime?' magna  
inclamat voce, et 'licet antestari?' ego vero  
adpono auriculam. rapit in ius: clamor utrimque,  
undique concursus. sic me servavit Apollo.
-

## X.

- Lucili, quam sis mendosus, teste Catone  
 defensore tuo pervincam, qui male factos  
 emendare parat versus, hoc lenius ille,  
 quo melior vir et est longe subtilior illo,  
 5 qui multum puer et loris et funibus udis  
 exhortatus, ut esset opem qui ferre poetis  
 antiquis posset contra fastidia nostra,  
 grammaticorum equitum doctissimus. ut redeam illuc.  
 Nempe inconposito dixi pede currere versus  
 Lucili. quis tam Lucili fautor inepte est,  
 ut non hoc fateatur? at idem, quod sale multo  
 urbem defricuit, charta laudatur eadem.  
 5 nec tamen hoc tribuens dederim quoque cetera: nam sic  
 et Laberi minos ut pulchra poemata mirer.  
 ergo non satis est risu diducere rictum  
 auditoris: et est quaedam tamen hic quoque virtus:  
 est brevitatem opus, ut currat sententia, neu se  
 10 impediat verbis lassas onerantibus auris;  
 et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,  
 defendente vicem modo rhetoris atque poetae,  
 interdum urbani, parentis viribus atque  
 extenuantis eas consulto. ridiculum acri  
 15 fortius et melius magnas plerumque secat res.  
 illi, scripta quibus comoedia prisca viris est,  
 hoc stabant, hoc sunt imitandi: quos neque pulcher  
 Hermogenes umquam legit, neque simius iste  
 nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.  
 20 'at magnum fecit quod verbis Graeca Latinis  
 miscuit.' o seri studiorum, quine putetis  
 difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti  
 contigit? 'at sermo lingua concinnus utraque  
 suavior, ut Chio nota si commixta Falerni est.'

---

1—5 incl. fehlen in einem Theil der Handschriften und werden von den Schol. nicht erklärt.

- 25 cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum  
 dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?  
 scilicet oblitos patriaeque patrisque Latini,  
 cum Pedius causas exsudet Poplicola atque  
 Corvinus, patriis intermiscere petita  
 30 verba foris malis, Canusini more bilinguis?  
 atque ego cum Graecos facerem, natus mare citra,  
 versiculos, vetuit me tali voce Quirinus,  
 post mediam noctem visus, cum somnia vera,  
 'in silvam non ligna feras insanius ac si  
 35 magnas Graecorum malis implere catervas.'  
 turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque  
 defingit Rhēni luteum caput, haec ego ludo,  
 quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa,  
 nec redeant iterum atque iterum spectanda theatri.  
 40 arguta meretrice potes Davoque Chremeta  
 eludente senem comis garrire libellos  
 unus vivorum, Fundani; Polio regum  
 facta canit pede ter percusso; forte epos acer  
 ut nemo Varius ducit; molle atque facetum  
 45 Vergilio adnuerunt gaudentes rure camenae:  
 hoc erat, experto frustra Varrone Atacino  
 atque quibusdam aliis melius quod scribere possem,  
 inventore minor; neque ego illi detrachere ausim  
 haerentem capiti cum multa laude coronam.  
 50 at dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem  
 plura quidem tollenda relinquendis. age, quaeso,  
 tu nihil in magno doctus reprendis Homero?  
 nil comis tragici mutat Lucilius Atti,  
 non ridet versus Enni gravitate minores,  
 55 cum de se loquitur non ut maiore reprensus?  
 quid vetat et nosmet Lucili scripta legentis  
 quaerere, num illius, num rerum dura negarit  
 versiculos natura magis factos et euntis  
 mollius, ac siquis pedibus quid claudere senis,  
 60 hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos  
 ante cibum versus, totidem cenatus, Etrusci

- quale fuit Cassi rapido ferventius amni  
 ingenium, capsis quem fama est esse librisque  
 ambustum propriis. fuerit Lucilius, inquam,  
 65 comis et urbanus, fuerit limatior idem  
 quam rudis et Graecis intacti carminis auctor  
 quamque poetarum seniorum turba: sed ille,  
 si foret hoc nostrum fato dilatus in aevum,  
 detereret sibi multa, recideret omne quod ultra  
 70 perfectum traheretur, et in versu faciendo  
 saepe caput scaberet, vivos et roderet unguis.  
 saepe stilum vertās, iterum quae digna legi sint  
 scripturus, neque te ut miretur turba labores,  
 contentus paucis lectoribus. an tua demens  
 75 vilibus in ludis dictari carmina malis?  
 non ego: nam satis est equitem mihi plaudere, ut audax  
 contemptis aliis explosa Arbuscula dixit.  
 men moveat cimex Pantilius, aut cruciet quod  
 vellicet absentem Demetrius, aut quod ineptus  
 80 Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli?  
 Plotius, et Varius, Maecenas, Vergiliusque,  
 Valgius, et probet haec Octavius optimus atque  
 Fuscus, et haec utinam Viscorum laudet uterque;  
 ambitione relegata te dicere possum,  
 85 Polio, te, Messalla, tuo cum fratre, simulque  
 vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,  
 compluris alios, doctos ego quos et amicos  
 prudens praeterco: quibus haec, sunt qualiacumque,  
 arridere velim, doliturus, si placeant spe  
 90 deterius nostra. Demetri, teque, Tigelli,  
 discipularum inter iubeo plorare cathedras.  
 i puer atque meo citus haec subscribe libello.

Q. HORATII FLACCI  
SATIRARUM

LIBER SECUNDUS.

I.

- Sunt quibus in satira videor nimis acer et ultra  
legem tendere opus; sine nervis altera quidquid  
composui pars esse putat similisque meorum  
mille die versus deduci posse. Trebati,  
5 quid faciam praescribe. 'quiescas.' ne faciam, inquis,  
omnino versus? 'aio.' peream male, si non  
optimum erat: verum nequeo dormire. 'ter uncti  
transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,  
inriguumque mero sub noctem corpus habento.  
10 aut si tantus amor scribendi te rapit, aude  
Caesaris invieti res dicere, multa laborum  
praemia laturus.' cupidum, pater optime, vires  
deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis  
agmina nec fracta pereuntis cuspidе Gallos,  
15 aut labentis equo describit volnera Parthi.  
'attamen et iustum poteras et scribere fortem,  
Scipiadam ut sapiens Lucilius.' haud mihi deero,  
cum res ipsa feret: nisi dextro tempore, Flacci  
verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,  
20 cui male si palpare, recalcitrat undique tutus.  
'quanto rectius hoc quam tristi laedere versu  
Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,  
cum sibi quisque timet, quamquam est intactus, et odit.'  
quid faciam? saltat Milonius, ut semel icto



- 25 accessit fervor capiti numerusque lucernis;  
 Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem  
 pugnis: quot capitum vivunt, totidem studiorum  
 milia. me pedibus delectat claudere verba  
 Lucili ritu, nostrum melioris utroque.
- 30 ille velut fidis arcana sodalibus olim  
 credebat libris, neque si male cesserat usquam  
 decurrens alio, neque si bene: quo fit ut omnis  
 votiva pateat veluti descripta tabella  
 vita senis. sequor hunc, Lucanus an Appulus anceps:
- 35 nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,  
 missus ad hoc, pulsus, vetus est ut fama, Sabellis,  
 quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,  
 sive quod Appula gens seu quod Lucania bellum  
 incuteret violenta. sed hic stilus haud petet ultro
- 40 quemquam animantem et me veluti custodiet ensis  
 vagina tectus: quem cur destringere coner  
 tutus ab infestis latronibus? o pater et rex  
 Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,  
 nec quisquam noceat cupido mihi pacis! at ille,
- 45 qui me commorit (melius non tangere, clamo),  
 flebit et insignis tota cantabitur urbe.  
 Cervinus iratus leges minitatur et urnam,  
 Canidia Albuti quibus est inimica venenum,  
 grande malum Turius, siquid se iudice certes.
- 50 ut quo quisque valet suspectos terreat, utque  
 imperet hoc natura potens, sic collige mecum.  
 dente lupus, cornu taurus petit, unde nisi intus  
 monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti  
 matrem; nil faciet sceleris pia dextra; nimirum
- 55 ut neque calce lupus quemquam neque dente petit bos:  
 sed mala tollet anum vitiatum melle cicuta.  
 ne longum faciam: seu me tranquilla senectus  
 exspectat, seu mors atris circumvolat alis,  
 dives, inops, Romae seu fors ita iusserit exsul,

---

53 nimirum M. mirum.

- 60 quisquis erit vitae scribam color. 'o puer ut sis  
 vitalis metuo et maiorum nequis amicus  
 frigore te feriat.' quid? cum est Lucilius ausus  
 primus in hunc operis componere carmina morem.  
 detrudere et pellem, nitidus qua quisque per ora  
 65 cederet, introrsum turpis, num Laelius et qui  
 duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen,  
 ingenio offensi aut laeso doluere Metello  
 famosisque Lupo cōoperto versibus? atqui  
 primores populi arripuit populumque tributim,  
 70 scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.  
 quin ubi se a volgo et scaena in secreta remorant  
 virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,  
 nugari cum illo et discincti ludere, donec  
 decoqueretur olus, soliti. quidquid sum ego, quamvis  
 75 infra Lucili censum ingeniumque, tamen me  
 cum magnis vixisse invita fatebitur usque  
 invidia, et fragili quaerens inlidere dentem,  
 offendet solido, nisi quid tu, docte Trebati,  
 dissentis. 'equidem nihil hinc diffingere possum.  
 80 sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti  
 inentiat tibi quid sanctarum inscitia legum.  
 si mala condiderit in quem quis carmina, ius est  
 iudiciumque.' esto, si quis mala: sed bona si quis  
 iudice condiderit laudatus Caesare? si quis  
 85 opprobriis dignum latraverit, integer ipse?  
 'solventur risu tabulae, tu missus abibis.'

## II.

- Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo  
 (nec meus hic sermo est, sed quae praecepit Ofellus  
 rusticus, abnormis sapiens crassaque Minerva)  
 discite, non inter lanceis mensasque nitentis,  
 5 cum stupet insanis acies fulgoribus et cum  
 adelinis falsis animus meliora recusat,  
 verum hic inpransi mecum disquirite. 'cur hoc?'

- dicam, si potero. male verum examinat omnis  
 corruptus iudex. leporem sectatus equove  
 10 lassus ab indomito vel cum Romana fatigat  
 militia adsuetum graecari seu pila velox,  
     molliter austerum studio fallente laborem,  
     seu te discus agit (pete cedentem aera disco),  
 cum labor extuderit fastidia, siccus, inanis  
 15 sperne cibum vilem, nisi Hymettia mella Falerno  
 ne biberis diluta. foris est promus, et atrum  
 defendens piscis hiemat mare: cum sale panis  
 latrantem stomachum bene leniet. unde putas aut  
 qui partum? non in caro nidore voluptas  
 20 summa, sed in te ipso est. tu pulmentaria quacre  
 sudando: pinguem vitiis albumque neque ostrea  
 nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.  
 vix tamen eripiam, posito pavone velis quin  
 hoc potius quam gallina tergere palatum,  
 25 corruptus vanis rerum; quia veneat auro  
 rara avis et pieta pandat spectacula cauda:  
 tamquam ad rem attineat quicquam. num vesceris ista  
 quam laudas pluma? cocto num adest honor idem?  
 carne tamen, quamvis distat nihil, hac magis, illa  
 29<sup>1</sup> cur delectaris multo minus? an temere? atqui  
 30 inparibus formis deceptum te patet: esto.  
 unde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto  
 captus hiet, pontisne inter iactatus an amnis  
 ostia sub Tusci? laudas, insane, trilibrem  
 mullum, in singula quem minuas pulmenta necesse est.  
 35 ducit te species, video. quo pertinet ergo  
 proceros odisse lupos? quia scilicet illis  
 maiorem natura modum dedit, his breve pondus.  
 ieiunus raro stomachus volgaria temnit.  
 'porrectum magno magnum spectare catino  
 40 vellem' ait Harpyiis gula digna rapacibus. at vos

10 si. cum. 29<sup>1</sup> Dass hier ein Vers fehle sah M. Er versuchte delector; pulchri quid habet Iunonius ales. Ich habe es etwas anders versucht.

- praesentes, austri, coquite horum obsonia quamquam  
 putet aper rhombusque recens, mala copia quando  
 aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus  
 atque acidus mavolt inulas. needum omnis abaeta  
 45 pauperies epulis regum: nam vilibus ovis  
 nigrisque est oleis hodie locus. laud ita pridem  
 Galloni praeconis erat acipensere mensa  
 infamis. quid? tum rhombos minus aequora alebant?  
 tutus erat rhombus, tutoque ciconia nido,  
 50 donec vos auctor docuit praetorius. ergo  
 siquis nunc mergos suavis edixerit assos,  
 parebit pravi docilis Romana inventus.  
 sordidus a tenui victu distabit, Ofello  
 iudice. nam frustra vitium vitaveris illud,  
 55 si te alio pravum detorseris. Avidienus,  
 cui canis ex vero ductum cognomen adhaeret,  
 quinquennis oleas est et silvestria corna,  
 ac nisi mutatum pareit defundere vinum, et  
 cuius odorem olei nequeas perferre, licebit  
 60 ille repotia natalis aliosve dierum  
 festos albatus celebret, cornu ipse bilibri  
 caulibus instillat, veteris non parvus aceti.  
 quali igitur victu sapiens utetur, et horum  
 utrum imitabitur? hac urguet lupo, hac canis, aiunt.  
 65 mundus erit, qua non offendant sordibus, atque  
 in neutram partem cultus miser. hic neque servis,  
 Albuti senis exemplo, dum munia didit  
 saevus erit; nec sic ut simplex Naevius unctam  
 convivis praebebit aquam: vitium hoc quoque magnum.  
 70 accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum  
 adferat. in primis valeas bene. nam variae res  
 ut noceant homini, credas, memor illius escae,  
 quae simplex olim tibi sederit: at simul assis  
 miscueris elixa, simul conchyliis turdis,  
 75 dulcia se in bilem vertent, stomachoque tumultum  
 lenta feret pituita. vides ut pallidus omnis  
 cena desurgat dubia? quin corpus onustum

- hesternis vitiis animum quoque praegravat una  
 atque adfigit humo divinae particulam aerae.  
 80 alter, ubi dicto citius curata sopori  
 membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.  
 hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam;  
 sive diem festum rediens advexerit annus,  
 seu recreare volet tenuatum corpus, ubique  
 85 accedent anni, et tractari mollius aetas  
 inbecilla volet: tibi quidnam accedet ad istam,  
 quam puer et validus praesumis, mollitiem, seu  
 dura valetudo inciderit, seu tarda senectus?  
 rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus  
 90 illis nullus erat, sed, credo, hac mente, quod hospes  
 tardius adveniens vitiatum commodius quam  
 integrum edax dominus consumeret. hos utinam inter  
 heroas natum tellus me prima tulisset.  
 das aliquid famae, quae carmine gratior aurem  
 95 occupet humanam? grandes rhombi patinaeque  
 grande ferunt una cum damno dedecus: adde  
 iratum patrum, vicinos, te tibi iniquum  
 et frustra mortis cupidum, cum decrit egenti  
 as, laquei pretium. 'iure' inquit 'Trausius istis  
 100 iurgatur verbis: ego vectigalia magna  
 divitiasque habeo tribus amplas regibus.' ergo  
 quod superat non est melius quo insumere possis?  
 cur eget indignus quisquam, te divite? quare  
 templa ruunt antiqua deum? cur, inprobe, carae  
 105 non aliquid patriae tanto emetiris acervo?  
 uni nimirum recte tibi semper erunt res,  
 o magnus posthac inimicis risus. - uterne  
 ad casus dubios fides tibi certius? hic qui  
 pluribus adsuerit mentem corpusque superbum,  
 110 an qui contentus parvo mentuensque futuri  
 in pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?  
 quo magis his credas, puer hunc ego parvus Ofellum  
 integris opibus novi non latius usum  
 quam nunc accisis. videas metato in agello

- 115 cum pecore et gnatis fortem mercede colonum,  
 'non ego' narrantem 'temere edi luce profesta  
 quicquam praeter olus fumosae cum pede pernae.  
 ac mihi seu longum post tempus venerat hospes,  
 sive operum vacuo gratus conviva per imbrem  
 120 vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis,  
 sed pullo atque haedo. tum pensilis uva secundas  
 et nux ornabat mensas cum duplici ficu.  
 post hoc ludus erat culpa potare magistra;  
 ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,  
 125 explicuit vino contractae seria frontis.  
 saeviat atque novos moveat Fortuna tumultus;  
 quantum hinc imminuet? quanto aut ego parcius aut vos,  
 o pueri, nitistis, ut huc novus incola venit?  
 nam propriae telluris erum natura neque illum  
 130 nec me nec quemquam statuit: nos expulit ille;  
 illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,  
 postremum expellet certe vivacior heres.  
 nunc ager Umbreni sub nomine, nuper Ofelli  
 dictus, erit nulli proprius, sed cedit in usum  
 135 nunc mihi, nunc alii. quocirca vivite fortes,  
 fortiaque adversis opponite pectora rebus.'

## III.

- 'Si raro scribes, ut toto non quater anno  
 membranam poseas, scriptorum quaeque retexens,  
 iratus tibi quod vini somnique benignus  
 nil dignum sermone canas, quid fiet? at ipsis  
 5 Saturnalibus huc fugisti sobrius. ergo  
 dic aliquid dignum promissis. incipe. nil est.  
 culpantur frustra calami, inmeritusque laborat  
 iratis natus paries dis atque poetis.  
 atqui voltus erat multa et praeclara minantis,  
 10 si vacuum tepido cepisset villula tecto.  
 quorsum pertinuit stipare Platona Menandro?  
 Eupolin, Archilochum, comites educere tantos?

- invidiam placare paras virtute relicta?  
 contemnere, miser. vitanda est inproba Siren  
 15 desidia, aut quidquid vita meliore parasti  
 ponendum aequo animo.' di te, Damasippe, deaeque  
 verum ob consilium donent tonsore. sed unde  
 tam bene me nosti? 'postquam omnis res mea lanum  
 ad mediam fracta est, aliena negotia curo,  
 20 excussus propriis. olim nam quaerere amabam,  
 quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,  
 quid sculptum infabre, quid fusum durius esset;  
 callidus huic signo ponebam milia centum;  
 hortos egregiasque domos mercarier unus  
 25 cum lucro noram; unde frequentia Mercuriale  
 inposuere mihi cognomen compita.' novi,  
 et miror morbi purgatum te illius. 'atqui  
 emovit veterem mire novus, ut solet, in cor  
 trajecto lateris miseri capitisve dolore;  
 30 ut lethargicus hic, cum fit pugil et medicum urguet.'  
 dum ne quid simile huic, esto ut libet. 'o bone, ne te  
 frustrere: insanis et tu stultique prope omnes,  
 siquid Stertinius veri crepat, unde ego mira  
 descripsi docilis praecepta haec, tempore quo me  
 35 solatus iussit sapientem pascere barbam  
 atque a Fabricio non tristem ponte reverti.  
 nam, male re gesta, cum vellem mittere operto  
 me capite in flumen, dexter stetit et "cave faxis  
 te quiequam indignum: pudor" inquit "te malus angit,  
 40 insanos qui inter vereare insanus haberi.  
 primum nam inquiram quid sit furere: hoc si erit in te  
 solo, nil verbi, percas quin fortiter, addam.  
 quem mala stultitia et quemcumque insecitia veri  
 caecum agit, insanum Chrysippi porticus et grex  
 45 autumat. haec populos, haec magnos formula reges,  
 excepto sapiente, tenet. nunc accipe, quare  
 desipiant omnes aequae ac tu, qui tibi nomen  
 insano posuere. velut silvis, ubi passim  
 palantis error certo de tramite pellit,

- 50 ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrique  
 error, sed variis illudit partibus; hoc te  
 crede modo insanum, nihilo ut sapientior ille,  
 qui te deridet, caudam trahat. est genus unum  
 stultitiae nihilum metuenda timentis, ut ignis.  
 55 ut rupis fluviosque in campo obstare queratur:  
 alterum et huic varum et nihilo sapientius ignis  
 per medios fluviosque ruentis. clamet honesta  
 mater, amica soror, cum cognatis pater, uxor  
 'hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!  
 60 non magis audierit quam Fufius ebrius olim,  
 cum Ilionam edormit, Catienis mille ducentis  
 'mater, te adpello' clamantibus. huic ego volgus  
 errori similem cunctum insanire docebo.  
 insanit veteres statuas Damasippus emendo:  
 65 integer est mentis Damasippi creditor? esto:  
 accipe quod numquam reddas mihi, si tibi dicam;  
 tune insanus eris si acceperis? an magis excors  
 reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?  
 scribe decem a Nerio: non est satis: adde Cicutae  
 70 nodosi tabulas centum, mille adde catenas:  
 effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.  
 cum rapies in ius malis ridentem alienis,  
 fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.  
 si male rem gerere insani est, contra bene sani,  
 75 putidius multo cerebrum est, mihi crede, Perilli  
 dictantis quod tu numquam rescribere possis.  
 audire atque togam iubeo componere; quisquis  
 ambitione mala aut argenti pallet amore,  
 quisquis luxuria tristive superstitione  
 80 aut alio mentis morbo calet: huc propius me,  
 dum doceo insanire omnis, vos ordine adite.  
 danda est ellebori multo pars maxima avaris:  
 nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem.

---

57 honesta mater, amica soror: Ueberlieferung amica mater, honesta soror. 65 esto. Etwa heus tu?



- heredes Staberi summam incidere sepulcro,  
 85 ni sic fecissent, gladiatorum dare centum  
 damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri,  
 frumenti quantum metit Africa. 'sive ego prave,  
 seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi:' credo  
 hoc Staberi prudentem animum vidisse. 'quid ergo  
 90 sensit, cum summam patrimoni inculpere saxo  
 heredes voluit?' quoad vixit, credidit ingens  
 pauperiem vitium et cavit nihil acrius, ut, si  
 forte minus locuples uno quadrante perisset,  
 ipse videretur sibi nequior. omnis enim res,  
 95 virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris  
 divitiis parent; quas qui construxerit, ille  
 clarus erit, fortis, iustus. 'sapiensne?' etiam, et rex  
 et quidquid volet. hoc, veluti virtute paratum,  
 speravit magnae laudi fore. quid simile isti  
 100 Graecus Aristippus? qui servos proicere aurum  
 in media iussit Libya, quia tardius irent  
 propter onus segnes. uter est insanior horum?  
 nil agit exemplum, litem quod lite resolvit.  
 siquis emat citharas, emptas conportet in unum,  
 105 nec studio citharae nec musae deditus ulli,  
 si scalptra et formas non sutor, nautica vela  
 aversus mercaturis, delirus et amens  
 undique dicatur merito. qui discrepat istis  
 qui nummos aurumque recondit, nescius uti  
 110 compositis metuensque velut contingere sacrum?  
 siquis ad ingentem frumenti semper acervum  
 porrectus vigilet cum longo fuste, neque illinc  
 audeat esuriens dominus contingere granum,  
 ac potius foliis parcus vescatur amaris;  
 115 si positus intus Chii veterisque Falerni  
 mille cadis, nihil est, tercentum milibus, aere  
 potet acetum; age, si et stramentis incubet udis  
 octoginta annos natus, cui stragula vestis,

---

 117 udis Horkel. unde-octoginta.

- blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:  
 120 nimirum insanus paucis videatur, eo quod  
 maxima pars hominum morbo iactatur eodem.  
 filius aut etiam haec libertus ut eibat heres,  
 dis inimice senex, custodis? ne tibi desit?  
 quantulum enim summae curtabit quisque dierum,  
 125 unguere si caulis oleo meliore caputque  
 coeperis inpexa foedum porrigine? quare,  
 si quidvis satis est, periuras, surripis, aufers  
 undique? tun sanus? populum si cadere saxis  
 incipias servosque tuo quos aere pararis,  
 130 insanum te omnes pueri clamentque puellae:  
 cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,  
 incolumi capite es? quid enim? neque tu hoc facis Argis,  
 nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.  
 an tu reris eum occisa insanisse parente,  
 135 ac non ante malis dementem actum Furiis quam  
 in matris iugulo ferrum tepefecit acutum?  
 quin, ex quo est habitus male tutae mentis Orestes,  
 nil sane fecit, quod tu reprehendere possis:  
 non Pyladen ferro violare aususve sororem est  
 140 Electram, tantum maledicit utrique vocando  
 hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis.  
 pauper Opimius argenti positi intus et auri  
 qui Veientanum festis potare diebus  
 Campana solitus trulla vappamque profestis,  
 145 quondam lethargo grandi est oppressus, ut heres  
 iam circum loculos et clavis laetus ovensque  
 curreret. hunc medicus multum celer atque fidelis  
 excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque  
 effundi saccos nummorum, accedere pluris  
 150 ad numerandum: hominem sic erigit. addit et illud,  
 'ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.'  
 'men vivo?' 'ut vivas igitur, vigila. hoc age.' 'quid vis?'  
 'deficient inopem venae te, ni cibus atque  
 ingens accedit stomacho fultura ruenti.  
 155 tu cessas? agedum, sume hoc ptisanarium oryzae.'

- 'quanti emptae?' 'parvo.' 'quanti ergo?' 'octussibus.' cheu.  
 quid refert, morbo an furtis pereamve rapinis? —  
 'quisnam igitur sanus?' qui non stultus. 'quid avarus?'  
 stultus et insanus. 'quid, siquis non sit avarus,  
 160 continuo sanus?' minime. 'cur, stoice?' dicam.  
 non est cardiacus (Craterum dixisse putato)  
 hic aeger: recte est igitur surgetque? negabit.  
 quod latus aut renes morbo temptantur acuto.  
 non est periurus neque sordidus. inmolet aequis  
 165 hic porcum laribus. verum ambitiosus et audax.  
 naviget Anticyram. quid enim differt, barathrone  
 dones quidquid habes an numquam utare paratis?  
 Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives  
 antiquo censu, natis divisisse duobus  
 170 fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis  
 ad lectum 'postquam te talos, Aule, nucesque  
 ferre sinu laxo, donare et ludere vidi,  
 te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem,  
 extimui, ne vos ageret vesania discors,  
 175 tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.  
 quare per divos oratus uterque penatis,  
 tu cave ne minuas, tu ne maius facias id  
 quod satis esse putat pater et natura coercet.  
 praeterea ne vos titillet gloria, iure  
 180 iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve  
 vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.  
 in cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,  
 latus ut in circo spatieri et aeneus ut stes,  
 nudus agris, nudus nummis, insane, paternis?  
 185 scilicet ut plausus quos fert Agrippa feras tu,  
 astuta ingenuum volpes imitata leonem.' —  
 ne quis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur?  
 'rex sum.' nil ultra quaero plebeius. 'et aequam  
 rem imperito, ac si cui videor non iustus, inulto  
 190 dicere quod sentit permitto.' maxime regum,

---

 163 Haupt. Er ist aus Epist. I. 6. 28.

- di tibi dent capta classem deducere Troia.  
 ergo consulere et mox respondere licebit?  
 'consule.' cur Ajax heros ab Achille secundus  
 putescit, totiens servatis clarus Achivis?  
 195 gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,  
 per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro?  
 'mille ovium insanus morti dedit, inclutum Ulixen  
 et Menelaum una mecum se occidere clamans.'  
 tu cum pro vitula statuis dulcem Aulide natam  
 200 ante aras spargisque mola caput, inprobe, salsa,  
 rectum animi servas? quorsum? insanus quid enim Ajax  
 fecit, cum stravit ferro pecus? abstinuit vim  
 uxore et gnato: mala multa precatus Atridis  
 non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Ulixen.  
 205 'verum ego ut haerentis adverso litore navis  
 eriperem prudens placavi sanguine divos.'  
 nempe tuo, furiose. 'meo, sed non furiosus.' —  
 'qui species alias veri cerebrique tumultu  
 permixtas capiet, conmotus habebitur, atque  
 210 stultitiane erret nihilum distabit an ira.  
 Ajax cum inmeritos occidit desipit agnos:  
 cum prudens scelus ob titulos admittis inanis,  
 stas animo, et purum est vitio tibi, cum tumidum est cor?  
 siquis lectica nitidam gestare amet agnam,  
 215 huic vestem, ut gnatae, paret ancillas, paret aurum,  
 Rufam aut Posillam adpellet fortique marito  
 destinet uxorem, interdicto huic omne adimat ius  
 praetor, et ad sanos abeat tutela propinquos.  
 quid? siquis gnatam pro muta devovet agna,  
 220 integer est animi? ne dixeris. ergo ubi prava  
 stultitia, hic summa est insania: qui sceleratus,  
 et furiosus erit: quem cepit vitrea fama,  
 hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis. —  
 nunc age luxuriam et Nomentanum arripe mecum:  
 225 vincet enim stultos ratio insanire nepotes.

---

208 cerebrique Horkel. scelerisque.

- hic simul accepit patrimoni mille talenta,  
 edicit, piscator uti, pomarius, auceps,  
 unguentarius ac Tusci turba inopia vici,  
 cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum  
 230 mane domum veniant. qui cum venere frequentes,  
 verba facit leno: 'quidquid mihi, quidquid et horum  
 cuique domi est, id crede tuum et vel nunc pete vel cras.'  
 accipe quid contra iuvenis responderit aequus.  
 'in nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum  
 235 cenem ego. tu piscis hiberno ex aequore verris.  
 segnis ego, indignus qui tantum possideam. aufer.  
 sume tibi deciens. tibi tantundem. tibi triplex,  
 unde uxor media currit de nocte vocata.'  
 filius Aesopi detractam ex aure Metellae,  
 240 scilicet ut deciens solidum absorberet, aceto  
 diluit insignem bacam: qui sanior ac si  
 illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?  
 Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,  
 nequitia et nugis, pravorum et amore gemellum,  
 245 lusciniis soliti inpenso prandere coemptas,  
 quorsum abeant? sanin creta, an carbone notati?  
 aedificare casas, pllostello adiungere muris,  
 ludere par inpar, equitare in arundine longa  
 siquem delectet barbatum, amentia verset.  
 250 si puerilius his ratio esse evincet amare,  
 nec quicquam differre, utrumne in pulvere, trimus  
 quale prius, ludas opus, an meretricis amore  
 sollicitus plores, quaero, faciasne quod olim  
 mutatus Polemo? ponas insignia morbi,  
 255 fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille  
 dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,  
 postquam est inpransi correptus voce magistri?  
 porrigis irato puero cum poma, recusat.  
 'sume, catelle.' negat. si non des, optet. amator  
 260 exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non,  
 quo rediturus erat non arcessitus, et haeret  
 invisus foribus? 'ne nunc, cum me vocat ultro,

- accedam? an potius mediter finire dolores?  
 exclusit; revocat. redeam? non, si obsecret.' ecce  
 265 servus non paullo sapientior: 'o ere, quae res  
 nec modum habet neque consilium, ratione modoque  
 tractari non volt. in amore haec sunt mala, bellum,  
 pax rursum: haec siquis tempestatis prope ritu  
 mobilia et caeca fluitantia sorte laboret  
 270 reddere certa sibi, nihilo plus explicet ac si  
 insanire paret certa ratione modoque.'  
 quid? cum Picenis excerpens semina pomis  
 gaudes, si cameram percusti forte, penes te es?  
 quid? cum balba feris annoso verba palato,  
 275 aedificante casas qui sanior? adde cruorem  
 stultitiae, atque ignem gladio scrutare modo, in quem  
 Hellade percussa Marius cum praecipitat se,  
 cerritus fuit? an commotae crimine mentis  
 absolves hominem et sceleris damnabis eundem,  
 280 ex more inponens non nata vocabula rebus?  
 libertinus erat, qui circum compita siccus  
 lautis mane senex manibus currebat et 'unum  
 (quid tam magnum?' addens) 'unum me surpite morti:  
 dis etenim facile est' orabat; sanus utrisque  
 285 auribus atque oculis: mentem, nisi litigiosus,  
 exciperet dominus, cum venderet. hoc quoque volgus  
 Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.  
 'Iuppiter, ingentis qui das adimisque dolores,'  
 mater ait pueri mensis iam quinque eubantis,  
 290 'frigida si puerum quartana reliquerit, illo  
 mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus  
 in Tiberi stabit.' casus medicusve levarit  
 aegrum ex praecipiti: mater delira necabit  
 in gelida fixum ripa, febrimque reducet.  
 295 quone malo mentem concussa? timore deorum."  
 haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico  
 arma dedit, posthac ne compellarer inultus.

276 in quem Franke inquam. 280 non nata Horkel. cognata.

- dixerit insanum qui me, totidem audiet atque  
 respicere ignoto discet pendentia tergo.'
- 300 stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,  
 quam me stultitiam, quoniam non est genus unum,  
 insanire putas? ego nam videor mihi sanus.  
 'quid? caput abscissum manibus cum portat Agaue  
 gnati infelicis, sibi tum furiosa videtur?'
- 305 stultum me fateor (liceat concedere veris)  
 atque etiam insanum: tantum hoc edissere, quo me  
 aegrotare putes animi vitio. 'accipe. primum  
 aedificas, hoc est longos imitaris, ab imo  
 ad summum totus moduli bipedalis: et idem
- 310 corpore maiorem rides Turbonis in armis  
 spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?  
 an quodcumque facit Maecenas, te quoque verum est,  
 tantum dissimilem, et tanto certare minorem?  
 absentis ranae pullis vituli pede pressis,
- 315 unus ubi effugit, matri denarrat, ut ingens  
 belua cognatos eliserit. illa rogare  
 quantane, num tantum, sufflans se, magna fuisset.  
 'maior dimidio.' 'num tantum?' cum magis atque  
 se magis inflaret, 'non, si te ruperis' inquit,
- 320 'par eris.' haec a te non multum abludit imago.  
 adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino;  
 quae siquis sanus fecit, sanus facis et tu.  
 non dico horrendam rabiem.' iam desine. 'cultum  
 maiorem censu.' teneas, Damasippe, tuis te.
- 325 'mille puellarum, puerorum mille furores.'  
 o maior tandem parcas insane minori.

## IV.

- Unde et quo Catius? 'non est mihi tempus aventi  
 ponere signa novis praeceptis, qualia vincent  
 Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.'  
 peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
- 5 interpellarim. sed des veniam bonus oro.

- quodsi interciderit tibi nunc aliquid, repetes mox,  
 sive est naturae hoc sive artis, mirus utroque.  
 'quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,  
 utpote res tenuis, tenui sermone peractas.'
- 10 ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.  
 'ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.  
 longa quibus facies ovis erit, illa memento,  
 ut suci melioris et ut magis alba rotundis,  
 ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.
- 15 caule suburbano qui siccis crevit in agris  
 dulcior: inriguo nihil est elutius horto.  
 si vespertinus subito te oppresserit hospes,  
 ne gallina malum responset dura palato,  
 doctus eris vivam musto mersare Falerno:
- 20 hoc teneram faciet. pratensibus optima fungis  
 natura est, aliis male creditur. ille salubris  
 aestates peraget, qui nigris prandia moris  
 finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.  
 Aufidius forti miscebat mella Falerno:
- 25 mendose; quoniam vacuis committere venis  
 nil nisi lene decet: leni praecordia mulso  
 prolueris melius. si dura morabitur alvus,  
 mitulus et viles pellent obstantia conchae  
 et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.
- 30 lubrica nascentes implent conchylia lunae:  
 sed non omne mare est generosae fertile testae:  
 murice Baiano melior Lucrina peloris,  
 ostrea Circeiis, Miseno oriuntur echini,  
 pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.
- 35 nec sibi cenarum quivis temere arroget artem,  
 non prius exacta tenui ratione saporum.  
 nec satis est cara piscis averrere mensa  
 ignarum quibus est ius aptius et quibus assis  
 languidus in cubitum iam se conviva reponet.
- 40 UMBER et iligna nutritus glande rotundas

---

19 musto B. Es soll auch haben ed. Witeberg. 1598. misto.



- curvat aper lancis carnem vitantis inertem:  
nam Laurens malus est, ulvis et arundine pinguis.  
vineae submittit capreas non semper edulis.  
fecundae leporis sapiens. sectabitur armos.
- 45 piscibus atque avibus quae natura et foret aetas,  
ante meum nulli patuit quaesita palatum.  
sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.  
nequaquam satis in re una consumere curam;  
ut siquis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,
- 50 quali perfundat piscis securus olivo.  
Massica si caelo suppones vina sereno,  
nocturna siquid crassi est tenuabitur aura,  
et decedet odor nervis inimicus: at illa  
integrum perdunt lino vitiata saporem.
- 55 Surrentina vafer qui miscet faecae Falerna  
vina, columbino limum bene colligit ovo,  
quatenus ima petit volvens aliena vitellus.  
tostis marcentem squillis recreabis et Afra  
potorem cochlea: nam lactuca innatat acri
- 60 post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis  
flagitat inmorsus refici, quin omnia malit  
quaecumque immundis fervent adlata popinis.  
est operae pretium duplicis pernoscere iuris  
naturam. simplex e dulci constat olivo,
- 65 quod pingui miscere mero muriaque decebit  
non alia quam qua Byzantia putuit orca.  
hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis  
Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes  
pressa Venafranae quod baca remisit olivae.
- 70 Picenis cedunt pomis Tiburtia suco:  
nam facie praestant. venucula convenit ollis:  
rectius Albanam fumo duraveris uvam.  
hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,  
primus et invenior piper album cum sale nigro
- 75 ineretum puris circumposuisse catillis.  
inmaue est vitium dare milia terna macello  
angustoque vagos piscis arguere catino.

- magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis  
tractavit calicem manibus, dum frusta ligurrit,  
80 sive gravis veteri creterrae limus adhaesit.  
vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus  
consistit sumptus? neglectis, flagitium ingens.  
ten lapides varios lutulenta radere palma,  
et Tyrias dare circum inlota toralia vestis,  
85 oblitum quanto curam sumptumque minorem  
haec habeant, tanto reprimi iustius illis  
quae nisi divitibus nequeant contingere mensis?  
docte Cati, per amicitiam divosque rogatus  
ducere me auditum perges quocumque memento.  
90 nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta,  
non tamen interpret tantundem iuveris. adde  
voltum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus  
non magni pendis, quia contigit: at mihi cura  
non mediocris inest, fontes ut adire remotos  
95 atque haurire queam vitae praecepta beatae.

## V.

- Hoc quoque, Tiresia, praeter narrata petenti  
responde, quibus amissas reparare queam res  
artibus atque modis. quid rides? 'iamne doloso  
non satis est Ithacam revehi patriosque penatis  
5 aspicere?' o nulli quicquam mentite, vides ut  
nudus inopsque domum redeam, te vate; neque illic  
aut apotheca procis intacta est aut pecus. atqui  
et genus et virtus, nisi cum re, vilior alga est.  
'quando pauperiem missis ambagibus horres,  
10 accipe qua ratione queas ditescere. turdus  
sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc,  
res ubi magna nitet, domino sene: dulcia poma  
et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,  
ante larem gustet venerabilior lare dives:  
15 qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus

- sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi  
 tu comes exterior, si postulet, ire recuses.  
 utne tegam spurco Damae latus? haud ita Troiae  
 me gessi, certans semper melioribus. 'ergo  
 20 pauper eris.' fortem hoc animum tolerare iubebo:  
 et quondam maiora tuli. tu protinus unde  
 divitias aerisque ruam die augur acervos.  
 'dixi equidem et dico. captes astutus ubique  
 testamenta senum, neu, si vaser unus et alter  
 25 insidiatorem praeroso fugerit hamo,  
 aut spem deponas aut artem inlusus omittas.  
 magna minorve foro si res certabitur olim,  
 vivet uter locuples sine gnatis, improbus, ultro  
 qui meliorem audax vocet in ius, illius esto  
 30 defensor: fama civem causaque priorem  
 sperne, domi si gnatus erit fecundave coniunx.  
 "Quinte," puta, aut "Publi" (gaudent praenomine molles  
 auriculae), "tibi me virtus tua fecit amicum:  
 ius anceps novi, causas defendere possum:  
 35 eripiet quivis oculos citius mihi quam te  
 contemptum cassa nuce pauperet: haec mea cura est,  
 nequid tu perdas, neu sis iocus." ire domum atque  
 pelliculam curare inbe; si cognitor ipse,  
 persta atque obdura, seu rubra canicula findet  
 40 infantis statuas, seu pingui tentus omaso  
 Furius hibernas cana nive conspuet Alpīs.  
 "nonne vides" aliquis cubito stantem prope tangens  
 inquiet, "ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?"  
 plures adnabunt thunni, et cetaria crescent.  
 45 si cui praeterea validus male filius in re  
 praeclara sublatuſ aletur, ne manifestum  
 caelibis obsequium nudet te, leniter in spem  
 adrepe officiosus, ut et scribare secundus  
 heres et, siquis casus puerum egerit Oreo,  
 50 in vacuum venias: perraro haec alea fallit.  
 qui testamentum tradet tibi cumque legendum,  
 abnuere et tabulas a te removeſe memento,

- sic tamen ut limis rapias, quid prima secundo  
cera velit versu; solus, multisne coheres,  
55 veloci percurre oculo. plerumque recoctus  
scriba ex quinquéviro corvum deludet hiantem,  
captatorque dabit risus Nasica Corano.  
num furis an prudens ludis me obscura canendo?  
'o Laertiade, quidquid dicam aut erit aut non:  
60 divinare etenim magnus mihi donat Apollo.'  
quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.  
'tempore, quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto  
demissum genus Aenea, tellure marique  
magnus erit, forti nubet procera Corano  
65 filia Nasicae, metuentis reddere soldum.  
tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque  
ut legat orabit; multum Nasica negatas  
accipiet tandem et tacitus leget, invenietque  
nil sibi legatum praeter plorare suisque.  
70 illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa  
libertusve senem delirum temperet, illis  
accedas socius; laudes, lauderis ut absens.  
adiuvat hoc quoque; sed vincit longe prius ipsum  
expugnare caput. scribet mala carmina vecors:  
75 laudato. scortator erit: cave te roget; ultro  
Penelopam facilis potiori trade.' putasne,  
perduci poterit tam frugi tamque pudica,  
quam nequiere proci recto depellere cursu?  
'venit enim magnum donandi parca iuventus,  
80 nec tantum Veneris quantum studiosa culinae.  
sic tibi Penelope frugi est: quae si semel uno  
de sene gustarit tecum partita lucellum,  
ut canis a corio numquam absterrebitur uncto.  
me sene quod dicam factum est. anus inproba Thebis  
85 ex testamento sic est elata: cadaver  
unctum oleo largo nudis umeris tulit heres,  
scilicet elabi si posset mortua; credo,  
quod nimium institerat viventi. cautus adito,  
neu desis operae, neve inmoderatus abundes;

- 99 difficilem et morosum offendes garrulus: ultra  
noli et iam sileas. Davus sis comicus atque  
stes capite obstipo, multum similis metuenti.  
obsequio grassare; mone, si increbuit aura,  
cautus uti velet carum caput; extrahe turba  
95 oppositis umeris; aurem substringe loquaci.  
inportunus amat laudari: donec 'ohe iam!'  
ad caelum manibus sublatis dixerit, urge et  
crescentem tumidis infla sermonibus utrem.  
cum te servitio longo curaue levavit,  
100 et certum vigilans, Quartae esto partis Ulixes,  
audieris, heres, 'ergo nunc Dama sodalis  
nusquam est? unde mihi tam fortem tamque fidelem?'  
sparge subinde et si paullum potes illacrimare.  
gaudia pertendes voltu celare. sepulcrum  
105 permissum arbitrio sine sordibus exstrue. funus  
egregie factum laudet vicinia. siquis  
forte coheredum senior male tussiet, huic tu  
dic, ex parte tua seu fundi sive domus sit  
emptor, gaudentem nummo te addicere. sed me  
110 imperiosa trahit Proserpina: vive valeque.

## VI.

- Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,  
hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons  
et paullum silvae super his foret. auctius atque  
di melius fecere. bene est. nil amplius oro,  
5 Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.  
si neque maiorem feci ratione mala rem,  
nec sum facturus vitio culpave minorem,  
si veneror stultus nihil horum, 'o si angulus ille  
proximus accedat, qui nunc denormat agellum!

---

90 ultra noli et iam sileas. ultro und ultra non etiam sileas. S.  
oben bei der Verschleifung XXII. 104. 105 Ueberlieferung illacrimar.  
est und prodentem (für pertendes).

- 10 o si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,  
thesauro invento qui mercennarius agrum  
illum ipsum mercatus aravit, dives amico  
Hercule!' si quod adest gratum iuvat, hac prece te oro:  
pingue pecus domino facias et cetera praeter
- 15 ingenium, utque soles custos mihi maximus adsis.  
ergo ubi me in montis et in arcem ex urbe removi,  
quid prius inlustrem satiris musaque pedestri?  
nec mala me ambitio perdit nec plumbeus auster  
autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae.
- 20 Matutine pater, seu Iane libentius audis,  
unde homines operum primos vitaeque labores  
instituunt (sic dis placitum), tu carminis esto  
principium. Romae sponsorem me rapis: 'eia,  
ne prior officio quisquam respondeat, urge.'
- 25 sive aquilo radit terras, seu bruma nivalem  
interiore diem gyro trahit, ire necesse est.  
postmodo quod mi obsit clare certumque locuto  
luctandum in turba et facienda iniuria tardis.  
'quid tibi vis, insane, et quam rem agis improbus?' urguet
- 30 iratis precibus: 'tu pulses omne quod obstat,  
ad Maecenatem memori si mente recurras.'  
hoc iuvat et melli est, non mentiar. at simul atras  
ventum est Esquilias, aliena negotia centum  
per caput et circa saliunt latus. 'ante secundam
- 35 Roscius orabat sibi adesses ad Puteal cras.  
de re communi scribae magna atque nova te  
orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.  
inprimat his, cura, Maecenas signa tabellis.'  
dixeris, experiar: 'si vis, potes' addit et instat.
- 40 septimus octavo propior iam fugerit annus,  
ex quo Maecenas me coepit habere suorum  
in numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere raeda  
vellet iter faciens, et cui concedere nugas

---

29 So B., quam rem aus Conjectur. Sonst schwankt die Ueberlieferung zwischen quid vis und quid tibi vis, auch mit zerstörtem Vers.

- hoc genus, 'hora quota est? Thraex est Gallina Syro par?  
 45 matutina parum cautos iam frigora mordent :'  
 et quae rimosa bene deponuntur in aure.  
 per totum hoc tempus subiectior in diem et horam  
 invidiae noster. ludos spectaverit una,  
 luserit in campo: 'Fortunae filius' omnes.  
 50 frigidus a rostris manat per compita rumor:  
 quicumque q̄buius est, me consulit: 'o bone (nam te  
 scire, deos quoniam propius contingis, oportet),  
 numquid de Dacis audisti?' nil equidem. 'ut tu  
 semper eris derisor.' at omnes di exagitant me,  
 55 si quicquam. 'quid? militibus promissa Triquetra  
 praedia Caesar, an est Itala tellure daturus?'  
 iurantem me scire nihil mirantur ut unum  
 scilicet egregii mortalem altique silenti.  
 porgitur haec inter misero lux, non sine votis:  
 60 o rus, quando ego te aspiciam, quandoque licebit  
 nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis  
 ducere sollicitae iucunda obliviae vitae?  
 o quando faba Pythagorae cognata simulque  
 uneta satis pingui ponentur oluscula lardo?  
 65 o noctes cenaque deum, quibus ipse meique  
 ante larem proprium vescor vernasque procacis  
 pasco libatis dapibus, cum, ut cuique libido est,  
 siccet inaequalis calices conviva solutus  
 legibus insanis, seu quis capit acria fortis  
 70 pocula, seu modicis uvescit laetius. ergo  
 sermo oritur, non de villis domibusve alienis,  
 nec male necne Lepos saltet, sed quod magis ad nos  
 pertinet et nescire malum est agitur, utrumne  
 divitiis homines an sint virtute beati,  
 75 quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos,  
 et quae sit natura boni summumque quid eius.  
 Cervius haec inter vicinus garrit anilis  
 ex re fabellas. siquis nam laudat Arelli

---

59 porgitur Lachm. perditur.

- sollicitas ignarus opes, sic incipit, 'olim  
80 rusticus urbanum murem mus paupere fertur  
accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,  
asper et attentus quaesitis, ut tamen artum  
solveret hospitii animum. quid multa? neque ille  
sepositi ciccris nec longae invidit avenae,  
85 aridum et ore ferens acinum semesaque lardi  
frusta dedit, cupiens varia fastidia cena  
vincere tangentis male singula dente superbo,  
cum pater ipse domus palea porrectus in horna  
esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.  
90 tandem urbanus ad hunc "quid te iuvat" inquit, "amice,  
praerupti nemoris patientem vivere dorso?  
vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?  
carpe viam, mihi crede, comes; terrestria quando  
mortalis animas vivunt sortita, neque ulla est  
95 aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,  
dum licet, in rebus iucundis vive beatus,  
vive memor, quam sis aevi brevis." haec ubi dicta  
agrestem pepulere, domo levis exsilit: inde  
ambo propositum peragunt iter, urbis aventes  
100 moenia nocturni subrepere. iamque tenebat  
nox medium caeli spatium, cum ponit uterque  
in locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco  
tincta super lectos canderet vestis eburnos,  
multaque de magna superessent fercula cena,  
105 quae procul exstructis inerant hesterna canistris.  
ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit  
agrestem, veluti succinetus cursitat hospes,  
continuatque dapes, nec non verniliter ipsi  
fungitur officiis, praelambens omne quod adfert.  
110 ille cubans gaudet mutata sorte bonisque  
rebus agit lactum convivam, cum subito ingens  
valvarum strepitus lectis excussit utrumque.  
currere per totum pavidi conclave, magisque  
exanimes trepidare, simul domus alta Molossis  
115 personuit canibus. tum rusticus "haud mihi vita



est opus hac" ait et "valeas: me silva cavusque  
tutus ab insidiis tenui solabitur ervo."

## VII.

- 'Iamdudum ausculto et cupiens tibi dicere servus  
pauca reformido.' Davusne? 'ita, Davus, amicum  
mancipium domino et frugi quod sit satis, hoc est,  
ut vitale putes.' age, libertate decembri,  
5 quando ita maiores voluerunt, utere, narra.  
'pars hominum vitiis gaudet constanter et urguet  
propositum, pars multa natat, modo recta capessens,  
interdum pravis obnoxia. saepe notatus  
cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani,  
10 vixit inaequalis, clavum ut mutaret in horas,  
aedibus ex magnis subito se conderet, unde  
mundior exiret vix libertinus honeste,  
iam moechus Romae, iam mallet doctus Athenis  
vivere, Vertumnis quotquot sunt natus iniquis.  
15 scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra  
contudit articulos, qui pro se tolleret atque  
mitteret in phimum talos, mercede diurna  
conductum pavit; quanto constantior isdem  
in vitiis, tanto levius miser ac prior ille,  
20 qui iam contento, iam laxo fune laborat.'  
non dicēs hodie quorsum haec tam putida tendant,  
furcifer? 'ad te, inquam.' quo pacto, pessime? 'laudas  
fortunam et mores antiquae plebis, et idem,  
siquis ad illa deus subito te agat, usque recuses,  
25 aut quia non sentis quod clamas rectius esse,  
aut quia non firmus rectum defendis et haeres  
nequiquam caeno cupiens evellere plantam.  
Romae rus optas, absentem rusticus urbem  
tollis ad astra levis. si nusquam es forte vocatus  
30 ad cenam, laudas securum olus ac, velut usquam  
vinctus eas, ita te felicem dicis amasque  
quod nusquam tibi sit potandum. iusserit ad se

- Maecenas serum sub lumina prima venire  
convivam: "nemon oleum fert ocius? ecquis  
35 audit?" cum magno blateras clamore fugisque.  
Mulvius et scurrae tibi non referenda precati  
discedunt. "etenim fateor me" dixerit ille  
"duci ventre levem, nasum nidore supinor,  
inbecillus, iners, siquid vis, adde, popino.  
40 tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro  
insectere velut melior, verbisque decoris  
obvolvas vitium?" quid, si me stultior ipso  
quingentis empto drachmis deprenderis? aufer  
me voltu terrere; manum stomachumque teneto,  
45 dum quae Crispini docuit me ianitor edo.  
te coniunx aliena capit, meretricula Davum.  
peccat uter nostrum cruce dignius? acris ubi me  
natura intendit, sub clara nuda lucerna  
quaecumque excepit turgentis verbera caudae,  
50 elunibus aut agitavit equum lasciva supinum,  
dimittit neque famosum neque sollicitum ne  
ditior aut formae melioris meiat eodem.  
tu cum proiectis insignibus, anulo equestri  
Romanoque habitu, prodis ex iudice Dama  
55 turpis, odoratum caput obscurante lacerna,  
non es quod simulas? metuens induceris atque  
altercante libidinibus tremis ossa pavore.  
quid refert, uri virgis ferroque necari  
auctoratus eas, an turpi clausus in area,  
60 quo te demisit peccati conscia erilis,  
contractum genibus tangas caput? estne marito  
matronae peccantis in ambo iusta potestas?  
in corruptorem vel iustior. illa tamen se  
non habitu mutatae loco, peccatae superne,  
65 cum te formidet mulier neque credat amanti.  
ibis sub furcam prudens, dominoque furenti  
committes rem omnem et vitam et cum corpore famam.

- evasti. credo, metues doctusque cavebis:  
 quaeres, quando iterum paveas iterumque perire  
 70 possis, o totiens servus. quae belua ruptis,  
 cum semel effugit, reddit se prava catenis?  
 "non sum moechus" ais: neque ego, hercule, fur, ubi vasa  
 praetereo sapiens argentea. tolle periculum,  
 iam vaga prosiliet frenis natura remotis.  
 75 tune mihi dominus, rerum imperiis hominumque  
 tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque  
 inposita haud umquam misera formidine privet?  
 adde super, dictis quod non levius valeat: nam,  
 sive vicarius est qui servo paret, uti mos  
 80 vester ait, seu conservus, tibi quid sum ego? nempe  
 tu, mihi qui imperitas, aliis servis miser atque  
 duceris ut nervis alienis mobile lignum.  
 quisnam igitur liber? sapiens, sibi qui imperiosus,  
 quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,  
 85 responsare cupidinibus, contemnere honores  
 fortis, et in se ipso totus teres atque rotundus,  
 externi nequid valeat per leve morari,  
 in quem manca ruit semper fortuna. potesne  
 ex his ut proprium quid noscere? quinque talenta  
 90 poscit te mulier, vexat foribusque repulsum  
 perfundit gelida, rursus vocat. eripe turpi  
 colla iugo, "liber, liber sum" dic age. non quis:  
 urguet enim dominus mentem non lenis et acris  
 subiectat lasso stimulos versatque negantem.  
 95 vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,  
 qui peccas minus atque ego, cum Fulvi Rutubaeque  
 aut Placideiani contento poplite miror  
 proelia rubrica picta aut carbone, velut si  
 re vera pugnent, feriant, vitentque moventes  
 100 arma viri? nequam et cessator Davus: at ipse  
 subtilis veterum iudex et callidus audis.  
 nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens  
 virtus atque animus cenis responsat opimis?  
 obsequium ventris mihi perniciosius est cur?

- 105 tergo plector enim. qui tu impunitior illa,  
 quae parvo sumi nequeunt, obsonia captas?  
 nempe inamareseunt epulae sine fine petitae,  
 inlusique pedes vitiosum ferre recusant  
 corpus. an hic peccat, sub noctem qui puer uvam  
 110 furtiva mutat strigili? qui praedia vendit,  
 nil servile gulae parens habet? adde quod idem  
 non horam tecum esse potes, non otia recte  
 ponere, teque ipsum vitas fugitivus et erro,  
 iam vino quaerens, iam somno fallere curam;  
 115 frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem.  
 unde mihi lapidem? 'quorsum est opus?' unde sagittas?  
 'aut insanit homo aut versus facit.' ocius hinc te  
 ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.

## VIII.

- Ut Nasidieni iuvit te cena beati?  
 nam mihi convivam quaerenti dictus here illic  
 de medio potare die. 'sic ut mihi numquam  
 in vita fuerit melius.' die, si grave non est,  
 5 quae prima iratum ventrem placaverit esca.  
 'in primis Lucanus aper: leni fuit austro  
 captus, ut aiebat cenae pater: acria circum  
 rapula, lactucae, radices, qualia lassum  
 pervellunt stomachum, siser, allec, faccula Coa.  
 10 his ubi sublatis puer alte cinctus acernam  
 gausape purpureo mensam pertersit, et alter  
 sublegit quodcumque iaceret inutile quodque  
 posset cenantis offendere, ut Attica virgo  
 cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes  
 15 Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.  
 hic erus "Albanum, Maecenas, sive Falernum  
 te magis adpositis delectat, habemus utrumque:  
 divitias miseras!" sed quis cenantibus una,  
 Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro.  
 20 'summus ego, et prope me Viscus Thurinus, et infra,  
 si memini, Varius, cum Servilio Balatrone

Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras.

Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,  
ridiculus totas simul absorbere placentas.

25 Nomentanus ad hoc, qui, siquid forte lateret,  
indice monstraret digito: nam cetera turba,  
nos, inquam, cenamus avis, conchyliis, piscis,  
longe dissimilem noto celantia sucum;

ut vel continuo patuit, cum passeris atque  
30 ingustata mihi porrexerat ilia rhombi.

post hoc me docuit melimela rubere minorem  
ad lunam delecta: quid hoc intersit, ab ipso  
audieris melius. tum Vibidius Balatroni

“nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti;”  
35 et calices poscit maiores. vertere pallor

tum parochi faciem nil sic metuentis ut acris  
potores, vel quod maledicunt liberius, vel  
fervida quod subtile exsurdant vina palatum.  
invertunt Allifanis vinaria tota

40 Vibidius Balatroque, secutis omnibus; imi  
convivae lecti nihilum nocuere lagoenis.

adfertur squillas inter murena natantis  
in patina porrecta. sub hoc erus “haec gravida” inquit  
“capta est, deterior post partum carne futura.

45 his mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri  
pressit cella; garo de sucis piscis Hiberi;  
vino quinquenni, verum citra mare nato,  
dum coquitur (cocto Chium sic convenit ut non  
hoc magis ullum aliud); pipere albo, non sine aceto

50 quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.  
erucas viridis, inulas ego primus amaras  
monstravi incoquere; inlotos Curtillus echinos,  
ut melius muria quod testa marina remittat.”  
interca suspensa gravis aulaea ruinas

55 in patinam fecere, trahentia pulveris atrii  
quantum non aquilo Campanis excitat agris.  
nos maius veriti, postquam nihil esse periculi  
sensimus, erigimur: Rufus posito capite, ut si

- filius immaturus obisset, flere. quis esset  
60 finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum  
tolleret "heu, Fortuna, quis est crudelior in nos  
te deus? ut semper gaudes inludere rebus  
humanis." Varius mappa conpescere risum  
vix poterat. Balatro, suspendens omnia naso,  
65 "haec est condicio vivendi" aiebat, "eoque  
responsura tuo numquam est par fama labori.  
tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni  
sollicitudine districtum, ne panis adustus,  
ne male conditum ius adponatur, ut omnes  
70 praecincti recte pueri comptique ministrent?  
adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,  
ut modo, si patinam pede lapsus frangat agaso.  
sed convivatoris uti ducis ingenium res  
adversae nudare solent, celare secundae."  
75 Nasidienus ad haec "tibi di quaecumque preceris  
commoda dent; ita vir bonus es convivaeque comis:"  
et soleas poscit. tum in lecto quoque videres  
stridere secreta divisos aure susurros.  
nullos his mallet ludos spectasse: sed illa  
80 redde age quae deinceps risisti. 'Vibidius dum  
quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagoena,  
quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque  
ridetur fictis rerum, Balatrone secundo,  
Nasidienne, redis mutatae frontis, ut arte  
85 emendaturus fortunam. deinde secuti  
mazonomo pueri magno discerpta ferentes  
membra gruis, sparsi sale multo non sine farre,  
pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae,  
et leporum avolsos, ut multo suavius, amos,  
90 quam si cum lumbis quis edit. tum pectore adusto  
vidimus et merulas poni et sine clune palumbis,  
suavis res, si non causas narraret earum et  
naturas dominus: quem nos sic fugimus ulti  
ut nihil omnino gustaremus, velut illis  
95 Canidia adflasset, peior serpentibus Afris.'
-

Q. HORATHI FLACCI  
EPISTULARUM

LIBER PRIMUS.

I.

- Prima dicte mihi, summa dicende camena,  
spectatum satis et donatum iam rude quaeris,  
Maecenas, iterum antiquo me includere ludo.  
non eadem est aetas, non mens. Veianius, armis  
5 Hereulis ad postem fixis, latet abditus agro,  
ne populum extrema totiens exoret arena.  
est mihi purgatam crebro qui personet aurem  
'solve senescentem mature sanus equum, ne  
peccet ad extremum ridendus et ilia ducat.'  
10 nunc itaque et versus et cetera ludicra pono:  
quid verum atque decens, curo et rogo et omnis in hoc  
sum:  
condo et conpono quae mox depromere possim.  
ac ne forte roges quo me duce, quo lare tuter:  
nullius addictus iurare in verba magistri,  
15 quo me cumque rapit tempestas, deferor hospes.  
nunc agilis fio et mersor civilibus undis,  
virtutis verae custos rigidusque satelles,  
nunc in Aristippi furtim praecepta relabor  
et mihi res, non me rebus subiungere conor.  
20 ut nox longa quibus mentitur amica, diesque  
longa videtur opus debentibus, ut piger annus  
pupillis quos dura premit custodia matrum,  
sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora quae spem  
consiliumque morantur agendi gnauiter id quod

- 25 aequae pauperibus prodest, locupletibus aequae,  
 aequae neglectum pueris senibusque nocebit.  
 restat ut his ego me ipse regam solerque elementis.  
 non possis oculo quantum contendere Lynceus,  
 non tamen idcirco contempnas lippus inungi;  
 30 nec, quia desperes invicti membra Glyconis,  
 nodosa corpus nolis prohibere cheragra.  
 est quadam prodire tenus, si non datur ultra.  
 fervet avaritia miseroque cupidine pectus:  
 sunt verba et voces quibus hunc lenire dolorem  
 35 possis et magnam morbi deponere partem.  
 laudis amore tumes: sunt certa piacula quae te  
 ter pure lecto poterunt recreare libello.  
 invidus, iracundus, iners, vinosus, amator:  
 nemo adeo ferus est ut non mitescere possit,  
 40 si modo culturae patientem commodet aurem.  
 virtus est vitium fugere, et sapientia prima  
 stultitia caruisse. vides, quae maxima credis  
 esse mala, exiguum censum turpemque repulsam,  
 quanto devites animi capitisque labore:  
 45 impiger extremos curris mercator ad Indos,  
 per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignis:  
 ne cures ea, quae stulte miraris et optas,  
 discere et audire et meliori credere non vis?  
 quis circum pagos et circum compita pugnax  
 50 magna coronari contemnat Olympia, cui spes,  
 cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?  
 vilius argentum est auro, virtutibus aurum.  
 'o cives, cives, quaerenda pecunia primum est;  
 virtus post nummos:' haec Ianus summus ab imo  
 55 prodocet, haec recinunt iuvenes dictata senesque.  
 laevo suspensi loculos tabulamque lacerto.  
 est animus tibi, sunt mores, est lingua fidesque,  
 sed quadringentis sex septem milia desunt:  
 plebs eris. at pueri ludentes 'rex eris' aiunt,

---

56 schien schon mehreren unecht, aus Sat. I, 6, 74.



- 60 'si recte facies.' [hic murus aeneus esto,  
 nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.  
 Roscia, die sodes, melior lex an puerorum est  
 nenia, quae regnum recte facientibus offert,  
 et maribus Curiis et decantata Camillis?
- 65 isne tibi melius suadet qui, rem facias, rem,  
 si possis, recte, si non, quocumque modo rem,  
 ut propius spectes lacrimosa poemata Pupi,  
 an qui Fortunae te responsare superbae  
 liberum et erectum praesens hortatur et aptat?
- 70 quod si me populus Romanus forte roget, cur  
 non ut porticibus sic iudiciis fruar isdem,  
 nec sequar aut fugiam quae diligit ipse vel odit,  
 olim quod volpes aegroto cauta leoni  
 respondit referam: 'quia me vestigia terrent,
- 75 omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.'  
 belua multorum es capitum. nam quid sequar aut quem?  
 pars hominum gestit conducere publica; sunt qui  
 crustis et pomis viduas venentur avaras  
 excipiantque senes quos in vivaria mittant;
- 80 multis occulto crescit res fenore. verum  
 esto aliis alios rebus studiisque teneri:  
 idem eadem possunt horam durare probantes?  
 'nullus in orbe sinus Baiis praelucet amoenis'  
 si dixit dives, lacus et mare sentit amorem
- 85 festinantis eri: cui si vitiosa libido  
 fecerit auspicium, cras ferramenta Teanum  
 tolletis, fabri. lectus genialis in aula est:  
 nil ait esse prius, melius nil caelibe vita:  
 si non est, iurat bene solis esse maritis.
- 90 quo teneam voltus mutantem Protea nodo?  
 quid pauper? ride: mutat cenacula, lectos,  
 balnea, tonsores, conducto navigio aequae  
 nauseat ac locuples quem ducit priva triremis.  
 si curatus inaequali tonsore capillos

---

60. 61 von si recte facies an für unecht erklärt von M.

- 95 occurro, rides; si forte subucula pexae  
trita subest tunicae vel si toga dissidet inpar,  
rides. quid, mea cum pugnat sententia secum  
quod petiit spernit, repetit quod nuper omisit,  
aestuat et vitae disconvenit ordine toto,  
100 dirnit, aedificat, mutat quadrata rotundis?  
insanire putas sollemnia me neque rides,  
nec medici credis nec curatoris egere  
a praetore dati, rerum tutela mearum  
cum sis et prave sectum stomacheris ob unguem  
105 de te pendentis, te respicientis amici?  
ad summam, sapiens uno minor est Iove, dives,  
liber, honoratus, pulcher, rex denique regum,  
praecipue sanus, nisi cum pituita molesta est.

## II.

- Troiani belli scriptorem, Maxime Lolli,  
dum tu declamas Romae, Praeneste relegi:  
qui quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non,  
planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.  
5 cur ita crediderim, nisi quid te detinet, audi.  
fabula, qua Paridis propter narratur amorem  
Graecia Barbariae lento collisa duello,  
stultorum regum et populorum continet aestus.  
Antenor censet belli praecidere causam.  
10 quid Paris? ut salvus regnet vivatque beatus,  
cogi posse negat. Nestor componere litis  
inter Peliden festinat et inter Atriden:  
hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.  
quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.  
15 seditione, dolis, scelere atque libidine et ira  
Iliacos intra muros peccatur et extra.  
rursus quid virtus et quid sapientia possit,  
utile proposuit nobis exemplar Ulixen,  
qui domitor Troiae multorum providus urbis

- 20 et mores hominum inspexit, latumque per aequor,  
dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa  
pertulit, adversis rerum inmersabilis undis.  
Sirenum voces et Circae pocula nosti:  
quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,  
25 sub domina meretrice fuisset turpis et excors  
vixisset canis inmundus vel amica luto sus.  
nos numerus sumus et fruges consumere nati,  
sponsi Penelopae nebulones, Alcinoique  
in cute curanda plus aequo operata iuventus,  
30 cui pulchrum fuit in medios dormire dies et  
ad strepitum citharae cessantem ducere somnum.  
ut iugulent hominem, surgunt de nocte latrones:  
ut te ipsum serves, non expergisceris? atqui  
si noles sanus, curres hydropicus; et ni  
35 posces ante diem librum cum lumine, si non  
intendes animum studiis et rebus honestis,  
invidia vel amore vigil torquere. nam cur  
quae laedunt oculum festinas demere, siquid  
est animum, differs curandi tempus in annum?  
40 dimidium facti qui coepit habet: sapere aude:  
incipere. qui recte vivendi prorogat horam,  
rusticus exspectat dum defluat amnis: at ille  
labitur et labetur in omne volubilis aevum.  
quaeritur argentum puerisque beata creandis  
45 uxor et incultae pacantur vomere silvae.  
quod satis est cui contingit, nihil amplius optet.  
non domus et fundus, non aeris acervus et auri  
aegroto domini deduxit corpore febris,  
non animo curas: valeat possessor oportet,  
50 si conportatis rebus bene cogitat uti.  
qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res  
ut lippum pictae tabulae, fomenta podagram,  
auriculas citharae collecta sorde dolentis.  
sincerum est nisi vas, quodcumque infundis acescit.

---

31 cessantem B. cessatum.

- 55 sperne voluptates: nocet empta dolore voluptas.  
 semper avarus eget: certum voto pete finem.  
 invidus alterius macrescit rebus opimis:  
 invidia Siculi non invenere tyranni  
 maius tormentum. qui non moderabitur irae,  
 60 infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens,  
 dum poenas odio per vim festinat inulto.  
 ira furor brevis est: animum rege; qui nisi paret,  
 imperat: hunc frenis, hunc tu conpesce catena.  
 fingit equum tenera docilem cervice magister  
 65 ire viam qua monstret eques: venaticus, ex quo  
 tempore cervinam pellem latravit in aula,  
 militat in silvis catulus, nunc adhibe puro  
 pectore verba puer, nunc te melioribus offer.  
 quo semel est imbuta recens, servabit odorem  
 70 testa diu. quod si cessas aut strenuus anteis,  
 nec tardum opperior nec praecedentibus insto.

---

 III.

- Iuli Flore, quibus terrarum militet oris  
 Claudius Augusti privignus, scire laboro.  
 Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus,  
 an freta vicinas inter currentia turris,  
 5 an pingues Asiae campi collesque morantur?  
 quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.  
 quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?  
 bella quis et paces longum diffundit in aevum?  
 quid Titius, Romana brevi venturus in ora?  
 10 Pindarici fontis qui non expalluit haustus,  
 fastidire lacus et rivos ausus apertos.  
 ut valet? ut meminit nostri? fidibusne Latinis  
 Thebanos aptare modos studet auspice musa,  
 an tragica desaevit et ampullatur in arte?  
 15 quid mihi Celsus agit? monitus multumque monendus,  
 privatas ut quaerat opes et tangere vitet

- scripta, Palatinus quaecumque recepit Apollo,  
 ne, si forte suas repetitum venerit olim  
 grex avium plumas, moveat cornicula risum  
 20 furtivis nudata coloribus. ipse quid audes?  
 quae circumvolitas agilis thyma? non tibi parvum  
 ingenium, non incultum est et turpiter hirtum.  
 seu linguam causis acuis, seu civica iura  
 respondere paras, seu condis amabile carmen,  
 25 prima feres hederæ victricis præmia: quod si  
 frigida curarum fomenta relinquere posses,  
 quo te caelestis sapientia duceret, ires.  
 hoc opus, hoc studium parvi properemus et ampli,  
 si patriæ volumus, si nobis vivere cari.  
 30 debes hoc etiam rescribere, sit tibi curæ  
 quantæ conveniat Munatius. an male sarta  
 gratia nequiquam coit? an rescinditur et vos  
 seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat  
 indomita cervice feros? ubicumque locorum  
 35 vivitis, indigni fraternum rumpere foedus,  
 pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

## IV.

- Albi, nostrorum sermonum candide iudex,  
 quid nunc te dicam facere in regione Pedana?  
 scribere quod Cassi Parmensis opuscula vineat,  
 an tacitum silvas inter reptare salubris,  
 5 curantem quidquid dignum sapiente bonoque est?  
 non tu corpus eras sine pectore: di tibi formam,  
 di tibi divitias dederunt artemque fruendi.  
 quid voveat dulci nutricula maius alumno,  
 qui sapere et fari possit quae sentiat, et cui  
 10 gratia, fama, valetudo contingat abunde,  
 et mundus victus, non deficiente crumena?

32 ab. dann et. Ueberlieferung et. dann at und ac.

LEHRS. Horatius.

- inter spem curamque, timores inter et iras  
omnem crede diem tibi diluxisse supremum:  
grata superveniet quae non sperabitur hora.  
15 me pinguem et nitidum bene curata cute vises,  
cum ridere voles, Epicuri de grege porcum.
- 

## V.

- Si potes Archiacis conviva recumbere lectis  
nec modica cenare times olus omne patella,  
supremo te sole domi, Torquate, manebo.  
vina bibes iterum Tauro diffusa palustris  
5 inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum.  
si melius quid habes, arcesse; vel imperium fer.  
iamdudum splendet focus et tibi munda supellex.  
mitte levis spes et certamina divitiarum  
et Moschi causam: cras nato Caesare festus  
10 dat veniam somnumque dies; inpune licebit  
festivam sermone benigno tendere noctem.  
quo mihi fortunam, si non conceditur uti?  
parcus ob heredis curam nimiumque severus  
adsidet insano. potare et spargere flores  
15 incipiam patiarque vel inconsultus haberi.  
quid non ebrietas designat? operta recludit,  
spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,  
sollicitis animis onus eximit, addocet artis.  
fecundi calices quem non fecere disertum?  
20 contracta quem non in paupertate solutum?  
haec ego procurare et idoneus imperor et non  
invitus, ne turpe toral, ne sordida mappa  
corruget naris, ne non et cantharus et lanx  
ostendat tibi te, ne fidos inter amicos  
25 sit qui dicta foras eliminet, ut coeat par  
iungaturque pari. Butram tibi Septiciumque  
et nisi cena prior potiorque puella Sabinum  
detinet adsumam. locus est et pluribus umbris:

- sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.  
 30 tu quotus esse velis rescribe et rebus omissis  
 atria servantem postico falle clientem.

## VI.

- Nil admirari prope res est una, Numici,  
 solaque quae possit facere et servare beatum.  
 hunc solem et stellas et decedentia certis  
 tempora momentis sunt qui formidine nulla  
 5 imbuti spectent. quid censes munera terrae?  
 quid maris extremos Arabas ditantis et Indos?  
 ludicraque et plausus et amici dona Quiritis?  
 quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?  
 qui timet his adversa, fere miratur eodem  
 10 quo cupiens pacto: pavor est utrobique molestus,  
 inprovisa simul species externat utrumque.  
 gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,  
 si, quidquid vidit melius peiusque sua spe,  
 defixis oculis animoque et corpore torpet?  
 15 insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui,  
 ultra quam satis est virtutem si petat ipsam.  
 i nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artis  
 suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores;  
 gaude quod spectant oculi te mille loquentem;  
 20 navus mane forum et vespertinus pete tectum,  
 ne plus frumenti dotalibus emetat agris  
 Mutus et (indignum, qui sit peioribus ortus!)  
 hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.  
 quidquid sub terra est, in apricum proferet aetas,  
 25 defodiet condetque nitentia. cum bene notum  
 porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,  
 ire tamen restat Numa quo devenit et Aeneas.  
 si latus aut renes morbo temptantur acuto,

7 que et. quid. 11 externat Jacobs. exterret und exercet. 22 qui  
 B. quod.

- quaere fugam morbi. vis recte vivere (quis non?):  
 30 si virtus hoc una potest dare, fortis omissis  
 hoc age deliciis. virtutem verba putas et  
 lucum ligna: cave ne portus occupet alter,  
 ne Cibyrica, ne Bithyna negotia perdas;  
 mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et  
 35 tertia succedant, et quae pars quadret acervum.  
 scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos  
 et genus et formam regina Pecunia donat,  
 ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.  
 mancipiis locuples eget aeris Cappadocum rex:  
 40 ne fueris hic tu. chlamydes Lucullus, ut aiunt,  
 si posset centum scenae praebere rogatus,  
 'qui possum tot?' ait: 'tamen et quaeram et quot habebō  
 mittam.' post paullo scribit sibi milia quinque  
 esse domi chlamydum; partem vel tolleret omnis.  
 45 exilis domus est ubi non et multa supersunt  
 et dominum fallunt et prosunt furibus. ergo  
 si res sola potest facere et servare beatum,  
 hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas.  
 si fortunatum species et gratia praestat,  
 50 mercemur servum qui dietet nomina, laevum  
 qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram  
 porrigere: 'hic multum in Fabia valet, ille Velina;  
 cui libet hic fascis dabit eripietque curule  
 cui volet inportunus ebur.' frater, pater adde;  
 55 ut cuique est aetas, ita quemque facetus adopta.  
 si bene qui cenat bene vivit, lucret, eamus  
 quo ducit gula, piscemur, venemur, ut olim  
 Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos,  
 differtum transire forum campumque iubebat,  
 60 unus ut e multis populo spectante referret  
 emptum mulus aprum. crudi tumidique lavemur,  
 quid deceat quid non obliti, Caerite cera  
 digni, remigium vitiosum Ithacensis Ulixi,

---

59 campumque B. populumque. S. Commentar.



- cui potior patria fuit interdicta voluptas.  
 65 si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque  
 nil est iucundum, vivas in amore iocisque.  
 vive, vale. siquid novisti rectius istis,  
 candidus imperti; si non, his utere mecum.
- 

## VII.

- Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum,  
 sextilem totum mendax desideror. atqui,  
 si me vivere vis sanum recteque valentem,  
 quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,  
 5 Maccenas, veniam, dum ficus prima calorque  
 designatorem decorat lictoribus atris,  
 dum pueris omnis pater et matercula pallet,  
 officiosaque sedulitas et opella forensis  
 adducit febris et testamenta resignat.  
 10 quod si bruma nivis Albanis inlinet agris,  
 ad mare descendet vates tuus et sibi parcet  
 contractusque leget: te, dulcis amice, reviset  
 cum zephyris, si concedes, et hirundine prima.  
 non quo more pyris vesci Calaber iubet hospes  
 15 tu me fecisti locupletem. 'vescere sodes.'  
 'iam satis est.' 'at tu quantum vis tolle.' 'benigne.'  
 'non invisā feres pueris munuscula parvis.'  
 'tam teneor dono quam si dimittar onustus.'  
 'ut libet: haec porcis hodie comedenda relinques.'  
 20 prodigus et stultus donat quae spernit et odit:  
 haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis.  
 vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus:  
 nec tamen ignorat quid distent aera lupinis.  
 dignum praestabo me etiam pro laude merentis.  
 25 quod si me noles usquam discedere, reddes  
 forte latus, nigros angusta fronte capillos,  
 reddes dulce loqui, reddes ridere decorum et  
 inter vina fugam Cinarae maerere protervae.

- forte per angustam tenuis nitedula rimam  
 30 repserat in cumeram frumenti, pastaque rursus  
 ire foras pleno tendebat corpore frustra.  
 cui mustela procul 'si vis' ait 'effugere istinc,  
 macra cavum repetes artum, quem macra subisti.'  
 haec ego si compellor imagine, cuncta resigno;  
 35 nec somnum plebis laudo satur altilium, nec  
 otia divitiis Arabum liberrima muto.  
 saepe verecundum laudasti, rexque paterque  
 audisti coram, nec verbo parcius absens:  
 inspicere si possum donata reponere laetus.  
 40 haud male Telemachus, proles patientis Ulixi,  
 'non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis  
 porrectus spatiis nec multae prodigus herbae:  
 Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.'  
 parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,  
 45 sed vacuum Tibur placet aut inbelle Tarentum.  
 strenuus et fortis causisque Philippus agendis  
 clarus, ab officiis octavam circiter horam  
 dum redit atque foro nimium distare Carinas  
 iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,  
 50 adrasum quendam vacua tonsoris in umbra  
 cultello proprios purgantem leniter unguis.  
 'Demetri' (puer hic non laeve iussa Philippi  
 accipiebat), 'abi, quaere et refer, unde domo, quis,  
 cuius fortunae, quo sit patre quove patrono.'  
 55 it redit et narrat, Volteium nomine Menam,  
 praeconem, tenui censu, sine crimine natum,  
 et properare loco et cessare et quaerere et uti,  
 gaudentem parvisque sodalibus et lare certo  
 et ludis et post decisa negotia campo.  
 60 'scitari libet ex ipso quodcumque refers: dic  
 ad cenam veniat.' non sane credere Mena,  
 mirari secum tacitus. quid multa? 'benigne'  
 respondet. 'neget ille mihi?' 'negat inprobus et te

---

29 nitedula B. volpecula.

- neglegit aut horret.' Volteium mane Philippus  
65 vilia vendentem tunicato scruta popello  
occupat et salvere iubet prior. ille Philippo  
excusare laborem et mercennaria vincla,  
quod non mane domum venisset, denique quod non  
providisset eum. 'sic ignovisse putato  
70 me tibi, si cenas hodie mecum.' 'ut libet.' 'ergo  
post nonam venies: nunc i, rem strenuus auge.'  
ut ventum ad cenam est, dicenda tacenda locutus  
tandem dormitum dimittitur. hic ubi saepe  
occultum visus decurrere piscis ad hamum,  
75 mane cliens et iam certus conviva, iubetur  
rura suburbana indietis comes ire Latinis.  
inpositus mannis arvum caelumque Sabinum  
non cessat laudare. videt ridetque Philippus,  
et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit,  
80 dum septem donat sestertia, mutua septem  
promittit, persuadet uti mercetur agellum.  
mercatur. ne te longis ambagibus ultra  
quam satis est morer, ex nitido fit rusticus atque  
sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos,  
85 inmoritur studiis et amore senescit habendi.  
verum ubi oves furto, morbo periere capellae,  
spem mentita seges, bos est enectus arando,  
offensus damnis media de nocte caballum  
arripit iratusque Philippi tendit ad aedis.  
90 quem simul aspexit scabrum intonsumque Philippus,  
'durus' ait, 'Voltei, nimis attentusque videris  
esse mihi.' 'pol me miserum, patrone, vocares,  
si velles' inquit 'verum mihi ponere nomen.  
quod te per genium dextramque deosque penatis  
95 obsecro et obtestor, vitae me redde priori.'  
qui semel aspexit quantum dimissa petitis  
praestent, mature redeat repetatque relict.  
metiri se quemque suo modulo ac pede verum est.
-

## VIII.

- Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano  
 musa rogata refer, comiti scribaeque Neronis.  
 si quaeret quid agam, dic multa et pulchra minantem  
 vivere nec recte nec suaviter: haud quia grando  
 5 contuderit vitis oleamve momorderit aestus,  
 nec quia longinquis armentum aegrotet in agris;  
 sed quia mente minus validus quam corpore toto  
 nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum;  
 fidis offender medicis, irascar amicis,  
 10 cur me funesto properent arcere veterno;  
 quae nocuere sequar, fugiam quae profore credam;  
 Romae Tibur amem ventosus, Tibure Romam.  
 post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se,  
 ut placeat iuveni percontare utque cohorti.  
 15 si dicet 'recte,' primum gaudere, subinde  
 praeceptum auriculis hoc instillare memento:  
 ut tu fortunam, sic nos te, Celse, feremus.

## IX.

- Septimius, Claudii, nimirum intellegit unus,  
 quanti me facias. nam cum rogat et prece cogit  
 scilicet ut tibi se laudare et tradere coner,  
 dignum mente domoque legentis honesta Neronis,  
 5 munere cum fungi propioris censet amici,  
 quid possim videt ac novit me valdius ipso.  
 multa quidem dixi, cur excusatus abirem;  
 sed timui mea ne finxisse minora putarer,  
 dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.  
 10 sic ego, maioris fugiens opprobria culpaе,  
 frontis ad urbanae. descendi praemia. quod si

depositum laudas ob amici iussa pudorem,  
scribe tui gregis hunc et fortem crede bonumque.

---

## X.

- Urbis amatorem Fuscum salvere iubemus  
ruris amatores. hac in re scilicet una  
multum dissimiles, at cetera pene gemelli,  
fraternis animis quidquid negat alter et alter,  
5 adnuimus pariter vetuli notique columbi.  
tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni  
rivos et musco circumlita saxa nemusque.  
quid quaeris? vivo et regno, simul ista reliqui  
quae vos ad caelum effertis rumore secundo,  
10 utque sacerdotis fugitivus liba recuso,  
pane egeo iam mellitis potiore placentis.  
vivere naturae si convenienter oportet  
ponendaeque domo quaerenda est area primum,  
novistine locum potiore rure beato?  
15 est ubi plus tepeant hiemes, ubi gratior aura  
leniat et rabiem canis et momenta leonis,  
cum semel accepit solem furibundus acutum?  
est ubi divellat somnos minus invida cura?  
deterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?  
20 purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum,  
quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?  
nempe inter varias nutritur silva columnas,  
laudaturque domus longos quae prospicit agros.  
naturam expellas furca, tamen usque recurret  
25 et mala perumpet furtim fastidia victrix.  
non qui Sidonio contendere callidus ostro  
nescit Aquinatem potantia vellera fucum,  
certius accipiet damnum propiusve medullis,  
quam qui non poterit vero distinguere falsum.  
30 quem res plus nimio delectavere secundae,  
mutatae quatient. siquid mirabere, pones

- invitus. fuge magna: licet sub paupere tecto  
 reges et regum vita praecurrere amicos.  
 cervus equum pugna melior communibus herbis  
 35 pellebat, donec minor in certamine longo  
 inploravit opes hominis frenumque recepit.  
 sed postquam victor victo discessit ab hoste,  
 non equitem dorso, non frenum depulit ore.  
 sic qui pauperiem veritus potiore metallis  
 40 libertate caret, dominum vehit improbus atque  
 serviet aeternum, quia parvo nesciet uti.  
 cui non conveniet sua res, ut calceus olim,  
 si pede maior erit, subvertet, si minor, uret.  
 laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,  
 45 nec me dimittes incastigatum, ubi plura  
 cogere quam satis est ac non cessare videbor.  
 imperat aut servit collecta pecunia cuique,  
 tortum digna sequi potius quam ducere funem.  
 haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae,  
 50 excepto quod non simul esses cetera laetus.

---

 XI.

- Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,  
 quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,  
 Smyrna quid et Colophon? maiora minorane fama?  
 cunctane prae campo et Tiberino flumine sordent,  
 5 an venit in votum Attalicis ex urbibus una?  
 an Lebedum laudas odio maris atque viarum?  
 'seis Lebedus quid sit. Gabiis desertior atque  
 Fidenis vicus: tamen illic vivere vellem,  
 oblitusque meorum, obliviscendus et illis,  
 10 Neptunum procul e terra spectare furentem.'  
 sed neque qui Capua Romam petit, imbre lutoque

---

37 victor victo hat nach Bentley Editio Cadomensis 1480. victor violens und violens victor.

- adpersus, volet in caupona vivere; nec qui  
 frigus collegit, furnos et balnea laudat  
 ut fortunatam plene praestantia vitam;  
 15 nec si te validus iactaverit auster in alto,  
 idcirco navem trans Aegaeum mare vendas.  
 incolumi Rhodos et Mytilene pulchra facit quod  
 paenula solstitio, campestre nivalibus auris,  
 per brumam Tiberis, sextili mense caminus.  
 20 dum licet ac voltum servat Fortuna benignum,  
 Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.  
 tu quaecumque deus tibi fortunaverit horam  
 grata sume manu, neu dulcia differ in annum;  
 ut quocumque loco fueris vixisse libenter  
 25 te dicas. nam si ratio et prudentia curas,  
 non locus effusi late maris arbiter aufert,  
 caelum, non animum, mutant qui trans mare currunt.  
 strenua nos exercet inertia, navibus atque  
 quadrigis petimus bene vivere. quod petis, hic est,  
 30 est Ulubris, animus si te non deficit aequus.

---

 XI<sup>b</sup>.

- Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,  
 quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,  
 Smyrna quid et Colophon? maiora minorane fama?  
 cunctane prae campo et Tiberino flumine sordent  
 5 an venit in votum Attalicis ex urbidus una?  
 6 an Lebedum laudas odio maris atque viarum?  
 17 incolumi Rhodos et Mitylene pulchra facit quod  
 paenula solstitio, campestre nivalibus auris,  
 per brumam Tiberis, sextili mense caminus.  
 22 tu quaecumque deus tibi fortunaverit horam  
 grata sume manu neu dulcia differ in annum;  
 ut quocumque loco fueris vixisse libenter  
 25 te dicas sapiens. ratio et prudentia curas,  
 non locus et fusi late maris arbiter aufert:

---

 25 sapiens. nam si.    26 et fusi. effusi.

caelum, non animum mutant qui trans mare currunt.  
strenua nos exerceat inertia, navibus atque  
quadrigis petimus bene vivere. quod petis hic est,  
30 est Vlubris, animus si te non deficit aequus.

---

## XII.

Fructibus Agrippae Siculis, quos colligis, Icci,  
si recte frueris, non est ut copia maior  
ab Iove donari possit tibi. tolle querellas:  
pauper enim non est cui rerum suppetit usus.  
5 si ventri bene, si lateri est pedibusque tuis, nil  
divitiae poterunt regales addere maius.  
si forte in medio positorum abstemius herbis  
vivis et urtica, sic vives protinus ut te  
confestim liquidus Fortunae rivus inauret,  
10 vel quia naturam mutare pecunia nescit,  
vel quia cuncta putas una virtute minora.  
miramur, si Democriti pecus edit agellos  
cultaque, dum peregre est animus sine corpore velox;  
cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri  
15 nil parvum sapias et adhuc sublimia cures,  
quae mare conpescant causae, quid temperet annum,  
stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,  
quid premat obscurum lunae, quid proferat orbem,  
quid velit et possit rerum concordia discors,  
20 Empedocles an Stertinium deliret acumen.  
verum seu piscis seu porrum et caepe trucidas,  
utere Pompeio Grospho, et, siquid petet, ultro  
defer: nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.  
vilis amicorum est annona, bonis ubi quid deest.  
25 ne tamen ignores quo sit Romana loco res,  
Cantaber Agrippae, Claudii virtute Neronis  
Armenius cecidit; ius imperiumque Phraates  
Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges  
Italiae pleno defundit Copia cornu.

---



## XIII.

- Ut proficiscentem docui te saepe diuque,  
Augusto reddes signata volumina, Vini,  
si validus, si laetus erit, si denique poscet;  
ne studio nostri pecces, odiumque libellis  
5 sedulus inportes opera vehemente minister.  
si te forte meae gravis uret sarcina chartae,  
abiecito potius quam quo perferre iuberis  
clitellas ferus inpingas Asinaeque paternum  
cognomen vertas in risum et fabula fias.  
10 viribus uteris per clivos, flumina, lamas.  
victor propositi simul ac perveneris illuc,  
sic positum servabis onus, ne forte sub ala  
fasciculum portes librorum ut rusticus agnum,  
ut vinosa glomus furtivae Pyrrhia lanae,  
15 ut cum pilleolo soleas conviva tribulis.  
ne volgo narres te sudavisse ferendo  
carmina quae possint oculos aurisque morari  
Caesaris, oratus multa prece, nitere porro.  
vade, vale: cave ne titubes mandataque frangas.
- 

## XIV.

- Vilice silvarum et mihi me reddentis agelli,  
quem tu fastidis habitatum quinque focis et  
quinque bonos solitum Variam dimittere patres,  
certemus, spinas animone ego fortius an tu  
5 evellas agro, et melior sit Horatius an res.  
me quamvis Lamiae pietas et cura moratur,  
fratrem maerentis, raptō de fratre dolentis  
insolabiliter, tamen istuc mens animusque  
fert et amat spatiis obstantia rumpere claustra.  
10 rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum.  
cui placet alterius, sua nimirum est odio sors.  
stultus uterque locum inmeritum causatur inique:

- in culpa est animus, qui se non effugit umquam.  
 tu mediastinus tacita prece rura petebas,  
 15 nunc urbem et ludos et balnea vilicus optas:  
 me constare mihi scis et discedere tristem,  
 quandocumque trahunt invisâ negotia Romam.  
 non eadem miramur: eo disconvenit inter  
 meque et te. nam quae deserta et inhospita tesqua  
 20 credis, amoena vocat mecum qui sentit, et odit  
 quae tu pulchra putas. fornix tibi et uncta popina  
 incutiunt urbis desiderium, video, et quod  
 angulus iste feret piper et tus ocus uva,  
 nec vicina subest vinum praebere taberna  
 25 quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius  
 ad strepitum salias terrae gravis, et tamen urgues  
 iam pridem non tacta ligonibus arva bovemque  
 disiunctum curas et strictis frondibus explēs.  
 addit opus pigro rivus, si decidit imber,  
 30 multa mole docendus aprico parcere prato.  
 nunc age, quid nostrum concentum dividat, audi.  
 quem tenues decuere togae nitidique capilli,  
 quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci,  
 quem bibulum liquidi media de luce Falerni,  
 35 cena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba.  
 nec luisse pudet, sed non incidere ludum.  
 non istic obliquo oculo mea commoda quisquam  
 limat, non odio obscuro morsuque venenat:  
 rident vicini glaebas et saxa moventem.  
 40 eum servis urbana diaria rodere mavis?  
 horum tu in numerum voto ruis: invidet usum  
 lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.  
 optat ephippia bos piger, optat arare caballus.  
 quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem.

XIV<sup>b</sup>.

Vilice silvarum et mihi me reddentis agelli,  
 quem tu fastidis habitatum quinque focis et

- quinque bonos solitum Variam dimittere patres,  
 certemus, spinas animone ego fortius an tu  
 5 evellas agro . . . . .  
 5<sup>1</sup> . . . . et melior sit Horatius an res.  
 me quamvis Lamiae pietas et cura moratur  
 fratrem maerentis, rupto de fratre dolentis  
 insolabiliter, tamen istuc mens animusque  
 9 fert et amat spatiis obstantia rumpere claustra.  
 14 tu mediastinus tacita prece rura petebas,  
 nunc urbem et ludos et balnea vilicus optas.  
 18 non eadem miramur, eo disconvenit inter  
 meque et te: nam quae deserta et inhospita tesqua  
 20 credis, amoena vocat mecum qui sentit, et odit  
 quae tu pulehra putas. fornix tibi et uncta popina  
 incutiunt urbis desiderium, video, et quod  
 angulus iste feret piper et tus ocus uva,  
 nec vicina subest vinum praebere taberna  
 25 quae possit tibi, nec meretrix tibicina, cuius  
 ad strepitum salias terrae gravis, et tamen urges  
 iam pridem non tacta ligonibus arva bovemque  
 29 disiunctum curas et strictis frondibus explēs.  
 16 me constare mihi scis et discedere tristem,  
 quandocumque trahunt invisā negotia Romam.  
 32 quem tenues decuere togae nitidique capilli,  
 quem scis immunem Cinarae placuisse rapaci,  
 quem bibulum liquidi media de luce Falerni,  
 35 cena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba.  
 37 non istic obliquo oculo mea comoda quisquam  
 limat, non odio obscuro morsuque venenat:  
 ridēt vicini glaebas et saxa moventem.  
 40 cum servis urbana diaria rodere mavis?  
 horum tu in numerum voto ruis; invidet usum  
 lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.  
 optat ephippia bos piger, optat arare caballus.

## XV.

- Quae sit hiems Veliae, quod caelum, Vala, Salerni,  
 1<sup>1</sup> quaerere ab experto iam mi est opus, est opus illud,  
 quorum hominum regio et quālis via. nam mihi Baias  
 Musa supervacuas Antonius et magis illis  
 me facit invisum, gelida cum perluor unda  
 5 per medium frigus. sane murteta relinqui,  
 dictaque cessantem nervis elidere morbum  
 sulfura contemni, vicus gemit, invidus aegris,  
 qui caput et stomachum supponere fontibus audent  
 Clusinis Gabiosque petunt et frigida rura.  
 10 mutandus locus est et deversoria nota  
 praeteragendus equus. 'quo tendis? non mihi Cumas  
 est iter aut Baias' laeva stomachosus habena  
 dicet eques, certum nitens iter. edere perge,  
 maior utrum populum frumenti copia pascat;  
 15 collectosne bibant imbris puteosne perennis  
 iugis aquae. nam vina nihil moror illius orae.  
 rure meo possum quidvis perferre patique:  
 ad mare cum veni, generosum et lene requiro,  
 quod curas abigat, quod cum spe divite manet  
 20 in venas animumque meum, quod verba ministret,  
 quod me Lucanae iuvenem commendet amicae.  
 tractus uter pluris lepores, uter educet apros,  
 utra magis piscis et echinos aequora celent,  
 pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,  
 25 scribere te nobis, tibi nos adcredere par est.  
 Maenius, ut rebus maternis atque paternis  
 fortiter absumptis urbanus coepit haberi,  
 scurra vagus, non qui certum praesaepe teneret,  
 inpransus non qui civem dignosceret hoste,  
 30 quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus, —  
 pernicies et tempestas barathrumque macelli, —  
 quidquid quaesierat, ventri donarat avaro,

1<sup>1</sup> Zusatz des Herausgebers. 4 magis. tamen. 13 certum u s. w.  
 sed equis frenato est auris in ore.

- hic ubi nequitiae fautoribus et timidis nil  
aut paullum abstulerat, patinas cenabat omasi,  
35 villis et agninae, tribus ursis quod satis esset;  
scilicet ut ventres lamna candente nepotum  
diceret urendos corrector Bestius. idem  
quidquid erat nactus praedae maioris, ubi omne  
verterat in fumum et cinerem, 'non hercule miror'  
40 aiebat, 'si qui comedunt bona, cum sit obeso  
nil melius turdo, nil volva pulchrius ampla.'  
nimirum hic ego sum. nam tuta et parvola laudo,  
cum res deficiunt, satis inter vilia fortis:  
verum ubi quid melius contingit et unctius, idem  
45 vos sapere et solos aio bene vivere, quorum  
conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

## XVI.

- Ne perconteris fundus meus, optime Quinti,  
arvo pascat erum an bacis opulentet olivae,  
pomisne an pratis an amicta vitibus ulmo,  
scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.  
5 continui montes, ni dissocientur opaca  
valle, sed ut veniens dextrum latus aspiciat sol,  
laevum decedens curru fugiente vaporet.  
temperiem laudes. quid, si rubicunda benignae  
cornu vepres et pruna ferant? si quercus et ilex  
10 multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra?  
dicas adductum propius frondere Tarentum.  
fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec  
frigidior Thraciam nec purior ambiat Hebrus,  
infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.  
15 hae latebrae dulces et, iam si credis, amoenae,  
incolumem tibi me praestant septembribus horis.  
tu recte vivis, si curas esse quod audis.  
iactamus iam pridem omnis te Roma beatum:

---

7 decedens B. discedens und ~~descedens~~.

LENS, Horatius.

- sed vereor ne cui de te plus quam tibi credas,  
 20 neve putes alium sapiente bonoque beatum,  
 neu, si te populus sanum recteque valentem  
 dictitet, occultam febrem sub tempus edendi  
 dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.  
 stultorum incurata pudor malus ulcera celat.
- 25 siquis bella tibi terra pugnata marique  
 dicat et his verbis vacuas permulceat auris,  
 'tene magis salvum populus velit an populum tu,  
 servet in ambiguo qui consulit et tibi et urbi  
 Iuppiter,' Augusti laudes agnoscere possis:
- 30 cur pateris sapiens emendatusque vocari?  
 respondesne tuo, dic sodes, nomine? 'nempe  
 vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.'  
 qui dedit hoc hodie, cras, si volet, auferet, ut si  
 detulerit fascis indigno, detrahet idem.
- 35 'pone, meum est' inquit: pono tacitusque recedo.  
 idem si clamet furem, neget esse pudicum,  
 contendat laqueo collum pressisse paternum,  
 morderar opprobriis falsis mutemque colores?  
 falsus honor iuvat et mendax infamia terret
- 40 quem nisi mendosum et medicandum? vir bonus est quis?  
 'qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,  
 quo multae magnaeque secantur iudice lites,  
 quo res sponsore et quo causae teste tenentur.'  
 sed videt hunc omnis domus et vicinia tota
- 45 introrsus turpem, speciosum pelle decora.  
 'nec furtum feci nec fugi' si mihi dicit  
 servus, 'habes pretium, loris non ureris' aio.  
 'non hominem occidi.' non pascas in cruce corvos.  
 'sum bonus et frugi.' renuit negitatque Sabellus.'
- 50 cautus enim metuit foveam lupo accipiterque  
 suspectos laqueos et opertum milui hamum.  
 oderunt peccare boni virtutis amore.  
 tu nihil admittes in te formidine poenae:

---

30 cur. cum. 35 tristisque.

- sit spes fallendi, miscebis sacra profanis.  
 55 nam de mille fabae modiis cum surripis unum,  
 damnum est, non facinus, mihi pacto lenius isto.  
 vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,  
 quandocumque deos vel porco vel bove placat,  
 'Iane pater' clare, clare cum dixit 'Apollo,'  
 60 labra movet metuens audiri 'pulchra Laverna,  
 da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,  
 noctem peccatis et fraudibus obice nubem.'  
 qui melior servo, qui liberior sit avarus,  
 in triviis fixum cum se demittit ob assem,  
 65 non video. nam qui cupiet, metuet quoque: porro  
 qui metuens vivet, liber mihi non erit umquam.  
 perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui  
 semper in augenda festinat et obruitur re.  
 vendere cum possis captivum, occidere noli:  
 70 serviet utiliter: sine pascat durus aretque,  
 naviget ac mediis hiemet mercator in undis,  
 annonae prosit, portet frumenta penusque.  
 vir bonus et sapiens audebit dicere 'Pentheu,  
 rector Thebarum, quid me perferre patique  
 75 indignum coges?' 'adimam bona.' 'nempe pecus, rem,  
 lectos, argentum. tollas licet.' 'in manicis et  
 compedibus saevo te sub custode tenebo.'  
 'ipse deus, simul atque volam, me solvet.' opinor  
 hoc sentit, 'moriar.' mors ultima linea rerum est.

## XVII.

- Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis, et scis  
 quo tandem pacto deceat maioribus uti,  
 disce, docendus adhuc quae censeat amicus, ut si  
 caecus iter monstrare velit: tamen aspice si quid  
 5 et nos quod cures proprium fecisse loquamur.  
 si te grata quies et primam somnus in horam  
 delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,

- si laedit caupona, Ferentinum ire iubebo.  
nam neque divitibus contingunt gaudia solis,  
10 nec vixit male qui natus moriensque fefellit.  
si prodesse tuis paulloque benignius ipsum  
te tractare voles, accedes siccus ad unctum.  
'si pranderet olus patienter, regibus uti  
nollet Aristippus.' 'si sciret regibus uti,  
15 fastidiret olus qui me notat.' utrius horum  
verba probes et facta doce, vel iunior audi  
cur sit Aristippi potior sententia. namque  
mordacem cynicum sic eludebat, ut aiunt,  
'seurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et  
20 splendidius multo est. equus ut me portet, alat rex,  
officium facio: tu poscis vilia rerum,  
dante minor, quamvis fers te nullius egentem.'  
omnis Aristippum decuit color et status et res,  
temptantem maiora, fere praesentibus aequum.  
25 contra, quem duplici panno patientia velat,  
mirabor, vitae via si conversa decebit.  
alter purpureum non exspectabit amietum,  
quidlibet indutus celeberrima per loca vadet  
personamque feret non inconcinnus utramque:  
30 alter Mileti textam cane peius et angui  
vitabit chlamydem, morietur frigore, si non  
rettuleris pannum. refer et sine vivat ineptus.  
res gerere, et captos ostendere civibus hostis,  
attingit solium Iovis et caelestia temptat.  
35 principibus placuisse viris non ultima laus est.  
non cuivis homini contingit adire Corinthum.  
sedit, qui timuit ne non succederet: esto.  
quid? qui pervenit fecitne viriliter? atqui  
hic est, aut nusquam, quod quaerimus. hic onus horret,  
40 ut parvis animis et parvo corpore maius:  
hic subit et perfert. aut virtus nomen inane est,  
aut decus et pretium recte petit experiens vir.  
coram rege sua de paupertate tacentes  
plus poscente ferent. distat sumasne pudenter



- 45 an rapias: atqui rerum caput hoc erat, hic fons.  
 'indotata mihi soror est, paupercula mater,  
 et fundus nec vendibilis nec pascere firmus'  
 qui dicit, clamat 'victum date.' succinit alter  
 'et mihi dividuo findetur munere quadra.'
- 50 sed tacitus pasci si posset corvus, haberet  
 plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.  
 Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum  
 qui queritur salebras et acerbum frigus et imbris,  
 aut cistam effractam et subducta viatica plorat,
- 55 nota refert meretricis acumina, saepe catellam  
 saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox  
 nulla fides damnis verisque doloribus adsit.  
 nec semel inrisus triviis attollere curat  
 fracto crure planum. licet illi plurima manet
- 60 lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim  
 'credite, non ludo: crudeles, tollite claudum.'  
 'quaere peregrinum' vicinia rauca reclamat.

XVII<sup>b</sup>.

- 1 Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis et stas,  
 3 disc, docendus adhuc quae censet amicus, ut si  
 caecus iter monstrare velit: tamen adspice si quid  
 5 et nos quod cures proprium fecisse loquamur.  
 si te grata quies et primam somnus in horam  
 delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,  
 si laedit caupona, Ferentinum ire jubebo:  
 nam neque divitibus contingunt gaudia solis,  
 10 nec vixit male qui natus moriensque fefellit.  
 si prodesse tuis paulloque benignius ipsum  
 te tractare voles, accedes siccus adunctum.  
 'si pranderet olus patienter, regibus uti  
 nollet Aristippus.' 'si sciret regibus uti,  
 15 fastidiret olus qui me notat.' utrius horum

---

1 et stas. et scis.

- verba probes et facta doce, vel iunior audi  
 cur sit Aristippi potior sententia. namque  
 mordacem cynicum sic eludebat, ut aiunt,  
 'seurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et  
 20 splendidius multo est. equus ut me portet, alat rex,  
 officium facio; tu poscis vilia rerum,  
 dante minor, quamvis fers te nullius egentem.'  
 omnis Aristippum decuit color et status et res,  
 tentantem maiora, fere praesentibus aequum;  
 25 contra quem duplici panno patientia velat,  
 mirabor vitae via si conversa decebit.  
 alter purpuream non expectabit amictum,  
 quidlibet indutus celeberrima per loca vadet  
 personamque feret non inconcinuus utramque:  
 30 alter Mileti textam cane pejus et angui  
 vitabit chlamydem, morietur frigore, si non  
 rettuleris pannum. refer et sine vivat ineptus.  
 36 non cuivis homini contingit adire Corinthum.

## XVIII.

- Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,  
 scurrantis speciem praebere, professus amicum.  
 ut matrona meretrici dispar erit atque  
 discolor, infido scurrae distabit amicus.  
 5 est huic diversum vitio vitium prope maius,  
 asperitas agrestis et inconcinna gravisque,  
 quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,  
 dum volt libertas dici mera veraque virtus.  
 virtus est medium vitiorum et utrimque reductum.  
 10 alter in obsequium plus aequo pronus, et imi  
 derisor lecti, sic nutum divitis horret,  
 sic iterat voces et verba cadentia tollit,  
 ut puerum saevo credas dictata magistro  
 reddere vel partis mimum tractare secundas:  
 15 alter rixatur de lana saepe caprina,

- propugnat nugis armatus: 'scilicet ut non sit mihi prima fides et vere quod placet ut non acriter elatrem? pretium aetas altera sordet.' ambigitur quid enim? Castor sciat an Dolichos plus;
- 20 Brundisium Minuei melius via ducat an Appi. quem damnosa Venus, quem praeceps alea nudat, gloria quem supra viris et vestit et unguis, quem tenet argenti sitis inportuna famesque, quem paupertatis pudor et fuga, dives amicus,
- 25 saepe decem vitiis instructor, odit et horret, aut, si non odit, regit ac veluti pia mater plus quam se sapere et virtutibus esse priorem volt et ait prope vera: 'meae (contendere noli) stultitiam patiuntur opes: tibi parvola res est.
- 30 arta decet sanum comitem toga: desine mecum certare.' Eutrapelus cuicumque nocere volebat, vestimenta dabat pretiosa: 'beatus enim iam cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes, dormiet in lucem, scorto postponet honestum
- 35 officium, nummos alienos pascet, ad imum Thraex erit aut olitoris aget mercede caballum.'
- 72 non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve intra marmoreum venerandi limen amici, ne dominus pueri pulchri grataeve puellae munere te caro beet aut incommodus angat.
- 37 arcanum neque tu scrutaberis illius umquam, commissumque teges et vino tortus et ira. nec tua laudabis studia aut aliena reprendes,
- 40 nec, cum venari volet ille, poemata panges. gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque Zethi, dissiluit, donec suspecta severo contieuit lyra. fraternis cessisse putatur moribus Amphion: tu cede potentis amici
- 45 lenibus imperiis, quotiensque educet in agros Aetolis onerata plagis iumenta canesque,

---

71 grataeve. caraeve. 75 caro. grato.

- surge et inhumanae senium depone cemenae,  
 cenes ut pariter pulmenta laboribus empta:  
 Romanis sollemne viris opus, utile famae  
 50 vitaeque et membris: praesertim cum valeas et  
 vel cursu superare canem vel viribus aprum  
 possis. adde, virilia quod speciosius arma  
 non est qui tractet: scis quo clamore coronae  
 proelia sustineas campestria; denique saevam  
 55 militam puer et Cantabrica bella tulisti  
 sub duce qui templis Parthorum signa refigit  
 nunc, et siquid abest Italis adiudicat armis.  
 ac ne te retrahas et inexcusabilis absis,  
 quamvis nil extra numerum fecisse modumque  
 60 curas, interdum nugaris rure paterno:  
 partitur lintris exercitus, Actia pugna  
 te duce per pueros hostili more refertur,  
 adversarius est frater, lacus Hadria, donec  
 alterutrum velox victoria fronde coronet.
- 89 oderunt hilarem tristes tristemque iocosi,  
 sedatum celeres, agilem gnavumque remissi,  
 potores [bibuli media de nocte Falerni  
 oderunt] porrecta negantem pocula, quamvis  
 nocturnos iures te formidare tepores.
- 65 consentire suis studiis qui crediderit te,  
 fautor utroque tuum laudabit pollice ludum.  
 protinus ut moneam (siquid monitoris eges tu),  
 quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.  
 percontatorem fugito: nam garrulus idem est,  
 70 nec retinent patulae commissa fideliter aures,  
 et semel emissum volat inrevocabile verbum.
- 76 qualem commendes etiam atque etiam aspice, ne mox  
 incutiant aliena tibi peccata pudorem.  
 fallimur et quondam non dignum tradimus: ergo  
 quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri,  
 80 ut penitus notum si temptent crimina, serves

---

91 [ ] M. V. 72 - 75 sind versetzt nach oben hinter 36.

- tuterisque tuo fidentem praesidio: qui  
dente Theonino cum circumroditur, ecquid  
ad te post paullo ventura pericula sentis?  
nam tua res agitur, paries cum proximus ardet,  
85 et neglecta solent incendia sumere viris.  
dulcis inexpertis cultura potentis amici:  
expertus metuit. tu, dum tua navis in alto est,  
hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.  
94 deme supercilio nubem: plerumque modestus  
95 occupat obscuri speciem, taciturnus acerbi.  
inter cuncta leges et percontabere doctos,  
qua ratione queas traducere leniter aevum,  
ne te semper inops agitet vexetque cupido,  
ne pavor et rerum mediocriter utilium spes:  
100 virtutem doctrina paret naturae donet,  
quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum,  
quid pure tranquillet, honos an dulce lucellum  
an secretum iter et fallentis semita vitae.  
me quotiens reficit gelidus Digentia rivus,  
105 quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus,  
quid sentire putas, quid credis, amice, precari?  
'sit mihi quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam  
quod superest aevi, siquid superesse volunt di:  
sit bona librorum et provisae frugis in annum  
110 copia, neu flitem dubiae spe pendulus horae.  
sed satis est orare Iovem quae ponit et aufert:  
det vitam, det opes: aequum mi animum ipse parabo.

## XIX.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,  
nulla placere diu nec vivere carmina possunt,  
quae scribuntur aquae potoribus. ut male siccos  
ascrisit Liber satyris faunisque poetas:

---

V. 89—93 sind versetzt oben nach V. 64. 3 siccos. sanos.

- 5 vina lyrae dulces oluerunt mane camenae:  
 laudibus arguitur vini vinosus Homerus:  
 Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma  
 prosiluit dicenda. 'forum Putealque Libonis  
 mandabo siccis, adimam cantare severis,'  
 10 hoc simul edixi et non cessavere poetae  
 nocturno certare mero, putere diurno.  
 quid? siquis voltu torvo ferus et pede nudo  
 exiguaeque togae simulet textore Catonem,  
 virtutemne repraesentet moresque Catonis?  
 15 rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua,  
 dum studet urbanus tenditque disertus haberi.  
 decipit exemplar vitiis imitabile. quod si  
 pallerem casu, biberent exsangue cuminum.  
 o imitatores, servum pecus, ut mihi saepe  
 20 bilem, saepe iocum vestri movere tumultus!  
 libera per vacuum posui vestigia princeps,  
 non aliena meo pressi pede. qui sibi fidit,  
 dux regit examen. Parios ego primus iambos  
 ostendi Latio, numeros animosque secutus  
 25 Archilochi, non res et agentia verba Lyncamben.  
 ac ne me foliis ideo brevioribus ornes,  
 quod timui mutare modos et carminis artem,  
 temperat Archilochi musam pede mascula Sappho,  
 temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar  
 30 nec socerum quaerit quem versibus oblinat atris,  
 nec sponsae laqueum famoso carmine nequit.  
 hunc ego non alii dictum prius ore Latino  
 volgavi fidicen. iuvat inmemorata ferentem  
 ingenuis oculisque legi manibusque teneri.  
 35 scire velis, mea cur ingratus opuscula lector  
 laudet ametque domi, premat extra limen iniquus:  
 non ego ventosae plebis suffragia venor  
 inpenis cenarum et tritae munere vestis;

---

5 lyrae. fere.    10 edixi et. edixi und edixit.    32 Ueberlieferung  
 hunc ego non alio dictum prius ore Latinus u. Latinis.

- non ego nobilium scriptorum auditor et ultor  
 40 grammaticas ambire tribus et pulpita dignor.  
 hinc illae lacrimae. 'spissis indigna theatris  
 scripta pudet recitare et nugis addere pondus'  
 si dixi, 'rides' ait 'et Iovis auribus ista  
 servas: fidis enim manare poetica mella  
 45 te solum, tibi pulcher.' ad haec ego naribus uti  
 formido et, luctantis acuto ne secer ungui,  
 'displicet iste locus' clamo, et diludia posco.  
 ludus enim genuit trepidum certamen et iram,  
 ira trucidis inimicitias et funebre bellum.

## XX.

- Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,  
 scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.  
 odisti clavis et grata sigilla pudico,  
 paucis ostendi gemis et communia laudas,  
 5 non ita nutritus. fuge quo descendere gestis.  
 non erit emisso reditus tibi. 'quid miser egi?  
 quid volui?' dices, ubi quid te laeserit; et scis  
 in breve te cogi, cum plenus languet amator.  
 quod si non odio peccantis desipit augur,  
 10 carus eris Romae, donec te deseret aetas:  
 contrectatus ubi manibus sordescere volgi  
 coeperis, aut tineas pascas taciturnus inertis  
 aut fugies Uticam aut vinctus mitteris Ilerdam.  
 ridebit monitor non exauditus, ut ille  
 15 qui male parentem in rupis protrusit asellum  
 iratus: quis enim invitum servare laboret?  
 hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem  
 occupet extremis in vicis balba senectus.  
 cum tibi sol tepidus pluris admoverit auris,  
 20 me libertino natum patre, et in tenui re,  
 maiores pennas nido extendisse loqueris,  
 ut quantum generi demas, virtutibus addas;

me primis urbis belli placuisse domique;  
corporis exigui, praecanum, solibus aptum,  
25 irasci celerem, tamen ut placabilis essem.  
forte meum siquis te percontabitur aevum,  
me quater undenos sciat inplevisse decembris,  
collegam Lepidum quo duxit Lollius anno.

---



Q. HORATII FLACCI  
EPISTULARUM

LIBER SECUNDUS.

I.

- Cum tot sustineas et tanta negotia solus,  
res Italas armis tuteris, moribus ornes,  
legibus emendes, in publica commoda peccem,  
si longo sermone morer tua tempora, Caesar.
- 5 Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux,  
post ingentia facta deorum in templa recepti,  
dum terras hominumque colunt genus, aspera bella  
conponunt, agros adsignant, oppida condunt,  
ploravere suis non respondere favorem  
10 speratum meritis. diram qui contudit hydram  
notaque fatali portenta labore subegit,  
conperit invidiam supremo fine domari.  
urit enim fulgore suo, qui praegravat artis  
infra se positas: extinctus amabitur idem.
- 15 praesenti tibi maturos largimur honores  
iurandasque tuum per numen ponimus aras,  
nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.  
sed tuus hic populus, sapiens et iustus in uno  
te nostris ducibus, te Graïs anteferendo,  
20 cetera nequaquam simili ratione modoque  
aestimat, et nisi quae terris semota suisque  
temporibus defuncta videt, fastidit et odit,  
sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantis  
quas bis quinque viri sauxerunt, foedera regum  
25 vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,

- pontificum libros, annosa volumina vatū  
 dictitet Albano musas in monte locutas.  
 si, quia Graiorum sunt antiquissima quaeque  
 scripta vel optima, Romani pensantur eadem  
 30 scriptores trutina, non est quod multa loquamur:  
 nil intra est olea, nil extra est in nuce duri,  
 venimus ad summum fortunae, pingimus atque  
 psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.  
 si meliora dies, ut vina, poemata reddit,  
 35 scire velim, chartis pretium quotus arroget annus.  
 scriptor abhinc annos centum qui decidit, inter  
 perfectos veteresque referri debet an inter  
 vilis atque novos? excludat iurgia finis.  
 'est vetus atque probus, centum qui perficit annos.'  
 40 quid? qui deperit minor uno mense vel anno,  
 inter quos referendus erit? veteresne poetas,  
 an quos et praesens et postera respuat aetas?  
 'iste quidem veteres inter ponetur honeste,  
 qui vel mense brevi vel toto est iunior anno.'  
 45 utor permisso, caudaeque pilos ut equinae  
 paullatim vello et demo unum, demo et item unum,  
 dum cadat elusus ratione ruentis acervi  
 qui redit in fastos et virtutem aestimat annis  
 miraturque nihil nisi quod Libitina sacravit.  
 50 Ennius et sapiens et fortis et alter Homerus,  
 ut critici dicunt, leviter curare videtur  
 quo promissa cadant et somnia Pythagorea?  
 Naevius in manibus non est et mentibus haeret  
 paene recens? adeo sanctum est vetus omne poema.  
 55 ambigitur quotiens, uter utro sit prior, aufert  
 Pacuvius docti famam senis, Accius alti:  
 56' quantus sit Dossennus edacibus in parasitis  
 dicitur, Afrani toga convenisse Menandro,  
 Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi,  
 vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.

---

56' steht gewöhnlich als 173.

- 60 hos ediscit et hos arto stipata theatro  
 spectat Roma potens; habet hos numeratque poetas  
 ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.  
 interdum volgus rectum videt: est ubi peccat.  
 si veteres ita miratur laudatque poetas,  
 65 ut nihil anteferat, nihil illis conparet, errat.  
 qui quaedam nimis antiquae, qui pleraque dure  
 dicere credit eos, ignave multa fatetur,  
 et sapit et mecum facit et Iove indicat aequo.  
 non equidem insector delendave carmina Livi  
 70 esse reor, memini quae plagosum mihi parvo  
 Orbilius dictare: sed emendata videri  
 pulchraque et exactis minimum distantia miror.  
 inter quae verbum emicuit si forte decorum,  
 si versus paullo concinnior unus et alter,  
 75 iniuste totum ducit venditque poema.  
 indignor quicquam reprimi, non quia crasse  
 compositum inlepidave putetur, sed quia nuper,  
 nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.  
 recte necne crocum floresque perambulet Attae  
 80 fabula si dubitem, clament periisse pudorem  
 cuncti paene patres, ea cum reprehendere coner  
 quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit;  
 vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt,  
 vel quia turpe putant parere minoribus, et quae  
 85 inberbi didicere, senes perdenda fateri.  
 iam saliare Numae carmen qui laudat, et illud,  
 quod mecum ignorat, solus vult scire videri,  
 ingeniis non ille favet plauditque sepultis,  
 nostra sed inpugnat, nos nostraque lividus odit.  
 90 quod si tam Graecis novitas invisâ fuisset  
 quam nobis, quid nunc esset vetus? aut quid haberet  
 quod legeret tereretque viritim publicus usus?  
 ut primum positus nugari Graecia bellis  
 coepit et in lusum fortuna labier aequa,

---

66 qui-qui. si-si. 94 lusum. vitium.

- 95 nunc athletarum studiis, nunc arsit equorum,  
marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,  
suspendit picta voltum mentemque tabella,  
nunc tibicinibus, nunc est gavisus tragoedis;  
sub nutrice puella velut si luderet infans.
- 100 quod cupide petiit, mature plena reliquit.  
quid placet aut odio est, quod non mutabile credas?  
hoc paces habuere bonae ventique secundi.  
Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa  
mane domo vigilare, clienti promere iura,
- 105 cautos nominibus rectis expendere nummos,  
maiores audire, minori dicere, per quae  
crescere res posset, minui damnosa libido.  
mutavit mentem populus levis et calet uno  
scribendi studio; pueri patresque severi
- 110 fronde comas vineti cenant et carmina dictant.  
ipse ego, qui nullos me adfirmo scribere versus,  
invenior Parthis mendacior et prius orto  
sole vigil calamum et chartas et serinia posco.  
navem agere ignarus navis timet; abrotonum aegro
- 115 non audet nisi qui didicit dare: quod medicorum est  
promittunt medici, tractant fabrilis fabri:  
scribimus indocti doctique poemata passim.  
hic error tamen et levis haec insania quantas  
virtutes habeat sic collige. vatis avarus
- 120 non temere est animus: versus amat, hoc studet unum,  
detrimenta, fugas servorum, incendia ridet,  
non fraudem socio puerove incogitat ullam  
pupillo, vivit siliquis et pane secundo,  
militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,
- 125 si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari.  
os tenerum pueri balbumque poeta figurat,  
torquet ab obscaenis iam nunc sermonibus aurem,  
mox etiam pectus praeceptis format amicis,  
asperitatis et invidiae corrector et irae,
- 130 recte facta refert, orientia tempora notis  
instruit exemplis, inopem solatur et aegrum.

- castis cum pueris ignara puella mariti  
 disceret unde preces, vatem ni musa dedisset?  
 poscit opem chorus et praesentia numina sentit,  
 135 caelestis inplorat aquas docta prece blandus,  
 avertit morbos, metuenda pericula pellit,  
 impetrat et pacem et locupletem frugibus annum.  
 carmine di superi placantur, carmine manes.  
 agricolae prisci, fortes parvoque beati,  
 140 condita post frumenta levantes tempore festo  
 corpus et ipsum animum spe finis dura ferentem  
 cum sociis operum pueris et coniuge fida,  
 Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,  
 floribus et vino Genium memorem brevis aevi.  
 145 Fescennina per hunc inventa licentia morem  
 versibus alternis opprobria rustica fudit,  
 libertasque recurrentis accepta per annos  
 lusit amabiliter, donec iam saevus apertam  
 in rabiem coepit verti iocus et per honestas  
 150 ire domos inpune minax. doluere cruento  
 dente lacessiti, fuit intactis quoque cura  
 condicione super communi, quin etiam lex  
 poenaeque lata, malo quae nollet carmine quemquam  
 describi. vertere modum, formidine fustis  
 155 ad bene dicendum delectandumque redacti.  
 Graecia capta ferum victorem cepit et artis  
 intulit agresti Latio. sic horridus ille  
 defluxit numerus Saturnius et grave virus  
 munditiae pepulere: sed in longum tamen aevum  
 160 manserunt hodieque manent vestigia ruris.  
 serus enim Graecis admovit acumina chartis,  
 et post Punica bella quietus quaerere coepit,  
 quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile ferrent.  
 temptavit quoque iam si digne vertere posset,  
 165 et placuit sibi natura sublimis et acer:  
 nam spirat tragicum satis et feliciter audet,

164 iam. rem.

LUTUS, Horatius.

- sed turpem putat inscite metuitque lituram.  
 creditur, ex medio quia res arcessit, habere  
 sudoris minimum, sed habet comoedia tanto  
 170 plus oneris, quanto veniae minus. aspice, Plantus  
 quo pacto partis tutetur amantis ephēbi,  
 ut patris attenti, lenonis ut insidiosi,  
 quam non adstricto percurrat pulpita socco.  
 175 gemit enim nummum in loculos demittere, post hoc  
 securus cadat an recto stet fabula talo.  
 quem tulit ad scaenam ventoso gloria curru,  
 exanimat lentus spectator, sedulus inflat:  
 sic leve, sic parvum est, animum quod laudis avarum  
 180 subruit aut reficit. valeat res ludiera, si me  
 palma negata macrum, donata reducit opimum.  
 saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,  
 quod numero plures, virtute et honore minores,  
 indocti stolidique et depugnare parati  
 185 si discordet eques, media inter carmina poscunt  
 aut ursum aut pugiles: his nam plebecula gaudet.  
 verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas  
 omnis ad incertos oculos et gaudia vana.  
 quattuor aut pluris aulaea premuntur in horas,  
 190 dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;  
 mox trahitur manibus regum fortuna retortis,  
 esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,  
 captivum portatur ebur, captiva Corinthus.  
 si foret in terris, rideret Democritus, seu  
 195 diversum confusa genus panthera camelo  
 sive elephas albus volgi converteret ora;  
 spectaret populum ludis attentius ipsis  
 ut sibi praebentem nimio spectacula plura;  
 scriptores autem narrare putaret asello  
 200 fabellam surdo. nam quae pervincere voces  
 evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?

173 quantus sit Dossennus edacibus in parasitis ist oben nach V. 56  
 gesetzt.

- Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum,  
 tanto cum strepitu ludi spectantur et artes  
 divitiaeque peregrinae: quibus oblitus actor  
 205 cum stetit in scaena, concurrit dextera laevae.  
 dixit adhuc aliquid? nil sane. quid placet ergo?  
 lana Tarentino violas imitata veneno.  
 ac ne forte putes me, quae facere ipse recusem,  
 cum recte tractent alii, laudare maligne;  
 210 ille per extentum funem mihi posse videtur  
 ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,  
 inritat, mulcet, falsis terroribus inplet,  
 ut magus, et modo me Thebis, modo ponit Athenis.  
 verum age et his, qui se lectori credere malunt  
 215 quam spectatoris fastidia ferre superbi,  
 curam redde brevem, si munus Apolline dignum  
 vis complere libris et vatibus addere calcar,  
 ut studio maiore petant Helicon virentem.  
 multa quidem nobis facimus mala saepe poetae  
 220 (ut vineta egomet caedam mea), cum tibi librum  
 sollicito damus aut fesso; cum laedimur, unum  
 siquis amicorum est ausus reprehendere versum;  
 cum loca iam recitata revolvimus inrevocati;  
 cum lamentamur, non adparere labores  
 225 nostros et tenui deducta poemata filo;  
 cum speramus eo rem venturam ut, simul atque  
 carmina rescieris nos fingere, commodus ultro  
 arcessas et egere vetes et scribere cogas:  
 sed tamen est operae pretium cognoscere, qualis  
 230 aedituos habeat belli spectata domique  
 virtus, indigno non committenda poetae.  
 gratus Alexandro regi magno fuit ille  
 Choerilus, incultis qui versibus et male natis  
 rettulit acceptos, regale nomisma, Philippos.  
 235 sed veluti tractata notam labemque remittunt  
 atramenta, fere scriptores carmine foedo  
 splendida facta linunt. idem rex ille, poema  
 qui tam ridiculum tam care prodigus emit,

- edicto vetuit nequis se praeter Apellen  
240 pingeret aut alius Lysippo duceret aera  
fortis Alexandri voltum simulantia. quod si  
iudicium subtile videndis artibus illud  
ad libros et ad haec musarum dona vocares,  
Boeotum in crasso iurares aere natum.  
245 at neque dedecorant tua de se iudicia atque  
munera, quae multa dantis cum laude tulerunt,  
dilecti tibi Vergilius Variusque poetae,  
nec magis expressi voltus per aenea signa,  
quam per vatis opus mores animique virorum  
250 clarorum adparent. nec sermones ego mallet  
repentis per humum quam res componere gestas,  
terrarumque situs et flumina dicere et arcis  
montibus inpositas et barbara regna, tuisque  
auspiciis totum confecta duella per orbem,  
255 claustraque custodem pacis cohibentia Ianum,  
et formidatam Parthis te principe Romam,  
si quantum cuperem, possem quoque: sed neque parvum  
carmen maiestas recipit tua, nec meus audet  
rem temptare pudor quam vires ferre recusent.  
260 sedulitas autem, stulte quem diligit, arguet,  
praecipue cum se numeris commendat et arte:  
discit enim citius meminitque libentius illud  
quod quis deridet quam quod probat et veneratur.  
nil moror officium quod me gravat; ac neque ficto  
265 in peius voltu proponi cereus usquam,  
nec prave factis decorari versibus opto,  
ne rubeam pingui donatus munere et una  
cum scriptore meo capsula porrectus operta  
deferar in vicum vendentem tus et odores  
270 et piper et quidquid chartis amicitur ineptis.
-



## II.

- Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,  
 siquis forte velit puerum tibi vendere natum  
 Tibure vel Gabiis et tecum sic agat, 'hic et  
 candidus et talos a vertice pulcher ad imos  
 5 fiet eritque tuus nummorum milibus octo,  
 verna ministeriis ad nutus aptus erilis,  
 litterulis Graecis imbutus: idoneus arti  
 cuilibet argilla quidvis imitabitur uda,  
 quin etiam canet indoctum sed dulces bibenti.  
 10 multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo  
 laudat venalis qui volt extrudere mercis:  
 res urguet me nulla: meo sum pauper in aere.  
 nemo hoc mangonum faceret tibi: non temere a me  
 quivis ferret idem. semel hic cessavit et, ut fit,  
 15 in scalis latuit metuens pendentis habenae.'  
 15<sup>1</sup> sic si quod satis est sapienti dicat aperte,  
 des nummos, excepta nihil te si fuga laedit,  
 ille ferat pretium poenae securus, opinor.  
 prudens emisti vitiosum; dicta tibi est lex:  
 insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua?  
 20 dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi  
 talibus officiis prope mancum, ne mea saevus  
 iurgares ad te quod epistula nulla rediret.  
 quid tum profeci, mecum facientia iura  
 si tamen attemptas? quereris super hoc etiam, quod  
 25 exspectata tibi non mittam carmina mendax.  
 Luculli miles collecta viatica multis  
 aerumnis, lassus dum noctu stertit, ad assem  
 perdiderat: post hoc vehemens lupus, et sibi et hosti  
 iratus pariter, ieiunis dentibus acer,  
 30 praesidium regale loco deiecit, ut aiunt,  
 summe munito et multarum divite rerum.  
 clarus ob id factum donis ornatur honestis,

---

 15<sup>1</sup> Zusatz des Herausgebers.

- accipit et his dena super sestertia nummum.  
 forte sub hoc tempus castellum evertere praetor  
 35 nescio quod cupiens hortari coepit eundem  
 verbis quae timido quoque possent addere mentem:  
 'i, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto.  
 grandia laturus meritorum praemia. quid stas?'  
 post haec ille catus, quantumvis rusticus, 'ibit,  
 40 ibit eo quo vis qui zonam perdidit' inquit.  
 Romae nutriri mihi contigit atque doceri  
 iratus Grais quantum nocuisset Achilles.  
 adiecere bonae paullo plus artis Athenae,  
 scilicet ut vellem curvo dignoscere rectum  
 45 atque inter silvas Academi quaerere verum.  
 dura sed emovere loco me tempora grato,  
 civilisque rudem belli tulit aestus in arma  
 Caesaris Augusti non responsura lacertis.  
 unde simul primum me dimisere Philippi,  
 50 decisis humilem pennis inopemque paterni  
 et laris et fundi, paupertas inpulit audax  
 ut versus facerem: sed quod non desit habentem  
 quae poterunt umquam satis expurgare cicutae,  
 ni melius dormire putem quam scribere versus?  
 55 singula de nobis anni praedantur euntes;  
 eripuerunt iocos, Venerem, convivia, ludum;  
 tendunt extorquere poemata: quid faciam vis?  
 denique non omnes eadem mirantur amantque.  
 carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,  
 60 ille Bioneis sermonibus et sale nigro.  
 tres mihi convivae prope dissentire videntur,  
 poscentes vario multum diversa palato.  
 quid dem, quid non dem? renuis quod tu, iubet alter;  
 quod petis, id sane est invisum acidumque duobus.  
 65 praeter cetera me Romaene poemata censes  
 scribere posse inter tot curas totque labores?  
 hic sponsum vocat, hic auditum scripta relictis  
 omnibus officiis: cubat hic in colle Quirini,  
 hic extremo in Aventino, visendus uterque:

- 70 intervalla vides haud sane commoda. verum  
 purae sunt plateae, nihil ut meditantibus obstet.  
 nempe instat calidus mulis gerulisque redemptor,  
 torquet nunc lapidem nunc ingens machina tignum,  
 tristia robustis luctantur funera plaustis,  
 75 hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus:  
 i nunc et versus tecum meditare canoros.  
 scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbis,  
 rite cliens Bacchi somno gaudentis et umbra:  
 tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos  
 80 vis canere et contracta sequi vestigia vatum?  
 ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas  
 et studiis annos septem dedit insenuitque  
 libris et curis, statua taciturnius exit  
 plerumque et risu populum quatit: hic ego rerum  
 85 fluctibus in mediis et tempestatibus urbis  
 verba lyrae motura sonum conectere digner?  
 frater erat Romae consulti rhetor, uterque  
 87<sup>1</sup> alterius laudum sic admirator ut alter  
 alterius sermone meros audiret honores,  
 Crassus ut hic illi, foret huic ut Mucius ille.  
 90 qui minus argutos vexat furor iste poetas?  
 carmina conpono, hic elegos. mirabile visu  
 caelatumque novem musis opus! aspice primum,  
 quanto cum fastu, quanto molimine circum  
 spectemus vacuam Romanis vatibus aedem:  
 95 mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi,  
 quid ferat et qua re sibi nectat uterque coronam.  
 caedimur et totidem plagis consumimus hostem  
 lento Samnites ad lumina prima duello.  
 discedo Alcaeus puncto illius; ille meo quis?  
 100 quis nisi Callimachus? si plus adposcere visus,  
 fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.

---

70 haud sane Froelich. humane. 72 nempe instat. Festinat.

87. 87<sup>1</sup> ergänzt von Mein. Ueberlieferung rhetor ut alter alterius  
 sermone. 89 Crassus B. Gracchus.

- multa fero, ut placem genus inritabile vatū,  
 cum scribo et supplex populi suffragia capto:  
 idem, finitis studiis et mente recepta,  
 105 obturem patulas inpune legentibus auris.  
 ridentur mala qui componunt carmina; verum  
 gaudent scribentes et se venerantur et ultro,  
 si taceas, laudant quidquid scripsere beati.  
 at qui legitimū cupiet fecisse poema,  
 110 cum tabulis animum censoris sumet honesti;  
 audebit, quaecumque parum splendoris habebunt  
 et sine pondere erunt et honore indigna ferentur,  
 verba movere loco, quamvis invita recedant  
 et versentur adhuc intra penetralia Vestae;  
 115 obscurata diu populo bonus eruet atque  
 proferet in lucem speciosa vocabula rerum,  
 quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis  
 nunc situs informis premit et deserta vetustas;  
 adsciscet nova quae genitor produxerit usus.  
 120 vemens et liquidus puroque simillimus amni  
 fundet opes Latiumque beabit divite lingua.  
 luxuriantia conpescet, nimis aspera sano  
 levabit cultu, virtute carentia tollet,  
 ludentis speciem dabit et torquebitur ut qui  
 125 nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur.  
 praetulerim scriptor delirus inersque videri,  
 dum mea delectent mala me vel denique fallant,  
 quam sapere et ringi? fuit haud ignobilis Argis,  
 qui se credebat miros audire tragoedos  
 130 in vacuo laetus sessor plansorque theatro;  
 cetera qui vitae servaret munia recto  
 more, bonus sane vicinus, amabilis hospes,  
 comis in uxorem, posset qui ignoscere servis  
 et signo laeso non insanire lagoenae,  
 135 posset qui rupem et puteum vitare patentem.  
 hic ubi cognatorum opibus curisque refectus  
 expulit elleboro morbum bilemque meraco,  
 et redit ad sese, 'pol me occidistis, amici,

- non servastis' ait, 'cui sic extorta voluptas  
 140 et demptus per vim mentis gratissimus error.'  
 nimirum sapere est abiectis utile nugis,  
 et tempestivum pueris concedere ludum,  
 ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,  
 sed verae numerosque modosque ediscere vitae.  
 145 quocirca mecum loquor haec tacitusque recorder:  
 si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,  
 narrares medicis: quod quanto plura parasti,  
 tanto plura cupis, nulline faterier audes?  
 si vulnus tibi monstrata radice vel herba  
 150 non fieret levius, fugeres radice vel herba  
 proficiente nihil curarier: audieras, cui  
 rem di donarent, illi decedere pravam  
 stultitiam, et cum sis nihilo sapientior ex quo  
 plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?  
 155 at si divitiae prudentem reddere possent,  
 si cupidum timidumque minus te, nempe ruberes,  
 viveret in terris te siquis avarior uno.  
 si proprium est quod quis libra mercatus et aere est,  
 quaedam, si credis consultis, mancipat usus;  
 160 qui te pascit ager, tuus est, et vilicus Orbi,  
 cum segetes occat tibi mox frumenta daturas,  
 te dominum sentit. das nummos, accipis uvam,  
 pullos, ova, cadum temeti. nempe modo usus  
 paullatim mercaris agrum, fortasse trecentis  
 165 aut etiam supra nummorum milibus emptum.  
 quid refert, vivas numerato nuper an olim?  
 emptor Aricini quondam Veientis et arvi  
 emptum cenat olus, quamvis aliter putat; emptis  
 sub noctem gelidam lignis calefaetat aenum:  
 170 sed vocat usque suum qua populus adsita certis  
 limitibus vicina refigit iurgia tamquam  
 sit proprium quiequam, puncto quod mobilis horae  
 nunc prece nunc pretio, nunc vi, nunc morte suprema

---

 163 usus. isto.

- permutet dominos et cedat in altera iura.  
 175 sic quia perpetuus nulli datur usus et heres  
 heredem alterius velut unda supervenit undam,  
 quid vici prosunt aut horrea? quidve Calabris  
 saltibus adiecti Lucani, si metit Oreus  
 grandia cum parvis non exorabilis auro?  
 180 gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas,  
 argentum, vestis Gaetulo murice tinctas,  
 sunt qui non habeant, est qui non curat habere.  
 cur alter fratrum cessare et ludere et ungui  
 praeferat Herodis palmetis pinguibus, alter  
 185 dives et inportunus ad umbram lucis ab ortu  
 silvestrem flammis et ferro mitiget agrum,  
 scit Genius, natale comes qui temperat astrum,  
 naturae deus humanae mortalis, in unum  
 quodque caput voltu mutabilis, albus et ater.  
 190 utar et ex modico quantum res poseet acervo  
 tollam ego, nec metuam quid de me iudicet heres,  
 quod non plura datis invenerit: et tamen idem  
 scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti  
 discrepet et quantum discordet parcus avaro.  
 195 distat enim, spargas tua prodigus an neque sumptum  
 invitus facias neque plura parare labores,  
 ac potius, puer ut festis quinquatribus olim,  
 exiguo gratoque fruaris tempore raptim.  
 pauperies inmundi procul precor absit: ego utrum  
 200 nave ferar magna an parva, ferar unus et idem.  
 non agimur tumidis velis aquilone secundo,  
 non tamen adversis aetatem ducimus anstris,  
 viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re  
 extremi primorum, extremis usque priores.  
 205 non es avarus: abi. quid? cetera iam simul isto  
 cum vitio fugere? caret tibi pectus inani  
 ambitione? caret mortis formidine et ira?

---

191 tollam ego nec. tollam nec. 199 precor B. domus u. anderes  
 (s. Commentar).

- somnia, terrores magicos, miracula, sagas,  
nocturnos lemures portentaque Thessala rides?  
210 natalis grate numeras? ignoscis amicis?  
lenior et melior fis accedente senecta? —  
quid te exempta levat spinis de pluribus una?  
vivere si recte nescis, decede peritis.  
lusisti satis, edisti satis atque bibisti:  
215 tempus abire tibi est, ne potum largius aequo  
rideat et pulset lasciva decentius aetas.
-

Q. HORATII FLACCI  
DE ARTE POETICA

LIBER.

- Humano capiti cervicem pictor equinam  
iungere si velit et varias inducere formas,  
undique collatis membris ut turpiter atrium  
desinat in piscem mulier formosa superne,  
5 spectatum admissi risum teneatis amici?  
credite, Pisones, isti tabulae fore librum  
permisilem, cuius velut aegri somnia vanae  
fingentur species, ut nec pes nec caput uni  
reddatur formae. pictoribus atque poetis  
10 quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.  
scimus, et hanc veniam petimusque damusque vicissim;  
sed non ut placidis coeant inmitia, non ut  
serpentes avibus gementur, tigribus agni.  
inceptis gravibus plerumque et magna professis  
15 purpureus, late qui splendeat, unus et alter  
adsuitur pannus, cum lucus et ara Dianae  
et properantis aquae per amoenos ambitus agros,  
aut flumen Rhenum, aut pluvius describitur arcus.  
sed nunc non erat his locus. et fortasse cupressum  
20 scis simulare: quid hoc, si fractis enatat exspes  
navibus, aere dato qui pingitur? amphora coepit  
institui: currente rota cur urceus exit?  
denique sit quidvis, simplex dumtaxat et unum.  
maxima pars vatum, pater et iuvenes patre digni,  
25 decipimur specie recti: brevis esse laboro,  
obscurus fio; sectantem levia nervi

---

2 formas B. plumas.



- deficiunt animique: professus grandia turget;  
 serpit humi tutus nimium timidusque procellae;  
 qui variare cupit rem prodigialiter unam,  
 30 delphinum silvis adpingit, fluctibus aprum.  
 in vitium ducit culpae fuga, si caret arte.  
 Aemilium circa ludum faber unus et unguis  
 exprimet et mollis imitabitur aere capillos,  
 33' . . . . .  
 infelix operis summa, quia ponere totum  
 35 nesciet. hunc ego me, siquid componere curem,  
 non magis esse velim quam naso vivere pravo,  
 spectandum nigris oculis nigroque capillo.  
 136 nec sic incipies, ut scriptor cyclius olim,  
 'fortunam Priami cantabo et nobile bellum.'  
 quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?  
 parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.  
 140 quanto rectius hic qui nil molitur inepte,  
 'dic mihi, musa, virum, captae post moenia Troiae  
 qui mores hominum multorum vidit et urbis.'  
 non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem  
 cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,  
 145 Antiphaten Scyllamque et cum Cyclope Charybdin.  
 nec reditum Diomedis ab interitu Meleagri,  
 nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo:  
 semper ad eventum festinat et in medias res  
 non secus ac notas auditorem rapit, et quae  
 150 desperat tractata nitescere posse, relinquit,  
 atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet,  
 primo ne medium, medio ne discrepet imum.  
 38 sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam  
 viribus, et versate diu, quid ferre recusent,  
 40 quid valeant umeri. cui lecta potenter erit res,  
 nec facundia deseret hunc nec lucidus ordo.  
 ordinis haec virtus erit et venus, aut ego fallor,  
 ut iam nunc dicat iam nunc debentia dici,

---

33' etwa alter oder ille anfangend.

- pleraque differat et praesens in tempus omittat.  
 45 in verbis etiam tenuis cautusque serendis,  
     hoc amet, hoc spernat promissi carminis auctor.  
     dixeris egregie, notum si callida verbum  
     reddiderit iunctura novum. si forte necesse est  
     iudiciis monstrare recentibus abdita rerum,  
 50 fingere cinctutis non exaudita Cethegis  
     continget, dabiturque licentia sumpta pudenter,  
     et nova fictaque nuper habebunt verba fidem, si  
 52' . . . . .  
     Graeco fonte cadent, parce detorta. quid autem  
     Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum  
 55 Vergilio Varioque? ego cur, adquirere pauca  
     si possum, invideor? cum lingua Catonis et Enni  
     sermonem patrum ditaverit et nova rerum  
     nomina protulerit. licuit semperque licebit  
     signatum praesente nota procudere nummum.  
 60 ut silvae foliis privos mutantur in annos,  
 60' ut nova succrescunt novus et decor enitet illis,  
     prima cadunt, ita verborum vetus interit aetas,  
     et iuvenum ritu florent modo nata vigentque.  
     debemur morti nos nostraque: sive receptus  
     terra Neptunus classis aquilonibus arcet,  
 65 regis opus, sterilisve palus prius aptaque remis  
     vicinas urbis alit et grave sentit aratrum,  
     sen cursum mutavit iniquum frugibus amnis  
     doctus iter melius: mortalia facta peribunt,  
     nedum sermonum stet honos et gratia vivax.  
 70 multa renascentur quae iam cecidere, cadentque  
     quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus,  
     quem penes arbitrium est et ins et norma loquendi.  
     res gestae regnumque ducumque et tristia bella  
     quo scribi possent numero, monstravit Homerus.  
 75 versibus inpariter iunctis querimonia primum,

46 Hammerstein. 52' Der Schluss etwa aut si. 59 nummum  
 Luisinus. nomen. 60 privos B. pronos. 60' Herausgeber. 65 palus  
 prius B. diu palus.

post etiam inclusa est voti sententia compos.  
 quis tamen exiguos elegos emisit auctor,  
 grammatici certant, et adhuc sub iudice lis est.  
 Archilochum proprio rabies armavit iambo.

- 80 hunc socci cepere pedem grandesque cothurni,  
 alternis aptum sermonibus et popularis  
 vincentem strepitus et natum rebus agendis.  
 musa dedit fidibus divos puerosque deorum  
 et pugilem victorem et equum certamine primum  
 85 et iuvenum curas et libera vina referre.  
 discriptas servare vices operumque colores  
 cur ego si nequeo ignoroque poeta salutor?  
 cur nescire pudens prave quam discere malo?  
 versibus exponi tragicis res comica non volt:  
 90 indignatur item privatis ac prope socco  
 dignis carminibus narrari cena Thyestae.

singula quaeque locum teneant sortita decentem.

- interdum tamen et vocem comoedia tollit,  
 iratusque Chremes tumido delitigat ore;  
 95 et tragicus plerumque dolet sermone pedestri  
 Telephus et Peleus, cum pauper et exul uterque  
 proicit ampullas et sesquipedalia verba,  
 si curat cor spectantis tetigisse querella.  
 non satis est pulchra esse poemata: dulcia suntu  
 100 et quocumque volent animum auditoris agunto.  
 ut ridentibus arrident, ita flentibus adflent  
 humani voltus. si vis me flere, dolendum est  
 primum ipsi tibi: tunc tua me infortunia laedent,  
 Telephe vel Peleu: male si mandata loqueris,  
 105 aut dormitabo aut ridebo. tristia maestum  
 voltum verba decent, iratum plena minarum,  
 ludentem lasciva, severum seria dictu.  
 format enim natura prius nos iutus ad omnem  
 fortunarum habitum; invat aut inpellit ad iram,  
 110 aut ad humum maerore gravi deducit et angit:

- post effert animi motus interprete lingua.  
 si dicentis erunt fortunis absona dicta,  
 Romani tollent equitesque patresque cachinnum.  
 intererit multum divusne loquatur an heros,  
 115 maturusne senex an adhuc florente iuventa  
 fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,  
 mercatorne vagus cultorne virentis agelli,  
 Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.  
 aut famam sequere aut sibi convenientia finge.  
 120 scriptor Homereum si forte reponis Achillem,  
 impiger, iracundus, inexorabilis, acer  
 iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.  
 sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino,  
 perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.  
 125 siquid inexpertum scaenae committis et audes  
 personam fornare novam, servetur ad imum  
 qualis ab incepto processerit, et sibi constet.  
 difficile est proprie communia dicere; tuque  
 rectius Iliacum carmen deducis in actus,  
 130 quam si proferres ignota indictaque primus.  
 publica materies privati iuris erit, si  
     non circa vilem patulumque moraberis orbem,  
 nec verbum verbo curabis reddere fidus  
 interpres, nec desilies imitator in artum,  
 135 unde pedem proferre pudor vetet aut operis lex.  
 153 tu quid ego et populus mecum desideret audi:  
 si plausoris eges aulaea manentis et usque  
 155 sessuri, donec cantor 'vos plaudite' dicat,  
 aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,  
 mobilibusque decor maturis dandus et annis.  
 reddere qui voces iam scit puer et pede certo  
 signat humum, gestit paribus colludere et iram  
 160 colligit ac ponit temere et mutatur in horas.  
 inberbus iuvenis, tandem custode remoto,

---

113 equitesque patresque B. equites peditesque. Die Verse 136 bis  
 152 sind oben hingesetzt nach V. 37. Homereum B. honoratum.

- gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,  
 cereus in vitium flecti, monitoribus asper,  
 utilium tardus provisor, prodigus aeris,  
 165 sublimis cupidusque et amata relinquere pernix.  
 conversis studiis aetas animusque virilis  
 quaerit opes et amicitias, inservit honori,  
 commisisse cavet quod mox mutare laboret.  
 multa senem circumveniunt incommoda, vel quod  
 170 quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti,  
 vel quod res omnis timide gelideque ministrat,  
 dilator, spe lentus, iners pavidusque futuri,  
 difficilis, querulus, laudator temporis acti  
 se puero, castigator censorque minorum.
- 175 multa ferunt anni venientes commoda secum,  
 multa recedentes adimunt: ne forte seniles  
 mandentur iuveni partes pueroque viriles.  
 semper in adiunctis aëvoque morabimur aptis.  
 aut agitur res in scaenis aut acta refertur.
- 180 segnius irritant animos demissa per aurem  
 quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae  
 ipse sibi tradit spectator. non tamen intus  
 digna geri promes in scaenam, multaue tolles  
 ex oculis quae mox narret facundia praesens,
- 185 ne pueros coram populo Medea trucidet,  
 aut humana palam coquat exta nefarius Atreus,  
 aut in avem Proene vertatur, Cadmus in anguem.  
 quodcumque ostendis mihi sic, incredulus odi.  
 neve minor neu sit quinto productior actu  
 190 fabula quae posci volt et spectata reponi.  
 nec deus intersit, nisi dignus vindice nodus  
 inciderit: nec quarta loqui persona laboret.  
 actoris partis chorus officiumque virile  
 defendat, neu quid medius intercinat actus  
 195 quod non proposito conducat et haereat apte.  
 ille bonis faveatque et consilietur amice,

---

172 lentus. pavidus B. longus. avidus.

LEHRN. Horatius.

- et regat iratos, et amet pacare tumentis.  
 ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem  
 iustitiam legesque et apertis otia portis,  
 200 ille tegat commissa, deosque precetur et oret  
 ut redeat miseris, abeat fortuna superbis.  
 tibia non ut nunc orichaleo vineta tubaeque  
 aemula, sed tenuis simplexque foramine paucō  
 adspirare et adesse choris erat utilis atque  
 205 nondum spissa nimis conplere sedilia flatu:  
 quo sane populus numerabilis, utpote parvus,  
 et frugi castusque verecundusque coibat.  
 postquam coepit agros extendere victor et urbis  
 latior amplecti murus vinoque diurno  
 210 placari Genius festis inpune diebus,  
 accessit numerisque modisque licentia maior.  
     indoctus quid enim saperet liberque laborum,  
     rusticus urbano confusus, turpis honesto?  
 sic priscoe motumque et luxuriem addidit arti  
 215 tibicen traxitque vagus per pulpita vestem;  
 sic etiam fidibus voces crevere severis,  
 et tulit eloquium insolitum facundia praeceps,  
 utiliumque sagax rerum et divina futuri  
 sortilegis non discrepuit sententia Delphis.  
 220 earmine qui tragico vilem certavit ob hircum,  
 mox etiam agrestis satyros nudavit et asper  
 incolumi gravitate iocum temptavit eo quod  
 inlecebris erat et grata novitate morandus  
 spectator functusque sacris et potus et exlex.  
 225 verum ita risores, ita commendare dicacis  
 conveniet satyros, ita vertere seria ludo,  
 ne quicumque deus, quicumque adhibebitur heros,  
 regali conspectus in auro nuper et ostro,  
 migret in obscuras humili sermone tabernas,  
 230 aut, dum vitat humum, nubis et inania captet.  
 effutire levis indigna tragoedia versus,

---

 212 und 213 Paldamus.

- ut festis matrona moveri iussa diebus,  
 intererit satyris paullum pudibunda protervis:  
 non ego inornata et dominantia nomina solum  
 235 verbaque, Piones, satyrorum scriptor amabo,  
 nec sic enitar tragico differre colori,  
 ut nihil intersit Davusne loquatur et audax  
 Pythias emuncto lucrata Simone talentum,  
 an custos famulusque dei Silenus alumni.  
 240 ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quis  
 speret idem, sudet multum frustra que laboret  
 ausus idem: tantum series iuncturaque pollet,  
 tantum de medio sumptis accedit honoris.  
 silvis deducti caveant, me iudice, fauni  
 245 ne velut innati triviis ac paene forenses  
 aut nimium teneris iuvenentur versibus umquam,  
 aut imunda crepent ignominiosaque dicta:  
 offenduntur enim quibus est equus et pater et res,  
 nec, siquid fricti ciceris probat et nucis emptor,  
 250 aquis accipiunt animis donantve corona.  
 syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,  
 pes citus; unde etiam trimetris accrescere iussit  
 nomen iambeis, cum senos redderet ictus  
 primus ad extremum similis sibi: non ita pridem,  
 255 tardior ut paullo graviorque veniret ad aures,  
 spondeos stabilis in iura paterna recepit  
 commodus et patiens, non ut de sede secunda  
 cederet aut quarta socialiter. hic et in Acci  
 nobilibus trimetris apparet rarus, et Enni  
 260 in scaenam missos cum magno pondere versus  
 aut operae celeris nimium cura que carentis  
 aut ignoratae premit artis crimine turpi.  
 non quis videt inmodulata poemata iudex,  
 et data Romanis venia est indigna poetis.  
 265 ideircone vager scribamque licenter? an omnis  
 visuros peccata putem mea? tutus et intra  
 spem veniae cautus vitavi denique culpam,  
 non laudem merui. vos exemplaria Graeca

- nocturna versate manu, versate diurna.
- 270 at vestri proavi Plautinos et numeros et  
 laudavere sales, nimium patienter utrumque,  
 ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos  
 scimus inurbanum lepido seponere dicto,  
 legitimumque sonum digitis callemus et aure.
- 275 ignotum tragicæ genus invenisse camenæ  
 dicitur et plaustris vexisse poemata Thespis  
 quæ canerent agerentque peruneti faecibus ora.  
 post hunc personæ pallæque repertor honestæ  
 Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis
- 280 et docuit magnumque loqui nitique cothurno.  
 successit vetus his comoedia, non sine multa  
 laude: sed in vitium libertas excidit et vim  
 dignam lege regi: lex est accepta, chorusque  
 turpiter obticuit sublato iure nocendi.
- 285 nil intemptatum nostri liquere poetæ,  
 nec minimum meruere decus vestigia Græca  
 ausi deserere et celebrare domestica facta,  
 vel qui prætextas vel qui docuere togatas.  
 nec virtute foret clarisve potentius armis
- 290 quam lingua Latium, si non offenderet unum  
 quemque poetarum limæ labor et mora. vos, o  
 Pompilius sanguis, carmen reprimite quod non  
 multa dies et multa litura coercuit atque  
 præsectum deciens non castigavit ad unguem.
- 295 ingenium misera quia fortunatius arte  
 credit et excludit sanos Helicone poetæ  
 Democritus, bona pars non unguis ponere curat,  
 non barbam, secreta petit loca, balnea vitat.  
 nanciscetur enim pretium nomenque poetæ,
- 300 si tribus Anticyris caput insanabile numquam  
 tonsori Licino commiserit. o ego laevus,  
 qui purgor bilem sub verni temporis horam.  
 non alius faceret meliora poemata. verum  
 nil tanti est. ergo fungar vice cotis, acutum
- 305 reddere quæ ferrum valet, exsors ipsa secandi;



- munus et officium, nil scribens ipse, docebo,  
unde parentur opes, quid alat formetque poetam,  
quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error.  
333 aut prodesse volunt, aut delectare poetae,  
aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.  
335 quidquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta  
percipiant animi dociles teneantque fideles.  
omne supervacuum pleno de pectore manat.  
ficta voluptatis causa sint proxima veris,  
ne quodcumque volet poscat sibi fabula credi,  
340 neu pransae Lamiæ vivum puerum extrahat alvo.  
centuriae seniorum agitant expertia frugis,  
celsi praetereunt austera poemata Ramnes:  
omne tulit punctum qui miscuit utile dulci,  
lectorem delectando pariterque monendo.  
345 hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit  
et longum noto scriptori prorogat aevum.  
309 scribendi recte sapere est et principium et fons.  
310 rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae;  
verbaque provisam rem non invita sequentur.  
qui didicit patriae quid debeat et quid amicis,  
quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes,  
quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae  
315 partes in bellum missi ducis, ille profecto  
reddere personae scit convenientia cuique.  
respicere exemplar vitae morumque iubebo  
doctum imitatorem et vivas hinc ducere voces.  
interdum speciosa locis morataque recte  
320 fabula nullius veneris, sine pondere et arte,  
valdius oblectat populum meliusque moratur  
quam versus inopes rerum nugaeque canorae.  
Grais ingenium, Graïs dedit ore rotundo  
musa loqui, praeter laudem nullius avaris.  
325 Romani pueri longis rationibus assem  
discunt in partis centum diducere. 'dicat  
filius Albini, si de quincunce remota est  
uncia, quid superat? poterat dixisse' 'triens:' 'eu.

- rem poteris servare tuam. redit uncia, quid fit?'  
 330 'semis.' an, haec animos aerugo et eura peculi  
 cum semel imbuerit, speramus carmina fingi  
 posse linenda cedro et levi servanda cupresso?  
 347 sunt delicta tamen quibus ignovisse velimus:  
 nam neque chorda sonum reddit quem volt manus et mens,  
 poscentique gravem persaepe remittit acutum,  
 350 nec semper feriet quodcumque minabitur arcus.  
 verum ubi plura nitent in carmine, non ego paucis  
 offender maculis, quas aut incuria fudit,  
 aut humana parum cavit natura. quid ergo est?  
 ut scriptor si peccat idem librarius usque,  
 355 quamvis est monitus, venia caret, ut citharoedus  
 ridetur, chorda qui semper oberrat eadem,  
 sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille,  
 quem bis terve bonum cum risu miror; et idem  
 indignor quandoque bonus dormitat Homerus.  
 360 verum operi longo fas est obrepere somnum.  
 ut pictura poesis: erit quae, si propius stes,  
 te capiat magis, et quaedam, si longius abstes;  
 haec amat obscurum, volet haec sub luce videri,  
 haec placuit semel, haec deciens repetita placebit,  
 365 iudicis argutum quae non formidat acumen;  
 o maior iuvenum, quamvis et voce paterna  
 fingeris ad rectum et per te sapis, hoc tibi dictum  
 tolle memor, certis medium et tolerabile rebus  
 recte concedi: consultus iuris et actor  
 370 causarum mediocris abest virtute disert  
 Messallae, nec scit quantum Cascellius Aulus,  
 sed tamen in pretio est: medioeribus esse poetis  
 non homines, non di, non concessere columnae.  
 ut gratas inter mensas symphonia discors  
 375 et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver  
 offendunt, poterat duci quia cena sine istis,

---

333—346 sind oben hingesetzt nach 308. 364. 365 sonst in umgekehrter Ordnung.

- sic animis natum inventumque poema iuvandis,  
si paullum summo decessit, vergit ad imum.  
ludere qui nescit, campestribus abstinet armis,  
380 indoctusque pilae discive trochive quiescit,  
ne spissae risum tollant inpune coronae:  
qui nescit versus, tamen audet fingere. quidni?  
liber et ingenuus, praesertim census equestrem  
summam nummorum, vitioque remotus ab omni.  
385 tu nihil invita dices faciesve Minerva:  
id tibi iudicium est, ea mens. siquid tamen olim  
scripseris, in Maeci descendat iudicis auris  
et patris et nostras, nonumque prematur in annum,  
membranis intus positis: delere licebit  
390 quod non edideris; nescit vox missa reverti.  
silvestris homines sacer interpretsque deorum  
caedibus et victu foedo deterruit Orpheus,  
dictus ob hoc lenire tigris rabidosque leones.  
dictus et Amphion, Thebanac conditor arcis,  
395 saxa movere sono testudinis et prece blanda  
ducere quo vellet. fuit haec sapientia quondam,  
publica privatis secernere, sacra profanis,  
concubitu prohibere vago, dare iura maritis,  
oppida moliri, leges incidere ligno.  
400 sic honor et nomen divinis vatibus atque  
carminibus venit. post hos insignis Homerus  
Tyrtaeusque maris animos in Martia bella  
versibus exacuit: dictae per carmina sortes,  
et vitae monstrata via est, et gratia regum  
405 Pieriis temptata modis, ludusque repertus,  
et longorum operum finis; ne forte pudori  
sit tibi musa lyrae sollers et cantor Apollo.  
natura fieret laudabile carmen an arte,  
quaesitum est. ego nec studium sine divite vena,  
410 nec rude quid possit video ingenium: alterius sic  
altera poscit opem res et coniurat amice.  
qui studet optatam cursu contingere metam,  
multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,

- abstinuit Venere et vino; qui Pythia cantat  
415 tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.  
nec satis est dixisse 'ego mira poemata pango:  
occupet extremum scabies: mihi turpe relinqui,  
et quod non didici sane nescire fateri.'  
ut praeco, ad mercis turbam qui cogit emendas,  
420 adsentatores iubet ad lucrum ire poeta  
dives agris, dives positis in fenore nummis.  
si vero est, unctum qui recte ponere possit,  
et spondere levi pro paupere, et eripere artis  
litibus implicitum; mirabor, si sciet inter  
425 noscere mendacem verumque beatus amicum.  
tu seu donaris seu quid donare voles cui,  
nolito ad versus tibi factos ducere plenum  
laetitiae: clamabit enim 'pulehre, bene, recte,'  
palescet super his, etiam stillabit amicis  
430 ex oculis rorem, saliet, tundet pede terram.  
ut qui conducti plorant in funere, dicunt  
et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic  
derisor vero plus laudatore movetur.  
reges dicuntur multis urgere culullis  
435 et torquere mero quem perspexisse laborant,  
an sit amicitia dignus: si carmina condēs,  
numquam te fallant animi sub volpe latentes.  
Quintilio siquid recitares, 'corriges sodes  
hoc' aiebat 'et hoc.' melius te posse negares  
440 bis terque expertum frustra, delere iubebat  
et male formatos incudi reddere versus.  
si defendere delictum quam vertere malles,  
nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,  
quin sine rivali teque et tua solus amares.  
445 vir bonus et prudens versus reprendet inertis,  
culpabit duos, incomptis adlinet atrum  
transverso calamo signum, ambitiosa recidet  
ornamenta, parum claris lucem dare coget,  
arguet ambigue dictum, mutanda notabit,  
450 fiet Aristarchus: non dicet 'cur ego amicum

- offendam in nugis?' hae nugae seria ducent  
in mala derisum semel exceptumque sinistre.  
ut mala quem scabies aut morbus regius arguet  
aut fanaticus error et iracunda Diana,  
455 vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam  
qui sapiunt: agitant pueri incautique sequuntur.  
hic dum sublimis versus ructatur et errat,  
si veluti merulis intentus decedit auceps  
in puteum foveamve, licet 'succurrite' longum  
460 clamet 'io cives,' non sit qui tollere curet.  
si curet quis opem ferre et demittere funem,  
'qui scis an prudens huc se proiecerit atque  
servari nolit?' dicam, Siculique poetae  
narrabo interitum. deus immortalis haberi  
465 dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Aetnam  
insiluit. sit ius liceatque perire poetis.  
invitum qui servat, idem facit occidenti.  
nec semel hoc fecit, nec si retractus erit, iam  
fiet homo et ponet famosae mortis amorem.  
470 nec satis adparet cur versus factitet; utrum  
minxerit in patrios cineres, an triste bidental  
moverit incestus: certe furit, ac velut ursus,  
obiectos caveae valuit si frangere clathros,  
indoctum doctumque fugat recitator acerbus;  
475 quem vero arripuit, tenet occiditque legendo,  
non missura cutem, nisi plena cruoris, hirudo.

---

467 Ribbeck.

Druck von J. B. HIRSCHMANN in Leipzig













